

Anhang

zur Dissertation:

Erfahrungswissen auf Reisen.

**Eine ethnographische Untersuchung zum kommunikativen Umgang mit
Menschen mit diagnostizierten Autismus-Spektrum-Störungen**

vorgelegt von:

Pao Nowodworski

Erstgutachten: Prof. Dr. Angelika Poferl

Zweitgutachten: Prof. Dr. Jo Reicherzt

Fakultät 17 Sozialwissenschaften

Technische Universität Dortmund

DOI: 10.17877/DE290R-24516

Anhangsverzeichnis

1. Gesprächsleitfaden.....	1
2. Korrektur des Leitfadens	4
3. Transkripte	6
Familie	6
3.1 I 01: Frau Fante – Alleinerziehende Mutter einer Tochter mit ASS	6
3.2 I 02: Frau Jenger – Mutter eines erwachsenen Sohnes mit ‚schweren‘ ASS	27
3.3 I 03: Frau Man – Mutter eines erwachsenen Sohnes mit ‚schweren‘ ASS	41
3.4 I 04: Frau Michelin – Mutter eines Sohnes mit Asperger Diagnose	92
3.5 I 05: Heiko und Sabine – Angehörige v. Familienmitglied m. frühkindl. Autismus	118
Pflege und Betreuung.....	131
3.6 I 06: Herr Jade – Betreutes Wohnen für Menschen mit diagnostizierten ASS	131
3.7 I 07: Margot und Karin – Betreuung einer jungen Mutter mit ASS.....	182
3.8 I 08: Frau Myanmar – Pflegestationsleitung (Menschen m. geistig. Behinderung).....	214
3.9 I 09: Frau Plok – Leiterin v. geschl. Wohnh. f. Menschen m. geistig. Behinderung	242
Therapie.....	262
3.10 I 10: Frau Tee – Therapeutin eines Autismus-Therapie-Zentrums	262
3.11 I 11: Frau Nepal – Psychotherapeutin für Menschen mit Entwicklungsstörungen	303
4. Feldprotokolle	334
Familie	334
4.1 FP 01: Schwager mit frühkindlichem Autismus	334
4.2 FP 02: Bruder und Schwägerin eines Mannes mit frühkindlichem Autismus.....	334
4.3 FP 03: Vater von Sohn mit Asperger Diagnose	347
4.4 FP 04: Eltern von Sohn mit Asperger Diagnose	348
Pflege und Betreuung.....	354
4.5 FP 05: Pflege und Betreuung eines Mannes mit ‚schweren‘ ASS	354
Therapie.....	372
4.6 FP 06: Forschungspraktikum im ATZ.....	372
5. Memos.....	431
Literaturverzeichnis.....	439
Abbildungsverzeichnis.....	442
Datenschutzerklärung	443

1. *Gesprächsleitfaden*

Begrüßung¹

- Wie viel Zeit steht Ihnen für das Gespräch zur Verfügung?
- Vorstellung meiner Einrichtung, meines Projekts, meines thematischen Interesses.
- Ist eine Audio Aufnahme gestattet?
- Verweis auf Anonymisierung.
- Es gibt keine richtigen bzw. falschen Aussagen; es geht mir um Ihre Perspektive!

Motive

- Wie sind Sie dazu gekommen, sich mit Menschen mit ASS zu beschäftigen? (Für Familienangehörige: Erste Auffälligkeiten, Beobachtungen o. Ä. im Verhalten?)
- Ist es ein Beruf?
- Interesse am Menschen bzw. Thema?
- Mit welchem Ziel?

Autismusverständnis

- Was verstehen Sie unter Autismus?
- Welche Formen unterscheiden Sie?
- Mit welchem Autismusbegriff- bzw. Verständnis arbeiten Sie und warum?
- Was ist Autismus *nicht*?
- Gibt es vergleichbare Phänomene?
- Provokant: Alltagsweltperspektivisch → Eine Krankheit? Eine Störung?
- Was ist der Ursprung? Neurologisch, genetisch, sozial?

Umgang mit Menschen mit Autismus

- Wie erleben Sie den Umgang?
- Gibt es spezielle Besonderheiten?
- Welche Probleme stellen sich?
- Mit welchen Herausforderungen sind Sie konfrontiert?
- Haben Sie bestimmte Strategien entwickelt?

¹ Der vorliegende Leitfaden ist als Ergebnis der durchgeführten Feldforschung zu verstehen: Die hierin formulierten Interessenschwerpunkte haben sich im Verlauf der Feldaufenthalte sukzessive herausgearbeitet im Sinne hypothesengenerierenden Vorgehens. Im Fortgang des Forschungsprozesses hat sich allmählich so etwas wie eine leitfadenuabhängige Sicherheit eingestellt, aufgrund derer kein Zettel mit Interviewfragen mitgeführt wurde. Die anfänglichen Unsicherheiten, auf welche thematischen Punkte angesprochen werden könnte, lassen sich gewissermaßen an der weiter unten archivierten (ständigen) Korrektur des offenen Gesprächsleitfadens ‚ablesen‘.

- Unterscheidet sich das Miteinander von anderen Beeinträchtigungen?
- Gibt es Missverständnisse gegenüber Menschen mit ASS?

Für Ärzte, Therapeuten und Psychologen: Diagnoseprozess

- Wie kann man sich einen typischen Diagnoseprozess vom Anfang bis Ende vorstellen?
- Welche Diagnoseinstrumente werden verwendet?
- Sind diese standardisiert oder offen? Was wird genau gefragt, beobachtet oder untersucht?
- Woher stammen die Diagnoseinstrumente? Aus Wissenschaft? Wenn ja, welche Disziplinen?
- Werden auch körperliche Untersuchungen durchgeführt? Wenn ja, welche und warum?
- Ist der Ort relevant? Könnte auch zu Hause diagnostiziert werden?
- Gibt es weitere Nicht-Mediziner, die am Diagnoseprozess beteiligt sind (Assistenten, Eltern etc.)?
- Wie lange dauert ein kompletter Diagnoseprozess typischerweise (u. U. mehrere Termine)?
- Werden hauptsächlich Kinder und Jugendliche diagnostiziert?
- Wann gilt eine Diagnose als ‚erfolgreich‘?
- Gibt es Grauzonen bzw. Grenzfälle, in denen die Diagnose unklar ist? Falls ja, was tun Sie dann?
- Welchen besonderen Herausforderungen oder Problemen begegnen Sie bei der Diagnostik?
- Welchen Herausforderungen bei der Auswertung?
- Verwenden Sie in problematischen Fällen alternative Verfahren der Diagnose und Auswertung?
- Unterscheidet sich Ihr Diagnoseverfahren von anderen Experten?

Für Familienangehörige: Diagnoseprozess, Umgang mit Diagnose

- Erinnern Sie sich an die Zeit vor der Diagnose?
- Haben Sie gespürt, dass ‚etwas‘ ist?
- Was hat dazu geführt, dass schlussendlich eine Diagnose gestellt wurde?
- Wurden verschiedene Experten aufgesucht?
- Gab es Komplikationen, Herausforderungen, Konflikte oder Missverständnisse?
- Welche Bedeutung hat die Diagnose für Sie bzw. für Ihre Familie und Ihren Familienalltag?
- Wer ist in Kenntnis über die Diagnose und warum?
- Wie bewerten Sie die Tatsache, dass eine Diagnose vorliegt?

Vernetzung

- Stehen Sie im Austausch mit anderen Experten? Arbeiten diese anders als Sie?
- Für Familienangehörige: Stehen Sie im Austausch mit anderen Familien, Freunden etc., in denen auch Fälle von ASS bekannt sind? Wenn ja, was zeichnet diesen Austausch aus?
- Sind Sie auch mit anderen Disziplinen/Berufssparten vernetzt (Neurologie, Neurowissenschaft, Therapeuten, Pädagogen oder andere Wissenschaftler)?
- Unterscheidet sich deren Autismusverständnis von Ihrem?

Resümee, Abschluss

- Nach allem, was wir bisher besprochen haben, was würden Sie für sich persönlich als besonders wichtig beschreiben?
- Haben Sie eine ‚Botschaft‘ an die Gesellschaft?
- Da ich mich für unterschiedliche Perspektiven interessiere, suche ich noch weitere Kontakte. Könnten Sie mir da vielleicht weiterhelfen?
- Könnte ich Sie bei eventuellen Rückfragen nochmal kontaktieren?
- Da an unserem Institut die Forschung möglichst nahe an der Lebenswelt der beteiligten Menschen orientiert ist, wäre ich sehr an einem Besuch (der jeweilige Arbeitsplatz oder Zuhause) interessiert.
- Wäre in diesem Rahmen ein weiteres Gespräch mit Ihnen vor Ort oder eine Hospitation möglich?
- Versicherung, dass kein großer Mehraufwand bestehen würde, da Interesse am typischen Arbeitsalltag/Familienalltag besteht.
- Dank und Verabschiedung.

2. Korrektur des Leitfadens

Experteninterview - Leitfaden

Motiv
Relevanter
Wissen

1. Begrüßung, Vorstellung (meine Einrichtung, mein Projekt, mein Interesse)

+ Anonymisierung + Einverst. Aufnahme
+ X nicht/falsch / F.B. → ihre Persp.

2. Motiv → Wie sind Sie dazu gekommen, sich mit ASS zu beschäftigen?

L Beruf
L Thema
L Zivl. ...
L

Gen./Unterschied
Welcher - Wirkung
Unterschiede im ASS

3. Autismusverständnis: Wie verstehen Sie Autismus? Was ist Autismus nicht? Gibt es vergleichbare Phänomene? Provokant: Eine Krankheit? Eine Störung?

L
L
L

Warum
ho. streich / ho. F

Ges.

4. Ursachen → Neurologisch? Genetisch? Sozial?

6.

5. Ihrem Profil habe ich entnommen, dass Sie sich hauptsächlich mit der Früherkennung beschäftigen, um so früh wie möglich Unterstützung zu leisten. Wie kann man sich eine frühe Diagnose vorstellen?

(Schritte / Beteiligung)

- Instrumente (Fragebögen: standardisiert/offen? Was wird gefragt?) → Was relevant
- Ursprung dieser Instrumente (aus der Wissenschaft? Wenn ja welche Disziplin?)
- Beobauungskriterien (Beobachtungsbögen: standardisiert?)
- Ursprung der Beobauungskriterien
- Körperliche Untersuchung?

- Ort (Ist der Ort relevant für die Diagnose? Könnte man auch zu Hause machen?)
- Beteiligte (Assistenten, Eltern)
- Dauer einer Diagnose (u.U mehrere Termine?)
- Hauptsächlich Kinder und Jugendliche?
- Wie erfolgreich sind die Diagnosen in der Regel?
- Gibt oder gab es Situationen, in denen die üblichen Instrumente und Verfahren nicht weitergeholfen haben? Falls ja, was tun Sie dann?
- Unterscheidet sich Ihr Diagnoseverfahren von denen anderer Ärzte?

Was sind +/- Anstz.
 II II Anpassung
 Problem im Anknüpfung

was/wann gilt #/12 Diag. als erfolgreich

7. Ursachen
 L wo ja/nicht gibt es Alternativen
 6.) Wie erleben dem Umgang mit aut. Menschen?
 L Besonderheit
 L Probleme/Anpassung

8. **Vernetzung** → Stehen Sie im Austausch mit anderen Kinderpsychiatern? Arbeiten diese anders als Sie?
- Sind Sie auch mit anderen Forschungsdisziplinen vernetzt (Neurologie, Neurowissenschaft, Therapeuten, Pädagogen und andere Wissenschaftler)?
 - Inwiefern unterscheidet sich deren Verständnis von Autismus von Ihrem?

2. Stg. | was fehlt | was ihr wichtig relevant | nochmal Praxis Rückfragen

7. **Andere Kontakte** → Da ich mich für alle diese Perspektiven interessiere, suche ich noch weitere Kontakte. Könnten Sie mir da vielleicht weiterhelfen?
2. Wichtige
 + Forschung (Mh im Feld/Praxis) → Besuchen/Visitation

8. **Praktikum** → Auf Ihrer Homepage wird ein Praktikum angeboten. Könnte ich dieses absolvieren?
 Falls nicht, wäre teilnehmende Beobachtung möglich?

Sie informiert

9. **Abschluss** → Dank, Verabschiedung

3. *Transkripte²*

Familie

3.1 I 01: Frau Fante – Alleinerziehende Mutter einer Tochter mit ASS

Kürzel: I 01

Dauer: 00:56:23

Datum: 26.09.2019

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

- 1 Af: Hallo hier ist [Name]
- 2 Y1: Ja hallo (.) Nowodworski hier
- 3 Af: Ja ich rechne mit Ihnen
- 4 Y1: Sie haben mit mir gerechnet @(.)@ genau wie besprochen (.)
- 5 Af: Ja genau
- 6 Y1: Zwei Uhr hatten wir gesagt ne genau
- 7 Af: Ich sitze hier im Wohnzimmer meine Tochter hat Kopfhörer auf und macht was Anderes
8 am Computer nebenan und habe angekündigt, dass wir ein längeres Telefonat führen
9 also bin ich guter Dinge, dass es gehen könnte
- 10 Y1: Ah okay super ja äh vielen Dank nochmal auf jeden Fall, dass das alles so (.) klappt
11 geklappt hat
- 12 Af: Ja gerne ich hoffe das Beste und ich hoffe ich kann was beitragen ich bin ja Freundin
13 von Forschung
- 14 Y1: Ja wunderbar wunderbar @(.)@ ähm genau also ich würde als erstes nochmal fragen ob
15 das okay wäre äh, wenn ich das aufnehme?
- 16 Af: Ja ist in Ordnung
- 17 Y1: Das okay gut äh:m gut äh ich hatte ja auch schonmal ähm: erwähnt was ich so mache
18 ne in der in der E-Mail ähm: also ich bin halt seit Mai äh in dem Projekt da geht es quasi
19 um die (.) genau die Erforschung ums Thema Autismus zum Thema Autismus aus einer
20 (.) soziologischen Perspektive quasi (.) genau und ich ähm: schaue mir quasi ganz un-
21 terschiedliche gesellschaftliche Bereiche an (.) ähm wie wie zum Beispiel Pädagogik
22 ähm die Medizin (.) äh dann halt auch die Betroffenen-Ebene (.) das Leben in Familien
23 und gucke dann quasi da wie dort ähm genau Autismus quasi ähm verhandelt wird und
24 auch konstruiert wird

² Zum Schutz aller Gesprächspartner erfüllen die Transkripte durchweg den Ansprüchen formalisierter Anonymisierung, sodass keine Rückschlüsse auf personen- und ortsgebundene Informationen gezogen werden können. Die Transkriptionsregeln entsprechen lose den von Rosenthal (vgl. 2014: 93) vorgeschlagenen.

25 Af: Ja finde ich super weil eben die Bereiche so furchtbar separat gesehen werden und es da
26 so wenige Überschneidungen gibt was (.) oft hilfreich wäre

27 Y1: Total total ja genau (.) gerne und dann bin ich quasi auf ähm: auf Sie gestoßen genau
28 auf ihren Blog und (.) fand das total spannend was Sie so was Sie so alles machen
29 und ähm genau habe dann auch gesehen, dass ähm genau das eine eine ihrer Kinder äh
30 Autistin ist

31 Af: Ja richtig

32 Y1: Genau und ähm: (.) ich würde Sie jetzt mal so als erstes fragen ähm wie das so war mit
33 der Diagnose ähm: also ganz an den Anfängen ähm bevor Sie eigentlich wussten w-
34 ähm, dass ihre Tochter quasi Autistin ist ähm (.) genau

35 Af: Also sie war schon immer ein bisschen anders als die anderen Kinder ähm aber auf eine
36 sehr angenehme Art also als sie klein war haben (.) sie die Leute wahnsinnig geliebt
37 weil sie so strahlte und auf die Menschen zuing und total niedlich und knuddelig war
38 und viel gesungen und getanzt hat ähm und (.) sie war aber dann auch als diese typische
39 Trotzalter Phase kam mit ab vier fünf war sie schon ganz schön doll viel trotziger als
40 die anderen Kinder also ausdauernder zu Anlässen die mir jetzt neu waren (.) ähm also
41 nicht nur ich kriege kein Überraschungs-Ei im Supermarkt sondern (.) auch Dinge wo
42 ich dachte wieso ist sie denn jetzt so wütend @(.)@ ähm und (.) das war aber also sie
43 war ja im Kindergarten sie war in der Krippe früh mit anderthalb sie war ganz normal
44 im Kindergarten sogar Ganztage und in allen Elterngesprächen die ich hatte wo ich dann
45 auch immer sagte also irgendwie mit dem Kind ich weiß nicht ist das wirklich alles im
46 Normbereich ähm haben mir die Erzieher rückgemeldet doch doch das wär alles normal
47 und die wäre so entzückend und alles gut ähm sodass ich sie eigentlich relativ frohgemut
48 eingeschult habe (.) ähm und mit der Schule: ähm wuchsen dann die Schwierigkeiten
49 beziehungsweise kamen sie richtig zutage äh weil dort natürlich starker Druck und
50 Norm herrscht (.) und selbst wenn das eine sehr freundliche Grundschule ist ähm ist es
51 doch nochmal eine ganz andere Nummer als so ein Kindergarten wo sie sich sehr viel
52 zurückgezogen hat auch und auch schon immer stark versucht hat das Spiel von anderen
53 zu dominieren was ja auch typisch ist wie ich mittlerweile weiß (.) ähm und wenn das
54 nicht ging konnte sie sich eben zurückziehen ne und in der Schule geht das nicht (.) und
55 danach wurde es dann wirklich schwierig also nach einem Jahr Schule nach der ersten
56 Klasse obwohl sie einen ganz ganz Klassenlehrer hatte der sie sehr (.) akzeptiert hat
57 und sehr freundlich begleitet hat also so jemand der wirklich aus dem Bauch raus inklu-
58 siv gearbeitet hat ohne das (.) groß an die Glocke zu hängen der war einfach sehr (.)
59 einfühlsam trotzdem habe ich nach einem Jahr gedacht nee (.) ich muss mich kümmern
60 irgendwas stimmt nicht weil sie kriegte Wutanfälle die bis zu einer dreiviertel Stunde
61 dauerten und sie lag (.) also ein so (.) prägnantes Erlebnis war sie lag wirklich fünfund-
62 vierzig Minuten schreiend und strampelnd (#00:05:00#) im Hauptbahnhof auf dem Bo-
63 den und war nicht ansprechbar

64 Y1: Ah äh Sie waren dabei ne?

65 Af: Ja wir waren verreist ich war dabei ich habe sie dann ich stand daneben die Leute gafften
66 natürlich alle und die haben dann gemerkt dass ich mein Kind nicht misshandelt sondern
67 einfach nur daneben stehe und sie versuche vor Selbstverletzungen zu schützen auch
68 ähm (.) und äh ich wunder mich heute, dass da nie jemand kam also von der

69 @Security@ oder so aber ich nehme an es sah wohl nicht gefährlich aus naja das war
70 so ein tatsächlich für mich einschneidender Moment wo ich dann ähm auch eine Woche
71 später die Kinderärztin angerufen habe im September vor drei Jahren (.) und gesagt habe
72 ähm Frau Dingsbums ich möchte gerne mal mit Ihnen über Folgendes reden das beun-
73 ruhigt mich was soll ich tun und dann hat sie gesagt ich würde ähm zur Fachabklärung
74 in eine Kinderklinik hier in der Nähe gehen eine psychiatrische Kinderklinik hat mir
75 eine Überweisung geschrieben und dort bin ich hin und damit begann unsere wie ich
76 das im Blog nenne Diagnostik-Odyssee denn die haben ähm leider gar nicht herausge-
77 funden was mit ihr los ist

78 Y1: Ah okay ja (.) okay und wie ging es dann weiter von da? Also die wussten dann nicht
79 also die haben es nicht ganz herausgefunden

80 Af: LAb da reiner Horror also sie war drei Monate in der Tagesklinik und
81 hatte aufgrund der Belastung die sie dort erlitt Zuhause täglich Meltdowns ähm sprich
82 diese Anfälle haben sich ähm intensiviert was ihren großen Bruder ähm der drei Jahre
83 älter ist komplett (.) aus der Bahn geworfen hat denn ähm also wenn Sie autistische
84 Anfälle kennen dann wissen Sie das ist ein Erdbeben ne ähm @(.)@ also Tsunami Erd-
85 beben und alles zusammen und ähm das hat jetzt den Haussegen und unser Familien-
86 system komplett (.) durcheinander gewirbelt ähm und ähm (.) die haben also nach acht
87 Wochen ähm diese Tagesklinik war ausgelegt auf acht bis zwölf Wochen wie das oft so
88 ist ähm hat die behandelnde Therapeutin gesagt äh ich lege mich fest das ist Autismus
89 und drei Tage später wurde sie von der Teamleitung zurück gepfiffen und die haben mir
90 dann am Ende erklärt das wäre eine reaktive Binde- Bindungsstörung weil ich als al-
91 leinerziehende ja nicht angemessen auf sie hätte reagieren können nach der Trennung
92 und ähm ja wie:l äh jetzt halten Sie sich fest meine Tochter zu empathisch ist um Au-
93 tistin zu sein ähm womit jeder der sich damit auskennt weiß dass die null Ahnung haben
94 denn Empathie ist schon lange nicht mehr ähm eins der Kennzeichen die fehlen müssen
95 um Autist zu sein also das ist einfach komplett überholt (.) naja und dann

96 Y1: LAlso die haben quasi gesagt äh die Tochter ist quasi zu empa- zu empathisch
97 und ist daher kein (.) ja

98 Af: LGenau das war die Erklärung zu empathisch um Autistin zu sein es
99 käme bei ihrem Störungsbild nur infrage die reaktive Bindungsstörung (.) ähm o der
100 ähm Autismus und Autismus könne es ja nicht sein, weil zu empathisch (.) so und damit
101 wurden wir dann entlassen und hatten eine falsche Diagnose

102 Y1: Ja (.) und haben Sie das dann geglaubt oder?

103 Af: Ja klar das haben mir ja Fachleute erklärt ich habe das geglaubt und habe gedacht ko-
104 misch in meiner Erinnerung war ich sehr adäquat auf meine Tochter eingegangen ähm
105 nach der Trennung und ich habe überhaupt nicht das Gefühl sie hat eine reaktive Bin-
106 dungsstörung ähm das wurde mir also dann natürlich als äh Beratungsresistenz und Ver-
107 leugnung der Realität erstmal ausgelegt und ich habe dann irgendwann gesagt ist mir
108 jetzt egal wie das heißt Hauptsache mein Kind kriegt irgendwelche Hilfe (.) ähm aber
109 es gab keine Hilfe in der Form also die der Rat der Klinik war dann ähm dass sie dann
110 ihren Therapeuten vor Ort sucht in [Stadt] das haben wir getan (.) und der hat dann
111 im Endeffekt (.) anderthalb Jahre später oder so ähm weil (.) mit einem autistischen

112 Kind zum Therapeuten zu gehen die war damals acht ne (es gibt ja) auch kein Spazier-
113 gang die sagen nicht guten Tag können wir miteinander reden diese Kinder ne ähm der
114 hat relativ zeitnah dann für seine Verhältnisse ähm gesagt Frau [Af] was die Klinik da
115 aufgeschrieben hat stimmt in meinen Augen nicht ich habe mit sehr vielen Asperger
116 Kindern zu tun ihre Tochter fällt für mich (würde mich) ganz klar rein (.) bitte kümmern
117 Sie sich noch einmal um eine Diagnose ich würde Ihnen raten nach [Stadt] oder [Stadt]
118 zu gehen dort sind Autismus-Zentren in Fachkliniken die sich genau damit auskennen
119 ähm (.) machen Sie das und ich so oh nä: ne nochmal ich hatte so die Schnauze voll bitte
120 nicht nochmal Klinik ähm das ist auch nicht schön also gerade als Elternteil (.) und als
121 Alleinerziehende ähm ich musste doch leider feststellen dass man immer wieder auf
122 ähm Defizite und Mängel reduziert wird gerade als autistischer Elternteil und die betei-
123 ligten Fachstellen gucken oft erstmal was macht denn der Elternteil falsch daran liegt es
124 bestimmt und das ist bei Autismus ja nun nicht der Fall (.) ähm und es war für mich sehr
125 deprimierend immer erstmal quasi den schwarzen Peter zugeschoben zu bekommen wo
126 ich doch Hilfe für mein Kind wollte (.) und ich wollte also wirklich nicht nochmal in
127 eine Klinik und mir anhören was ich alles falsch gemacht hätte in der frühen Kindheit
128 ähm aber es kam ganz anders zum Glück wir sind dann (.) im Sommer vor einem Jahr
129 also im äh Juli vor einem Jahr in die Fachklinik nach [Stadt] zu einem ersten Kennlern-
130 termin und die machen das da so die machen einen sehr kurzen Termin von fünfzehn
131 Minuten oder so wo sie quasi schleusen und sagen wir glauben Sie sind hier richtig
132 kommen Sie wieder zu diversen Folgeterminen oder wir glauben das ist was anderes
133 ähm wir raten Ihnen sich um dies oder das zu kümmern und die haben sofort gesagt als
134 die meine Tochter gesehen haben (.) wir glauben Sie sind hier sehr richtig kommen Sie
135 wieder (#00:10:00#) (.) so und dann hatte ich (.) ja weil die das sehen können die sehen
136 den mangelnden

137 Y1: LUnd warum wie wie wie kamen die darauf

138 Af: Blickkontakt die sehen das Körperverhalten also ich sehe das mittlerweile auch ich bin
139 ja quasi unfreiwillig zu so einer Art Fachfrau geworden ich sehe es jetzt bei anderen
140 Kindern ähm (.) ich seh- ich sehe das körperliche Bild ich höre (.) wie die sich ausdrü-
141 cken ich sehe es an den Reaktionen ähm ich ich merke das einfach (.) und die können
142 das die haben das gelernt die haben es sofort gesehen naja dann sind wir noch acht bis
143 zehn Mal hin was natürlich ein gewisser Aufwand war ich fahr da jedenfalls drei Stun-
144 den hin pro Strecke nach [Stadt] ne (.) und (.) es ist auch nicht einfach mit einem autis-
145 tischen Kind solche Termine zu machen sie hat aber mitgemacht es war jedes Mal
146 schwierig wirklich sie da in diese Klinik zu bringen zum Empfang dann noch kurz war-
147 ten dann in das Zimmer rein das ist alles ein riesen Act (.) und äh am Ende stand dann
148 nach einem halben Jahr schriftlich auch die Diagnose Asperger-Autismus und ab da
149 wurde es für mich dann (.) etwas leichter weil ich auch einen Pflegegrad beantragen
150 konnte das ist natürlich ähm (.) genau offizielle äh äh äh ja manche sagen

151 Y1: LMit der Diagnose dann ne

152 Af: Stempel für mich war es äh äh ein großes Glück die Diagnose zu haben also Pflegegrad
153 jetzt kommt eine Haushaltshilfe zwei Mal im Monat zum Saubermachen ähm ich kriege
154 Geld ich kriege Rentenpunkte und vor allem habe ich die Akzeptanz ähm der Umwelt
155 auf ganz in ganz anderem Maße also auch mit dem Jugendamt ist viel einfacher gewor-

156 den wir haben Familienhelfer den ich damals selbst auch beantragt habe und der Um-
157 gang mit Jugendamt Schulamt und Schule gestaltet sich ganz anders wenn man eine
158 Diagnose hat

159 Y1: Aha: okay ähm: äh ich würde äh den Gedanken einmal kurz noch äh kurz festhalten
160 ähm: genau also Sie sind dann da ähm (.) quasi zu zehn zehn Therapiesitzungen gegang-
161 en?

162 Af: Mh ((zustimmend)) ja Diagnosesitzungen also es gibt standardisierte Tests dafür und
163 ähm

164 Y1: Genau da wollte ich fragen was genau was da so gemacht wurde

165 Af: Also das können Sie gucken ist so hal- googlen Sie Goldstandard Autismus Diagnostik
166 kommen dieselben Dinge ich weiß nicht mehr wie das heißt das sind so Abkürzungen
167 so was wie WIWIK) und HAWIK so ne @also@ ja ähm und das finden Sie auch auf
168 der Seite der Uniklinik [Stadt] glaube ich wenn ich es richtig weiß und auch aus dem
169 also das Kind hat natürlich vieles nicht mitgemacht also das gehört zum Störungsbild
170 ähm vieles was ihr zu leicht erschien hat sie verweigert ähm und äh aber auch aus der
171 Art der Verweigerung ziehen die Leute ihre Schlüsse also teilweise wurde das auch mit
172 Kamera aufgezeichnet wo dann eben diese Körpersprache das sich an die Mutter klammern
173 oder dass die mitten im Gespräch sagen wir gehen jetzt und dann gehen ne ähm
174 solche Dinge sind halt auch typisch und die wissen das und das sind Hinweise selbst
175 wenn das reine Ausfüllen der Tests quasi nicht funktioniert so funktioniert doch das
176 Setting der Umgebung um zu zeigen dieses Kind ähm ist von dem Störungsbild betroffen
177 (.)

178 Y1: Ahja okay okay gut ähm genau ja ich habe ich habe Sie jetzt unterbrochen ähm genau
179 Sie: haben gesagt als Sie dann die Diagnose hatten ähm waren dann viele Dinge einfacher
180

181 Af: Lich war gottfroh (.) genau ich war gottfroh weil ich immer unter Generalverdacht
182 stand ich bin alleinerziehende Mutter von drei Kindern ne @(.)@ ich bin promoviert
183 das ist alles schon sehr komisch und ähm (.) ähm ich bin politisch engagiert
184 @(.)@ ich blogge

185 Y1: Oh wie schaffen Sie das alles das ist ja unglaublich

186 Af: Naja das gibt mir auch Kraft (.) denn wäre ich nur Zuhause würde ich durchdrehen aber
187 ähm ich bin per se ich falle aus der Norm und damit bin ich gegenüber der Schule dem
188 Jugendamt allen möglichen Leuten erstmal verdächtig dass ich die Kinder kaputt mache
189 um das mal salopp zu sagen ne und ähm somit konnte ich sagen Leute es ist (.) genetisch
190 es gibt eine genetische Disposition auch wenn man nicht genau weiß wie es funktioniert
191 und natürlich hat die Umgebung ähm Einfluss darauf auf die Stressoren und auf auf äh
192 ja (.) die Förderung des Kindes aber es ist nicht so dass man das Kind kaputt gemacht
193 hätte mit seiner Erziehung oder so (.) und das hat mich wirklich sehr erleichtert und es
194 hilft jetzt auch also wir haben mit dem Autismus-Beauftragten des Schulamtes sehr viel
195 zu tun der versucht sein Bestes ähm das Jugendamt hat nach und nach äh mich doch
196 ganz anders begleitet deren Aufgabe ist ja das weiß ich nun als Stadträtin sehr genau die
197 im kontrollierenden Gremium sitzt nämlich dem Sozial- und Jugendhilfeausschuss eine
198 Wächterfunktion und sobald sie denken da ist ein Kindeswohl gefährdet und das kann

199 auch sein wenn das Kind nicht in die Schule geht oder immer schreit oder sich komisch
200 benimmt (.) äh dann müssen sie eigentlich einschreiten mit dieser Diagnose war ich raus
201 mit dieser Diagnose bin ich auf einmal die tapfere Frau die (.) alles rockt (.) vorher war
202 ich die Frau die ihr Kind kaputt macht (.)

203 Y1: Ja okay in der Hinsicht dann tatsächlich ne (.) total die Erleichterung

204 Af: Große Erleichterung ich kann nur zur Diagnostik raten also neben den ganzen externen
205 Ab- wie Pflegegeld und und Rentenpunkte und so die auch eine große Rolle spielen
206 also Geld ist nicht unwichtig

207 Y1: Ja ja klar ja das ist spannend, weil ich hatte auch schon mit Eltern gesprochen ähm die
208 ähm auch auf lange auf der Suche waren quasi nach einer Antwort was mit ihrem Kind
209 los ist und mh (#00:15:00#) bei denen war es dann so die haben haben danach gesagt ja
210 wir mussten uns dann entscheiden leben wir jetzt (.) mit diesem Label (.) Autismus (.)
211 oder eben nicht und halt ähm in dieser Unsicherheit ne ja

212 Af: Also ich ähm (.) habe dieses Label Autismus (.) (wirklich) willkommen geheißen ich
213 habe auch damals schon als die Klinik mir ähm diese eine Mitarbeiterin hatte ja das
214 richtige vermutet ne damals habe ich das natürlich gegoogelt alles was ich dort gelesen
215 habe stimmte für mich zu hundert Prozent auf mein Kind also ich hätte damals dieses
216 Label schon gern gehabt aber sie haben es mir nicht gegeben (.) und die Begründung
217 war nicht nur dass ähm sie zu empathisch sei sondern auch das sei zu stark stigmatisiert
218 und es ist eine so schlimme Behinderung das würden sie nicht gerne vergeben ähm es
219 ist aber eine Behinderung meine Tochter hat jetzt einen Behindertenausweis auch sowas
220 kann man dann ja beantragen mit weiteren Vergünstigungen das sind übrigens dann
221 auch steuerliche Vergünstigungen also das zieht sich durch alle Lebensbereiche ähm es
222 sind (.) es sind einfach nur Nachteilsausgleiche für diese wirklich schwierige Situation
223 und ich bin (.) gottfroh dass ich das jetzt habe (.) also das Label meine Tochter auch
224 selber bezei-bezeichnet sich behindert manchmal sagen Kinder ja sowas wie ey du bist
225 voll behindert und dann sagt sie ja bin ich ja bin ich ja und und ähm dann zeige ich auch
226 ihren Ausweis und ähm die weiß das und für sie passt das auch also weil sie weiß sie ist
227 komplett anders als die anderen Kinder sie hat das auch von sich gesagt ich bin vom
228 anderen Stern das sagen ja viele (.) ich bin anders ähm die Leute verstehen mich nicht
229 und für sie war es eine Erlösung auch das zu wissen also ich habe (.) in dem Fall nicht
230 nur für mich alles richtig gemacht mit der Diagnostik sondern auch für mein Kind und
231 ich bin dem Therapeuten sehr dankbar dass er uns quasi geschubst hat (.)

232 Y1: Ahjaja (.) wow okay (.) ähm und ähm so der genau der Umgang mit ihrer Tochter ähm
233 (.) erst mal wie wie erleben Sie das ähm also jetzt ihr persönlicher Umgang mit ihrer
234 Tochter und auch ähm (.) sage ich mal im Vergleich mit ihren anderen beiden Kindern
235 welche (.) ich sage mal welche Besonderheiten gibt es da so auch so im Alltag

236 Af: Sie ist sehr sehr anhänglich viel anhänglicher als die anderen Kinder sie ist sehr ver-
237 schmust was nicht typisch ist für Autisten ähm sie (.) also sie hängt sehr an mir ich bin
238 sowas wie ihr Autismus-Begleithund habe ich manchmal das Gefühl es gibt ja das

239 Y1: LJ a das habe ich ja ja

240 Af: auch genau (.) das benutzt sie mich ähm das ist auch eins der Merkmale das ähm diese
241 Kinder (.) Elternteile wie Werkzeuge benutzen sie nimmt auch oft meine Hand wenn

242 sie irgendwas will oder zieht an mir oder so und ähm ich spüre quasi für sie in der
243 Umgebung Gefahren auf @(.)@ dann also ich bin (.) (kommt/ganz) automatisch wenn
244 ich mit ihr irgendwohin gehe versteckt sie sich hinter mir hält sich an mir fest sie verlässt
245 sich darauf dass ich sie beschütze ähm und sie sie sie ist (.) sie ist wirklich komplett auf
246 mich angewiesen also in dem Behindertenausweis da gibt es ja Merkmale steht da zum
247 Beispiel Merkmal H das ist hilflos das ist sie ohne mich (.) ähm und so ist dann auch
248 der Umgang sie (.) sie ist sehr unglücklich wenn ich nicht da bin also sie ist ähm Zuhause
249 relativ zufrieden aber sobald es irgendwie ans Rausgehen geht macht sie das nicht ohne
250 mich oder sehr selten nur mit anderen Kindern allein schon gar nicht (.)

251 Y1: Ahja okay (.) ähm und ähm und wie ist das dann in der Schule äh

252 Af: Super schwierig also sie ist seit Februar unbeschult wir versuchen jetzt gerade einen
253 neuen Versuch mit Schulbegleitung es gibt ja das Recht auf Schulbegleitung (.) ähm das
254 kam natürlich alles zu spät dadurch dass sie die falsche Diagnose hatte und das ist für
255 mich ein total bitteres Kapitel ähm hat die (.) dann in der dritten Klasse folgende Grund-
256 schullehrerin sie behandelt wie alle anderen Kinder nur dass die Mutter halt leider nicht
257 ganz zurechnungsfähig ist aufgrund der Diagnose und ähm (.) hat gesagt äh alle müssen
258 (.) hier ranschaffen und wir wollen doch alle aufs Gymnasium und streng und so weiter
259 und die ist da ist ganz viel kaputt gegangen also meine Tochter ist da am Schluss über-
260 haupt nicht mehr hin saß nur noch weinend unterm Tisch trotz runden Tischen dann ab
261 einem gewissen Zeitpunkt und trotz Involvierung des Autismus-Beauftragten spätestens
262 ab (.) Herbst letzten Jahres wo wir den Verdacht hatten (.) ähm es ging nicht mehr ähm
263 sie konnte nicht mehr hin sie hat die Regelschule verlassen jetzt versuchen wir es auf
264 einer Förderschule dafür musste erstmal ein sonderpädagogisches Gutachten erstellt
265 werden aber auch das gestaltet sich schwierig weil in unserem kleinen Ort findet man
266 keine passende Schulbegleitung wir starten jetzt einen neuen Versuch eigentlich gibt es
267 auf Förderschulen gar keine Schulbegleitung sie braucht aber eine wie jetzt auch her-
268 auskam im Schulversuch also das ist der reine Horror Schule überhaupt ist das
269 schlimmste Thema (.) und sie will gerne hin meine Tochter möchte in die Schule sie
270 wünscht sich das ihr ist stinkelangweilig sie hat eine (.) sehr gute bis gute Intelligenz
271 soweit man das testen konnte also sie ist nicht dumm ähm und sie möchte unbedingt
272 auch unter Menschen und das ist ein Drama

273 Y1: Ohja das glaube ich und äh dieses ähm dieses sonderpädagogische Gutachten ne was
274 Sie gerade meinten äh wie wie kann man sich das vorstellen was was wird da gemacht

275 Af: Naja die haben eigentlich nur die Klinikberichte gelesen und die Lehrer befragt und ähm
276 da steht nichts Neues drin außer dass das Kind das ist eine reine Formalie um auf eine
277 so eine Schule gehen zu können braucht man den Anspruch auf diese Förderung das ist
278 Schulgesetz und dann steht da halt drin dass sie empfehlen es zu probieren aber große
279 Zweifel haben (#00:20:00#) ob es auf dieser Schulform klappt @(.)@ ja aber es gibt
280 keine anderen Schulen mehr hier also von daher bleibt am Ende vielleicht nur noch E-
281 Learning Zuhause was meine Horrorvorstellung ist dann geht das Kind gar nicht mehr
282 ausm Haus

283 Y1: Ja total total (.) ja

284 Af: Und das hat auch mit Teilhabe dann nichts zu tun also ähm ich kenne mich ja nun ein
285 bisschen aus und ich weiß (auch) das Recht auf Teilhabe und ich weiß auch dass man

286 schon noch mehr Sachen machen kann und das wiederum hört das Jugendamt alles nicht
287 so gerne weil ist ja auch teuer umständlich und fällt so ein bisschen aus der Norm mal
288 wieder aber ähm ja noch sind wir der Hoffnung dass es vielleicht doch klappt nächste
289 Woche ist der nächste Versuch aber (.) ähm Schule ist ist ein ein ewiger Graus

290 Y1: Ja ja boah das kann ich mir gut vorstellen ähm und ähm und im Kindergarten also ist sie
291 jetzt in den Kindergarten gegangen oder?

292 Af: Ja aber nicht gern also ähm (.) es war zwiespältig die ist im Prinzip also Krippe kein
293 Problem so eine anderthalb Jährige bringt man rüber @(.)@ (Tschüssi dann Späti) ne
294 aber als sie größer wurde so ab drei stand sie wirklich jeden Morgen schreiend am Fens-
295 ter und wollte mich nicht gehen lassen ob- trotz Eingewöhnungszeit und obwohl das im
296 selben Haus war wie die Krippe und sie alle und jeden kannte es war nur eine andere
297 Etage und ähm die Erzieher haben damals gesagt sobald ich dann weg bin nach zehn
298 Minuten geht es ihr gut und das stimmte sicher es war okay sonst hätte ich sie ja nicht
299 da gelassen wenn sie da den ganzen Tag geschrien hätte (.) ähm und sie hat dann auch
300 äh in ihrem Rahmen Freundschaften geschlossen es war noch re:lativ normal aber allein
301 schon dieses jeden Morgen Abschiedsdrama war natürlich nicht normal (.) ähm ich
302 konnte es mir damals nicht erklären aber es hatte wie ich jetzt weiß sicherlich damit zu
303 tun dass sie (.) doch so stark gefühlsmäßig auf mich angewiesen war dass sie sich wohl
304 verloren fühlte (2) aber sie war so unauffällig dass die Erzieher mir entgegen dieser
305 Gespräche die man ja heutzutage hat ich glaube halbjährlich oder jährlich immer gesagt
306 haben alles paletti (.)

307 Y1: Alles paletti ja (.) ah okay

308 Af: Und ich war diejenige die kam und sagte ich weiß nicht es ist komisch und naja die
309 wollen einen natürlich auch nicht beunruhigen ähm aber ja ich habe oft gedacht komisch
310 ich erlebe Zuhause irgendwie ein anderes Kind (.)

311 Y1: Mh mh ((zustimmend)) (.) ja und ähm wie äh wie erleben Sie (.) ihre Tochter ähm unter
312 unter den unter ihren Geschwistern? Also die drei untereinander (.) ähm

313 Af: Also es war immer so dass die hier schon so ein bisschen das Geschehen dominiert hat
314 einfach durch die Wucht mit der sie wenn sie wütend wird oder irgendwas will oder
315 auch wenn sie fröhlich ist ähm es ist alles so viel stärker bei ihr ähm (.) und von daher
316 haben die anderen ganz schön zurückstecken müssen es war sehr schwierig für die Ge-
317 schwister und ähm schadet ihnen auch muss ich ganz klar so sagen also das ist nicht gut
318 ähm wenn man zumal in einer alleinerziehenden Konstellation ich werde den drei Kin-
319 dern sowieso nicht gerecht (.) und dann habe ich noch das Kind mit den besonderen
320 Ansprüchen und der Behinderung das achtzig Prozent meiner Aufmerksamkeit saugt
321 ähm und ihr großer Bruder sagt das auch ganz klar also er fühlt sich da zurückgesetzt
322 und er leidet unter dieser Situation aber es ist wenig zu machen ne

323 Y1: Ja wow das ist unglaublich ja (.) unglaublich (.) und äh:m

324 Af: LJa (.) ja so ist das halt (.) die ganz Große war ja schon neun Jahre älter
325 als sie auf die Welt kam und damit im Prinzip vierzehn als es schwierig wurde die hatte
326 dann ähm hat den Weg gewählt oft viel mit Freunden zu machen außer Haus und so und
327 hatte früh ihren ersten festen Freund über lange Jahre also die hat sich dann da zurück-
328 gezogen und auch immer viel das Zimmer abgeschlossen und weil wenn so ein Autist

329 wütend wird dann knallen hier die Türen und die schreit und brüllt sie hat mich gebissen
330 getreten ge-gekniffen auch das ist normal ne

331 Y1: Klar das @kenne ich auch@

332 Af: Ja genau darüber reden viele nicht und das ist für die Geschwister ganz schwer (ab)zu
333 sehen, weil sie eine (.) scheinbar ohnmächtige Mutter erleben ähm wobei man nichts
334 anderes tun kann und ähm das das macht die also mein Eindruck ist wirklich das
335 macht die Kinder ein Stück weit fertig (.) die Geschwisterkinder

336 Y1: Ja ja ja (.) dass die dann ja klar darunter leiden ne (.) ja

337 Af: Ja sehr (.) also das das finde ich das ist mit das Schlimmste das mitanzusehen, dass ich
338 da wirklich auch nichts tun kann obwohl alle in Therapie gegangen sind und ähm
339 wir offen damit umgehen und ich habe das Glück wunderbare Nachbarn zu haben
340 ähm die (.) uns so wie wir sind einfach nehmen aber ähm es ist (.) es ist sehr
341 schwierig hier Zuhause seinen Frieden zu finden (.)

342 Y1: Ja (.) jaja (.) ähm genau äh Sie hatten vorhin gesagt ähm, dass äh, dass äh ihre Tochter
343 ähm (.) schon den Körperkontakt ne zu Ihnen sucht recht stark aber zu anderen Men-
344 schen dann (.) nicht oder?

345 Af: Sehr selten also manchmal umarmt sie die Geschwister ähm und dann sagt sie auch ich
346 habe dich lieb und so jetzt kommt sie gerade ich muss was lesen Moment

347 Y1: @(.)@ Kein Problem @(.)@

348 Af: Ja [Name] ärgert dich okay ich kümmere mich gleich drum willst du hier mit im Zimmer
349 bleiben oder? ((Tochter antwortet)) Ja macht ja nichts du kannst (.) ist okay ich telefo-
350 niere mit jemandem der über Autismus fragt (.) okay bleib hier im Zimmer ja jetzt hat
351 sie zum Beispiel gerade Angst weil ihr großer Bruder sie ärgert ähm und das tut er na-
352 türlich weil er sich ähm oft zurückgesetzt und wütend fühlt und so ähm das ist eine ganz
353 typische Szene ne und jetzt bleibt sie eben neben mir sitzen also: ähm (#00:25:00#)
354 Körperkontakt suchen ja sie sucht mit mir sehr den Körperkontakt jetzt sitzt sie auch
355 hier neben mir lehnt sich an ich streichele sie (.) ähm wir kuscheln auch ganz viel sie
356 hat auch als Kind gerne Einschlafgekuschelt und lässt sich streicheln mit ihren Ge-
357 schwistern ab und zu umarmen das geht dann aber von ihr aus mit anderen Menschen
358 überhaupt nicht null also findet sie ganz schrecklich wenn Menschen sie berühren wenn
359 Menschen sie angucken also ganz typisch ähm da wird alles schon als als als äh (.) ja
360 schmerzhaft empfunden (.) und einige wenige Freunde mit denen klatscht sie sich ab so
361 so High five-mäßig ähm aber das ist schon eine sehr innige Sache ich dann das passiert
362 so gut wie (.) nie (.)

363 Y1: Ah okay (.) und auch so ähm Ge-Gestik Mimik (.) ähm

364 Af: Es scheint sehr starr ich sehe allerdings sehr viel also weil das ist ja so eine Art für mich
365 ist das so eine Art Rückzugsverhalten und wenn ich sehe, dass das passiert weiß ich,
366 dass innerhalb von ihr es ganz schön arbeitet aber es ist nicht die gleiche Gestik und
367 Mimik wie bei anderen ähm Kindern (.)

368 Y1: M(.) hmh (.) ah okay (.) okay ähm und wie sieht das so (.) so insgesamt aus mit ähm (.)
369 Missverständnissen gegenüber gegenüber Autismus jetzt ich sage mal jetzt im in in
370 Ihrem persönlichen Freundeskreis oder

371 Af: Klar (.) erlebe ich auch die ganze Zeit also die Nachbarn sagen jetzt zum Glück nicht
372 mehr ich sollte nun mal strenger sein und mein Kind jetzt endlich richtig verhalten dann
373 würde das schon klappen ähm so so war das ja wirklich so höre ich das ähm

374 Y1: LSchrecklich

375 Af: immer noch ähm die haben meine direkten Nachbarn haben damit aufgehört aber die
376 Meinung herrscht ja nach wie vor also es ist ja ähm man weiß aus Studien dass sechzig
377 Prozent aller Menschen in Deutschland ihren Kindern immer noch Ohrfeigen und
378 Klappse geben und das mittlerweile doch immer noch okay finden und ähm viele glau-
379 ben man müsste einfach strenger sein das kam seitens der Schule dieser Lehrer ich sollte
380 doch mal durchgreifen und ähm konsequenter sein und so dann würde das alles besser
381 laufen ähm und ähm ich habe es auch bei das war für meine Tochter sehr schmerzhaft
382 bei Bekannten erlebt da war sie mit dem Kind befreundet und die haben dann irgend-
383 wann gesagt alles Schlechte was bei ihrem Kind gerade ausbricht kommt von meiner
384 Tochter und sie wäre schlecht erzogen und äh das äh Autismus gibt es nicht so ungefähr
385 also das war (das ist wirklich) sowas erlebt man halt und das Kind durfte dann auch eine
386 Weile nicht mehr mit meiner Tochter spielen was richtig bitter war

387 Y1: Boah ja grauenhaft grauenhaft ja

388 Af: Mh (.) ja das hat sie sehr verletzt also vor allem, weil die Kinder standen daneben ich
389 finde, wenn man sowas bespricht dann könnte man das unter Erwachsenen machen und
390 nicht ähm während zwei unschuldige (.) was wie alt waren die Zehnjährige daneben
391 stehen ne

392 Y1: Mh mh ((zustimmend)) ja und auch so ähm Vorurteile, wenn Sie jetzt: ich sage mal mit
393 ihrer Tochter irgendwo unterwegs sind was Alltägliches machen Einkaufen gehen oder
394 was auch immer ähm

395 Af: Es geht also weil ich bin mittlerweile bin ich so auf sie fokussiert dass ich gar nicht mehr
396 viel auf die anderen Leute gucke ähm sprich ich es ist mir (.) ziemlich egal ähm was
397 die wie die gucken was die denken ich versuche das auszublenden und es klappt ganz
398 gut weil ähm ich habe zu tun ich bin mit meiner Tochter beschäftigt und wenn es wirk-
399 lich mal ganz arg kommt also einmal hatten wir so einen Wutanfall auf dem Rummel
400 wo sie dann nicht nach Hause wollte oder so ähm (.) dann sage ich auch denen die sich
401 nähern und ich denke mir dann die gucken ja dann weil sie helfen wollen weil sie denken
402 da passiert was Schlimmes da muss man gucken wenn ein Kind so schreit dann sage ich
403 sowas ähm ist alles in Ordnung gehen sie weiter meine Tochter ist Autistin und selbst
404 wenn die nicht wissen was das bedeutet wissen sie da steht ein Erwachsener der weiß
405 was er tut

406 Y1: Und dann ist okay so @(.)@

407 Af: Genau das ist für mich okay und für mich ist auch dieser Behindertenausweis in der
408 Tasche dahingehend irgendwie beruhigend weil ich denke wenn mal was ist dann kann
409 ich den einfach zeigen ähm und dann lassen die mich in Ruhe und das ist ähm ja auch

410 das ist wiederum mit der Diagnose verbunden und eine große Hilfe (3) aber klar man
411 wird nicht ähm wie früher liebevoll und äh bewundernd angeguckt ähm wenn man zu
412 zweit durch die Straßen schlendert sondern es denken die Leute halt gerne da sei
413 schlechte Erziehung im Spiel und da ich aber weiß es ist nicht so äh ja äh nach dem
414 Motto lächle du kannst sie nicht alle töten @(.)@

415 Y1: @(.)@ Jaja leider geht das nicht @(.)@ ne ja okay

416 Af: Ja das würde zu viel Kraft auch ziehen also ich konzentrier mich auf das, was ich tun
417 kann und das ist um mich mein mich um mein Kind kümmern (2) und manchmal erkläre
418 ich was aber auch nur, wenn ich noch die Luft dazu habe

419 Y1: Also ihrer Tochter jetzt? (.) Ah ne sie meine jetzt ähm im Umfeld

420 Af: (Auch das zu anderen) Leuten also wir hatten auch mal die Szene jetzt dass sie ganz
421 lange im Eisladen anstand und dann gab es die Sorte nicht mehr die sie haben wollte
422 und ich habe dann eine andere gekauft und das war natürlich eine Katastrophe (.) ähm
423 weil sie war so geduldig und sie wurde sogar angerempelt und alles und das war schreck-
424 lich ich weiß das ähm aber ja es gab dann die falsche Sorte und draußen aus dem Eisla-
425 den sie hat sogar gewartet mit dem Wütend Werden bis sie draußen war also das war
426 also alles super super Leistung ähm wurde sie dann wütend und dann kam so alte Leute
427 die ähm mir erklärten das Kind solle sich doch freuen dass es überhaupt ein Eis kriegt
428 und so und ähm in dem Moment habe ich dann nichts mehr gesagt weil ich die einfach
429 nur angeschnauzt hätte also @(.)@

430 Y1: Jaja klar

431 Af: Aber ich habe dann meiner Tochter erklärt hinterher als wir wieder sprechen konnten
432 beide (.) warum ich nichts gesagt habe und wie ich das was ich sehr wohl gesehen
433 (#00:30:00#) habe wie wahnsinnig sie sich zusammen gerissen hat in dieser ganzen Si-
434 tuation und dass ich verstehe warum sie so traurig und wütend wurde und ähm das ist
435 was wir dann tun (.)

436 Y1: Ah (.) okay okay und ähm hat ähm (.) hat ihre Tochter auch so äh festgelegte Strukturen
437 so die sie die immer gleich sind oder ist das bei ihr gar nicht so der Fall

438 Af: Das ist relativ (.) flexibel solange sie sich sicher fühlt aber klar sie hat auch wie andere
439 Autisten Lieblings-T-Shirts die sie am liebsten anzieht und Hosen und sie hat dieses
440 Kleid was vor vier Jahren ihr Lieblingskleid war hängt immer noch im Schrank obwohl
441 das schon ewig nicht mehr passt das darf nicht weg ähm aber es ist nicht nicht so streng
442 ritualisiert also sie isst nur bestimmte Dinge ähm (.) und sie ist da sehr wählerisch und
443 das Wasser muss mit Eiswürfeln sein und aus der Leitung und so weiter aber ähm es ist
444 nicht so, dass an jedem Tag alles nach Schema F immer gleich ablaufen muss wohl aber
445 gibt es ähm in ihr internalisierte fixe Vorstellungen wie Dinge zu sein haben die sie
446 nicht immer kommuniziert was dann zu Problemen bei uns führt weil sie glaubt ich
447 müsste doch wissen wie das zu sein habe und manchmal weiß ich einfach nicht was sie
448 sich gedacht hat (.)

449 Y1: Ah okay, weil sie das dann quasi nicht äh verbalisiert

450 Af: Genau sie denkt das müsste ich schon auch so wissen ne, weil ist ja klar manchmal sagt
451 sie es und manchmal denkt sie es nur und das ist für ist für sie auch schwierig zu unter-
452 scheiden und da stoßen wir dann manchmal an unsere Grenzen denn ich kann ja keine
453 Gedanken lesen

454 Y1: Ja natürlich natürlich (.) ja (.) ähm ah genau da was mir auch gerade noch einfällt ich
455 habe ähm einen Beitrag von Ihnen gelesen das fand ich (.) sehr spannend mit äh mit dem
456 Titel ist Autismus ansteckend (.) ähm (.) genau und Sie schreiben quasi, dass Sie, dass
457 Sie selber ähm quasi die Welt auch anders wahrnehmen richtig so

458 Af: Ja und ich habe dazu auch kürzlich irgendwo was gelesen Mensch was war das noch es
459 ging um Empathie-Fähigkeit tatsächlich ist auch gar nicht lange her ich weiß leider nicht
460 mehr in welcher Fachrichtung ähm also ansteckend ist es nicht aber es ist wohl tatsäch-
461 lich so dass wenn man sich sehr empathisch mit anderen Menschen beschäftigt man
462 deren Sicht ist ja auch irgendwie logisch ne ein Stück weit übernimmt (.) und ähm ich
463 stelle das schon sehr stark bei mir fest und finde das auch durchaus anstrengend weil ich
464 das nicht nur habe während ich das quasi brauche weil mein Kind dabei ist sondern auch
465 wenn ich alleine unterwegs bin ähm ich diese verstärkte (.) ja Vorsicht und und Umsicht
466 quasi walten lasse und das ist nicht wahnsinnig entspannend weil ähm meine Reiz-
467 schwelle natürlich dann auch viel niedriger ist als ähm das für mich gut wäre ne (.)

468 Y1: Ja (.) ja ja ja aber es ist aber es ist es dann auch so, dass Sie dann quasi (.) manche Dinge
469 meiden ähm die sie eigentlich gern tun würden aber nicht tun

470 Af: LNe das nicht weil mein Verstand ja funktioniert aber es
471 hat mir geholfen zu verstehen auch, also ich denke dass der Vater auch Autist ist und
472 auch Asperger weil so vieles ganz genauso ist obwohl die beiden sich ja nicht kennen
473 ähm und (.) ähm es hat mir geholfen zu verstehen A warum ich den Mann verhei- ge-
474 heiratet habe weil ich nämlich sehr empathisch bin und @(.).@ und er ja (.) das in mir
475 schätzte und ja auch zu zu sehen warum meine Ehe so war wie sie war und auch warum
476 sie dann so endete wie sie endete also äh auch dahingehend war die Diagnose sehr hilf-
477 reich weil sie mir ganz viel erklärt hatte und sehr geholfen hat da Frieden zu schaffen
478 ähm mit mir selber und ich verstehe jetzt auch warum er gar nicht in der Lage war und
479 ist sich um die Kinder zu kümmern weil (.) das ihn tatsächlich (.) überfordert (.) heillos
480 (.)

481 Y1: Okay (.) ähm ja und ich meinte auch solche Sachen wie ähm äh, weil ich war (.) am
482 letzten Freitag hier in [Stadt] war eine äh eine Tagung zum Thema Autismus und da
483 waren auch äh Therapeuten und auch Eltern anwesend und das fand ich halt auch also
484 das ist mir so noch nie in den Sinn gekommen die ähm (.) da waren äh ein ein Vater und
485 eine Mutter und die meinten quasi, dass (.) dass sie quasi manche ähm Aktivitäten kom-
486 plett meiden (.) jetzt zum Beispiel

487 Af: LJJa das stimmt also ähm wir zusammen machen vieles nicht mehr weil
488 ich weiß das ist zu viel für sie aber ich alleine so hatte ich die Frage verstanden ich
489 mache natürlich trotzdem ich weiterhin was tun möchte aber ähm wir machen vieles
490 nicht mehr also ich überlege gut ob ich mit meinem Kind auf den Rummel gehe an
491 welchem Tag ich das mache was ich vorher alles genau bespreche wann wir wieder
492 gehen wie viel gefahren wird wie viel Geld wir ausgeben das muss ja alles vorher geklärt
493 sein (.) ähm und sowas wie Zugfahren ich war vor zehn Tagen mit meiner Tochter in

494 [Stadt] beruflich und wir sind mit dem Zug hingefahren mit drei Mal umsteigen das
495 wurde ich in absehbarer Zeit nicht mehr tun das geht nicht

496 Y1: Ist einfach zu viel

497 Af: Also am [Stadt] Hauptbahnhof zur Hauptverkehrszeit umsteigen ist zu viel (.) also sie
498 wollte danach nur noch im Bett sitzen im Hotel mit Decke überm Kopf und ähm ihr
499 wurde ganz warm und das war einfach too much (.) ja also ähm ja also es gibt ganz viele
500 Dinge die man dann nicht mehr tut also auch auf Grillfeste gehen mit anderen Menschen
501 oder weil davon auszugehen ist dass das dem Kind zu viel wird und dass es dann diese
502 fremden Menschen die einen verurteilen was einfach keinen Spaß macht (.)

503 Y1: Mh mh ((zustimmend)) ja (.) a:h (.) ähm und genau äh (.) Sie hatten auch ähm (.) den
504 diese Serie auf Netflix ähm Atypical (#00:35:00#) (.) genau hatten Sie ja ähm ä:h da
505 hatten Sie ja einen Kommentar drüber geschrieben ähm und ich untersuche momentan
506 auch so die ähm (.) Autismus thematisierten Filme (.) und ich habe da jetzt schon weiß
507 ich nicht über sechzig irgendwie rausgefunden

508 Af: Mh dann hätte ich dann gern mal ne Liste

509 Y1: Ja kann ich kann ich gerne schicken @(.)@ und ähm

510 Af: Ja wirklich interessiert mich ich suche die nämlich wirklich äh sonst mühsam einzeln
511 raus @(.)@

512 Y1: Okay okay ja kann ich gerne schicken und ähm ich untersuche da aber also ich schaue
513 mir die jetzt nicht alle an ich gucke mir quasi nur die Cover an (.) um herauszufinden
514 wie quasi in den Covern selber ähm Autismus quasi dargestellt wird (.) ähm: aber meine
515 Frage an Sie ist jetzt auch noch welche welche Filme oder auch Bücher Sie denken (.)
516 ja

517 Af: LOkay kleinen Moment beantworte ich gleich Tochter was willst du eben sagen
518 ((Tochter antwortet)) ähm ja kleinen Moment wir müssen jetzt mal eine Minute unter-
519 brechen ja

520 Y1: Kein Problem kein Problem

521 (Gespräch zwischen Af und Tochter)

522 Af: So jetzt geht's wieder

523 Y1: Okay @(.)@ kein Problem

524 Af: Alles live und in Farbe (.) so (geht das) relativ oft

525 Y1: So muss es sein @(.)@

526 Af: Okay beide Kinder in verschiedenen Zimmern also Bücher ja also: sehr gut fand ich von
527 Henry Makram ähm von Lorenz Wagner dieses der Junge der zu viel fühlte (.) ähm (.)
528 denn genau das wird da thematisiert dieser Forscher Henry Makram hat eben herausge-
529 funden dass mangelnde Empathie eben nicht das Problem ist sondern zu viel ähm Reize
530 und Informationen von außen aufzunehmen auch teils zu hohe Empathiefähigkeit meine
531 Tochter ist so empathiefähig genau deswegen leidet sie so weil sie so wahnsinnig viele
532 Stimmungen mitbekommt von der Umwelt also das Gegenteil dessen was die Leute

533 früher dachten (.) ähm das fand ich sehr gut das Buch dann habe ich gelesen warten Sie
534 mal ähm (.) die Verstörungstheorien von Marlies Hübner das fand ich auch gut (.) ähm
535 nicht gut fand ich die Aspergirls von ähm Rudy Simone das ist irgendwie was aus dem
536 amerikanischen Raum übersetzt das merkt man auch (.) ähm was habe ich denn hier
537 noch (.) mh: ((nachdenklich)) (ich geh mal eben gucken) (.) ich habe gelesen (.) dieses
538 Buch aus dem Lübbe Verlag Iris Grace aber das ist sehr speziell das ist eine frühkindliche
539 Autistin das war für mich mehr so ganz in fremde Welten eintauchen ähm das das
540 würde ich jetzt nicht unbedingt so als Standard empfehlen aber ich habe ja auch eine
541 Asperger-Tochter von daher ist das nochmal anders und ich glaube das war es so an
542 Büchern die ich im Moment zu dem Thema habe also das von Lorenz Wagner ist ganz
543 klar empfehlenswert da ist auch sehr viel Forschung drin

544 Y1: Ah a:h okay ja okay danke äh ähm genau das fällt mir jetzt auch noch ein Sie genau Sie
545 hatten ja gerade gesagt ihre: Toch-Tochter ist Asperger-Autistin ähm und wie sich das
546 quasi von anderen Formen unterscheidet ähm

547 Af: Also es gibt ja im im nächsten ICD soll das nur noch Autismus-Spektrums-Störung hei-
548 ßen aber noch haben die For- ähm Wissenschaftler in [Stadt] ihr die Asperger-Autismus
549 ähm Störung auch dezidiert so aufgeschrieben ähm die unterscheidet sich vom frühkind-
550 lichen Autismus insofern als man eben wie ich das auch (.) quasi praktisch erlebt habe
551 am Anfang gar nicht merkt ähm das Kind fällt nicht auf es lernt sprechen es läuft es hat
552 Freunde äh es spielt wenn auch meine Tochter schon sehr früh und sehr lange intensiv
553 mit sich selbst gespielt hat also Puppen mit Fingern mit kleinen Figuren sie konnte sich
554 immer super selbst beschäftigen ich habe mich total gefreut damals @(.)@ aber heute
555 weiß ich dass es eben auch typisch für diese ähm äh Störung und ähm sie hat etwas
556 später als die anderen angefangen zu laufen mit siebzehn Monaten erst das war schon
557 spät (#00:40:00#) aber immer noch innerhalb dieser Meilensteine Entwicklungsfenster
558 ähm und sie hat auch etwas später gesprochen aber äh lange komplexe Sätze also es war
559 alles so ein bisschen später dran aber nicht außerhalb der Zeitfenster ich bin ja auch immer
560 mit ihr zum Kinderarzt und den ganzen oh es war alles quasi normal (.) ähm ja und der
561 frühkindliche Autismus ist von Anfang an quasi auffällig viele sprechen ja gar nicht
562 oder sitzen in der Ecke und schaukeln oder äh schreien so viel dass man es bald merkt
563 und bei Asperger-Autismus ist das typische Alter an dem es auffällt vier bis fünf und
564 ähm die durchschnittliche Diagnose habe ich mal gelesen wird erst mit elf gestellt ähm
565 von daher waren wir noch relativ früh dran und es ist auch so dass ähm Asperger-Au-
566 tismus und Autismus allgemein bei Jungs viel häufiger diagnostiziert wird ich habe mal
567 die Zahl von eins zu acht gelesen von Mädchen zu Jungs (.) ähm was natürlich auch
568 dann wahrscheinlich ein Grund war warum die Leute in der ersten Klinik gesagt haben
569 das ist auch so unwahrscheinlich das nehmen wir lieber nicht als Diagnose ne

570 Y1: Ah okay okay (.) und dann gibt es noch den den Atypischen ne °den Atypischen°

571 Af: Ja das ist der wo man, wenn man sagt man weiß gar nicht genau was es ist @(.)@ das
572 ist das was ich ähm in der ersten Klinik die Fachfrau gesagt hatte atypischer Autismus
573 ähm und jetzt die [Stadt] haben eben Asperger (.) ähm diagnostiziert

574 Y1: Ah okay okay ähm: meinen Sie denn

575 Af: LIch kenne auch noch andere Kinder mit atypischem Autismus also die
576 wirken erstmal unauffällig die können interagieren die können vielleicht sogar Busfah-
577 ren die gehen in die Schule das merken sie nicht so unbedingt das merken sie nur, wenn
578 sie sich auskennen

579 Y1: Ah okay ja das das hätte ich auch gefragt ob Sie ob Sie noch andere (.) äh autistische
580 Kinder

581 Af: LJa jetzt mittlerweile ist meine Vernetzung in der Stadt dadurch, dass ich ähm das offen
582 kommuniziere und dann die Leute sagen ja mein Sohn hat die Diagnose auch oder so
583 ähm da (.) mit so lernt man dann natürlich auch Menschen kennen ähm deren Kinder
584 auch betroffen sind

585 Y1: Ja und gibt es da ähm ich sage mal mh (.) eine Gemeinsamkeit so die alle irgendwie eint
586 oder sind die schon immer sehr individuell (.) anders

587 Af: Es ist schon sehr individuell also es gibt ja sowas wie sonst könnte man kann ja die
588 Diagnostik machen diese dreißig ähm äh Richtungen auf die die Kinder abgeklopft wer-
589 den also die die eigentümliche gestelzte Ausdrucksweise ist so für mich ein klares Merk-
590 mal wo ich das dann wo ich hellhörig werde und wenn die Kinder dann noch im (.) in
591 der körperlichen Ausdrucksweise also nicht angucken kein soziales Lächeln ähm ähm
592 ja diese dieses irgendwie sind diese Kinder ja ich habe das ist ein Gefühl das ist schwer
593 zu beschreiben (.) delikater vorsichtig in sich gekehrt ähm und wirken etwas sonderbar
594 ohne das man das genau festmachen kann und wenn man aber die ganzen Kriterien
595 kennt dann kann man das halt doch festmachen

596 Y1: Ah okay okay also es ist schon erstmal so ein irgendwie so ein Gefühl was man irgend-
597 wie hat

598 Af: Ja erstmal ist das ein Gefühl, wenn man dann die Verhaltensweisen kennt eben dieses
599 wie sie zurückzucken, wenn sie angefasst werden zum Beispiel ne ähm das ja also das
600 ist halt einfach auch sehr einprägsam oder (.) ja dieses nicht (.) nicht angucken also das
601 das ist schon anders

602 Y1: Ja ja ja und die ähm: die Eltern haben Sie da auch Kontakt mit denen (.) oder

603 Af: Einige wobei also ich kenne privat ein zwei mit denen ich ganz guten Kontakt habe aber
604 das sind auch teils andere Alleinerziehende die wenig Zeit viel Stress und auch noch
605 einen Job haben sodass wir jetzt nicht stundenlang über Autismus reden aber manchmal
606 äh wenn irgendwas ist äh kriege ich Anrufe oder rufe auch selber an und dann äh holen
607 wir Rat () und es gibt in [Stadt] ganz neu auch eine ähm Elterninitiative wo ich
608 aber nie hin kann weil da immer Fraktionssitzung ist bei uns Montags ähm ich bin aber
609 im E-Mail-Verteiler und ich verfolge mit Interesse ich war bei der Gründungssitzung
610 und fand es super da waren nämlich vierzig fünfzig Leute und auch Fachleute ähm Ärzte
611 und der Autismus-Beauftragte und so weiter aber wir sind hier so ein bisschen Ödnis
612 also hier gibt es so gut wie nichts also wir haben keinen Autismus-Therapeuten in
613 [Stadt] wir haben keinen Fachbereich in der Klinik ähm hier ist nichts

614 Y1: Oh okay also ist dann schon das nächste [Stadt] oder

615 Af: [Stadt] ist das nächste [Stadt] ist das nächste und das sind halt jeweils zwei Stunden

616 Y1: Ohjaja das ist natürlich ein Hammer ne ja (.) ja natürlich ähm: denken Sie, dass das
617 vielleicht für mich äh interessant sein könnte das mal zu besuchen oder ähm

618 Af: Diese Elterngruppe? (.) Ja: vielleicht

619 Y1: Ja (.) ja (.) oder auch in [Stadt] ne diese ähm (.) Einrichtung

620 Af: Da gibt es sowas sicher auch ja das würde ich vielleicht mal machen dann treffen Sie
621 eine Menge Leute also die sie auch dann vielleicht noch befragen können wenn meistens
622 ist das ja so man kann sich dann kurz vorstellen und wenn Sie sagen ich forsche an dem
623 und dem ähm die Leute ähm (.) sind ja selber solange auf der Suche nach Informationen
624 gewesen dass die wie ich denke ich mal wenn Sie es dann irgendwie können auch gerne
625 dazu beitragen wollen dass mehr bekannt wird und Forschung entsteht ne

626 Y1: Ja das es einfach ne auch öffentlicher auch wird d- das ganze Thema (.) ja total ähm (.)

627 Af: LEben (.) gibt es wahrscheinlich auch bei Ihnen also würde ich
628 mal gucken also Elterninitiative oder in dem (.) im Autismus-Zentrum [Stadt] hängen
629 auch sowas aus Elterntreff dies und das also ähm das ist dann oft an den schwarzen
630 Brettern in diesen Häusern selbst (#00:45:00#) (.) finden Sie nicht unbedingt im Internet
631 will ich damit sagen

632 Y1: Ja @(.)@ ja klar also hier ähm im [Gebiet] gibt's auch äh zwei ich glaube zwei große
633 Zentren ähm aber von der in [Stadt] habe ich halt auch schon etwas öfter gehört und das
634 scheint irgendwie (.) ja genau (.) aha ja (.) okay ja scheint vielleicht äh

635 Af: LDie sind super (.) die sind so gut gewesen ja

636 Y1: wäre das auch was (.) wo ich mal (.) schauen könnte

637 Af: Ja Dienstreise

638 Y1: Dienstreise genau

639 Af: [Stadt] ist ja auch schön da kann man mal hinfahren

640 Y1: Ja genau genau @(.)@ äh haben Sie denn noch äh v- vielleicht irgendwie äh (.) ich sage
641 mal Anlaufstellen oder Ansprechpartner (.) äh (.) wo ich vielleicht äh

642 Af: Mh ((nachdenklich)) was für Sie noch interessant ist vielleicht auch aus wissenschaftli-
643 cher Sicht ähm es gibt viele Facebook-Gruppen für Eltern von autistischen Kindern für
644 Autisten selber und so ich bin auch in einigen und das ist auch sehr hilfreich und kann
645 auch sehr interessant sein weil da ganz viel besprochen wird so typische Probleme
646 Schule Nachbarn all so ein Zeugs Pflegedienst ähm also da: da kann man schon auch
647 ganz schön viel herausziehen (.) so (.)

648 Y1: Ah okay Facebook-Gruppen ja

649 Af: Also ich bin in einer für Eltern autistischer (.) äh Mädchen zum Beispiel aber es gibt
650 wirklich es gibt wahrscheinlich äh ganz viele in Deutschland ich kenne fünf und bin in
651 dreien drin also da muss man einfach mal auch gucken was für Sie interessant sein
652 könnte

653 Y1: Ah okay ja vielen Dank vielen Dank (.) ähm haben Sie denn (.) was was sie noch be-
654 schäftigt so am Ende irgendwie etwas was Sie loswerden möchten oder auch Wünsche
655 für die Zukunft (.) mh ich sage jetzt mal auch so in auf gesellschaftlicher Perspektive
656 was sich irgendwie ändern könnte oder (.)

657 Af: Ja also ich wünsche mir ähm tatsächlich da unsere größte Baustelle die Schule ist ähm
658 dass (.) dass da (.) viel mehr getan wird also es ist man ich sage immer lassen Sie meine
659 Tochter einfach in Ruhe dann geht alles die kann ganz doll lernen wenn sie (.) ähm nicht
660 gestresst ist @(.)@ und ähm das kriegen die Lehrer aber nicht hin nicht mal auf der
661 Förderschule die wollen die Kinder nicht in Ruhe lassen die wollen die Kinder fördern
662 und da wünsche ich mir wirklich massiv Aufklärung und ich hatte auch in dieser Grund-
663 schule wir haben ja keinerlei ähm Grundschullehrer lernen nichts (.) über ähm Psycho-
664 logie und äh all- alle möglichen Störungsbilder die die Kinder ja heute nun haben ne
665 ähm ich wünsche mir das generell in der Ausbildung so etwas vorkäme also das ist
666 natürlich da sind Sie die falsche Adresse aber das fände ich wichtig dass Lehrer nicht
667 nur ähm denken sie trichtern Wissen in Kinder rein sondern dass denen klar wird, dass
668 Lernen über Bindung funktioniert das weiß man ja eigentlich und dass Lernen nur funk-
669 tioniert wenn man keine Angst hat

670 Y1: Klar ohne Angst ja

671 Af: Und die autistischen Kinder haben halt viel Angst ähm und dann lernen sie nicht und so
672 einfach ist das und dann irgendwo die Eltern auch als Experten für ihr Kind zu akzep-
673 tieren das fällt denen auch schwer also ich habe mich auch gerade erst in der ähm För-
674 derschule sehr geärgert bei beim Schulversuch ist meine Tochter weggelaufen ähm ob-
675 wohl ich vorher gesagt habe bitte nicht anfassen und das Kind nicht angucken dann geht
676 alles gut was haben die gemacht das Kind angefasst und angeguckt (.) und ähm hinterher
677 gab es ein Gespräch natürlich runder Tisch ne und dann sagte die Person die die Klasse
678 geleitet hat an dem Tag die ausgerechnet auch noch das sonderpädagogische Fördergut-
679 achten geschrieben hat ja ähm entscheidend wäre ja auch ob ich als Mutter denn auch
680 loslassen könne da wäre sie nicht so sicher (.) so (.) genau und dann habe ich erstmal
681 geschluckt und habe gesagt also @(.)@ ich habe mein Kind gespiegelt das ist auf mich
682 angewiesen und ähm es läuft nur in höchster Not weg das ist in der Schule erst einmal
683 passiert in der ersten Klasse und also (.) so dieses (.) dieses Ping-Pong zwischen woran
684 liegt es denn nun dass das Kind in Anführungszeichen nicht funktioniert da die Lehrer
685 zu sensibilisieren fände ich sehr wichtig weil Schule merke ich in den Facebook-Grup-
686 pen in denen ich bin und auch in den privaten Konversationen auf Twitter ist der Stressor
687 (.) schlechthin denn wir haben Schulpflicht und die Kinder leiden und haben Zuhause
688 Meltdowns und sie haben sie (.) sie schleppen das alles mit nach Hause wo sie explo-
689 dieren (.) in der Schule reißen sie sich teils noch zusammen und die Lehrer sagen ich
690 weiß gar nicht was ihr habt das Kind funktioniert hier doch teilweise oder Kind funkti-
691 oniert nicht dann muss es ja am Zuhause liegen weil an uns kann es nicht liegen und
692 ähm das-

693 Y1: Jaja wird dann immer weggeschoben so ne

694 Af: Genau und das ist extrem (.) anstrengend nervig und vor allem für das Kind eine Kata-
695 strophe (.) da wünsche ich mir sehr viel Aufklärung

696 Y1: Aufklärung ja und ähm quasi auch dieser Dialog ne zwischen Schule und Eltern

697 Af: LJa dafür müssten die ähm Lehrer bereit sein die Eltern
698 auch auf Augenhöhe zu akzeptieren was sie halt oft nicht tun, weil sie denken sie wissen
699 alles besser

700 Y1: @(.)@ Das ist leider oft das Problem

701 Af: Ja das ist ein Problem also und zwar in alle Richtungen wenn Sie Menschen mit wenig
702 Bildung haben dann denken die Lehrer wir wissen alles besser weil wir es ja studiert
703 haben und wenn sie jemanden haben für mich wie mich mit Dokortitel dann denken die
704 oh Gott die blöde Kuh weiß ja alles besser (.) ähm ich bin doch hier der Experte und
705 geraten sofort in dieses äh Stellung ihr ihr ihr Revier verteidigen zu wollen dabei ist
706 mein Wunsch ja mit dem Lehrer zusammen zu arbeiten (#00:50:00#) zum Wohle mei-
707 nes Kindes das geht aber nur mit ganz wenigen Ausnahmen Personen (2) also die Leh-
708 rerin die meine Tochter hatte die ihr den Schulbesuch dann vertrieben hat am Schluss
709 war nicht mal bereit sich eine Schulung vom Autismus-Beauftragten anzuhören über
710 zwei Stunden weil sie mit dem Thema nicht befasst sein wollte (.)

711 Y1: Mh mh mh ((zusprechend)) ach unglaublich unglaublich

712 Af: Joa

713 Y1: Wahnsinn äh ja mir fällt auch gerade ein ähm könnte ich ja mal direkt bei Ihnen fragen
714 auch als Expertin ähm, weil ich werde höchstwahrscheinlich in einem Monat ähm (.)
715 quasi auch ein Praktikum machen an an einer Förderschule (.) ähm quasi als Schulbe-
716 gleiter aber in so also als in einer Doppelrolle also als Schulbegleiter und auch

717 Af: LAch wirklich @(.)@

718 Y1: als Forscher

719 Af: Mh (.) kommen sie doch nach [Stadt] ich suche noch jemanden

720 Y1: Okay? (.) @(.)@

721 Af: Ja, weil unsere Schulbegleitung ich weiß nicht ob das klappt und wie lange machen Sie
722 das dann dieses Praktikum?

723 Y1: Ähm: also das das hängt von der Schule ab also das ist jetzt noch nicht klar (.) ähm das
724 wird halt in der nächsten ähm Schulsitzung wird das halt besprochen

725 Af: A:h ob die das zulassen

726 Y1: Genau weil ich kenne halt eine Lehrerin dort (.) die da arbeitet und sie meinte ja ähm
727 das klappt mit Sicherheit (.) ähm also pf das hängt eigentlich von der Schule ab einen
728 Monat zwei Monate

729 Af: Okay also wenn die Sie nicht wollen ich habe das Gefühl unser Schulbegleiter der uns
730 jetzt vom Jugendamt gesucht wurde das funktioniert ja dann immer über einen freien
731 Träger in diesem Fall die Caritas die haben uns jetzt jemanden gesucht (.) einen drei-
732 undsechzig Jahre alter Mann (.) ich habe die größten Zweifel dass meine Tochter von
733 diesem Menschen sich ähm als Schulbegleithund helfen lässt ehrlich gesagt ne ähm
734 wenn die Sie nicht wollen rufen Sie mich nochmal an weil ich bin dann soweit dass ich
735 selbst jemanden suche ähm es müsste aber also dann wären Sie angestellt ne quasi beim
736 freien Träger oder beim Jugendamt also das ist halt die Frage wie man das macht wenn
737 Sie ein Praktikum machen ist es ähm (.) Praktika sind heutzutage immer bezahlt dann
738 müsste man das vielleicht anders machen als bezahltes Praktikum via Jugendamt nur

739 das darf dann halt nicht nur für einen Monat sein weil so ein Autist ja auch ähm Ver-
740 lässlichkeit braucht und Sie sind Forscher ähm sprich Sie wollen es wahrscheinlich nur
741 für ein paar Wochen machen oder ?

742 Y1: Ähm nee ich würde es auch länger machen ähm also ich bin ja jetzt noch äh das Projekt
743 läuft noch bis ä:h Juli äh August 2021 also noch knapp zwei Jahre (.) äh in denen ich
744 halt auch meine Feldforschung mache (.) so ne und ähm (.) genau das wäre

745 Af: Dann hätten Sie ja quasi ein lebendes Objekt also wenn die Sie nicht wollen und das mit
746 dem Schulbegleiter der uns ausgesucht wurde nicht klappt was ich fast glaube denn
747 eigentlich hätte sie den gestern kennen lernen sollen und der hat sich krank gemeldet
748 kurzfristig das fängt ja schonmal nicht so gut an ähm dann melden Sie sich nochmal,
749 weil vielleicht kommen Sie dann einfach nach [Stadt] und machen das hier

750 Y1: Okay ja das klingt klingt super @(.)@

751 Af: Ja, weil eine Ausbildung per se müssen die Leute sowieso nicht haben obwohl man das
752 erwarten würde meistens sind es einfach irgendwelche Menschen die halt ähm ja sich
753 zur Verfügung stellen schonmal mit Autisten gearbeitet haben und mehr oder weniger
754 privat da reingeschlittert sind und ähm von also von daher gibt es keine offiziellen Kri-
755 terien was man können muss außer außer es muss mit dem Kind funktionieren das ist
756 der Knackpunkt

757 Y1: Klar die Beziehung ja das muss stimmen

758 Af: Mh eben die Beziehung und da ähm ja das das ist ein Stück weit Glückssache und ein
759 Stück weit auch Einstellungssache wie man auf Kind zugeht

760 Y1: Aha ja total ich hatte auch ähm: neben meinem Studium zwei Jahre bei der Lebenshilfe
761 gearbeitet in [Stadt] im familienunterstützenden Dienst und da habe ich auch

762 Af: Mh das heißt Sie haben schon ein paar schwierige Familien gesehen

763 Y1: Ja und der genau und der Junge das war auch ein Autist und den habe ich zwei Jahre
764 lang auch betreut Zuhause (.) also in der Hinsicht habe ich auch ein bisschen Erfahrung
765 schon

766 Af: Ja wer weiß also ehrlich ich meine das ganz ernst weil ich habe kein gutes Gefühl bei
767 diesem dreiundsechzig Jährigen Mann schon vorher nicht gehabt und wenn der jetzt
768 gleich mal absagt anstatt den Kennlerntermin wahrzunehmen ähm habe ich (.) schonmal
769 ein ganz viel schlechteres Gefühl ne (.) und ich weiß nicht wie meine Tochter auf den
770 reagiert das sehen wir nächste Woche Montag also Montag halb neun ist Kennenlernen
771 und wenn das wieder so ist dass sie irgendwie schreiend wegläuft weil der Typ sie an-
772 fasst oder anguckt oder irgendwie gleich mal ne auf konventionelle Art kennenlernen
773 will dann ist das vorbei dann läuft das nicht und dann sagt das Jugendamt wir haben
774 keinen für Sie

775 Y1: Ja so ja (.) das wäre so schnell kann das laufen dann ne

776 Af: Jaja eben (.) wenn es halt keinen gibt dann habe ich das Recht über das persönliche
777 Budget das ist aus dem Sozialgesetzbuch etwas selber jemanden zu suchen und anzu-
778 stellen ähm oder aber andere Wege zu suchen zusammen mit ähm dem Autismus-Be-

779 auftragten der Schule der sehr gut mit mir zusammenarbeitet und ein ganz (.) verständi-
780 ger Mann ist und ähm in Absprache mit Jugendamt und Familienhelfer also ich will
781 damit sagen ich denke ich bekäme das organisiert aber jetzt warten wir erstmal ab was
782 ihre Schule sagt und was unser (.) Kennenlernen ergibt aber behalten Sie es im Hinter-
783 kopf falls das irgendwie doch nicht klappt bei Ihnen (.) in [Stadt] wäre vielleicht auch
784 was frei

785 Y1: Ja super okay ja ich behalte das @im Hinterkopf@ auf jeden Fall ja

786 Af: Gut dann glaube ich sind wir durch wenn irgendwas ist Sie können mich ja anrufen die
787 Nummer haben Sie (.) und dann wünsche ich Ihnen (#00:55:00#) falls wir uns nicht
788 mehr sprechen und doch aus den Augen verlieren ähm alles Gute viel Erfolg ach und
789 der neugierigkeitshalber (noch wesen ja) (.) wissen Sie ja Sie haben vorhin gesagt sie
790 kennen das wenn autistische Kinder wütend sind das war dann dieser Junge den Sie da
791 begleitet haben haben dieses ähm letzten Jobs

792 Y1: Genau genau ja also der-

793 Af: Mh also kein familiärer Hintergrund das hat man ja auch oft bei den Forschern, dass
794 irgendwie ein Geschwisterkind betroffen war bei Ihnen bei Ihnen ist es was Anderes

795 Y1: Genau genau da von der Arbeit ja ähm in der Hinsicht genau

796 Af: LOkay (.) dann ist meine Neugierde gestillt

797 Y1: @(.)@ Ja ähm ja das war auf jeden Fall auch eine super Erfahrung für mich vor allen
798 Dingen habe ich da auch ne total (.) ne für mich was gelernt ne quasi

799 Af: Ja und Sie sehen es wahrscheinlich jetzt auch ne, wenn Sie durch die Straßen laufen und
800 gerade jemand sich sehr auffällig verhält, dass es vielleicht nicht schlecht erzogen, son-
801 dern einfach was Anderes ist ne

802 Y1: Ja genau total total ja

803 Af: Das erweitert den Blick über den Horizont

804 Y1: Ja genau genau ja und vor allen Dingen ne, dass man halt nicht sofort immer irgendwie
805 bewerten muss ne immer

806 Af: Ja das ist so da habe ich auch viel gelernt ehrlich gesagt @(.)@ ja man neigt dazu alles
807 zu bewerten Menschen sind so ich habe das ich nehme davon mittlerweile ganz stark
808 Abstand

809 Y1: Ja ja ja (.) ja das glaube ich das schärft den eigenen Blick ne nochmal

810 Af: Total ja

811 Y1: Ja okay boah ich danke Ihnen tausend Mal das ist äh wirklich super dass Sie sich die
812 Zeit genommen haben

813 Af: Ja habe ich gerne gemacht

814 Y1: Wunderbar

815 Af: Gut dann vielleicht hören und sehen wir uns und wenn nicht alles Gute

816 Y1: Ja alles klar Dankeschön

817 Af: Ja Tschüss

818 Y1: Ja Tschüss

3.2 I 02: Frau Jenger – Mutter eines erwachsenen Sohnes mit ‚schweren‘ ASS

Kürzel: I 02

Transkription: Gruppendiskussion

Datum: 19.06.2019

Interviewte Person: Af (Frau Jenger), Bf (Kinobesucherin), Cm (Kinobesucher), Dm (Kinobesucher), Em (Kinobesucher), Fm (Kinobesucher)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

- 1 Af: Kommunikation hervorrufen äh (.) Emotio:nen lernen anhand des Filmes sah man ja
2 ganz deutlich und immer wieder wenn er unterwegs ist ne dass er Rollen spricht dass er
3 in eine Figur hineingeht ähm (.) ja (.) dass Autismus so erklärt werden kann finde ich
4 ist eine ganz tolle Sache äh denn viele Kinder mit Autismus (.) verschwinden im Alter
5 von drei Jahren (.) da wird es ganz besonders deutlich da verschwindet sehr häufig die
6 Sprache da (.) guckt man sehr häufig es ist ein vielleicht ein neurologisches Syndrom
7 was sich entwickelt (.) ähm heute weiß man (.) dass Autismus sich so entwickeln kann
8 aber in den 50er 60er 70er Jahre da waren Eltern total hilflos und erst in den 80er Jahren
9 ist in Kanada dieser Test entwickelt worden (.) mit dem man auch heute (.) genau sagen
10 kann (.) das ist ein Autist (.) treffen diese Aussagen in dem Test zu dann hat man heute
11 die Gewissheit es ist ein Autist und man (.) bekommt diese Bezeichnung (.) es gibt mitt-
12 lerweise ganz unterschiedliche autistische Syndrome das Spektrum (.) ist sehr groß und
13 das was man auch hier sagen muss ist kennst du einen Autisten kennst du einen Autisten
14 es gibt keinen Autisten (.) den es zwei Mal gibt in der Form sondern (.) sie sind so
15 individuell in der Entwicklung in allem (.) wie sie sich geben welche Gefühle sie ent-
16 wickeln können dass man nie sagen kann genau wie bei uns ja auch es gibt uns doppelt
17 (.) es gibt Ähnlichkeiten (.) es gibt ähnliche Verläufe (.) und ich fand es ganz spannend
18 hier bei dem (.) Kind auch zu sehen (.) was für ein offenes schönes Gesicht es erst am
19 Anfang hatte und wie es dann wirklich so in dem (.) Alter bis zehn Jahre ja ziemlich
20 verloren war die Schule also auch bei uns weiß man die Schule ist das (.) Schlimmste
21 was den Kindern passieren kann den autistischen Kindern (.) weil sie da sehr häufig
22 eben halt in eine Rolle geraten wo sie gar nicht mit fertig werden können (.) aber unsere
23 Gesellschaft verlangt ja das (.) wir müssen uns ja anpassen (.) äh viele Sequenzen habe
24 ich auch als Mutter wiedererlebt (.) wo ich denke ja das war auch ähnlich (.) also ich
25 kenne sehr gut den Satz sprich mit der Hand von Arnold Schwarzenegger oder Szenen
26 aus anderen Filmen (.) äh diese Rolle (.) die man (.) übernimmt als äh Kind als Figur
27 weil (.) äh man sich abgrenzt auch als autistisches Kind von anderen wie zum Beispiel
28 Hulk der (.) ganz böse war und ganz groß ä:h das hat mein Sohn (.) damit hat er sich
29 gewehrt (.) und äh (.) ich fand ich finde es auch total spannend (.) zu sehen wie er dort
30 her(läuft) ja Gestik (.) immer den Kopf nach unten so ne so dieses und (.) in der der
31 Rolle ist sich was überlegt und auf der andere Seite in manchen anderen Situationen wo
32 man dann denkt joa eigentlich ganz normal ne junger netter hübscher Mann und äh (.)
33 kann auch adäquat reagieren (.) das haben wir auch sehr häufig (.) dass er eben (.) erst
34 gar nicht erkannt wird, dass ein Mensch Autismus hat (.) man denkt immer oh Gott das
35 sind ganz furchtbare Syndrome alles bricht zusammen sie schreien laut sie hören nicht
36 sie können nicht sprechen nein jeder ist so völlig unterschiedlich (.) wie haben Sie denn
37 den Film empfunden ? was ist Ihnen so besonders äh aufgefallen (.) mögen Sie mal
38 etwas dazu sagen ? (8) ja gerne
- 39 Y1: Also ich habe jetzt äh (.) noch nichts zum Film ganz am Anfang was Sie erzählt haben
40 äh (.) zu äh zu diesem Test äh der in Kanada entwickelt wurde um Autismus äh fest
41 zustellen äh wissen Sie wie der heißt äh dieser Test?
- 42 Af: Äh können Sie googlen @(.)@
- 43 Y1: Ah okay okay ja und ungefähr was da s-

44 Af: In den 80ern ist der entstanden

45 Y1: Okay und was wird da gemacht ungefähr

46 Af: Äh das was immer getestet wird IQ nonverbale Intelligenz äh Wortschatz Entwicklungs-
47 stand ähm natürlich äh die Besonderheiten in der Anamnese werden erfragt also in der
48 (.) kindlichen Entwicklung (.) ä:hm und es sind ähm ungefähr fünf äh Test- (.) -bausteine
49 also fünf Mal ungefähr muss man hin (#05:00#) und äh (.) aber wenn Sie das googlen
50 zum Thema Autismus welche Tests und Untertests das sind es ist ja auch ganz unter-
51 schiedlich also auch je nachdem wie die Wahrnehmung (.) eines Kindes ist also ist ja
52 häufig ist es ja eben halt die Kommunikation die stark gestört ist (.) ä:h und äh (.) da
53 schaut man natürlich hin das machen die Pädaudiologen die testen auch ob richtig gehört
54 wird also wenn ein Kind autistisch ist in dem Alter von drei Jahren (.) dann gehen die
55 Eltern die gesamte Testbatterie durch (.) von der Pädaudiologie äh heute gibt's die Kin-
56 der- und Jugendpsychologen Psychotherapeuten (.) äh dieses Ganze geht man halt durch
57 es gibt natürlich auch den frühkindlichen Autismus und da sind die Kinder also wirklich
58 von Geburt an seh:r sehr auffällig (.) ne also (.) fehlender Blickkontakt ist so mit eins
59 der ersten aber auch wirklich diese (.) äh was Mütter dann ja auch beklagen diese nicht
60 Bindungsfähigkeit ähm und da gehen (.) das ist so auffällig dass eben halt auch da (.) äh
61 Eltern sehr früh losgehen oder auch die Kinderärzte da Bescheid wissen (.) gut jetzt
62 weiß man man muss auch auf Autismus schauen früher waren das Entwicklungsverzö-
63 gerungen ä:h äh auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen auch ein großer
64 Titel so in dieser (.) Geschichte und da können Sie ganz vieles nachlesen (.) gerade auch
65 in diese Bereiche auch die Leitlinien zum Beispiel zum Thema Autismus da gibt es
66 Leitlinien wie Ärzte behandeln müssen heute wie Therapeuten eingespannt werden was
67 es alles dazu gibt (.) das Sozialmedizinische ist ein großes Feld (.) also ein Autist ist
68 auch ein Mensch mit Behinderung (.) und äh mit diesen Hilfen also wenn wir auf uns
69 kommen äh unsere Gesellschaft (.) Deutschlands äh tut vieles für Menschen mit Behin-
70 derungen (.) und äh auch eben halt mit diese Kinder als behindert anerkannt sind dann
71 greifen auch die Hilfen das heißt Übergang Schule Beruf äh unter Umständen Förder-
72 schulen es gibt aber auch sehr viele hochbegabte Autisten das heißt sie machen ihr Abi-
73 tur sie brauchen Begleitung zum im Studium sie brauchen vielleicht Begleitung zum
74 Leben (.) nicht alles klappt (.) meistens ist immer ein Teil was besonders gut ist entweder
75 das Gehirn oder eben halt andere Fähigkeiten und ähm (.) ja aber alles muss ja zusam-
76 men passen und da ist es dann manchmal schwierig [Bf] du hattest eine Frage

77 Bf: Ja die erste Frage hast du schon beantwortet gerade dass sie auch äh gut durchkommen
78 können durch die Schule also das gibt es auch tatsächlich ja was mich besonders berührt
79 hat ist wie er so gefangen war im Körper und eigentlich scheinbar alles da war ne hat
80 sich selber lesen beigebracht (.) und konnte sprechen und er und er brauchte irgendwie
81 nur aufgebrochen werden und dann dann ging das einfach los also das finde ich immer
82 noch (.) faszinierend man denkt ja wenn jemand nicht spricht dass er die Worte gar nicht
83 im Kopf hat oder das nicht (.) nicht nicht formulieren kann oder so und trotzdem dass
84 alles drin ist ist irgendwie-

- 85 Af: Auch die Erkenntnis der Eltern dass das eine Möglichkeit war mit ihm überhaupt zu
86 sprechen in diesen Rollen zu sprechen (.) weil er ja ganz klar gesagt hat also (.) so wie
87 mein Bruder möchte ich das nicht ne ich will die Kindheit ja gar nicht verlassen (.) das
88 sind ja auch schon außergewöhnliche Worte auch also man muss sich immer vorstellen
89 was hat dieser junge Mensch gedacht in welchen Welten war er und er wird viel gedacht
90 haben (.) und wenn er sich das äh Lesen selber beibringen konnte äh und auch sich
91 ausdrücken konnte ja in diesen vielen Bildern die er gemalt hat (.) diese Helferbilder die
92 man ja alle braucht diese Helfer (.) oder auch diese Gespräche jetzt in die Selbstständig-
93 keit (.) das war ja auch ambulant betreutes Wohnen das kennen wir ja hier auch (.) in
94 Deutschland und äh dort auch in etwas anderer Form in Amerika ist die äh (.) Betreuung
95 von Autisten wesentlich intensiver da sind Schulen da haben sie jeden Tag entspre-
96 chende Betreuung (.) das was wir hier mit äh dem Autismus-Therapie-Zentrum einmal
97 die Woche eine Stunde äh ja das ist ganz ganz wenig (.) ne und (.) ja
- 98 Cm: Ja wich- ((räuspert sich)) wichtig fand ich auch in seiner Rede ähm (.) und das kann ich
99 bestätigen, dass also Autisten ein ähm am Leben teilhaben wollen (.) Kontakt haben
100 wollen (.) mitmachen wollen (.) Freunde Freundinnen haben wollen (.) und dass das oft
101 nicht so wirkt aber dass da ein großer Druck da ist (.) weil dann die auch nicht teilneh-
102 men können, weil die zwischen den Welten hängen zwischen den Normalos und zwi-
103 schen den Behinderten (.) und das verursacht großen Druck (.)
- 104 Af: Ja äh ich fand ihn (#10:00#) also sehr entspannt also dadurch dass er immer in seinen
105 Rollen war und sehr viel seine alten Filme ja noch geguckt hat also er hatte seine Lieb-
106 lingsfilme wo er wieder in die Entspannung reinkam (.) das haben wir nicht unbedingt
107 bei jedem Autisten also viele sind sehr angespannt also man sieht dann dieses wringeln
108 oder eben halt auch die Gangart das Wippen also es gibt natürlich auch äh Auffälligkeiten
109 (.) äh wo man dann auch auf der Straße schon sieht ne wenn jemand also Selbstge-
110 spräche führt laut und deutlich (.) äh mh dann ä:h gucken ja alle aber ist natürlich auch
111 ein Druckablass ne also die Spannung aus dem Körper rausnehmen äh weil man gerade
112 in einer Situation ist äh wo Spannung aufgebaut wird und natürlich gera:de Freundschaften
113 das ist (.) äh ein großer großer Wunschtraum von Autisten eine Freundin zu
114 haben oder einen Freund zu haben was wo man sich auch richtig austauschen kann (.)
115 aber die Ebene zu finden diese Kommunikationsebene ist äußerst schwierig (.) weil eben
116 halt und das sieht man da auch (.) die äh normale die körperliche Entwicklung ist ja
117 normal also Pubertät also ist so aber die mentale Entwicklung (.) und die emotionale
118 Entwicklung die ist anders und verzögert ganz häufig (.) sodass sie dann wenn es so
119 bewusst ist eben halt Freundschaften oder auch (.) Sexualität zu entwickeln eine Freun-
120 din habe zu wollen dann sind sie aus dem (.) aus der Peer-Group wo die wo man nor-
121 malerweise drin ist in dem Alter da sind diese Menschen weit raus (.) das fängt oft
122 wirklich erst nach zwanzig Jahren an und äh (.) ich habe mal eine Referentin gehabt
123 zum Thema FAS die sagte ä:h das (.) FAS ist Fetales Alkoholsyndrom (.) (#12:00#)
- 124 Dm: LWas ist das FA-
- 125 Af: Ja und als Familienmitglied das fand ich auch nochmal ganz beeindruckend dieser Bru-
126 der (.)

127 Cm: Ja

128 Af: Was macht er sich Sorgen (.) er ist derjenige die Eltern all das muss er sich drum küm-
 129 mern dieser Bruder braucht ihn unbedingt es ist so etwas=ja [Cm]

130 Cm: Ja aber ist das nicht typisch=also ich habe gedacht-

131 Af: Ganz typisch-

132 Cm: Was die Eltern dachten oder auch der Bruder sagte habe ich als sehr typisch empfunden
 133 was eigentlich ganz oft so ist-

134 Af: Aber diese Sorge die er hat ne und wie es ihn ja auch deprimiert ich bin in der Pflicht
 135 und das ist auch wirklich etwas also Geschwisterkinder sehen sich dann auch in der
 136 Pflicht dafür da zu sein und ich finde wir Eltern müssen dafür sorgen, dass wir uralt
 137 werden und im Kopf der ganz wichtig ist @ (.) @ aber auch das äh die Geschwisterkin-
 138 der nicht so belastet sind dass man ihnen immer wieder die Sorgen nehmen muss weil
 139 man ja sagen kann das Leben richtet sich ja ein Behinderter Mensch richtet sich in seiner
 140 Art in sein Leben ein (.) und wenn man ihn dort lässt und eben halt eine Hilfe und Stütze
 141 ist (.) dann ist das alles gar nicht so schwer (.) weil auch ein Mensch mit Behinderung
 142 möchte selbstbestimmt wirken nur das müssen die Geschwister auch lernen das zuzu-
 143 lassen (.) genau wie Familie das ja auch lernen muss abzugeben weg (.) hinweg (.)
 144 selbstständig äh wohnen (.) und das Wichtigste ist das Arbeiten und da würden wir uns
 145 sehr freuen wenn da viel mehr Arbeitgeber wenn es die geben würde gerade für Men-
 146 schen mit Autismus [Em]

147 Em: Also ich fand beeindruckend, dass er ja tolle Fähigkeiten hat also er kannte ja die ganzen
 148 Filmsequenzen auswendig und äh (.) das ist ja häufiger bei Autisten so, dass die auf der
 149 einen Seite große Fähigkeiten haben, aber auf der anderen Seite eben im Leben diese
 150 Schwierigkeiten aber kann man sowas nicht auch vielleicht beruflich nutzen das frage
 151 ich mich immer, weil-

152 Af: LIch finde er hat das ganz toll gelöst er ist Kinoangestellter ja wie wun-
 153 derbar äh hätte ich auch gerne gehabt für meinen Sohn er war übrigens der erste Prakti-
 154 kant hier im Cinema [Name] hat ihn als ersten Praktikanten eingestellt äh eben halt auch
 155 weil dieses Faible für Filme da war und genau zu wissen welcher Film für welche Al-
 156 tersgruppe wie lange und welcher Regisseur und was die Hauptdarsteller waren und äh
 157 man ist dann wieder ganz erstaunt wenn ich dann wieder frage ja wann ist der Film denn
 158 rausgekommen diese Daten die sitzen alle aber das was er mittags gegessen hat das weiß
 159 er dann halt nicht mehr ne also solche Differenzen gibt es oder ähm-

160 Cm: Ja nur ich denke das muss man doch nutzen irgendwie solche Fähigkeiten, wenn es
 161 möglich ist-

162 Af: Ja also Auticon³ zum Beispiel der nutzt bei sehr gut begabten Autisten äh das die eben
163 halt ähm in der Computer äh Sprache Fehler also als äh Fehlersucher quasi eingestellt
164 werden weil sie monotone Arbeit auch lieben und halt auch von den Augen her visuell
165 sehr sehr gut ausgestattet sind äh aber es viel zu wenig Arbeitgeber die sich mit diesem
166 Thema beschäftigen Auticon ist auch entstanden weil ein Vater einen Sohn hatte äh oder
167 in der Verwandtschaft also man hat häufig ja auch schon früher war das auch so bei
168 Menschen mit Behinderungen äh wenn sich Firmen auf den Weg gemacht hatten dann
169 hatten sie meistens irgendwie in der Familie einen Menschen mit Behinderung den sie
170 unterbringen mussten und wo sie auch gesehen haben das lohnt sich das kann man gut
171 machen aber wir sind heute so (.) speziell in unserer Art wir brauchen Schlüsselqualifi-
172 kationen Teamfähigkeit ähm gan- wir müssen wendig sein wir müssen ich weiß nicht
173 was alles dazugehört damit wir heute in Arbeit kommen können und ähm das alles auf
174 einmal haben viele Menschen nicht und auch andere Menschen mit Behinderungen ha-
175 ben das nicht und für die ist es unglaublich schwer auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen
176 weil äh man muss man sagt ja heute man lernt und äh dadurch dass es nicht mehr so wie
177 wir das ja kennen diese Festanstellung gibt sondern man hangelt von Projekt zu Projekt
178 äh kann es einem ja blühen dass man ja innerhalb von dreißig Jahren sich äh in zehn
179 verschiedene Richtungen weiterentwickeln muss da ist nicht unbedingt die Erstausstatt-
180 ung eines Berufes das wichtigste sondern die Fähigkeiten sich weiterzuentwickeln und
181 das sieht man bei den Autisten nicht unbedingt so weil sie brauchen schon ein großes
182 Maß an Festigkeit also an monoton- Mono-(.)-tonie äh oder an Standfestigkeit zum Bei-
183 spiel die Wohnung (.) dass dort immer alles gleich abläuft dass die Menschen immer
184 gleich sind äh sie ständig in andere Bereiche zu versetzen das würde sie völlig überfor-
185 dern (.) oder ständig neue Anforderungen zu stellen ähm (.) Tagesabläufe zu durchbre-
186 chen Struktu:ren aufzubrechen (.) je nachdem wie jemand gea-geartet ist für manche ist
187 das gut (.) für andere geht es wieder überhaupt nicht (.) das was wir brauchen gerade im
188 Them- zum Thema Autismus (.) ist eine Beratung der Eltern von Anfang an das sieht
189 man aber jetzt auch weil die Diagnosen früher gestellt werden und da gehen Eltern heute
190 ganz anders mit um (.) und das ist ein großer großer Vorteil äh (.) weil natürlich (.) je
191 früher ich mich mit den Besonderheiten dieses ähm (.) dieser Form (.) es ist ja keine
192 Krankheit es ist ja ein Zustand ne deswegen ist ja auch das Sozialamt dafür zuständig
193 und nicht die Krankenkasse (.) bei Zuständen ist das Sozialamt wäre es eine Krankheit
194 dann ist die Krankenkasse dafür zuständig das heißt Autismustherapie wird vom Sozi-
195 alamt bezahlt oder hier vom Landschaftsverband (.) äh und Zustände äh (.) die entwi-
196 ckeln sich ja nicht unbedingt in eine in eine Form die in unserer Gesellschaft hineinpasst
197 (.) das heißt also Eltern müssen ganz (.) ja gut unterrichtet sein viel über Hilfen wissen
198 frühzeitig den Ablösepo- äh -prozess planen und äh dahinarbeiten dass äh ihr Kind sich
199 auch ablöst von ihnen äh das finde ich ist heute mit das Wichtigste dass junge Menschen
200 mit zwanzig fünfundzwanzig von Zuhause ausziehen dass sie (.) das Leben lernen dass
201 sie nicht bei den Eltern haften bleiben (.) °das ist einfach nicht gut° sie müssen genau

³ In einem Selbstporträt des Unternehmens Auticon heißt es: „auticon ist eine internationale IT-Beratung und das erste Unternehmen in Deutschland, das ausschließlich Menschen im Autismus-Spektrum als IT-Consultants beschäftigt“ (online aufgerufen am 21.12.2021, unter: <https://auticon.de/unternehmen/>).

202 das eben halt erfüllen können was wir den unseren äh Normo-Typen ja auch zumuten
203 ne dass sie mit achtzehn mit ihren Abitur aus dem Hause gehen studieren (.) äh oder
204 Ausbildung machen und auf eigenen Füßen stehen (.) das finde ich ist hier auch ein ganz
205 tolles Beispiel eben halt äh der gelungenen Integration ich fand das Haus ein bisschen
206 sehr weit außen ne äh das war ja boa ne war exklusiv aber ansonsten dieses Zusammen-
207 leben das haben wir hier auch in Deutschland wir haben viele Häuser die eben halt auch
208 Wohnen gemeinschaftliches Wohnen in [Stadt] nicht [Stadt] hat andere Besonderheiten
209 aber für Autisten jetzt kein Wohnprojekt außer wir schaffen das hier irgendwann das zu
210 initiieren wir sind dabei äh aber hier im Umfeld gibt es etliche Häuser äh du hattest eine
211 Frage

212 Fm: Ja weißt du in welcher Form das stattfindet, weil es in anderen Bereichen sind es ja oft
213 wirklich so Ghettos wie es da jetzt auch war, ne und ich meine es liegt ja in [Stadt] jetzt
214 mit Mietpreisen auch nahe das dann irgendwo draußen geschieht und nicht in der Ge-
215 sellschaft weißt du wie das in [Stadt] ist mit Wohnprojekten

216 Af: Wir haben ja hier in [Stadt] das Drubbeln also Drubbeln ist ja Masematipp und äh bei
217 der Lebenshilfe da war die Frau Dr. (.) fällt mir gerade nicht ein die war früher äh für
218 das Wohnen auch zuständig und die hat diesen Begriff geprägt Drubbeln heißt in der
219 Nähe wohnen in der Nachbarschaft sein (.) so das heißt in einem Viertel (.) wohnen (.)
220 alleine ambulant betreut Menschen (.) aber in der Nachbarschaft wohnen dann auch
221 welche und äh (.) das (.) kann man mit Menschen mit Besonderheiten sehr gut machen
222 die eine psychische Beeinträchtigung haben die eine geistige Beeinträchtigung haben
223 bei Autisten ist das ein bisschen schwierig weil sie gehen ja nicht alleine aus dem Haus
224 oder sie gehen ja nicht auf andere Menschen zu (.) und da ist auch unser neues Daten-
225 schutzgesetz nicht toll weil die Quartiersentwicklung hier in [Stadt] die sagt (.) ja wir
226 bieten was an im Quartier man soll sich treffen (.) wir haben es zum Beispiel auch hier
227 von der [Name einer Einrichtung] (einen unterschwelligem Zugang) ein Café mittwochs
228 (.) aber (.) man muss bei den Autisten her gehen und mal sagen (.) Hallo für dich wäre
229 das was und vielleicht kennst du den ah der ist der wohnt da und da den könntest du
230 kennenlernen also da muss man auch im höheren Alter eigentlich immer noch sehr viel
231 managen damit sie auch zusammen kommen ansonsten sind es die Menschen die wirk-
232 lich in ihrer Wohnung sitzen (.) viele (.) nutzen den PC (.) viele nutzen auch gar nichts
233 die brauchen das nicht brauchen die Ruhe für sich (.) wenn sie dann arbeiten sind sie
234 glücklich über ihre Tagesstruktur (.) aber (.) ja so hat vieles seine Vor- und Nachteile ne
235 so ein Datenschutzgesetz ist da für diese Leute wieder nicht so toll weil man als Betreuer
236 nicht sagen kann du ich kenne da den und den können wir doch mal zusammenbringen
237 lass uns die doch mal anschreiben oder (.) schreib doch einfach die Eltern an oder lad
238 dazu ein (.) °immer schwierig° (.) das hat man eben halt bei den anderen Behinderungen
239 nicht so da ist es einfacher mit der Kommunikation auch sie zusammenzubringen also
240 hier zum Beispiel an der Uni da gibt es ja auch eine sehr gute Beratungsstelle (.) und
241 ähm der eine Berater hat (.) eine Autismusgruppe zusammenges- äh zusammengebracht
242 es gab zwei die sich getroffen haben (.) also wir sind zwei wir sind eine Gruppe (.) aber
243 der Ansatz ist toll (.) ne und es gibt auch hier eine Gruppe mit erwachsenen Autisten (.)
244 die treffen sich fast immer sind es nur Männer (.) sehr wenige Frauen es sind (.) sind

245 auch betroffen also überwiegend sind Männer betroffen (.) oder Jungen eben halt das
246 männliche Geschlecht und ich habe mal eine Rückmeldung äh gehört hier von der (.)
247 Autismusgruppe von den äh von von dieser Erwachsenen-Autismus-Gruppe (.) also
248 nein die würden ja nur darüber lamentieren dass sie nicht arbeiten können und nur dass
249 sie kein Geld hätten und nur (.) ja (.) ich frage mich dann als (.) wenn man da mal (.)
250 zugehört hat als normaler Mensch (.) was ist das denn anders als wenn andere sich tref-
251 fen die sprechen über Krankheiten die sprechen auch überwiegend über ihre Arbeit und
252 wenn man das alles nicht hat (.) dann hat man ein großes Spektrum worüber man spre-
253 chen kann (.) nur wenn dann fünf Leute nur dieses eine Thema haben das ist dann nicht
254 so abwechslungsreich aber ich finde es ist äußerst legitim °auch darüber zu sprechen°
255 (.)

256 Sm: Da würde ich zum Beispiel auch das Publikum hier ganz gerne fragen was haben Sie
257 denn von dem Film gehalten inwiefern spiegelt der vielleicht eine Erfahrung auch wie-
258 der die Sie vielleicht auch haben ist das warum sind Sie hier also sind Sie hauptsächlich
259 für die Diskussion hier sind Sie mit dem Thema schon vertraut wollen Sie sich ja einfach
260 nur erkundigen oder gibt es quasi in Ihrem familiären Umfeld zum Beispiel Leute mit
261 Beeinträchtigung gibt es ähm in ihrem Berufsfeld solche Menschen ja

262 Af: Das ist jetzt aber eine ganz große Frage (alle lachen) mag denn da jemand drauf antwor-
263 ten

264 Gf: Ja also ich habe eine Diagnose als ADHS-lerin und das ist auch so ein bisschen Spekt-
265 rum und das reicht auch mit in den Autismus rein und (unverständlich) und auch bei äh
266 Vorstand und du meinst ich hätte auch ein bisschen was von Autismus Spektrum und
267 ich guck mir diese Filme an um einfach zu gucken ähm was denken die in Anführungs-
268 strichen Normalen über uns und um den Druck äh zu spiegeln das sehe ich auch so oder
269 ich sehe das anders äh das finde ich auch wie andere wie jetzt dieser Junge aus dieser
270 Situation herausgekommen ist der hat unglaubliches Glück mit seinen Eltern gehabt ich
271 kenne ganz andere Eltern

272 Fm: Lhm hm (zustimmend)

273 Gf: die mit ihren Kindern dann nicht mehr so umgehen und ähm mit dem Mobbing das ist
274 übrigens ganz großes Problem bei ihm war das noch relativ glimpflich die werden alle
275 eigentlich im normalen Umfeld sehr stark gemoppt wenn es nicht der Rest der Klasse
276 ist aber ein oder zwei sind immer dabei die einem das Leben schwer machen was ich
277 auch kenne im übrigen (.) und deswegen also habe ich geguckt und ich bin dir sehr
278 dankbar das du immer solche tollen Sachen raussuchst das ist nicht der erste also es ist
279 bestimmt schon der dritte über Autismus ich wollte dich noch fragen, wann ist der pro-
280 duziert worden

281 Hf: 2016 stand da eben

282 Gf: 2016 also der ist jetzt drei Jahre alt ne finde ich die sind schon ziemlich weit bin ich echt
283 überrascht

284 Af: Ja

285 Hf: Mich wundert nur die DVDs also die fehlenden DVDs warum ist das alles VHS

286 Fm: Ja auch Kindheitszeiten noch ne oder

287 Hf: Bitte

288 Fm: Aus Kindheitszeiten der ist ja jetzt auch schon wie alt (kurze Diskussion über Owens
289 Alter) vor zwanzig Jahren das passt VHS

290 Af: Frau [Mf] wollen Sie gerne

291 Mf: Ähm ja ich bin [Mf] ich habe den Verein gegründet inklusiv denken das Thema bewegt
292 mich wirklich sehr aus verschiedenen Gründen ich habe mir angeguckt was Segregation
293 bedeutet äh ich habe über Kinder und Jugendpsychiatrie geforscht in der Nachkriegszeit
294 und da intensiv erfahren was es für Menschen bedeutet eben nicht Teil der Gesellschaft
295 sein zu können und auch nicht die Möglichkeit zu bekommen das zu lernen an Gesell-
296 schaft zu kommen ich habe aber gesehen wie Inklusion funktioniert weil mein
297 Mann...und mich hat der Film nochmal total inspiriert also waren ein paar tolle Szenen
298 drin ähm wo ich auch einfach überlege ob man die vielleicht das man versucht ob man
299 die nochmal nehmen kann und für Vorträge nutzen kann also einmal diese Szene wo er
300 das Schulscheitern nochmal aufgegriffen wird also was es für ihn bedeutet hat eben nicht
301 in die Schule zu passen und als Problem quasi dann gehen zu müssen und andererseits
302 dann also mich mich treibt so um was bedeutet teilhaben für Menschen und was bedeutet
303 Ausgrenzung für Menschen und am Ende hat er ja dann nochmal so sehr ähm beschau-
304 lich erzählt ähm das für ihn dieser Glöckner halt auch eine wichtige Rolle ist der dann
305 nach einem harten Leben und schwer Erfahrung aber trotzdem letztendlich Teil der Ge-
306 sellschaft geworden ist und was ich auch eben sehr sinnbildlich fand und dieses engli-
307 sche Wort finde ich halt total ähm passend dafür also er hat sich als Sidekick so eben
308 empfunden (.) ja also eben deswegen vielen Dank ich fand den Film großartig und ich
309 werde da nochmal viel Inspiration mitnehmen genau

310 Af: Ja also ich hatte diesen Film ja jetzt nicht gesehen ich verlasse mich dann auch immer
311 äh auf äh Informationen wenn jemand so begeisterungsfähig ist und bin ich ja auch im-
312 mer noch ich kann mich für viele Sachen begeistern und äh da das fand ich jetzt ganz
313 toll weil so wie ich es gesehen gelesen habe den Untertitel dazu gedacht ja: aber für
314 mich war maßgeblich hat mir jemand erzählt der war begeistert und dann nehme ich das
315 einfach mal mit und äh ich bin so froh dass dieser Film so äh ja so ein ein ein eine
316 Originalität hat also wirklich dieser Mensch in seiner Originalität so gut darstellt mit
317 den Szenen aus der Jugend wieder und dann wieder im Erwachsenenalter das man sich
318 wirklich dieses Gesicht so gut vorstellen kann äh man vergisst das Eltern wie süß die
319 Kinder waren als sie klein waren (lacht) und äh muss man also Fotos äh Fotoalben
320 schauen oder wenn man Enkelkinder hat dann sieht man daran wieder was Kinder alles
321 können und was sie alles machen wollen und auch diese Kinder die wollen sich entwi-
322 ckeln und diesen Salat im Kopf das haben sie ja so sehr gut dargestellt dieses verwischte
323 Hören ähm (.) ja das kann man sich gar nicht vorstellen das man mit diesen Einschrän-
324 kungen schulreif wird in die Schule gehen muss in diesem unglaublichen äh Lärm äh

325 dann aufmerksam sein soll äh Hausaufgaben machen soll die haben unglaubliche An-
326 forderungen an solche Kinder ich habe das früher immer verglichen mit Sportlern also
327 Kinder mit Besonderheiten die trainieren hart härter als die meisten Sportler und sie
328 haben nie diese Erfolge und das nochmal zu sehen das wurde hier auch sehr deutlich
329 ähm er hat wirklich tolle Eltern die ihn unglaublich gefördert und gefordert haben aber
330 auch ihn abgelöst haben für ihn für sie war das auch klar du ziehst in deine eigene Woh-
331 nung das habe ich fünf Jahre vorgebetet es gab keine Wohnung hier in [Stadt] gibt's
332 keine Sozialwohnung so jetzt schnipp jetzt wird es benötigt jetzt brauchen wir das ne
333 mit 18 wollte er ja schon das Haus weil der Bruder ja auszog (unverständlich) ja: bis 25
334 vielleicht da gucken wir mal und dann haben wir hier nebenan auf der Straße und wenn
335 du da wohnen würdest das wäre doch toll da käme ich zum Frühstück morgens äh wie
336 das dann so ist und dann Sachen gekauft für die Wohnung schon so ein Ablöseprozess
337 muss ja auch am Laufen gehalten werden und wenn sich dann keine Wohnung ergibt (.)
338 irgendwann gab's dann die Wohnung wunderbar ambulant betreutes Wohnen ganz toll
339 es fehlt nur noch die Freundin es fehlt der Freundeskreis und die Hoffnung das es nicht
340 vereinsamt weil er geht gerne arbeiten also von daher ist es auch ganz gut aber nur dies
341 als Beispiel also so viele Parallelen zum Film wo ich sagen kann ja habe ich auch erlebt
342 geht mir auch gerade so oder auch die Mutter ja das sind dann auch Tränen die dann
343 laufen weil man so unsicher ist und weil dieser Abschiedsschmerz natürlich auch groß
344 ist und auch toll diese Verabschiedung da in der Schule richtig klasse wie da auch alle
345 (.) das haben wir hier bei uns zum Teil auch an den Förderschulen Lernen wurde auch
346 eine tolle Verabschiedung gemacht die anderen Schulen kenne ich nicht aber wie ein
347 Abiturient verabschiedet wird das weiß ich eben halt auch und äh ich finde es (.) ja
348 inklusiv äh zu werden in Deutschland ähm das ist schwer die Haltung in den Köpfen ist
349 noch nicht so da das man es akzeptiert wenn jemand besonders ist und durch die Gegend
350 läuft und Selbstgespräche hält oder Tourette Syndrom da guck ich auch na klar dann
351 weiß man aber aha da (.) viele können das heute nicht

352 Hf: Auch nochmal zum Thema Film also der hat ja unheimlich schön Sachen ausgedrückt
353 wo ich denke das würde ich so niemals ausdrücken wie er das ausgedrückt hat und
354 gleichzeitig die Disney Filme ja auch und das finde ich am Thema Film eben so schön,
355 dass es kippt also, dass ich einerseits gucken kann und denken kann ja da müssen wir
356 auch was tun so ein Auftrag aber es kippt auch in mich rein ich kann auch denken ah ja
357 da habe ich was zu tun das spricht mich an für welches Thema

358 Af: Und auch das Schöne am Film das man emotional so schön mitgehen kann ne äh Kino-

359 Hf: Da waren zwei Wortmeldungen

360 Af: Ja habe ich gesehen

361 Hf: Kino ist ja finde ich dieses Beispiel mitzugehen oder in die Rolle ja auch reinzuschlüp-
362 fen und da hat man ja verschiedene Rollen haben wir ja jetzt alle erlebt [Gf] und dann
363 [Mf]

364 Gf: Also zu Filmen kann ich sagen das es ja ohne den Film hätten die ihn ja gar nicht aus
365 seiner Isolation rausgeholt ne und durch diese permanente Wiederholung war das für

366 ihn der rettende Anker eigentlich also der Film hatte eine Wahnsinnsbedeutung und äh
367 das gute am Film ist ich selber spiele auch Theater aber das ist dann auch vorbei ne das
368 macht man einmal und dann ist weg und der Film hat den ja ständig zurückgespult und
369 das mache ich auch und wenn ich gute Filme sehe ich bin auch oft im Kino dann denke
370 ich ach der war ja gut der Film da gehe ich nochmal rein und dann sehe ich auch oft
371 noch Sachen die mir beim ersten Mal nicht aufgefallen sind oder die ich anders verstan-
372 den hatte deswegen finde ich äh ist Film echt ein tolles Medium und man kann sie sich
373 wenn man sie gut fand dann hole ich mir die auf DVD dann besitzt man das was man
374 gut findet ne hat man das sozusagen in der Hand das ist dann nicht so ein Streifen der
375 nach einer Zeit vorbei ist sondern das tue ich mir jetzt in den Schrank

376 Af: Frau [Mf]

377 Mf: Genau ich wollte das auch nochmal unterstützen also mit Schule für alle also ich arbeite
378 mit Begegnungen also ich arbeite in einem Projekt da geht's auch um die Beteiligung
379 von Menschen mit Behinderungen in Kommunen zu verbessern und äh wir erleben das
380 was passiert wenn man Kinder in der Schule segregiert nämlich dass man das sagten Sie
381 auch gerade schon das man nicht gelernt hat miteinander umzugehen und ganz viele
382 Hemmungen Ängste und Barrieren da sind und wir machen Workshops wo wir dann
383 Menschen aus Politik Verwaltung und Menschen mit Behinderungen und dann auch
384 verschiedene Behinderungsarten möglich möglichst zusammenbringen und das ist halt
385 ähm total spannend weil die Politiker ticken anders als Menschen aus der Verwaltung
386 ticken anders als normale Menschen ticken anders als Menschen mit Beeinträchtigung
387 und die Menschen mit Beeinträchtigung haben ja unterschiedliche Beeinträchtigungen
388 die anders ticken und bei diesen Workshops passiert halt auch immer ganz viel ähm wir
389 essen oft zusammen und haben Pausen zusammen und hinterher ist immer ganz viele
390 Bewusstsein so ach das ist ja ein Mensch so der kann ja nur vielleicht nicht gucken und
391 gut gehen aber so das ist schafft man nur über Begegnung und deswegen was ich auch
392 unterstütze Schule für alle ist wichtig also dass die Kinder halt nicht getrennt werden
393 nicht nach der vierten Klasse oder vorher schon in Regelschule Sonderschule sondern
394 dass man eben alle Kinder aus dem Wohnviertel zusammen in die Kita und Schule ge-
395 hen und dann Schule nicht erwartet dass die Kinder sich der Schule anpassen sondern
396 die Schule sich den Kindern anpasst sie also individuell in ihrem Tempo lernen können
397 mit Unterstützung wenn man es denn braucht weniger Unterstützung jetzt nicht braucht
398 und also die Kinder zum Beispiel in die Montesori oder (unverständlich) die werden
399 später keine Probleme haben mit Menschen mit Behinderungen umzugehen wenn die
400 einen Menschen mit Down Syndrom oder Autismus Spektrum Störungen kennenlernen
401 die haben ganz viele Handlungsrouninen wie man vielleicht mit diesen Menschen um-
402 gehen kann irgendwie mit mit Kindern aus anderen Kulturen das ist für die alltäglich da
403 haben die ganz andere Anknüpfungspunkte und Handlungsrouninen und deswegen ist
404 glaube ich so das wichtigste Medium Begegnung und das auch nicht trennt von der
405 Schule

406 Fm: Da möchte ich einschränken

407 Mf: Ja schränken Sie gerne ein

408 Fm: Da möchte ich einschränken, weil ähm also nur, wenn Unterstützung da ist
409 Mf: Nur, wenn Unterstützung da ist klar
410 Fm: Wenn in den Klassen Helfer da sind unterstützen, weil da ist dann teilweise die Lehrer-
411 Mf: Also keine Inklusion nicht leicht ja
412 Fm: sind sehr überrollt worden nach dem Motto da setzen wir jetzt zwei Autisten zum Bei-
413 spiel rein und sind total überfordert, weil das deswegen würde ich sagen ja aber dann
414 bitte (.)
415 Mf: Ja also-
416 Fm: Schulbegleitung wie auch immer
417 Mf: Ja genau wir brauchen einen tiefgreifenden Wandel im Schulsystem mit viel mehr Res-
418 sourcen definitiv
419 Hf: Ganz klar
420 Tf: Also ich bin in mehreren Fällen jetzt betroffen und A bin ich Lehrerin äh habe auch
421 schon Autisten unterrichtet äh habe erlebt wie schwierig das sein kann was äh große
422 Probleme für die ganze Klasse bringen kann und bin ich selber Mutter eines Autisten
423 der verstorben ist aber der also an frühkindlichem Autismus gelitten hat und 8 Jahre alt
424 geworden ist vieles habe ich in dem Film auch wieder erlebt äh wieder gesehen jetzt
425 und ja habe mich rückerinnert natürlich auch an Zeiten wie das war mir hat einiges in
426 dem Film gefehlt äh das war mir schon fast ein bisschen Hollywood mäßig ähm Autis-
427 mus zu Hause bedeutet für mich was ganz anderes Autismus heißt sehr häufig auch
428 Autoaggression heißt äh sehr schwierige Familiensituationen und all das ist in diesem
429 Film ja gar nicht so zu zum Tragen gekommen hat man gar nicht so erkennen können
430 und ähm mein auf der anderen Seite äh waren das natürlich besondere Eltern die sich
431 sehr gut einfühlen konnten und was mir auch noch gefehlt hat jetzt in dieser Diskussion
432 ist äh und ähm da denke ich dass Sie das ja eigentlich auch selber intensiv erlebt haben
433 weil Sie ja auch einen Sohn haben äh dass behinderte Menschen allgemein aber insbe-
434 sondere Autisten da habe ich eben meine Erfahrungen insbesondere auch gemacht ähm
435 sind so bereichernd für das eigene Leben das das ganz bestimmt nicht so ist das das
436 irgendeine Belastung ist sondern das eher eine Bereicherung für einen selber ist das man
437 ganz viel lernen kann, dass man das Leben von einer anderen Warte aus sehen kann das
438 man äh merkt wie wichtig soziale Verhaltensweisen sind in unserem Leben die ja leider
439 immer weiter mehr äh übersehen werden und auf die man ja gar keine Rücksicht mehr
440 nimmt und das ist etwas was Behinderte uns zeigen sollen und auf jeden Fall brauchen
441 wir auch Behinderte damit wir überhaupt weiterleben können in dieser Welt und das
442 finde ich ganz wichtig das das also auch nochmal gesagt wird
443 Af: Das äh kann ich voll unterstützen ein Mensch mit Besonderheiten ist immer eine Berei-
444 cherung nicht für die Familie, sondern auch für die Gesellschaft denn, wenn wir schauen
445 was sich daraus
446 Tf: Lja

447 Af: entwickelt hat ähm ganz kleinen Moment eben also ich denke da an die frühen Zeiten
448 äh der Eltern von äh Kindern mit geistiger Behinderung die wirklich die Gesellschaft
449 umgekrempelt haben das die Lebenshilfe das waren alles Eltern die gesagt haben unser
450 Kind soll arbeiten unser Kind soll zur Schule es gab keine Schulpflicht früher äh erst
451 seit den Ende der 60er Jahre gab es die Schulpflicht also ich finde wenn man da schaut
452 geschichtlich politisch da ist eine Menge nur dadurch entstanden das wir eben halt Men-
453 schen mit Besonderheiten haben ich sage gar nicht unbedingt behindert weil äh wir be-
454 hindern uns ständig nur selbst mit dem Ausdruck also wir jeder nimmt ja auch in An-
455 spruch äh ein Individualist zu sein das heißt ich bin besonders und jetzt zu ihrer beson-
456 deren Frage (lacht)

457 Sm: Warum wird es allgemein eher als eine Belastung angesehen warum sich dieser Begriff
458 auch behindert und dann mit der dementsprechenden Struktur dahinter so etabliert hat
459 also wie ähm wieso ist es eben nicht die Bereicherung ähm ähm die die es eigentlich ist

460 Gf: Angesehen wird ja das ist mein Erfahrungswert äh das ist etwas was ich erlebt habe und
461 was ich nach wie vor auch in der Schule erlebe (.) und äh was ich beobachte (.) dass
462 wird äh in der Gesellschaft immer äh Behinderung heißt ja auch (.) zusätzliche Steuern
463 heißt zusätzlich für andere da sein heißt Rücksicht nehmen heißt äh auf den anderen sich
464 einstellen und ähm äh für den anderen da sein ihn verstehen versuchen gerade Autisten
465 brauchen also ga:nz viel Einfühlungsvermögen damit man äh auf sie (.) eingehen kann
466 und zugehen kann und äh (dass eben sich viele Menschen) also überfordert und können
467 das nicht und dann wird (das Recht gegeben) das ist ja auch was Fremdes und Fremdes
468 macht auch Angst ne auch (.) auch allen Menschen macht das dann Angst weil das fremd
469 ist

470 Jm: Also ich fand das auch ganz toll was Sie ich sehe Sie nicht (meint Gf) gesagt haben die
471 Erfahrung haben wir auch gemacht mit [Name] ähm was für eine Bereicherung für uns
472 das im Betrieb war in hier zu haben als Praktikanten das kann ich auch nur unterstützen
473 aus der Warte her

474 Gf: Also aus dem sozialen Gefüge eben hm hm

475 Jm: Ganz genau auch gesamtgesellschaftlich fand ich ganz toll und ich wusste jetzt nicht
476 inwieweit die Frage jetzt auf Film bezogen auf Integration oder Vermittlung von der
477 Sache her also ich gucke ja eher so aus dieser Kino oder Film Richtung und da sehe ich
478 es eben auch so dass Film ist einfach ein sehr empathisches Medium ähm kann relativ
479 verdichtet eben erzählen ob das jetzt ein dokumentar oder fiktional ist aber es kann in
480 einer relativ handhabbaren Länge von 90 Minuten in der Regel oder so verdichtet er-
481 zählen eben in einer Art und Weise das man da eben mitgehen kann und das finde ich
482 persönlich am Film eigentlich ein tolles Medium man kann es eben auch schön wieder-
483 holen und die DVD holen

484

485 Af: -über die Gestik natürlich noch vie:l mehr an Gefühlen und Emotionen ja auch (rum
486 kommt) äh (.) also ich finde das normale Leben (.) das was äh was wir täglich haben wo
487 unsere Nachbarn äh vielleicht auch begrüßt werden möchten auch wenn sie Autisten

488 sind und dass man stehen bleibt und fragt wie geht es Ihnen (.) dann wollte ich nochmal
489 darauf hinweisen die Belastung ja klar ist ein Kind eine Belastung (.) wenn Sie den
490 Kampf sehen mit Behörden Krankenkassen wenn man eine bestimmte Therapie haben
491 möchte dass man zum Teil in die Klage gehen muss wenn man eine bestimmte Schule
492 haben möchte äh natürlich ist das ein Anforderungsprofil teilweise an Eltern äh was sehr
493 sehr belastend ist (.) das hat mit dem Kind weniger zu tun das ist unsere Gesellschaft
494 die da (.) belastet

495 (Pause)

496 Af: Okay da gibt es Filme da kann man sich mal so reindenken aber Sie haben den Film
497 jeden Tag an Ihrer Uni da laufen Autisten rum die Sie vielleicht gar nicht bemerken die
498 sich verstecken nicht mit Ihnen sprechen die Sie nicht angucken oder die manchmal
499 vielleicht laut reden wo Sie dann denken huch ja einfach mal ansprechen in Kontakt
500 kommen einladen mitnehmen so wie uns auch und sei es EUTB oder Lebenstraum äh
501 weiterempfehlen

3.3 *I 03: Frau Man – Mutter eines erwachsenen Sohnes mit ‚schweren‘ ASS*

Kürzel: I 03

Dauer: 01:35:51

Datum: 01.10.2019

Interviewte Person: Af (Frau Man)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

1 Af: Die schwerer behinderten Autisten (.) hinten rüber fallen bei bei allen Dingen die so
2 geschehen

3 Y1: Okay (.) ja (.)

4 Af: Weil Asperger-Autisten können sich äußern (.) wie auch immer @(.)@ aber (.) ja
5 manchmal ja sehr sehr eingeschränkt auf irgendwelche Themen und und sehr schwierig
6 aber sie können sich äußern sie und sie können sich auch lauthals äußern (.) (nur so weit)

7 Y1: Okay (.) das heißt äh

8 Af: LAlso es gibt äh gibt ganz Introvertierte ja ne (.) aber es gibt ja auch welche die
9 sich richtig (.) Greta Thunberg ne @(.)@

10 Y1: Stimmt ja @(.)@

11 Af: Und ähm es gibt im Augenblick auch in den USA gibt es ja ich weiß nicht ob Sie das
12 mitbekommen °haben° gibt es so eine Strömung die sagen wir sind Autisten wir sind äh
13 anders (.) aber wir sind auch normal (.) @(.)@ und die- (.) und die wollen nicht (.)

14 Y1: LJ a (.) anders aber normal

15 Af: therapiert werden ne (.) sie wollen sich nicht an unsere (.) an unsere Art zu leben anpas-
16 sen, sondern sie sagen ihr müsst euch anpassen @im Prinzip@ oder ihr müsst uns zu-
17 mindest akzeptieren (.) das ist relativ schwierig finde ich °das ist also°

18 Y1: Aber kann man auch (.) so auch nachvollziehen ne so

19 Af: Da- das bedeutet zum Beispiel dass Gehörlose sich weigern unsere Sprache zu lernen
20 (.)

21 Y1: Achso ja (.) ja (.) ja (.) ich meine wie

22 Af: LWeil sie so akzeptieren werden sollen wollen wie sie sind ne

23 Y1: Meinen Sie denn die Schriftsprache oder?

24 Af: Äh nee das das also die (.) also nur nur Gebärdensprache also nicht vom Mund ablesen
25 wollen nur Gebärdensprache (.) Implantate Hörgeräte ablehnen (.)

26 Y1: Ja (.) ja (.) auch spannend und da sehen Sie so ein bisschen so eine Parallele auch zu
27 oder?

28 Af: Und und die Autisten die wollen dann eben auch, dass ja im Prinzip würde das bedeuten
29 dass man (.) wenn man es hart sieht, dass man überall was weiß ich künstliches Licht
30 ausmacht weil es denen zu hell ist @oder sowas@ muss man @brutal so sagen@ oder
31 oder die m- die Musik in Kaufhäusern ausschalten muss- °ausmachen müsste° (.) und
32 das ist sch- ich finde das sch- im Augenblick sehr spannend dieses (2) das zieht sich ja
33 ein bisschen durch die ganze Gesellschaft ne dass das jeder versucht den (.) den anderen
34 so ein bisschen einzuschränken aber so zu sagen „ich will keine Einschränkung“ ((mit
35 verstellter Stimme)) @(.)@

36 Y1: Ich will keine Einschränkung ja also meinen Sie jetzt insgesamt so?

37 Af: Ah in der Gesellschaft so ne ja (2) Klimaschutz macht ihr mal ich fahre meinen Suff ne
38 und so solche Sachen das ist das ist alles alles eine Strömung finde ich so (.) und das
39 geht jetzt auch (Kriege) ich jetzt auch so ein bisschen °in den Behindertenbereich soweit°
40 dass die (.) die relativ fit sind sagen (.) ihr müsst uns jetzt so nehmen wie wir sind und
41 jetzt (.) mh und ja und die sind dann ganz laut und und sowas wie (.) wie mein Sohn so
42 ein

43 Y1: LJa ja (.) dass quasi diese Stimmen auch mal laut werden ne

44 Af: schwerbehinderter Autist (.) die sind dann einfach auch die fallen hinten rüber dann so
45 im Kopf der (.) der Leute ne

46 Y1: Ja (.) jaja und ähm ihr Sohn ähm (.) äh genau vielleicht f-fangen wir mal ganz so am
47 Anfang an dann

48 Af: LIch habe mal zwei Fotos die habe ich gerade aus meinem Portemonnaie gezo-
49 gen das war er als er achtzehn war und das ist sein letztes Foto vom Personalausweis (.)
50 der ist gestern neunund- neunundzwanzig geworden (.) und (.) ah hat so langsam gar
51 keine Haare mehr @(.)@ nur noch hinten

52 Y1: @(.)@ Wie das manchmal so ist ne @(.)@ okay

53 Af: Er sieht auch relativ gut aus und man sieht hier so ein bisschen Schatten (.) also er haut
54 sich immer gegen den Kopf

55 Y1: Echt? Okay

56 Af: Da ist es also richtig rot ne und er knallt gegen den Hinterkopf das heißt da hinten (.)
57 hat er eigentlich immer ne ne (.) ne Wunde

58 Y1: Immer?

59 Af: Ja also er haut immer so, wenn er sich aufregt

60 Y1: Immer mit dem Kopf

61 Af: Mit dem Kopf gegen die Wand und (.) er tritt (.) gegen Wände (.) also er tritt irgendwo
62 gegen und natürlich auch gegen die Wände und hat meistens irgendwelche (.) irgend-
63 welche kaputten Füße

64 Y1: Wow und warum macht der das wissen Sie das? (.)

65 Af: Er kann nicht reden (.) und sobald der irgendwie Frust hat oder sowas oder auch Lan-
66 geweile (.) was dann auch ja im Prinzip auch irgendwo Frust ist ne (.) dann (2) äußert
67 er sich so

68 Y1: Okay okay (.) durch körperliche

69 Af: Und er und er zerr-zerrei- nein er zerbeißt T-Shirts also seine Kleidung (.) er macht das
70 wirklich mit dem Mund (.) und das ist sehr heftig er hat es sogar schon geschafft ein
71 Loch in eine (.) eine Lederjacke zu beißen

72 Y1: Echt?

73 Af: Echtleder (.) mh ((zustimmend))

74 Y1: Wow

75 Af: Ich war dabei @(.)@

76 Y1: Wahnsinn

77 Af: Mh ((zustimmend)) er saß mit mir im Auto und hat sich über jemanden geärgert der so
78 total bescheuert fuhr und dann (.) hat er reingebissen (.)

79 Y1: Ah @(.)@ wow Wahnsinn und ähm:

80 Af: LUnd ich dachte nur gut (.) Lederjacke (.) @(gut) @ dann hatte
81 der ein kleines Loch

82 Y1: Wow

83 Af: Mh ((zustimmend)) (2)

84 Y1: Ja das ist ne Leistung ne @(.)@ und wie war das ähm ganz am Anfang also ähm (.)
85 wann

86 Af: LMh ((zustimmend))

87 Y1: hatten Sie das erste Mal gemerkt so

88 Af: Ich hatte jetzt gerade hier in diesem Buch gelesen was ich interessant fand, weil ich hatte
89 mich ich habe mich nicht vorbereitet auf das Gespräch

90 Y1: Ne ach das ist kein Problem

91 Af: Weil ich überhaupt keine Zeit hatte

92 Y1: Kein Problem kein Problem (#00:05:00#)

93 Af: Ich habe nämlich mein Auto kaputt gefahren mh (.) mh (.) und (2) das hat mich irgend-
94 wie psychisch so runtergezogen

95 Y1: Mit dem Auto?

96 Af: Mh (2) das hätte ich nicht vermutet (.)

97 Y1: Dass das kaputt geht oder

98 Af: Nee, dass ich das also ich hab- bin jemanden reingefahren

99 Y1: Achso heute?

100 Af: Nee vor vor vierzehn Tagen vor drei Wochen und (2) ich habe nicht gedacht, dass das,
101 dass das so viel mit der Psyche macht (2) also ich fühlte mich hinterher-

102 Y1: LAber ist denn was passiert Schlimmes oder?

103 Af: Nee zwei kaputte Autos (.) also Totalschaden ne

104 Y1: Okay aber keine (.) menschlichen kein-

105 Af: LKeine Person nein aber (.) aber ich hatte wirklich (.) ich habe an mir selbst
106 gezwweifelt ne (2) das ist irgendwie ganz komisch (.) aber ich habe jetzt eine (.) ich war
107 beim Friseur meine Friseurin sagte ihr sei das passiert die ist einem hinten drauf gefahren
108 die hat sich krank @schreiben lassen@

109 Y1: Ist auch eine Variante @(.)@

110 Af: Und dann habe ich gedacht na gut (.) es ist wirklich so es man man fühlt sich dann
111 irgendwie man denkt (.) wieso ist dir das pas- wieso ist dir das passiert wieso hast du

112 Y1: LSchuldig oder?

113 Af: jetzt (.) nicht aufgepasst bist du irgen- bist du immer so unsicher un- unüberlegt (2) ne
114 (.) man stellt irgendwie sein sich selbst infrage (.) dachte da wäre ich raus (.) @mit dem
115 Alter aber@ mh? Jaja jetzt ist (.) jetzt habe ich einen alten Leihwagen und (.) wir

116 Y1: LIst denn jetzt besser oder? LIst besser

117 Af: kriegen irgendwie kein neues Auto das ist das Problem (.) ich habe jetzt so einen Smart
118 (.) @(.)@

119 Y1: Okay (.) passt ja auch einen Bierkasten rein ne @habe ich gehört@

120 Af: Der (.) also ehrlich gesagt (.) je länger ich den fahre desto mehr liebe ich dieses Auto (.)
121 der ist klein und wenn ich in der Stadt fahre reicht der völlig aus und der braucht irgend-
122 wie etwas über drei Liter

123 Y1: Ja das ist gut ne (.) ja das ist gut (2) okay

124 Af: Man braucht keinen Zug fahren

125 Y1: Aber das ist nicht schlimm, dass ähm mit dem ähm also, dass Sie sich nicht vorbereitet
126 haben

127 Af: Und ich es gab mal vor vor zehn Jahren gab es eine (2) diese Frau hier (.)

128 Y1: [Name]

129 Af: [Name] die hat selbst einen schwerbehinderten (.) Jungen und hat einen Artikel ge-
130 geschrieben in der Lebenshilfe-Zeitung, dass sie Eltern suchte (.) weil sie ein Buch schrei-
131 ben wollte (.) und dann hat sie dieses Buch geschrieben also erstmal den Vorläufer und
132 hinterher hat sie dieses nochmal neu veröffentlicht (.) und da hatte sie (.) mich auch
133 interviewt und hat das dann (.) in mit ihren Worten natürlich beschrieben das ist nicht
134 von mir geschrieben

135 Y1: Achso das Interview selber?

136 Af: Und (.) mh ja sie hat (.) sie hat daraus praktisch eine Geschichte gemacht und (.) da ist
137 jetzt so die sind so die ersten achtzehn Jahre von [Afs Sohn] drin (.)

138 Y1: Und das ist ihr Sohn

139 Af: Und da habe ich- ja und da habe ich dann mal vorhin nochmal nachgelesen mir fiel das
140 gestern in die Hände (.)

141 Y1: Ah (.) okay okay (.)

142 Af: Also [Afs Sohn] (.) ist (.) steht da auch so schön drin [Afs Sohn] ist äh (4) also die die
143 (.) Schwangerschaft war relativ unproblematisch (.) bis (.) auf die (.) Tatsache ich war
144 erstens mit fünfunddreißig galt ich als spätgebärend (.) war eigentlich unter (.) genauerer
145 Beobachtung und war äh (2) und dann hatte ich vorzeitige Wehen und war auch zwis-
146 schenzeitlich im Krankenhaus und (.) durfte nicht mehr arbeiten (.) und die (.) damals
147 gab es (.) noch nicht so viele Ultraschall^ountersuchungen^o und die waren wohl auch
148 noch nicht so genau auf jeden Fall haben sie äh (2) dann (.) gemeint [Afs Sohn] käme
149 (.) irgendwie Ende Oktober zur Welt (.) und (.) ich habe gesagt das kann nicht sein (.)
150 weil mein Mann hatte ein (.) einen Unfall und ich wusste wann wir @zum letzten Mal
151 Geschlechtsverkehr hatten@ (.) und ich habe gesagt nein in dem Zeitraum wo das dann
152 passiert hätte sein (.) hätte passieren müssen (.) hatten wir das definitiv nicht (.) der ist
153 sechs Wochen @ausgefallen sozusagen@ ja (.) aber sie haben das behauptet und dann
154 (.) äh (3) kam [Afs Sohn] auf die Welt also okay wir kamen ins Krankenhaus er kam
155 auf die Welt und die (.) und die meinten es käme ein ein Frühchen sozusagen ne laut
156 Mutterpass (.) und äh (.) haben mich dann da liegen lassen (.) im Kreissaal und im End-
157 effekt hat sich herausgestellt der war (.) völlig normal ausgetragen (.) also völlig normal
158 groß auch und der passte nicht durchs Becken @(.).@ und dann haben sie ihn mit aller
159 Gewalt geholt mit (.) mit Saugglocke und allem was es so ga:b (.) das hat ein Jahr ge-
160 dauert bis ich wieder komplett heile war (.) weil alles unten gerissen war (.) innen und
161 außen und so die haben (.) ich muss geblutet haben wie (.) wie sonst was und dann (.)
162 haben sie ihn (.) äh mit einem riesen Hämatom ins Kinderkrankenhaus (.) transportiert
163 ins Kin- Hämatom also ein Bluterguss (.) also er hatte hinten dem der Kopf

164 Y1: LMit was Hämatom? (.) und was ist das?

165 Af: war so richtig pf (.) Bluterguss vom Ziehen ne ja (.) ja (.) und (.) die Geburt hatte auch

166 Y1: LVon der Saugglocke?

167 Af: lang gedauert (#00:10:00#) und dann haben sie ihn in die Kinderklinik transportiert (2)
168 und die war (.) die ist hier in [Stadt] (.) ich war in [Stadt] ja und dann (.) haben sie dort
169 (.) der Oberarzt meinte das Kind würde ihm irgendwie nicht gefallen (.) dann hat er es
170 unter genauer Beobachtung gestellt (.) und dann hat er (2) einen Neugeborenenkrampf
171 bekommen

172 Y1: Neu-Neugeborenenkrampf?

173 Af: Krampf (.) das ist so Art epileptischer Anfall das (.) gibt es bei Neugeborenen

174 Y1: Ein ein ein ganz kleines (.) Baby

175 Af: Ja (.) ja das ist (.) ja das ist also (.) und das ist mh (2) das (.) bei den meisten Fällen also
176 es kommt häufiger vor und bei den meisten Fällen wächst sich das aus (2) und äh (.) er
177 bekam einen Neugeborenenkrampf und die haben ihm Beruhigungsmittel gegeben (.)

178 also Anti-Epileptiker und haben weil der irgendwie nicht rauskam aus diesem Krampf
179 haben die immer höher dosiert und dann ist er ins Koma gefallen (.) ja und als ich ihn
180 dann wieder gesehen habe lag (.) war er (.) völlig aufgedunsen lag in (.) in so einem
181 Brotkasten und hatte (.) über- auf der Intensivstation hatte überall Schläuche und wurde
182 jetzt künstlich beatmet (.) künstlich ernährt und hatte er hatte sechs @Tröpfe@ und ja
183 und das war so ein (B) und er war völlig aufgedunsen weil sie ihn auch unter weiß ich
184 nicht Cortison und sonst was gesetzt haben ne und (.) da hatte er dann (.) erstmal (2)
185 auch ein paar (.) ich glaube drei Wochen war er dann dort insgesamt war er sechs Wo-
186 chen im Krankenhaus und (3) die haben (2) er hat dann ich habe dann noch einen
187 Krampf habe ich wirklich auch erlebt als ich da war (.) dass er so so zuckte wie man so
188 epileptische °sich vorstellt° danach hat er nie wieder irgendwas gehabt auch nie auffällig
189 irgendwie und er (2) wir haben dann festgestellt dass es damals gab es auch diese (.) es
190 ist erstaunlich wie wie die Entwicklung ist damals waren also Eltern (.) im im Kranken-
191 haus eher verpönt (2)

192 Y1: Okay (.)

193 Af: Wir mussten uns kom-komplett desinfizieren umziehen und so die Kinder durften nicht
194 (.) mit mit unserer Haut in Berührung kommen (.) es war schwierig ich habe also darauf
195 bestanden ihn zu stillen (.) °die haben einen Aufstand gemacht° es gab auch kein Still-
196 zimmer oder sowas, sondern es gab es war (.) alles nicht vorgesehen (.) Eltern die kamen
197 waren nervig

198 Y1: @(.)@ Störfaktor

199 Af: Und aber irg- (.) irgendwann haben sie festgestellt, dass (.) dass er ruhig war, wenn ich
200 ihn gestreichelt habe (.) und wenn ich nicht da war mussten sie ihn wohl (unverständ-
201 lich) geben und daraufhin war ich dann @akzeptiert@

202 Y1: Ahja (.) dann ging das so

203 Af: War war zumindest was (.) ja und dann als er noch dann haben sie ihn nach sechs Wo-
204 chen (2) entlassen es gab damals eine (.) eine Frühchenförderung dort da fiel er aber
205 nicht drunter (.) und mehr gab es nicht

206 Y1: Okay (.) °Frühchenförderung°

207 Af: Ja und dann haben sie ihn (.) einfach entlassen und dann haben wir uns einen Kinderarzt
208 gesucht der vorher in der Kinderklinik gearbeitet hatte (.) und dann haben wir gedacht
209 der ist relativ fit (.) und der hat dann gesagt es gäbe eine Frühförderung (.)

210 Y1: Der hat der Arzt gesagt ja

211 Af: Ja (.) und dann habe ich mich dran gewandt und dann kam eine Frühförderfrau und hat
212 (.) kam dann einmal die Woche ins Haus und hat sich (.) hat mit [Afs Sohn] (.) °gespielt
213 und sowas° ne

214 Y1: Aber das war noch richtig ein Baby oder

215 Af: Da war er (.) ne da war er schon erstmal erst haben wir Krankengymnastik gemacht
216 genau erst haben sie haben in der Klinik gesagt es wird was zurück bleiben (.) aber sie
217 wüssten-

218 Y1: Da-das bedeutet also irgendwas?

219 Af: Irgendwas also (.) so ein Ereignis wie (.) diese Krämpfe und das Koma wäre nicht fol-
220 genlos (.) aber sie wüssten nicht was (3) sie haben ihn auch nach [Stadt] noch gesch- (.)
221 geschafft und haben einen (.) ein MRT? Glaube ich gemacht das das Gerät gab es damals
222 ganz neu (.) und meinten dann ganz ganz fröhlich sie hätten aber keine Vergleichs @Bil-
223 der@ und könnten nicht könnten die jetzt aber auch nicht so richtig @auswerten@ ne

224 Y1: Bringt ja nicht viel

225 Af: @(.)@ Nee (.) aber damit haben sie ihn dann mit mit (.) mit so einem Brutkasten und
226 äh (.) Spezialtransport nach [Stadt] und zurück ne ich weiß (.) ich weiß nicht was das
227 gekostet hat @(.)@ (.) und Ergebnis für uns war null (.) ja (.) ja und (2) ja dann haben
228 wir Krankengymnastik gemacht (.) weil ich habe gesagt also, wenn irgendwas zurück-
229 bleibt dann will ich ihn ja auch frühzeitig fördern

230 Y1: Mit (.) Bewegung

231 Af: Mit ja und das einzige was man mit so einem Baby machen kann ist Bewegung einfach
232 ne ja (2) und dann (.) ja und dann kam so eine Frau von der Frühförderung (.) und dann
233 (.) und als [Afs Sohn] fast ein dreiviertel Jahr alt war oder so habe ich (.) dann mit einer
234 (.) wir sind auch noch genau in [Afs Sohn] zu [Afs Sohn] als er geboren ist sind wir
235 umgezogen (.) @(.)@ und dann (.) war ich da ganz alleine in diesem Ortsteil habe aber
236 einen Aushang gesehen und habe mit einer (#00:15:00#) anderen Frau eine Krabbel-
237 gruppe gegründet (.) und da habe ich zum ersten Mal schonmal festgestellt dass mein
238 Leben ein anderes ist (.) als deren (.)

239 Y1: Ja weil?

240 Af: Weil (.) zum Beispiel einmal die Woche kam diese Frühförderdame (.) ins Haus (.) die
241 kam ins Haus

242 Y1: Zu zu euch ins Haus oder?

243 Af: Ja (.) das heißt (2) man hatte nicht so (.) die Privatsphäre (2)

244 Y1: Wenn weil immer jemand da ist so

245 Af: Es war schon einmal die Woche war schon eine Kontrolle da irgendwie ne (2) die Frau
246 war auch so und (.) ich fühlte mich wirklich jetzt auch als Mutter kontrolliert ne (.) es
247 ging schon damit los, dass ich ich trage immer noch keinen Schmuck (.) dass die die
248 Krankengymnastin sagte sie tragen einen Ring? (.) Das geht aber gar nicht (2)

249 Y1: Oha

250 Af: @(.)@ Ne (.) ja

251 Y1: Ja wegen Verletzung oder sowas

252 Af: Ja (.) jaja (.) Sie (4) Sie benutzen Parfüm das könnte dieses Kind irritieren und und
253 solche Sachen kamen (.) kamen dann hoch ne also (.)

254 Y1: Aber da wusste man immer noch nicht äh

255 Af: LDie die sp- (.) die spielte dann mit [Afs Sohn] auf dem Fußboden und man sah
256 natürlich immer zu, dass der geleckt war ne (.) während andere Mütter mit mit mit ihren
257 mit ihren (.) neugeborenen Kindern die haben was weiß ich Verwandtenbesuch Emp-
258 fang oder sowas und haben haben Kaffeekränzchen gemacht @oder so@ ne und ich und
259 ich hatte irgendwie immer diese Termine ne (2)

260 Y1: Und die die waren Pflicht waren die denn Pflicht diese Termine?

261 Af: LEngere Arzttermine (.) nein (.) nein

262 Y1: Okay (.)

263 Af: Frühförderung ist keine Pflicht aber (.) man will ja auch so ein Kind fördern ne ja

264 Y1: Ja aber mit welchem Ziel also man wusste ja no- man wusste ja noch nicht (.) was mit
265 ihm war ne?

266 Af: Mh ja

267 Y1: Wusste man ja nicht

268 Af: Nein (.)

269 Y1: Aber man wusste irgendwas (.) könnte sein (.) so (.) aufgrund der Ereignisse (.) okay

270 Af: LMh genau LMh (.) und es stellte sich dann heraus wir
271 haben dann wir sind umgezogen und haben das Haus umgebaut (.) und es war so, dass
272 [Afs Sohn] (.) bei jedem (.) kleinen oh

273 Y1: Wie aufgegangen?

274 ((Windgeräusche))

275 Af: (Weil) der ist (.) bei jedem leisen Ge- (.) Geräusch ist der zusammengezuckt und (.)
276 wenn man dann irgendwo was wo irgendwas gebohrt wurde oder so (.) da das da hat er
277 bei geschlafen (.)

278 Y1: Oh okay @(.)@ (.) bei so lauten Geräuschen

279 Af: Mh ja und (4) er hatte er hat wenig Blickkontakt gesucht (.)

280 Y1: Al- als Baby jetzt?

281 Af: LAlso er hat- als Baby ja also er hat (.) ich weiß nicht ob er es war natürlich mein
282 mein erstes und auch einziges Kind (.) er hat immer wie beim Stillen hat er eigentlich
283 immer die Augen zu gehabt und (.) weiß ich nicht an-andere Kinder gucken auch mal
284 (.) glaube ich @(.)@ denke ich (.) dachte ich jedenfalls damals ich glaube es ist so ja
285 und ich hatte so das Gefühl dass er (3) dass er weniger Kontakt aufnimmt als andere

286 Kinder und (.) habe das (.) habe das mit- ja und habe das auch geäußert und dann achso
287 und

288 Y1: LMit mit mit Ihnen?

289 Af: dann hat er als er anfang zu (.) äh zu sitzen und so dann hat er (.) andere Kinder nehmen
290 dann auch mal (.) ein Auto und schieben das oder so er hat immer alles nur gedreht (.)

291 Y1: Gedreht @(.)@

292 Af: Ja (2) aber alles alles und nur gedreht (.) und dann (2) und zu was anderem war er nicht
293 zu bringen (.) und die (.) dann habe ich (.) einen (.) Termin in der Kinderklinik (2) mir
294 geben lassen für drei Tage (.) (um ihn) richtig durchchecken lassen die haben ihn ins
295 (den haben wir) ins (.) äh ins Schlaflabor da gesteckt haben haben nachts (.) nochmal
296 geguckt ob er epileptische Anfälle hat und dann (3) haben ihn komplett durchgecheckt
297 haben (.) das Gehör gecheckt (.) weil eben (.) weil ich gesagt habe er er hört mal mal
298 hört er mal hört er nicht (.) ne ja und solche Sachen (.) er er dreht immer nur seine
299 Sachen und (.) und dann waren wir bei einem Psychologen und der hat dann (.) äh da
300 saß [Afs Sohn] auch und er war inzwischen war er ja ein Jahr er saß da nur und und also
301 er hatte ihm dann so Spielmaterialien und wollte jetzt testen und [Afs Sohn] saß da nur
302 und drehte mit dem ersten was er gefunden hatte und hat sich auf alles andere nicht mehr
303 eingelassen

304 Y1: Dreht irgendwelche Gegenstände?

305 Af: Drehte irgendeinen Gegenstand immer nur so vor sich hin und alles andere was er ihm
306 Nettes Buntes Lautes immer so hin hielt interessierte ihn überhaupt nicht (.) er war völlig
307 (.) versunken (.) und er meinte mh (.) was sind Sie vom Beruf (2) das Kind ist überfor-
308 dert @(.)@

309 Y1: Hat der Psychologe gesagt?

310 Af: Ja (.) und wir hätten auch eine Elterntherapie-Gruppe (.) @(.)@

311 Y1: Aha (.) das Kind ist überfordert (.)

312 Af: Ja

313 Y1: Mit einem Jahr

314 Af: Mh (.) mh

315 Y1: Und auch mit dem Hörtest da war auch nichts

316 Af: Nein nein es war alles alles war in Ordnung alles alles was sie getestet haben war in
317 Ordnung (#00:20:00#) (2) und dann hatten wir ein Abschluss-Gespräch beim Oberarzt
318 und der sagt (.) und der (.) mh sagte dann (.) es kann sein dass irgendwas mit dem Kind
319 (.) dass der nicht (.) dass irgendwas mit dem ist irgendeine Behinderung aber er wisse
320 auch nicht so richtig was das ist alles jetzt (gerade) negativ und (.) äh man müsse ab-
321 warten (.) und dann (.) hatten wir den Raum und [Afs Sohn] saß auch irgendwo und
322 drehte @(.)@ und dann haben wir den Raum verlassen und ich sagte so zu [Afs Sohn]

323 [Afs Sohn] komm und er (.) nahm meine Hand und guckte mich an und ging raus und
324 dann meinte der auch noch so hinter mir her (.) naja zumindest Autist ist er nicht @(.)@

325 Y1: Hat der Arzt hat der (.) Psychologe gesagt?

326 Af: Der Chefarzt

327 Y1: Ach der Chefarzt

328 Af: Chefarzt gesagt ja @(.)@ (.)

329 Y1: Ah das hat der so achso weil er die Hand genommen hat von Ihnen (.) wahrscheinlich

330 Af: Ja (.) jaja und das (.) und da habe ich gesagt na gut (.) das war war inzwischen so meine
331 meine (V-) (.) Einschätzung gewesen

332 Y1: Sie dachten das?

333 Af: Ich dachte das weil ich hatte (.) ein ein Buch gelesen (2) von einer Freundin die (.) äh
334 Sozialarbeiterin ist die hatte so Bücher über so (2) so so Erzählungen über Behinderun-
335 gen und da war auch so eine so eine Checkliste Autismus drin ne und dann habe ich
336 °gedacht oh° (.) klingt so ähnlich ne und dann (.) ja Autist ist er nicht ja (2) und dann
337 haben wir Ergotherapie mit ihm gemacht die Ergotherapeutin sollte ihn also dazu brin-
338 gen dass er mehr spie:lt (.) und die hat uns dann irgendwie nach zwei Jahren hat sie eben
339 (gemeint) (.) sie hat auch keinen Zugang zu ihm gekriegt

340 Y1: Die Therapeutin?

341 Af: Diese Therapeutin hat das aber auch nicht zugegeben (.) und das war auch äh (.) eine
342 Frau die (2) in [Stadt] sehr vernetzt war die hat Gutachten geschrieben für (.) die
343 Frühförderung ein Gutachten geschrieben für die Schule für geistig Behinderte (2) das
344 heißt, wenn die etwas sagte dann wurde das gemacht sozusagen in [Stadt] damals und
345 äh an die waren wir jetzt dummerweise geraten und die kam mit [Afs Sohn] nicht klar
346 und hat uns das-

347 Y1: Hat es nicht zugegeben

348 Af: Hat es nicht zug- hat aber irgendwann hat sie dann (.) einen (.) mir einen Flyer in die
349 Hand gedrückt und hat gesagt Sie wissen ja, dass er Autist ist (.) gehen Sie doch da mal
350 hin (.) vom Au-

351 Y1: LAchso (.) so ganz selbstverständlich (.) Sie wissen ja, dass der Autist ist

352 Af: LSo ganz selbstverständlich (.) ja (.) und dann (2) sind wir aus
353 allen Wolken gefallen und

354 Y1: Das ist auch merkwürdig oder dass sie das dann so gesagt hat

355 Af: Mh und sie meinte dann er solle (.) in den (.) heilpädagogischen Kindergarten er soll in
356 den Kindergarten für Behinderte

357 Y1: Heilpädagogischer Kindergarten ja

358 Af: Ja und der war (.) von uns aus gesehen einmal durch die Stadt und der hätte (.) ein bis
359 anderthalb Stunden Fahrweg gehabt (.) () also ei- für eine Strecke

360 Y1: LZu viel (.) oh

361 Af: @ (.) @ und dann, weil die haben mit mit so einem (.) mit einem Bulli auch abgeholt
362 werden ne und (.) ja und dann (.) dann haben wir gesagt ne das machen wir nicht wir
363 suchen uns einen integrativen Kindergarten (2) joa und das (2) hat an da inzwischen
364 sind haben wir uns nach [Stadt] gewandt ans Autismuszentrum (.) und dann kam die
365 damals war das unkompliziert die Leiterin kam vorbei (.) kam rein (.) sah ihn und sagte
366 ah ein klassischer Autist @ (2) @

367 Y1: Echt? Wie kam sie da (.) wie kam die da drauf?

368 Af: @Die hat eine langjährige Lebenserfahrung@

369 Y1: Die hat das direkt so gesagt?

370 Af: Die hat das sofort gesagt die hat ihn nur einmal ges- da stehen sehen (.)

371 Y1: Wow weil ich frage mich auch wie die andere ähm Therapeu- die Ergotherapeutin wie
372 die da draufkam

373 Af: Die hatte zufälligerweise F-Flyer vom Autismuszentrum in [Stadt] [Stadt] zugeschickt
374 bekommen (.) und hat da anscheinend reingeguckt

375 Y1: Und dann meinte sie Sie wissen ja, dass das ein Autist ist

376 Af: Ja (.) also das ist so meine Vermutung (.) denn die lagen da vorher bei ihr nicht die Flyer
377 und dann hatte sie da einen ganzen Stapel liegen ne

378 Y1: Ja also das war das erste Mal, dass jemand das gesagt hat ne?

379 Af: Ja

380 Y1: Diese Ergotherapeutin da

381 Af: Ja jaja

382 Y1: Und dann in dem Autismuszentrum?

383 Af: Mh

384 Y1: War das dann sofort klar für-

385 Af: Da war das sofort klar und die haben (.) wir hatten Glück wir haben auch sofort einen
386 Therapieplatz bekommen °innerhalb von vier Wochen oder so° (.) was ja inzwischen
387 auch nicht mehr der Fall ist inzwischen braucht man ja dafür eine (.) eine Autismusdi-
388 agnose vom Facharzt (.)

389 Y1: Die braucht man?

390 Af: Mh

391 Y1: Für eine Therapie?

392 Af: Ja (.) und dann muss man auch noch zum (.) zum Amtsarzt (.) das heißt, wenn man Pech
393 hat dauert das ein ganzes Jahr (.) das voll und ganz (.) ja (.) also man braucht die
394 Y1: LAlso man braucht zwei (.) die Dia-
395 Af: Diagnose und dann braucht man die Genehmigung (.) vom Sozialamt (.) oder Jugendamt
396 (.)
397 Y1: Und das brauchten Sie früher nicht?
398 Af: Mh ((verneinend))
399 Y1: Nee?
400 Af: Nee es war ganz unkompliziert damals
401 Y1: Sie Sie haben auch gar keine Diagnose bekommen
402 Af: Wir wir hatten gar keine Diagnose bis [Afs Sohn] achtzehn war (2)
403 Y1: Und wie alt war der dann da als Sie dann da in [Stadt]
404 Af: Dann war er drei
405 Y1: Da in [Stadt] mit dem- okay drei
406 Af: LJa (.) ja (.) ja und dann ist er in den Kindergarten gekommen (.) war (.) ein
407 Kindergarten der (.) gut zu erreichen war (.) klein war (.) und der (2) Leiter war (.)
408 ausgebildeter Heilpädagoge (.) und legte Wert darauf dass er auch (#00:25:00#) behin-
409 derte Kinder hat (.) und als [Afs Sohn] dann dorthin kam er war im Januar angemeldet
410 im August ging das los und (der) (.) dann (.) sagte der gute Herr ich bin ja noch vier
411 Wochen hier und dann übernehme ich einen @anderen Kinder@garten (.) aber meine
412 Stellvertreterin die ist ja auch ausgebildete Heilpädagogin die übernimmt die Gruppe (.)
413 und die war ein halbes Jahr später weg (.) das war auch so ein Zeitpunkt wo ganz viele
414 Kindergärten gegründet wurden (.) und alle die schon ein bisschen länger dabei waren
415 die haben dann (.) besser bezahlte Stellen sich gesucht ne so Leitungsfunktionsstellen
416 (°und so°) ja (.) ja (3) und dann hat [Afs Sohn] in diesem Kindergarten gar keine För-
417 derung bekommen sondern er war sogar relativ unerwünscht (.) weil er problematisch
418 war
419 Y1: Inwiefern problematisch?
420 Af: Weil er sehr hyperaktiv war (.) nicht so mitspielte wie die anderen Kinder (.) und es war
421 ein kleines Mädchen dort die hatte Angst vor ihm (.) die war (.) geistig behindert und
422 sehr langsam (.) aber ein nettes (.) süßes kleines Mädchen @(.)@ (.) und die malte gerne
423 (.) und die war der (.) sozusagen der Liebling (.) aller (.) die kam morgens an wurde (.)
424 betätschelt und betüddelt und saß dann in der Gruppe und hat gemalt
425 Y1: Hat gemalt
426 Af: Ja (.) und gebastelt und (.) und [Afs Sohn] der rumlief und (.) der war einfach (.) der
427 wurde nicht gern gesehen (2)

428 Y1: Von niemandem oder?

429 Af: Äh zumindest von von den Erziehern nicht ne, weil er er machte einfach (.) Schwierig-
430 keiten ne er musste (.) er brauchte Anleitung er brauchte Beaufsichtigung (.) er musste
431 von diesem Mädchen ferngehalten werden (.) weil wenn er dran lang lief dann hat die
432 sich erschreckt und (.) hat geweint ne

433 Y1: Okay und hat er immer noch Sachen gedreht oder?

434 Af: Ja (.) jaja (4)

435 Y1: Okay und wie lange ging das dann da?

436 Af: Ja bis zur Schule (3) und dann ging es um die Einschulung und diese Ergotherapeutin
437 hat natürlich auch gesagt er muss in die (.) Schule für geistig Behinderte (2) und (2)
438 mein Mann der hat auch die Behinderung nie so richtig akzeptiert er (.) war da strikt
439 gegen (.) und dann haben wir (ihn) (.) ja (.) und dann (2) es wäre aber auch nicht gut
440 gewesen (.)

441 Y1: LDass er auf die Schule kommt?

442 Af: weil ich habe zwischenzeitlich ehrenamtlich in der Schule gearbeitet und (.) diese
443 Schule ist eigentlich für Autisten zu unstrukturiert (.)

444 Y1: Keine Struktur?

445 Af: Mh weil die ja auch (.) so viele unterschiedliche Behinderungen haben und auch mehr
446 so (.) ja es es läuft ja mehr so wie im Kindergarten sozusagen ja (.) ja [Afs Sohn] ist
447 dann auf eine normale Grundschule gekommen

448 Y1: Eine ganz Reguläre?

449 Af: Ja (.) und wir ha- mussten (.) aber damals noch (.) die Fahrtkosten dorthin selbst zahlen
450 (.) °da hat sich die Stadt° geweigert und wir (.) mussten auch den (.) wir haben den
451 Integrationshelfer den er bekommen haben haben wir eingeklagt (.) wir mussten den
452 auch erstmal noch selbst zahlen (.)

453 Y1: Oh wow

454 Af: Mh (.) und haben denen also auch nicht komplett erstattet bekommen (.)

455 Y1: Das ist aber auch hart ne

456 Af: Und es gab an dieser Schule gab es (.) schon eine Klasse mit behinderten Kindern und
457 wir waren dann jetzt die Zweite (2) das war damals ja alles neu und [Afs Sohn] (.) hatte
458 Glück er hatte eine (.) Sonderschullehrerin die von einer Schule für äh Lernbehinderte
459 kam (.) und die also sehr (.) strukturiert war (.) in ihrer Art (.) so eine so eine relativ
460 strenge Frau die sehr (.) sehr klare Ansagen machte (.) aber seine Klassenlehrerin die
461 kam frisch von der Uni und hatte mehr so eine (.) so eine (.) das war (.) das sind ja auch
462 immer so Wellen im im Schulsystem damals war die Phase Kinder wissen selbst was
463 sie machen wollen @(.)@ und (.) die hatte nur dummerweise eine Klasse mit irgendwie
464 acht- achtzehn Kin- die war relativ klein achtzehn Kinder davon waren Zwillinge die in

465 den (.) Ferien vor der Einschulung ihre Mutter verloren hatten und (.) psychisch sehr (.)
466 mitgenommen waren da war ein Frühchen drin (.) äh (.) ein leicht geistig behindertes
467 Mädchen die hatte auch diesen (.) zusammen mit [Afs Sohn] hatte sie diesen Förderbe-
468 darf die anderen ja nicht (.) äh zwei hyperaktive Kinder (.) und dann auch noch irgend-
469 wie zwei oder drei die kein Deutsch sprachen irgendwie sowas es war also schon (.)
470 damals schon (.) schon eine sehr schwierige Klasse (.) wo die Kinder auch ohne klare

471 Y1: LBunt gemischt ne @(.)@

472 Af: Ansage über Tische und Bänke gingen (.) @(.)@

473 Y1: Okay klar (.) hyperaktiv klar ja

474 Af: Und äh (2) ja aber diese beiden Lehrerinnen die haben sich so zerstritten (2) achso und
475 dann diese Lehrerin kam (.) neu an diese Schule hatte sich beworben auf die inte-in- (.)
476 integrative Klasse (#00:30:00#) und hat gesagt sie (.) achja (.) ich möchte diese Tätigkeit
477 machen ich werde die vier Jahre lang werde ich diese Kinder betreuen (.) in den Herbst-
478 ferien hat sie geheiratet (.) im Dezember war sie schwanger @(.)@

479 Y1: Okay und dann war es das erstmal

480 Af: Ja und dann hat sie (2) versucht den [Afs Sohn] rauszukegeln was ganz einfach war,
481 weil im Gesetz steht Inklusion oder in-integrative Klassen (.) der Unterricht äh sobald
482 ein Kind nicht (.) integrierbar ist (.) nicht sozial (.) integrierbar ist in ein in die Gruppe
483 (.) äh (.) können die kann er muss er die Schule verlassen im Prinzip (.) also

484 Y1: Und das kann die Lehrer Lehrerin dann entscheiden?

485 Af: LUnd die Lehrerin entscheidet das ja (.) also alles andere (.) meinetwegen
486 er kann kann kein Deutsch kann kein Englisch oder sonst irgendwas nicht Rechnen das
487 ist ja nachprüfbar (.) aber das war ja nicht nachprüfbar (.) es gab dann

488 Y1: LAlso dass er nicht integrierbar ist wie Sie gesagt
489 haben

490 Af: zwar (.) ja (.) es gab zwar (.) ein Gegengutachten (.) der der Sonderschullehrerin (.) äh
491 aber der Schulleiter hat gesagt die Sonderschullehrerin ist ja nur abkommandiert an
492 meine Schule (.) die andere Lehrerin möchte ich das ist meine eigene Lehrerin (.) die
493 möchte ich natürlich nicht verärgern und halten (.) da ist das Einfachste wenn [Afs Sohn]
494 geht @(.)@ (.) joa

495 Y1: Klare Macht- (.) -verhältnisse ne

496 Af: Ja und er und er hatte bis dahin konnte er also hatte er zwar auch zum Teil (.) Unterricht
497 in einem separaten Raum bekommen aber er er konnte er konnte ja nicht sprechen aber
498 er konnte bis hundert (.) rechnen @(.)@

499 Y1: Schriftlich?

500 Af: Die anderen die anderen nur bis zwanzig (.) er hatte dann so so Zahlenstränge hatte er
501 die (eben) gebastelt (.) so Materialien gab es damals auch noch nicht (.) die hat er einfach
502 so (.) so so Zettel gemacht wo (.) so die Zahlen draufstanden und er hat dann gezeigt

503 Y1: Achso hören das ging so?

504 Af: Hören kann er ja jaja

505 Y1: Hören und dann (.) zeigen

506 Af: Ja

507 Y1: Das ging?

508 Af: Ja (.)

509 Y1: Bis hundert @(.)@

510 Af: Und- ja und die anderen konnten nur bis zwanzig ne in der Klasse ne

511 Y1: In der ersten Klasse?

512 Af: Ja @und@ (.) ja

513 Y1: Wahnsinn ja

514 Af: Und lesen und schreiben konnte er auch das war eindeutig und (.) ja aber trotzdem sollte
515 er noch in die Schule für geistig Behinderte (.) und dann haben wir wieder Aufstand
516 gemacht und dann ist er auf die Schule für Körperbehinderte gekommen

517 Y1: Äh also nicht geistig Behinderte, sondern Körper es gibt das ist nochmal einen

518 Af: LEs gibt- (.) ja (.) gibt es gibt ja

519 Y1: Unterschied

520 Af: Es gibt (.) schon für geistig Behinderte gibt es im Prinzip in jeder Stadt (.) und

521 Y1: Sind das Klassen die früher mal Sonderschulen hießen? Ist das das?

522 Af: Das sind ja das sind Sonderschulen ja (.) ja und es gibt (2) auch es es gab früher gab es
523 (.) verschieden Arten von Sonderschulen es gab die für geistig Behinderte (.) es gab
524 welche für Hörbehinderte (.) für Blinde (.) für also für stark Sehbehinderte für (.)

525 Y1: Gelähmte vielleicht auch?

526 Af: Das sind das sind die für Körperbehinderte (.)

527 Y1: Ahja ja (.)

528 Af: Und äh E-Schulen (.) für emotional Auffällige (.)

529 Y1: Ahja (.) gibt es @alles ne@

530 Af: Für Lernbehinderte das ist größtenteils ja abgeschafft worden mit dem letzten Schulge-
531 setz (.) und aber was es immer noch gibt sind die für Körperbehinderte, weil die Prob-
532 leme haben (.) äh Rollstuhlfahrer müssen zwischendrin raus aus dem Rollstuhl (.) die
533 müssen sich hinlegen können und sowas ne und das sin- sind Platz und (.) Platzprobleme
534 auch und organisatorische Probleme

535 Y1: Ja und die gibt es quasi immer noch?

536 Af: Und diese Schulen gibt es immer noch (.) und die und die haben einen ganz normalen

537 Y1: LUnd da ist dann der-

538 Af: also schon für Körperbehinderte (machen) (2) können drei verschiedene Schulab-
539 schlüsse bieten (.) den für geistig Behinderte relativ selten den für Lernbehinderte (.)
540 und einen Hauptschulabschluss

541 Y1: Das geht auf dieser Schule?

542 Af: Ja (.) und die richtig fit sind (.) für die gibt es auch leider Gottes nur Internate (.) und
543 die bis zum Abitur gehen

544 Y1: Der auch das gibt es auch

545 Af: Ja es gibt ja viele (.) Körperbehinderte die auch auch studieren

546 Y1: Klar natürlich ja

547 Af: Aber denen werden (.) ziemliche Steine in den Weg gelegt, weil es wenig Schulen gibt
548 die die nehmen (3)

549 Y1: Ah okay und dann ist der mit wie viel?

550 Af: LUnd so ist er eben auf diese Schule gekommen bis er achtzehn war (.) die haben
551 auch-

552 Y1: LMit wie vielen Jahren ist er da draufgekommen?

553 Af: Äh mit sieben

554 Y1: Mit sieben

555 Af: Nach einem Jahr auf der (.)

556 Y1: Ein Jahr ein Jahr Grundschule dann dahin

557 Af: Ja und dort (.) die Kinder dort die kamen aus dem heilpädagogischen Kindergarten und
558 die hatten erstmal (.) die haben nicht diese normalen (.) zehn Jahre Schulpflicht sondern
559 die haben noch ein vorgeschaltetes Jahr gehabt (.) eine Eingangsklasse (.) und die (2)
560 äh das war so auch noch eher Kindergarten (.) die haben dann so Rollenspiele gemacht
561 so im Kreis sitzen und äh (.) ein Kind in der Mitte sollte dann Miau mal wie die Katze
562 und die anderen haben ein passendes Lied gesungen und so was (.) [Afs Sohn] ist schrei-
563 end rausgerannt

564 Y1: Das war überhaupt nichts ne @(.)@

565 Af: @(.)@ Und er hat es nicht verstanden (.) und die haben die haben sich gewundert die
566 hat kannten auch keine Autisten (.) er war der erste auf der Schule (.) (#00:35:00#) das
567 ist dann auch erstmal (.) ziemlich schief gegangen (.) das bedeutet dass bis zum seinem
568 (.) zehnten zwölften Lebensjahr oder so ist er nur stundenweise geschult worden und
569 sowas es ging auch immer darum ihn ganz rauszuschmeißen (2) weil die alle mit ihm
570 nicht klar kamen bis sich dann der stellvertretende Schulleiter (.) eingeschaltet hat ihm
571 (.) im Einzelunterricht unterrichtet hat

572 Y1: Der stellvertretende Schulleiter?

573 Af: Ja in seiner Freizeit (.) und hat dann aber nur stundenweise natürlich ne und dann haben
574 sie ihn einfach in die Oberstufe gesteckt (.)

575 Y1: Mit wie vielen Jahren?

576 Af: Mit (.) mit ich glaube °mit vierzehn oder so war er dann° nee mit nee mit zwölf war er
577 dann mit den fünfzehn Jährigen oder so zusammen

578 Y1: Echt? (.) so in der zehnten Klasse dann

579 Af: Mh und das kam und das klappte

580 Y1: Echt? das ging?

581 Af: Die (.) die a- Mitschüler waren (.) so (.) so gefestigt und so fit (.) dass sie mit ihm klar
582 kamen (.) und er (.) fühlte sich nicht immer so wie so ein Kleinkind behandelt ne

583 Y1: Achso: (.) weil diese ganzen Spiele waren dann auch nicht mehr ne oder waren alle weg

584 Af: L Waren weg genau er hatte Geographie-Unterricht und (.)
585 ja er hatte normalen Schulunterricht ne Mathe

586 Y1: Ja und da kam er dann auch klar so mit dem Unterricht?

587 Af: Ja und er hatte eine (.) einen Schulbegleiter und (.) er hatte immer immer Schulbegleiter
588 und das war sehr unterschiedlich (2) [Afs Sohn] schreibt mit FC (.)

589 Y1: Was ist das?

590 Af: Das ist gestützte Kommunikation (.) das ist so eine Glaubenssache (.) also (2) inzwi-
591 schen ist das in der Autismus-Welt ein bisschen verpönt damals war es in (.) äh (.) man
592 hält die Hand und die schreiben und es ist nich-nicht klar ob man das (.) wie man es
593 beeinflusst

594 Y1: Wie also man hält?

595 Af: Man hält den Arm (.) weil weil Autisten (.) meistens Probleme haben mit dem mit der
596 Koordination von von Muskeln

597 Y1: Aha: (2) aber also er selbst hält seinen Arm oder?

598 Af: Nein ich halte den (.) ich halte seinen Arm und er schreibt (.)

599 Y1: Mit mit mit Hand (.) handschriftlich?

600 Af: Äh auch aufm Computer (.) mit der Tastatur (.) das klappt (.) aber (.) man kann nicht (.)
601 ausschließen, dass man ihn nicht beeinflusst (.)

602 Y1: Beeinflusst?

603 Af: Ja (.) weil ich halte ja seine Hand ich kann ja auch so machen ne (.) @(.)@ das heißt-
604 Y1: LDie Art und Weise wie man die Hand hält

605 Af: Ja (2)

606 Y1: Und das wurde dann in der Schule gemacht auch?

607 Af: Das haben die in der Schule gemacht und er hat auch richtige Aufsätze geschrieben (.)
608 er hat auch (.) auch die (.) äh (.) die hatten dann so Schulliteratur über (2) übers Chatten
609 (.) sexualen Missbrauch durch durch Ch- durch (.) Chatbekanntschaften () was
610 ist das für eine Literatur was soll [Afs Sohn] damit anfangen (.) er war der einzige der
611 die Fragen beantworten konnte

612 Y1: Echt?

613 Af: Wo hat der das her (.) keine Ahnung @(.)@ ja und (.) lauter solche Sachen wo wir so
614 (.)

615 Y1: LDas hat der auch richtig gut gemacht?

616 Af: als wo ich als Mutter dann gesagt habe bei mir macht der das nicht ne @(.)@ ja (.) und
617 (3) äh (.) aber es gibt einfach Leute die (.) die nicht glauben, dass das von ihm kommt,
618 sondern (.) die meinen, dass das von der (.) Person kommt die (.) die ihn betreut ne (.)

619 Y1: Achso (.) die die @Hand hält@ quasi

620 Af: LDass die, dass die dann ja genau, dass die ihm einfach vorgibt was er
621 schreibt ne

622 Y1: Achso

623 Af: Ja (.)

624 Y1: Aber das ist ja merkwürdig also das kommt ja schon von ihm ne wenn er das dann nutzt

625 Af: LUnd (.) und die Ärz- und die Ärzte s- (.) also inzwischen
626 sagen die: die Forscher (.) die Mediziner sagen (.) das ist (.) spekulativ ob das nun wirk-
627 lich von ihm kommt oder nicht aber (.) ich denke schon er kann so so einfache Sachen
628 wie wie Ja Nein macht er ohne Stütze (.)

629 Y1: Mh okay so Schreiben

630 Af: Dass man ihm also we- (.) entweder man hat eine Tastatur wo (.) dass da J oder N oder
631 so macht ne (.) oder er (.) er hat einfach zwei zwei Felder wo Ja Nein drauf steht (.)

632 Y1: Zeigt er da drauf

633 Af: Dann zeigt er von (° °) auch alleine (.) aber so (.) richtig normal die (.) die Motorik ist
634 nicht so, dass er, dass er alleine tippen könnte (2)

635 Y1: A:h okay (2) und jetzt mittlerweile macht er es auch nicht mehr, Schreiben?

636 Af: Nicht mehr so, weil (.) in der Wohnstätte und in der Werkstatt haben sie keine Zeit dafür
637 (.) und auch ja (.) und auch keine Ausbildung

638 Y1: Und was hat der dann für einen Abschluss ge-

639 Af: LJa und dann hat er (.) er hat dann einen Lernbehinderten Abschluss bekommen

640 Y1: Lernbehinderten Abschluss (.) ja

641 Af: Aber schon einen einen richtigen Schulabschluss mit dem man auch im Prinzip auch (.)
642 eine Lehre machen könnte

643 Y1: Echt das?

644 Af: Ja

645 Y1: Okay (3) ahja okay und ä:hm-

646 Af: Wobei Lehren Lehre ka- man kann auch eine Lehre in Deutschland machen ganz ohne
647 Schulabschluss (.)

648 Y1: Geht auch klar ja (.) aber wie war denn dann so ähm in der Zeit so die (.) so ähm die

649 Af: L (Habe ich auch mal gelernt)

650 Y1: Interaktion zwischen Ihnen und ihrem Sohn? (.) War das (.) war das immer über Schrei-
651 ben und Zeigen? Oder?

652 Af: Äh (.) (#00:40:00#)

653 Y1: Wie habt ihr so wie habt ihr so kommuniziert

654 Af: LWeitest-weitestgehend nonverbal

655 Y1: Ja (.) das heißt mit (.) also er (.) wenn er wenn er etwas will dann dann und nicht selber
656 kann dann dann zieht er einen (.)

657 Y1: Ziehen?

658 Af: Ja also er nimmt einen an der Hand und und zieht einen da irgendwo hin und sagt (.)
659 und zeigt dann eben so mach den Kühlschrank auf oder (.) oder auch sowas ganz Ein-
660 faches äh (4) wir essen Sonntag zum Mittag sind fertig und ich frage ihn möchtest du
661 noch Nachtisch (.) dann (.) steht er auf geht zum zur Kellertür macht die @Tür@ auf
662 macht Licht an und geht in den @Keller@ weil er weiß dort ist die Kühltruhe mit dem
663 Eis @ (2) @

664 Y1: A:h okay (.) also ja Nachtisch @(.)@

665 Af: Ja

666 Y1: Aber so über also über Schreiben gar nicht? Das ähm

667 Af: Über Schreiben auch aber so (eben) (.) wenn ich ihn dann frage was möchtest du (.) zum
668 Mittagessen möchtest du Nudeln oder Kartoffeln (3) dann kommt natürlich Ja (.) @(.)@

669 Y1: @(.)@ Möchtest du das oder das ja

670 Af: Ja (.) das ist (.) das ist so @ (4) @

671 Y1: LOkay (2) ah interessant ja also nonverbal, wenn Sie sagen

672 Af: Aber sonst nonverbal ja

673 Y1: Ja (.) okay (.) und ähm

674 Af: Auch in der in der Wer- in der Wohnstätte die sagen auch, dass sie eigentlich (.) wenn
675 wenn man ihn kennt würde man (.) gut wissen was er will (.)

676 Y1: Ja (.) durch auch durch nonverbale-

677 Af: LWeil er (.) weil er einfach durch seine ja (.) durch Zeigen durch (2) auch (.)
678 durch (2) durch Trampeln @wenn@ er unzufrieden ist oder wenn ihm was zu laut ist
679 oder so ne ja (.)

680 Y1: Okay (.) ähm und wie ging es dann weiter nach dem Abschluss so? (2) Nach dem Lern-
681 behinderten Abschluss ne

682 Af: Dann (.) ja (.) da haben wir (.) unglaublich Glück gehabt, weil genau in dem (.) zu dem
683 Zeitpunkt wurde in [Stadt] eine Werkstatt für für Autisten eingerichtet

684 Y1: Aber wusstet ihr denn da schon, dass er Autist ist? (.) Hattet ihr da die Diagnose schon

685 Af: Da (.) die Dia- die offizielle Diagnose hatten wir bis dahin nicht (.) aber die brauchten
686 wir dafür (.) @(.)@

687 Y1: Ach (.) ja damit er dahin kommt dann

688 Af: LDamit er dahin kommen konnte ja

689 Y1: In die Werkstatt

690 Af: Ja (.)

691 Y1: Und da war immer schon dieser Verdacht wahrscheinlich hat er Autismus

692 Af: Ja ja (.) also er lief immer als Autist (2) aber es gab keine offizielle Diagnose (2) und da
693 er damals gerade achtzehn wurde haben wir (.) haben wir es gerade noch geschafft in
694 der Kinderklinik eine Diagnose zu @bekommen@

695 Y1: Ah (2) achso kurz vor er bevor er achtzehn war ne ja

696 Af: Ja, weil (.) danach muss man (.) in irgendeine Klinik für (.) also nach [Professor] in
697 [Stadt] oder sonst wo ne (.) ja

698 Y1: Mh (.) und dann kam dann da die Diagnose?

699 Af: Und da kam die Diagnose (.) wobei (.) die Diagnose auch (.) aufgrund unserer Schilde-
700 rung (.) gestellt wurde

701 Y1: Ja wollte ich gerade fragen wa-was wurde da was hat der Arzt da gemacht genau?

702 Af: Gar nichts

703 Y1: Gar nichts?

704 Af: Abgefragt er hat ihn sich angeguckt und er hat hat uns gefragt (.)

705 Y1: Achso das war's?

706 Af: Joa das war's (.) Gott sei Dank (.) wir waren einfach nur froh, dass der das so @locker@
707 gesehen hat

708 Y1: Geht aber schnell ne?

709 Af: Mh

710 Y1: Und weil was (.) wie war das dann für Sie so-

711 Af: LDiesen diesen Arzt haben sie auch irgendwann mal wegen (.) wegen
712 falsch gestellter Diagnosen glaube ich den äh den haben sie auf jeden Fall entlassen
713 @(.)@

714 Y1: @Wegen falscher Diagnosen@

715 Af: LSo so richtig weiß man es nicht warum aber in der Kinderklinik [Stadt] gab es
716 (.) vor ein zwei Jahren einen Neuen

717 Y1: LAber das war dann (.) aber s- der war dann auch quasi kein Experte ne kein
718 Autismus-Experte?

719 Af: LNein nein (.) nein nein (.)

720 Y1: Ah (.) @aber der hat das dann@ ziemlich (.) locker so gemacht

721 Af: LAber aber wir waren wir waren (.) es ist auch einfach das ist
722 auch einfach nur ein Blatt

723 Y1: Echt?

724 Af: Mehr nicht es ist nicht so eine dicke Diagnose wie andere Leute haben (.) es ist einfach
725 aber es wurde akzeptiert und (2) das war-

726 Y1: Und wie war das dann für Sie: und ihren Mann dann? Mit der Diagnose? (.) so

727 Af: LAlso ich

728 Y1: Persönlich?

729 Af: LAlso eigentlich war die Diagnose ja schon mit drei Jahren klar (.)

730 Y1: Ja (2) inoffiziell sage ich mal (.) so

731 Af: Ja mh (2) okay also die hatte damals als als [Afs Sohn] drei war hatte diese Diagnose

732 Y1: LUnd als es dann offiziell wur-

733 Af: einfach den Vorteil auch dass (.) erstmal man (.) man hatte einen Namen (.) und auf-
734 grund dieser Diagnose kriegte bekam er dann zum Beispiel die Schulbegleitung und
735 solche Sachen ne (.) es gibt ja Sachen die man die zumindest (.) dam- da und und die
736 Autismus-Therapie (2) also in manchen Sachen sind Autisten auch ein bisschen privile-
737 giert auch °gegenüber anderen Behinderungen ne° (.) also Autismus-Therapie ist zu-
738 mindest eine sehr (.) sehr teure Leistung und eine eine (.) ist ja so eine Komplex-Thera-
739 pie auch ne von (.) wähen- wähen-

740 Y1: LJa (.) aber es geht natürlich nur mit der Diagnose ne?

741 Af: Ja während so so so Kinder die (.) die keine Diagnose haben die kriegen vielleicht (.)
742 Ergo-Therapie und haben dann können Glück haben oder Pech haben ne °@(.)@°

743 Y1: Aber bei Ihnen war es dann ja auch erst mit siebzehn richtig? (.) die Diagnose die Offi-
744 zielle?

745 Af: Ja (.) ja (.) aber die (2) das: Sozialamt hat es auch ohne Diagnose akzeptiert (2)

746 Y1: Und die Krankenkassen äh?

747 Af: Auch (.)

748 Y1: Auch ohne Diagnose

749 Af: Ja (.) ja also der der Krankenkassen sowieso die haben ja einfach die kriegen ja dann
750 einfach nur vom Arzt und der wenn der Arzt Autismus draufschreibt (.) °ist (das Ding
751 ja) klar°

752 Y1: Ja

753 Af: Ja (2)

754 Y1: Ahja und für wie war wie ist das dann also wie war denn das für Sie persönlich (.) quasi,
755 dass ne, dass Sie wussten mit ihrem Kind ist irgendwie was anders so

756 Af: Er er hat ja (.) er hat nicht gesprochen das war ja sowieso schonmal also er hat angefan-
757 gen zu lautieren und er hat ganz normal und er hat auch angefangen (.) er hat einzelne
758 Wörter gesprochen (.) und dann hat er aufgehört damit

759 Y1: Nur Wörter?

760 Af: Mh ja und dann hat er aufgehört und dann hieß es ja immer noch der (.) das ist (.) das
761 kommt irgendwann noch @(.)@ (2) kam aber nicht und damit war eigentlich für mich
762 war klar (.) das ist (.) ja das das (.) das kam ja irgendwie mit (.) mit drei war es ja
763 eigentlich klar ne

764 Y1: Total ja (.) ja

765 Af: Ein Kind das mit drei immer noch nicht spricht (.) wird es nicht mehr lernen (.) ja viel-
766 leicht noch aber nicht mehr so

767 Y1: Ist eher unwahrscheinlich ne

768 Af: Ja (.) mh

769 Y1: Und wie war das dann für Sie? (6)

770 Af: Einerseits wächst man da rein (.) andererseits hat man gar keine Zeit darüber nachzu-
771 denken (4) also der Kinderarzt hat mal (.) die (.) Frage gestellt (.) wie wird man denn
772 damit fertig (.) @(.)@

773 Y1: Ah hat der Sie hat er Sie gefragt?

774 Af: @Hat er mich gefragt@ @(.)@ @da@ habe ich ihn nur angeguckt und hab gesagt fertig
775 wird man damit @nie (3) das ist@ das war das falsche Wort @(.)@ ja (.) nein fertig
776 wird

777 Y1: LJa es ist nie fertig

778 Af: man damit nicht aber (.) man (.) das Problem bei [Afs Sohn] war der hat dann (.) als er
779 drei war hat er angefangen auch aufgrund dieser Kindergarten-Situation und später Sch-
780 Anfang Schulsituation so äh (2) Essstörungen zu entwickeln (.) also er war hyperaktiv
781 er rannte immer überall rum (.) äh (.) machte aber nichts kaputt, weil er an nichts dran
782 ging (.)

783 Y1: Achso (.)

784 Af: Also der hat jetzt erst im letzten Jahr hat der gelernt wie man eine Flasche öffnet (.) und
785 er hat auch als Kind keine Türen geöffnet oder sowas er hat einfach (.) er hat seine
786 Hände (.) so gut wie nicht benutzt (.) das hatte den Vorteil (.) dass er (.) er räumte jetzt
787 Kühlschränke aus er hat keinen Kühlschrank geöffnet er hat ni- er hat (.) keine (.) keine
788 Tassen zerdeppert oder so weil er einfach nirgendwo dran ging (.) er hat keine Bücher
789 aus (.) Bücherregalen geräumt oder so @(.)@ da insofern war er pflegeleicht

790 Y1: Alles was mit den Händen zu tun hat eigentlich so

791 Af: Genau (.) ja er ist einfach immer nur rumgerannt (.) und hat (.) seine speziellen Sa- er
792 hat auch so geklappert er hatte immer (.) das ist auch typisch autistisch ja ne er hat sowas
793 gehabt und hat immer diesen da gemacht (.)

794 Y1: Mit den Finger gegen ge (klickt klickt)

795 Af: LEr hatte er hatte so eine (.) er hatte so Plastik (.) er hatte eigentlich
796 ein Auto wo so (.) Plastikelemente drauf waren die () einen Bügel hatten

797 Y1: Ja

798 Af: Das war eigentlich so ein Kran die sollte man damit so hochheben (.) er hat die Dinger
799 hochgehoben und hat immer so gemacht

800 Y1: Gedreht @(.)@

801 Af: Und hat die immer hin und her gewackelt das ist eigentlich so eine typisch autistische
802 Bewegung auch ne (3) oder so hin und her schaukeln ist ja auch ganz typisch autistisch

803 Y1: Nach vorne nach hinten

804 Af: Mh (.) das macht auch [Doktor] wenn Ihnen der Name was sagt (.) @(.)@

805 Y1: Nee ° [Doktor] ° nee

806 Af: Das ist ein (.) das ist ein Ph- (.) Physiker (.) den habe ich

807 Y1: Auch Autist oder?

808 Af: Ja ein hochintelligenter Mensch (.) und der (2) äh hat mehrere Bücher geschrieben und
809 ich habe mal einen Vortrag von ihm (.) gesehen und da hat der (.) er ist verheiratet hat
810 Kinder (.) und er hat dann (.) hatte dann so (.) Fotos äh Filmchen und hatte dann auch
811 so einen wo er (.) seine Mails checkt (.) und dann guckte er so auf seinen Laptop und
812 wackelte so hin und her @(.)@ nein er auch

813 Y1: @(.)@ Haben Sie dann wiedererkannt (.) quasi in ihrem Sohn

814 Af: Ja (.) ja das sind wirklich so (2) so bestimmte Bewegungen sind sind irgendwie typisch
815 autistisch

816 Y1: Mh (.) ja (.) okay und äh wie war es dann also dann:

817 Af: LUnd und das war also [Afs Sohn] hat
818 dann ich habe ihn zwischenzeitlich habe ich ihn mit so einer Einwegspritze ernährt also
819 er hat Essen total verweigert

820 Y1: Eine Einwegspritze?

821 Af: Ja und ich hatte dann so eine Spritze also die kann man ja mehrfach verwenden also
822 diese Plastikspritzen diese so die (.) die Ärzte benutzen und habe ihm dann (.) also ohne
823 Kanüle ne einfach nur hier Spritze habe ihm (.) habe ihm auf den Schoß genommen
824 habe ihn hier festgehalten habe ihm das Essen (.) also irgendwas Flüssiges (.) was was

825 Y1: L@(.)@ In den
826 Mund

827 Af: möglichst nahrhaft war in den Mund gesteckt (°einfach so°)

828 Y1: Weil er nicht gegessen hat? (#00:50:00#)

829 Af: Weil er nicht gegessen hat aber immer Hunger hatte (.) und damit aggressiv war ne (2)

830 Y1: Und er konnte das (.) nicht ausdrücken, dass er Hunger hatte oder?

831 Af: Er konnte nicht essen (.) er konnte ausdrücken, dass er Hunger hatte aber er hat nicht (.)
832 er konnte nicht essen (.) er hat es nicht-

833 Y1: Warum, weil er-

834 Af: Er hatte irgendeine Sperre (.) das konnte er ja nur @auch nicht äußern@ warum (.) und
835 (.) das hat Jahre gedauert (.) er hatte dann (.) zwischenzeitlich hatte er eine Phase da hat
836 er nur Kartoffeln gegessen (.)

837 Y1: Nur Kartoffeln?

838 Af: Nur (.) der Kinderarzt meinte ganz fröhlich (.) ja und (.) Kartoffeln sind nahrhaft es gibt
839 Y1: LImmerhin @(.)@

840 Af: Kinder die essen nur Weißbrot das ist nicht so gut (.) aber (.) ich habe gedacht nei:n
841 Y1: LJ a und Kartoffeln ja

842 Af: das willst du jetzt nicht (°wahr haben°) weil (.) weil (.) das einfach auch das Leben sehr
843 Y1: LNee (.) nee

844 Af: @einschränkt@ (.) °wenn man von morgens° und man konnte dann mit ihm nirgends-
845 wohin gehen (.) weil alles was es so gibt (.) ja alles was es gibt hat mit Essen zu

846 Y1: LRaus?

847 Af: tun (.) man wird zum Frühstück eingeladen in der Krabbelgruppe gibt es Geburts-
848 tagskaffee im (3) im Kindergarten gibt es Nachmittage mit Eltern mit Großeltern mit
849 wem auch immer es gibt immer @Kaffee und Kuchen@ es gibt (.) Familienfeiern es
850 gibt immer was zu Essen (4) und

851 Y1: Ja (.) und das hat Sie dann da dran gehindert? (.) Mit ihm (.) dahin zu gehen?

852 Af: Und danach ja und wir wurden dann immer weniger (.) eingeladen (3) und sind auch
853 von alleine immer weniger irgendwo hingegangen ne

854 Y1: Auch im Familienkreis oder? Auch? (.) Und Freundeskreis?

855 Af: LJ a (.) ja LJ a (.) der ist völlig völlig abge(bröckelt)

856 Y1: Ah (.) weil, das ist da ich das hatten Sie glaube ich auch erzählt ne in [Stadt] (.) in dem
857 als wir da in dem Workshop saßen (.) da hatte die eine Frau das ja erzählt ne, dass ähm
858 (.) die Familien also die Eltern selber (.) sich auch ein bisschen isolieren aufgrund ne
859 des Kindes (.) ist das so ein bisschen das was Sie meinen?

860 Af: LMh ja (.) mh ja ja (.) ja

861 Y1: Also w- einmal wegen den Ess:störungen? (.) Aber auch noch andere Gründe oder?

862 Af: LW- ja (.) und (.) ja und weil also als er klein war ist er einfach
863 immer immer durch die Gegend gerannt ne

864 Y1: Ja achso

865 Af: Das ist dann ja auch (.) wenn man irgendwo ist schwierig ne

866 Y1: LWenn man jetzt in einem Restaurant ist und (.) das Kind läuft
867 immer dann hin und her ne

868 Af: Ja (.) ja

869 Y1: Ah (.) ja (.) und wie ist das dann so mit dem äh (2) also, wenn Sie dann (.) mit ihrem
870 Sohn in der Öffentlichkeit sind (.) merken Sie dann auch irgendwie, dass andere Men-
871 schen (.) anders zu einem sind?

872 Af: Ja (.) ja auf jeden Fall ja ja mh

873 Y1: Wenn man jetzt weiß ich nicht durch die Fußgängerzone geht oder keine Ahnung was

874 Af: LMh (.) ja (.) also er ist sehr sehr äh (.) äh (.) lärmempfindlich (.)
875 und was er insbesondere nicht haben kann ist wenn (.) wenn Leute (.) keifen (.)

876 Y1: Das mag er nicht ne jaja

877 Af: Mh und wenn (.) wenn Kind Kleinkinder schreien also diese so hohen Töne

878 Y1: Mh (.) kann ich auch nicht ab @(.)@

879 Af: @(.)@ Und das ist (.) das passiert immer irgendwo

880 Y1: Klar (.) und was macht er dann hält sich die Ohren zu oder

881 Af: Nein leider Gottes nicht er (.) er kneift und (.) seinen (.) seinen Beglei- seine Begleitung
882 (.)

883 Y1: Kneift er?

884 Af: Ja (2) manchmal beißt er auch (.)

885 Y1: Auch jemand anderes? Beißt er dann

886 Af: Ja (.) jaja wenn also sein immer die Bezugsperson ne (.) aber also beißen hat da ist er
887 hat sehr sehr nachgelassen das hat er früher gemacht als er kleiner war (.) da hat er eher
888 gebissen (2)

889 Y1: Und äh jetzt hat er äh Entschuldigung

890 Af: LUnd (.) und (.) äh und er hat (.) er hat Angst vor Hunden (.) was (.) so eine
891 beidseitige Sache ist Hunde haben Angst vor ihm (.) weil er bewegt sich anders (4) also
892 er (.) er geht (.) so ein bisschen also unsymmetrisch und so ein bisschen schaukelnd ja
893 ne und (.) und das können Hunde Hunde können das nicht einschätzen und er lautiert (.)
894 das hat zwar sehr nachgelassen aber er (.) er macht so macht Töne (.)

895 Y1: LWas heißt Lautieren?

896 Y1: Irgendwas?

897 Af: Irgendwelche irgendwelche Töne vor sich hin und das finden Hunde bedrohlich

898 Y1: Achso ah (2) ja (.) und deswegen haben die Hunde Angst vor ihm

899 Af: LDa habe ich auch (.) habe ich lange gebraucht um das überhaupt
900 zu @verstehen@ aber es ist so (.) und die klaffen dann (.) und dann wurd- oder sie sie
901 laufen auf ihn zu dann bekommt er Angst (.) und (.) und läuft weg

902 Y1: Er läuft @dann weg@

903 Af: Er läuft weg (.) wobei dann die Hundebesitzer (.) er soll doch einfach stehen bleiben (.)
904 ja (.) hallo @(.)@

905 Y1: Die wissen ja gar nicht was mit ihm los ist ne

906 Af: Genau richtig (.) ja (.) und er tut auch nichts und mh

907 Y1: Ja (.) jaja (2)

908 Af: Und inzwischen hat fast jeder einen Hund (.)

909 Y1: Klar (.) Hunde sind überall ne (.) also das ist dann auch ein Grund (.) nicht rauszugehen

910 Af: LMh LWarum also ich ich ungern mit ihm alleine zum
911 Beispiel spazieren gehe

912 Y1: Hunde?

913 Af: Ja (.) also wir wohnen direkt am Feld und wir sind früher sind wir immer so anderthalb
914 zwei Stunden spazieren gegangen (2) (#00:55:00#) äh ich hatte dann zwischenzeitlich
915 einen (.) so einen jungen Mann der (.) der das mit ihm gemacht hat und der (.) der kam
916 dann so nach einer dreiviertel- ((lautes Geräusch im Hintergrund))

917 Y1: Ui

918 Af: Dreiviertel Stunde ganz genervt wieder an und meinte dann (.) sechzehn Hunde @(3)@

919 Y1: Sechzehn Hunde (.) ist das einer von der Lebenshilfe dann

920 Af: Das war einer von der Lebenshilfe ja

921 Y1: So ein ähm (.) für den familienunterstützenden Dienst ja (.) okay (3)

922 Af: LSo ein FUD-ler (.) ja ja (.) mh

923 Af: Und die sind auch (2) ja meistens auch nicht auch nicht angeleint oder so ne (.)

924 Y1: Das stimmt ich habe das auch mal gemacht man wird da (.) n:icht drauf vorbereitet nicht
925 wirklich @(.)@ ja (.) ja (2) achso okay und ä:hm bis heute habt ihr noch diesen FUD
926 oder?

927 Af: Ja ja (2)

928 Y1: Und er wohnt bei: euch Zuhause?

929 Af: Mhm ((verneinend))

930 Y1: Nicht?

931 Af: Nein (.) also mein Mann hat als [Afs Sohn] (3) mh ich weiß es gar nicht als [Afs Sohn]
932 (.) hier hier steht es schon drin als er siebzehn war oder so hat (.) mein also mein Mann
933 hat (.) zum einen als [Afs Sohn] (.) in die Grundschule kam (.) äh mein Mann war Lehrer

934 (2) Physik (.) Physik und Technik und Chemie (.) deshalb auch diese Aussage von die-
935 sem @(.).@ Psychologen ich bin @Diplo-Mathematikerin@ also insofern Naturwissen-
936 schaftler können keine Kinder erziehen und (2) ja und dann (.) als [Afs Sohn] sechs war
937 hat er einen Hirntumor bekommen (.) der allerdings ausgeheilt ist (.) und als [Afs Sohn]
938 (.) siebzehn war oder achtzehn war (.) äh (.) hat er (.) einen Schlaganfall bekommen

939 Y1: Mit achtzehn?

940 Af: Also mein Mann

941 Y1: Achso ach ihr Mann ah ich habe das gerade falsch verstanden (.) der Hirntumor auch
942 ihr

943 Af: LMein Mann (.) ja (.) nein nein (.)

944 Y1: Mann (.) achso

945 Af: LAuch mein Mann ja (.) also der war dann völlig geheilt (.) ist wieder zur Schule ge-
946 gangen alles und dann äh (2) wollte er sich eigentlich f- (.) f- äh also er wollte sich
947 frühpensionieren lassen (.) aufgrund dieser alten Erkrankung und (.) war dann gerade in
948 Pension als er diesen (.) Schlaganfall bekam und war dann halbseitig gelähmt und ich
949 habe (.) schon (.) als [Afs Sohn] sechzehn war habe ich gesagt wir mein Mann war noch
950 (.) sechs Jahre älter und wir ich habe dann gesagt äh (.) wir werden nicht jünger (.) [Afs
951 Sohn] hat ja auch keine Geschwister oder so der der muss irgendwie (2) müssen wir
952 zusehen dass wir (.) eine Wohnform für ihn finden (.) und habe damals schon angefan-
953 gen habe mich bei der bei der Lebenshilfe (.) erkundigt (.) bei der Diakonie (2) bin auch
954 rumgefahren habe mir Wohnstätten angeschaut und (.) äh (2) hatte mich auch bei einer
955 die erweitert werden sollte noch mit engagiert und (.) das ist dann aber auch nichts ge-
956 worden und (.) ich habe festgestellt es wird schwierig (.) und mein Mann (war es eigent-
957 lich nicht ein) er wollte, dass [Afs Sohn] Zuhause bleibt (.) und dann hat er diesen
958 Schlaganfall bekommen (.) und danach wurde es (.) eigentlich (.) ja relativ schwierig ne
959 (.)

960 Y1: Weil Sie dann quasi eigentlich alleine ne ja (.) oder

961 Af: LWeil ich (.) ich konnte ihn (.) eigentlich kaum mit [Afs Sohn] allein lassen (.)
962 weil er ihn nicht versorgen konnte (2) und äh (5) ja und dann ist [Afs Sohn] häufiger in
963 (.) in Kurzzeitpflege gewesen

964 Y1: Kurzzeitpflege ja

965 Af: Es gibt es gibt vo- (.) von der Krankenkasse Kurzzeitpflege bezahlt mehrere Wochen
966 im Jahr in (.) in sp- auf speziellen Kurzzeitpflege- (.) -stellen im in ei- in so Heimen (2)
967 die sind allerdings auch immer ausgebucht natürlich weil es ja wenig gibt und (.) haben
968 wir aber hinbekommen dass er immer mal wieder so in Kurzzeitpflege war (4) und äh
969 (.) haben dann (.) versucht einen einen Platz zu bekommen (.) und (2) dann hat (3) sich
970 also die die Lebenshilfe in [Stadt] hat sich engagiert die haben mehrere Wohnheime
971 aber auch keins die haben in einem Wohnheim eine Autistin die (.) auch schwer geistig
972 behindert ist und die haben gesagt sie nehmen nie wieder Autisten (.) °@(.).@° aufgrund

973 dieser Erfahrung weil die so schwierig ist (.) °ja ne° (.) es ist das ist mein also es ist ah
974 das ist auch etwas wenn wenn jemand schlechte Erfahrungen mit einem Autisten ge-
975 macht hat dann (2)

976 Y1: Wird das zum Vorurteil

977 Af: Da da das (.) ist das ein richtiges Vorurteil ja (.) mh (.) da kann man ruhig sagen jeder
978 ist anders (.) aber (.) nee (.) Autisten nehmen wir prinzipiell nicht mehr ja (3)
979 (#01:00:00#) und dann (2) die haben sich dann zumindest bemü:ht (2) wir sind rumge-
980 fahren haben (.) eine Wohnstätte gesucht und waren also bis bis nach [Bundesland] (.)

981 Y1: Bis nach [Bundesland]?

982 Af: Mh

983 Y1: Wow

984 Af: Irgendwo so mitten im Wald im (.) südlich von [Stadt] (.)

985 Y1: Ja (.) @Wahnsinn@ (.) ja

986 Af: Das war so ein privater Träger und der hat aber auch nur leichte Fälle genommen (.) er
987 hat sich die ausgesucht (.) ja (2) und (3) dann (2) hat sich also als [Afs Sohn] achtzehn
988 war gab es ja dann achso ne erstmal (.) äh (2) habe ich dann auch immer gesagt so ich
989 kann nicht mehr (.) weil ich bin ja kaum zum Einkaufen oder irgendwas gekommen (2)
990 und (2) dann hat sich der (2) der Landschaftsverband (.) die haben sich (3) also der es
991 gab praktisch einen einen einen Antrag beim Landschaftsverband dass es ein ein Notfall
992 ist (.) und die haben dann in (.) in [Stadt] gibt es die Klinik in der [Stadt] (.) eine Kinder-
993 und Jugendpsychiatrie so mit (2) aus den Siebzigern mit ganz vielen Gebäuden rings-
994 herum und diese Gebäude sind zum Teil Wohnstätte (.) für psychisch Kranke für (.)

995 Y1: Okay (.) direkt da an der Klinik?

996 Af: Direkt an auf dem Klinikgelände (.) gibt es auch einen die () Fußball-
997 schule ist da also die haben (.) sie hatten irgendwann ganz viele Gebäude über (.) und
998 die haben (.) haben auch die größ- eine große Wohnstätte für geistig Behinderte oder
999 für für psychisch Kranke so so ein Mischmasch (.) und die haben (.) dort hat der Land-
1000 schaftsverband für ihn einen Platz geschaffen (.) also einen zusätzlichen (.) Platz geneh-
1001 migt (2) äh (.) Autismus hat eine ziemlich (.) gute Bezahlung (.) vom Landschaftsver-
1002 band also ziemlich hoher Betreuungsschlüssel und das war für die lu-lukrativ das zu
1003 machen (.) und dann ist [Afs Sohn] da eingezogen ist allerdings in eine Gruppe von
1004 Schwerstbehinderten gekommen (2)

1005 Y1: Mit denen hat er zusammengewohnt?

1006 Af: Ja (.)

1007 Y1: Aber jeder ein eigenes Zimmer oder?

1008 Af: Jeder ein eigenes Zimmer aber es war schon (.) schon irgendwie nicht so nett (.)

1009 Y1: Ja (.) ja (.) schwierig

1010 Af: Die haben (.) die sind zum Beispiel um um siebzehn Uhr waren die alle im Schlafanzug
1011 und mussten ins Bett (.) weil um achtzehn Uhr kam die Nachtschicht @(.)@ (.) ja das
1012 waren Erwachsene ne (.) ja (.)

1013 Y1: Siebzehn @Uhr@

1014 Af: Dann hatten sie einen wunderschönen Garten (2) und [Afs Sohn] ist eigentlich gerne
1015 draußen (.) und dann habe ich (.) gesagt dass (.) und da ist es dann ja auch ruhig ne kann
1016 er rumlaufen und so und ah (.) dann habe ich ges- (.) ja nee in den Garten können wir
1017 nicht (.) ich bin alleine @(.)@ als Betreuer (.) und da nicht alle rausgehen (.) muss ich
1018 müssen wir alle drin bleiben (.) solche Sachen kamen (2) da gibt es auf dem Gelände
1019 gibt es (.) dadurch dass da ja auch die Klinik ist gibt es ein Schwimmbad ein Hallen-
1020 ähm äh also ein richtiges Hallenbad ne gibt es ein (.) eine Turnhalle (2) es gibt äh (2)
1021 (Hippo)-Therapie es gibt (3) Streichelzoo und so alle solche Sachen ne es gab auch eine
1022 Theater-Gruppe damals (.) aber (2) das wurde alles nicht benutzt (.) weil (.) einfach die
1023 (.) personell so schlecht aufgestellt waren (3) und das ist eine Sache (.) die die sich auch
1024 sch- (.) verselbstständigt und steigert ne (.) also [Afs Sohn] Gruppenleiter dort (.) der ist
1025 inzwischen Lehrer an der [Schule] (.) @(2)@ seine Frau hat länger ausgehalten ist in-
1026 zwischen auch an der [Schule] macht dort eine Zusatzausbildung als Lehrerin @(2)@
1027 und also (.) die (.) guten Leute sehen dann auch zu dass sie (.) wegkommen (.)

1028 Y1: Weil das ist zu anstrengend oder was?

1029 Af: LUnd weil weil weil der (.) einfach und dann ist der Ruf schlecht ne (.) wenn der
1030 Ruf einmal ruiniert ist ne das heißt die Arbeitsbedingungen dort sind schlecht (.) die
1031 sind unterbesetzt (.) dann finden sie noch weniger Leute (.) und das war damals schon
1032 schlimm und das muss eigentlich noch schlimmer sein nach (.) °nach dem was ich so
1033 gehört habe° (2) und der [Afs Sohn] war (.) war dort einfach auch (.) unglücklich ne

1034 Y1: LList er denn da jetzt äh-

1035 Af: °und das war er° (2)

1036 Y1: Und:

1037 Af: Hat abgenommen (.)

1038 Y1: Da ist er aber nicht mehr?

1039 Af: Mh ((verneinend)) (.) dann ist er von dort (.) immer nach [Stadt] (.) in diese (.) Werkstatt
1040 für Autisten (.) gefahren worden (.) was auch (.) dreiviertel Stunde mindestens Busfahrt
1041 war (2) und (.) dummerweise diese Klinik in der [Stadt] liegt ja mitten im Wald (.) da,
1042 wenn man dann bei (#01:05:00#) (.) bestimmten Witterungen da durch fährt dann dann
1043 blinkt das ja immer so (.) hell dunkel (.) Bäume und Sonne ne (.)

1044 Y1: Wenn wenn man da mit dem Auto durchfährt?

1045 Af: Mh ja (.) und das kann er auch nicht gut ab (3) und hat dann (.) mehrere Scheiben im
1046 Bulli (.) eingehauen (.)

1047 Y1: Eingeschlagen?

1048 Af: Ja die sind heutzutage in den neuen Bullis sind die nur ganz leicht befestigt damit die (.)
1049 im Unfall (.) beim Unfall, dass man die so raushauen kann (.) @(.)@ wusste ich auch
1050 nicht (.) sowas lernt man @(.)@

1051 Y1: Hat er @hingekriegt@

1052 Af: Und er man muss also nur einfach gegen hauen dann fallen die raus (.) die bleiben auch
1053 ganz aber die f- (.) die @fallen einfach@ raus (.) was nicht immer aber die (.) die @kön-
1054 nen ganz@ bleiben dabei ja und aber er hat die immer rausgehauen und dann haben die
1055 (.) war es immer ein riesen Theater mit ihm (2) wobei er hatte immer Leute die ihn
1056 mochten (.) die Fahrer die ihn gefahren sind die waren völlig traurig als sie ihn dann
1057 nicht mehr fahren konnten (.) wir haben uns mit Geschenken verabschiedet @(.)@ so
1058 ein älteres Ehepaar die (.) ihn gern gefahren sind obwohl er manchmal so einen Mist
1059 gemacht hat (.) @(.)@ er hatte immer Menschen die (.) die ihn einfach (.) auch geliebt
1060 haben (.) wobei ich gedacht habe das Kind ist unmö:glich (4) du musst den ganzen Tag
1061 hinter dem her sein weil der irgendwie (2) schwierig ist und (.) ach das ist so ein (.) jetzt
1062 letztens auch in der Wer- in der Wohnstätte (.) [Afs Sohn] ist so ein netter Kerl er war
1063 gerade aus dem Urlaub rausgeflogen @(.)@ (.) °[Afs Sohn] so ein netter Kerl (.) ups ja°
1064 ja und so war das da auch die haben ihn gern gefahren aber es war schwierig

1065 Y1: War schwierig ja (5)

1066 Af: Und (3) was bei [Afs Sohn] auch der Fall ist ist, dass er (.) anscheinend sein sein Blut-
1067 zuckerspiegel scheint relativ schnell abzufallen (.) also, wenn man ihn regelmäßig mit
1068 was zu Essen versorgt ist er (.) ist er z-zufriedener @(.)@

1069 Y1: Okay @(.)@

1070 Af: Und das ist in solchen Wohnstätten wo (.) die (.) Bewohner (.) alle nur sitzen und (.) zu
1071 dick sind (.) kriegen die nur zu besti- zu ihren Mahlzeiten was (.) und [Afs Sohn] kam
1072 dann aus der Werkstatt (.) dorthin (.) und die nächste Mahlzeit war das Abendessen (.)
1073 @(.)@ der kam aber @ausgehungert@ an (.) ja

1074 Y1: A:h okay (.) das ist nicht so schön

1075 Af: Und (.) hat dann wieder (.) alles zerrissen und zerschmissen und ja und dann (.) ja aber
1076 es das ge- können wir nicht machen (.) das können wir mit den anderen °auch ()°
1077 und (.) und dann mit einem Mal hieß es die Diakonie also der Lei- damalige Leiter der
1078 Diakonie (.) der hat (2) irgendwie hatte der (3) ist der mit Autisten in Berührung ge-
1079 kommen vor (.) sagen wir mal zwanzig Jahren oder so (.) und hat gedacht oh interessant
1080 @(.)@ (.) also (.) das ist es auch (wir) (.) Leute die mit Autismus zusammen kommen
1081 die sagen meistens interessant und viele bleiben @dann dabei@

1082 Y1: Dass es interessant ist?

1083 Af: Ja und und machen dann irgendwas damit und der fand das irgendwie (.) Autismus in-
1084 teressant (.) es gibt nichts für Autismus (.) das müssen wir ändern (.) und dann hat der
1085 (.) angefangen (.) Genehmigungen (.) zu erwerben das hat Jahr- (.) Jahrzehnte gedauert

1086 sozusagen (.) und (.) als ich ihn kennen lernte (.) bevor er diese Werkstatt (.) eröffnet
1087 hat (.) hat er mir gesagt (.) er will auf jeden Fall eine Wohnstätte (.)

1088 Y1: Gründen?

1089 Af: Gründen (.) und noch mehr für Autisten machen (.) °da habe ich auch gedacht so° keine
1090 Chance @(.)@ und (.) er hat es geschafft und er hat dann da so Geld hat es irgendwie
1091 geschafft eine Genehmigung zu bekommen für eine Wohnstätte (.) und [Afs Sohn] war
1092 ja schon in [Stadt] und dann habe ich (.) bei der Diakonie angerufen und habe gesagt
1093 hier °wie ist das° hat [Afs Sohn] überhaupt eine Chance der ist ja schon untergebracht
1094 (2) wieso der ist doch der erste bei uns auf der @Liste@ @(2)@

1095 Y1: Okay (.) die ist ja noch nicht gegründet ne

1096 Af: Also so nach dem Motto kann ich ihn noch anmelden (.) wieso (.) der steht doch schon
1097 @drauf ja@

1098 Y1: Ja ja (.) aber das ist doch schön (.) ja

1099 Af: Weil nämlich die Leiterin (.) die damals diese Werkstatt geleitet hat auch irgendwie
1100 einen Narren an [Afs Sohn] @gefressen hat@ (.) ja (.) ja und so ist er (.) dort gelandet
1101 (.)

1102 Y1: Bis heute?

1103 Af: Bis heute ja

1104 Y1: Ja (.) okay

1105 Af: Das sind (.) also die diese Wohnstätte ist (.) natürlich wie alles nicht optimal (.) die ist
1106 von einem (.) einem Spezial-Architekten gebaut worden (.) der irgendwie für die Dia-
1107 konie (.) Wohnstätten baut und (.) ich habe dann im Vorfeld gesagt ich hoffe °(der die)°
1108 (.) die gucken sich mal andere Wohnheime an (.) vor allen Dingen in den in den Nie-
1109 derlanden gibt es ja richtig tolle Sachen (.) und (.) ich weiß nicht ob er es gemacht hat
1110 (#01:10:00#) aber die Wände sind zum Beispiel Rigips Wände (.) die sind alle schon
1111 eingeschlagen

1112 Y1: Wollte ich grad sagen

1113 Af: Nicht nur bei @[Afs Sohn]@

1114 Y1: Okay da wurde nicht so nachgedacht ne @(.)@

1115 Af: Nee (nein) (3) also es gibt (.) gibt die unpraktischsten Sachen da (an) (2)

1116 Y1: Zum Beispiel die Wände @(.)@

1117 Af: Und es ist auch (.) man hätte es (.) besser entzerren können (.) und Lärm (.) lärmberu-
1118 higer bauen können (.)

1119 Y1: A:h (.) okay (.) also Sie sind s:

1120 Af: Aber [Afs Sohn] ist in einer Vierer-Gruppe und da ist einer der (.) sich einen Spaß draus
1121 macht äh (2) rumzuschreien (.) weil er weiß dann geht [Afs Sohn] unter die Decke
1122 @(.)@

1123 Y1: Provoziert ihn dann?

1124 Af: Ja (3)

1125 Y1: Die sind dann da auch jeweils in einem Zimmer? (.) zu viert oder?

1126 Af: Die sind (.) nein (.) das gibt es ja inzwischen nicht mehr es ist ja
1127 alles Einzelzimmer

1128 Y1: Ja mein mein ich (.) Einzelzimmer ne

1129 Af: Ja jeder hat ein eigenes Zimmer und jeder hat auch eine eigene Dusche (.) Toilette und
1130 Dusche (.) mh

1131 Y1: Ah okay aber da muss er dann aber auch betreut werden oder?

1132 Af: Mh (.) die haben zum Beispiel auch keine mö- das kann-kannte ich aus einer anderen
1133 Wohnstätte, dass die haben einfach auf dem Flur hatten die einen Ein-Aus-Schalter fürs
1134 Wasser (.) @(.)@ haben die auch nicht (.)

1135 Y1: Ah okay okay (.) also so ganz zufrieden sind Sie da auch nicht jetzt?

1136 Af: Ach mh (.) die Mitarbeiter stimmen insofern

1137 Y1: Die sind okay so?

1138 Af: Ja (.) aber es es wird ihnen das Leb- den Mitarbeitern das Leben schwer gemacht durch
1139 solche Randbedingungen (.)

1140 Y1: Mh (.) ja jaja (2) okay (.) also was Sie grad meinten mit dem äh @(.)@ mit den Wänden
1141 ne zum Beispiel?

1142 Af: Ja (.) mh

1143 Y1: Gibt es da noch mehr Dinge die (.) wo da nicht so drauf geachtet wird?

1144 Af: Das hier (.) alle alle Zwischentüren waren aus Glas (2) also nicht Milchglas, sondern
1145 normales Glas ne @(.)@

1146 Y1: Leicht zu zerdeppern oder?

1147 Af: Die die waren ganz schnell ja da sind die auch gegen gelaufen ne und sowas ne

1148 Y1: Ihr Sohn auch oder?

1149 Af: Jaja (2) die waren auch ganz schnell kaputt die sind jetzt (.) auch irgendwie milchglas-
1150 mäßig (.)

1151 Y1: Mh (.) okay (.) wow @(.)@

1152 Af: Dann gibt es (.) das ist allerdings auch eine Sache vom Landschaftsverband also es wird
1153 keine kein Wohnzimmer mehr finanziert (.) es gibt (.)

1154 Y1: Kein Gemeinschaftsraum?

1155 Af: Keinen Gemeinschaftsraum, sondern es (.) gibt eine (.) Gemeinschafts- eine Küche (2)
1156 was bedeutet, dass (.) erstmal (2) alle (.) an die Nahrungsmittel irgendwie versuchen zu
1157 kommen ne (.) es muss alles abgeschlossen sein ne

1158 Y1: Ist alles abgeschlossen?

1159 Af: Ja (.) geht gar nicht anders, weil es immer irgendwelche Bewohner gibt die (.) [Afs
1160 Sohn] auch inzwischen die (.) Kühlschränke plündern und auch die (2) es gibt ja auch
1161 Autisten die die auch ohne (.) ohne Ende essen ne

1162 Y1: Ohne Ende essen?

1163 Af: Ja da muss man dann ja auch drauf achten

1164 Y1: Aber das ist bei ihm nicht so? (.) Oder?

1165 Af: Nö er es er hat schon ein Sättigungsgefühl aber ich ich habe einen (.) ich kenne einen
1166 Autisten der hat kein Sättigungsgefühl der isst (.) und trinkt bis es (.) wieder rauskommt

1167 Y1: LIsst ununterbrochen

1168 Af: ja (.) der wohnt auch dort (.) der wohnt in einer anderen Gruppe aber der der (.) die
1169 würden dann auch rumlaufen und den anderen ja das Essen klauen °zum Beispiel ne aus
1170 den Schränken ne° (.) also es ist alles abgeschlossen aber es gibt auch (.) habe ich in-
1171 zwischen gehört es gibt die (.) gibt keine Möglichkeit, dass die sich an diesen Esstisch
1172 setzen und (.) ein Gesellschaftsspiel machen (.) weil das ist der Esstisch (.) @(.)@

1173 Y1: Darf man nicht spielen @(.)@

1174 Af: °Da wird nicht gespielt° (.) was es gibt ist ein einen großen (.) ein großer Gemeinschafts-
1175 raum ist da (2) und der Vorteil ist die Werkstatt ist direkt nebenan (.) das heißt die kön-
1176 nen auch die (.) Werkstatt räumen (.)

1177 Y1: Ahja (.) und da sind die dann tagsüber meistens in den Werkstätten?

1178 Af: Die sind tagsüber sind alle in der Werkstatt oder fast alle es gibt auch einige Bewohner
1179 die (.) irgendwie außerhalb arbeiten (.) und alle anderen (.) gehen rüber in die Werkstatt
1180 das heißt es gibt auch keinen (.) schwierigen Transport mehr (.)

1181 Y1: Okay (.) ist ja auch praktisch

1182 Af: Und kein und keinen Kostenaufwändigen und äh (.) nachmittags sind wir dann zurück
1183 (.) von den Stätten

1184 Y1: Und was machen die da in den Werkstätten? (.)

1185 Af: Es gibt drei Bereiche es gibt die (3) die die Küchenbereiche es gibt die (.) Montage und
1186 es gibt den (.) den Garten (.)

1187 Y1: Und ihr Sohn wo ist der?

1188 Af: [Afs Sohn] ist in der Montage

1189 Y1: Immer?

1190 Af: Immer (.)

1191 Y1: Das heißt (.) was macht der da

1192 Af: Äh (.) im Augenblick haben die irgendwie für für den ersten Arbeitsmarkt auch irgend-
1193 wie so (.) Schrauben und Muttern (.) Sortieren und Verpacken

1194 Y1: A:h okay (.) ja (2) das ist ziemlich monoton ne

1195 Af: Ja aber das (.) irgendwie mag er das

1196 Y1: Echt?

1197 Af: Ja

1198 Y1: Aber das kriegt er auch mit den Händen so hin?

1199 Af: Ja er sch- (.) also manches geht

1200 Y1: Manches geht

1201 Af: Manches geht nicht und manches geht (.) es ist auch besser geworden °mit den Händen°
1202 (.) er kriegt ja jetzt auch Flaschen auf

1203 Y1: Ah stimmt ja genau das hatten Sie ja gesagt (.) ja wie ist das denn eigentlich ähm so mit
1204 ähm (#01:15:00#) Körperkontakt mit ihm

1205 Af: LEr kann sich auch auch inzwischen halbwegs an und ausziehen (.)
1206 das war früher auch nicht der Fall (.) das habe ich ihm auch nicht beigebracht °(so richtig
1207 ausziehen)° @(.)@

1208 Y1: Hat er vielleicht da gelernt

1209 Af: Weil, weil einfach (.) also (.) ich muss schon sagen viele Sachen hat er nicht gelernt (.)
1210 weil es (.) weil er es Zuhause nicht gemacht hat

1211 Y1: Mh (.) okay (.) also meinen Sie der wurde schon selbstständiger jetzt dadurch?

1212 Af: Ja (.) ja auf jeden Fall

1213 Y1: Dadurch dass er jetzt da: (.) lebt (2) wei:l Sie quasi nicht (.) nicht mehr so viel

1214 Af: LJa (.) ja

1215 Y1: übernommen haben müssen (.) quasi a:h (.) ja: (.) interessant (2) und ähm wie ist das so

1216 Af: LGenau ja (.) mh ja

1217 Y1: mit Körperkontakt (.) mag er das (.) oder?

1218 Af: Er ist ziemlich schmusig eigentlich

1219 Y1: Ja aber nur mit Ihnen oder mit vielen Leuten

1220 Af: Äh (.)

1221 Y1: Oder (.) auch mit Fremden oder?

1222 Af: Eigentlich früher auch mit Fremden (.) ich glaube das hat sich ein bisschen gelegt (.)

1223 Y1: Ahja (.) okay aber das kann er schon ab so?

1224 Af: Ja

1225 Y1: Und so Blickkontakt (.) wie ist das?

1226 Af: Ganz kurz (.)

1227 Y1: Wenig

1228 Af: Ja

1229 Y1: A:h

1230 Af: Mh

1231 Y1: Ja (.) okay

1232 Af: Und das ist auch so, wenn er schreibt, dass er (.) kurz hinguckt und dann wegguckt und
1233 weiterschreibt

1234 Y1: Und das kriegt er hin @(.)@

1235 Af: So da- sodass also jeder sagt der schreibt ja gar nicht der guckt ja gar nicht hin @(.)@

1236 Y1: Aber tut er trotzdem (.)

1237 Af: Und dann (.) es gibt den Trick dann einfach die die Tastatur beiseite zu schieben dann
1238 muss er ja wieder gucken ne @ (2) @ aber (2) kann man auch nicht zu oft machen dann
1239 ärgert der sich (.) aber äh (2) es ist schon so er (.) der hat auch ein ziemlich gutes (.)
1240 visuelles Gedächtnis (.) der der kann sich auch (.) der verläuft sich eigentlich auch nicht
1241 wenn er irgendwo ist (2) also wir sind früher immer nach [Stadt] gefahren (.) immer in
1242 die gleiche F-Ferienanlage und (.) der ist dahin ge- also vierzehn Tage im Sommer der
1243 ist dahin gekommen und wusste (.) kannte sich dann wieder überall aus ne auch im
1244 ganzen Dorf und so ne (.) so wieder (.) wir gehen zum Bäcker gut dann gehen wir °da
1245 lang ne (.) (wenn die)°

1246 Y1: Ist der hat der denn so (.) spezielle ich sage mal spezielle Fähigkeiten oder auch Interes-
1247 sen so wo der so total (.) drauf fixiert ist oder hat der das gar nicht so? (.)

1248 Af: Mh ((nachdenklich)) (2) das Problem ist das er (.) sich von sich aus mit eigentlich mit
1249 nichts beschäftigt

1250 Y1: Gar nichts?

1251 Af: Er braucht immer von außen (.) von außen den (.) den Input, dass er irgendwas machen
1252 (.) soll und man muss natürlich gucken was er gerade möchte (.) das ist das Schwierige

1253 bei ihm (2) er hat als er noch im (.) als er in der Grundschule war hat er sogar gelesen
1254 (2) es gibt Bilder von ihm wo er auf dem Fußboden wo er aufm Teppich liegt und und
1255 diese Erstklässler-Bücher liest (.) als er von der Schule geflogen ist hat er von jetzt auf
1256 gleich das dieses Bücher Lesen eingestellt

1257 Y1: Weil er damit nicht mehr in Kontakt war wahrscheinlich

1258 Af: Vermutlich

1259 Y1: Vielleicht (2)

1260 Af: Was er gern macht ist (.) Fernsehen so (.) also er sieht gern Natur- er hört gern Musik
1261 (2) jeglicher Form (.) ganz unterschiedlich (2) eine Zeit lang war er (.) Shakira Fan (.)
1262 insbesondere Videos wo sie nicht viel anhatte @ (2) @

1263 Y1: @Okay@ Shakira (.)

1264 Af: Mh (.) inzwischen mag er sie nicht mehr so (.) habe ich letztens auch mal ausprobiert (.)
1265 mein neuer Lebensgefährte hat ihn jetzt auf (.) auf Beatles (.) gebracht

1266 Y1: Ah (.) das äh (.) kann ich gut verstehen

1267 Af: °Fin-Findet er gut° (.) mein mein Mann hat ihn auf Queen gebracht (.) das findet mein
1268 neuer Lebensgefährte nicht gut (.) er mag Queen @nicht@ (.) sind zu bombastisch aber
1269 (.) ja hat er auch eine Zeit lang gerne gehört (.) äh Klassik (.) kann man ihn manchmal
1270 sehr mit packen (3) er war zwischendrin war er (.) also ich habe (.) versucht mit ihm (.)
1271 weil (.) wir haben (.) hier k- wir haben keine F- keine Familienangehörigen (.)

1272 Y1: Hier in der hier in der Gegend ja

1273 Af: Also ich wohne (2) wohnte hier mit meinem Mann der hier als Lehrer abgeordnet
1274 @wurde ins [Gebiet]@ und äh (.) meine (2) Mutter verwitwet die lebt in [Stadt] das sind
1275 so hundertsechzig Kilometer von hier (.) und die ist (.) früher ist die immer mit in den
1276 Urlaub gefahren und war auch (.) schon lang hier (.) das hat (.) sie aber inzwischen auch
1277 eingestellt (.) und (2) die (.) meine Schwiegermutter ist verstorben als [Afs Sohn] ich
1278 glaube drei war (.) drei vier war (.) und danach (.) ist der Kon-Kontakt zu dieser Seite
1279 der Familie aus (.) Erbschaftstreits-Gründen völlig abge- (.) -brochen und die haben
1280 sich auch vorher nicht °(gut gemocht)° (4) die sind also mit Behinderungen sind die gar
1281 nicht klar gekommen (2) (#01:20:00#) und äh (.) ja und [Afs Sohn] hat ich habe keine
1282 Geschwister (.) und (2) sodass wir eigentlich immer immer nur diese Dreier-Familie
1283 waren (3) und ich weiß gar nicht was ich jetzt eigentlich erzählen wollte (2) auf jeden
1284 Fall habe ich ich hab-

1285 Y1: LÄh (.) ob er Fähigkeiten so hat ne irgendwie

1286 Af: Achso (.) ja [Afs Sohn] hat also immer nur (.) im Prinzip das gelernt was (.) was es bei
1287 uns in der Familie gab ne (3) ich habe versucht das so ein bisschen zu kompensieren als
1288 (.) [Afs Sohn] zwei war (.) und ja schon irgendwie klar war, dass er irgendwie (.) ein
1289 bisschen (.) komisch ist da habe ich (.) wieder angefangen zu arbeiten und habe eine
1290 Kinderfrau gesucht (.)

1291 Y1: Eine Kinderfrau?

1292 Af: Die die auch ein (.) auch ein Kind selbst ein Kind hatte sodass er (.) nochmal in eine
1293 andere Familie kommt und (.) mit einem anderen Kind zusammen ist (.) das war eigent-
1294 lich auch ganz nett da war er zwei Morgende (.) in der Woche (.) die hat zum Beispiel
1295 hat die (.) Eintöpfe gekocht (.) mein Mann hat nämlich keine gegessen @(.)@ und das
1296 heißt so ein so ein Kind lernt ja auch nur das (.) was ihm (.) vorgelebt wird ne (3) mein
1297 Mann hat zum Beispiel kein Eis am Stiel gegessen (2) und irgendwann da war [Afs
1298 Sohn] schon sechzehn oder so da habe ich festgestellt das kennt der gar nicht (.)

1299 Y1: Kennt kein Eis am Stiel (.)

1300 Af: Nee (.) weil da irgendein Betreuer sagte dann (.) °ich war mit [Afs Sohn] Eis essen° (.)
1301 der hat sich so ein Lagnese irgendwas ausgesucht (.) °da dachte ich wie bitte° (.) stimmt
1302 Eis am Stiel (2) kennt er eigentlich nicht mh (3) oder McDonalds (2) kannte er nicht ne
1303 ja (.) weil wir auch dann mit auch nicht mit anderen Familien irgendwo waren ne

1304 Y1: Okay ja (.)

1305 Af: Aufgrund seiner seiner Essensprobleme ne (.) er war eigentlich ja immer nur Zuhause

1306 Y1: LOkay (.) weil Sie das von Zuhause dann (.) kannte der dann

1307 Af: mit uns ne (2) mein Mann hat zum Beispiel nicht gern (.) er fand (.) Lego (.) blöd

1308 Y1: Lego?

1309 Af: Ja (2) er wol- er fand er hatte als Kind hatte er so ein diese (.) diese Metall- so ein
1310 Metallbaukasten ne (.) aber das war für [Afs Sohn] zu schwierig (.) und (.) aber Lego
1311 fand er gut und jetzt mein neuer Lebensgefährte ist so ein Lego Mensch @(.)@ und (.)
1312 [Afs Sohn] baut jetzt mit Legos (.) also abstrakte Sachen Türme ne aber mit Begeiste-
1313 rung (.) und beschäftigt sich damit (2) und das ist das ist einfach so (.) das fan- ich habe
1314 immer versucht so ein bisschen gegen zu steuern ist mir aber nicht viel geglückt (.) ihm
1315 (.) was Breiteres zu zeigen ne (.)

1316 Y1: Ja so neue (.) I-Ideen (.) Impulse (.) ja

1317 Af: LJ a (.) mh (.) wobei selbst mit ihm spielen ist (.) ist schwie-
1318 rig, weil man ja auch irgendwie (.) zu viel zu tun hat ne (.) @(.)@

1319 Y1: Ja (.) ist ein Zeitproblem (immer dann)

1320 Af: LEs war es war dann ein Zeitproblem (.) Gesellschafts-
1321 spiele zum Beispiel mit ihm zusammen (.) geht nicht (.) weil man muss ja seine Hand
1322 auch führen weil also (2) also so ein bis- so (.) äh (.) würfeln geht (.) und auch äh so
1323 Mensch-ärger-dich-nicht geht auch wobei man muss aufpassen (.) ob er richtig zieht
1324 @(.)@ aber äh (2) man muss schon so als er noch kleiner war noch eher musste man
1325 seine Hand halten dabei (.) und dann kann man ja nicht so richtig in in einen Spielfluss
1326 sozusagen (.) zu dritt ging das gut (.) aber nicht zu zweit viele Sachen (.) gehen zu dritt
1327 besser (2) wenn man jemanden hat den man noch unterstützen muss ne dann ist das
1328 einfach zu dritt

- 1329 Y1: Ist einfacher ne (.) entlastet
- 1330 Af: Ent- ja: es ist nicht (.) nicht auch nicht so langweilig dann ne, sondern es ist man kommt
1331 wirklich in einen (.) in eine Spielsituation rein sozusagen (.) und das war bei mir Zuhause
1332 war bei uns Zuhause dann das Problem, dass dass ich meistens mit [Afs Sohn] irgendwie
1333 allein war (5) und mein Mann hat eigentlich mit ihm nur Musik gehört oder Fern
- 1334 Y1: LUnd wie ist das so mit äh
- 1335 Af: gesehen und hat sich sonst mit ihm eigentlich nicht beschäftigt (5) und da f- und da fehlt
- 1336 Y1: LMusik Fernsehen
- 1337 Af: natürlich jetzt auch irgendwie, dass dass er irgendwie was ein Hobby hat oder so ne (.)
- 1338 Y1: Aber das würden Sie nicht sagen, dass er hat so richtig
- 1339 Af: Was er jetzt in der Wohnstätte macht was was ich richtig gut finde ist die haben (.) die
1340 Sachen die er sowas was er in der Werkstatt im Prinzip macht haben die übertragen (.)
1341 und haben (.) TEACCH-Kästen gekauft (.)
- 1342 Y1: Ach dieses (.) dieser T E A C C H oder Ansatz ne
- 1343 Af: LGenau (.) also das ist (.) das ist ja das wo man einen
1344 (3) also diese Kästen funktionieren so man hat einen Kasten und (2) macht mit hat ir-
1345 gendwelche ge- irgendwelche Gegenstände die man (.) äh da reinsetzt (2) zusammen
1346 baut was auch immer (#01:25:00#)
- 1347 Y1: Das ist TEACCH?
- 1348 Af: Ja nicht
- 1349 Y1: Nicht nur?
- 1350 Af: Nicht nu:r aber (.) man (2) er hat jetzt meinetwegen ein ein einen Kasten mit Dübeln
1351 und einen Kasten mit mit mit Schrauben und dann nimmt er beides fügt das zusammen
1352 und schmeißt es in den Dritten (.)
- 1353 Y1: A:h (.) das macht er ganz viel so?
- 1354 Af: LUnd er und er hat einen einen Kasten meinetwegen mit wo das
1355 zusammengebaut ist baut es auseinander schmeißt es in die beiden ne und sowas macht
1356 der einfach (.) es scheint ihn zu beruhigen (2) er nimmt sich das auch manchmal, wenn
1357 er nachts nicht schlafen kann haben sie mir erzählt (.) mit einem Mal klappert es und
1358 dann macht er °das° @(.)@
- 1359 Y1: @(.)@ Dann macht der das (.) ja (.) aber dann klappt ja tatsächlich viel mehr mit den
1360 Händen ne als es mal (.) war ja mal (anderen) (.) anders ne (2) ja (3) ahja (2) wie ist
1361 denn
- 1362 Af: LJa (.) mh ja (.) mh (.) ja (.) ja ja (.) mh

1363 Y1: das so mit ähm (2) ich kenne das halt ich habe halt auch in der Lebenshilfe gearbeitet
1364 und habe da auch einen Autisten betreut (.) und da war das so die Eltern haben mir
1365 gesagt der konnte auch nicht sprechen und ziemlich viele Ähnlichkeiten sehe ich so zu
1366 ihrem Sohn (.) und die El- die Mutter hat mir immer gesagt dass er (.) ganz viel Struktur
1367 braucht (.) so (.) aber das klingt jetzt bei Ihnen eigentlich nicht so finde ich (.) er hat sie
1368 hat immer gesagt es muss immer ganz klar sein (.) ne wann es Essen gibt wann man
1369 duschen geht wann man ins Bett geht und sie meinte immer er braucht das (.)

1370 Af: Mh ja

1371 Y1: So (.) ist das wie ist das bei Ihnen? (.)

1372 Af: Eigentlich glücklicherweise nicht ganz so (.) ja (.)

1373 Y1: Okay (.) ja (.) also freier vom-

1374 Af: Ich weiß nicht woran es liegt aber ich habe auch versucht [Afs Sohn] äh (4) nicht nicht
1375 so zu erziehen, sondern ihn einfach (2)

1376 Y1: Freiraum

1377 Af: Einfach es einfach auch (.) ihm (3) ja ich habe eigentlich auch darauf bestanden, dass
1378 das es anders ist sozusagen ne

1379 Y1: Ja okay ja (2) °()°

1380 Af: Es (.) gibt ja auch Autisten die immer nur (.) die die nur Grünes essen und @solche
1381 Sachen@

1382 Y1: Achso ja am Anfang ja nur Kartoffeln richtig

1383 Af: Ja jaja und (4) also [Afs Sohn] Therapeutin hat mal gesagt das fand ich ganz toll alles
1384 ist in Ordnung so solange es hilft (.) da hatte ich mich auch mal (.) über irgend sowas
1385 beschwer- beklagte (.) und erzählte dann immer den Fall eines (.) eines Vaters der (.)
1386 mit einem Zylinder auf dem Kopf auf dem Kleiderschrank gesessen hätte (.) das sei
1387 grenzwertig @(3)@ aber das fand ich so schön @(.)@ °mit Zylinder auf dem Kopf°

1388 Y1: @(.)@ Ein bisschen grenzwertig

1389 Af: Das ist grenzwertig ja also man solle schon aufpassen, dass es nicht zu (.) °dass man da
1390 nicht so zu sehr (.) () dahin geht°

1391 Y1: Äh wie wie ist das mit ähm genau mit dem ähm (.) vom familienunterstützenden Dienst
1392 ähm (.) als er noch Zuhause gewohnt hat ähm (.) da hattet ihr den FUD ne?

1393 Af: Ja

1394 Y1: Und äh

1395 Af: Haben wir jetzt auch noch

1396 Y1: Oder ahja immer noch und ähm ist das dann so (.) müsst ihr dann quasi diese (.) Betreuer
1397 dann schon so (.) einweisen ne was: was so (.) welche Besonderheiten bei ihm so sind
1398 oder?

1399 Af: Also ähm (.) früher ja: (.) inzwischen (.) verweise ich die auf die Wohnstätte (.) weil ich
1400 sage die haben ihm den ganzen Tag und (.) können das besser einschätzen (.) besser
1401 vermitteln

1402 Y1: Und früher bei euch Zuhause da? (.)

1403 Af: Da sind die erstmal (.) zwei drei Mal gekommen und dann haben wir auch was gemein-
1404 sam unternommen

1405 Y1: Ja (.) und äh

1406 Af: Einfach um mal zu gucken wie wie (.) benimmt der sich (.) außerhalb des Hauses

1407 Y1: Ah (.) okay okay (.) ja (.) ähm:

1408 Af: Er benimmt sich auch (.) auch unterschiedlich (2) also er macht Sachen in der
1409 Wohnstätte die er Zuhause nicht macht (.)

1410 Y1: @(.)@

1411 Af: Mh

1412 Y1: Okay

1413 Af: Mh (2)

1414 Y1: Wahrscheinlich weil man da Sachen da:rf (.) so die man vielleicht Zuhause nicht darf
1415 oder so:

1416 Af: Mh (.) ja (.) möglich ja

1417 Y1: Vielleicht (.) ja (.)

1418 Af: Es ist auch so, wenn er wenn er mit Ferien- auf Ferienfreizeit bei der Lebenshilfe war
1419 dann hieß es immer (.) der trinkt so gerne Fanta (.) bei mir hat der nie welche bekommen
1420 @(.)@ (.) ist mir neu oder oder auch was er was er gerne isst (2) waren dann manchmal
1421 so Sachen wo ich mir gedacht habe nö (.)

1422 Y1: Ist neu

1423 Af: Kennt er von Zuhause nicht mh (.)

1424 Y1: Ahja ja (.) und (er) so ähm (.) so insgesamt äh (.) stoßen Sie ab und zu auch mal so auf:
1425 sage ich mal Missverständnisse oder Vorurteile (.) gegenüber Autismus? (4) Wenn Sie

1426 Af: LJJa

1427 Y1: jetzt mit Leuten darüber ne ja ja mein Sohn (.) ist halt Autist irgendwie (#01:30:00#)
1428 und (.) erleben Sie sowas?

1429 Af: Ja (2) ich überlege gerade (.) ich bin ja inzwischen relativ selten mit ihm unterwegs (.)
1430 aber früher

1431 Y1: Oder auch wenn Sie nicht mit ihm unterwegs sind kann ja auch ohne ihn sein

1432 Af: Also früher (.) früher war es so, dass (2) das Bild des Autismus hat si- Autisten hat sich
1433 auch total gewandelt ne (2) also als [Afs Sohn] klein war da gab es diesen Film Rain
1434 Man

1435 Y1: Ja Rain Man ja

1436 Af: Mh (.) da hieß es immer nur (.) der ist ja ganz anders (.) @ (2) @

1437 Y1: Ja (.) anders

1438 Af: ((atmet deutlich aus)) Ja (.) °das war dann schwierig und° (3) und äh (.) dann eine Zeit
1439 lang hieß es äh (3) Autisten (.) dann kam kam so diese diese Asperger (.) Sachen kamen
1440 dann ich weiß gar nicht w- (.) ich überlege gerade wie das eigentlich (.) hochgekommen
1441 ist (3) °dieser Asperger (.) ich weiß es gar nicht mehr° (.) habe ich irgendwie (.) ist das
1442 aus meinem Kopf (.) das ist auch schon lan- nämlich auch schon lange her (.) dass näm-
1443 lich da- dass dann immer gesagt wurde (.) Autisten sind doch die die (.) die so ihre
1444 Inselbegabungen haben was kann der denn ? @ (.) @

1445 Y1: Was kann er ja

1446 Af: Ja (.) ist er auch mathematisch so gut? Kann er auch so gut Englisch oder was auch
1447 immer ne (.)

1448 Y1: Mh (2) ja das ist auch so ein (.) Missverständnis ne so ein bisschen

1449 Af: Mh

1450 Y1: Ja (.) ja (6) aber sonst so

1451 Af: LDann gab es auch mal irgendwann gab es auch mal irgendetwas
1452 mit aggressiven Autisten (2) da hieß es dann immer (.) Autisten sind (.) das sind doch
1453 die die immer (.) die immer äh so aggressiv sind (.) °gab es auch mal (.) auch mal ir-
1454 gendwas in der Presse° (.) mh

1455 Y1: Ahja (.) ja (.) aber ich meine jetzt so in ihrem Umfeld (.) meine ich

1456 Af: LWobei es gibt natürlich auch (.) es gab irgendwann hat
1457 mal ein Autist hat mal (2) mal irgendwie hat seine seine Schwester umgebracht glaube
1458 ich in den USA

1459 Y1: Oh

1460 Af: Mh (.) @ (.) @ (2) war so ein kleiner Zeitungsartikel kam (.) kam auch bei mir an (3) das
1461 ist (.) natürlich hatte das auch jeder gelesen @ (.) @ (.)

1462 Y1: Aber ich meine jetzt so ähm auch ne so in ihrem Umfeld (.) so in ihrem (.) Bekannten-
1463 kreis oder so (.) kursieren da so auch (.) sage ich mal so Vorurteile: (.) wo Sie denken
1464 hö das stimmt ja irgendwie gar nicht @so richtig@ (3)

1465 Af: Nein (.) in der Hinsicht eigentlich nicht (5)

1466 Y1: Okay (2) ist ja auch schön @(.)@

1467 Af: Also es gibt natürlich so Sachen wie äh (.) ich habe eine (.) wir haben eine F- eine
1468 Freundin die (.) ist natürlich auch ein besonderer Fall die sitzt im im Rollstuhl (.) und
1469 äh (.) die hat irgendwann als [Afs Sohn] zehn war oder so hat sie gesagt (.) öh (.) bitte
1470 nicht mehr mit ihm zusammenkommen

1471 Y1: Aha (.) weil?

1472 Af: Weil sie irgendwie Angst hatte das er sie umrennt oder so (4)

1473 Y1: Weil er immer (.)

1474 Af: Weil er immer so hin und her rannte (.) ja (8)

1475 Y1: Und äh we- welche welche genau Diagnose hat ihr Sohn? (.) (weil-)

1476 Af: Frühkindlicher Autismus

1477 Y1: Frühkindlicher ne

1478 Af: Ja ja

1479 Y1: Da das ist auch eigentlich der sch- ich sage mal der sch- (.) Stärkste so?

1480 Af: Ja

1481 Y1: Ja ne

1482 Af: Ja (2)

1483 Y1: Stärkste Form

1484 Af: Mh (6) wobei damals als er zur Schule kam (.) das Schulamt also das das die das Ge-
1485 sundheitsamt hat (.) hat dann (2) die haben geschrieben geistige Behinderung (2) weil

1486 Y1: LHallo

1487 Af: frühkindlicher Autismus (.) zählt ja (.) irgendwie (.) als geistige Behinderung (7) wobei
1488 das ja irgendwie (2) nicht unbedingt stimmt ne

1489 Y1: Klar ja (.) also also mittlerweile so das ist ja

1490 Af: LAlso [Afs Sohn] ist eigentlich v- ich ich denke, dass
1491 der völlig (2) in dem Sinne völlig normal ist (3)

1492 Y1: Also Sie meinen halt ne keine Behinderung

1493 Af: LEr ver- (.) er versteht alles er (3) er ist einfach nur durch seinen
1494 Au-Autismus fürchterlich eingeschränkt ne fürchterlich (.) ja (.) in in sich ne und

1495 Y1: In sich (2) ja jaja (4) ja und mittlerweile ist es ja auch äh (.) wird es ja eine als Wahr-
1496 nehmungsstörung ne

1497 Af: Mh (.) ja

1498 Y1: Definiert (.) gar nicht als Behinderung

1499 Af: Ja

1500 Y1: Ja (3) äh möchten Sie noch was Trinken oder? (5)

1501 Af: Mh (.) @(.)@

1502 Y1: @(.)@ Oder was essen?

1503 Af: Wie wie lange soll- woll- (.) haben Sie irgendwie einen Zeitrahmen wie lange?

1504 Y1: Nee ach ich richte mich auch nach Ihnen also ich äh (2) bin jetzt erstmal so: (.) mit den
1505 also mit meinen Fragen auch (.) so durch erstmal (.) ähm (.) aber wenn Sie noch was
1506 möchten (.) gerne @(.)@ (3)

1507 Af: Eigentlich nicht ich wäre eigentlich gerne so sagen wir mal so um um eins Zuhause

1508 Y1: Ja klar

1509 Af: Das ist so eine viertel Stunde von hier

1510 Y1: Ja ja klar ä:h dann pausie- ich pausier mal hier kurz (.)
(Pause)

1511 Af: Aber (2) es war schwierig diese diese Autisten @da irgendwie in dem Schach zu hal-
1512 ten@ (.) diese autistischen Kinder die alle unterschiedlich waren ne (.) und unterschied-
1513 liche Bedürfnisse hatten (.) war irgendwie sehr sehr schwierig (3) und das kam auch da
1514 in dem (.) äh (2) bei dieser Studie raus, dass (.) die wenigsten Eltern irgendwie in Selbst-
1515 hilfegruppen sind (2)

1516 Y1: Mh mh (.) meinen Sie jetzt da in [Stadt] die Studie ne

1517 Af: In [Stadt] ja (.) ja

1518 Y1: Ja ja (2) sehen Sie da (.) quasi noch so eine (.) Verbesserung drin oder?

1519 Af: LUnd das LUnd das (.) ja die Eltern kommen nicht raus ne die haben
1520 gar keine Chance ne @(.)@ (2) und gerade heutzutage wo dann noch beide berufstätig
1521 sind

1522 Y1: Stimmt wird noch schwieriger ne (.) jaja (2) klar (3)

1523 Af: Und man kann einfach (.) so ein Kind nicht immer mitnehmen, weil es einfach zu
1524 schwierig ist (2) es ist aber auch keine Betreuung dann da ne (2) und wie so bei anderen
1525 Behinderungen ist es ja viel so (2) dass es dann im so eine so eine Gruppenbetreuung
1526 gibt ne (2)

1527 Y1: Meinen Sie jetzt (.) von wem jetzt?

1528 Af: So so (.) ich denke jetzt zum Beispiel an (.) wir hatten in der (.) Schule für geistig Be-
1529 hinderte da gibt es einen Weihnachtsbasar und dann äh (.) gibt es da irgendwie (.) Bas-
1530 teln für für Kinder (.) und dann sitzen die da und

1531 Y1: Sitzen die da zusammen einfach @(.)@

1532 Af: Und und und machen irgendwelche Weihnachtssachen und (.) könnte man mit [Afs
1533 Sohn] nicht machen ne (.) und mit Autisten sowieso schonmal nicht ne mit allen (.)
1534 eigentlich nicht ne

1535 Y1: Mh (.) ja (.) was würden Sie sich denn (.) sage ich mal wünschen was äh

1536 Af: Insofern ist diese Behinderung schon schon irgendwie auch auch was Spezielles ne

1537 Y1: Was Spezielles?

1538 Af: Mh

1539 Y1: Ja (3) würden Sie sich denn wa:s wünschen was äh (.) was man verbessern könnte so
1540 allgemein? (3) Wa- wo müsste man an welchen Schrauben müsste man drehen @(.)@
1541 sage ich mal so (.)

1542 Af: Mh (.) es müsste eigentlich für Autisten viel mehr (2) kleinere Strukturen geben

1543 Y1: Kleinere Strukturen (.) ahja (.) zum Beispiel?

1544 Af: Also so (.) kleine Wohngemeinschaften jetzt auch für Fittere ne oder oder ein Haus wo
1545 (.) wo einzelne Wohnungen sind aber nicht jetzt vierundzwanzig auf einmal wohnen
1546 oder so ne (.)

1547 Y1: Ja okay (.) okay (2) so diese Größe die Anzahl verringern so

1548 Af: Mh (.) ja (3) kleine Schulklassen damit fängt es ja schon an (.) kleine Kindergartengrup-
1549 pen (5)

1550 Y1: Ja dann frage ich mich wie macht man das ne, wenn jetzt zum Beispie:l ähm (.) so ähm
1551 die Situation so ist, dass er viel rumrennt (.) so ne wie wie was mach- wie macht man
1552 das ne (.) also wie kann man das dann händeln sage ich mal in der Schule

1553 Af: Ja ja (.) mh

1554 Y1: So (.) müsste man mehr rausgehe:n oder

1555 Af: Mh ja

1556 Y1: So ne (.)

1557 Af: Zwischendrin einmal einmal ums Karree laufen ne (.) also ich habe mal eine Mutter
1558 kennengelernt aus (.) [Stadt] (.) die hatte einen (.) einen Asperger-Sohn hat die (.) und
1559 der ging (.) aufs (.) weiß ich nicht Gym- Gesamtschule glaub ich (.) und die (.) die
1560 wohnten irgendwie weiß ich nicht eine Stunde oder so von diesem Gymnasium von
1561 dieser Schule entfernt der ist zu Fuß gelaufen (2)

1562 Y1: Eine Stunde?

1563 Af: Der ist morgens erst einmal eine Stunde zu Fuß gelaufen und dann war er ausgepowert
1564 und konnte zumindest bis zur großen Pause am Unterricht teilnehmen (.) @2@

1565 Y1: Das ist ja auch eine Variante

1566 Af: Hat hat gedauert bis sie das rausgefunden haben aber es hat funktioniert

1567 Y1: Hat funktioniert (.) ja schön ja @.@

1568 Af: @.@ Mh (9)

1569 Y1: Ja gut also

1570 Af: Ja einfach viel mehr Rücksich- Rück- (.) -zugsmöglichkeiten auch °irgendwo ne°

1571 Y1: Mh (.) also wenn wenn ihm jetzt irgendwas stört, dass er dann da (.) weg kann (.) ne

1572 Af: Ja ja (2)

1573 Y1: Wie zum Beispiel dann Lärm ne (.) schreiende @Kinder@ oder so meinten Sie ja vorhin
1574 (.) auch so ist für ihn auch ach genau das Visuelle auch diese Lichter ne hatten Sie auch
1575 gesagt (.) und auch (.) auch so vom so vom Taktilen mag er dann irgendwelche Materi-
1576 alien nicht am an der Haut

1577 Af: Nee erstaunlicherweise da (.) ist kein Problem

1578 Y1: Das nicht (.) ja das gibt's ja auch ne habe ich auch mal gehört (.) ja (.) okay das hat er
1579 auch nich- das nicht (.) ja oder so Kälte Hitze

1580 Af: Mh ((verneinend?))

1581 Y1: Auch nicht so

1582 Af: °Nö° (.) Hitz- also er er isst nicht gern also er (.) er isst nichts Heißes (2) das war in der
1583 Schule ein Problem zum Beispiel (#00:05:00#) (2) weil (.) wenn er angefangen hat zu
1584 essen wurde abgeräumt (.)

1585 Y1: @.@ Dann war es dann abgekühlt

1586 Af: Ja: mh @.@

1587 Y1: Mh jaja (.) auch fies ja

1588 Af: Ja und dann (.) es gibt keine Extrawurst

1589 Y1: Klar (.) gibt's nicht ja (.)

1590 Af: Mh (.) also eigentlich (.) Toleranz ne @.@

1591 Y1: Toleranz (.) mh

1592 Af: Also hi-hier habe ich ein schönes Beispiel gefunden das hatte ich auch schon völlig
1593 vergessen (.) äh (3) als mein Sohn da in der in der Oberstufe war da hatte (2) da haben
1594 die (3) hatte die Lehrerin so eine so so eine Aktion irgendwie die Schüler sollten irgend-
1595 wie was aufschreiben und dann irgendwie dem Nebenmann reichen irgendwie sowas

1596 und dann sollte der das vorlesen irgendwie sowas (.) und (.) [Afs Sohn] ist immer unter
1597 die Decke gegangen (.) @2@ und ich es kam war scho- auch schon bei mir angekom-
1598 men dass er (.) unerträglich war (.) und dann hat sie (2) mit einem Mal ka-kam sie strah-
1599 lend an und sagte ich hab's (2) [Afs Sohn] hat sich darüber aufgeregt dass da Recht-
1600 schreibfehler drin waren

1601 Y1: Echt?

1602 Af: @2@

1603 Y1: Und das war auch wirklich so?

1604 Af: Mh (.) sie hat (.) die alle schreiben lassen (.) hat die Sachen eingesammelt hat die [Afs
1605 Sohn] gegeben und [Afs Sohn] hat gezeigt wo (.) wo @Rechtschreibfehler waren@

1606 Y1: @.@ Mit dem Finger so drauf gezeigt?

1607 Af: Sein (.) sein Schulbegleiter hat korrigiert es wurde wieder verteilt und (.) er war glück-
1608 lich und zufrieden (.) er (.) ab sofort war er der Rechtschreib-Detektiv der Klasse

1609 Y1: @2@

1610 Af: Haben alle akzeptiert und @.@

1611 Y1: Aha (.) schön ja (2)

1612 Af: Wäre ich ni- (.) das sind so Sachen wo ich dann auch denke wä-wärs du jetzt persönlich
1613 nie draufgekommen (2)

1614 Y1: Total total spannend ja (.) ja (.)

1615 Af: Und vor allen Dingen (.) wir haben wirklich wochenlang (.) es kommt ja nicht alles aufs
1616 aus aus Wohnstätte Werkstatt und Schule kommt ja nicht bei einem an (.) aber hinterher
1617 kam (.) also da das war dann schon bei mir angekommen ne er ist ist (.) er ist unerträglich
1618 im Unterricht ne er (2) schmeißt mit Stühlen und sonst was ne und dann (.)

1619 Y1: Ach das hat er auch gemacht (.) mit Stühlen geworfen

1620 Af: Mh ja (.) und dann so diese (.) ja ob f- (.) meistens (.) nur umgeworfen ne beim Aufste-
1621 hen ne

1622 Y1: Achso

1623 Af: Buff ne

1624 Y1: Ja klar

1625 Af: Reicht ja schon @.@ (.) das reicht schon um eine Klasse @durcheinander zu brin-
1626 gen@

1627 Y1: Stimmt stimmt (12)

1628 Af: Man braucht einfach (.) recht viel Fantasie (.)

1629 Y1: Mh (.) Fantasie also heißt wahrscheinlich auch sich:

1630 Af: LUm (.) um (.) um sich ja einzufühlen und und (aber auch) und
1631 andere Wege zu gehen ne (6)

1632 Y1: Also ne

1633 Af: LUnd deshalb ist eigentlich dieses (.) wo ja auch im Augenblick geguckt wird
1634 ob man die Struktur nicht kaputt macht, weil sie teuer ist diese Autismus-Therapie-Zen-
1635 tren (.) wo einfach (3) mehrere Therapeuten sind die (.) die sich dann auch im im Team-
1636 gespräch gegenseitig Tipps geben ne (2) und dann manchmal ja auch auf auf ganz ganz:
1637 (.) auf Lösungen kommen auf die man selbst gar nicht kommen würde ne

1638 Y1: Aha (.) klar ja (6)

1639 Af: Weil es einerseits ja (.) ja in diesem Behinderungsbild ja (.) Sachen gibt die die identisch
1640 sind ne (5)

1641 Y1: Also mehr Empathie ne

1642 Af: Viel Lärmempfindlichkeit und sowas ist ist ja (.) ist ja nicht nur [Afs Sohn] ne es sind
1643 ja viele ne aber (4)

1644 Y1: Klar (.) achso ich dachte schon das kommt zu uns @(.)@

1645 Bf: Nein nein (.) das bring ich nach draußen

1646 Af: LMh (.) o:h

1647 Y1: Aber, wenn Sie wenn Sie was möchten gerne

1648 Af: Nein (.) ich würde mir gleich fü-für Mittag glaube ich was mitnehmen (.) mh

1649 Y1: Okay (.) gut

1650 Af: Ja (.) aber (6)

1651 Y1: Ja: (.) boah das war ja allerhand @(.)@ also total spannend so (2) total spannend (3) ja
1652 vor allen Dingen ne das ist echt ein langer Weg ne (.) so so klingt das ne

1653 Af: Mh ja (.)

1654 Y1: Zum jetzigen Zeitpunkt ja (5) aber für Sie ist das dann schon ja

1655 Af: LWobei wir ja im Prinzip (.) bei allem irgendwo noch so ein bisschen
1656 Glück gehabt haben ne (3) als er einge- also erstmal (.) dass das der schonmal diese
1657 Therapie hatte als er drei war dann als er eingeschult wurde, dass da genau diese inklu-
1658 siven Klassen geschaffen wurden (.) @(.)@ (#00:10:00#) obwohl er rausgeflogen ist
1659 wussten wir aber danach (.) dass er (.) dass er geistig relativ fit ist (.) oder fit ist (.) das
1660 hätten wir sonst wahrscheinlich gar nicht rausbekommen (4) und dass er das dann auch
1661 zufälligerweise diese Werkstatt gegründet wurde ne (.) inzwischen gibt es ja zwei Werk-
1662 stätten (.) also die doppelte Anzahl von Plätzen (.) die sind aber beide voll (4) und die
1663 Wohnstätte hat eine Warteliste die geht bis sonst wo hin ne (2)

1664 Y1: Ja das is:t (.) deprimierend

1665 Af: Mh (.) ja

1666 Y1: Ja (.) ja (3)

1667 Af: Was ich interessant finde ist es sollen ja keine neuen Wohnstätten gebaut werden (.) es
1668 geht ja alles auf äh Ent- (2) Enthospitalisierung sozusagen ja auch ne also keine °keine
1669 Wohnstätten mehr° das heiß- ja (.) die Wohnstätten heißen ja auch nicht nur Wohnstät-
1670 ten ab demnächst, sondern jeder kriegt ja auch einen eigenen Mietvertrag und

1671 Y1: Achso so richtig?

1672 Af: Ja Bundesteilhabegesetz (.) und (.) jeder bekommt auch für sich alleine Grundsicherung
1673 und sowas und muss dann (.) alles bezahlen und (.)

1674 Y1: Ahja (2) da ändert sich was

1675 Af: Aber (.) mh zum ersten Januar (.) was: sehr kompliziert ist dadurch, dass (2) diese Men-
1676 schen das ja nicht selbst machen könnten ne die brauchen (wir)

1677 Y1: Die brauchen einen Betreuer dafür ne

1678 Af: Ja ja (2) aber das heißt ja (.) also das soll ja Inklusion bedeuten ne (.) alle werden (.)
1679 gleich behandelt ich habe aber letzte Woche im Fernsehen einen Bericht gesehen von
1680 einer (.) Frau ich glaube sie war aus [Stadt] die äh (.) beatmet wird (.) also die (.) Mus-
1681 kelschwund hat und beatmet wird (.) und aber als (.) Sozialarbeiterin glaube ich arbeitet

1682 Y1: Echt?

1683 Af: Mh (.) im Rollstuhl arbeitet (.) sitzt und arbeitet (.) die aber eine vierundzwanzig Stun-
1684 den Betreuung braucht (.) die sie ab (.) Januar wohl nicht (.) also ab nächstem Jahr wohl
1685 nicht (.) heißt es sie soll (.) in ein Heim ziehen (.) weil das günstiger ist (2)

1686 Y1: Weil man dann zwei Leute braucht ne, wenn sie (rund-) rundum Betreuung hat

1687 Af: Plus ja mehr

1688 Y1: Oder noch mehr

1689 Af: Vierundzwanzig Stunden braucht man ja

1690 Y1: Klar noch mehr klar (.) noch mehr (2)

1691 Af: Das war mir jetzt neu (.)

1692 Y1: Ja mir auch @(.)@

1693 Af: Dass es da schon wieder Einschränkungen gibt (5)

1694 Y1: Geht schnell ja (2) ist mir auch neu

1695 Af: Also zum Teil wäre (.) wird versucht Behinderte in (.) alles ist inklusiv ne und (.)

1696 Y1: Ja (3) aber die Umsetzung dann ne

1697 Af: Mh ja (5)

1698 Y1: Ist hier (.) auch eine Toilette wohl oder?

1699 Af: Ja (.) da um die Ecke (.) ja das ist ganz stylisch alles nur Löcher @(.)@

1700 Y1: Okay gut (.) kurz (5)

3.4 *I 04: Frau Michelin – Mutter eines Sohnes mit Asperger Diagnose*

Kürzel: I 04

Dauer: 01:14:15

Datum: 07.04.2020

Interviewte Person: Af (Frau Michelin)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

1 Af: Der der (.)

2 Y1: Ja das hat mich auch sowieso gefreut, dass du dich gemeldet hast (.) irgendwie @(.)@
3 voll gut

4 Af: @(.)@ Ja damals fand ich schon interessant ne und wie gesagt äh wir waren ä:h als
5 Familie waren wir @(.)@ ähm im Prozess ähm eine Diagnose zu finden (.) und jetzt
6 haben wir schon die @erste Diagnose@ bekommen (.) und dann dachte ich ach das wäre
7 interessant mal zu hören ne wie läuft das Projekt und (.) was was macht ihr und ja (.)
8 und auch von und von der Soziologie äh soziologische Seite ne äh finde ich auch inte-
9 ressant (.) ich meine äh @(.)@ das ist äh wie gesagt ich bin (.) in der Soziologie äh mit
10 allen Themen verliebt in allen Themen verliebt und ich finde alles so schön (.) aber dann
11 habe ich ähm ich habe ähm ähm ich war bei einer Klassenfahrt (.) mit meinem Sohn
12 sogar ähm (.) äh fünf Tage (.) mit der ganzen Klasse und der ähm Klassenlehrerin und
13 das war so toll so eine tolle Erfahrung (.) und dann dachte ich ach das wäre nicht schlecht
14 Soziologie der Kindheit zu äh (.) studieren vielleicht ne und ja Kindheit Soziologie dann
15 habe ich ein bisschen recherchiert es gibt doch aber nicht so viel ich habe gelesen das
16 ist jetzt neu (.) so seit ja zwanzig Jahre äh ist es dann me:hr als mehr auf Kinder fokus-
17 siert als nur auf okay Kindesteil der Familie (.) und nicht nur Familiensoziologie son-
18 dern wirklich äh (.) ja Kinder oder Kindheit

19 Y1: Ja quasi auch die, dass die Kinder quasi dann eine eigene Lebenswelt auch haben ne so

20 Af: Genau genau ja genau (.) ganz genau in diese Richtung (.) und und ne und dann habe
21 ich mich an an dein Projekt erinnert und dachte ach (.) vielleicht das passt auch ne mehr
22 Informationen zu bekommen und ein bisschen mehr zu sehen ähm nicht nur aus persön-
23 licher Erfahrung aber wirklich wissenschaftlich (eigentlich) ne (.) ein bisschen mehr zu
24 lernen (.) was macht man oder wie (.) recherchiert man in diesem äh Bereich und (.) was
25 kann man da rausfinden und ne was macht man äh damit danach ne mit solch Informa-
26 tionen (.) ja (.) alles da versuche ich ein bisschen so heraus zu (.) finden @(.)@

27 Y1: Schön voll gut

28 Af: Ne um zu verstehen ne

29 Y1: Ja jajajaja (.) voll gut

30 Af: Wofür wir als Soziologen recherchieren solche Themen ne (.) welche Relevanz hat das
31 (.) in der Gesellschaft in dem Moment ne (.) und genau

32 Y1: Ähm (.) äh die Seite die DGS Seite die kennst du ne oder?

33 Af: Nein

34 Y1: Äh Deutsche Gesellschaft für Soziologie

35 Af: Ah okay jaja

36 Y1: Ne die DGS da sind ja auch die ganzen ähm äh Sektionen ne (.) da kann man finde ich
37 auch ganz gut gucken und da ähm ich wei- es gibt ja vierzig Sek-Sektionen glaube ich
38 ne von der Soziologie unter anderem dann auch ich weiß gar nicht wozu die Kinderso-
39 zologie oder fällt das unter ein Dach die Kinder- und Jugendsoziologie? (.) Glaube ich

40 Af: Es kann es kann sein oder unter Familiensoziologie

41 Y1: Ja stimmt ja das kann auch sein ja und da ist halt auch da wirst du dann auch ähm gibt
42 es meistens ganz gute Links ne die leiten einen dann weiter oder (.) zu irgendwelchen
43 Tagungen oder sowas ähm

44 Af: Wow das wäre super

45 Y1: Ja also da die Seite ist echt ganz gut so (.) ja (.) genau

46 Af: Mh ((zustimmend)) wow wow (.)

47 Y1: Gut (.) ähm: also ich hätte auch so, wenn du Lust hast ähm (.) so mal ein paar Fragen an
48 dich so wie das wie das für dich so insgesamt (.) war mit deinem Kind oder ist @(.)@

49 Af: LJJa @(.)@ LJaja gerne gerne ja

50 Y1: Cool ähm (.) also (.) so vielleicht so als Einstieg ne kannst du dich noch so dran erinnern
51 so an den Anfang wie das war als du irgendwie gemerkt hast (.) dass da irgendwas ir-
52 gendwas ist mit deinem Kind

53 Af: Aha aha okay äh soll ich die ganze Geschichte erzählen hast du Zeit und Lust zu hören
54 oder soll ich einfach @(.)@

55 Y1: LJJa (.) gerne gerne also auch so wie du auch Lust hast auch natürlich @(.)@

56 Af: Okay gut okay ähm: nein es war durch äh durch den Kindergarten (.) das wir gehört
57 haben (#00:05:00#) etwas mit den Kindern ähm (.) äh da ganz kurz einen Moment

58 Y1: Achso ja kein Problem (5)

59 Af: Ja ähm: genau das war vor (.) °lass mich überlegen ja [Afs Sohn] der ist neun° (.) das
60 erste Mal hat er (.) war er vier (.) vier Jahre alt (.) genau (.) damals hatten wir ein Ge-
61 spräch mit der Erzieherin (.) äh ne dieses ähm (.) Jahresgespräch (.) äh (.) ne ja diese
62 Bewertung und wie läuft's was macht das Kind und das und jenes (.) und vieles war gut
63 (.) und positiv a:be:r ein ein Punkt war dann deutlich stark er ähm sie sagte äh er spricht
64 nicht mit mir 2.) und ich dachte okay das ist ja komisch

65 Y1: Das hattest du noch nicht so gemerkt? (.)

66 Af: Nein (.) ich meine die Erzieherin war nicht ganz freundlich das muss ich auch sagen ne
67 (.) und ähm er war äh nach dem Motto okay das Kind muss (.) selbstständig werden (.)
68 und alleine äh Vormittags wenn wir äh mein Sohn heißt äh heißt [Afs Sohn] okay (.) ich
69 sage einfach weil es einfacher ist ähm als wir [Afs Sohn] äh zum Kindergarten gebracht
70 haben (.) wollte er sich von uns nicht trennen (.) das war sehr schwierig aber wir wir
71 haben uns Mühe gegeben und haben gesagt oh schau mal wie toll (.) ah hier Spielzeuge
72 oder da spielen die Kinder und wir wir kommen gleich wieder und das und jenes (.) aber

73 die Erzieherinnen keiner von denen (.) haben diese mh äh Verbindung äh geschafft (.)
74 damit es für ihn äh leichter äh würde ne (.) diese Trennung und sie saßen jeden Morgen
75 da und im Tisch und (.) wollten einfach ähm (.) Rau:m für das @Kind geben@ äh es
76 will ah das Kind muss alleine selbstständig werden ah er muss das alleine klar kommen
77 (.)

78 Y1: Ja (.) haben die gesagt oder?

79 Af: Haben die gesagt (.) und das das fand ich als Mutter nein das ist nicht in Ordnung das
80 ist nicht so @(.)@ ne ich meine wenn (.) wenn das Kind sich wohl fühlt (.) oder wenn
81 das äh Kind einfach diese Persönlichkeit hat (.) dann ist es was anderes aber man merkt
82 okay hier gibt es eine Blockade (.) das Kind schafft nicht einzutreten die Eltern versu-
83 chen das @Kind@ (.) zu schieben @(.)@ und das funktioniert nicht und ne (.) mir hat
84 diese Seite gefehlt von dem Kindergarten (.) und als sie dann beim Bericht gesagt hat
85 ah er spricht nicht mit mir (2) damals dachte ich okay hier ist etwas Persönliches (.) ne
86 zwischen dem Ki:nd und der Erzieherin (.) da: gibt es dann keine Beziehung und äh
87 meiner Meinung nach wollte sie auch äh (.) diesen Schritt nicht machen (.) ne (.) aber
88 ich war dann äh da hat mir Sorge gemacht weil ich dachte okay wie kann ein Kind ein
89 Jahr in diesem Kindergarten bleiben (.) wenn er (.) gar nicht mit der Erzieherin spricht
90 (.) das geht gar nicht (.) und damals hatte er noch Windeln (.) und wie versuchten die
91 Windel rauszu- (.) – holen zu nehmen weg zu @ich weiß es nicht was das heißt auf
92 Deutsch@ Entschuldigung wenn (ihr die Sache) @(.)@

93 Y1: Achso ne (.) also du meinst quasi ähm: also ihr wolltet nicht mehr, dass er Windeln trägt
94 (.) insgesamt

95 Af: Genau (.) ja

96 Y1: Ahja okay

97 Af: Aber aber dafür brauchten wir auch die Kooperation vom Kindergarten (.) und da gab
98 es auch nicht ich meine es waren dann verschiedene Aspekte ne (.) nicht nur äh diese
99 Kommunikation äh Aspekt (.) sondern anderes und dann haben wir gedacht okay (.) wir
100 ver- wir suchen einen neuen Kindergarten hier bleibt er nicht mehr (.) nach dem Motto
101 (.) da war etwas Persönliches und das möchten wir nicht kein Problem wir suchen einen
102 anderen Kindergarten (.) und dann haben wir doch einen anderen Kindergarten gefun-
103 den und sie waren sehr lieb sehr nett eine andere Atmosphäre sie haben immer [Afs
104 Sohn] begrüßt mit Lachen die waren freundlich haben wirklich an die (#00:10:00#)
105 Hand genommen und komm bei mit uns ne (.) das war was wir gesucht haben (.) a:ber
106 trotzdem einige Berichte haben sich wiederholt (.) dass er kaum mit den Erwachsenen
107 spricht (.) dass er äh am besten alleine spielt als mit anderen Kindern (.) dass er keine
108 Kompromisse finden kann entweder machen die Kinder was er will oder dann spielt er
109 nicht mehr mit (.) ne äh solche äh Kommu- äh nicht nur Kommunikation sondern Inter-
110 aktions-äh-probleme (.) und das war dann für uns okay das müssen wir dann ernst neh-
111 men (.) was ist denn hier los ne

112 Y1: Ja hast du das denn ähm Entschuldigung hast du (.) äh hast du das denn auch (.) Zuhause
113 auch sowas gemerkt? (.) Was was die gesagt haben

114 Af: Nein (.) nein

115 Y1: Sowas nicht ja

116 Af: Nein Zuhause ist es nicht was äh (.) deswegen war für uns auch sehr schwierig zu finden
117 weil - (.) [Afs Sohn] äh Asperger-Syndrom hat (.) und das ist sehr leicht (.) das ist nicht
118 äh so auffällig, dass man sagt sofort okay hier sehe ich was ne (.) äh deswegen war für
119 uns auch sehr schwer eine Diagnose zu finden (.) aber gut ich komme gleich da

120 Y1: Klar ja sorry @(.)@

121 Af: Ähm dann haben wir das zweite Gespräch mit dem neuen Kindergarten (.) und sie haben
122 dann einiges gleich äh erzählt (.) damals wussten wir nicht okay was machen wir jetzt
123 und wir haben diese Junge Jugendliche Kinder Jugendliche äh Beratungs-(.)-Zentrum
124 besucht in [Stadt] (.) wenn du brauchst muss ich dann wirklich äh den Namen richtig
125 suchen im Internet (.) aber damals haben wir uns äh dann äh ein paar Mal getroffen mit
126 der Therapeuten (.) wir haben über [Afs Sohn] erzählt wir haben auch ein paar Tipps
127 bekommen das war hilfreich (.) ähm (.) aber trotzdem ist die Situation äh weiter so ge-
128 blieben ne wie es (.) wie es äh (.) damals

129 Y1: Wie es schon ja wie da war ja okay

130 Af: Genau genau (.) ä:h okay nach dem Kindergarten war er in der Schule in der ersten
131 Klasse (.) und damals hatte er zwei äh Klassenlehrerinnen (.) die erste war sechs Monate
132 da dann ist sie schwanger geworden ist in Mutterschutz gegangen und dann kam die
133 zweite Klassenlehrerin (.) und die beiden (.) haben uns auch beim Elterngespräch gesagt
134 (.) [Afs Sohn] wirkt äh abgelenkt (.) er fühlt sich nicht angesprochen (.) ähm er weiß
135 nicht was in der Klasse los ist äh er spielt gerne für sich alleine man merkt er ist in sein-
136 ist in seiner Welt (.) äh aber sie sagten er (.) scheint zufrieden zu sein (2) nicht dass er
137 mit anderen Kindern spielen will und nicht weiß wie mache ich das sondern es ist für
138 ihn völlig in Ordnung ne (.) beide haben gesagt sie er ist ganz lieb er macht die Haus-
139 aufgaben er ne in der Klasse stört er nicht er ist ganz ruhig konzentriert sogar (.) aber er
140 ist in sich selbst äh (.) verschlossen ((anderer Tonfall als wäre sie sich über die Wortwahl
141 erneut unsicher))

142 Y1: Ja ja (.) ja

143 Af: Genau (.) und dann ja aber ja und dann nach diesem Bericht dachten wir okay jetzt ist
144 Schluss jetzt müssen wir wirklich suchen was ist mit ihm los was ich-

145 Y1: Nachdem die nachdem die Lehrerin das gesagt hat ne dann

146 Af: Ja nach der zweiten Lehrerin

147 Y1: Zweite ja Zweite ja

148 Af: Ne (.) also dann war schon klar okay hier ist es was und wir müssen ernster nehmen (.)
149 ne eine Sache sehr wichtig äh, dass du weißt wir haben schon in der Familie Autismus-
150 fälle zwei Fälle sogar

151 Y1: Ah in deiner Familie? Oder

152 Af: Ja nein ja: der Familie meines Mannes

153 Y1: Achso auf der Seite ah okay (.) ja (.) bei bei seinen bei seinen Geschwistern oder?

154 Af: Genau aha bei seiner Schwester die zwei Kinder (.)

155 Y1: Zwei ah okay

156 Af: Ja sie hat zwei Kinder und die beiden (.) der Junge und das Mädchen (.) sie haben Au-
157 tismus ähm der Junge (#00:15:00#) hat Autismus äh nicht so schwer aber mittlerer äh
158 (.) und äh das Mädchen hat auch Asperger-Syndrom mit ähm ich weiß es nicht wie man
159 das auf Deutsch sagt äh

160 Y1: AD- meinst du ADHS?

161 Af: (Tork) (.) nei- auch ADHS auch aber diese ähm äh ah (.) ich weiß es nicht wie heißt auf
162 Deutsch äh (Tork) sagt man auf (.) Portugiesisch @(.)@ (.) diese ähm ja ähm

163 Y1: Oder meinst du-

164 Af: Äh wiederholtes ähm

165 Y1: Achso Ticks meinst du Ticks?

166 Af: Ticks ja so ungefähr aha (.) genau das hat das Mädchen und dann dachten wir okay jetzt
167 müssen wir ernst nehmen und äh ne mit dem Kinderarzt sprechen und einfach untersu-
168 äh ihn untersuchen lassen (.) dann sind wir nach [Stadt] umgezogen wir waren damals
169 in [Stadt] (.) und in der zweiten Klasse hat die Lehrerin die neue na die dritte Lehrerin
170 dasselbe gesagt (.) und dann hier in [Stadt] waren wir schon sofort äh ähm beim SPZ (.)
171 da hat uns den Kinderarzt ähm ja (.) äh zum SPZ (.) geschickt (.) a:h bei SPZ war eine
172 lange Geschichte mehr als eineinhalb Jahre war er da (.) (hat halt da) Test gemacht viele
173 Sachen und Gespräche mit uns mit Heilpädagogen und alles (.)

174 Y1: Wa-wa-was ist äh SPZ was wofür steht das?

175 Af: Ah okay SPZ ist äh Sozia:l-Pädagogisches-Zentrum

176 Y1: Ach SPZ okay okay ja (.) gut ja

177 Af: Ja (.) ja Sozialpädagogisches-Zentrum Kinder und Jugendliche (.) ähm genau und sie
178 sollten dann [Afs Sohn] untersuchen (.) um herauszufinden ob er (.) etwas hat oder nicht
179 und wir haben dann a:lles erzählt auch wegen ne auch äh über ähm den Autismusfall
180 der Familie und so (.) aber damals haben sie nur gesagt ja er hat soziale Ängstlichkeit
181 (.) er hat keinen Autismus (.) kein Autismus-Spektrum nichts (.) sein Problem ist soziale
182 Ängstlichkeit und dann war ich unzufrieden (.) mit der Diagnose (.) ich dachte das-

183 Y1: Wa-weil warum?

184 Af: Das geht gar nicht ich habe gesagt okay soziale Ängstlichkeit es ist eine Sache das sehe
185 ich und das erkennen wir auch (.) ne (.) weil ähm (.) ich muss dir dann ein paar Beispiele
186 kleine äh Beispiele nennen (.) ähm außerhalb der Schule (.) ne (.) in der Schule war
187 schon ne wie gesagt diese () aber außerhalb der Schule er (.) wollte mit den anderen

188 Kinder nicht spielen obwohl sie immer zu uns gekommen sind und die Kinder (.) mögen
189 [Afs Sohn] er ist wirklich ganz lieb er ist (.) lustig kreativ und die Kinder mögen ihn
190 und wollten immer mit ihm spielen (.) aber immer wieder hat er die Kinder einfach nach
191 @Hause wieder gesch-@ und hat gesagt nein (.) geschickt nein ich will nicht ich will
192 ni:cht oder (.) zum Beispiel wir sind Christen (.) und dann sind wir jeden Sonntag bei
193 uns in der Gemeinde (.) und da kennt er auch alle ne es ist eine kleine Gruppe achtzig
194 Leute hundert Leute ähm (.) und Erwachsene und Kinder und so (.) mit einige Kinder
195 spielt er (.) gerne und sind dann äh feste Freunde (.) mit anderen nicht (.) einmal gab es
196 ähm Mittagessen (.) in der Gemeinde und wir wollten wir sollten nach [Stadt] fahren
197 aber die Kinder wollten bleiben (.) dann sagten wir okay ihr bleibt dann mit dieser Fa-
198 milie (.) okay mit de:r Mutter und dem Vater und wenn ihr was braucht dann (.) sind äh
199 die für euch verantwortlich ah okay (.) und [Afs Sohn] hat Hunger er wollte essen aber
200 hat sich nicht getraut was zu sagen (.) und die Familie hat auch nicht bemerkt dass er
201 nicht gegessen hat also er hat dann nichts gegessen obwohl ein riesiges Buffet da war
202 (.) er hätte auch alleine äh sich bedienen können (.) aber das hat er nicht gemacht (.) und
203 dann ist er einfach weiter äh äh (.) gespielt hat er weiter gespielt ohne nichts so ne zu
204 sagen ich habe Hunger oder habe Durst (#00:20:00#) (.) und und das passiert auch oft

205 Y1: Ah dass er dann gar nichts macht ne

206 Af: Nein er er geht nicht zu einem Erwachsenen auch wenn er den Erwachsenen schon kennt
207 (.) geht er nicht zu dieser Person und sagt ich habe Hunger oder ich habe Durst oder wo
208 ist die Toilette die Toilette ne (.) das macht er nicht (.) genau und das war für mich äh
209 mit der Diagnose von SPZ zu wenig (.) soziale Ängstlichkeit das war für mich zu wenig
210 (.) das erklärt nicht alles was wir mit ihm ähm erleben Zuhau:se war nicht der Fall dass
211 er mit uns ähm (.) Angst hat ja oder ängstlich (.) obwohl (.) mh ein bisschen

212 Y1: LÄngstlich ist

213 Af: mit dem mit Papa schon (.) wenn er was braucht kommt er oft zu mir (.) wenn er zum
214 Beispiel ähm (.) ne (.) etwas sagen will (.) und dann fragt er mich ob ich dann meinen
215 Mann fragen kann dann sage ich nein gehe mal zu Papa sag ihm, dass du mit ihm

216 Y1: ((Klopfen an der Tür)) LÄh äh warte kurz

217 Af: ähm Fußball spielen möchtest

218 Y1: Äh einen Augenblick Entschuldigung es hat gerade bei mir geklopft Entschuldigung
219 einmal kurz

220 Af: Gar kein Problem

221 Af: Ja nein alles in Ordnung (.) ich bin Zuhause ich gehe nirgendwo @(.)@

222 Y1: Okay @(.)@ cool äh ja wo waren wir stehen geblieben ähm:

223 Af: Ja wo waren wir gute Frage äh:m (.)

224 Y1: Du hattest erzählt von der von der z- ne von der Lehrerin ne von der zweiten Lehrerin
225 ach genau ich weiß wieder ähm ne mit quasi ähm sozialer äh sozialen Ängsten

226 Af: SPZ?

227 Y1: SPZ genau und sozialer Angst, dass das dir das nicht gereicht hat ne

228 Af: Genau genau ja richtig

229 Y1: Und genau und dann hast du mit deinem mit deinem Mann genau, dass äh dein (.) dein
230 Sohn auch bei deinem Mann-

231 Af: Ja das Beispiel (.) genau (.) äh ich wollte nur äh sagen dass wir doch Zuhause einige
232 Sachen erleben (.) äh ganz kurz (2) ähm weil äh (.) wir Zuhause die soziale Ängstlichkeit
233 nicht haben (.) aber andere Sachen (.) zum Beispiel ähm (.) es fällt ihm sehr schwer mit
234 Frustration äh umzugehen (.) wenn er wütend ist dann ist er richtig wütend (.) und und
235 weint und schreit und es ist laut und und und wird rot von Wut (.) und (.) diese Reak-
236 tionen das war für uns so übertrieben (.) das haben wir gar nicht verstanden wa-warum
237 reagiert er so krass (.) für eine Kleinigkeit (.) ne (.) oder ne ein anderes Beispiel einmal
238 war er im Wohnzimmer und danach hat mein Mann gesagt okay [Afs Sohn] wenn du
239 fertig mit deinem Spielen bist (.) musst du hier aufräumen (.) äh (.) und und und danach
240 hatte er nichts aufgeräumt (.) und dann war mein Mann sauer auf ihn und gesagt du hast
241 nicht gemacht was ich gesagt habe (.) und dann meinte [Afs Sohn] aber du hast du hast
242 nicht gesagt wo: soll ich aufräumen (.) doch ich habe gesagt hier musst du aufräumen ja
243 aber hier wo (.) (ja) hier hier hier wo du spielst ja aber hier wo (.) und dann war für uns
244 klar okay (.) Sachen die für uns selbs-selbstverständlich sind (.) für ihn nicht (.) nicht
245 immer (.) nicht immer der Fall ist und das war wirklich Stress bis wir (.) verstanden
246 haben okay er braucht klare und deutliche Anweisungen was muss er machen und wann
247 und wie (.) aber das war für uns wirklich schwierig (.) das hat für uns als Familie (.) echt
248 Stress gebracht weil wir dachten okay der Junge ist stur er will einfach nicht gehorchen
249 er spielt dass er nicht versteht aber er hat es doch verstanden (.) er will nicht nur gehor-
250 chen und und und das war nicht so (.) ne (#00:25:00#) (.) und dann diese kleine Beispiele
251 habe ich dann äh äh erwähnt (.) bei SPZ ne beim Gespräch für die Diagnose und ich
252 habe gesagt das ist es tut mir Leid das reicht mir nicht (.) wenn Sie sagen es ist nur
253 soziale Ängstlichkeit (.) etwas ist hier das wir nicht sehen (.) und und ich bin nicht nicht
254 zufrieden (.) dann habe ich auch mit anderen Leuten und Freunde auch ein bisschen
255 gesprochen und sie sagten ja [Af] ihr als Eltern ihr dürft auch eine zweite Meinung holen
256 (.) ne macht das und (.) ah nein und damals haben sie dann gesagt okay wir wir bleiben
257 dann äh wir können bis hierher kommen aber jetzt können wir nicht weiter mit euch es
258 heißt [Afs Sohn] braucht Verhaltenstherapie (.) ah okay

259 Y1: Aber da wusste man noch nicht ihr hattet da noch keine Diagnose ne?

260 Af: Doch er hatte dann die Diagnose von SPZ von sozialer Ängstlichkeit

261 Y1: Achso und darauf dann aufbauend Verhaltenstherapie

262 Af: Ja genau aha (.) aber schau mal (.) wa:s für (.) boah das das könnte einfach komplett
263 schief laufen äh das hätte komplett schief laufen können (.) aber Gott sei Dank ist der
264 Therapeut (.) und die Therapeutin die beide ähm wir haben ne ein Gespräch äh gehabt

265 (.) für Verhaltenstherapie (.) sie haben alles gelesen ich habe ich konnte auch alles er-
266 zählen was äh wie es ist passiert und was und wann und ne auch meine Unzufriedenheit
267 habe ich @am Tisch gebracht@ (.) und sie dachten sie sagten dann die beide ja (.) wir
268 stimmen Ihnen zu (.) es ist nicht nur soziale Ängstlichkeit ich würde Sie raten eine
269 zweite Meinung zu holen am besten (.) äh mit äh äh Spezialisten im Autismus (.) weil
270 da können Sie wirklich sagen ob er etwas hat oder nicht (.) ne weil-

271 Y1: Achso da war dann schon das Thema Autismus war dann schon

272 Af: Ja nein nein die Vermutung war immer da

273 Y1: Ja okay

274 Af: Das war schon von Anfang an die Vermutung er könnte Autismus haben oder wie sagt
275 man das in Deutschland (.) hat man Autismus oder ist man autistisch?

276 Y1: Das äh das ist eine riesen Fragen @(.)@ das stelle ich das frage ich mich selbst die ganze
277 Zeit

278 Af: @(.)@ Ah okay @(2)@ okay ja, weil ne wie gesagt wir hatten diese Fälle in der Familie
279 das war schon von Anfang an die Vermutung okay wir müssen untersuchen ob der Junge
280 Autismus hat oder nicht (.) und dann waren wir am Ende letztes Jahr im Oktober zwei-
281 tausendneunzehn in [Stadt] (.) bei KIPZ das ist Kinder (.) und psychologische psychiat-
282 rische Zentrum (.) in [Stadt] (.) und sie haben dann a:lle Tests nochmal wiederholt IQ-
283 Test ähm (.) AD- wie sagt man das (.) ähm

284 Y1: ADHS (.)

285 Af: Nein nicht ADHS dieser andere Test ähm (.) ADOS oder

286 Y1: Ah oder meinst du das ADIR dieses Interview (.)

287 Af: Ja alle diese Tests hat er gemacht und °warte kurz° (2) @warte kurz@ die Leute aus
288 meiner Familie möchten mir was sagen

289 Y1: Okay kein Problem (6)

290 Af: Ä:hm ja äh genau äh alle Tests und äh nochmal gemacht und damals auch äh EKGs
291 gemacht

292 Y1: EKG auch ja

293 Af: Weil ja, weil er bei SPZ nicht gemacht hat (.) äh (.) genau und Tests und Termine Fra-
294 gebogen überall von uns von Klassenlehrerin (.) alles nochmal

295 Y1: Ach echt so so intensiv ne (.) ja

296 Af: Ja (.) äh und das fand ich richtig ne @(.)@ ich meine (.) wir als Eltern haben zwei
297 Fragebogen ähm (.) ausgefüllt die Lehrerin auch und ja [Afs Sohn] hat dann vier oder
298 fünf Termine (.) ähm mit den Therapeuten (.) und dann plus EKG da-

299 Y1: Wie-w-weißt du noch ähm mit äh diese Tests ne äh diese Fragebögen die ihr als Eltern
300 beantw- (.) weißt du noch was da so drin stand (.) oder?

301 Af: Ich kann dir sagen ich muss die Diagnose holen (.)

302 Y1: Ah okay ja

303 Af: Was was was müsstest du genau wissen

304 Y1: Ähm ne wa-was die da was die

305 Af: LIn dieser Tabelle, die das Ergebnis?

306 Y1: Nee ähm diese also ihr würdet ja auch gefragt oder so Fragebögen habt ihr bekommen?

307 Af: Ja jaja aha

308 Y1: Wie was die euch da so gefragt haben? (.)

309 Af: Ah okay kann ich dir sagen (.)

310 Y1: Okay

311 Af: °Warte kurz ich hole dir°

312 Y1: Wenn es nicht aufwändig ist @(.)@

313 Af: °Die Ordner° nein nein nein

314 Y1: Okay @(.)@

315 Af: Ich habe hier die Ordner du meinst was wo was ist in im Fragebogen gefragt?

316 Y1: Ja genau

317 Af: Was was wird im okay a:h (.) das ist sehr interessant für dich als Material @(2)@ ne

318 Y1: @(.)@ Ja und vor allen Dingen auch ähm irgendwie ne ob ihr das (.) wie ihr das fandet
319 ne fandet ihr das irgendwie angemessen oder komisch oder so (.)

320 Af: Nein nein komisch nicht wir verstehen ne die Sachen aber viele ähm (.) viele Fragen (.)
321 äh haben dann äh nicht zugetroffen das war dann für uns nicht der Fall (.) aha ich habe
322 hier zum Beispiel (.) das ist ein Test okay hier ist dieser ADHS das stimmt ja nicht (2)
323 ähm (2) °in der Kommunikation zur Gruppe° (.) ah DSM-4 wollte ich sagen

324 Y1: DMS-4 ja

325 Af: Ja da haben wir dann alle Tests nach DSM-4 gemacht

326 Y1: Ah jajaja (.) okay

327 Af: Ah eine Sache auch haben wir ähm (.) selber gesucht keiner hat uns gefragt aber wegen
328 meine Gesch- ähm Schwägerin (.) das wusste ich was (.) in Kanada läuft (.) ähm dann
329 haben wir auch in ähm ähm untersucht ähm wie sagt man das (.) äh er war bei einem
330 Logopäden (.) das wollten wir auch und einem Hörtest (.) aber nicht ganz einfach ein
331 Pädaudiologie Test (.)

332 Y1: Ja (.)

333 Af: Hast du schonmal gehört? Diese Päd-

334 Y1: P-Päd-Audiologie Test?

335 Af: Mh ((zustimmend))

336 Y1: Nee (.) also Päd mit P-A-E-D oder? (.) Oder P-Ä-D? @(.)@ Päd

337 Af: Ich suche hier (.) ich sage dir gleich (.) °Päd Päd° mh (.) äh (7) ich finde hier nichts (.)

338 Y1: Ja (.) kein Problem @(.)@

339 Af: Okay ich habe EKG gesagt ne?

340 Y1: Ja ja

341 Af: Aber nein das war nicht EKG das war ein EEG

342 Y1: EEG (.) ahja Elektro-irgendwas

343 Af: Enzephalogramm (.) ja

344 Y1: Ja genau ja

345 Af: Elektroenzephalogramm okay äh über ähm (2) Pädaudiologie suche ich gleich (.)

346 Y1: Mh da werden die die Gehirnströmungen gemessen oder? In so einem EEG

347 Af: LGenau genau (.) aha (2) ob auch ähm (.) ähm (.) Tenden-

348 zen gibt für mh Epilepsie

349 Y1: Achso das ah jaja (.) ja okay ja

350 Af: Okay (.) ja der Fragebogen hier habe ich viele aber was sie äh äh fragen (.) generell ist

351 über (.) Verhaltens-äh-dimensionen (.) ne äh aggressives Verhalten ähm Aufmerksam-

352 keitsproblem (.) äh repetitive äh Probleme soziale Probleme körperliche

353 Y1: LVerhaltensweisen

354 Af: Beschwerden

355 Y1: Ja ja

356 Af: Ne Ängstlichkeit (.) und ja solche Sachen

357 Y1: Okay (.) und ähm gesprochen wurde mit euch auch? (.)

358 Af: Ja @(.)@ vier Mal (.)

359 Y1: Ja (.) also nicht nur diese Fragebögen?

360 Af: Nein

361 Y1: Ah das ja (.) hört man ja gerne @(.)@

362 Af: @(.)@ Ja ja

363 Y1: Aber mit eurem äh Kind selber wurde da mit ihm auch gesprochen eigentlich oder?

364 Af: Auch auch ja wie gesagt er hat äh vier oder fünf Termine (.) ja (.) ein paar Te- äh zwei
365 Mal äh für IQ-Test und dann drei Mal mit der (#00:35:00#) (.) Therapeutin für andere
366 (.) Fragebogen auch

367 Y1: Für Fragebögen ja

368 Af: Bögen mh (.)

369 Y1: Okay und dann beo- und beobachtet haben sie ihn vielleicht auch? Oder sowas also

370 Af: Nein

371 Y1: Das nicht

372 Af: Das hat gefehlt das (.) das haben sie nicht gemacht

373 Y1: Das haben sie nicht gemacht okay

374 Af: Ich hätte auch mir gewünscht, dass jemand zu uns nach Hause äh (.) kommen könnte (.)
375 um einfach zu sehen beobachten na wie ist er in diesem Umfeld (.) ne das ihm bekannt
376 ist (.) das haben sie nicht gemacht ich habe auch Ver- äh Verständnis (.) alles das kostet
377 Geld ne

378 Y1: Natürlich natürlich ja

379 Af: Und ähm (.) man macht das wenn man wirklich braucht (.) wenn nicht ne (2) genau (.)

380 Y1: Okay (2)

381 Af: Ja und dann na ah jetzt (.) äh seit (.) Februar haben wir die Diagnose (.) er hat Asperger-
382 Syndrom

383 Y1: Ach seit Februar erst ah

384 Af: Seit Februar erst das hat wirklich fast drei Jahre gedauert

385 Y1: Boah Wahnsinn (.) ja

386 Af: Wahnsinn ja u:nd ähm (.) ja die Diagnose sagt er hat ähm ähm IQ sehr hoch (.) seine
387 Werte bei IQ-Test sind sehr hoch (.) überdurchschnittlich (.) äh er hat auch keine kog-
388 nitiven Probleme auch nicht braucht er auch keine Logopädie oder Ergotherapie solche
389 Sachen braucht er nicht (.) was äh (.) was sein Problem ist ist ähm Kommunikation (.)
390 und soziale Interaktion (3) ne (.) aber das (.) das klingt ein bisschen ähnlich wie bei SPZ
391 (.)

392 Y1: Ja (.) meinst du mit den sozialen Ängsten?

393 Af: Aber- (.) ja genau aber dann ist schon unter diesem Schirm (.) als Asperger-Syndrom

394 Y1: Jajaja

395 Af: Dann wird er anders behandelt

396 Y1: Ah mit der Diagnose?

397 Af: LVerstehst du? (.) ja: (.) weil wenn ich sage er hat nur äh soziale Ängstlichkeit
398 (.) dann (.) bekommt er Verhaltenstherapie (.) aber wenn wir sagen okay er hat Asperger-
399 Syndrom und diese und diese Aspekte müssen wir verstärken (.) dann wird er auch
400 von Autismus äh Spezialisten behandelt werden (.) und der Approach ist anders (.) und
401 das Verständnis ist anders die Methodik ist anders (.) ne (.) und ne und na mit der Diag-
402 nose sind wir dann nach das ist der letzte Schritt und damit beende meinen @Bericht@
403 @(.)@

404 Y1: @(.)@ Nee finde ich super

405 Af: Dann waren wir beim Autismus Zentrum hier in [Stadt] wo wir wohnen (.) und das war
406 das beste Gespräch (.) weil der Mann (.) er hat Erfahrung er leitet schon das Zentrum
407 seit acht (.) neun Jahre er hat wirklich viel Erfahrung (.) und er konnte uns unseren Sohn
408 richtig beschreiben (2)

409 Y1: Ah (.) das heißt?

410 Af: Was er für Probleme hat, dass er zum Beispiel äh den Kontext (.) nicht lesen kann (.)
411 oder ablesen

412 Y1: Ah den du meinst jetzt sowas wie wa-was für einen Kontext?

413 Af: Wo er gerade ist egal welcher Kontext

414 Y1: Ja also so einen sozialen Kontext?

415 Af: Ja

416 Y1: Ah okay (.) ja (.)

417 Af: Es fällt ihm schwer den Kontext zu verstehen (.) zum Beispiel, wenn er Zuhause ist (.)
418 dann weiß er schon (.) ne

419 Y1: Gewohnt ja

420 Af: Ich bin Zuhause hier passiert das und das und da:s es ist schon vorher-äh-sehbar (.) wenn
421 er in der Schule ist (.) ne und alles läuft wie geplant es gibt schon einen Ablauf (.) dann
422 alles super a:ber wenn etwas Neues kommt (.) und auch in der Schule (.) wenn äh nicht
423 Un- äh Unterricht äh stattfindet sondern (.) eine besondere Aktivität (.) dann ist er in
424 Panik (.) dann weiß er nicht mehr okay was ist jetzt los äh ne wie verhalte ich mich jetzt
425 äh ne er fühlt sich dann wie verloren (.) und dann kommt diese Ängstlichkeit oder Panik
426 oder weint er manchmal auch ne ähm und äh [Afs Sohn] ist nicht aggressiv aber er ist
427 äh zurückhaltend (.) (#00:40:00#) und dann schlägt er in sich selbst noch stärker (.)

428 Y1: Jaja ja

429 Af: Und ne (.)

430 Y1: Ah verstehe verstehe ja wenn solche neuen Situationen

431 Af: LIch meine dann dieses (.) ja dieses letzte Ge- ähm das letzte Gespräch
432 hat uns wirklich die Augen geöffnet und gesagt hier ist das Problem (.) wir müssen

433 einfach äh ihm äh beizubringen (.) wie kann er den ne Kontext besser verste:hen und (.)
434 und und schon überlegen okay, wenn so und so passiert was kann ich machen oder was
435 muss ich machen was erwarten die anderen von mir ne

436 Y1: Ja ja (.) habt ihr da schon so ähm (.) ich sage mal Erfolge jetzt so erlebt?

437 Af: Ähm nein dann ist Corona-Virus eingetreten @(3)@ und jetzt ist alles alles pausiert

438 Y1: Ah ja @(.)@ alles pausiert auch gemein

439 Af: Ja genau genau (.) aber weißt du nach dieser langen Reise (.) haben wir schon gefunden
440 was wir gesucht haben (.) jetzt kann ich sagen ich bin (.) zufrieden (.) ähm und wir
441 wissen ne [Afs Sohn] wird bekommen genau was er braucht (.) ne nicht weniger (.) und
442 auch nicht mehr (.) wir haben schon gefragt (.) braucht er Integrationshilfe in der Klasse
443 nein

444 Y1: Braucht er nicht

445 Af: Das braucht er nicht (.) braucht er ne andere solche äh äh anderen Arten von Behand-
446 lungen nein das braucht er auch nicht (.) im Moment werden wir versuchen (.) er hat
447 zwei Termine wöchentlich (.) beim Autismus-Zentrum (.) äh für ihn (.) und einmal für
448 uns als Eltern das heißt sind drei Termine äh jede Woche

449 Y1: Ach da bekommt ihr auch quasi eine Beratung oder?

450 Af: Genau jaja (.) das müssen wir (.) das ist Pflicht ne (.) das Kind und die Eltern parallel
451 mu- es muss parallel laufen genau (2) äh und jetzt bin ich auch gespannt was was kommt
452 und wie (.) wie wird es sein ne

453 Y1: Na-nach Corona dann @(.)@

454 Af: Ja @nach Corona@ genau @(.)@

455 Y1: Dann ist die @(.)@

456 Af: A:h eine Sache muss ich auch erwähnen ganz kurz (.) er geht dann er ist in der vierte
457 Klasse geht äh aufs Gymnasium (.) und mit der Schulleiterin haben wir auch gesagt über
458 die Diagnose (.) und positiv für uns ist dass sie auch Erfahrung mit Autismus hat (.) und
459 sie hat gesagt ja er ist (.) willkommen bei uns und wir ähm achten äh sehr darauf dass
460 er äh klar kommt und dass wir ihn unterstützen werden in alle Bereiche äh die er braucht
461 (.) ähm es heißt wenn wir ähm ähm treffen Leute die Erfah:hrung haben (.) dann ist es
462 viel leichter und schneller und einfacher (.) man muss nicht so viel erklären und erzählen
463 (.) ne (.) aber-

464 Y1: Also Erfahrung ist quasi das A und O ne @(.)@

465 Af: Ja wirklich (.) und jetzt sage ich ne als Soziologin die Gesellschaft braucht wirklich
466 mehr Erklärung ne und Struktur (.) ähm (.) ich frage mich wie viele Kinder hätten viel-
467 leicht auch eine ähnliche Diagnose (.) aber die Eltern wollten das nicht sehen oder ne
468 ähm die erste äh Tests haben (.) n-nichts ähm herausgefunden, weil vielleicht (nicht)
469 auffällig nicht so: stark auffällig war (.) und dann ähm (.) ne

470 Y1: LDann war es das ne

471 Af: Ich meine, wenn wir Autismus sagen einfach ne das Wort (.) dann bekommt man sofort
472 im Kopf einen eine Stigmatisierung oder ein ein Bild (.) aha Autismus bedeutet das (.)
473 und normalerweise sind die krasse Beispiele die doch gibt (.) aber es gibt viele andere
474 die dazwischen sind (.)

475 Y1: Dazwischen ja

476 Af: Ne

477 Y1: Ja total

478 Af: Und das (.) das ist auch (.) interessant zu forschen finde ich @(5)@

479 Y1: Ja total total @(2)@ ja: wie ist das denn (.) wenn ich dich jetzt mal frage-

480 Af: LJa (.) die seltene Population ne habe ich schon gelernt

481 Y1: Bitte sag nochmal

482 Af: Wir geh- wir gehören zu der seltenen Population

483 Y1: @(.)@ Jaja ja klar klar (.) wie wäre das denn jetzt äh (.) wenn ich dich fragen würde ne
484 (.) wenn du jetzt Autismus hörst (.) was du da (#00:45:00#) für Vorstellungen hast ich
485 meine klar du bist jetzt natürlich (.) in einer sehr speziellen Situation ne du hast einen
486 (.) Kind ein As- mit Asperger-Autismus (.)

487 Af: Ja jaja nein und auch weil wir schon in der Familie (.) ne

488 Y1: Auch schon genau genau ja

489 Af: Das also es ist für uns (.) nicht komplett fremd (.) aber natürlich ne was was sie äh was
490 sie ja als erstes denken ist ein Kind die äh die anderen nicht in die Augen äh guckt (2)
491 ähm die für sich alleine immer ist (.) keine Kon- soziale Kontakt hat (.) und ähm kognitiv
492 ähm nicht reif ist oder ähm ich weiß nicht wie man das so sagt aber (.) ja die besondere
493 Förderungen braucht

494 Y1: Ja jaja verstehe (.) okay und ähm quasi für dich ne finde ich halt spannend ähm (.) weil
495 ich habe mit ich habe (.) schon glaube ich mit drei oder vier Eltern schon gesprochen (.)
496 ist total unterschiedlich ne mit der Diagnose für die einen für die einen ist es eine (.)

497 Af: LEcht?

498 Y1: Erlösung sage ich mal wie jetzt schätze ich ne bei dir schätze ich das so ein das war für

499 Af: LJJa: (.) ja total aha

500 Y1: euch (.) ne total die (.) total die Hilfe (.) und äh dann gab es aber auch Eltern für die war
501 das eher eher eine Last ne für die war das dann eher so d-dass die quasi so dieses Stigma
502 haben ne die F- (.) quasi die Familie mit dem autistischem Kind so (.) und damit haben
503 halt-

504 Af: Mh ja ja (.) ja damit kämpfen wir auch ein bisschen weil (.) wir überlegen jetzt okay (.)
505 wem (.) wollen wir erzählen (2) dass [Afs Sohn] Asperger-Syndrom hat

506 Y1: Ja (.) das ist eine Frage ne

507 Af: Na wem ist es wichtig und relevant (.) zu wissen (2) nicht alle müssen das wissen und
508 wenn wir zum Beispiel ne ähm (.) die Nachbarin der Nachbarin erzählen (.) was bringt
509 es wa-was bringt es nichts (.) äh ne sie hat keine Fachkompetenz (.) ähm (.) ähm zu
510 verstehen was bedeutet das was nicht dann wird das Kind sofort im Stigma geraten (.)
511 und das wollen wir nicht ne

512 Y1: Ja also da trifft ihr dann auch schon so eine Auswahl ne?

513 Af: Genau ja (.) ähm aber natürlich muss ich sagen das Kind äh na muss äh in die erste Stelle
514 kommen (.)

515 Y1: Bi-bitte sag nochmal? (.)

516 Af: Ähm das Kind muss in der erste in die in die erste Stelle kommen

517 Y1: Achso ja ja (.)

518 Af: Ne (.) ich meine was braucht was braucht mein Sohn (.) braucht er Integrationshilfe in
519 der Klasse okay (.) wenn ja dann wird er das bekommen (.) egal was die anderen Kinder
520 sagen (.) ob sie äh ihn auslachen werden egal (.) wenn er das braucht wird er bekommen
521 Punkt (.) braucht er nicht (.) dann müssen auch die anderen Kinder nicht wissen (.) dass
522 [Afs Sohn] Asperger-Syndrom hat (.) das ist dann (.) nicht relevant (.) ne (.) und viel-
523 leicht-

524 Y1: Stimmt das wisst ihr ja jetzt noch gar nicht ne, weil ich meine (.) äh also, wenn er jetzt
525 quasi ne in die neue Schule kommt in die neue Klasse dann dann wird sich das zeigen
526 ne

527 Af: Genau (.) genau dann wird es das zeigen und das ist dann eine eine Arbeit in Koopera-
528 tion zwischen Eltern und Schule (.) die Schule muss sagen okay: ne äh [Afs Sohn]
529 kommt nicht ganz gut ä:h klar äh nein @(.)@

530 Y1: Jajaja kann man sagen ja

531 Af: Ne und wir (.) brauchen dann äh wir müssen dann Integrationshilfe holen okay (.) aber
532 wenn nicht (.) dann, wenn nicht (.)

533 Y1: Dann nicht ja

534 Af: Und deswegen ich verstehe das äh für viele Eltern schwer sein kann auch die Diagnose
535 zu akzeptieren (.) weil es ist nicht was das Kind hat oder nicht aber wie werden die
536 anderen reagieren (.) wie wird die Gesellschaft dann damit umgehen wie werden die
537 anderen mein Kind sehen (.)

538 Y1: Ja das ist eigentlich das Harte daran daran ne (.) das ist das Harte

539 Af: Ja: (.) ne (.)

540 Y1: Okay (.) und wie und wie ist denn das für dich ne (.) wo wir jetzt gerade so dabei sind
541 bei diesem Label (.) bei dieser Frage nach dem Label (.) ähm das hattest du vorhin ja
542 gerade gesagt ne (.) so scherzhaft quasi ne (.) ist ist man Autist oder hat man Autismus
543 (.) wie würdest du das einschätzen mit deinem (.) mit deinem Kind? (.)

544 Af: Ob er Autismus hat oder autistisch ist?

545 Y1: Ja oder ob es keine Ahnung (#00:50:00#) ne ob ist es eine Störung oder eine Krankheit
546 oder was ist es irgendwie

547 Af: A:h okay

548 Y1: Für dich jetzt ne für dich persönlich

549 Af: Äh ich würde sagen (.) ähm (.) ich würde sagen mein Sohn hat Schwierigkeiten mit
550 soziale Kontakte @3@

551 Y1: Ja @.@ schön ausdifferenziert ja @.@

552 Af: Ja (.) u:nd für andere die wirklich keine Ahnung haben dann sage ich einfach nein er ist
553 ganz schüchtern nein ja er braucht auch sein (.) ähm (.) ja seinen Rau:m oder er braucht
554 Zeit für si:ch ja lass ihn einfach in Ruhe ne (.) aber natürlich für die Lehrerin (.) dann
555 sagen wir ganz klar und deutlich ne (.) aber zum Beispiel für meine Eltern (.) so habe
556 ich erzählt ja wir haben die Diagnose bekommen er hat äh Asperger-Syndrom (.) ah ja
557 was bedeutet das? (.) Das bedeutet er muss lernen wie er interaktiv und ne oder äh in
558 soziale Kontakt äh (.) eintreten kann (.) a:h okay und dann ist es leichter (.) und vorstell-
559 bar (2)

560 Y1: Ja ja (.) und das war dann für deine Eltern ne meintest du?

561 Af: Ja ich meine meine Eltern sie (.) sie verstehen nicht so viel über Autismus was soll ich
562 dann erzählen @.@ ne

563 Y1: Ja klar ja klar

564 Af: Das verstehst du?

565 Y1: Ja ja ja und das war dann f-

566 Af: LMit dir kann ich auch Fachbegriffe äh (.) äh ähm

567 Y1: Verwenden?

568 Af: Nennen (.) erwähnen das wirst du wahrscheinlich verstehen aber meine Eltern verstehen
569 das nicht also ne

570 Y1: Ja ja klar klar (.) ja aber das war dann auch für die deine Eltern dann ähm ne du hast
571 denen das erzählt und das war dann ah okay das ist so (.) und damit gehen wir jetzt um
572 so

573 Af: Ja: ja am Anfang als wir äh bei den Tests waren (.) dann hat meine Mutter immer gesagt
574 ja ja: wir werden sehen, dass er nichts hat nein [Afs Sohn] ist normal der ist ein normales
575 Kind (ich finde) (.) gut, dass ihr das macht aber ich glaube er hat nichts nein der ist ganz

576 normal (.) so okay mal sehen, weil die Tests werden wir (.) uns zeigen (.) was hat er was
577 hat er nicht ich meine diese Verneinung ist schon da (.) in der Gesellschaft ne (.) bloß
578 nicht (.) dass das Kind Autismus hat (.)

579 Y1: Bloß nicht, dass da w- dass da was falsch ist ne (.) quasi

580 Af: Genau ja (.) aha (.) oder andere haben auch gesagt ja: aber, wenn wir untersuchen a:lle
581 Menschen in der Gesellschaft haben Störungen und Probleme dann müssen wir alle ka-
582ategorisieren und so ne @(.)@ (gehören) alle diese Sachen

583 Y1: L@(.)@ Ja ich denke (.) ja irgendwie ja ich denke schon ne irgendwelche
584 Probleme hat ja wirklich jeder ne (.) irgendwo das stimmt auf jeden Fall

585 Af: Ja ja ja

586 Y1: Auf jeden Fall ja (.) ähm (2) und das genau was mich auch noch interessiert du hast ja
587 noch du hast ja gesagt du hast drei Kinder ne

588 Af: Ja mh ((zustimmend))

589 Y1: Ähm (.) wie ist das denn ähm (.) ich sage mal jetzt im Umgang so der tägliche Umgang
590 mit deinen Kindern ne (.) wie der wie unterscheidet der sich mit deinem Sohn und mit
591 den anderen beiden? (.) Also weißt du was ich meine?

592 Af: Ähm ja (.) ähm (.)

593 Y1: Wie du mit ihm sprichst ne

594 Af: Nicht in allen Sachen nicht normalerweise ähm (.) läuft es gut aber wie gesagt er braucht
595 deutliche und klare Anweisungen (.) und die anderen brauchen das nicht

596 Y1: Ja sind die älter sind die älter oder jünger?

597 Af: Ä:h ja [Afs Sohn] ist in der @Mitte@ (.) wir haben eine die ältere Tochter und eine
598 jüngere Tochter (.) und er ist der einzige Junge in der Mitte @(.)@

599 Y1: Ah mittendrin okay okay @(.)@

600 Af: Genau @(.)@ ja (.) und die beide sind auch äh ja Mädchen ne sehr kommunikativ sie
601 sprechen viel sie lieben Leute sie sind ständig mit Freunden unterwegs und so (.) ne

602 Y1: Ahja okay okay und die ver- und die verstehen das auch so was ähm (.) quasi was mit
603 ihm ist was er braucht und so oder

604 Af: Doch (.) doch doch doch das ist interessant bei den Kindern sie kennen ihn als (.) Person
605 (.) nicht mit einer Diagnose (.) er ist ne-

606 Y1: Spannend ja

607 Af: Sie kennen [Afs Sohn] [Afs Sohn] ist so (.) der ist schüchtern er ist ruhig er (.) es ist
608 nicht immer dass er (#00:55:00#) mit anderen spielen will natürlich spielt er auch mit
609 anderen Kindern das muss ich auch sagen ne (.) er hat Freunde die Freunde kommen zu
610 uns nach Hause und er geht auch und sie spielen zusammen er verabredet sich ne (.)

611 aber nicht so oft und so stark wie die Mädels (.) aber sie verstehen okay nein er ist
612 einfach so oder auch ne wenn er wütend ist frustriert (.) und und wirklich äh frustriert
613 ist dann äh kennen äh meine Töchter schon das (.) und dann versuchen sie auch ihm zu
614 erklären nei:n [Afs Sohn] du musst nicht weinen das ist alles in Ordnung und so und so
615 (.) ne

616 Y1: Ist ja auch schön oder?

617 Af: Auch die Kleine ja auch die Kleine sie merkt das schon und versucht ihn zu unterstützen
618 und zu helfen (.) ne aber, wenn er mit äh mit dem Nachbarn was spielen möchte ne dann
619 kommt sie mit ihm (.) komm [Afs Sohn] ich gehe mit dir (.) wir klingeln dann bei
620 [Name] (.) und dann gehen die beide zu [Name] weil [Afs Sohn] nicht alleine will er
621 traut sich nicht alleine zu gehen (.) und dann geht die Kleine ach komm ich komme mit

622 Y1: Ah @(.)@ süß ne @(.)@

623 Af: Ja ja wirklich (.) ich (.) in der Klasse auch er hat viele Freunde ach er wurde auch als
624 Klassensprecher (.) ausgewählt

625 Y1: Ah okay ja

626 Af: Von der ganzen Klasse nicht, weil er viel spricht, weil er sehr lieb ist (.) er haltet die
627 Regeln er ist freundlich zu allen er streitet nicht er provoziert nicht er ist sehr klug hat
628 die besten Noten in der Klasse (.) und dann ist für die Kinder vorbildlich ne @weiß
629 du@ (.) und dann bekommt er auch Unterstützung äh von den anderen Kindern in der
630 Klasse (.) mh ja

631 Y1: Okay ähm (.) und äh wie ist das so mit ähm hatten wir vielleicht auch gerade ein biss-
632 chen schon drüber geredet so mit Vorurteilen oder auch vielleicht Missverständnissen
633 so denen du (.) begegnest komm-kommt so was schon mal vor oder? (.) Vielleicht im
634 Alltag

635 Af: Äh ich habe nicht so richtig verstanden

636 Y1: Ähm ja, dass du jetzt ähm ne irgendwie Leuten begegnest ne die wissen dann irgendwie
637 (.) darüber Bescheid ne (.)

638 Af: Nich- ah okay Bescheid aha

639 Y1: Bescheid über über deinen Sohn ähm mit der Diagnose und dass du dann ne, dass die
640 dann auch irgendwie so Vorurteile haben irgendwie oder Missverständnisse (.) über Au-
641 tismus hast du sowas schonmal?

642 Af: Ähm nein das haben wir noch nicht erlebt (.) wie gesagt wir haben die Diagnose erst im
643 Februar bekommen

644 Y1: Ja klar ja

645 Af: Und dann waren wir auf dem Weg die Schule zu berichten äh und (.) °der Schule zu
646 berichten° genau und einige äh oder Kinderarzt ne (.) aber andere Leute Freunde von
647 uns oder Freunde aus der Gemeinde Nachbarschaft das haben wir nicht erzählt

648 Y1: Mh okay okay ja gut ähm (.) ja, weil ich komme auch gerade drauf ne ich habe mir jetzt
649 auch schon so ein paar also ich habe so eine Liste erstellt mit (.) mit allen Filmen @(.)@
650 die es so irgendwie gibt (.) Spielfilme Dokumentationen die irgendwie mit Autismus
651 zusammenhängen kann ich dir auch mal schicken, wenn du willst

652 Af: Ah gerne gerne

653 Y1: Ähm und da habe ich mir auch schon so ein paar Filme angeguckt so ähm (.) es ist schon
654 immer spannend wie Autismus da dargestellt wird auch immer häufig sehr klischeehaft
655 wie ich finde

656 Af: Wirklich? Ja

657 Y1: Nicht alle nicht alle ähm (.) aber na klar Rain Man kennt man ne (.) den kennst du den?

658 Af: Ja (.) jaja

659 Y1: Da da verweisen immer so viele Leute drauf ne wenn (.) wenn ich mit Leuten rede ne
660 was machst du ich forsche über Autismus (.) achso das sind die wie bei Rain Man ne
661 die können immer irgendwas richtig gut (.) immer immer gleich (.) @(.)@

662 Af: Ja sofort ja

663 Y1: Ja und es ist halt nicht so ne es ist halt ein Spektrum es kann so viel sein irgendwie (2)
664 ja genau und äh was mir jetzt gerade noch so spontan einfällt ähm (.) wegen der Corona
665 Situation ne (.) das ähm also ihr seid dann auch jetzt viel Zuhause denke ich mal oder?

666 Af: Ja viel Zuhause @(.)@

667 Y1: Ja: und da wäre meine Frage ne ändert das auch was für ihn jetzt ähm so mit seiner
668 Tagesstruktur, weil er geht ja jetzt nicht in die Schule ne

669 Af: Ja gut, dass du fragst äh wir haben für ihn eine Routine geplant (.)

670 Y1: Eine Routine geplant?

671 Af: Ja, weil er doch Struktur braucht (.) ja er braucht das für sich

672 Y1: LJ a ja wie habt ihr das gemacht?

673 Af: Wir haben einfach ein ähm auf einen Zettel (#01:00:00#) geschrieben (.) äh Vormittag
674 zum Beispiel frühstücken (.) und dann Hausaufgaben machen (.) danach bist du frei zum
675 Spielen (.) bis zum Mittagessen (.) nach dem Mittagessen (.) umziehen Zähne putzen
676 und (.) eine Aufgabe äh von Mama bekommen (.) jeder muss was in äh ja als Haushalt
677 machen

678 Y1: Achso (.) ja ja

679 Af: Und dann und das habe ich von meiner Schwägerin bekommen (.) ne das hat sie auch
680 für ihre Kinder gemacht-

681 Y1: Ach jetzt auch mit Corona

682 Af: Sie hat mir Fotos geschickt (.) ja: und visuell auch mit Bilder (.) mit Bildern das das ist
683 wichtig und dann finde ich so lustig dann hat sie geschrieben bei Sonne wenn die Sonne
684 scheint (.) draußen spielen (.) wenn es regnet drinnen spielen (.) und das habe ich auch
685 ga:nz detailliert geschrieben was kann man und das habe ich mit ihm zusammen ge-
686 macht diese Liste okay [Afs Sohn] (.) äh was kann man draußen machen (.) wenn die
687 Sonne scheint (.) ah ich weiß es nicht man kann Fahrrad fahren ahja stimmt Fahrrad
688 fahren (.) was noch Fußball spielen ja auf dem Trampolin spielen ja und das alles haben
689 wir gelistet (.) und wenn es regnet was kann man machen (.) ah Fernsehen gucken (.)
690 Malen Basteln äh Gesellschafts-äh-spiele spielen ja richtig alles das haben wir gelistet
691 und dann Kaffee Pause alles (.) duschen (.) Abendessen (.) Zähne putzen ins Bett gehen

692 Y1: Alles alles durch durchstrukturiert (.) quasi

693 Af: Genau und das funktioniert ganz gut (.) dann müssen wir nicht jedes Mal argumentieren
694 aber warum (.) aber wieso (.) aber ich will das nicht guck das haben wir schon hier schau
695 mal lies mal da in deiner Liste (.) was steht da jetzt (.) und dann ist Ende ne dann weiß
696 er Bescheid und er macht mit aber eine also lustige Sache muss ich auch sagen (.) wir
697 haben geschrieben bei Sonne und bei Regen (.) und dann einmal gab es keine Sonne
698 aber es hat auch nicht geregnet (.) und dann wusste er nicht okay und jetzt Mama was
699 machen wir (.) ich habe gesagt ja wenn es nicht Regen dann musst du draußen spielen
700 (.) ja aber hier steht bei der Sonne und die Sonne ist nicht draußen heute gibt es keine
701 Sonne ohja da hast du Recht ne

702 Y1: Stimmt stimmt @(.).@ ja wow total schlau ja @(.).@

703 Af: Ja es heißt äh diese Kinder sie brauchen wirklich Detail (.) es muss alles vorhersehbar
704 sein ne (.) sie brauchen Details sie brauchen Struktur sie brauchen diese Routine (.) sie
705 mögen keine Überraschung ne (.) was kommt jetzt und was mache ich jetzt dann ist der
706 in Panik (.) aber sonst funktioniert ganz gut (.)

707 Y1: Ah ja das sind quasi ne diese Selbstverständlichkeiten ne von denen wir (.) häufig aus-
708 gehen ne

709 Af: Ja ja

710 Y1: Die sind dann manchmal gar nicht mehr so selbstverständlich irgendwie ne

711 Af: (Die gehen) ja für für für für die nicht und das meinte dann der Mann von Autismus-
712 Zentrum er kann den Kontext nicht lesen

713 Y1: Ja ja ja

714 Af: Ne ich meine bei bei Sonne weiß ich was ich machen muss bei Regen weiß ich auch
715 aber wenn gar nichts wenn @dazwischen@ ist was mache ich denn jetzt

716 Y1: Ja ja was ist mit dem dazwischen ja

717 Af: Mh und das ist für uns (.) selbstverständlich das ärgert uns auch manchmal das muss ich
718 auch ehrlich sein (.) ne äh und ne was mache ich jetzt ich weiß es nicht was mach was
719 du willst

720 Y1: @Mach was du@

721 Af: Ne also du kannst draußen spielen du kannst drinnen spielen mach was du willst aber
722 das Kind brauchte diese Anweisungen ganz klar und deutlich und das (2) ne und manch-
723 mal fehlt uns auch die Geduld

724 Y1: Total total (.) ja jaja

725 Af: @Ne@

726 Y1: Aber ich denke ne da kann man auch selbst auch dran lernen ne ganz viel (.) so (.) ne

727 Af: Ja ja ja ja das lernt man doch doch @(.)@

728 Y1: Ja spannend (.) gerade in dieser Corona Zeit ne @(.)@

729 Af: Ja aber äh wie äh für [Afs Sohn] ist nicht so schlimm für die anderen schon (.) die mehr
730 mit Kindern spielen die ne aber für ihn das ist (.) f- äh fast eine Erleichterung (.) dass er
731 nicht diesen Kontakt jeden Tag haben muss

732 Y1: Ja also er ver- er versteht das auch ne so, dass das jetzt gerade nicht funktioniert

733 Af: Doch doch ja (.) (heute) kann er wirklich lange im Schlafanzug bleiben (.) (#01:05:00#)
734 kann auch in seinem Zimmer lang bleiben Lego spielen malen (.) das ne es wird nicht
735 gezwungen gehe mal nach draußen und klingele bei deinem Freund oder die Kinder kom-
736 men nicht auch mehr zu uns

737 Y1: Stimmt ja geht ja nicht

738 Af: Das war für ihn auch nicht immer einfach er will nicht mit den andere spielen und sie
739 wollen das (.) sie klingeln zwei drei Mal äh am Tag @(.)@ [Afs Sohn] komm wir wollen
740 spielen aber ich will nicht

741 Y1: Aber er will nicht ja

742 Af: Ne weißt du

743 Y1: Jajaja aha @(.)@ okay ja wow (.) ja cool boah das ist ja richtig cool was: also was du
744 alles erzählst Wahnsinn

745 Af: Ja @(.)@

746 Y1: Total interessant echt

747 Af: Och schön freue ich mich

748 Y1: Und ähm was wäre so ähm (.) vielleicht so (.) ähm ich weiß nicht, wenn du jetzt so (.)
749 ne mit der mit dem ganzen Autismus Kontext, wenn du (.) jetzt irgendwie einen Wunsch
750 äußern könntest ne (.) sage ich mal @der@ (.) der auch in Erfüllung gehen würde so
751 einen (.) so einen Appell an die Gesellschaft so (.) was wäre das so (.) was sich ändern
752 sollte (.)

753 Af: Oh viele Sachen @(4)@

754 Y1: Jetzt äh bezogen auf Autismus ne so

755 Af: Ja ja klar (.) Appell an die Gesellschaft ahjaja (2) ich würde sagen aber ich weiß es nicht
756 ob es utopisch ist (.) man muss jedes Kind individuell betrachten (2) und einfach sehen
757 wie das Kind tickt (.) ne ne wie ist dieses Kind (.) weil (2) ja für uns war so (.) nach
758 einer langen Zeit haben wir herausgefunden doch es gibt Asperger-Syndrom (.) aber (.)
759 es kann sein, dass viele andere Kinder auch das haben (.) und sie nicht wissen die Eltern
760 wissen das nicht die Lehrer wissen das nicht (.)

761 Y1: Ja ja und das bleibt das ist dann einfach so ne sieht keiner es ist so dann (.) verborgen

762 Af: Ja es bleibt versteckt und ne (.) äh genau

763 Y1: Und die Leute leiden ne

764 Af: Aber auch andere andere Störungen vielleicht (.) die nicht so krass erscheinen (.) aber
765 (.) trotzdem da sind ne (.)

766 Y1: Vielleicht auch Depressionen ne Depressionen könnte auch dazu zählen

767 Af: Ohje wirklich ne (.) und ja ich würde sagen (.) jedes Kind individuell (.) betrachten und
768 (.) ich weiß es nicht ob es utopisch ist @(.)@

769 Y1: Och nö nö

770 Af: Aber das würde ich mir wünschen

771 Y1: Ja total das wäre (.) ich fände es auch super @(.)@ ne

772 Af: @(.)@ Ja und nachdem ich auch Zeit mit (.) äh neunzehn Kindern (.) verbracht habe für
773 eine Woche (.) äh in der Klassenfahrt (.) dann kann ich auch sagen jedes Kind ist anders
774 und (.) und und sie brauchen ne diese Aufmerksamkeit sie brauch- sie brauchen Liebe
775 und Verständnis und Geduld (.) ne (.) und (.) manchmal wir Eltern haben das nicht (.)
776 und die Lehrer haben auch nicht (.) ne

777 Y1: Genau ja die Erzieher ja

778 Af: Genau ne und dann ist die Frage wer wird dieses Kind vertreten (.) wer wird ne das
779 Interesse des Kindes vertreten und sagen hey (.) ne (.) stopp hier Sachen besser gucken
780 schauen (.) warum hat dieses Kind Probleme mit den Noten (.) warum verhält sich si-
781 äh sich sich so aggressiv (.) ne (.) ja genau

782 Y1: Ja total

783 Af: Ja vielleicht in diese Richtung mehr (.) nicht-

784 Y1: Verständnis

785 Af: Ja Verständnis aber durch (.) durch Information durch Schulung durch Werbung ich
786 weiß es nicht (.) ähm ne bewusst zu machen (.) bewusst zu machen? Ist das richtig

787 Y1: Bewusst machen ja kann man sagen ja

788 Af: Ja (.) ja die Gesellschaft bewusst machen (2)

789 Y1: Ja: okay (.) ja das finde ich klingt doch schön @(.)@

790 Af: Ja äh deswegen äh @(.)@ finde ich so toll, dass du äh ne dieses Thema (.) ähm (.)
791 gewählt hast äh für für deine Ar- äh (.) Projekt

792 Y1: Ja ich bin auch total froh @(.)@ dass ich das machen kann

793 Af: Ne ich meine (.) (#01:10:00#) so kann man ne die Gesellschaft verändern @(.)@

794 Y1: Das stimmt ja das stimmt ja ja

795 Af: Ja deswegen freue ich mich sehr ja (.) apropos und wenn du noch studentische Hilfskraft
796 brauchst stelle ich mich gerne zur Verfügung @(.)@

797 Y1: Okay ja @(.)@ ja klar klar @(.)@ ja klar merke ich mir weil das kom- manchmal kommt
798 das ja vor ne, dass wir, dass wir Leute noch brauchen (.) ähm

799 Af: Ja ich meine das ernst jetzt

800 Y1: Ja

801 Af: Da würde ich mich freuen ne meine per- äh persönliche Erfahrung (.) mit meinem Stu-
802 dium zu verknüpfen

803 Y1: Total total

804 Af: Ich denke ich könnte viel äh davon lernen aber auch beibringen

805 Y1: Ja total (.) also, wenn wir was haben ähm (.) dann denke ich auch jeden Fall an dich
806 sofort (.)

807 Af: Oh vielen Dank @(.)@

808 Y1: Ja cool (.) aber ich wei- ich weiß es halt leider nicht ne ich habe da auch ähm (.) ich
809 kann da ja auch nicht drüber entscheiden ne nur

810 Af: Ja ja klar nein (.) ich sage es nur

811 Y1: Ja aber, wenn wir eine Stelle haben ne dann kann ich auf jeden Fall sagen (.) ich weiß
812 auf jeden Fall jemanden so

813 Af: Oh schön

814 Y1: Dann das auf jeden Fall @(.)@

815 Af: Ja und äh darf ich auch fragen ähm (.) wenn du mit deiner Arbeit fertig bist kann ich
816 auch das äh lesen (hätte ich) Zugang?

817 Y1: Natürlich (.) natürlich natürlich ja klar, wenn ich was veröffentliche äh kann ich dir
818 gerne gerne gerne schicken (.) ähm hast du auch ähm bist du auch bei Research Gate
819 zufällig? (.)

820 Af: Ähm ich weiß es nicht (.) Research Gate?

821 Y1: Ja das ist

822 Af: Nein

823 Y1: Okay das ist sowas ähnliches wie: (.) wie Facebook für für Wissenschaftler eigentlich

824 Af: Ach wirklich?

825 Y1: Genau

826 Af: Oh das muss ich dann (.) ich muss mich dann an-anmelden

827 Y1: Genau das ist ganz cool ähm (.) da kannst du dich quasi genau du brauchst quasi einen
828 (.) eine E-Mail-Adresse die an eine Universität gebunden ist (.) aber hast du ja

829 Af: Da habe ich schon ja

830 Y1: Und dann kann man sich da anmelden (.) ja (.) genau (.) ja und dann (.) das ist total cool
831 die Seite da kannst du dich halt ziemlich gut ne vernetzen so mit andern Wissenschaft-
832 lern und so (.) und äh (.) genau, wenn ich dann was veröffentliche so über über das
833 Autismus Projekt das lade ich dann da auch hoch (.) so (3) genau (.) also das ist äh
834 ziemlich cool (.) aber ich kann dir natürlich auch so (.) kann ich dir auch so schicken (2)

835 Af: Oh das wäre toll (.) ich würde mich freuen

836 Y1: Ja kein Problem und äh ich kann dir gleich dann auch nochmal diese (.) ich habe mal so
837 eine Word (.) oder so eine Tabelle erstellt mit (.) äh mit Filmen ne habe ich ja gesagt

838 Af: Aha ja (.)

839 Y1: Ja also das ist nur so eine ganz ganz ganz grobe Analyse nur so für mich ähm aber wenn
840 dich das interessiert, weil (.) es gibt echt total viele Filme (.) über sechzig

841 Af: Wirklich? Ja das wusste ich gar nicht (.) ich schicke dir dann gleich per WhatsApp meine
842 E-Mail-Adresse

843 Y1: Okay ja alles klar (.) gut

844 Af: Oder du schickst mir auch per WhatsApp das geht auch

845 Y1: Ja können wir machen können wir machen (.) okay cool

846 Af: Okay gut (.) oh vielen Dank für das Gespräch das war-

847 Y1: @(.)@ Ich habe zu danken

848 Af: Sehr schön @(.)@ und (.) ja (.) ich freue mich wirklich sehr und bin gespannt auch (.)
849 was aus deiner Recherche herauskommt

850 Y1: Ja ich ich bin auch @gespannt@ ja es wird (.) es wird täglich mehr und (.) ist total super
851 ja (.) vielen Dank echt (.) also es war echt spannend total (.) ja

852 Af: Ja gut

853 Y1: Okay

854 Af: Und wir bleiben dann in Kontakt

855 Y1: Genau wir bleiben in Kontakt und äh dann erstmal eine schöne Woche wünsche ich
856 noch

857 Af: Danke dir auch und und eine eine gute Zeit und Arbeit dir

858 Y1: Dankeschön danke

859 Af: Okay bis dann

860 Y1: Ja bis dann (.) Tschüss

861 Af: Tschüss

862 Y1: Tschüss

3.5 I 05: Heiko und Sabine – Angehörige v. Familienmitglied m. frühkindl. Autismus

Kürzel: I 05

Datum: 01.12.2019

Interviewte Personen: Tim (T), Heiko (H), Sabine (S), Pao Nowodworski (Y)

Transkribierender: Pao Nowodworski

1 Y: Kirschen?
 2 T: Kirschen nicht. Pudding. Kaffee. Milch.
 3 Y: Kaffee geht immer.
 4 T: Milch.
 5 H: Mi:lch. Milch heißt das.
 6 Y: Kaffee.
 7 T: L Milch. Kaffee. Milch.
 8 Y: Wasser auch?
 9 T: Pudding.
 10 Y: Pudding. Und Wasser?
 11 T: Wasser nicht. Kuchen.
 12 Y: Spazieren gehen?
 13 T: Nicht. Hasse keine Lust. Nicht.
 14 Y: Hast du keine Lust heute, schade.
 15 T: Hasse keine Lust.
 16 Y: Aber wir können ja bald spazieren gehen. Bald.
 17 T: Nicht.
 18 Y: Nicht?
 19 T: Nicht. Hm. Kaffee.
 20 Y: Schade. Schlagzeug spielen?
 21 T: Schlagzeug nicht. Hm. Klavier. Hm.
 22 Y: Klavier.
 23 T: Hm. Klavier. Schlagzeug. Hm.
 24 Y: Schlagzeug ist auch gut, ist nur laut.
 25 H: Ja ne Trommel haben wir ja.
 26 Y: Stimmt. Trommel? Tim, Trommel?
 27 T: Hm. Klavier. Hm Klavier.
 28 Y: Äh Flugzeug fliegen?
 29 T: (unverständlich) nicht. Mutti.
 30 Y: Oder, Auto fahren?
 31 T: Auto nicht.
 32 Y: Skateboard fahren?
 33 T: Hm Tennisball. Fußball. Fußball. He Tennisball kaufen in der Stadt. Tennisball kaufen.
 34 Schnitzel. Pommies.
 35 (eine Minute Pause)
 36 Y: Es wird schon dunkel draußen. (10) Dunkel dunkel.
 37 H: Jetzt wird das alles umgemogelt ne, weil der Landschaftsverband ja bezahlt. Und jetzt
 38 springt das Sozialamt ein irgendwie wird das jetzt umstrukturiert.
 39 Y: Was heißt das?
 40 H: Nur, dass ich ein paar Unterschriften ausfüllen muss (lacht)
 41 Y: So viel musst du da unterschreiben?
 42 H: Ja. Naja das geht das ist ja nur eine Sache. Aber ich muss zu den ganzen Ämtern laufen
 43 ne
 44 Y: Achso ja. Steht da irgendwo was von der Diagnose oder nirgendwo?

45 H: Nee das ist. Der der Vertrag. Mietvertrag und äh hier die vertraglichen Bestimmungen
46 mit der Einrichtung. Geht nur alles ums Geld.
47 (einige Minuten später komme ich mit Tee an den Tisch)
48 Y: Tee nicht.
49 T: Tee nicht. Kaffee hm.
50 Y: Gleich ist der Kaffee fertig.
51 T: Fertig
52 Y: Ja gleich. Dann auch mit Milch.
53 T: Milch.
54 Y: Milch mit Löffel oder? Löffel (halte Teelöffel in der Hand und zeige auf diesen)
55 T: Hm. Schnitzel.
56 Y: Schnitzel mit?
57 T: Pommes. Mayonnaise
58 H: Was du alles kennst.
59 Y: Ja das ist sehr viel. Aber nicht mit Ketchup ne?
60 T: Nicht. Mayonnaise.
61 Y: Ananas?
62 T: Ananas.
63 Y: Ananas und Kirschen ist das einzige Obst was du magst.
64 T: Ananas. Pudding.
65 H: Und die kleinen roten mit den kleinen Kernen?
66 Y: Erdbeeren? Erdbeeren?
67 T: Erdbeeren nicht.
68 H: Na: aber, wenn sie da stehen mit Sahne schön.
69 Y: Ah Erdbeeren mit Sahne oder?
70 T: (3) Ananas. Pudding. Schnitzel.
71 H: Schleckermaul.
72 Y: Ah und Zitronenrolle?
73 T: Zitronenrolle.
74 Y: Da habe ich dich nämlich gefragt ob du Zitronen magst und da hast du dann gesagt
75 Zitronenrolle.
76 (kurze Pause)
77 H: Genau. In der Form gerne.
78 Y: (lacht)
79 H: Die Mutti hat immer gerne Obstsalat gemacht. Da hast du auch immer gerne gegessen.
80 Mundgerecht geschnitten.
81 Y: Du hast auch vorhin was gesagt mit Mutti Geburtstag.
82 T: Mutti Geburtstag.
83 Y: Und dann irgendwas mit Bübchen.
84 H: Die hat im März (5). März 2000 war die letzte Feier.
85 (Pause)
86 Y: Und von Aktivitäten sitzen und Klavier spielen hast du gesagt.
87 H: Stehen hast du vergessen.
88 Y: Und Fußball spielen.

89 T: Fußball spielen. Hm. Fußball. Hm. Fußball.
90 Y: Und Fernsehen gucken?
91 T: Fernsehen gucken nicht. Fußball.
92 H: Komisch was er macht. Also graphische Sachen irgendwie verfolgen guckt er auch nicht
93 hin ne. Auch beim Fernsehen.
94 Y: Nö, ist auch eh nicht so spannend.
95 (Pause)
96 T: [Name]
97 Y: Wer ist das?
98 H: Das ist ein Nachbarsjunge bei dem Tim immer war. Aber das ist ja schon über 50 Jahre
99 her.
100 Y: So lange? Dann muss das ja eine Bedeutung haben.
101 H: Ja irgendeine Bedeutung hat das aber kann man ja nicht herausfinden
102 (Pause. Tim geht zur Toilette)
103 Y: Können ja Tim gleich fragen ob er Obst möchte.
104 S: Dann sagt er Obst nicht.
105 H: Genau. Und dann Kaffee. Aber wenn dann Obst da liegt dann nimmt er das.
106 S: Also wenn ich ganz ehrlich bin Pao verstehe ich nicht was du daran interessant findest.
107 Ich verstehe es nicht ganz genau. Wenn ich ehrlich bin. Was du interessant findest. Und,
108 also wie du jetzt gerade deine Daten erhebst das verstehe ich auch nicht genau.
109 Y: Ja das ist ja also jetzt gerade ist es erst mal nur so hm. Erst mal sehr offen so ne.
110 S: Ja das kann ich nachvollziehen.
111 Y: Und erst mal so gucken was normal ist für ihn. Was so bei ihm normaler Alltag bedeutet.
112 Halt auch mal so zu gucken und noch da zu gucken wie halt Kommunikation wie das
113 abläuft ne wie das funktioniert. Und das funktioniert ja finde ich erstaunlich gut also ich
114 hätte was ganz Anderes gedacht ich dachte nämlich, dass er nur Kaffee sagt und sonst
115 gar nichts.
116 S: Achso ne ne.
117 Y: Aber es geht ja erstaunlich viel und auch wenn man was fragt dann geht er darauf ein.
118 Und das passt auch immer ne.
119 S: Ja:
120 H: Ja, wenn du dich mit ihm also, wenn du fragst und dich ihm zuwendest ja: aber von sich
121 aus (2) sagt er eigentlich nur (2) das berühmte Wort
122 S: Wobei seine Bedürfnisse kann er schon doch artikulieren
123 H: Ja
124 S: L Wenn abends zum Beispiel ins Bett gehen sagt er auch
125 (Tim kommt wieder an den Tisch)
126 Y: Mandarine?
127 S: Möchtest du Obst?
128 T: Mandarine nicht.
129 Y: Probier mal das schmeckt gut.
130 T: Mandarine nicht.
131 S: Ein bisschen Apfel?
132 T: Apfel nicht. Pudding.

133 (S, H, und Y lachen)

134 H: Du bist witzig Tim. Pudding.

135 (kurze Pause)

136 Y: Und auch interessant keine Personalpronomen. Ich du er sie wir.

137 H: Du

138 Y: Echt du?

139 H: Nicht du. Er bist du.

140 S: Willste nicht sagt er ja.

141 Y: Ohne du ja eigentlich. Spazieren gehen.

142 T: Hasse keine Lust.

143 Y: Hast du ja okay.

144 H: Ja er sagt ja. Willst du nicht. Willst du- wenn er was haben

145 S: Willste nicht

146 H: Achso ja manchmal, wenn er einen ganzen Satz sagt was er so gut wie nie macht dann

147 sagt er zum Beispiel Zitronenrolle willst du haben. Aber also er sagt das du in Form von

148 ich

149 S: Ich, ja

150 Y: Ja und dann halt auch diese Frage nach dem ne ist jetzt die andere Person wie ich auch

151 eine Person bin oder nicht ne so. Also wir hatten das da in dem Wachkoma Projekt.

152 Da ging es halt so weit zu sagen das das eigentlich gar nicht mehr wirklich ein

153 Mensch ist. Ist halt körperlich irgendwie noch da und wach aber irgendwie ist da

154 nicht mehr viel.

155 S: Persönlichkeit nicht

156 Y: Und die gleiche Frage wurde für das Autismus Projekt auch gestellt ob das da vielleicht

157 auch so ist aber das finde ich halt nicht so.

158 S: Eh mh

159 Y: Ne weil ich ja gefragt habe gehen wir Klavier spielen und wir gehen zusammen dahin

160 da wo ich bin und dann macht

161 S: L ja ja

162 Y: man macht was Gleiches ja eigentlich voll da

163 S: Also vollkommen einsam und isoliert ist der Tim nicht das finde ich auch nicht über-

164 haupt nicht. Also diese Pronomen Umkehr das macht er ja und ähm ja auch dieses (ahmt

165 das Finger Biegen nach) und hin und her wackeln

166 Y: Und angucken auch ne ab und zu

167 S: Ja: macht er auch ja. Also dieses ganze Soziale das finde ich auch ist ausgeprägt. Soziale

168 Abkehr nicht

169 Y: Ne

170 H: Ne das war früher mehr

171 Y: Also ich bin auch der Meinung das ich glaube man kann bei jedem Menschen irgendwie

172 einen Zugang finden ich glaube bei allen. Das ist wahrscheinlich anstrengend ne das

173 rauszufinden aber ich glaube (4) also ich bin wirklich so auch total erstaunt echt

174 S: eh hm

175 H: Und der eigene Antrieb ist nicht da ne. Das geht dann so weit, dass er beim Kaffee das

176 wenn der Kaffee da steht

177 S: Dass er ihn dann hier hinholt?

178 H: Ja manchmal schon aber manchmal eben (.) er wartet da und sagt dann Kaffee=er ver-
179 langt es (.) obwohl er da steht. Könnte ja locker aufstehen und da da die Milch

180 S: eh hm

181 H: Ist alles also Kaffee kochen nicht aber er weiß wo die Milch steht wo die Tassen sind
182 also könnte das alles (.) selber machen, wenn der Kaffee gebrüht ist dann könnte er
183 Selbstversorger sein (.) macht er aber nicht.

184 S: Ja das hat mich früher immer so geärgert. Da habe ich immer gedacht oh lässt's sich
185 hier gut gehen der spielt hier Hotel

186 H: (lacht)

187 S: Fünf Sterne Hotel (4) Nimmt man das ein bisschen persönlich ne

188 H: eh hm und in der Werkstatt hat er ja gesagt was er da macht sortieren ne

189 Y: Sortieren

190 H: Unter anderem. Die schrauben dann irgendwelche Teile auseinander die recycelt wer-
191 den sollen oder also immer was anfällt (4) Kerzenwerkstatt

192 Y: Kerzen?

193 H: Die Gewichte an die Kerzendochte machte

194 Y: Achso ja

195 H: Und sowas (3) ja da macht er zwei Gewichte und dann ist er fertig

196 Y: Neuer Auftrag

197 H: Ja bis man bis jemand sagt

198 Y: Nochmal

199 S: Weiter

200 H: Genau

201 S: Oder abends auch ne da bringste ihn runter ins Bett (.) dann sitzt der auf der Bettkannte

202 H: Und der würde da die ganze Nacht sitzen

203 Y: Echt?

204 S: Ja

205 H: Wenn du nicht nochmal reinkommst und

206 S: Und sagst so jetzt ziehst du dich aus und jetzt legste dich hin. Der würde sitzen ne

207 H: eh hm

208 S: Gerade abends finde ich siehste es besonders deutlich, weil da haste es mal eilig oder-

209 H: Ja dann geht er schon mal ins Bett um acht oder halb neun so dann sind aber Gäste da
210 und dann äh-

211 S: Oder du willst Fernsehen gucken

212 H: L Dann unterhältst du dich und dann denkst du ach du Schande °Tim° dann gehst du
213 runter

214 S: Dann sitzt der da

215 H: L Dann sitzt der da

216 S: Unverändert

217 Y: Weil man weil ihr dann quasi nicht also ihr müsstet dann schon dafür sorgen

218 S: Ganz ganz viel-

219 Y: Für die ganzen Schritte

220 S: Genau eh hm. Sonst kommt er nicht weiter

221 H: eh hm also auch-
222 S: Aber morgens nicht
223 Y: Morgens nicht
224 S: Morgens nicht ne da lockt ihn der Kaffee nehme ich an dann zieht er sich schon von
225 alleine=er wartet zwar bis du ihn holst das ist auch natürlich ritualisiert
226 H: eh hm genau
227 S: Du musst das Licht anmachen ohne Licht anmachen steht er nicht auf auch wenn es hell
228 wäre dann musst du das Licht anmachen und dann steht er da angezogen
229 Y: @Okay@
230 S: (lacht)
231 Y: Und gerade sollte ich das Licht ausmachen ne am Klavier (wende mich zu Tim)
232 S: Ah:
233 T: Mh hm eh hm
234 Y: Da ist ja ein Lichtding am Klavier ne
235 T: L mh mm eh mh
236 Y: Eine Lampe und dann habe ich die angemacht (.) nee Licht aus
237 H: (lacht)
238 Y: War nicht gut
239 H: Auch während ihr gespielt habt?
240 Y: Ja ne? (wende mich wieder zu Tim)
241 T: Ah eh eh mh. Kaffee.
242 Y: Strom sparen
243 T: Pudding. Ananas (.) Pudding
244 H: Ja und so Aufträge machst du ja auch ne (wendet sich T zu)
245 T: Pudding
246 H: Sandalen holen sowas
247 Y: Aber das war interessant beim Klavier spielen vorhin
248 S: Ja: was denn?
249 Y: Ja also ich dachte ja auch immer das du keine Lust hast (zu T) aber stimmte gar nicht
250 S: eh hm
251 Y: Und dann ging er herum und kam dann wieder ne und wenn ich aufgehört habe dann
252 sag ich ne wir hören jetzt auf und dann nee nee weiter spielen ah okay willst du dich
253 setzen (.) ja: gesetzt und dann irgendwann ist er aufgestanden und dann (.) dann habe
254 ich mich wieder gesetzt und das ging die ganze Zeit so weiter
255 T: L Ananas
256 Y: Also ich glaube das hätte endlos so weitergehen können
257 H: Interessant ja ich wollte eigentlich auch mal gucken aber dann dachte ich nee lass sie
258 mal
259 Y: Ja: ja: und da hast du auch ab und zu: ich habe dann auch einfach nichts mehr gesagt
260 und dann hast du von selbst Sachen gesagt ne die vorher noch nicht vorkamen
261 H: eh mh
262 S: Ah ha
263 Y: Ich habe dann immer gefragt ne was er mag zu essen dann irgendwann
264 T: Schnitzel

265 Y: Schnitzel Pudding
266 T: Pudding
267 Y: Zitronenrolle
268 T: Ananas. Kaffee
269 H: (lacht)
270 Y: Lakritz
271 T: Lakritz
272 Y: Lakritz kam zum Beispiel von dir selbst das habe ich gar nicht erwähnt und auch der
273 Geburtstag von deiner Mutti auch
274 S: Was gab's da zu essen?
275 Y: Nee nur das sie Geburtstag
276 S: Das sie Geburtstag hat
277 Y: Geburtstag Mutti und Bübchen aber das habe ich nicht ganz verstanden
278 S: Bübchen?
279 H: Weiß ich auch nicht
280 Y: Geburtstag von der Mutti Bübchen
281 (kurze Pause)
282 S: Bringst du ihn gleich weg?
283 H: Eh mh. Willst du mit?
284 Y: Ja ich würde-
285 H: Ja klar gut
286 Y: Mal mitkommen. Ja machen wir
287 S: Ein Ausflug nach [Stadt]
288 Y: @Ja genau@ (6) Die wievielte Tasse ist das heute?
289 S: Hundertzwanzig (.) vielleicht auch mehr
290 Y: @ungefähr@
291 S: Ich habe auch noch Caro Kaffee extra gekauft, weil ich auch dann dachte der kriegt ja
292 nochmal
293 T: L Caro nicht
294 S: Bluthochdruck oder was
295 H: Da haste gehört?
296 T: L Willste nicht
297 Y: Was, Banane?
298 H: Caro Kaffee
299 T: Hm Kaffee nicht hm
300 Y: Kaffee nicht
301 S: Caro Kaffee nicht das hat er mitgekriegt ne
302 Y: Caro Kaffee nicht
303 S: Caro Kaffee nicht nee nein das nicht
304 H: Die schlappe Brühe ne
305 S: (lacht)
306 Y: Das bringt nichts (lacht)
307 H: @Da schläft das Herz ja ein@
308 Y: (lacht) ohne Effekt

309 T: Hm mh Pudding Schnitzel
 310 Y: Schnitzel mit?
 311 T: (.) Mayonnaise Schnitzel
 312 Y: Und Pommes ne?
 313 T: Pudding
 314 S: Hm lecker hm
 315 T: Pudding
 316 Y: Aber Pudding in kalt oder. Kalt oder warm?
 317 T: Wa: Pudding
 318 Y: Kalt?
 319 T: hm Pudding
 320 Y: Warm
 321 T: Hm Pudding
 322 S: Warmer Schokoladen Pudding es gibt nichts Tröstlicheres
 323 T: L Ananas
 324 Y: (lacht)
 325 Y: Warmer Schokoladenpudding ah:
 326 T: Ananas Pudding
 327 S: Ananaspudding?
 328 Y: Nee Ananas
 329 S: Achso Ananas (.) Pudding
 330 Y: Ich habe vergessen Chips, sind die gut? (.) Oder Salzstangen?
 331 T: Salzstangen. Salzstangen (.) Salzstangen
 332 Y: Und wenn es ohne nicht ist dann ist es gut
 333 S: Eh mh hm
 334 Y: Ne wenn kein nicht dabei ist dann ist okay
 335 H: Ja
 336 Y: Musik hören?
 337 T: Hören nicht
 338 Y: Aber Klavier spielen
 339 T: Klavier spielen
 340 Y: Da haben wir Musik gemacht da haben wir Musik gehört (4) weil dann zwischendurch
 341 hast du gesagt Musik hören (.) ohne nicht
 342 (Pause)
 343 Y: Tim sollen wir spazieren gehen?
 344 T: Hasse keine Lust spazieren zu gehen
 345 Y: Oh schade (.) aber wir können ja bald spazieren gehen bald
 346 T: eh mh ehm mh
 347 Y: Hasse Lust?
 348 T: L Kaufen
 349 Y: Laufen
 350 T: Stadt Tennisball kaufen inner Stadt
 351 Y: Können wir auch machen
 352 H: Shoppen? Tennisball

353 Y: Tennisball kaufen
 354 T: Kaufen hm hm
 355 H: Wir waren doch gestern erst in der Stadt
 356 Y: Wie viele Bälle einen Ball oder fünf?
 357 T: eh mh mh mh mh
 358 Y: Oder zwei? Zwei Tennisbälle?
 359 T: Zwei Bälle mh mh mh mh mh zwei Bälle hm mh hm
 360 Y: Okay
 361 T: Zwei Bälle mh mh hm
 362 Y: Isst du das nicht hier? (Zu H auf Banane deutend)
 363 H: Für die Allgemeinheit. Hier iss' mal eine Banane
 364 T: Banane nicht mh mh hm ehm Banane nicht hm
 365 H: Ja und früher gab es ja verschiedene Einrichtungen habe ich ja glaube ich auch schon
 366 mal erzählt
 367 T: Banane nicht
 368 H: [Name der Einrichtung] und da er ja besonders, wenn er in Rage ist (.) dann spricht ne
 369 und dann eben die Sätze auch mit Pathos gesprochen
 370 Y: Was ist Pathos?
 371 H: So mit Druck mit Nachdruck also in bestimmten Situationen so °hör auf damit und lass
 372 das° und so ne (.) und über diese Tatsache kannst du dann immer so ein bisschen erfahren
 373 darüber was da los war in den Einrichtungen ne
 374 Y: Achso
 375 H: Weil er das dann wiederholt wiederholt hat (3) ja und weil die dann immer so gedrückt
 376 und gezwungen worden sind (3) hat er dann früher auch mal so getobt ne geschrien
 377 und geschlagen
 378 Y: Aber jetzt nicht mehr oder?
 379 H: Immer auf die- nee (.) Tischkante und hat sich selber auch immer verletzt ne
 380 Y: Ah eh he
 381 H: Musste man dann immer hier verbinden und (hält Hand auf Stirn von T)
 382 T: Pudding
 383 H: Und dann kam der Anruf ich sollte ihn abholen (.) Also früher hat haben wir ja
 384 T: L Pudding
 385 H: im [Ort] gewohnt ne
 386 T: Pudding
 387 S: Wieso musstest du ihn herholen Heiko?
 388 H: Ja es war tagsüber und mein Vater war arbeiten meine Mutter inner Küche (2) mein
 389 Bruder lernen (.) also an wem blieb's hängen? Ja dann bin ich mit der Straßenbahn nach
 390 [Ort]
 391 S: Was echt?
 392 H: Und hab ihn abgeholt eh mh
 393 S: Wie alt war's du da?
 394 H: 14 15 (.) 16
 395 Y: Wie weit seid ihr auseinander wie viel Jahre?
 396 H: 6 (.) Wirst bald verrentet ne Tim kriegst'e Rente eh hm

397 T: Pudding (.) Ananas
 398 H: Da gibt's den ganzen Tag Pudding brauchste nicht mehr arbeiten gehen
 399 T: Gibt's auch Pudding
 400 Y: @Den ganzen Tag Pudding@
 401 S: (lacht)
 402 T: Pudding. Pudding
 403 Y: Den ganzen Tag
 404 T: Pudding
 405 H: Vanille Schokolade
 406 T: Pudding Ananas
 407 S: Hm
 408 T: Pudding Ananas (.) Hm Pudding
 409 H: Ja und da haben wir dann darüber haben wir auch von den Maßnahmen erfahren die da
 410 praktiziert wurden (.) Kopf auf den Tisch die mussten dann ich bin dann da auch
 411 mal angekommen und dann so ein riesen Hufeisen saßen die alle so (legt seinen
 412 Oberkörper mit verschränkten Armen auf Tisch, so dass der Kopf auf den Armen liegt)
 413 Y: Echt? Wurden die dazu gezwungen?
 414 H: Eh mh
 415 Y: Also körperlich auch so gezwungen oder wurde das denen nur gesagt weißt du das noch?
 416 H: Ja also puh ich weiß nicht ob die da mit Nachdruck (.) das kann ich nicht beschwören
 417 aber ich hab's ja gesehen das war die Mittagsruhe da irgendwie halbe Stunde mussten
 418 die da (lacht)
 419 Y: Mit dem Kopf auf den Tisch
 420 H: Tim Kopf auf den Tisch kennst du das noch?
 421 T: Hm mh auf den Tisch (.) [Name]
 422 H: Besser nicht ausgraben
 423 Y: Nee besser nicht (.) ist ja auch fies ne?
 424 T: Kaufen in der Stadt Tennisball kaufen (.) kaufen in der Stadt hm hm Kaffee hm Blüm-
 425 chen die Mutti
 426 S: Ah Blümchen die Mutti
 427 Y: Ach Blümchen
 428 S: Sollen wir ihr Blümchen bringen?
 429 Y: Ach okay Blümchen
 430 H: Jetzt wird's schlüssig ne?
 431 T: Pudding Ananas hm Pudding hm
 432 Y: Ananas habe ich ja vorhin angesprochen ne °wahrscheinlich°
 433 S: Eh mh
 434 Y: Vielleicht
 435 T: Ananas Pudding
 436 Y: Hast du ihm angeboten ne was ist denn eigentlich mit Weintrauben Tim?
 437 T: Weintraube nicht Ananas (.) Pudding Ananas
 438 Y: L Feigen Feigen?
 439 T: Hm nicht Schnitzel mit Mayonnaise
 440 Y: @Das ist eine gute Antwort@ Möchtest du Weintrauben nee Schnitzel

441 H: (lacht)
 442 S: (lacht)
 443 T: Schnitzel (.) Schnitzel Schnitzel
 444 Y: Das ist gut
 445 T: Hm Schnitzel
 446 Y: Spiegelei?
 447 T: Ei nicht Schnitzel
 448 H: Rührei?
 449 Y: Rührei?
 450 T: Schnitzel hm mh
 451 Y: Gekochtes Ei
 452 T: L Schnitzel (.) Schnitzel (.) Schnitzel (.) Schnitzel hm
 453 H: An dir ist auch kein Vegetarier (lacht)
 454 T: Pommes hm
 455 H: Leberwurst
 456 T: Leberwurst
 457 H: Salami Putenschnitzel
 458 T: L Brötchen (.) Leberwurst
 459 Y: Aber Fisch nicht ne?
 460 T: Fisch nicht=Brötchen Leberwurst hm hm Schinken
 461 H: Doch doch wir essen ja manchmal Fisch hat er auch schon mal gegessen (3) Lachs
 462 Y: Hähnchen
 463 T: Hähnchen nicht Schnitzel hm Pudding
 464 H: Gibt auch Hähnchenschnitzel
 465 S: L Putenschnitzel findet der Tim total lecker weiß ich genau
 466 T: Schnitzel Schnitzel
 467 Y: Putenschnitzel
 468 T: L Schnitzel (.) Schnitzel hm Schnitzel hm (.) Blümchen die Mutti (.) Pudding Blümchen
 469 die Mutti hm
 470 H: Dann fahren wir jetzt mal ne fahren wir nach [Stadt]
 471 S: Da gibt's noch mehr Autisten
 472 H: Eh mh
 473 S: Also ich kenne die Diagnosen gar nicht von allen aber da ist doch die eine die immer
 474 mit ihren Fingern spielt
 475 H: Ja
 476 S: Die ist ganz offensichtlich autistisch ne
 477 H: Und die hat einen Buddy die sagt dann manchmal auch so
 478 S: Eh mh
 479 H: Ganz laut
 480 S: Und dieser ganz hagere?
 481 H: Der immer so wippt?
 482 S: Ja
 483 H: Den habe ich auch schon länger nicht mehr gesehen
 484 S: Ja der war gestern da

485 H: Echt?
486 S: Eh mh
487 H: Eh mh (.) und [Name]
488 S: Genau [Name] war auch gestern da
489 Y: (zu T) Kennst du auch [Name]?
490 T: [Name]
491 S: [Name] mh mh
492 Y: [Name]
493 T: [Name]

Pflege und Betreuung

3.6 I 06: Herr Jade – Betreutes Wohnen für Menschen mit diagnostizierten ASS

Kürzel: I 06

Dauer: 02:24:42

Datum: 20.08.2019

Interviewte Person: Am (Herr Jade)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

1 Y1: Okay (.) äh: aber da war ich halt auch noch nicht (.) so also ich bin jetzt auch ganz am
2 Anfang noch so ne genau

3 Am: LJa (.) bei zwei Jahren Zeit da ist ja gibt es ja viele Möglichkeiten

4 Y1: Genau (.) genau äh genau so viel erstmal dazu ähm (.) und dann will ich eigentlich gleich
5 einsteigen so (.) also wir arbeiten halt so das ist halt kein klassisches Interview ne so ne
6 so frage- antwortmäßig mehr soll mehr so ein Gespräch sein ne so ganz offen und (.)
7 kein richtig kein falsch so ne

8 Am: Ja wir müssen eh erstmal gucken weil (.) also ich habe den Bereich ja hier jetzt gerade
9 erst so übernommen (.) wir hatten eigentlich hier bei der Lebenshilfe im AUW also im
10 ambulant unterstützten Wohnheim hatten wir immer zwei feste Mitarbeiter die Fachbe-
11 rater für Menschen mit Autismus sind also zum Bereich Wohnen natürlich ähm nur wir
12 machen ja keine Therapie sondern ist alles Wohnbegleitung und dann hatten wir zwei
13 zwei Kollegen hier ähm einer (.) ist äh hat den Job gewechselt und eine ist in Elternzeit
14 und dann wurde das quasi frei und dann habe ich mich drauf beworben also ich bin jetzt
15 aktuell genau jetzt bin ich aktuell alleine (.) ähm und ich bin auch noch

16 Y1: L(Bist) du jetzt alleine

17 Am: nicht fertig also das Zertifikat kriege ich erst im im November (.) also ich mache das
18 jetzt gerade noch (.) ähm: und habe jetzt (.) ja so wie (kommissarisch) habe ich jetzt die
19 Position ne ähm offiziell halt noch nicht aber damit das intern alles weiter läuft (.) mache
20 ich das jetzt gerade ä:hm

21 Y1: Ja und wie kam das dann, dass du also (.) dass du ja jetzt ne in diesem Autismus-Bereich
22 jetzt dich spezia-spezialisiert hast (.) kam das, weil die Stelle frei war oder warum

23 Am: LNe eigentlich war es schon so dass ich ähm (.) als ich hier angefangen habe vor sechs
24 Jahren ähm (.) hatte ich (.) also kam es so klar werden einem werden einem dann Kun-
25 den wie wie es klappt und so und da hatte ich schon einen ähm Kunden der eben aus
26 dem Autismus-Spektrum kommt hatte ich da zu der Zeit schon (.) fand das sofort super
27 interessant und habe dann äh später noch einen dazu gekriegt (.) und wusste ja selber
28 nur das was man eben so in der Ausbildung mitbekommt oder was man mal medial
29 mitbekommt obwohl das mediale Bild ja völlig verzerrt ist und völlig (.) ähm also nicht
30 der Realität entspricht (.) also au-aus meiner Sicht so was da in (.) die Popkultur be-
31 schäftigt sich auch extrem mit Autismus so seit einigen Jahren und ähm ist aber so eher
32 ein völlig verzerrtes Bild ähm (.) und ja genau also dann kam das dass wir also hier
33 intern haben zwei Mitarbeiter (.) einmal im Monat hatten wir so ein sogenanntes Autis-
34 mus-Spezial-Team das war für alle Mitarbeiter die auch Kunden haben aus dem Autis-
35 mus-Spektrum und dann (.) hatten wir da die Möglichkeit Fallbesprechungen zu machen
36 oder bestimmte Situationen noch einmal zu analysieren um einfach die Arbeit zu ver-
37 bessern (.) äh das war natürlich für uns einfacher das wir jetzt nicht externe (.) Seminare
38 besuchen mussten sondern dass wir intern mit Leuten die das eben drauf haben und da
39 geschult sind mit denen das im Einzelnen besprechen konnten und da bin dann umso

40 mehr reingekommen habe dann ja (.) schon eben mehr Interesse gehabt und als dann
41 plötzlich es hieß da wird jetzt eine Stelle frei ähm genau habe ich mich dann eben drauf
42 beworben intern °ja°

43 Y1: Okay und du musst dann jetzt quasi also du ne (.) hast jetzt diese Stelle und musst jetzt
44 (.) dich da dann fortbilden?

45 Am: Genau das ist eine Ein-Jahres-Fortbildung die in [Stadt] läuft (.) [Stadt] ist da ähm (.)
46 was Autismus angeht (.) gut aufgestellt die haben da ein (.) super funktionierendes Netz-
47 werk (.) ähm also von von Frühförderung bis hin zu Vermittlung für in Arbeit haben die
48 da eigentlich alles abgedeckt und die bieten auch Top-Seminare und Fortbildungen an
49 und deswegen ähm ja besuche ich da jetzt gerade (.) bis November noch dieses diese
50 Fortbildung das ist ähm einmal im Monat zwei Tage kannst du sagen ne (.) es ist jetzt
51 nicht jeden Tag und nicht jede Woche (.) sondern das ging im Januar los diesen Jahres
52 (.) im Januar waren glaube ich zwei Termine im Februar dann einen Termin ähm (.) also
53 das geht so durchs Jahr durch ne (.) wäre natürlich sonst auch

54 Y1: LOkay ist das jetzt diese-

55 Am: schwer nebenbei ähm einen vollen Job zu haben und gleichzeitig noch irgendwie ne
56 volle Fortbildung deswegen ist das so auf ein Jahr gestreckt das sind glaube ich insge-
57 samt (.) °zwanzig Seminartage oder so° (.) ähm ja im November ist schon (das)

58 Y1: Lüberschaubar @(.)@

59 Am: Abschluss ja ist überschaubar ja

60 Y1: Überschaubar ja und äh ist das dieses ähm in [Stadt] hatte ich auch eine Adresse mal
61 gefunden ist das auch diese Klinik? Und Uniklinik oder hat das damit nichts zu tun

62 Am: LNe das ist äh ne ne das ist ähm vom ähm (.) wie das heiß- das
63 heißt auch einerseits Fortbildungszentrum für Autismus und die haben aber auch ein
64 Frühförderzentrum mit drin wo und direkt Therapie mit den kleinen Kindern gemacht
65 wird vor allen Dingen auch Diagnostik natürlich erst einmal weil ja (.) Eltern kommen
66 dahin mit kleinen Kindern wissen selber nicht irgendetwas ist eigenartig oder so und (.)
67 das machen die in [Stadt] da echt gut (.) und da gibt es eben das Frühförderzentrum und
68 das Autismus-Therapie-Zentrum und die haben sich zusammengeschlossen um diese (.)
69 diese Weiterbildung anzubieten die eben ein Jahr geht (.) am Ende gibt es ein Zertifika:t
70 und dann ähm (.) ja also das erlaubt keine neue Berufsbezeichnung aber das hat zumin-
71 dest so ja man hat dann schon wirklich gut einen guten Überblick und äh hier für uns ist
72 es wichtig dann (.) ich werde dann eben passende Wohnberatung machen können ähm

73 Y1: Ja das heißt?

74 Am: Also das heißt jetzt aktuell arbeite ich ja im ambulant unterstützten Wohnen (.) also jetzt
75 geht es wirklich darum (#00:05:00#) Menschen mit Beeinträchtigungen egal welcher
76 A:rt ähm aber aus dem erst einmal aus dem Schwerpunkt der der geistigen Beeinträch-
77 tigung die (.) ähm zu uns kommen als Kunden da gucken wir dann was für eine Wohn-
78 form passt und was für eine Form der Alltagsbegleitung passt sind das Leute wo der

79 Hilfebedarf so hoch ist dass die ähm stationär wohnen müssen also klassisch in einem
80 Wohnheim und diese vierundzwanzig sieben Versorgung benötigen oder sind es Leute
81 die (.) äh alleine wohnen können (.) selber (.) einen Mietvertrag unterschrieben können
82 und die vielleicht einmal die Woche zwei Stunden nur Hilfe brauchen für Post oder für
83 mal (.) wie koche ich dies und das ne oder was was muss ich einkaufen um meinen
84 Haushalt am Laufen zu halten oder es ist irgendwas dazwischen es gibt natürlich auch
85 Leute die (.) sind äh nicht fit genug um jetzt (.) komplett alleine zu wohnen und nur
86 wenig Unterstützung zu kriegen sondern (.) die brauchen schon die Sicherheit dass sie
87 jederzeit jemanden anrufen können (.) ähm brauchen vielleicht sogar Mitarbeiter immer
88 in der Nähe also solche Wohnprojekte haben wir auch (.) das (.) da hat die Lebenshilfe
89 [Stadt] ähm (.) zum Beispiel im in der Nähe des Hafens in [Stadt] ist das (.) ähm in der
90 [Straße] da sind drei Häuser das waren ganz normale Mehrfamilien- oder Mehrpartei-
91 enhäuser (.) da hat die Lebenshilfe [Stadt] diese drei Häuser übernommen (.) und in
92 einem Haus ist eine Servicewohnung die ist immer besetzt (.) und die anderen Wohnun-
93 gen sind vermietet an Kunden von uns (.) die (.) alleine wohnen (.) das ist deren Miet-
94 wohnung (.) aber die haben natürlich immer in der Servicewohnung Ansprechpartner
95 wenn was ist und ähm ja können sich da gezielt Hilfe holen (.) aber da arbeite ich nicht
96 also da arbeiten meine anderen Kollegen ich bin eben zuständig im ambulanten unter-
97 stützten Wohnen das heißt (.) ich betreue Kunden im Alter von (.) ich glaube der Jüngste
98 ist Anfang zwanzig der Älteste ist Mitte (.) fünfzig ähm (.) die alle alleine wohnen oder
99 in einer WG wohnen aber (.) das hat ist jetzt nicht sind jetzt keine Wohnprojekte von
100 uns sondern die wohnen alleine (.) und haben ähm (.) dann Unterstützung je nach Hil-
101 febedarf zwischen (.) zwei Stunden die Woche (.) und im Höchsthalle so sieben Stunden
102 die Woche (.) genau (.) das mache ich natürlich nicht alleine also man ist

103 Y1: LIm Schnitt okay okay äh

104 Am: immer mit mehreren Leuten bei einem Kunden ähm: das-

105 Y1: Achso immer immer? Ne ne

106 Am: Ja also mindestens zu zweit

107 Y1: Okay (.) ein bisschen wahrscheinlich auch wie in der Altenpflege ne ich glaube da ist es
108 auch so bei bei der Ambulanten

109 Am: LAlso (.) ja: (.) ich glaube ja obwohl da wird wird ja auch oft zugeteilt ich glaube
110 klar gibt es da so ein Team man muss ja immer davon ausgehen man kann mal krank
111 sein man kann mal im Urlaub (.) ähm und allein dass man da immer jemanden hat und
112 es ist immer gut natürlich zu zweit in einem Fall zu sein dann: entgeht einem ja auch
113 nichts also ich meine dann: hast du irgendwie zwei oder vier Augen die da auf den Fall
114 gucken (.) weil bei Kunden die (.) sieben Stunden die Woche haben da sind sogar drei
115 Leute im Fall und manchmal (.) zusätzlich noch eine Vertretungskraft (.) und das ist
116 immer wichtig aber jetzt beim beim Autismus-Bereich (.) ist das einfach genauso die
117 haben auch (.) ähm Stunden die bewilligt wurden vom Landschaftsverband (.) je nach
118 Hilfebedarf dann eben (.) und je nachdem wie wir das mit denen zusammen einschätzen

119 was benötigt wird (.) und langfristig wird das so sein dass ich dann eben auch Wohnbe-
120 ratung mache also hier kommen dann (.) ähm (.) f- Angehörige mit mit Kindern die aus
121 diesem Autismus-Spektrum kommen kommen hier hin oder die die Menschen mit Au-
122 tismus selbst kommen hier hin und ähm (.) sind dann natürlich in absolut unterschiedli-
123 chen Lebenssituationen und (.) wir bieten eben Wohnberatung an das heißt wir wir hel-
124 fen bei der (.) Suche nach einer geeigneten Wohnform (.) weil oft ist es dann so dass
125 Eltern dann doch irgendwann sagen okay (.) unser Sohn (.) hat (.) sage ich jetzt mal
126 Asperger-Autismus ist jetzt Mitte dreißig und irgendwie (.) wollen wir jetzt doch mal
127 dass er ähm (.) auf eigenen Beinen steht oder dass er (.) ja lernt ein bisschen mehr selbst
128 ähm (.) -wirksamkeit zu erfahren oder oder auch äh eigenständiger zu sein (.) und selbst-
129 ständiger zu sein und dann helfen wir zu gucken ja wie wie ist der Hilfebedarf (.) was
130 haben die schon alles versucht vielleicht mal wie ist so der Lebenslauf bisher oder der
131 Werdegang was so Behörden und solche @Sachen@ angeht ne was ist was ist schon
132 alles gelaufen und was wäre vielleicht eine Möglichkeit (.) in dem Zuge hat die Lebens-
133 hilfe ähm [Stadt] auch eine Probewohnung (.) das heißt da kann man (.) Kurzzeit woh-
134 nen (.) das sind dann ganz kurze Mietverträge ähm (.) die dann wirklich mal nur über
135 ein zwei drei Monate gehen (.) nach Absprache dann mit den Leuten und das ist dann
136 für Eltern auch gut weil es ist sowas (.) die kommen da jederzeit wieder raus es ist nur
137 sowas äh die Wohnungen sind voll möblie:rt (.) also es geht wirklich darum dass mal
138 auszuprobieren ähm

139 Y1: Ja alleine dann

140 Am: Genau alleine also mit Unterstützung von uns dann natürlich (.) wird dann geguckt ähm
141 (.) wie viel Unterstützung braucht die Person aber (.) oft ist es ja für Familien schwierig
142 das selber einzuschätzen (.) und die scheuen dann den Schritt zu sagen wir mieten jetzt
143 für unseren Sohn unsere Tochter irgendwo eine Wohnung an (.) ähm: (.) und wissen ja
144 gar nicht wie es dann läuft im Einzelnen deswegen ist so dieses Probewohnen von uns
145 da glaube ich ganz interessant (.) weil das-

146 Y1: LOkay und das ist auch mit Leuten mit allen möglichen
147 Beeinträchtigungen

148 Am: Genau mit allen möglichen Beeinträchtigungen (.) aktuell (.) wohnt (.) da auch ein jun-
149 ger Mann mit Autismus (#00:10:00#) (.) ähm (.) °der wohnt jetzt seit (.) Anfang des
150 Monats ja also seit dem ersten achten wohnt der da jetzt° also der probiert das gerade
151 aus so (um)

152 Y1: LJ a und gibt es dann auch sch- ne also ne du sagst ja dann dann (.) macht ihr quasi
153 Wohnberatung und unterscheidet sich (.) die Wohnberatung (.) für Menschen mit Au-
154 tismus (.) v- zwischen anderen Menschen (.) oder gibt es da oder ist das ()

155 Am: LVon den anderen (geistigen Behinderung) zum Beispiel (.) mh ((nachdenk-
156 lich)) (.) also so erstmal der der (.) Basiskatalog an an Sachen die man abklärt ist natür-
157 lich erst einmal der gleiche (.) also (.) dieses gibt es ein Einkommen ähm: (.) gibt es
158 irgendeine Form der Beschäftigung ähm ist vielleicht noch Schule also es geht ja darum

159 wer ist dann im Falle der Kostenträger ist das Sozialamt zuständig äh ist der Land-
160 schaftsverband zuständig ist das Jugendamt zuständig um um sowas zu finanzieren ähm
161 (.) das ist bei allen gleich das wird bei allen gleich geguckt (.) bei den (.) bei den Leuten
162 aus dem Autismus-Spektrum ist es eher so dass dann (.) vielleicht noch gezielter geguckt
163 wird ähm (.) ja welche Strukturierungshilfen für den Alltag also die natürlich alle brau-
164 chen aber was ist da jetzt noch speziell wichtig also obwohl naja also eigentlich wird es
165 bei allen gleich geguckt ich überlege jetzt gerade ob es noch einen eklatanten Unter-
166 schied gibt (.) ähm: (.) ach eigentlich nee eigentlich jetzt eher erst einmal so pauschal
167 nicht ne ist dann höchstens in der Zusammenarbeit (.) dass dann natürlich (.) schon drauf
168 geachtet wird, dass jetzt Leute von uns die (.) dem Fall zugeteilt werden dass die (.) mit
169 erst einmal sich das überhaupt vorstellen @können@ mit mit einem @Menschen mit
170 Autismus zusammen@ zu arbeiten weil das ist sch- einfach schon in der Zusammenar-
171 beit ein Unterschie:d (.) ähm (.) also es macht sich schon bemerkbar (.) also ich selber
172 merke das bei den Kunden mit Autismus (.) dass es ein ganz anderes Zusammenarbeiten
173 als mit (.) mit Menschen die jetzt ein FHS-Syndrom also (.) Frühkindliches-Alkohol-
174 Syndrom haben oder so oder ein Downsyndrom oder (.) also die aus einer ganz anderen
175 ähm geistigen ähm Beeinträchtigungsschiene dann kommen als jetzt jemand mit Autis-
176 mus (.) weil (.) ((jemand klopft)) (.) das (2)

177 Bm: Hi

178 Y1: Hallo

179 Bm: Störe ich irgendwie ist hier irgendwie

180 Am: Äh ja w-wenn (.) oder ist achso musst du nur an den Rechner kurz

181 Bm: Ja:

182 Am: Ja kannst du machen (.) kein Thema ähm (.) also genau der die Basis ist erstmal die
183 gleiche ne ähm so die so die Grundfragen später ist dann wichtig es muss natürlich mit
184 mit Kollegen von uns passen (.) da wird ja auch geguckt passt das dem Menschen den
185 wir da betreuen (.) passt das uns ähm kann man gut zusammenarbeiten oder nicht das
186 muss muss beguckt werden wie das funktioniert weil beide Seiten haben natürlich die
187 Möglichkeit zu sagen das (.) funktioniert so nicht (.) ähm (.) weil alles andere wäre für
188 beide Seiten ja auch blöd (.) also wenn jetzt @so wie der Kunde von uns@ (.) irgendwen
189 zugeteilt bekommt mit dem man einfach nicht (umgeht) mit dem man nicht gut zusam-
190 menarbeiten kann äh dann wäre es Mist wenn er dann (.) sich nicht selber jemand ande-
191 res aussuchen könnte (.) natürlich ist die (.) die Realität dann manchmal anders weil es
192 muss ja auch jemand anderes frei sein oder es muss (.) machbar sein aber ja es werden
193 immer alle Hebel in Bewegung gesetzt dann schnell da auch solche Änderungen durch-
194 zuführen und (.) ähm was jetzt so speziell ist (.) bei Menschen mit Autismus dass man
195 da (.) andere Methoden natürlich verfolgen kann also es geht dann schnell in Richtung
196 TEACCH (.) als als großes (.) ähm TEACCH ist ist eine Möglichkeit (.)

197 Y1: LJ: (.) aber was ist das genau?

198 Am: ähm so die Welt besser zu strukturieren und besser ähm (.) ja mit mit Lerninhalten
199 umzugehen (.) also (.) man kann jetzt (.) Autismus auch nicht pauschalisieren und man
200 kann (.) höchstens sagen also ich zitiere das immer gerne (.) den Spruch kennt man einen
201 Autisten kennt man genau einen Autisten so ne das wird (.) bei (.) bei vielen Seminaren
202 wird dieser Spruch zitiert ich weiß gar nicht von wem de:r von wem der im Original ist
203 aber (.) wird irgendwie Tony Attwood sein oder so ich weiß nicht von (.)

204 Y1: LHabe ich auch schon gelesen ne

205 Am: ähm (.) aber und das das trifft es halt auch natürlich gibt es trotzdem Parallelen (.) und
206 TEACCH ist ein so ein Ding das wird (.) in Schulen benutzt das wird im Frühförder-
207 zentrum benutzt (.) das geht aber bis ins Erwachsenenalter, dass man Dinge (.) verte-
208 achen kann also es ist ja eigentlich nur eine Abkürzung ich (.) komme jetzt leider @gar
209 nicht damit@ ne (.) T-E-A-C-C-H ähm also es geht wirklich es ist ein

210 Y1: LAch das ist kein Problem

211 Am: englisches Konzept ein amerikanisches Konzept gibt es schon richtig lange (.) es geht
212 im Endeffekt darum (.) ähm (.) den (.) also Dinge die für Ablenkung sorgen auszublen-
213 den (.) gerade Menschen mit Autismus (.) haben diese Wahrnehmungsbesonderheit (.)
214 dass äh (.) ja (.) dass die Detailwahrnehmung (.) oft verstärkt ist (.) dafür das große
215 Ganze aber nicht erkannt wird (.) und (.) die lassen sich in Gesprächen von Kleinigkeiten
216 ablenken also einfach als Beispiel wir sitzen uns jetzt gegenüber wenn ich jetzt ähm von
217 Autismus betroffen wäre und (.) könnte mich solange jetzt nicht auf unser Gespräch
218 konzentrieren wie ich sehe dass diese Blume da oder dieser Bambusstock dass der schief
219 im Glas steht jetzt nur mal als blödes Beispiel (.) und dann könnte ich mich auf das
220 Gespräch nicht konzentrieren entweder müsste ich es ändern oder ich müsste jemanden
221 bitten das zu ändern aber das ist vielleicht so ein Detail was mich stört und deswegen
222 kann ich mich nicht darauf konzentrieren (.) wir können ganz viele Sachen ausblenden
223 (.) weil unser Gehirn das eh rausfiltert und wir können uns (.) auf das Wesentliche in
224 dem Moment wie jetzt unser Gespräch können wir uns konzentrieren (#00:15:00#) (.)
225 auch so Sachen man guckt sich zwischendurch an dann guckt man weg oder so also so
226 Sachen die wir irgendwie gelernt haben auch mit Mimik und Gestik umzugehen (.) das
227 ist für uns ein Automatismus das ist bei Menschen mit (.) Autismus ist das aber etwas
228 was die (.) lernen müssen und (.) was die auch währenddessen aufrecht erhalten müssen

229 Y1: Durch dieses TEACCH-Programm unterstützt so

230 Am: Kann man das lernen genau das das könnte das unterstützen aber das ist einfach (.)
231 wichtig zumal also TEACCH sorgt auch dafür du kannst wirklich sagen ähm wir (.)
232 strukturieren dann jetzt eine Lernumgebung das heißt okay der Mensch hat irgend-
233 wie was zu tun (.) und hier gehe das nicht (.) hier ist viel zu viel Zeug hier liegen irgend-
234 wie Sachen unsortiert herum das würde alles ablenken den Leuten hier blinkt äh ein
235 Telefon oder hier blinkt ein Bildschirm (.) das ist alles jetzt nicht f- die für die Lernum-
236 gebung geeignet oder auch vielleicht nicht für die Gesprächsumgebung also müsste man
237 erstmal gucken was ist jetzt gerade Ziel (.) vielleicht muss der gerade Hausaufgaben

238 machen (.) ähm dann sollte man auch zusehen dass wirklich nur das Material was dafür
239 nötig ist auf dem Schreibtisch liegt (.) das wird ganz oft bei Schulkindern so gemacht

240 Y1: Keine Ablenkung

241 Am: Keine Ablenkung genau also einfach (.) das Wesentliche (.) das was zu tun ist (.) ist vor
242 Augen (.) der Rest ist weg (.) weil sie die eben ganz selten in der Lage sind das auszu-
243 blenden (.) und (.) jede (.) potentielle andere Sache würde Ablenkung bedeuten und-

244 Y1: Aber ist dann auch (.) unterschiedlich ne? Was so kommt so ne

245 Am: LIst auch unterschiedlich natürlich (.) und deswegen also das ist
246 (.) nur so, dass es, dass TEACCH als sehr viel angewandt wird in im Autismus-Bereich
247 weil es hohe Lernerfolge ähm verspricht (.) wir nutzen das (.) insofern oft (.) also ich
248 nutze das ganz oft f- ähm (.) in Einkaufssituationen mit Kunden oder in Kochsituationen
249 dass dann (.) Rezepte (.) die ähm (.) also ein allgemeines Rezept jetzt von irgendeiner
250 irgendeiner Internetseite oder aus einem Kochbuch (.) die sind ja (.) so beschrieben dass
251 jetzt (.) jemand (.) durchschnittlich gebildet ist jetzt das irgendwie nachkochen könnte
252 (.) so (.) aber die sind auch (.) sehr unpräzise formuliert also für jemanden (.) der aus
253 dem Autismus-Spektrum kommt wenn dann steht (.) nach Bedarf abschmecken mit
254 Prise Salz und sonst wie was (.) das ist unkonkret (.) was ist eine Prise was ist nach
255 Beda:rf äh

256 Y1: Das hast du schon so erlebt?

257 Am: Das habe ich schon so erlebt (2) und (.) das (.) muss dann (.) wirklich klar festgehalten
258 werden oder wenn dann (.) irgendwo steht eine Zwiebel (.) das ist für uns auch kla:r (.)
259 aber f- ich habe eben einen Kunden (.) der sagt ja (.) Zwiebeln sind unterschiedlich groß
260 Zwiebeln sind unterschiedlich äh farbig was (.) soll ich denn nehmen oder wenn da steht
261 eine Zwiebel (.) ist das eine Große ist das eine Kleine was für eine nehme ich denn da
262 und solange es für den unkonkret ist kann der das nicht ausführen (.) also jetzt er als
263 Beispiel das (.) betrifft nie alle ne also alles was ich sage das betrifft nie alle das sind
264 immer (.) Einzelbeisp- immer Einzelfall (.) aber man kann davon auch man kann ein
265 paar Sachen generalisieren und das ist (.) sich auf andere Lebensbereiche dann vielleicht
266 überträgt (.) we- (.) ja jaja

267 Y1: LUnd dann kommt in diesem Fall sch- sorry kommt dann: die Person
268 tatsächlich nicht weiter so, wenn jetzt zum Beispiel eine Zwiebel so

269 Am: LBei ihm ist das so (.) genau (.) also ich musste mit ihm dann wir
270 haben wir haben das dann ähm (.) also die die Rezepte werden eh verteacht (.) so nennen
271 wir das dann intern also es gibt wirklich eine (.) Punkt für Punkt Anleitung (.) und (.)
272 das fängt (.) wirklich (.) so: (.) an, dass da steht welche Materialien er erst einmal auf
273 den Tisch legen soll (.) und (.) auch wenn uns das jetzt vielleicht klar wäre natürlich
274 braucht der ein Brettchen und ein Messer und (.) ne irgendwie sowas (.) aber das steht
275 dann da trotzdem (.) damit es für ihn wirklich klar ist damit später nichts fe:hlt (.) und
276 damit er nicht mittendrin ins Stocken kommt und so äh wo s- muss ich das jetzt hintun

277 und wo ich habe jetzt hier gar keine Schüsseln ne also sowas das muss alles dann vorher
278 da sein (.) und dann-

279 Y1: Und das machst du auch so (.) du erstellst dann so ne solche Rezepte

280 Am: LDas mache ich mit ihm (.) genau wir erstellen solche Rezepte mit den
281 Leuten zusammen (.) klar dann wird das einlaminiert oder kommt in irgendeine Kladde
282 kommt in äh einen Ordner rein von denen (.) je nach Hilfebedarf werden die bebildert
283 (.) oder auch nicht also (.) bei den meisten Kunden (.) die ich habe reicht es ja (.) das
284 schriftlich festzuhalten (.) ähm (.) bei den Kunden mit (.) geistigen Behinderungen die
285 vielleicht gar nicht lesen können (.) wird das bebildert (.) aber bei den Kunden mit Au-
286 tismus die ich habe (.) wo (.) f- eigentlich alle (.) eine Form von Asperger-Autismus
287 haben (.) die ja eher damit einhergeht (.) dass die durchschnittlich bis überdurchschnitt-
288 lich intelligent sind die können eben alle lesen und schreiben und dann brauchen die
289 jetzt keine Bildchen also die können das wirklich (.) ähm (.) umsetzen wenn das da steht
290 aber es muss eben konkret da stehen und je öfter man das dann einübt (.) also am Anfang
291 macht man das ja mit denen zusammen (.) ähm (.) das Rezept wird dann verschriftlicht
292 das mache ich auch mit den Kunden meistens zusammen am PC (.) äh weil die sind (.)
293 zumindest die die jungen Männer mit mit Autismus die ich da begleite die sind alle sehr
294 Rechner-affin also das können die alles ne und machen das auch gerne (.) weil da f- da
295 sind die sicher und und die können ja auch erfahren eben auch Eigenwirksamkeit ne
296 können das selber machen und brauchen nicht jemanden der ihnen das jetzt irgendwie
297 (.) zeigt und das ist dann so dieses Zusammenarbeiten klappt da immer ganz gut dann
298 machen wir die Listen (.) ähm (.) (#00:20:00#) überlegen welche Schritte man vielleicht
299 rauslassen kann weil sie doch klar sind oder welche Schritte man wirklich genauer be-
300 schreiben muss und jetzt bei um bei dem zu dem Beispiel mit der Zwiebel nochmal zu
301 kommen wir waren dann also wirklich im äh im Supermarkt (.) und haben Zwiebeln
302 mal durchgewogen man kann ja immer auf dieser Kundenkontrollwaage mal so wiegen
303 was wiegt eine einzelne Zwiebel (.) und haben dann so einen so einen Durchschnittswert
304 einfach festgehalten das Zwiebeln sind ja schon (.) irgendwo ist es ja genormt und dann
305 ging es wirklich darum (.) festzuhalten dass wir sagen okay (.) eine Zwiebel hat im
306 Schnitt (.) fünfundsechzig Gramm (.) also wir hatten mal welche unter sechzig wir hat-
307 ten mal welche über siebzig aber im Schnitt waren die immer so (.) dass wir sagen kön-
308 nen fünfundsechzig Gramm und das war für ihn eine Größe damit kann er jetzt leben
309 und das ist für ihn in Ordnung (.) ne und ähm (.) das war einfach wichtig das einmal so:
310 (.) einmal so festzuhalten (.) ähm:

311 Y1: Und äh da brauchst du ja auch total Geduld für ne (.) oder

312 Am: Ja: aber es ist zumindest so man muss nicht ständig Inhalte wiederholen (.) ich habe
313 eben auch Kunden (.) da machen wir seit (.) drei Jahren das gleiche (.) und der Lernfort-
314 schritt ist (.) so minimal, dass man manchmal denkt (.) es ist gar kein Lernfortschritt da

315 Y1: Also das sind dann aber keine Autisten ne? Die meisten meistens

316 Am: Genau genau das sind dann also d- als Beispiel jetzt jemand mit mit FAS-Syndrom (.)
317 ähm wo das sehr sehr schwer ist neue Inhalte zu vermitteln (.) und dass wirklich (.) diese

318 stetige konsequente ähm Verfolgung dann von Inhalten sein muss (.) wo aber auch
319 Dinge wieder vergessen werden können und wenn dann (.) zwei Wochen äh mal ausge-
320 fallen ist weil der Kunde krank war (.) dass dann plötzlich Dinge die man über drei Jahre
321 aufgebaut hat auf einmal so wie weg sind und dann fängt man wieder von vorne an das
322 erlebe ich bei den (.) bei den paar Kunden die ich habe mit Asperger-Autismus erlebe
323 ich das nicht einmal vermittelte Inhalte sind da

324 Y1: Die sind dann drin

325 Am: Die sind dann drin: beziehungsweise (.) oder es ist zumindest so (.) dann wenn dieses
326 Rezept einmal besteht dann halten die sich an dieses Rezept (.) und wenn das nicht
327 funktioniert also wenn dann irgendein Schritt nicht funktionie:rt wissen äh die Leute
328 eben auch ja das lag jetzt an dem Rezept da ist irgendein Fehler drin weil das Rezept ist
329 ja eigentlich (.) optimal erstellt aber (.) sie selber können nichts falsch machen (.) und
330 so wie ich es mitkriege (.) haben (.) die Leute ganz oft ein Problem damit etwas falsch
331 zu machen (.) also (2) also wir reden jetzt davon ich habe (.) vier Kunden mit Asperger
332 (.) das ist jetzt (.) natürlich keine repräsentative Größe aber ich merke bei denen allen
333 (.) ähm (.) die (.) sind haben eher einen Hang zum Perfektionismus (.) verlieren sich
334 dadurch schnell im Detail (.) und (2) das macht die ganz oft dann wiederum handlungs-
335 unfähig (.) also (.) auch wieder ein guten ja ich ich schweife jetzt in alle möglichen
336 Richtungen aber @(.)@ un- unterbrich wenn äh wenn du irgendwas

337 Y1: LGerne gerne gerne

338 Am: Gezielteres und so ne aber (.) gutes Beispiel ähm ein (.) junger Mann (.) der ist jetzt
339 Ende zwanzig (.) ähm (.) hat eine Ausbildung gemacht (.) zum: Bürokommunikations-
340 kaufmann (.) Asperger-Autist (.) hat das mit der Ausbildung hinbekommen (.) war aber
341 danach nicht in der Lage in diesem Beruf zu arbeiten weil er sich so enorm in Details
342 verloren hat (.) Geschäftsbriefe schreiben und er hält sich an Formate Formatierungen
343 Schriftgröße Schrifttyp was wo gesetzt ist hält er sich einfach solange auf dass (.) ein
344 Chef irgendwann sagt das bringt so nichts (.) ne also (.) fragt dann Sachen ganz oft nach
345 oder (.) ja (.) er möchte natürlich diesen Brief perfekt erstellen (.) darum ging es aber
346 nicht es ging darum es musste schnell was rausgeschickt werden also (.) Ziel verfehlt
347 natürlich aber dieser Perfektionismus oder dieser Hang: so ein bisschen dazu (.) den
348 merke ich bei (.) eigentlich all diesen (.) jungen Herren dass sie in bestimmten Bereichen
349 (.) zum Perfektionismus (.) neigen und und deswegen aber ganz oft sich selbst ausbrem-
350 sen weil sie dann (.) gewisse Entscheidungen nicht treffen können oder nicht mit dem
351 Ergebnis zufrieden sind (.) ähm: (.)

352 Y1: Aber so ne Perfektionismus (.) bedeutet dann in den Fällen (.) was bedeutet das (.) die
353 Struktur beibehalten?

354 Am: Ja vor allen Dingen auch keinen Fehler machen der irgendwie auffällt (.) also ich (.) das
355 ist zumindest was was man aus mancher Literatur so herausbekommt oder auch ähm (.)
356 in Fo:ren es gibt ja auch das äh auch sehr interessant als Empfehlung das das Autismus-
357 Forum (.) ähm ähm (.) wo wo sich quasi ja Menschen mit Asperger austauschen in äh

358 zu verschiedenen Themen (.) ähm da mal einfach als Außenstehender und Nicht-Be-
359 troffener mitzulesen ist sehr interessant, weil man andere Sicht-

360 Y1: Wie wie heißt das (°nochmal°)?

361 Am: Ähm äh Au- ähm: Autis D-E oder Au- ähm doch Autist ja (.) mh ((zustimmend)) (.) äh
362 Quatsch Aspies so (.)

363 Y1: Aspies D-E

364 Am: Aspies wegen Asperger (.) Aspies so (.) Aspies ä:hm (.) interessantes Forum ja und ich
365 glaube viele:n (.) ist es (.) oder die möchten nicht auffallen (.) die möchten genauso
366 normal wahrgenommen und ernstgenommen werden wie alle anderen (.) Menschen (.)
367 ist ja auch ne verständlich (.) und (#00:25:00#) wissen ja ganz oft selbst über ihre Defi-
368 zite und über (.) einfach dieses (.) ja das irgendwo wurde das mal beschrieben dass
369 (.) Autisten Meister darin sind in Fettnäpfchen zu treten (.) weil die in der Zwischen-
370 menschlichen Kommunikation (.) Regeln die uns allen so nach dem Motto in die Wiege
371 gelegt wurden die wir in unserer Sozialisation einfach mitgenommen haben ähm das (.)
372 haben die nicht gelernt (.) oder (.) das kostet die sehr viel Energie das zu lernen (.) also
373 (.) ich habe eine Kunden der (.) hat im Rahmen seiner Autismus-Therapie gele:rnt an-
374 deren Menschen in die Augen zu sehen im Gespräch (.) wieder wegzugucken also dieses
375 typische der benutzt kaum Mimik Gestik aber das hat er gelernt aber das strengt ihn sehr
376 an (.) also der kann nicht lange mit jemandem sprechen (.) weil ihn das so anstrengt sich
377 darauf zu konzentrieren dieses (.) aufrecht zu erhalten diese Regeln wieder anzugucken
378 mal wieder wegzugucken anzu- ne also (.) das da muss der sich Gedanken drüber
379 machen während er mit jemandem spricht und das ist Energie die er da rein (.) bringt
380 die ihm ja dann wiederum fehlt im Gespräch (.) und wenn ich einen Termin mit ihm
381 habe (.) dann braucht er danach zwei Stunden Ruhe

382 Y1: Weil das so anstrengend ist

383 Am: Weil das für ihn anstrengend ist sich an diese (.) Dinge zu halten

384 Y1: Hat der dir das gesagt? (.) So (.) dass das für ihn so krass

385 Am: LJa (.) genau (.) dass er das, dass er das quasi nie konnte, dass er das ähm
386 während der Therapie gelernt hat (.) und ähm (.) ja (2) das wa:r (.) schon (.) genau das
387 ist schon interessant und ich glaube das ist (.) wichtig (.) ähm (.) für alle anderen auch
388 mal zu wissen (.) Autisten tun sehr viel um nicht aufzufa:llen und das was sie tun strengt
389 sie aber enorm an (.) also (.) den den (.) Anschein von Normalität (.) zu wahren ist für
390 die (.) richtig Arbeit (.) also mentale Arbeit so

391 Y1: Aber du meinst dann immer (.) schon so bezogen auf andere Menschen immer

392 Am: Immer im sozialen Kontext genau also immer im im in sozialer Interaktion (.) also dass
393 die bei Behörden irgendwas erledigen können dass die auch U-Bahn fahren können dass
394 die ähm (.) ein Gespräch führen können dass die eventuell eine Arbeitsstelle haben oder
395 eine (.) eine Schulklasse besuchen können also d- ne Freunde haben auch k- ne Kontakte
396 irgendwie pflegen können (.) das sind Dinge die (.) auch mit sehr viel Anstrengungen

397 verbunden sind so wie ich das immer mitkriege (.) und dennoch suchen die auch nach
398 Partnerschaft und nach Freunden und (.) nach dem was sonst auch viele andere Leute
399 so eben streben (.) aber-

400 Y1: Das erzählen die dir das dann auch so

401 Am: Genau das kriege ich eben auch mit und es gibt ähm (.) einen jungen Mann der (.) hatte
402 (2) °war es denn kurz vor° Jahresende also letzten Jahres hatte der eine zweimonatige
403 Beziehung zu einer jungen Frau (.) haben sich im Internet kennen gelernt ähm (2) und
404 dann war sie auch (.) ja °so sechs Wochen oder so° war sie dann bei ihm

405 Y1: Aha (.) gewohnt?

406 Am: Genau hat dann mit ihm ist dann halt bei ihm mal eingezogen also war jetzt so wie so
407 ein (.) Urlaub also die hat jetzt nicht irgendwie ihren ganzen Kram mitgebracht sondern
408 ist einfach mal sie hatte Urlaub in der Zeit oder war war war nicht berufstätig (.) ist dann
409 mal sechs Wochen bei ihm eingezogen ähm (.) und (.) das ist dann kaputt gegangen
410 durch diese plötzliche Nähe diese plötzliche Intensität die er eigentlich wollte die ihn
411 aber völlig überrollt hat (.) weil einerseits wollte er sein Leben ja trotzdem in seinen (.)
412 Zügen auch weiterleben wollte aber auch die Partnerschaft (.) und ihn hat das aber völlig
413 fertig gemacht jeden Tag einen anderen Menschen plötzlich um sich zu haben und (.) in
414 der eigenen Wohnung auch plötzlich keine Rückzugsmöglichkeit mehr zu haben weil
415 es ist immer jemand anderes noch da (.) ähm (.) und das war so: da sieht man: wie
416 schwer das dann ist einerseits (.) normal sein zu wollen normale Dinge tun zu wollen (.)
417 äh normale Beziehungen und Partnerschaften haben zu wollen aber (.) dass das auch
418 Arbeit ist und sehr anstrengend ist und für jemand dann aus dem aus dem Autismus-
419 Spektrum einfach noch zusätzlich noch anstrengender ist (.) ähm und das (.) macht dann
420 viele fertig also ihn macht das auf jeden Fall fertig und der ist (.) eben auch in ähm
421 psychologischer Behandlung weil weil er auch mit Depressionen zu kämpfen hat weil
422 (.) einerseits will er ganz viele Sachen andererseits strengt es ihn so sehr an dass er es
423 nicht kann und dieses Dilemma (.) ist (.) natürlich dann ähm: (.) schwer

424 Y1: Klar das belastet ne

425 Am: Das belastet genau

426 Y1: Und äh (.) genau und bei diesem ähm bei diesen Problemen da da hilfst du dann quasi
427 auch also das war jetzt nicht nur mal (.) diese Rezepte ne (das ist) (.)

428 Am: LWir (2) das ist so Alltagshilfen (.) aber natürlich (.)

429 Y1: LAlltagshilfen (.) aber-

430 Am: sprechen wir viel und und ähm und versuchen Sachen zu trainieren jetzt sind wir: r nat-
431 ürlich alle keine Therapeuten (.) also weit weg davon äh da das versuchen wir auch gar
432 nicht erst (.), sondern wir helfen dann eher zu vermitteln das jemand (.) ähm unserer
433 Kunden aus dem Autismus-Spektrum der jetzt noch nicht beim ATZ war oder ist, dass
434 der (.) mal drüber nachdenkt ob das was wäre (.) und dass wir dann die Vermittlung
435 dann herstellen, dass es eben zu einer Therapie kommt (.) und ich erle-

436 Y1: Ja da helft ihr

437 Am: Genau da helfen wir dann bei und begleiten auch gerne bei Erstkontakt weil das ist ganz
438 oft (.) so Sachen werden dann gedanklich schon gewollt und akzeptiert es scheitert dann
439 aber in der Ausführung so dieses (.) ah wie komme ich da überhaupt hin und oh wie
440 muss ich da Bahn fahren oder oder mit wem muss ich da sprechen und da sind Leute
441 die ich nicht kenne und (.) also Situationen: (#00:30:00#) (.) die wir ganz oft kompensieren
442 können weil wir Strategien gelernt haben und weil wir (.) die Regeln des Umgangs
443 beherrschen dass man auch mit Fremden Leuten in Kontakt kommen kann und
444 dass wenn ich irgendwohin gehe auch bei einem Arzt wo ich vorher nie wa:r (.) fühle
445 ich mich ja nicht so unwohl dass ich sage ne ich bleibe jetzt Zuhause ähm also ich kann
446 ja trotzdem dahin gehen kann sagen was ich möchte (.) oder kann mir einen Termin
447 geben lassen aber (.) das sind für für Menschen aus dem Autismus-Spektrum die ich
448 jetzt kenne sind das große Hürden (.) dieses ah ich komme dahin (.) ich weiß nicht wie
449 es da aussieht ich weiß nicht wie laut es da ist ich weiß nicht wie es da rie:cht ich weiß
450 nicht wer mich da anspricht was die von mir wissen wollen ob ich das beantworten kann
451 also diese ganzen Eventualitäten die wir in der Regel gut kompensieren können (.) ähm
452 (.) das ist (.) das sind solche Hürden genau (.) also

453 Y1: LSind Hürden

454 Am: Unvorhersehbarkeiten sind für die Kunden die ich begleite immer Stress (.) also purer
455 Stress und deswegen vermeiden die das (.) und deswegen sind wi:r immer daran gehalten
456 mit denen Dinge zu trainie:ren (.) also im v- im Vorhinein schon gucken ja was
457 würde denn passie:ren jetzt beim Jobcenter (.) was wollen die von Ihnen wissen (.) was
458 können Sie denen sagen ähm wie wird die Situation also sowas gehen wir durch

459 Y1: Das übst du dann okay

460 Am: LDas (.) genau das sprechen wir durch oder sitzen auch so uns gegenüber und
461 dann (.) werden Fragen gestellt von meiner Seite aus ich bin jetzt quasi dann (.) die
462 Sprechstundenhilfe beim Arzt oder ich bin jetzt der äh der beim (.) bei der Stadtwerke
463 sitzt und der die Tickets verkauft oder was auch immer ne (.) das (.) natürlich wird das
464 jetzt nicht eins zu eins wir verkleiden uns auch nicht also ist jetzt nicht irgendwie so ne
465 es geht dann schon eher auf einer abstrakten Ebene dann aber (.) aber es reicht solche
466 Dinge mal durchzusprechen und mit mit einem Kunden der das sehr (.) ähm (.) pedantisch
467 ist und da wirklich (.) alle Eventualitäten abdecken möchte (.) mit dem spreche ich
468 auch vorher durch was (.) möchte er beim nächsten Arzttermin vom Arzt wissen (.) was
469 wird der Arzt ihn fragen können (.) äh wie viel Zeit steht überhaupt zur Verfügung weil
470 eigentlich will er immer (.) viel mehr fragen als dass der Arzt überhaupt Zeit hat (.) ähm
471 (2) und (.) der hatte auch schon oft negative Erfahrungen gemacht da, dass wirklich ein
472 Arzt dann unfreundlich wird und sagt es reicht jetzt Sie müssen jetzt leider gehen so und
473 den wirklich aus der (.) Praxis komplementiert und der sagt nee wir saßen jetzt hier eine
474 dreiviertel Stunde das war jetzt schon mehr Zeit als ich eigentlich hatte und so ne (.)
475 aber (.) das verste:hen (.) meine Kunden ganz oft nicht also (.) wa:rum kann er mir das
476 nicht beantworten wa:rum hat der jetzt keine Zei:t mehr ich bin jetzt hier ich bin der
477 Patient und so ne (.) ähm und (.) das große Ganze ist uns klar ja die (.) kriegen wenig

478 Geld wenn die eh nur ein Gespräch führen kriegen die noch weniger Geld die Ärzte uns
479 ist das irgendwie klar wir finden das blöd aber es ist eben so: (.) ähm aber für für Kunden
480 mit Asperger also zumindest die die ich jetzt da so kenne in solchen Situationen ist das
481 ein (.) ein großes Problem und dann muss man das vorher absprechen (.) und durchgehen
482 und sagen okay (.) Sie haben (.) zehn Fragen (.) was ist denn die Wichtigste von denen
483 so dann kann man das dann kann man das ja (.) kann man irgendwie ne kann man eine
484 Liste (.) so kann man einteilen was ist am Wichtigsten (.) und wenn das und das und das
485 abgeklärt ist dann bleibt noch Zeit für das und so ne aber ähm (.) und das ist in vielen
486 Lebensbereichen so möglich dass wir (.) he:lfen (.) Vorhersehbarkeit zu schaffen (.) weil
487 (.) es dann für die Kunden leichter ist und viele Sachen dann (.) ähm: ja nicht mehr so
488 ein Problem sind (.) wir begleiten das ja sowieso wir sind ja sowieso als Ansprechpartner
489 dann dabei aber

490 Y1: Klar (.) du kommst dann mit ne zum Beispiel

491 Am: Genau wir sind beim Einkaufen dabei wir sind beim Arzt dabei wir sind (.) sofern der
492 Kunde das möchte (.) und sofern wir so viel Zeit (.) vorher vom Landschaftsverband
493 bekommen haben für die Betreuung ähm (.) dann sagen wir wir begleiten Arzttermine
494 wir begleiten Einkäufe wir begleiten Behördentermine (.) äh wir machen Erstkontakt
495 bei (.) Freizeitaktivitäten bei Erstkontakt bei ähm (.) so therapeutischen Gelegenheiten
496 oder sowas also überall wo der Kunde das erste Mal hinmöchte da kommen wir sowieso
497 mit und wir bereiten das vo:r (.) und wir gehen auch gerne ein zweites und ein drittes
498 Mal mit wenn es nötig ist langfristig (.) sind wir ja dafür da uns selbst abzuschaffen (.)
499 dann haben wir es ja geschafft also wenn ein Kunde (.) plötzlich alleine zum Arzt geht
500 (.) dann haben wir ja unser Ziel erreicht das ist ja das langfristige Ziel

501 Y1: Und das (.) ihr habt auch dann Erfolg dabei

502 Am: Dann ist das Erfolg klar also natürlich gibt es dann Einbrüche mal wieder ne das ein
503 Kunde dann sagt mh ((unzufrieden)) (.) das hat beim letzten Mal nicht gut geklappt mit
504 dem Arzt (.) der hat mich nicht verstanden ich habe dann vergessen was ich sagen wollte
505 (.) können Sie beim nächsten Mal wieder mitkommen (.) ja natürlich kommen wir dann
506 wieder mit so ne (.) oder (.) natürlich wechselt ein Kunde mal den Wohnsitz oder wech-
507 selt den Arzt oder (.) was auch immer (.) das wird dann auch wieder vom Neuen (.) neu
508 begleitet (.)

509 Y1: Okay (.) also ne genau du hast beides gerade die äh (2) Un-Unvorherseh- ne oder

510 Am: Ich also wir wir helfen dabei Vorhersehbarkeit zu schaffen

511 Y1: Ja (.) genau und (.) quasi das macht ihr dann: (.) teilweise mit so kleinen (.) Rollenspie-
512 len ne (.) zum Beispiel

513 Am: Zum Beispiel oder durch vorher angefertigte Listen (.) also einfach (.) mit mit denen
514 durchzusprechen was (.) könnte passieren ne also was was passiert im schlimmsten Falle
515 oder so oder im schlimmsten Falle was was ist für den Kunden das Schlimmste (.) ist ja
516 für jeden auch wieder relativ was ist das Schlimmste (.) aber ähm (.) so was (.) was
517 (#00:35:00#) (.) wo sich jetzt so die die Fachwelt oder wie soll man sagen also wo jetzt

518 die Literatur sich einig ist, dass (.) Menschen aus dem Autismus-Spektrum eine Wahr-
519 nehmungsüberempfindlichkeit haben das heißt dass (.) alles möglichen Reize (.) viel
520 schlechter gefiltert werden können (.) und (.) diese Priorisierung nicht stattfindet ich
521 sehe jetzt auch dass draußen die Blätter sich im Wind bewegen vom Baum das betrifft
522 mich jetzt aber nicht ich weiß dass das keine Gefahr ist und dass das (.) mir egal ist so
523 und ich kann mich @trotzdem mit dir unterhalten@ ähm (.) und und jetzt oder hier
524 Leute kommen rein machen die Tür auf ähm (.) aber das bringt mich jetzt auch nicht
525 aus der aus der Sache raus (.) aber (.) Menschen mit Autismus die (.) diese Wahrneh-
526 mungsüberempfindlichkeit haben (.) die werden von solchen Sachen ganz schnell abge-
527 lenkt und werden rausgebracht und können sich dann gar nicht mehr konzentrieren und
528 deswegen ähm ja helfen wir einfach dabei entweder (.) wir helfen dabei solche Sachen
529 auszublenden (.) also klassisches Beispiel ich sitze (.) mit einem Kunden beim Arzt im
530 Wartezimmer läuft Musi:k (.) der Kunde sagt das geht nicht das stört ihn dann gehen
531 wir zusammen nach vorne und entweder frage ich oder er wenn er es sich zutraut fragt
532 ob die so lieb wären die Musik auszuschalten (.) ist immer im Alltag sind es komische
533 Situationen (.) wir waren auch schonmal bei Mediamarkt und weil er da sich was kaufen
534 wollte und mussten wirklich fragen ob die in der Abteilung die Musik ausmachen kön-
535 nen (.) das sind so Situationen die: (.) sind dann immer ein bisschen komisch (.) bei uns
536 ist es Arbeitsalltag (.) ähm wenn man das immer so zum ersten Mal macht ist das immer
537 auch für uns ein bisschen (.) du denkst so ach ((atmet aus)) ne aber eigentlich ist das
538 alles nichts Schlimmes und die Leute sind immer sehr ähm (.) also ich habe es eigentlich
539 noch nie erlebt dass jemand gesagt hat ne auf gar keinen Fall oder so (.) also das ist
540 wirklich der Mediamarkt-Mitarbeiter durch die Hi-Fi-Abteilung gegangen und hat alle
541 diese Radios ausge- also nicht jetzt alle aber da wo zumindest Musik lief (.) hat der dann
542 ausgemacht

543 Y1: Habt ihr dem dann (.) gesagt was was Sache ist

544 Am: Das frage ich die Kunden vorher (.) ne also, wenn irgendwas ist was die nicht wollen (.)
545 dass das natürlich für (.) denjenigen der jetzt dann irgendwas zu tun hat wie der Media-
546 markt-Mitarbeiter oder die Sprechstundenhilfe, dass es für die natürlich transparenter
547 ist wenn wir sagen warum (.) also einfach nur sagen können Sie die Musik ausmachen
548 (.) ähm (.) es ist natürlich (.) klar kann man das trotzdem fragen aber es wäre natürlich
549 besser man unterstützt das direkt und erklärt warum (.) ne

550 Y1: Also (dass der dann auch nicht sagt ne)

551 Am: LUnd das würde ich mit genau das frage ich mit den frage ich (.) die Kunden
552 vorher und ich habe von keinem Kunden bisher gehört, dass die nicht wollten, dass das
553 jetzt erklärt wird äh das also wir sagen jetzt nicht der Mensch ist Autist oder so, sondern
554 ich sage jetzt (okay) Lebenshilfe manchmal sagen wir das also es ist (.)

555 Y1: LDas das meine ich das wird gar nicht gesagt?

556 Am: Einzelfallabhängig (.) manchmal sagen wir das ähm (.) aber ich stelle mich ja auch ganz
557 oft vor als Begleiter von der Lebenshilfe für Herrn sowieso oder Frau sowieso (.) ähm
558 (.) wenn wir jetzt das erste Mal irgendwo sind also natürlich jetzt nicht beim Einkaufen

559 @ne aber@ (.) bei Therapiesachen oder bei Ärzten (.) oder ähm sowas ganz oft Behör-
560 den äh Jobcenter die die wundern sich ja auch warum kommen da jetzt zwei: (.) die
561 haben dann einen einbestellt und da kommen jetzt zwei die wollen dann auch immer
562 eine Erklärung so warum sind Sie jetzt dabei und dann erkläre ich mich ja kurz (.) ähm
563 (.) und (.) das ist dann (.) gu:t und die meisten Kunden wollen das auch dass man dann
564 kurz (.) sagt weil die glaube ich wissen (.) deren Wunsch wird eher nachgekommen
565 wenn man eine Erklärung mitliefert (.) also wenn man dem Gegenüber sagt warum muss
566 jetzt die Musik aus (.) warum muss jetzt das Fenster zu ähm (.) warum habe ich (.) wenn
567 ich im Jobcenter sitze die ganze Zeit eine Sonnenbrille auf weil habe ich auch einen
568 Kunden der läuft mit Sonnenbrille rum (.) um diese Umgebungsreize so ein bisschen
569 auszublenden für ihn weil er sich sonst auf ganz vieles nicht konzentrieren ein bisschen
570 auszublenden für ihn weil er sich sonst auf ganz vieles nicht konzentrieren könnte (.)
571 und mit dem gehe ich durch Aldi Lidl Rewe sonst wo und im Jobcenter und überall wo
572 wir sind hat der eine Sonnenbrille auf und das ist im Sommer kein Problem (.) aber das
573 ist im (.) in dunklen Jahreszeiten stigmatisierend natürlich für ihn aber er macht das
574 trotzdem (.) er weiß er wird angeguckt aber für ihn ist das abschirmend so und (.) der
575 sitzt beim Arzt mit Sonnenbrille der sitzt beim Jobcenter mit einer Sonnenbrille und (.)
576 das ist natürlich spätestens beim zweiten Besuch bei den gleichen Leuten auf einmal
577 auch ega:l dann kann der Arzt der (.) Sachbearbeiter und wo er auch immer die können
578 das dann ja auch (.) kompensieren und (.) aber im Erstkontakt ist das immer ein Problem
579 (.) weil das ist schwie:rig und das ähm (.) muss dann natürlich auch erklärt werden (.)
580 aber im Umkehrschluss er hätte die Sonnenbrille nicht auf (.) und wäre völlig irritiert
581 und fehl am Platz und könnte sich nicht auf das Wesentliche in dem Moment konzent-
582 rieren also ist das eine gute Hilfe (.) so

583 Y1: Ja klar klar ähm also genau du meinstest ihr sagt (.) ihr sagt dann quasi nicht nicht immer
584 (.) ne (.) ich bin halt Autist oder?

585 Am: LNee (.) ne (.) gut Ärzte wissen es in der Regel sowieso:

586 Y1: Aber jetzt so im Alltag beim Einkauf oder sowas (.) eigentlich nicht

587 Am: LNe (.) ne (.) ne (.) also ähm genau dann wird das wird das nicht
588 nach außen getragen (.) ä:hm (.) das genau situationsabhängig (.) jetzt klar so Ämter
589 also, wenn ich jetzt ans Jobcenter denke, dass die die Kunden von uns sind ja dann eh
590 der Reha-Abteilung (.) zugeteilt die w:issen ja, dass die Person Autismus hat (.) das
591 macht die Sache ja sowieso (.) viel einfacher dann wieder (.) ähm (.) ja (.) aber es ist (.)
592 ne es wird wird nicht immer gesagt (.) ähm (.)

593 Y1: Wahrscheinlich (wird das auch-)

594 Am: LGanz oft reicht ja auch die Erklärung (.) ähm wenn ich dann sage (#00:40:00#)
595 (.) die Person hat ein Problem damit ähm können Sie bitte die Musik ausmachen das das
596 ähm ist störend oder so also (.) ich muss ja jetzt auch nicht dem Mitarbeiter bei Media-
597 markt oder Saturn erklären dann was Autismus ist also das darum geht es ja dann auch
598 nicht es geht nur darum könnt ihr die Musik ausmachen das wäre für den Kunden in
599 dem Moment ne einfacher dann und wir sind ja auch gleich wieder weg das geht ja jetzt

600 mal nur um zehn Minuten ähm (3) wir hatten auch schon das Erlebnis dass (.) dann (.)
601 dass man so merkte och die in der Hi-Fi-Abteilung (.) plötzlich sind andere Kunden die
602 da sind mit denen wir jetzt nichts zu tun haben also einfach irgendwelche Leute die da
603 einkaufen einfach so ha:ch hier ist ja jetzt schön ruhig oder so also so dieses @ähm@
604 (.) manchmal merkt man gar nicht wie viele Außenreize so da sind und man lässt das so
605 über sich ergehen (.) und man tut auch gar nichts dagegen weil eigentlich stört es uns
606 nicht aber wenn die weg sind denkst du so (.) ach ist irgendwie schöner jetzt so ne ähm
607 ist halt auch ganz witzig (.) ja wenn es dann mal plötzlich ruhig ist beim Einkaufen oder
608 wenn dann mal das Radio im Wartezimmer aus ist und man einfach mal (.) ruhig da
609 sitzen kann ne ähm (.) ist gar

610 Y1: LFür uns äh normal

611 Am: nicht (.) für uns norma:l (.) wir können es ja ausblenden gedanklich wenn es uns stört
612 ne (.) das haben dann Leute aus dem Autismus-Spektrum eben diese Fähigkeit nicht
613 oder die müssen das (.) schwer über Jahre hinweg trainieren sowas auszublenden (2)

614 Y1: Ja und wie ist ä:hm (.) die (allein) die Menschen die du halt betreust so ähm (2) also
615 merkst du, dass der Umgang mit mit ihnen also mit dir und ihnen, dass das anders ist als
616 jetzt sage ich mal mit Fremden (.) also, weil weil ihr kennt euch ja schon dann ein biss-
617 chen länger ne

618 Am: Ja: ((nachdenklich))

619 Y1: So (.) also sind die bei dir sage ich mal können die sich mehr öffnen dann bei dir (.) oder
620 haben haben nicht diese Schwierigkeiten

621 Am: LEs kommt auch auf die Person an (.) ähm ne (.) genau (.) das ist (.) das ist echt das hat

622 Y1: LOkay zum Beispiel dieses ne Angucken, dass das anstrengend ist

623 Am: (.) erst einmal ganz viel also die sind ja alle schon ähm wenn ich die kennenlerne (.)
624 sind die ja alle schon erwachsen (.) die haben ja schon einen Lebensweg hinter sich die
625 haben ja schon eine Sozialisation hinter sich die haben eventuell schon Förderungen
626 oder nicht hinter sich (.) ähm (.) da kommen ja immer komplett untersch- also die kom-
627 men alle aus dem Autismus-Spektrum (.) und von denen die ich jetzt habe hat auch nur
628 ein Kunde (.) frühkindlichen Autismus die anderen sind alle Asperger so und

629 Y1: Alle Asperger

630 Am: Genau und ähm (.) das heißt erstmal da ist (.) vieles ähnlich aufgrund dieser Diagno:se
631 (.) aber die haben alle zwanzig dreißig Jahre lang unterschiedlich gelebt vorher natürlich
632 (.) die Familien sind anders aufgestellt gewesen (.) die Familien haben (.) mehr oder
633 weniger darauf geachtet dass die Kinder Förderungen bekommen ähm: oder oder ja,
634 dass da (.) autismusspezifisch diagnostiziert und gefördert wurde das ist ja völlig unter-
635 schiedlich und deswegen ist es auch so dass die ja dann im Alltag (.) in der im Kontakt
636 zu mir unterschiedlich sind (.) ich bin mit welchen per Du und habe (.) also es ist ein
637 gutes Zusammenarbeiten ne ein gutes Zusammenarbeiten ist es mit allen aber (.) bei
638 manchen ist es eher es wirkt so ein bisschen es wi:rkt so freundschaftlich (.) flapsig

639 manchma:l (.) mit manchen bin ich Sie (.) Form und ähm (.) da ist es immer sehr sachlich
640 (.) aber (.) das ist dann nicht weniger persö:nlich sondern es ist dann einfach nur (.) die
641 die Ebene ist irgendwie ein bisschen anders es ist trotzdem ein gutes Zusammenarbeiten
642 (.) aber das ist dann von denen aus so also ich (.) zwinge da nichts auf und ich kann
643 gerne mit einem Kunden (.) flapsig sein und eine Stunde später bei einem anderen Kun-
644 den bin ich sehr sachlich weil das einfach dann (.) ähm (.) weil das dann eben seiner Art
645 der Zusammenarbeit entspricht also (.) weil ich weiß es bringt jetzt nichts (.) dann ist es
646 sowieso mit Humo:r und und Sprüchen und Redewendungen muss man sowieso sehr
647 vorsichtig sein weil (.) der Hang Dinge wörtlich zu nehmen ist ist bei bei Autisten ein-
648 fach sehr hoch (.) Redewendungen nicht zu verste:hen (.) ähm (.) Mimik nicht so: deuten
649 zu können also wenn Gesagtes nicht mit Gesichtsausdrücken übereinstimmt das ist für
650 einen Autisten schwer weil er die Botschaft nicht versteht (.) also ich kann ja (.) ich kann
651 ja Ironie anwenden und Sarkasmus anwenden (.) was vielen Leuten leicht fällt das zu
652 verstehen (.) das ist für Menschen für Autismus ist das völlig komplizie:rt weil mein
653 Gesicht (.) sagt was anderes aus als die Botschaft die ich wörtlich rübergebracht habe
654 das passt nicht zusammen (.) was stimmt denn jetzt ne (.) also (.) da gibt es halt auch (.)
655 ähm gibt es viele Tests die da so gemacht werden und und auch Methoden das zu lernen
656 alles nicht unser Arbeitsfeld aber (.) wird eben oft in der Diagnostik angewandt ob (.)
657 Gesichter erkannt werden können (.) also (.) so ein klassisches Beispiel ist immer (.) das
658 Zähne-Zeigen ähm: (.) in Verbindung mit weit offenen Augen das kann Lachen sein (.)
659 das kann aber auch ein sehr böser Gesichtsausdruck sein (.) ähm aber die die Anzeichen
660 offene Augen und offener Mund (.) ist gleich (.) und deswegen ist es für einen Menschen
661 mit Autismus oft schwer jetzt da dann zu sehen was ist denn jetzt die Intention meines
662 Gegenübers (.) also (#00:45:00#) die gucken sich ja Details nur an das ist dann ja wieder
663 also diese (.) Detailwahrnehmung ist sehr ho:ch (.) Kontextwahrnehmung im Gesamten
664 ist sehr schwierig (.) deswegen es wird sich oft an Details festgehalten oder rausgepickt
665 (.) aber das hilft nicht (.) um die Gesamtheit zu erfassen wir können ganz schnell eine
666 Gesamtheit erfassen (.) ähm (.) Menschen mit Autismus haben (.) die erfassen Details
667 dann manchmal sogar (.) verblü:ffende Details (.) die wir gar nicht so: merken warum
668 haben die das jetzt so gesehen oder warum hä:lt der sich jetzt genau an diesem Detail
669 auf (.) ähm (2) jetzt als Beispiel auch in der Literatur oft (.) wir haben das zum Beispiel
670 auch in einer Schulung so ein Bild eine eine klassische Wohnwand in einem Wohnzim-
671 mer (.) steht irgendwie Deko rum: äh du hast so typische Holzschränke (.) und ähm (.)
672 an der Stelle wo man den Fernseher vermutet steht auch etwas was auf den ersten Blick
673 aussieht wie ein Fernseher (.) es ist aber eine Mikrowelle (.) wenn du jetzt (.) Leuten
674 wie uns das Bild zeigst (.) und sagst fällt dir da was auf beschreib das Bild so (.) ganz
675 oft fällt das nicht auf dass das kein Fernseher ist (.) weil wir im Kontext dieser Wohn-
676 zimmersituation an der Stelle einen Fernseher erwarten (.)

677 Y1: Und es sieht ungefähr so aus

678 Am: Und es sieht ja ungefähr so aus (du sagst) (.) gut wenn du jetzt das wenn du gezielt den
679 Fernseher beschreiben müsstest der ja keiner ist aber wenn (.) du sagst vielleicht ja okay
680 das ist irgendwie ein älteres Modell noch mit so einem Drehknopf und (.) scheint noch
681 ein alter Röhrenfernseher zu sein oder so aber (.) das ist (.) bei (.) ist jetzt auch nicht ne

682 wirklich nicht generalisierend aber (.) einem Autisten würde eher auffallen dass das eine
683 Mikrowelle ist (.) weil er diesen Kontext Wohnzimmer erst einmal gut der wird das
684 erkennen, dass das ein Wohnraum ist (.) aber der erwartet an der Stelle vielleicht gar
685 keinen Fernseher und dem würde dann auffallen das ist ja gar kein also der würde gar
686 nicht sagen oh das ist ja gar kein Fernseher (.) weil er da gar keinen erwartet sondern
687 dann sagt der (.) ja: was mir auffällt ist, dass da im Holzregal eine Mikrowelle steht (.)
688 so @ne@ also (.) ähm (.) ist jetzt ein so ein Beispiel was oft (.) so ja (.) ähm (.) so oder
689 wir haben es in dem in dem Seminar in [Stadt] (.) wurden jetzt auch viele Bilder gezeigt
690 von sozialen Situationen (.) so ein klassisches Bild ist auch (.) Schul- (.) Situationen also
691 im Klassenraum (.) zwei Kinder im Vordergrund also zwei Jugendliche im Vordergrund
692 ähm das Mädchen also ein Mädchen ein Junge das Mädchen ist dem dem Jungen so
693 zugewandt und und lächelt den leicht an (.) und der Junge (.) guckt auch so ein bisschen
694 seitlich äh auf das Mädchen (.) im Hintergrund unscharf sieht man nochmal zwei andere
695 Kinder eine Bank weiter also so typische Klassenraumsituation so (.) wir (.) würden
696 jetzt erstmal also (.) wir als Neuro-Typen wir sind ja in der in der in der Autismus (.)
697 Szene werden ja alle Menschen ohne Autismus werden als Neuro-Typen @bezeich-
698 net@(.)

699 Y1: Neuro?

700 Am: Wir sind neurotypisch

701 Y1: Al- (.) also ohne Autismus?

702 Am: Genau also äh am liebsten würden Autisten auch sagen es gibt äh Menschen mit Autis-
703 mus Menschen ohne Autismus also wir sind Nicht-Autisten die sind Autisten also es
704 gibt da ganz viele (.) ähm (.) Diskussionen über Begrifflichkeiten ne also das ist so (.)
705 das ist eben auch das Interessante dass die (.) die Asperger-Autisten haben eine große
706 Lobby (.) sind anders in der Lage als (.) jetzt Menschen mit geistiger Behinderung sich
707 selbst zu vertreten und über sich selbst viel auszusagen (.) und diskutieren auch mit über
708 bestimmte Dinge (.) ne ähm (2) bevor ich das vergesse (.) [Name] falls du ihn noch nicht
709 kennst (.)

710 Y1: °[Name]° nee

711 Am: Ein [Städtler] (.) mit Autismus (.) sehr interessanter Typ ich habe den auf dem Sympo-
712 sium in [Ort] kennengelernt (.) ist Fotograf (.) ähm (.) interessanter (.) Charakter (.) und
713 (.) den (.) im Zuge so eines Projektes zu interviewen wenn er Zeit hat und dazu bereit
714 ist wäre (.) wirklich hammer (.) also der Typ ist (.) ein Knaller (.) der kam da rein bei
715 diesem Symposium wo ja nur (.) Leute wie ich sitzen aus dem aus den ambulanten
716 Diensten (.) wo Ärzte sitzen und Therapeuten sitzen (.) da kam der rein (.) war einer von
717 drei Rednern an dem Tag (.) und hat seine (.) Fotografien und seine Arbeit ein bisschen
718 vorgestellt und hat als einziger Mensch mit Autismus über Autismus geredet die anderen
719 (.) waren ja Fachkräfte die über Autismus geredet haben (.) er als Autist (.) hat (.) auch
720 von sich aus (.) über Autismus geredet (.) und ist da reingekommen und kam irgendwie
721 direkt hat gestartet mit dem Satz ähm (.) wenn Sie Fachwelt so nach dem Motto perma-
722 nent über Autismus reden müssen Sie sich nicht wundern dass irgendwann mal einer

723 vorbeikommt irgendwie so das war schon ein geiler Opener von ihm ähm (.) und der hat
724 sich dann auch mit einem: ein bisschen ja nicht angelegt aber der hat sich über Begriff-
725 lichkeiten (.) ähm weil er so ein Wort (.) Spieler ist und und hat sich über Begrifflich-
726 keiten aufgere- was heißt aufgeregt aber hat sich daran (.) so ein bisschen gestoßen dass
727 (.) dieses Mensch mit Autismus (.) dass sich das so anhört dass das so eine Zuschreibung
728 ist wie Mensch mit Krebs (.) Mensch mit (.) mh mh mh mh also einfach dieser (.) dass
729 der Zusatz so Zusätze sind immer auf eine (#00:50:00#) (.) Krankheit bezogen also so
730 sieht er das ne ähm (.) und er findet es wie das in Amerika zum Beispiel geregelt ist
731 besser (.) da wird von autistic condition also von dem autistischen Zustand gesprochen
732 (.) und er sagt es ist jetzt schon (.) wohl ein Schritt in die richtige Richtung dass jetzt
733 plötzlich von einem Autismus-Spektrum gesprochen wir und nicht mehr von einer (.)
734 Störung oder sowas ähm aber genau

735 Y1: Autismus-Spektrum ja

736 Am: Genau, dass sich das jetzt so geändert hat ja gut als kleiner Exkurs, weil das mir gerade
737 einfiel, dass wirklich () Typ ähm

738 Y1: Aber genau äh [Name]?

739 Am: [Name]

740 Y1: [Name] ich mein okay ich habe es ja auch hier drauf

741 Am: Jaja genau also der (.) hat auch eine Homepage und der ist ähm (.) Fotograf äh (.) und
742 macht krasse Bildkompositio:nen (.) ist (.) in der ganzen Weltgeschichte unterwegs und
743 ähm hatte da in dem Symposium erzählt er war im Iran der war in Indien der war in (.)
744 äh äh Algerien und also auch so so (.) Ziele wo man jetzt nicht sofort irgendwie dran
745 denkt dass das irgendwie so @ne also jetzt@ (.) also aber er hat sich er hat sich auch
746 vor Ort immer angeguckt wie ist da die Autismus-Szene (.) also (.) zusätzlich also der
747 hat das meistens war das verbunden mit dass er da eine Ausstellung hatte (.) äh als Fo-
748 tograf mit seinen Bildern war da eine Ausstellung aber dann (.) war er da auch nicht nur
749 für einen Nachmittag so @bei der Entfernung@ sondern (.) hat dann da eine Woche äh
750 verbracht oder auch mal länger (.) und hat sich dann vor Ort (.) Therapie-Zentren sofern
751 es denn welche gibt angeguckt (.) oder oder hat (.) guck- hat so die autistische Szene
752 gesucht (.) ne um mit denen ins Gespräch zu kommen wie ist es in dem Land wie funk-
753 tioniert das hier mit der Unterstützung (.) und da hat der ein bisschen bei dem Sympo-
754 sium ähm von erzählt und das fand ich (.) wahnsinnig interessant (.) °wie er damit so
755 umgeht° ja gut wir sollen uns ja nicht vom Thema ab

756 Y1: LAlso du warst (.) du warst bei dem (.) Foto von der Klasse was
757 (.) verschwommen war

758 Am: genau (3) genau das (.) das war ähm ist auch so ein Ding (.) uns ist du betrachtetest diese
759 Szene (.) mit den zwei Schülern und Pä- also (.) jugendlich Mädchen Junge (.) und uns
760 ist sofort so ja die finden sich irgendwie to:ll das Mädchen findet den Jungen toll also
761 du bist gerade du hast sofort ganz viele Assoziationen (.) an eigene Schulzeit an Sozia-
762 lisation in der Zeit an an sozial (.) Kontext so einfach (.) und hast sofort dieses (.) ähm

763 (.) ja irgendwie finden die sich toll und du du schätzt die so auf dreizehn vierzehn fünf-
764 zehnte so und ähm ja kannst da sofort ganz viele Assoziationen wenn du das jetzt einem
765 meiner @Kunden@ zeigen würdest das Bild (.) dann würden die sagen (.) ähm (.) also
766 einfach dieses Nüchterne beschreib das Bild (.) wir sind eher daran gehalten Dinge so-
767 fort zu werten zu interpretieren es wird sofort irgendwas rein (.) spekuliert

768 Y1: LSuper schnell

769 Am: sofort (.) Kunden von mir würden eher sagen (.) da sitzen vier Kinder (.) schätzungs-
770 weise Alter zwischen dreizehn und vierzehn (.) der eine hat einen gelben Pulli an (.) äh
771 davon sind drei Jungs eins ist ein Mädchen (.) das Mädchen ist dem einen Jungen in
772 fünfundvierzig Grad zugewandt das andere ist so also die würden das wirklich nüchtern
773 beschreiben

774 Y1: Richtig analytisch

775 Am: Wertlos (.) äh also wertlos ist jetzt ein blödes Wort also nicht wertend so ne (.) würden
776 die das beschreiben und würden diesen sozialen Kontext (.) dass die den anlächelt, dass
777 er verstohlen so rüber guckt würden die gar nicht wahrnehmen also das

778 Y1: Würden die gar nicht würden die gar nicht erwähnen

779 Am: Also du kannst natürlich (.) könnten vielleicht beschreiben das Mädchen lächelt (.) aber
780 die würden da niemals (.) die würden da niemals eine Unterstellung reinbringen warum
781 lächelt die den an oder so (.) was wir sofort (.) da reinbringen würden (.) selbst wenn
782 wir es nicht sagen würden wir es sicherlich gedanklich da reinbringen aber (.) ähm wür-
783 den die würden die nicht machen (.) also außer du fragst dann gezielt so was könnte
784 denn (.) das Mädchen sagen oder was könnte der Junge sagen entweder sagen die weiß
785 ich nicht (.) ähm oder (.) natürlich kann man sowas erlernen also (.) sozialen Kontext
786 oder soziale Interaktion kann kann gelernt werden

787 Y1: Ist das auch Teil von TEACCH (.) zufällig dieses was könnte der sagen

788 Am: Auch sowas ja: (.) also es gibt ja ein entfernter Teil es sind eher so social stories zum
789 Beispiel die wir manchmal auch machen mit Kunden das ist auch ein Bereich das das
790 lerne ich gerade auch in [Stadt] (.) social stories ist (.) du (.) kannst damit (.) rückwir-
791 kende soziale Situationen nochmal analysieren (.) also bis (.) ähm (.) da ist auch ein so
792 ein Beispiel (2) äh junger Mann mit Autismus (.) ähm wohnt alleine Zuhause so Mutter
793 von ihm ist wegen einer Krankheit oder wegen einer OP im Krankenhaus (.) für ein bis
794 zwei Wochen jetzt irgendwie halt so ein längerer Zeitraum (.) er (.) meldet sich die ganze
795 Zeit nicht bei ihr (.) sie ist traurig weil sich der Sohn nicht meldet (.) ähm entsteht also
796 so ein plötzlich entsteht (.) so eine so ein Zwiespalt (.) warum ist es entstanden weil er
797 nicht wusste dass man Leute die im Krankenhaus liegt anru:ft (.) und ähm (.) sie das
798 aber erwartet hat (.) also ist ja ganz oft dieses Soziale es ist eine Erwartungshaltung da
799 Leute machen etwas oder machen etwas nicht aber (.) ähm (.) das ist für für jemanden
800 dann von meinen Kunden (Übertragung wird) dann sehr schwierig die (.) wissen das gar
801 nicht also so (.) die haben von sich aus (.) ganz selten eine emotionale Bindung zu den
802 eigenen Eltern (.) das ist jetzt auch (.) kann man nicht generalisieren mit Sicherheit gibt

803 es (.) auch (.) äh Menschen aus dem Autismus-Spektrum die ihre Eltern über alles lieben
804 und da emotional dranhängen das (.) (#00:55:00#) ist aber jetzt bei meinen Kunden so
805 wie ich sie kennen gelernt habe eher so (.) die Eltern sind da (.) und unterstützen aber
806 d-da be- findet kein (.) kein emotionaler Austausch statt das ist nicht so mit Verabschie-
807 dung mit Umarmung oder mit Küsschen oder mit (.) lieben netten Gesten und Worten
808 wie man das sonst so (.) lernt (.) ähm das ist natürlich für Eltern schwer (.) weil das ja
809 schon bei den Kindern ab dem kleinsten Alter so ist (.) und das muss man sich natürlich
810 auch klar machen das ist ja (.) dieses direkte Feedback (.) was du schon als junger (.)
811 Vater oder als junge Mutter von deinen kleinen Kindern bekommst kriegen die ja gar
812 nicht (.) also haben die ja nie bekommen (.) dieses direkte Feedback (2) (komm mal)
813 Mama in den Arm oder so ganz selten

814 Y1: Das ist dann bei frühkindlichem Autismus

815 Am: Auch bei Asperger auch

816 Y1: Auch (.) auch beim Frühen schon

817 Am: LAuch (.) ja also, dass dieses das hat zum einen oft zu tun mit diesem Übertaktilen
818 (.) dass (.) Berührung unangenehm ist (.) ähm und dass Emotionalität oder so so in die-
819 sen sozialen Dingen, dass das nicht wichtig ist also, dass es einfach nicht (.) die brauchen
820 das nicht (.) und (.) das kann man lernen (.) wenn man es denn möchte

821 Y1: Lernen zu brauchen @(.)@ so ein bisschen oder

822 Am: LJa oder so also (.) nein man kann es lernen, dass das im im im sozialen Mitei-
823 nander dazugehört (.) aber das ist jetzt ja auch nicht Pflicht also wir zwingen ja (.) keinen
824 unserer Kunden dass der seine Mutter umarmen soll wenn er es nicht möchte (.) aber
825 zumindest sprechen wir darüber dass das in unserer gesellschaftlichen Form vielleicht
826 dazu gehören könnte (.) ähm und diese um auf diese Situation zu kommen mit dem
827 Krankenhaus (.) das kann man weil (.) ähm (.) er ist dann vielleicht (.) ja meine Mutter
828 ist sauer auf mich wenn er es überhaupt so wahrnimmt oder oder ähm (.) die redet nicht
829 mehr mit mir und die Mutter sagt ja mein Sohn ist äh der hat sich gar nicht gemeldet
830 und also da ist erstmal dieser Zwiespalt und dann kann man können wir so eine Situation
831 anhand gezeichneter kleiner Strichmännchen-Comics kannst du so eine Situation über
832 diese social stories und comic strip conversations kannst du solche Situationen noch mal
833 nachempfinden das heißt du malst ein Bild (.) da liegt jetzt eine Frau im Bett (.) malst
834 da ein rotes Kreuz drüber Krankenhaus schreibst du hin und in den anderen Bild malst
835 du ihn wie er auf der Couch sitzt und daneben ist das Telefon oder so also du kannst
836 solche Situationen ja (.) einfach mit (.) einfa:chsten Mitteln nachzeichnen und dann (.)
837 was (.) wurde gesa:gt (.) also wenn es eine Situation ist wo wo äh Kommunikation statt-
838 fand kann man rückwirkend natürlich (.) Sprechblasen hinschreiben was wurde gesa:gt
839 (.) und dann machst du daneben eine (.) Gedankenwolke und lässt die leer und so was
840 wurde denn gedacht (.) das kann (.) der Mensch mit Autismus für sich selber natürlich
841 beantworten was habe ich gedacht was habe ich gesagt ganz klar (.) aber interessant
842 wird es was hat denn deine Mutter gedacht oder was könnte die gedacht haben wissen
843 (.) tut er es nicht aber was könnte die denn gedacht haben (.) das ist dieses (.) versuchen

844 (.) Rollenübernahme oder Empathie (.) so ein bisschen (.) zu lernen oder in so einer
845 Situation anwenden zu können (.) und das (.) kann man (.) das ist auch jetzt nichts was
846 irgendwie zwingend nötig ist aber so kann man ganz oft soziale Situationen erklären (2)
847 oder wenn ein wenn ein Schulkind sagt die lassen mich nicht mitspielen oder (.) die
848 mögen mich nicht äh oder die lachen immer über mich oder so du kannst ganz oft solche
849 Sachen von Missverständnisse über solche (.) über solche kleinen comic strip conversa-
850 tions rückwirkend (.) erklä:ren so was haben die denn gesagt (.) was könnten die denn
851 gedacht haben (.) ne (.) was hast du denn gesagt (.) und was hast du selber gedacht (.)
852 weil ganz oft ist das ja nicht überein im sozialen (.) Miteinander was gesagt und gedacht
853 wird das geht manchmal meilenweit auseinander (.) einfach weil das die Höflichkeit
854 gebietet oder weil das der Kontext gebietet (.) ähm (.) und das ist äh interessant solche
855 Situationen nachträglich durchzuspielen

856 Y1: Leuchtet das dann auch ein in (.) oder (.)

857 Am: Teilweise ja (.) also manchmal läuft man natürlich ins Leere mit solchen Dingen aber
858 das (.) ist immer gut es trotzdem zu versuchen (.) weil es ähm hilft ja: Sachen aufzuklä-
859 ren für uns als Außenstehender wo vielleicht sonst (.) ein langfristiger Familienstreit
860 draus wird (.) und der eine ist sich nicht im Klaren (.) im Augen des anderen ein Fehler
861 begangen zu haben (.) (weil das sieht von mir aus) ich habe nichts gemacht (2) meine
862 Mutter lag im Krankenhaus jetzt ist sie wieder da es ist doch alles schön ich habe nichts
863 gemacht die Mutter sagt ja ich lag im Krankenhaus der hat mich gar nicht angerufen (.)
864 so (.) aber sie hat das ja erwartet in der Zeit (.) hat es aber auch nicht gesagt (.) also es
865 wäre nötig gewesen genau (.) diese und diese diese

866 Y1: LJa das ist das Nicht-Gesagte

867 Am: permanente Erwartungshaltung die ist in unserer Gesellschaft ja dauernd gibt (.) die be-
868 reitet massive Schwierigkeiten ähm (.) also dieses was wird von mir erwartet welche
869 Rolle habe ich gerade (.) kann ich das erfüllen (.) möchte ich das überhaupt erfüllen (.)
870 was passiert wenn ich das nicht erfülle (.) ne also jeder kann tun und lassen was er will
871 in heutigen Zeiten (.) mehr denn je und trotzdem verursacht das immer irgendwas (.)
872 Dinge die nicht getan werden verursachen genauso was wie Dinge die getan werden und
873 das ist glaube ich (.) ähm (#01:00:00#) (.) auch immer Teil unserer Arbeit sowas ein
874 bisschen zu vermitteln also auch wieder (.) eine Vorhersehbarkeit herzustellen (.) so von
875 wegen das musst du nicht machen a:ber (.) dann ist mh mh mh so ne

876 Y1: Oder rückwirkend ne wie du gesagt hast

877 Am: Oder oder eben rückwirkend über solche Situationen zu sprechen (.) wie ist es dazu
878 gekommen ähm (.) warum äh äh (.) kriegst du plötzlich (.) @kein@ Geschenk von dei-
879 ner (.) ehemaligen besten Freundin oder wa-was weiß ich ne oder also (.) ähm (.) in dem
880 Seminar brachten die mal ein Beispiel das ist halt auch (.) was vielen Menschen mit
881 Autismus oder gerade mit den Aspergern dann zugrunde liegt (.) so eine eine (.) teil-
882 weise verletzende Ehrlichkeit (.) ohne verletzend sein zu wollen weil es wird ja nur eine
883 Tatsache angesprochen und (.) das ist aber in unserem sozialen Milieu immer schwie:rig
884 weil ganz oft werden Sachen dann verschleiert oder mh durch die Blume ne und solche

885 Dinge ähm ausgedrückt und da gab es auch einen einen (.) fünfzehn Jährigen oder so
886 das haben die haben die uns im Seminar erzählt weil die ja die kommen ja aus dem aus
887 der Praxis weil die haben ja (.) davor die ganzen Therapien ne und das wird mitgefilmt
888 wenn denen das erlaub- also jetzt in [Stadt] ne nur mal dass (.)

889 Y1: LAch du du meinst (2) die Seminarleiter oder dann?

890 Am: In [Stadt] genau die die machen das (.) zum Beispiel zeigen uns oft Filme aus deren
891 Therapiesitzung wenn der (.) ähm Klient von denen einge- äh eingewilligt hat dass das
892 erlaubt ist dass das gefilmt wird (.) und das für uns zu Schulungszwecken natürlich super
893 wenn wir uns was angucken können als wenn wir immer nur alles theoretisch hätten und
894 da war die Situation sechzehn Jähriger junger Mann der (.) ähm da auch regelmäßig
895 schon seit Jahren in diese Therapiesitzung kommt (.) und dann ging es um die Freundin
896 (.) und ähm seine Freundin wäre jetzt aktuell sauer auf ihn und er wüsste nicht warum
897 (.) und dann haben die das rekapituliert wie es dazu ka:m (.) ja die war sauer nachdem
898 sie ihn gefragt hatte (.) ähm (.) wie schö:n er sie denn fände und er hat darauf geantwortet
899 äh (.) und das ist dann auch wieder so ein (.) so ein passender Satz den du eigentlich
900 @wirklich nur aus@ ähm (.) äh Asperger-Mund @sage ich jetzt mal@ hören kannst so
901 ne ähm (.) äh er hat dann irgendwie gesagt gemessen an der Gesamtheit aller Frauen der
902 Welt bist du mittlerer Dur- oder unterer Durchschnitt oder so das war für ihn ja eine
903 ehrliche Antwort in der Situation aber es war weit weg von dem was sie hören wollte (.)
904 ich meine (.) ähm (.) das (.) ist so (.) Autisten kö- oder was heißt kann man auch nicht
905 generalisieren aber viele können auch nicht lügen (2) weil weil für die da gar kein Sinn
906 einer Lüge also wof-zu ne (.) deswegen ist es dann schwierig (.) zu akzeptieren oder
907 festzustellen dass v:iel in der Welt gelogen wird oder dass das ganz oft auch zum Zwi-
908 schenmenschlichen dazugehört ohne den anderen schaden zu wollen sondern (.) teil-
909 weise zu lügen um andere Leute vor Schaden zu bewahren sogar (.) ähm (.) und (.)
910 Dinge dann auch vielleicht zu umschrei:ben und nicht ehrlicher auszusagen (.) und (.)
911 ja vielleicht was weiß ich (.) in der Schulklasse dann nicht zu sagen du stinkst sondern
912 entweder weiter weg sich zu setzen oder ein Fenster aufzumachen was dann ja auch so
913 so Gesten sind die dann gemacht werden weil man vielleicht die direkte Konfrontation
914 eben scheut (.) aber das ist dann (.) bei Menschen @mit Autismus@ immer schwer die
915 suchen dann ja keinen also da wird dann halt der direkte Weg gewählt und auch (.) das
916 ist so das muss einfach enorm schwer sein (.) ähm (.) wenn du (.) diese ganzen Regeln
917 aus denen wir unseren Alltag (.) bestreiten (.) wenn du diese ganzen Regeln nicht kennst
918 (.) oder den Sinn dahinter nicht siehst (.) und deswegen sagst was hat das denn für einen
919 Sinn so

920 Y1: Das ist total (.) auch hart

921 Am: LAuch (.) warum warte ich beim Arzt eine halbe Stunde (.) wenn der sagt ich
922 soll um halb elf kommen und ich komme erst um elf Uhr dran (.) das ist für einen Kun-
923 den von mir ist das (.) völlig unverständlich (.) warum sagt der hal- halb elf der Arzt
924 und wir sitzen hier und es ist schon viertel nach elf und ich war immer noch nicht im
925 Wartezimmer das ist für den (.) unverständlich (.) so (.) und dann sage ich ja: (.) das ist
926 so (.) Ärzte können auch manchmal schwer planen (.) bei seinem (.) Zahnarzt kommt er

927 viel (.) schneller dran (.) dann sagt der warum ist das bei meinem Hautarzt nicht so: dann
928 sage ich ja: das müssen wir dann ja auch (.) erklären (.) dass dann vielleicht der Hautarzt
929 sich teilweise me:hr für Patienten Zeit nimmt als er eigentlich hat oder dass (.) da Dinge
930 so nicht zu planen sind so genau ein Zahnarzt weiß genau (.) ich mache jetzt um elf Uhr
931 eine Füllung die dauert nur bis zwanzig nach elf dann ist das fertig (.) ähm oder ich ziehe
932 da jetzt einen Zahn oder ich mache da jetzt ein Röntgenbild also viel transparenter plan-
933 barere (.) Schritte (.) beim Hautarzt irgendjemand kommt dahin hat eine seltene Hauter-
934 krankung der Arzt muss erstmal gucken (.) muss erstmal durchgehen (das wäre für
935 mich) also vie:l schlechter planbar (.) so und das (.) muss ich auch mit einem Kunden
936 öfter ansprechen weil der das (.) nicht akzeptiert (.) beim Arzt auch wenn es nur zehn
937 Minuten länger dauert als der gesagte Termin das akzeptiert der nicht (.) dann geht der
938 an die Decke das versteht der nicht (.) warum sagt der Arzt äh äh elf wenn es jetzt schon
939 viertel nach ist und ich sitze hier noch im Wartezimmer (.) ähm (.)

940 Y1: Ja klar das ist ähm gibt es viele Probleme ne ständig

941 Am: LDie es bestehen Probleme ne (.) es gibt dann ja so dieses das ist wie du
942 bist dann ein Außerirdischer (.) der irgendwohin kommt und (#01:05:00#) (.) kennt die
943 Regeln nicht oder oder kommst in ein Land und kennst die Sprache nicht also so (.) ganz
944 viele Dinge sind für dich völlig unverständlich (.) kennst die Kultur nicht kennst die
945 Sprache nicht ähm (.) und und verstehst diese zwischenmenschlichen Nuancen nicht (.)
946 und hast enorme Schwierigkeiten damit das zu lernen (.) das kriege ich von vielen Kun-
947 den so (.) im Feedback dass das für die einfach immer ein Problem ist (.) äh warum
948 Dinge (.) so sind wie sie sind und dass die ganz oft das nicht akzeptieren wollen

949 Y1: Oder abweichen ne von dem (von den Worten) die gesagt werden

950 Am: LOder abweichen von (.) richtig (.) abweichen von Vorgaben, wenn hier
951 auf dem (.) Fahrplan vom Bus steht der kommt um dreiund- (.) zwanzig warum kommt
952 der dann erst um fünfundzwanzig so ne hier steht dreiundzwanzig also auch solche Sa-
953 chen ähm ne (.) so dieses

954 Y1: LDas ist so stay (.) stay to the facts so (.) so ein bisschen

955 Am: L@Ja@ ja genau (.) ja (.)

956 Y1: Ähm was was ich noch äh was ich hatte noch gerade zwei Fragen (.) vorhin hattest du
957 äh dadadada genau da haben da hattest du darüber geredet über die Gestik und Mimik
958 ne (.) dass die das schwer interpretieren können und lesen können wie ist es denn (.)
959 also kam mir gerade so der Gedanke wie ist es denn andersherum die ((räuspert sich))
960 (.) die (.) selber wenig? (.) Okay (.) also sind das dann tatsächlich so (.)

961 Am: LBenutzen es wenig selber (.) also (.) ja ja

962 Y1: neutrale Gesichts- (.) au- Züge Ausdrücke oder (.)

963 Am: Oft schon (.) ähm (2) wenn ich jetzt (.) gedanklich die Kunden von mir durchgehe (.)
964 sehr unterschiedlich (.) da da ist viel mit Sicherheit auch gele:rnt worden (.) dass im

965 Gespräch gelacht wird (.) auch mal (.) wenn es angebracht ist oder so (.) das sind natür-
966 lich jetzt auch keine Roboter die da sitzen ne also natürlich bewegen die sich und ändern
967 mal die Position oder so aber (.) dann nicht (.) ähm also es (.) von denen (2) die ich jetzt
968 kenne (.) ist es mit Gestik (.) sehr eingeschränkt Gestik wird nicht genutzt um irgendwas
969 Gesagtes zu unterstreichen

970 Y1: Genau das meinte ich ja

971 Am: Ne also (.) da werden keine Gesten gemacht um um um irgendwie Größe zu beschreiben
972 oder @(.).@ ne sowas ne sowas Klassisches wird eigentlich nicht (.) nicht gemacht ich
973 habe dann eher einen Kunden der die ganze Zeit ähm °ist hier nichts als Beispiel° der
974 die ganze Zeit so eine Plastikfolie in der Hand hat die so gerollt ist also fast schon wie
975 so ein (.) so eng gerollt ist wie so ein Strohhalm so ein kleines Plastikröhrchen

976 Y1: Und das rollt er die ganze Zeit

977 Am: Das rollt er dann die ganze Zeit zwischen den Fingern (.) ähm (.) weil wahrscheinlich
978 (.) dieser haptische Impuls oder so ist für ihn was (.) Angenehmes und er hat ja dann
979 was zu tun mit den Händen ähm (.) das tut er dann (.) so

980 Y1: Okay (.) und sowas ne (.) auch so ne so Zeigegesten ne, wenn man jetzt (.) auf irgendwas
981 zeigen möchte ne (.) so äh sowas zum Beispiel?

982 Am: Also das (.) wird ja schon genutzt (.) ähm (2) °oder wird das genutzt ja doch das wird
983 eigentlich schon genutzt° ich überlege gerade in welchen Situationen (2) °wenn ich jetzt
984 frage°

985 Y1: Wenn du jetzt fragst ne welche Schuhe willst du anziehen und dann ja die da vorne
986 sowas ne zum Beispiel jetzt

987 Am: Obwohl ne eigentlich holen die dann eher so Sachen (2) wenn ich dann so ja: oder (2)
988 mh ((nachdenklich)) (.) ne eigentlich wird dann der Gegenstand direkt geholt oder so

989 Y1: LAber ist nicht schlimm, wenn jetzt

990 Am: ähm (2) also es ist auch zum Beispiel was was zu den zu den Markern bei der Diagno:se
991 also Marker halt sind ja die Punkte die (.) darauf hindeuten könnten dass es sich um
992 einen Menschen mit Autismus handelt (.) ähm das (.) lerne ich ja jetzt auch im Zuge
993 dieser (.) nee das ist ja nicht mein Beruf dann aber zumindest kriegen wir so ein bisschen
994 diese Infos auch bei der Fortbildung in [Stadt] (2) dass es so Marker gibt wo du schon
995 bei kleinsten Kindern auch erkennen kannst ob Tendenzen da sind, dass eventuell ein
996 Autismus vorliegt oder nicht das ist dann alles keine Garantie (.) aber (.) wenn so Marker
997 schon (.) da sind dann ähm (.) dann lohnt es sich das weiter zu beobachten so und bei
998 kleinen Kindern (.) es muss noch keine Sprache vorhanden sein (.) klassisches Beispiel
999 (.) äh du s- du hängst irgendwie da einen Ballon an die Wand machst selbst guck mal
1000 da der Ballon also guckst das Kind an guckst selber dahin (.) und ein Kind was (.) eher
1001 zu Autismus neigt oder wo ein Autismus vorliegt (.) würde eher deinen Finger angucken
1002 (.) weil (.) das andere erfordert einen Übertrag (.) in Perspektivübernahme (.) dass du (.)

1003 mich anguckst und meinem Finger hinterher guckst das erfordert dass du meine Per-
1004 spektive übernehmen kannst und (.) damit deuten kannst was möchte ich (.) wo gucke
1005 ich hin was möchte ich (.) das könnten ja viele Kinder mit Autismus gar nicht (.) das
1006 heißt (.) die gucken was ändert sich (.) der Mensch macht so (.) dann gucken die den
1007 Finger an (.) so (.) ne (.) also das (.) das haben die uns gezeigt (.) in Videos aus der
1008 Diagnostik mit (.) drei Jährigen oder so (.) oder zwei Jährigen (.) völlig faszinierend (.)
1009 und Kinder bei denen später auch ein Autismus diagnostiziert wird die gucken auf den
1010 Finger die gucken nicht auf den Ballon (.) die haben den Ballon vorher mit Sicherheit
1011 schon gesehen in dem Raum als sie den Raum betraten haben aber in dem Moment wo
1012 der wo der Therapeut drauf zeigt (#01:10:00#) (.) gucken die nicht auf den Ballon die
1013 gucken auf den Finger weil das hat sich gerade verändert (.) der Ballon ist ja die ganze
1014 Zeit schon da (.) aber das hat sich jetzt gerade verändert was macht der Erwachsene so
1015 nach dem Motto der hält- immer hält seinen Finger hoch ich gucke auf den Finger (.) ne
1016 also krasse (.) krasse Situationen oder (.) auch (.) so tun als ob Spiele (.) kannst du mit
1017 allen Kindern du stellst da eine leere Tasse hin du stellst da einen leeren äh Krug oder
1018 größeren Becher hin du tust so als würdest du aus dem Krug was in die leere Tasse
1019 eingießen nimmst diese kleine Tasse machst so schlürp stellst die wieder hin und machst
1020 ach oder sowas (.) so Kinder spielen das nach sofort (.) die wissen da ist nichts drin (.)
1021 scheiß egal (.) die spielen das nach (.) ein Kind mit Autismus (.) spielt das nicht nach ist
1022 ja nichts drin ist ja Blödsinn warum mache ich so (.) also so tun als ob Spiele (.) werden
1023 nicht gespielt von Kindern mit Autismus weil (2) warum (.) wenn wenn du jetzt wirklich
1024 was eingießen würdest (.) dann würden die das ja auch trinken (.) aber wenn da nichts
1025 eingegossen wird und das es geht jetzt darum irgendwie einen leeren Becher das macht
1026 keinen Sinn also spielen die das nicht (.) die würden die würden schon mit den Sachen
1027 spielen

1028 Y1: LKann es sein, dass die dann (.) das wollte ich fragen genau

1029 Am: Aber anders (.) die würden dann vielleicht den Becher drehen weil das ein tolles Ge-
1030 räusch macht (.) die würden das stapeln, weil es irgendwie dann ordentlicher ist oder
1031 also würden sich irgendwas Anderes einfallen lassen oder klopfen damit oder so (.) oder
1032 würden sich das angucken einfach (.) aber (.) dieses (.) so mit einer leeren Kanne in
1033 einen leeren Becher und dann noch zum Mund führen

1034 Y1: So tun als ob

1035 Am: Ja so tun als ob (.) ist für v- ne ist auch (.) natürlich (.) könnte ein autistisches Kind das
1036 trotzdem so ausführen das sind ja nur Marker (.) also wenn (.) wenn ein Kind das eine
1037 guckt auf deinen Finger und macht das so tun als ob Spiel nicht so mit wie es jetzt
1038 vielleicht in der Situation erwartet wird (.) dann gibt es noch andere solche (.) Dinge (.)
1039 wenn die alle zusammenkommen ist (.) die Chance ho:ch dass ein Autismus vorliegt das
1040 ist immer noch keine Garantie (.) und das ist ja auch so (.) ähm (2) was ich auch am
1041 Anfang meinte kennt man einen Autisten kennt man genau einen Autisten (.) und diese
1042 Diagnostik ist nicht innerhalb von zwei drei vier fünf Wochen machbar das geht ja teil-
1043 weise über Ja:hre (.) bis wirklich ein Arzt bereit ist zu sagen (.) da liegt jetzt ein Autis-
1044 mus vor (.) ähm (.) es gab so ein bisschen (2) in der in den Medien wurde das so ein

1045 bisschen auch als gäbe es jetzt so eine Autismus Epidemie: oder ähm (.) das ist ja wie
1046 (.) °wann war das so in den Neunzigern° alle hatten ADHS und äh (.) es gibt immer so
1047 (.) so sch:wemm- so so Wellen von irgendwas ne ähm (.) das ist immer dann schwer zu
1048 sagen wie kommt das jetzt (.) also (2) ist jetzt die Diagnostik besser geworden dass
1049 plötzlich mehr Leute erkannt werden die das haben oder versteifen sich gerade viele
1050 Leute darauf dass sie dann eher jemanden das zuschreiben obwohl es gar nicht der Fall
1051 ist (.) ist schwer zu sagen

1052 Y1: Du meinst, dass einfach mehr Diagnos- Diagnosen gestellt werden (.) so?

1053 Am: Genau (.) obwohl vielleicht gar nicht ähm: also (.) bei ADHS gibt es ja auch die die
1054 Theorie dass es ähm (.) plötzlich hatten alle ADHS und es wurde nie richtig diagnosti-
1055 ziert und dann gab es die Ritalin-Tabletten und was auch immer alles da verschrieben
1056 wurde in der Zeit und das so (.) ähm ganz viele Kinder waren einfach nur (.) Kinder (.)
1057 so und @(.)@ waren laut und schnell und (.) wuselig und ne ähm (.) das ist ja auch
1058 immer eine Frage wie ist eh gerade der Zeitgeist oder was und äh (.) ist (.) ähm als hier
1059 der im [Stadt] war am: (.) ersten April (.) im [Ort] (.) war der Fachtag (.) zum Thema
1060 Autismus (.) vom äh Autismus Landschaf- äh Landesverband [Bundesland] also der
1061 Autismusverband [Bundesland] die hatten zum Fachtag eingeladen (.) da durfte ich auch
1062 teilnehmen war se- war sehr interessant (.) da ging es auch (.) unter anderem darum (.)
1063 ähm (.) es gibt immer noch Länder auf der Welt wo das als heilbare Krankheit angesehen
1064 wi:rd die dann wirklich mit Medikamenten zuschießen also wo Familien tausende von
1065 Dollar Euro was auch immer (.) Ärzten geben für Medikamente damit das Kind nicht
1066 mehr autistisch ist (.) ähm (.) also so der Umgang dann damit auch völlig krass ist

1067 Y1: Unterschiedlich ne

1068 Am: Und (.) f- in anderen Ländern aber das längst natürlich gibt es Therapieformen und es
1069 geht ja jetzt auch gar nicht darum weil weil Leute mit Autismus sind selber immer sehr
1070 (.) angepisst wenn es darum geht (.) zu sagen das ist jetzt irgendeine Störung die weg
1071 therapiert werden müsste das (.) die sehen das als Teil ihrer Persönlichkeit (.) zu Recht
1072 und die sagen das ist halt Teil meiner Persönlichkeit (.) ich bin ja so: und wenn ihr das
1073 wegmachen wollt wollt ihr mich ja verändern (.) ähm deswegen gibt es in Amerika gibt
1074 es eine große Szene die (.) massiv gegen ähm ABA also den den ähm (.) den Verhaltens-
1075 (.) modifizierenden Ansatz da vorgeht also (.) ähm es gibt diese diese Verhaltensanalyse
1076 und Verhaltensveränderung (.) was so ein bisschen von Autisten verschrien wird als
1077 klassische Konditionierung (.) also es wird was weggezüchtet (.) ne und dann dieses ()
1078) löschen und was da alles f- diese ganzen Begriffe die da alle miteinhergehen
1079 aber (.) dass die sagen (.) irgendein Verhalten (#01:15:00#) was ich an den Tag lege soll
1080 mir wegezogen werden (.) das ist aber Verhalten was zu meiner Persönlichkeit gehört
1081 und jetzt (.) gibt es ähm im Internet gibt es quasi regelrechte Shitstorms aus der autisti-
1082 schen Szene gegenüber Institutionen und Therapiezentren die nach diesem ABA-Ansatz
1083 arbeiten (.) ähm (.) und die boykottieren Therapiezentren die damit arbeiten und es (.)
1084 gibt sogar schon (.) Therapiezentren die eingelenkt haben die haben das von ihrer Home-
1085 page genommen (.) ähm dass die danach @arbeiten@ obwohl das auch (.) völlig über-
1086 zogen ist weil (.) das ist wieder sowas äh (.) da wird quasi mit Halbwissen wird was

1087 kritisiert und da das ist ein riesen therapeutischer Bereich dieses ABA aber die die (.)
1088 was woran sich aufgehängt wird das ist ein kleiner Teil aus diesem Ansatz aber jetzt
1089 wird dieser ganze Ansatz verteufelt (.) obwohl es nur um einen kleinen Teil geht

1090 Y1: Von von (.) Autisten

1091 Am: Von Autisten von Autisten (.) und gerade in Amerika ist diese Szene wohl sehr groß
1092 und in in Deutschland hat es sogar (.) die Aktion Mensch hat (.) gewisse (.) Dinge jetzt
1093 nicht mehr gefördert (2) weil die Autismus Szene so auf die Barrikaden gegangen ist
1094 und gesagt hat (.) ähm die wollen (.) unser Wesen verändern die wollen unser ähm un-
1095 sere Persönlichkeit verändern mit diesen Methoden (.) ähm das boykottieren wir und
1096 das ähm (.) ja dass sogar quasi (3) die Aktion Mensch also eine Institution wie die Ak-
1097 tion Mensch (.) gibt jetzt dem schreienden Mobb nach (.) und entzieht Unterstützungen
1098 ohne ein einen wissenschaftlichen Diskurs zu suchen also es ist eigentlich eine Frechheit
1099 (.) ich finde trotzdem sollte darüber geredet werden ich würde jetzt auch (.) nicht sagen
1100 man darf das jetzt nicht hören über was sich da beschwert wird (.) aber es geht ja darum
1101 (2) natürlich sind das Betroffene (.) also das sind die um die es geht (2) aber die haben
1102 das ja trotzdem nicht studiert und nicht gelernt und (.) die s- natürlich kann man immer
1103 sagen Leute mit einer bestimmten Sache sind äh Experten in eigener Angelegenheit (.)
1104 aber es ist ja auch gefährlich dann auf größeres Ganzes zu schließen und gerade heutzutage
1105 wo im Internet (.) schnell mal was gepostet wird und schnell mal (.) ähm (.) irgend-
1106 wie die Meinung kundgetan wird obwohl es vielleicht dann doch nicht so ist oder ne
1107 also schnell mit Halbwissen ja auch irgendwelche plötzlichen Wahrheiten verbreitet
1108 werden oder sich da Massenphänomene bilden ist gefährlich und ich habe (.) äh mit
1109 Kunden von mir das auch thematisiert (.) die mh (.) drei von denen sind permanent im
1110 Internet äh (.) entweder am Zocken oder am Chatten ähm oder Streamen oder gucken
1111 sich Streams von anderen Leuten an (.) weil im Internet können die sich sicher bewegen
1112 (.) die Kommunikation ist ganz oft man sieht sich nicht das heißt (.) da müssen die sich
1113 schon gar nicht drauf konzentrieren (.) die müssen sich nicht drauf konzentrieren (.) wie
1114 guckt der gerade (.) sondern die können sich mit denen austauschen und es (.) ist ge-
1115 schrieben es ist die müssen nicht mal auf die (.) Tonlage achten (.) die können es lesen
1116 (.) ähm Emojis sind eindeutig (.) da ist direkt klar was (.) ist das Emoji das kann man
1117 schnell lernen (.) das ist sofort eindeutig deswegen ist das für die Kunden die ich habe
1118 ist Internetkommunikation (.) ist das Highlight überhaupt (.) es entstehen keine Miss-
1119 verständnisse es ist alles klärbar es ist alles nachlesbar im Nachhinein ne irgendwelche
1120 Chatprotokolle können nachgelesen werden ähm es ist alles transparent für die (.) und
1121 deswegen ist es so schwer die davon wegzukriegen (.) die wollen darüber kommunizieren
1122 (2) ne

1123 Y1: Okay ja kann man verstehen (.) äh und da (.) fällt mir gerade auch noch ein vorhin (.)
1124 ähm ne (.) da gibt es auch wenig Körperkontakt? (.) Oder gar gar keinen ne, weil wenn
1125 ich jetzt über @(.)@ das Internet kommuniziere (.) deswegen hätte ich gefragt du

1126 Am: LJa: (.) eher wenig (.) jaja

1127 Y1: meinstest vorhin ja auch noch ähm (.) ne zum Beispiel der Kontakt zwischen Eltern und
1128 Kindern (.) ne dieser dieses Umarmen (.) Körperkontakt

- 1129 Am: LIst oft nicht gewollt oder zumindest wird wird von den (.) jungen
 1130 Menschen mit Autismus gar nicht so initiiert Eltern versuchen das dann natürlich aber
- 1131 Y1: Ja aber das (.) beobachtest du dann auch eher wenig? Oder?
- 1132 Am: Ja also ich habe jetzt sowieso wenig Kontakt mit Angehörigen von (.) den Autisten und
 1133 da die alle erwachsen sind ist das natürlich auch nicht mehr (.) das ist ja kein kindlicher
 1134 emotionaler Umgang mehr
- 1135 Y1: Ja oder sowas wie Handschütteln oder mal auf die Schultern
- 1136 Am: LJa Handschütteln habe ich mit (.) fast keinem meiner autistischen Kun-
 1137 den (.) mit einem habe ich das eher so dieses typische mal so Anfausten ne mal so Faust
 1138 an Faust so als Begrüßung ähm weil er das so wollte (.) bei einem auch Handschütteln
 1139 auf gar keinen Fall weil er das nicht möchte er macht das aber auch mit niemand er
 1140 macht das mit seinen Eltern nicht er macht das auch nirgendwo (.) ähm er hat aber auch
 1141 (.) immer ein (.) sehr großes Problem damit sich irgendwo anstecken zu können oder (.)
 1142 ähm (3) ja möchte da immer besondere Sicherheitsvorkehrungen treffen (.) aber ich habe
 1143 es dann oft dass (.) Haptik irgendwie einen sehr hohen Stellenwert hat (.) bei den Kun-
 1144 den mit Autismus die ich habe w-weil (#01:20:00#) äh bestimmte Materialien auf der
 1145 Haut gehen dann nicht wenn wir jetzt Kleidung kaufen ähm (.) oder wenn dann keine
 1146 Ahnung einer der kann: (.) äh der der der kann nichts Langärmliges tragen (.) weil der
 1147 das hier an den Handgelenken immer zu eng findet (.) ähm möchte immer was Kurz-
 1148 ärmliges haben, dass immer die Unterarme frei sind (.) genauso hingegen habe ich einen
 1149 der kann selbst im Hochsommer nicht mit T-Shirt draußen rumlaufen er muss was Lang-
 1150 ärmliges anhaben (.) meistens hat der sogar also der hat ein T-Shirt drunter und hat dann
 1151 so ein wie so ein (.) wie so eine dünne Regenjacke an (.) aber der (.) kann aber der hat
 1152 auch nie eine kurze Hose an (.) der muss dann wiederum also es gibt da verschiedene
 1153 Extreme aber es hat im Endeffekt hat es immer was mit der Wahrnehmung mit der tak-
 1154 tilen Wahrnehmung oder mit deren Empfinden zu tun (.) manche Dinge schützen natür-
 1155 lich so von wegen ich schütze mich ja wenn ich was Langes anhabe (.) ich schütze mich
 1156 vor der Sonne ich schütze mich v:or (.) Blicken vielleicht oder vor Wind oder vor Nässe
 1157 also sowas (.) ähm oder es (.) kann ja auch ein subjektiv empfundenes Schutzding sein
 1158 so von wegen je mehr ich anhabe desto geschützter bin ich (.) äh oder so wie wie mit-
- 1159 Y1: Meinst du auch so sozial geschützt
- 1160 Am: Ja genau oder auch die Sonnenbrille die ich auf habe schützt mich vor Blicken (.) ähm
 1161 oder (.) macht es dunkler ich ich habe die Reize abgemildert also das (.) das differenziert
 1162 schon sehr stark aber es ist immer bei allen auffällig (.) oder irgendeine Form der Tak-
 1163 tilität und Haptik ist immer (.) auffällig (.) was bestimmtes möchte nicht angefasst wer-
 1164 den ne oder oder bestimmte Materialien gehen nicht oder beim Einkaufen werden be-
 1165 stimmte Lebensmittel (.) nicht ausgewählt weil die sich nicht gut anfühlen oder so also
 1166 (.) wo es dann gar nicht darum geht (.) nee das esse ich nicht weil das schmeckt mir
 1167 nicht sondern dass das fühlt sich blöd an so (.) also ganz andere ähm ganz ganz andere
 1168 @Grundlagen@ als wenn jetzt ich Nahrung auswählen würde so (.)
- 1169 Y1: Ja (.) total faszinierend ne

1170 Am: Aber genau es geht in alle Richtungen ne also (.) man kann jetzt nicht sagen es ist wich-
1171 tig dass was besonders glatt oder besonders hart oder besonders weich ist nee es gibt es
1172 gibt alle Spielarten da also alle Richtungen sind irgendwie vertreten aber es ist (.) bei
1173 den Kunden die ich habe (.) immer in irgendeine Richtung auffällig dass was besonders
1174 gut geht (.) oder irgendwas anderes besonders schlecht geht (.) also dass bestimmte Sa-
1175 chen gesucht werden (.) bestimmte andere auf jeden Fall sogar vermieden werden (2) ja

1176 Y1: Okay (.) ja (.) und ähm: so allgemein (.) begegnest du so Missverständen auch mal? (.)
1177 Oder Vorurteilen gegenüber Autismus (.) wenn du jetzt ne mit Menschen redest die halt
1178 ne kein kein Autist die keinen Autismus haben

1179 Am: Höchsten so klar im Bekanntenkreis (.) die finden das (.) immer alle sehr interessant (.)
1180 und (.) ähm (.) ja: sind dann natürlich eher so oh die können immer was (.) besonders
1181 gut (.) ich so nee @(.)@ (.) in der Regel nicht @(.)@ so

1182 Y1: Jaja (.) das geht mir auch so, wenn ich darüber rede

1183 Am: LUnd das ist natürlich kenne ich auch damals alle Filme wie wie Rain
1184 Man und und guck Big Bang Theory und ähm (2) habe da ähm ja auch Popkultur und
1185 medial Dinge verfolgt und sowas (.) oder habe das mitgekriegt wenn über Savants ge-
1186 sprochen wurde also Menschen mit Inselbegabungen (.) das sind aber keine Autisten
1187 oder beziehungsweise Autisten haben nicht zwangsläufig eine Inselbegabung es gibt
1188 diesen Amerikaner der (.) du machst einen Hubschrauberrundflug mit ihm über New
1189 York und der malt dir danach (.) mit einem schwarzen Fine Liner malt er dir alles jedes
1190 Haus mit Fenstern malt der dir alles nach

1191 Y1: Alles nach (.)

1192 Am: Der ist Autist (.) aber der hat eine Inselbegabung (.) das (.) haben Autisten nicht in der
1193 Regel (.) also das ist jetzt das der könnte auch (.) kein Autist sein und trotzdem eine
1194 Inselbegabung haben also das geht jetzt nicht einher aber viele Leute (.) glauben das
1195 immer so das so oh (.) Autisten (.) die sind ein bisschen (.) komisch schrullig (.) aber
1196 die können irgendwas (.) die können super rechnen oder die können weiß ich nicht die
1197 können wie Rain Man der sieht da liegen fallen Streichhölzer runter und der weiß sofort
1198 wie viele da sind oder so also solche Sachen natürlich wird das medial aufgegriffen weil
1199 das interessant ist (.) und es gibt ja diese Menschen (.) also es ist ja jetzt nicht alles
1200 ausgedacht aber es wird so (.) generalisiert und das das Allgemeinbild ist plötzlich (.)
1201 Autisten können irgendwas Tolles (.) irgendwas können die gut (.) ja (.) ist aber nicht
1202 (.) der Fall (.) so wie wir alle (.) manche von uns können irgendwas gut manche nicht
1203 (.) das ist bei Autismus genauso (.) manche können vielleicht irgendwas gut manche
1204 nicht (.) was (.) bei Autisten oft der Fall ist (.) dass sie sich ein Spezialinteresse suchen
1205 (.) und (.) das ist bei vielen wirklich beobachtbar also irgendeine (.) Passion für etwas
1206 was vielleicht (2) erstmal ungewöhnlich erscheint also ein übermäßiges Interesse für
1207 Vulkane oder für U-Bahnen oder für Rolltreppen oder für Lüftungsanlagen oder für
1208 Springbrunnen oder (.) aber jetzt (.) auch keine Begabung in der Hinsicht sondern ein-
1209 fach nur (.) angeeignetes Wissen (.) also es ist- und

1210 Y1: LUnd Interesse da

1211 Am: Interesse das zu vertiefen (.) oder oder für (#01:25:00#) (.) dann haben ja einige dieses
1212 Wissen für Wetterphänomene und für Wolkenbilder und sowas aber das ist dann auch
1213 keine Begabung das ist dann (.) die haben das (.) privat autodidaktisch quasi studiert (.)
1214 also die haben sich da alles an Material für besorgt (.) und und haben sich das angelesen
1215 und genauso anstrengend wie für uns (.) war das für die auch sich das anzulesen aber
1216 das war das persönliche Interesse (.) deswegen fällt es einem ja leicht (.) wenn ich sagen
1217 würde wie ich habe irgendwie wie kann man sich hier (.) meteorologische Daten sich
1218 gönnen aus Spaß so das könnte ich niemals (.) aber wenn man sich dafür interessiert (.)
1219 macht man das und dann geht das ja rein dann kriegst das in den Kopp und ist kein
1220 Problem °ist kein° (.) ähm das gibt es oft Spezialinteresse (.) und so ein bisschen (.) wird
1221 das damit begründet also warum ist das so oft so: (.) verstärkt bei Autisten in einem
1222 Bereich von in Spezialinteresse den wir so nicht haben (.) also (2) Spezialinteresse ist
1223 jetzt auch klar kann man ein Fußball-Fan sein oder (.) ähm am Rechner irgendwie viel
1224 zocken oder ein besonderes man kennt sich aus in der Musikgeschichte von Siebziger
1225 bis heutzutage oder so ne so das kann man natürlich auch als Spez- aber das sind so
1226 allgemein (.) Posten die viele Leute ja haben es gibt viele Leute die sich in den Bereichen
1227 auskennen Autisten haben aber manchmal sowas was wirklich in so eine Nische schlägt
1228 ne wie jetzt die kennen sich mit Wetter dann gut aus oder so und da gibt es immer so (.)
1229 zum Einen äh Erklärungsansätze w-warum ist das so weil (.) das Sicher- also zum Einen
1230 bringt es natürlich Sicherheit sich in etwas auszukennen (.) und ganz oft ist zugrunde
1231 liegend (.) weil da vielleicht Angst vor gehabt wurde mal also (.) so als Beispiel ist äh
1232 als kleines Kind die Person hatte immer Angst vor Blitz und Donner (.) um diese Angst
1233 zu überwinden wurde sich das Wissen dazu angeeignet (.) um dann darauf vorbereitet
1234 zu sein (.) ah es blitzt das heißt es donnert gleich (.) oder es regnet das heißt es könnte
1235 gleich blitzen oder ne also so (.) um quasi (.) wieder für sich selber Vorhersehbarkeit
1236 herzustellen damit dieses Phänomen (.) es ist irgendwas es donnert es blitzt es rumpelt
1237 (.) ähm wenn ich mir darüber Wissen aneigne ist es keine Gefahr mehr weil ich weiß ja
1238 was passiert

1239 Y1: Das beobachtest du schon auch bei den Kunden so?

1240 Am: Ja (.) dass (.) Sachen (.) helfen also dieses Vorhersehbarkeit hilft ja (.) jede Routine hilft
1241 (.) alles wo die vorher wissen was passiert was wird erwartet was muss ich tun (.) also
1242 was wir spontan oft machen können eine Handlungsplanung (.) wenn ich zum Einkaufen
1243 gehe (.) ich gucke vorher einmal was ich brauche vielleicht schreibe ich mir einen Zettel
1244 und nehme noch (.) ne einen Einkaufsbeutel mit (.) oder so (.) ähm (.) gemäß der Sachen
1245 für die ich meine zu brauchen nehme ich vielleicht auch zwei Beutel mit oder noch einen
1246 Rucksack (.) bei einem Menschen mit @Autismus@ wäre das so der bräuchte eine Liste
1247 am besten (.) dass er das und das und das und das mitnimmt (.) und dann ist diese Liste
1248 aber auch (.) immer das gleiche und der könnte jetzt nicht spontan sagen oh heute muss
1249 ich gar keine Getränke kaufen ich brauche heute gar nicht die zweite Tasche (.) das wäre
1250 eine spontane (.) Änderung in der Handlungsplanung das ist wäre sehr untypisch für
1251 einen Autisten (.) ein Autist würde sich strikt an diese Regel halten (.) weil er weiß wenn
1252 er diese Routine und diese Regel einhält dann passiert nichts Unvorhergesehenes (.) und
1253 (.) das Schlimmste was einem Menschen mit Autismus zumindest die die ich kenne

1254 passieren kann (.) ist, dass etwas Unvorhergesehenes passiert (.) wenn die nicht in der
1255 Lage sind (.) da spontan drauf zu reagieren (.) und stehen dann da und (.) wissen nicht
1256 mehr (.) was mache ich jetzt (.) das war nicht besprochen (.) das hätte so nicht sein
1257 dürfen (.) ich weiß jetzt nicht was ich machen soll (.) weil die Angst einen Fehler zu
1258 machen (.) viel größer ist als das ungewisse ich mache jetzt einfach (.) so wie wir ach
1259 ich freestyle jetzt ich improvisiere (.) ich komme da irgendwie raus aus der Nummer (.)
1260 wissen die nicht (.) ein Kunde hat sich (.) bei bei äh irgendeinem Discounter an so einer
1261 (.) Papppalette mit Milch hat der sich den Finger so ein bisschen an dieser Pappe einge-
1262 ritzt (2) er hatte kein Pflaster natürlich dabei das war jetzt ja keine schwere Wunde aber
1263 es hatte natürlich ein bisschen geblutet es war ein bisschen rot (.) er hat meine Kollegin
1264 angeschnauzt warum sie für ihn kein Pflaster dabei hätte sie hätte damit rechnen müssen
1265 das sowas passieren kann und also so (.) für ihn war das völlig (.) unvorhersehbar (.)
1266 völlig dramatisch (.) ähm (.) der ist sowieso eher in die Richtung dass der sich ganz
1267 schnell (.) beim Notruf sieht (.) und für Kleinigkeiten auch am liebsten den Notruf sofort
1268 weil der das nicht einschätzen kann was ist ein Notfall was ist kein Notfall aber einfach
1269 um das nochmal darzustellen diese (.) Unvorhersehbarkeiten die passieren können (.)
1270 und dann wurde mit ihm wurden Listen erstellt (.) bei welchen Gelegenheiten (.) wenn
1271 er das Haus verlässt welche Dinge mitnehmen sollte (.)

1272 Y1: Wow okay (.) die kann ja endlos sein die Liste

1273 Am: Die wachsen natürlich aber das gibt ihnen Handlungssicherheit und das ist für für der
1274 hat die ganze Wohnung voll von Listen (.) der hat in der Küche Listen was wo eingela-
1275 gert wird (.) der hat Listen wie Lebensmittel zu lagern sind der hat Listen an der Tür
1276 stehen (.) da hat der die abfotografierten Abfahrtspläne von seinen Buslinien dass der
1277 das (.) direkt schon an der Tür hat ähm der hat da stehen (.) eine Liste was nehme ich
1278 mit wenn ich einkaufen gehe was nehme ich mit wenn ich (.) zu meinen Eltern fahre
1279 was nehme ich mit ähm (.) wenn ich zum Arzt gehe wenn ich zur Bank gehe (.) ver-
1280 schiedenste Listen für (#01:30:00#) verschiedenste (.) ähm (.) Aufgaben der hat (.) der
1281 hat Ordner da sind Listen für Kochrezepte der hat Ordner da sind Listen für Anleitungen
1282 wie putze ich bestimmte Bereiche der Wohnung für jede Tätigkeit eine eigene Liste und
1283 (.) das hilft ihm (.) weil er hält sich daran er weiß okay ich (.) soll jetzt den Hausflur
1284 putzen er nimmt den Ordner raus blättert bis zu der Seite Hausflur putzen und geht alle
1285 diese Schritte durch (.) und (.) je öfter er das tu:t (.) desto eher kommt Handlungssicher-
1286 heit rein (.) und Sachen (.) werden gelernt und abgespeichert (.) er braucht die Listen
1287 trotzdem um sich dran zu orientieren aber (.) das er jetzt zum Beispiel Lebensmittel
1288 abwäscht bevor er sie klein schneidet das ist jetzt was das müssen wir schon nicht mehr
1289 aufschreiben (.) das ist ihm klar (.) das konnte er generalisieren (.) ähm (.) krasses Ge-
1290 genbeispiel am Anfang (.) war für ihn nicht klar (.) dass eine gelbe Paprika genauso
1291 geschnitten und entkernt wird wie eine rote Paprika das war ein Beispiel das haben wir
1292 mit einer roten Paprika gemacht (.) als er dann irgendwann mal eine Gelbe hatte (.) für
1293 ihn war das (.) eine neue Situation (.) der konnte nicht generalisieren der Transfer (.) der
1294 ging nicht (.) für ihn das was Neues deswegen musst du vorher entweder sagen (.) das
1295 gilt jetzt für alle Paprikaarten (.) ob das Spitze Lange Grüne Gelbe Rote sind das gilt für
1296 alle oder ja also man muss es halt vorher eigentlich schon festlegen oder (.) es gibt rote

1297 Zwiebeln es gibt gelbe es gibt weiße es gibt große es gibt kleine (.) geschnitten und
1298 entpelt werden die alle gleich (.) aber das muss man vorher festhalten weil für ihn ist
1299 dieser (.) Transfer des Erlernten nicht (.) machbar (.) für ihn ne also ist jetzt auch wieder
1300 immer nur muss ich (ja aber es) ist echt immer nur alles auf Einzelfälle bezogen (.) ich
1301 sehe viele Parallelen bei den Kunden aber bei ihm ist es wirklich so es muss ähm (.) ge-
1302 bei dieser Generalisierung muss geholfen werden (.) weil für ihn ist es nicht klar (.) für
1303 ihn ist eine rote Zwiebel erstmal was Neues dann (.) und (.) °das ist natürlich° ja (.) nee
1304 in der Anleitung steht ja (.) das (.) war ja eine Anleitung für eine weiße Zwiebel (.) eine
1305 Anleitung für eine rote Zwiebel habe ich ja nicht (.) wo wir natürlich @schmunzeln@
1306 und uns denken so krass (.) aber das ist genau das Ding (.) und das ist im Leben so oft
1307 wie wie wir auf generalisierte (.) Dinge zurückgreifen ist uns gar nicht so bewusst wie
1308 oft wir auf (.) wir wir haben was Ähnliches schon erle:bt (.) packen die Schublade ma-
1309 chen sie auf und (.) verhalten uns genau: so: und (.) fahren damit gut (.) das ist (.) für
1310 @Menschen mit@ Autismus sehr schwierig die können (.) diese Schubladen ganz oft
1311 nicht aufmachen weil diese Schubladen immer ganz spezifisch nur für eine Situation
1312 sind und auch wenn eine Situation ähnlich ist ist sie nicht gleich und dann reicht es nicht
1313 in diese Schublade zu greifen weil dann haben die für die (.) Situation ja keine Anleitung
1314 (.) also auch wieder ein Problem (.) das ist auch so ein bisschen natürlich unsere Arbeit
1315 dabei zu helfen (.) einen Großteil machen die Therapiezentren ne also die die gehen ja
1316 da nochmal ganz anders drauf ein oft wir sind da ja im guten Kontakt mit denen und
1317 und kommunizieren und wenn die was mit den Kunden erarbeiten dann geht es ja darum
1318 dass wir das in den Alltag miteinfließen lassen und das weiter verfolgen (.) aber ganz
1319 oft ist es so die haben ja nur einmal die Woche (.) dann für anderthalb Stunden Thera-
1320 piesitzung (.) aber uns sehen die ja zwei bis drei Mal die Woche also wir haben ja viel
1321 mehr Zeit mit denen dann Sachen das einzuüben (.) aber die (.) Impulse kommen oft
1322 von aus der Therapie und wir greifen es auf und nutzen es für unsere Arbeit weil wir
1323 das ja (.) wir können natürlich auch selber kleine Hilfestellungen erfinden und (.)
1324 generieren wie jetzt so TEACCH-Listen oder sowas da brauche ich jetzt ja keinen
1325 Therapeuten für aber viele Impulse haben wir nicht gelernt jetzt als als Nicht-Therapeu-
1326 ten da ist es gut wenn das dann von anderen Fachkräften kommt also es ist halt wichtig
1327 diese ähm (.) Multiprofessionalität da zu haben oder diese diese gute Vernetzung dann
1328 ne mit anderen (.) Bereichen (.) äh (.) ja (.) °das ist° (.) ja ist einfach immer wieder eine
1329 Herausforderung ne immer wieder spannend und es kommen einfach ständig da so Sa-
1330 chen auf die man dann erstmal reagieren muss

1331 Y1: Ja und auch irgendwie immer neu ne (.) neue Sachen

1332 Am: LImmer neu (.) jaja (.) immer immer neu und ganz oft natürlich
1333 skurril aber witzige Situationen ähm (.) die da entstehen (.) wenn dann (.) wenn es dann
1334 irgendwie darum geht ein neues Möbelstück auszusuchen und der wirklich (.) auf Herz
1335 und Nieren dann irgendeinen Sessel oder irgendeine Couch prüft (.) oder oder dann ging
1336 es um neue Kaffeetassen und (.) ich habe noch nie jemanden mit so einer Inbrunst und
1337 mit so einer pedant- (.) pedantischen Art (.) eine Kaffeetasse aus- (.) wählen sehen (.)
1338 jeder von uns läuft zu (.) irgendwelchen Einrichtungshäusern und kauft sich zehn neue

1339 Tassen weil sie gefallen oder weil der Preis stimmt nee dann wir waren an drei Geschäf-
1340 ten (.) er musste sich aber erst in allen dreien die Tassen angucken bevor er sich dann
1341 entscheiden konnte musste dann nochmal in das Geschäft nochmal in das Geschäft (.)
1342 die Tassen wurden so hochgehoben es wurde diese Bewegung gemacht so ausprobieren
1343 wie ist das haptisch wie ist das jetzt (.) wenn da Kaffee drin ist wie greife ich die Tasse
1344 ist das angenehm am Finger stellt die wieder hin ähm jeder von uns würde vielleicht die
1345 Tasse nehmen guckt mal so (.) joa ist irgendwie stabil stellst du hin ja ne so aber der
1346 musste wirklich (#01:35:00#) die auf den Unterteller stellen (.) hat sich das so als En-
1347 semble angeguckt hat die am Griff genommen hat die hochgehoben (.) hat mit dem
1348 Mund mal so gefühlt wie wie ist das Material am Mund also wenn ich da jetzt so raus
1349 trinke ähm (2) also (.) natürlich ist es jetzt ja nichts Verwerfliches der prü:ft ja einfach
1350 nur das was er kauft aber was liegt dem zugrunde dem liegt zugrunde massive Angst
1351 davor einen Fehler zu machen also die falsche Entscheidung getroffen zu haben (.) und
1352 (.) so dieses ähm (.) ja das alles kontrollieren (.) zu wollen also (.) wirklich es muss die
1353 richtige Entscheidung her (.) ich muss das genau prüfen ich darf nichts übersehen (.) als
1354 er dann sich für eine Tassen (.) Sorte entschieden hat und er wusste er braucht jetzt drei
1355 oder vier Neue (.) wurden die auch alle im Regal angeguckt von diesem Modell (.) wel-
1356 che er jetzt von denen nimmt also er hatte sich dann ja auf ein Modell (.) ähm (.) er hatte
1357 sich für ein Modell entschieden (.) aber (.) dann wurde immer unten drunter geguckt
1358 sind irgendwo Macken ist irgendwo was noch äh also auch da (.) ich würde mich mit
1359 sowas Banalem ja natürlich nicht lange aufhalten weil mir meine Zeit dann zu schade
1360 ist aber für ihn war das extrem wichtig (.) das so zu machen und (.) dann ist es auch
1361 nicht unsere Aufgabe sowas natürlich (.) können wir helfen das zu beschleunigen wenn
1362 wir merken mein Kunde steht sich jetzt gerade selbst im Weg und ist (.) so (.) gefangen
1363 diese Entscheidung nicht treffen zu können dann helfen wir und versuchen so ein biss-
1364 chen in eine Richtung zu schieben oder bei der Entscheidungsfindung zu helfen ähm (.)
1365 aber solange es die ganze Zeit vorwärts geht (.) dann (.) ist das okay dann lasse ich ja
1366 machen weil (.) es ist im Endeffekt seine Entscheidung (.) und wenn (.) ich zu einer
1367 Entscheidung drängen würde hätte ich später auch immer mir anhören müssen dass er
1368 die Tasse eigentlich gar nicht wollte und die nur genommen hat weil ich das gesagt habe
1369 und das darf nicht sein (.) weil das ist (.) ähm dann Katastrophe @so@ (.) das wird dir
1370 immer wieder aufs Brot geschmiert wenn du Entscheidungen getroffen hast oder Sachen
1371 gesa- und dann immer das haben Sie aber gesagt so ne oder (.) ähm das haben Sie aber
1372 so aufgeschrieben oder ja

1373 Y1: Ja musst du ja auch auf total aufpassen oder

1374 Am: Du musst einfach immer ehrlich sein (.) Sachen die du nicht weißt musst du sagen weiß
1375 ich nicht (.) ähm (.) weil die Gefahr dass du nur ein bisschen was weißt und irgendwie
1376 eine falsche Information weitergibst die Gefahr ist viel zu groß (.) also dann lieber sagen
1377 weiß ich nicht (.) oder sagen okay das recherchieren wir zusammen (.) dafür ist natürlich
1378 (.) die heutige Zeit super du musst nicht erst in die Bibliothek du hast (.) das Internet
1379 vor der Nase (.) ähm und kannst sofort Sachen (.) nachvollziehbar nachrecherchieren (.)
1380 und durchgucken ähm (.) oder auch sagen okay ich kann mal noch jemand anderes fra-

1381 gen im Büro der sich mit sowas vielleicht auskennt oder so ne aber (.) das geht heutzutage
 1382 ja gut um an Wissen dran zu kommen also das ist für (.) für Autisten glaube ich die
 1383 beste das beste Zeitalter gerade weil (.) die Wissensverfügbarkeit ist enorm (.) man kann
 1384 sich natürlich auch im Detail verlieren das ist dann wieder das andere Extrem (.) das
 1385 war zwar noch nie so leicht an an Wissen zu kommen (2) aber auch zu sagen ich mache
 1386 jetzt irgendwann diese diese Schublade mal zu (.) ähm (.) das hat ja dann auch kein Ende
 1387 du kommst über Link und Link und Sublinks zu immer neuen Themen (.) beziehungs-
 1388 weise immer neuen Subthemen für ein Hauptthema (.) das ist auch ein Problem (.) von
 1389 einem Kunden der ist (.) nicht schafft (.) der interessiert sich für was (.) und der hört
 1390 dann erst auf wenn er der Meinung ist er hat jetzt alles (.) darüber gelesen (.) ähm (.)
 1391 oder wenn er halt vor Erschöpfung dann einschläft also der (.) der kann vorher nicht
 1392 ausmachen (.) der kann dann nicht sagen ich mache jetzt den Rechner aus (.) also der
 1393 muss sich einen der muss sich dann (.) einen Wecker stellen (.) das ist also wir wir
 1394 müssen mit ihm dann Sachen versuchen ähm (.) Methoden zu entwickeln wie schafft er
 1395 das weil er leidet ja darunter

 1396 Y1: Körperlich wahrscheinlich auch oder

 1397 Am: Ja (.) genau (.) völlig verschobener Schlafrythmus ga- also gar keine ähm (.) ja also
 1398 gar keinen geregelten Tag Nacht Rhythmus (.) keine geregelten Zeiten was das angeht
 1399 die aber sehr wichtig sind für die Psyche (.) und (2) ja genau also er leidet darunter aber
 1400 er kann dann eben nicht wenn dann interessiert der sich für ein Thema (.) und dann ist
 1401 eben die Interne- da das (.) wieder die Gefahr des Internets weil (.) du: findest auch
 1402 immer noch was und dann ist noch ein Artikel dazu und hier ist noch ein Artikel dazu
 1403 und dann ist noch ein Querverweis auf das und das geht nochmal mehr ins Detail (.) und
 1404 in dem Zuge ist ja sogar die Gefahr groß dass du plötzlich über so Querverweise wieder
 1405 auf was kommst was dich auch interessiert und dann hast du das nächste offene Fass (.)
 1406 und schwuppdwupp wieder zwei Stunden später ne also auch (.) ganz gefährlich (.)

 1407 Y1: Ohja (.) spannend aber (.) also Wahnsinn (.) faszinierend

 1408 Am: Dazu das das Hauptthema dass die alle Schwierigkeiten haben in geregelte (.) Berufe zu
 1409 kommen (.) und deswegen ja viel Zeit (.) einfach haben (.) weil keiner Berufstätigkeit
 1410 nachgegangen wird (.) ähm (.) die haben fast alle eine abgeschlossene Berufsausbildung
 1411 (.) waren danach aber nicht in der Lage darin zu arbeiten (.) also ich habe einen (.) der
 1412 ist Fachlagerist (.) ich habe den Bürokommunikationskaufmann (#01:40:00#) (.) ähm
 1413 °was haben wir denn noch° (.) ähm (2) ja also jetzt die beiden Beispiel auf jeden Fall (.)
 1414 äh ja aber das ist für die nicht möglich diesen Beruf auszuführen das ist weil (.) die
 1415 Arbeitsplätze nicht so gestaltet sind dass die da arbeiten könnten (2) und die Reize viel
 1416 zu krass die Anforderungen viel zu heftig ähm es müsste erstmal (.) der Arbeitgeber der
 1417 potentielle und (.) Arbeitskollegen die potentiellen müssten erstmal in irgendeiner Form
 1418 gecoacht werden ähm dass zu können wir nicht tun (.) das tun die Therapiezentren nicht
 1419 es gibt (.) diese ähm diese Institutionen nicht die da helfen die Jobcenter tun alles Mög-
 1420 liche um (.) ähm Menschen auch mit Beeinträchtigung gerade vorwiegend Autismus in
 1421 passende Jobs zu kriegen (.) die sind aber natürlich auch keine Experten und schlagen
 1422 Dinge vor die unter Umständen halt gar nicht infrage kommen das wird dann ausprobiert

1423 scheitert dann ganz schnell wieder aber (.) ähm ich mache denen auch gar keinen Vor-
1424 wurf die können jetzt auch nicht von alles eine Ahnung haben (.) bis jetzt äh (.) so wie
1425 ich auch viele Sachen nicht kapiere ähm jemand der im Jobcenter sitzt (.) und einen
1426 Autisten vor sich hat der denkt vielleicht auch erstmal ach irgendwas kann der bestimmt
1427 besonders gut was kann der denn besonders gut vielleicht kriegen wir @()@ dann
1428 müssen wir sagen nee der kann gar nichts besonders gut und dann ähm (.) ist dann (.)
1429 das Problem (.) der würde am liebsten alleine vorm Computer sitzen da irgendwas ar-
1430 beiten ohne Arbeitskollegen in einem eigenen Raum (.) am besten noch mit (.) wo man
1431 super abdunkeln kann und (.) und und finde mal so einen

1432 Y1: LDas wäre optimal also

1433 Am: Job ne ähm (.) was dahingehend wo ich auch mal eingangs auch sagte dass da [Stadt]
1434 super aufgestellt ist (2) eine Frau (2) °ach wie hieß die denn° (.) [Name] hieß die
1435 °[Name]° (.) [Name] war auch bei diesem Symposium in [Ort] hier in [Stadt] die kommt
1436 aus [Stadt] (.) die macht seit zweitausendvierzehn ähm leitet die ein Projekt in [Stadt]
1437 was Menschen mit Autismus in (.) Arbeit vermittelt auf dem ersten Arbeitsmarkt wohl-
1438 bemerkt (.) man muss immer noch dazu sagen dass (.) Asperger-Autisten (.) sind in einer
1439 Werkstatt für behinderte Menschen nicht gut aufgehoben (.) in erster Linie (.) ist eine
1440 gewisse Distanzlosigkeit von Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen für Menschen
1441 mit Autismus ein No-Go (.) und da kommen die (.) herzlichen (.) klassischen Menschen
1442 mit Down-Syndrom also mit Trisomie die dann einen mal im Arm nehmen und so ne
1443 also das ist das geht dann für den Autisten gar nicht dann ist natürlich (.) mit wem kön-
1444 nen die sich da auf Augenhöhe unterhalten (.) ist nicht der Fall (.) und der erste Arbeits-
1445 markt (.) wäre eigentlich das Richtige (.) aber da sind diese ganzen zwischenmenschli-
1446 chen (.) Dinge die nicht funktionieren Büroalltag (.) super stressig es gibt Regeln die
1447 nirgendwo stehen die aber allen klar sind (.) und wenn der Chef reinkommt und sagt
1448 oh der Mülleimer ist aber voll (.) dann sagt ein Autist (.) ja der ist voll und arbeitet weiter
1449 weil es war eine Aussage darauf der hat die implizite Botschaft natürlich nicht verstan-
1450 den warum auch wurde nicht gesagt so ne ähm (.) und das ist ja (.) dann natürlich auch
1451 durch so Arten andere nicht zu grüßen (.) oder auf Smalltalk keine Lust zu haben (.)
1452 weil Smalltalk teilweise sinnlos ist (.) was aber wir in der Pause (.) beim Rauchen drau-
1453 ßen im Flur sonst irgendwo wo auch immer man sich trifft ist das okay (.) das ist für für
1454 Menschen mit Autismus ganz oft sinnfrei und sinnlos deswegen wird das nicht getan (.)
1455 ähm was natürlich @in einem@ Arbeitskontext sofort wieder als (.) schrulliger Kollege
1456 (.) äh unfreundlich arrogant sonst wie was also ganz blöd

1457 Y1: Das wären dann quasi auch (gelogen) ne Vorurteile Missverständnisse ne

1458 Am: Natürlich (.) na klar (.)

1459 Y1: Knallhart so eigentlich

1460 Am: Alles sofort wieder gewertet da ist jetzt einer der grüßt mich nicht der grüßt mich nie
1461 obwohl ich immer Hallo sage (.) wenn ich nicht informiert wurde, dass der vielleicht
1462 Autist ist und selbst wenn es heißt, das ja noch nicht, dass ich weiß was das bedeutet
1463 also ist das natürlich für eine Arbeitswelt auch schwer ja und dieses Projekt in [Stadt]

1464 die (.) vermitteln (.) eben (.) Menschen in passende Jobs auf dem ersten Arbeitsmarkt
1465 (.) das geht mit ganz vielen Coachings einher und nicht nur die coachen nicht nur die
1466 Menschen mit Autismus da wird der Arbeitgeber und die Arbeitskollegen werden auch
1467 gecoacht und das wird alles (.) querfinanziert also das für den Arbeitgeber da keine
1468 Extrakosten entstehen (.) ähm (.) auch, dass dann Arbeitsplätze angepasst werden, dass
1469 der jetzt nicht (.) neue Möbel braucht oder (.) neue Räume äh oder so, sondern das wird
1470 alles (.) so geregelt, dass das wird alles über dieses Projekt (.) ins Leben gerufen und
1471 finanziert und geregelt (.) der Arbeitgeber muss nur offen sein (.) dafür (.) und bereit
1472 sein (.) selber mal an Coachings dann teilzunehmen ähm um einfach (.) dieses Zwi-
1473 schenmenschliche für alle einfacher zu machen (.) zum einen wenn alle Arbeitskollegen
1474 wissen (.) Kollege XY hat Asperger (.) und der ist so (.) der ist nicht böse auf uns und
1475 der ist nicht doof und der ist nicht ne das ist einfach seine Art und der (.) ist jetzt nicht,
1476 dass der uns alle nicht ma:g aber der (.) dem gibt das nichts uns die Hand zu geben oder
1477 uns (.) einen witzigen Spruch zu drücken (#01:45:00#) morgens oder so das ist nicht
1478 sein Umstands- also das ist nicht sein sein Wesen sein Leben deswegen ist der so nicht
1479 aber deswegen ist der jetzt nicht blöd @oder so@ also das äh ja ist einfach schwierig
1480 und die hatten dann als Beispiel gebracht, dass da momentan (.) ähm (.) wird irgendwie
1481 mit dem mit dem Flughafen in [Stadt] zusammengearbeitet (.) weil die Leute brauchen
1482 bei der Koffer- also Gepäckdurchleuchtung (.) ähm und da wird wurde halt im Zuge
1483 dieses Projektes (.) wurde das als optimaler Job für jemanden mit Autismus weil (.) du
1484 (.) bist (.) weg von anderen Leuten (.) du bist alleine mit einem Bildschirm in einem
1485 Raum du hast keine direkten Arbeitskollegen sondern (.) du hast ja nur damit zu tun (.)
1486 und was dann (.) sogar (.) vielen Autisten ja (.) zugrunde liegt ist dieses (.) diese Detail-
1487 wahrnehmung (.) was in dem Fall ja sogar entscheidend ist (.) du siehst einen durch-
1488 leuchteten Koffer (.) du musst ja jetzt das Gesamtbild gar nicht erkennen es geht um die
1489 Details (.) es geht nur um die Details und momentan ist es wohl so da werden irgendwie
1490 vier oder fünf Arbeitsplätze gibt es da in Zukunft (.) und das soll jetzt über dieses Projekt
1491 dann gefördert werden ähm (.) jetzt werden natürlich erstmal die Leute ähm also die
1492 potentiellen Kunden mit Autismus (.) werden da (.) gecoacht für diese Jobs ob die das
1493 (.) arbeitsbelastungstechnisch hinkriegen ob die das (.) also wissen was da zu tun ist also
1494 es ist ja schon auch dann ein verantwortungsvoller Job es ist schon was Spezielles (.)
1495 also es muss ja erstmal geguckt werden können die diesen Job ausführen (.) unabhängig
1496 jetzt davon ob sie (.) Autisten sind oder Nicht-Autisten sind also (.) können sie den Job
1497 einfach durchführen so ne (.) so wie das bei jedem anderen ja auch erstmal geguckt wird
1498 (.) ja und d- langfristig ist das natürlich so: ähm (.) dass die mehr solche Projekte suchen
1499 und äh in [Stadt] die arbeiten schon mit über zwanzig Firmen zusammen (.) und konnten
1500 in dem Zuge Arbeitsplätze für Menschen mit Autismus erschaffen (.) so das (.) gibt es
1501 jetzt hier in [Stadt] noch nicht aber die waren natürlich auch bei dem Symposium um
1502 für dieses Projekt ein bisschen Werbung zu machen (.) und vielleicht dann ähm das
1503 weiterzutragen fand ich sehr interessant weil genau da sitzen wir immer (.) und versu-
1504 chen mit unseren Kunden was zu ermitteln wo die sich mal bewerben könnten oder wo
1505 sie es mal versuchen könnten (.) aber es scheitert einfach immer daran dass es (.) ähm
1506 (.) dass die die sind vie:l zu fit für eine Werkstatt und die werden da f- die würden da
1507 untergehen die wären da nicht gut aufgehoben (.) in den Werkstätten (.) das meine ich

1508 gar nicht negativ für die Werkstätten sondern einfach nur (2) ähm dass das jemand dann
1509 gerade mit Asperger (2) dass der da eingeht so (.) der braucht schon (.) Leute auf seinem
1510 Niveau (.) und (2) klar ein frühkindlicher Autismus der oft mit einer geistigen Beein-
1511 trächtigung (.) einhergeht ähm (.) da ist das da ist das okay aber jemand der in äh als äh
1512 ja jemand der jetzt als Asperger-Autist mit hundertzwanzig IQ da sitzt und (.) ähm Holz-
1513 brettler feilt (.) oder hundert Schrauben in ein Kästchen abzählt (.) das ist für den nichts
1514 (.) ne (.) der geht ein (.) der kann sich der der wird da nicht (.) das das fördert ihn ja als
1515 Mensch nicht in irgendeiner Form und fordert ihn ja auch nicht also (.) das ist jetzt (.)
1516 die suchen natürlich auch ihre Nische (.) und am liebsten würden die irgendwas mit
1517 Computern machen zumindest die die ich kenne weil da kennen sie sich aus (.) und jetzt
1518 im Zuge heutzutage von (.) Twitch und ähm den ganzen Streaming Sachen und Youtu-
1519 ber sein und plötzlich ist das eine (.) eine reelle Jobperspektive: (.) also es gibt Leute die
1520 davon leben können und (.) auf einmal ist das plötzlich der Wunsch eines meiner Kun-
1521 den er möchte das auch (.) ähm (2) aber das ist trotzdem harte Arbeit und das sieht er
1522 natürlich noch nicht so also (2) und er sammelt da jetzt erste Erfahrungen dass er (.)
1523 auch Sachen streamt und ähm (.) moderiert (.) und das finde ich gut dass er es macht
1524 aber die Perspektive langfristig sehe ich ja nicht dass er da landet weil das hat dann sehr
1525 viel mit Eigenorganisation zu tun sehr viel mit Selbstdisziplin man ist ja dann nicht
1526 angestellt irgendwo man muss sich ja die (.) Aufgaben und Tätigkeiten selber su:chen
1527 ähm: (.) das ist ja dann wieder wieder schwer (.) aber diese Jobvermittlung ist glaube
1528 ich so ein bisschen das größte Problem (.) jemanden da gut zu vermitteln weil das Po-
1529 tential ist ja da (.) also ähm (.) nur ganz oft geht das einher dann sind Depressionen da
1530 weil einfach die unsere schnelllebige Welt die voller voller Reize ist (.) voller Regeln
1531 ist die nirgendwo stehen die eigentlich jeder weiß aber wo so (.) Menschen mit Autis-
1532 mus (so) warum wissen die das alle ähm warum weiß ich jetzt nicht oder warum
1533 kann ich mich nicht angepasst verhalten ich weiß nicht ich habe es nicht gelernt (.) so

1534 Y1: Ah das ist total deprimierend

1535 Am: Genau ist völlig deprimierend und und und (.) wenn dann noch so eine Reizüberflutung
1536 dazu kommt dann machst du irgendwann zu und ich kriege das mit dass die alles versu-
1537 chen sich Zuhause einzuigeln (.) (#01:50:00#) ist ein großes Vermeidungsverhalten (.)
1538 ähm (.) neue Dinge (.) sind erstmal grundsätzlich schlecht (.) wollen nicht (.) angegan-
1539 gen werden (.) außer es ist dann zwingend nötig und man kommt nicht drum herum (.)
1540 dann (.) muss das darüber hinaus massiv vorbereitet werden was kann da jetzt sein und
1541 wie lange dauert das ne (.) was kann da passieren (2) ja (.) und man redet vielleicht nur
1542 über sowas Banales wie wir brauchen jetzt Kontoauszüge bei der Sparkasse aber das
1543 @muss vorher trotzdem@ (.) bis es halt irgendwann mal sitzt bis das ein eingeübtes (.)
1544 routiniertes Verhalten ist (.) was dann auch solange funktioniert (.) solange in der Spar-
1545 kasse an der Stelle auch der Kontoauszugsdrucker stehen bleibt und nicht die Filiale
1546 schließt und nicht plötzlich da gestrichen wurde und nicht der Drucker woanders steht
1547 (.) aber solange das alles so bleibt ist es alles gut (.) wenn sich dann aber irgendwas
1548 ändert (.) dann klappt dieser Transfer wieder nicht dann ist es plötzlich wieder die gelbe
1549 Paprika statt der roten und dann geht es wieder nicht so das (.) kannst du auf so viele

1550 Lebensbereiche übertragen (.) Sachen die dann gleich bleiben (.) die geben die Sicher-
1551 heit das ist die Routine (.) das war immer so (.) das funktioniert so das gibt sich halt das
1552 weiß ich das ist so also (.) ich mache was die Reaktion ist so (.) es bleibt so (.) und
1553 plötzlich wird irgendwas geändert (.) und alles ist neu (.) ich habe jetzt auch einen da (.)
1554 hört in drei Monaten der Ha-a- der Arzt auf (.) also der der Hausarzt geht in die Pension
1555 (.) Katastrophe (.) also (.) @für mich nicht (.) aber für den Kunden natürlich@ (.) er
1556 muss sich auf (.) er muss jetzt zum Glück nicht mal in eine neue Praxis da wird der (.)
1557 also ist (.) übernimmt ein jüngerer Arzt die Praxis (2) das heißt das bleibt zumindest
1558 gleich als Konstante aber es ist plötzlich eine neue Bezugsperson es ist ein neuer Arzt
1559 wie ist der zu mir wie macht der das kann der das der der kennt mich ja jetzt gar nicht
1560 kann der genauso gut entscheiden ist der auch kompetent also solche Ängste spielen da
1561 plötzlich mit (.) und äh (.) das sind dann so (.) da da brechen teilweise kleine Welten
1562 zusammen wenn dann sowas ist weil eine (.) konstante Sache nicht mehr (.) plötzlich
1563 nicht mehr da ist (.) ähm ich habe eine Kundin die jeden (.) Samstag (.) jeden Samstag
1564 (.) besucht die ihre beste Freundin in [Stadt] (.) jeden Samstag (2) diese (.) Freundin (.)
1565 ist aber auch krank ist alt die ist über siebzig sitzt in Rollstuhl lebt im Wohnheim (.)
1566 meine Kundin fährt jeden Samstag dahin (.) wenn diese Freundin (.) irgendwann stirbt
1567 (.) dann weißt die nicht mehr was die Samstag machen soll das war ja ihr Samstag und
1568 das wird immer thematisiert sie sagt immer (.) ich werde doch mein ganzes Leben lang
1569 noch die (.) [Name] heißt ihre Freundin die [Name] besuchen können ich werde mein
1570 ganzes Leben lang noch die [Name] besuchen können (.) das wird immer thematisiert
1571 dann sagen wir ja: wenn ihr das beide möchtet und wenn (.) du das möchtest und wenn
1572 sie das möchte könnt ihr euch weiterhin besuchen natürlich solange ihr wollt dann
1573 spricht quatscht euch ja keiner rein aber sie thematisiert das immer wieder (.) weil das
1574 gibt ihr Sicherheit und (.) ihr reicht das nicht (.) das nur einmal von uns zu hören sie
1575 möchte jede Woche von uns die Bestätigung haben dass das (.) so bleibt und dass sie
1576 solange sie lebt oder solange ihre Freundin lebt dass die sich besuchen können dass die
1577 jeden Samstag dahin fahren kann (2) ja

1578 Y1: Ja und man weiß dann selber so oh Mist ne

1579 Am: LMan weiß (.) natürlich kann sich irgendwas ändern aber sie sagt ja sel-
1580 ber solange also dieser Zusatz mit solange (.) ich lebe oder solange (.) sie lebt also (.)
1581 das hat sie ja dazu gesetzt das (.) ist ja weil (.) wir müssen dann wir äh sie will ja auch
1582 mir immer das Versprechen abbringen dass ich jeden Mittwoch zu ihr komme (.) da
1583 sage ich ja wir machen Mittwochs die Termine (.) jeden Mittwoch machen wir die Ter-
1584 mine aber (.) nur solange ich bei der Lebenshilfe arbeite und nur solange du bei der
1585 Lebenshilfe Kunde bist (.) weil (2) wenn das so ist dann wird das so bleiben (.) aber
1586 wenn sich eins der beiden Sachen ändert ja nicht mehr (.) so ne ähm (.) aber das muss
1587 immer weil es das ganz oft (.) also bei der Kundin ist das extrem (.) die verlangt (.) oder
1588 die versucht dir solche (.) ähm solche finalen Aussagen abzurufen (.) so richtig das ist
1589 so das bleibt so (.) das möchte sie (.) permanent von dir hören (.) weil das gibt ihr Si-
1590 cherheit (.) aber in dieser- genau ich muss aufpassen was ich sage

1591 Y1: LUnd du musst dann aufpassen was du sagst ne (.) ja

1592 Am: ich muss das immer relativieren (.) ich muss immer den Zusatz bringen (.) wann das der
1593 Fall ist und oder was sein muss damit es so bleibt (.) damit etwas so bleibt wie es ist (.)
1594 ähm (.) sie möchte zum Beispiel auch hören (.) dass sie immer da wohnen bleiben darf
1595 wo sie jetzt wohnt (.) dann sage ich (.) das entscheidest du erstmal selber wo du wohnst
1596 da habe ich keinen Einfluss drauf (.) das entscheidest du selber wo du wohnst aber (.)
1597 wenn du mal nicht mehr gut zu Fuß bist und älter wirst kann es sein dass du nicht mehr
1598 hier wohnst (.) weil du wohnst jetzt in der zweiten Etage (.) ähm und wenn du mal einen
1599 Rollator hast oder mal nicht mehr gut laufen kannst (.) kann es sein dass du nicht mehr
1600 hier wohnst weil (.) dann kommst du in deine Wohnung ja nicht mehr rein (.) also solche
1601 Sachen die müssen wir relativieren weil (.) die verlässt sich ja dann auf so- und wenn
1602 ich sage ich könnte natürlich auch sagen (.) ja ich sage ja und habe meine Ruhe so nach
1603 dem Motto nein es muss dann immer wieder thematisiert werden (.) weil die sich ja
1604 darauf verlässt dass das dann so bleibt auf solchen Aussagen ne (.) es wird ja immer
1605 wieder (#01:55:00#) neu thematisiert (.) jede Woche werden solche Sachen thematisiert
1606 (.) ähm (3) und das zeigt auch wieder dieses (.) dieser Wunsch (.) eine komplexe Welt
1607 einfach zu machen (.) oder vorhersehbar zu machen (.) Dinge (.) sollen so bleiben und
1608 sich nicht ändern (.) weil das gibt Sicherheit (.) Routinen haben (.) wir haben alle unsere
1609 Routinen die geben uns Sicherheit Routinen sind überhaupt nichts Schlechtes (.) ähm
1610 (.) Routinen helfen uns ja gewisse Sachen zu machen (.) sonst (.) wenn ich jeden Morgen
1611 (.) neu überlegen müsste wo meine Zahnbürste ist oder wie das jetzt geht (.) wie ich die
1612 Tube aufrei- also wenn ich das alles neu machen müsste dann würde der Tag ja nicht
1613 funktionieren ganz viele diese Dinge passieren nebenbei (.) weil das so gelernt ist und
1614 weil es so passiert und den Weg zur Arbeit könnte ich schlafend (.) in die Bahn steigen
1615 ich weiß wo ich aussteigen muss ich kann lesen in der Bahn ich muss gar nicht rausgu-
1616 cken ich steige einfach irgendwann aus (.) ich höre Musik ich muss gar nicht hören, dass
1617 jetzt [Haltestelle] ist ich steige einfach aus, weil ich das irgendwie weiß so als Routine
1618 (.) und das hilft ja unseren Kunden mit Autismus auch solche Routinen zu etablieren in
1619 deren Leben (.) gefährlich ist es immer (.) das darf natürlich nicht zu sehr zu Zwang
1620 werden (.) also es muss immer der Raum sein für Improvisation damit die eben nicht so
1621 starr dran festhalten (.) das kommt immer auf den Entwicklungsstand an wie weit sind
1622 die denn (.) also es gibt Kunden die sind sehr versteift auf Termine mit uns (.) auf die
1623 Mitarbeiter sehr versteift wer kommt wann (.) () du kommst aber immer
1624 Mittwochs und deine Kollegin kommt immer Montags (.) das muss aber so du kannst ja
1625 nicht Montags kommen weil da kommt ja deine Kollegin schon also so (.) solche Situ-
1626 ationen gibt es es gibt aber auch Kunden (.) denen ist (.) wichtig (.) nur wann jemand
1627 kommt wer kommt ist denen völlig egal (.) dann gibt es Kunden die sind nicht mal drauf
1628 festgelegt wann (.) überhaupt wer kommt sondern (.) denen reicht ein Termin die Woche
1629 (.) ist auch egal wann der ist (.) also es gibt da völlig verschiedene Abstufungen (.) ähm
1630 (2) also so ne da gibt es alle Extreme auch von Kunden die sehr flexibel sind obwo:hl
1631 sie Autisten sind (.) wo jetzt (.) das teilweise kommt es ja durch die langjährige Zusam-
1632 menarbeit aber vie:l mehr ist ja weil was die schon selber mitgebracht haben an Res-
1633 sourcen weil die (.) keiner (.) unserer Kunden arbeitet ja länger mit uns zusammen als
1634 dass er vorher sozialisiert wurde (.) die arbeiten ja mit uns seit (2) vier fünf sechs Jahren
1635 zusammen aber die sind ja dann alle schon Mitte zwanzig also die haben ja vorher viel

1636 mehr erlebt als dass wir jetzt in der Zusammenarbeit beeinflussen könnten (.) also wir
1637 bauen ja auf Sachen auf die es vorher schon gab wir erfinden das Rad ja nicht neu äh (.)
1638 so also wir wir greifen Ressourcen auf und können die vertiefen oder wir können helfen
1639 bestimmte Verhaltensweisen dann (.) abzumildern oder oder zu verstärken je nachdem
1640 was dann dem Kunden hilfreich ist (.) aber ist ja für uns auch eine (.) ist ja eine freiwillige
1641 Leistung (.) und die können ja auch jederzeit die Zusammenarbeit beenden mit uns
1642 wir sind ja kein Pflegedienst der einen Schlüssel hat und reinkommt (.) ähm sondern wir
1643 klingeln ganz normal und wenn die uns nicht aufmachen machen die uns nicht auf

1644 Y1: Dann ist das so

1645 Am: Dann ist das eben so (.) ähm (.) das darf natürlich nicht zu oft passieren weil sonst kündigen
1646 wir dann irgendwann die Zusammenarbeit auf aber (.) erstmal sind Kunden nicht
1647 verpflichtet mit uns Termine zu machen (.) und (.) das wissen die auch (.) und das ist so
1648 ein bisschen natürlich haben wir dadurch (.) weniger (.) Einfluss weil wir ja nichts vorschreiben
1649 können (.) wenn wenn jetzt nicht auf Autisten bezogen also wenn wenn ein
1650 (.) übergewichtiger Kunde sich immer Cola und Chips kauft (.) dann kann ich das nicht
1651 verhindern (.) ich weiß dass das schlecht ist (.) der hat dann auch noch Diabetes und
1652 kann nicht richtig laufen und hat offene Beine (.) kauft immer Chips und Cola ich weiß
1653 das ist schlecht ich kann dem das sagen ich kann das mit dem thematisieren aber ich
1654 kann es nicht verhindern (.) so das muss man dann eben auch bei unserer Arbeit so sehen
1655 (.)

1656 Y1: Ja (.) ahja (.) diese ähm (.) Freiwilligkeit oder (.) die dahinter steht

1657 Am: LAlso jeder- genau (.) Selbstbestimmung ist sowieso das Höchste was
1658 was wir in unseren Kunden hervorrufen können und was wir (.) angehalten sind zu unterstützen
1659 bei ihnen (.) und wenn die Selbstbestimmung (.) auch (.) vielleicht in eine
1660 Richtung (.) Elend führt oder was weiß ich (.) dann ist es nicht an uns das zu verhindern
1661 also natürlich bewahren wir Kunden vor Schaden (.) ich würde jetzt ja niemals (.) einem
1662 Kunden sagen dass das eine gute Idee ist mit dem Föhn in die Dusche zu gehen oder so
1663 aber (.) ähm (.) solange es nicht um körperliche (.) direkte Gefahr geht lassen wir ja
1664 Dinge zu (.) und verbieten kann ich sowieso nichts (.) wenn ein Kunde meint (.) er hat
1665 zwar den Kühlschrank leer muss sich aber ein neues Playstation Spiel kaufen (.) dann
1666 kann ich das auch nicht verhindern (.) so Angehörige wollen immer ganz oft dass wir
1667 sowas verhindern (.) oder warum sieht es da in der Wohnung aus wie es aussieht (.) ähm

1668 Y1: Weil, weil der Kunde das so wollte

1669 Am: So (.) da liegt Wäsche rum, weil er (.) das nicht so als Problem ansieht und wir fragen
1670 (.) sollen wir mal die Wäsche anschalten oder wie sieht das aus wann haben Sie das
1671 zuletzt gewaschen (.) aber wenn der Kunde das nicht will dann will der das nicht (.) und
1672 dann wird auch niemand gezwungen (.) Angehörige sehen uns da ja öfter in der Pflicht,
1673 dass wir das eigentlich müssten (#02:00:00#) (.) aber dafür sind wir die

1674 Y1: LJJa (.) die denken dann ihr seid die Pflege (.) ne

1675 Am: denken genau und so oh aber (irgendwie) drei Mal die Woche ist jemand von Ihnen da:
1676 (.) hier sieht es aus wie Sau: ne so ja aber (.) wir sind ambulant unterstütztes Wohnen
1677 (.) wir sind nicht jemand der Dinge übernimmt und den Kunden abnimmt (.) das machen
1678 Pflegedienste und Haus (.) Kräfte (.) dann müsste der Kunde ein F- einen Pflegegrad
1679 bekommen (.) und dann kriegt der ein persönliches Budget und dann kann der sich da-
1680 von eine Haushälterin leisten (.) und dann kommt die und putzt hier durch (.) wir sind
1681 ja dafür da den Kunden beizubringen das selbst zu tun auch (.) ihr (.) in eigenen ihre
1682 eigene Wünsche mal ausleben zu können und zu sagen (.) mich stört das nicht wenn hier
1683 ein Haufen Socken rumliegt oder wenn da drei leere Chips Tüten in meinem Zimmer
1684 rumliegen stört mich das auch nicht und wenn es drum herum krümelig ist (.) ähm (.)
1685 natürlich verhindern wir (.) dass es irgendwie zu Schädlings- Schimmelbefall oder so-
1686 was kommt also irgendwo ist die Grenze und dann thematisieren wir das auch und sagen
1687 (.) als Mieter hat man auch gewisse Pflichten (.) und wenn (.) es zu enormer Geruchs-
1688 belästigung kommt und sich Nachbarn beschweren dann (.) könnten Sie auch langfristig
1689 so eine Wohnung verlieren (.) also das wird schon thematisiert aber (.) wir fangen jetzt
1690 nicht an (.) ähm und sagen nimm das jetzt weg oder (.) also wir haben ja nicht zum
1691 drohen @(.)@ das ist es halt

1692 Y1: Klar das ist ja nicht eure Aufgabe

1693 Am: Genau das ist einfach nicht unsere Aufgabe und es ist ja auch (.) Quatsch Erwachsene
1694 (.) da nochmal weiter erziehen zu wollen wir können helfen bei gewissen Sachen (.) und
1695 das ist bei Autisten und bei Nicht-Autisten gleich und (.) das wir da ähm (.) dass wir da
1696 dem Auftrag nachgehen den wir haben (.) also Erziehung zur Selbstständigkeit (.) beim
1697 (.) höchstmöglichen Maß an Selbstbestimmung (.) und (.) wir sind (.) beratend tätig für
1698 die Kunden (.) aber wenn die irgendwas nicht wollen dann wollen die das nicht und
1699 wenn der zwei Jahre nicht zum Zahnarzt gehen will dann will der zwei Jahre nicht zum
1700 Zahnarzt gehen und irgendwann (.) hat der dann eine Entzündung und dann tut es halt
1701 weh (.) und dann muss er akut zum Zahnarzt aber meistens wird daraus auch gelernt (.)
1702 und plötzlich gehen die regelmäßig zum Zahnarzt ähm (.) und oder so Sachen wie es
1703 wird nie geduscht es wird nie die Kleidung gewechselt (.) außer wir gehen irgendwohin
1704 (.) ich sage nein wir haben jetzt einen Arzttermin (.) so gehe ich mit Ihnen nicht zum
1705 Arzt (.) Sie müssen sich vorher einmal duschen (.) oder was anziehen weil so können
1706 wir nicht zum Arzt gehen (.) weil wir sonst Anrufe von Ärzten kriegen und sie sagen
1707 ich muss mein ganzes Wartezimmer lüften, wenn Sie mit dem Kunden hier so auftau-
1708 chen (.) da haben wir ja wiederum (.) die Möglichkeit zu sagen wir können so nicht zum
1709 Arzt gehen wie Sie jetzt gerade aussehen oder wie Sie gerade riechen das geht so nicht
1710 (.) wenn Sie zum Arzt wollen (.) müssen Sie sich davor einmal duschen und einmal
1711 umziehen (.) danach können Sie gerne wieder, wenn Sie Zuhause sind die alten Sachen
1712 anziehen das ist uns dann wieder egal aber so diese Regel das geht da da hat man so ein
1713 (.) kleines Druckmittel dann schon (.) ähm (.) aber es muss ja immer (.) Anlass verbun-
1714 den sein also dieses (.) nur, weil ich möchte, dass es hier besser aussieht musst du jetzt
1715 hier aufräumen ist Quatsch (.) oder nur, weil ich möchte, dass es jetzt hier besser riecht
1716 (.) musst du jetzt ein anderes T-Shirt anziehen ist auch Quatsch es ist seine Wohnung es
1717 ist sein Leben (.) ähm (.) wir können die Zusammenarbeit verweigern Kollegen können

1718 sagen (.) das stinkt da ich gehe da nicht hin ich mir wird da schlecht das ist alles möglich
1719 wir können da ja auch jederzeit sagen das ist meine Grenze (.) so wie wir sagen können
1720 (.) mh der Kunde ist offensichtlich rechtsradikal ich arbeite mit dem nicht so ne also
1721 sowas geht natürlich auch (.) ähm (2) und andersherum ja auch so Kunden können ja
1722 auch (.) zu uns sagen (.) der soll nicht mehr kommen (.) so ne (.) geht eben auch (.) das
1723 muss (.) °ich finde das ist halt wichtig so in dieser (.) Zusammenarbeit und das langfris-
1724 tig (.) finde ich° (.) führt das auch zu Erfolgen, weil (.) die Kunden genau wissen (.) wir
1725 zwingen denen nichts auf (.) ähm (.) und die kommen von sich aus dann mit Problemen,
1726 wenn welche da sind (.) also (.) auch ein Kunde der wirklich monatelang sein Zimmer
1727 nicht aufräumt (.) kommt irgendwann: und sagt kannst du mir helfen und ja dann helfe
1728 ich auch (.) also (.) dann holen wir zusammen die Müllsäcke und machen die voll und
1729 bringen die runter und gut (.) ne (.) aber ich würde ihm das nicht aufzwingen ich sage
1730 dann vielleicht mal oh hast aber lange nicht aufgeräumt (.) oder so (2) gut bei dem Au-
1731 tisten würde das auch wieder nicht funktionieren weil implizite @Botschaften würde
1732 der dann wieder nicht verstehen@ da müsste ich dann fragen (.) möchtest du mal wieder
1733 aufräumen müsste ich dann @ganz anders formulieren@ oder (.) sollen wir jetzt zusam-
1734 men aufräumen ähm (.) das muss ja viel direkter formuliert sein (2) viele andere Kunden
1735 verstehen natürlich dann irgendwelche kleinen Spitzen sofort wenn ich sage oh (.) das
1736 T-Shirt (.) hat aber auch lange keine Waschmaschine gesehen oder so wenn das kann
1737 ich aber zum Autisten so nicht sagen weil der das wörtlich nimmt (wewewe) T-Shirt
1738 (das auch ne) Waschmaschine gesehen was für ein Blödsinn was erzählt der da ach (.)
1739 das ist so (2) ja immer halt was Neues und (.) genau (#02:05:00#) (.) spannende Zusam-
1740 menarbeit (.) und auch skurrile Situationen entstehen (.) ähm aber es ist manchmal so
1741 faszinierend (.) wenn man mitkriegt (.) wie es Autisten halt schaffen sich auch dann zu
1742 tarnen in Öffentlichkeit also weil sie gewisse Sachen gelernt haben (.) ähm (.) und dann
1743 im Nachhinein aber sieht (.) wie jetzt so ein halbstündiger Termin beim Jobcenter wie
1744 die das völlig schlaucht (.) die mussten da mit der Bahn hinkommen (.) die saßen da
1745 vorher noch im Gang haben gewartet wo ständig Leute hin und her latschen (.) dann
1746 durfte man da rein musste sich auf das Gespräch konzentrieren vielleicht noch schrift-
1747 lich irgendwas festhalten (.) dann wieder nach Hause (.) dann ist der Akku leer (.) dann
1748 ist vorbei (.) das war so anstrengend (.) da geht nichts mehr (.) und (.) ähm (.) das ist bei
1749 einigen der Fall dass dann diese (.) die müssen sich danach wieder mal Zuhause einigeln
1750 mit am besten noch Jalousie runter (.) und einfach mal da sitzen in der Dunkelheit und
1751 und die Reize wieder ausblenden um das zu kompensieren was vorher die ganze Energie
1752 gefressen hat (.) so (.) ja das muss (.) schwer sein und man kann sich da nicht reinver-
1753 setzen weil es gibt da keine Möglichkeit (.) das irgendwie nachzuempfinden (.) ähm (.)
1754 aber wir müssen immer darauf achten wie die Kommunikation ist (.) weil Missverständ-
1755 nisse entstehen viel zu schnell (2) ja und äh das ist ja auch immer wieder eine Heraus-
1756 forderung wie kommuniziere ich jetzt mit dem Menschen mit Autismus (.) mit dem
1757 einen bei manchen kann ich Witzchen machen (.) bei manchen nicht (.) einige haben
1758 Redewendungen gelernt benutzen die sogar selber im richtigen Kontext (.) weil die es
1759 einfach gelernt haben (.) so wie die Vokabeln gelernt haben so haben die Redewendun-
1760 gen gelernt (.) ähm (.) können das nutzen benutzen das selber verstehen das auch (.) und
1761 bei anderen (.) so (.) ist das völliger Blödsinn (.) das zu nutzen und zu sagen (.) aber das

1762 muss man ja auch in der Zusammenarbeit erstmal herausfinden (.) deswegen ist es ja
1763 erstmal gut (.) pauschal so etwas nicht zu nutzen (.) und möglichst klar in der Kommu-
1764 nikation zu sein (.) was dann möglich ist erfährt man ja automatisch (.) in der Zeit (.) so
1765 gerade bei bei neuen Kunden wenn wir in der Wohnberatung sitzen da kommen dann
1766 Eltern mit (.) Junge oder äh also mit mit ähm Sohn oder Tochter (.) und suchen nach
1767 einer Möglichkeit der Wohnform (.) und dann lernen wir die das erste Mal kennen (.)
1768 und ganz schnell (.) versucht man dann so eine Familiensituation zwangsläufig analy-
1769 siert man da irgendwie rum merkt so oh der Vater ganz still (.) die Mutter redet wie ein
1770 Wasserfall (.) der Sohn wird gar nichts gefragt (.) dann fragen wir von uns aus mal was
1771 den Sohn also (.) das ist ja auch immer wichtig in solchen Situationen schon gleich mal
1772 was herauszukriegen wie ist das so was haben die bisher gemacht was haben die bisher
1773 erlebt (.) man muss immer bedenken dass das für Angehörige (.) ein hartes Los ist (.)
1774 ein (.) Kind zu haben was Autismus hat (.) weil ganz viele Dinge die Elternsein aus-
1775 macht (.) nicht passieren (.) positives Feedback von einem kleinen Kind nicht zu be-
1776 kommen ähm (.) ist m-mit Sicherheit eins der schlimmsten Dinge die Eltern (.) so ver-
1777 missen könnten ne also (.) ich glaube dass das (.) dass das natürlich hart ist und das
1778 erleben wir auch dann äh in [Stadt] (.) wenn ich da bei der Fortbildung sitze dass die
1779 Therapeuten dann da (.) aus deren Alltag ähm berichten und dass die sagen das sind
1780 herzergreifende Momente wenn (.) die nach drei Jahren Therapie und der (.) Achtjährige
1781 guckt das erste Mal bewusst die Mutter an und sagt Mama so ne ähm, dass das (.) ja
1782 besondere emotionale Momente sind für die Eltern weil die das bis dahin nie so erfahren
1783 haben dass das Kind bewusst die Mutter anguckt und Mama sagt oder also als bewusste
1784 Person wahrnimmt ähm bewusst irgendwie dann Zuneigung Emotionalität zeigt ne also
1785 ganz (.) ganz krass eigentlich (.)

1786 Y1: Total ja (2)

1787 Am: Und deswegen sind (2) Familienkonstellationen und zwischenmenschliche Beziehun-
1788 gen für die Kunden die ich habe mit Autismus immer total problematisch (.) also deren
1789 Verhältnis zu ihren Eltern (2) sind immer schwierig (.) ne (.) die Eltern erwarten viel (.)
1790 kriegen es nicht (.) die Kinder denken warum sind die so komisch ah warum wollen die
1791 mich immer in den Arm nehmen ne @(.).@ warum besuchen die mich dauernd ähm ne
1792 ne ah oder warum muss ich jetzt schon wieder was schenken (.) also irgendwie es ist
1793 Weihnachten es ist Geburtstag äh so ne (.) ähm wie sucht man dann ein Geschenk aus
1794 also das sind ja so Sachen das thematisieren ja Kunden auch mit mir (.) weil die ganz
1795 viel so- genau weil dieses Zwischenmenschliche das verstehen

1796 Y1: LDie erzählen dir das alles ne dann so

1797 Am: die nicht das ist für die völlig unwichtig (.) so warum muss ich jetzt an einem bestimm-
1798 ten Datum einer Person was schenken (.) ähm nur weil das halt gesellschaftlicher Kon-
1799 sens ist dass das so passiert dass man sich am Geburtstag was schenkt (.) und für die ist
1800 es aber auch dieses Reinversetzen was kann der denn gebrauchen so wissen die ja nicht
1801 also (.) so dazu müsste man ja erstmal sich in (#02:10:00#) jemand anderes reinverset-
1802 zen können was aber jemand mit Autismus @einfach@ massiv schwer fällt also dieses
1803 Reinversetzen in andere Personen (.) Rollenübernahme (.) ähm (.) empathisch sein (.)

1804 ist (.) nicht unmöglich (.) aber es ist einfach schwer (.) das kann man Stück für Stück
1805 auch lernen das machen wir auch nicht weil das einfach auch den Rahmen sprengen
1806 würde das ist dann wieder (.) Ding der Therapeuten wir können das nur mit unterstützen
1807 oder durch solches comic strip conversations nachträglich betrachten oder so oder ein
1808 bisschen (.) aufschlüsseln (.) aber ja (.) °kannst du (eigentlich) alles° (3) breites (.) brei-
1809 tes Feld einfach und ich (.) finde so der (.) der Umgang mit Autismus also so zum Bei-
1810 spiel [Name] den ich ja vorhin erwähnte der (.) regt sich sehr darüber auf dass es so
1811 Serien über vermeintliche Autisten gibt (.) wie The Good Doctor hat der genannt wo es
1812 irgendwie irgendein kleinbegabten Jungen geht der plötzlich Arzt ist der eben Autist ist
1813 und da ein Super-Arzt ist so ne (.) dann Big Bang regt er sich über die Rolle des Sheldon
1814 Cooper auf der da offensichtlich als Autist dargestellt wird wo aber weder in der Serie
1815 noch von den Produzenten (.) das kommuniziert wird dass das ein Autist sein soll (.)
1816 und dass (.) wenn die gezielt drauf angesprochen wurden haben die sogar gesagt nein
1817 das wäre Zufall das ist gar nicht gedacht als Autist (.) ich pf- konnte es nicht so nach-
1818 vollziehen also auf jeden Fall stört das (.) diesen [Name] das stört ihn (.) dieser Umgang
1819 damit (.) der Umgang der Popkultur mit dem Phänomen Autismus (.) dass da gerne was
1820 hinzugedichtet wird was nicht der Fall ist im Normalfall (.) also dass du natürlich Leute
1821 begabter und besonderer gezeigt werden (.) als es im Alltag der Fall ist (.) wo ich jetzt
1822 (.) für meinen Teil denke ja aber (.) Serien über normale Menschen (.) gibt es ja auch
1823 und die sind dann vielleicht nicht so interessant also es ist ja (.) ähm (.) das ist jetzt
1824 betrifft ja jetzt nicht nur die Autisten dass die anders dargestellt werden ne @also@ (.)
1825 ähm (.) aber- genau mediale Darstellung ist immer i-irgendwo überzogen

1826 Y1: LMediale Darstellung ist immer

1827 Am: und es ist dann interessant wenn es etwas Besonders ist weil (.) das normale Leben hat
1828 eh jeder selber so ne und entweder muss jemand dann im Inter- im im Fernsehen beson-
1829 ders intelligent oder besonders asozial oder besonders was weiß ich wie sein oder be-
1830 sonders brutal oder äh also es muss immer irgendetwas Überzogenes sein damit es da
1831 dann die breite Masse interessiert, dass es sich verkauft (.) ja ich glaube

1832 Y1: LSich verkauft

1833 Am: dass das da (.) genau darüber regt da sich der [Name] auf, dass dieser Umgang (.) also
1834 er sagt auch es gibt irgendwie eine gute (.) Serie über Autismus ähm °oder wo der Pro-
1835 tagonist eben Autist ist°

1836 Y1: Atypical zufällig?

1837 Am: Ich glaube das hat der genannt ja jaja also ja (.) genau die fand der ganz gut (.) dann

1838 Y1: LDie gibt es ne auf Netflix glaube ich

1839 Am: gibt es diesen Film Ben X (.) ist sehr gut (.) ähm ist auch ein wirklich guter Film (.) Ben
1840 X also wirklich ein super Film (2)

1841 Y1: Gibt viele ne

1842 Am: Es gibt einige gute genau es gibt einige Überzogene aber jetzt er als selbst Autist hat er
1843 eigentlich auch noch gesagt also genau das Atypical genau das und ähm (.) und den Ben
1844 X Film da wäre er würde er sagen das die sind beide gut und (.) dieser [Name] der sprach
1845 ja von sich auch so er sagte ich (.) war ja schon die international movie data base als es
1846 die im Internet noch nicht gab @(.).@ weil er dadurch dass er sich als Kind Fußball
1847 spielen keine Lust auf Bäume klettern keine Lust andere Kinder keine Lust Kinderge-
1848 burtstage alles keine Lust er hat immer Filme geguckt Filme Filme Filme möglichst
1849 möglichst alleine (.) und (.) der ist so was weiß i- der ist jetzt irgendwie Anfang vierzig
1850 oder so also der hat (.) dann äh ich bin achtunddreißig also der hat auch so die Filme (.)
1851 ähnliche Filme dann ähnliche Filmsozialisationen gehabt so ne also der das habe ich an
1852 seinen Fotos ja auch gesehen weil viele Fotos die er macht (.) da stellt er F-Filmcover
1853 so ein bisschen nach also er spielt mit (.) bekannten Filmcovern (.) wo er sich selbst
1854 inszeniert im Foto so ne also ist jetzt irgendwie schwer zu beschreiben aber er hat von
1855 (.) irgendwie Night Of The Living Dead (.) wo die Hand aus dem Grab kommt äh als
1856 Cover hat er (.) seine eigene Hand fotografiert die aus so einem Bällebad kommt (.) also
1857 so das sind auch so seine Fotos und das sieht immer sehr skurril und sehr sehr cool aus
1858 er macht auch irgendwie viele andere (.) Sachen noch aber (.) ähm (.) das hat er auf
1859 jeden Fall auch ja und (.) da ist es genau also wie er eben drauf eingeht so der der mediale
1860 Umgang damit und ich fand den als Typen so interessant weil das das erste Mal ist dass
1861 ich auch (.) mh (.) das war dann ja auch mal ein Autist der sich nochmal komplett von
1862 meinen Kunden unterscheidet weil (.) der hat (.) keinen ambulanten Unterstützer und
1863 der hat (.) eine eigene Wohnung und der hat sogar ein Kind (.) und der hat einen Job im
1864 ersten (Augen-) also der ist sogar selbstständig der ist ja nicht angestellt der ist Fotograf
1865 (.) also es ist ja der hat ja ganz viele Facetten (.) wo ich sagen würde das ist ja so weit
1866 weg von den Kunden die ich betreue (.) das einzige was sie eint ist (#02:15:00#) er ist
1867 auch Autist (.) und das macht die Sache super interessant deswegen fand ich das cool
1868 dem zuzuhören und ich hätte dem den ganzen Tag zuhören können (.) wie der ähm wie
1869 der da erzählt und wie er (.) ja so die Welt sie:ht (2) ähm und wie er da so seinen seinen
1870 Vortrag gehalten hat (.) und es war eigentlich war es die ganze Zeit (.) Monolo:g so mit
1871 sich selber der ist auch eher (.) also so dann so hin und her gegangen immer vorne und
1872 so runter hat so auf den Boden

1873 Y1: LHat so auf den Boden geguckt?

1874 Am: geguckt (.) und ist so hin und her gegangen aber der war halt völlig in sich und hat so
1875 (.) ähm alles alle Formulierungen genau überlegt der hat kaum Füllwörter benutzt (.) der
1876 war so richtig drin in diesen Vortrag (.) nee war also wirkte überhaupt nicht

1877 Y1: LWar wahrscheinlich auch gar nicht so aufgeregt

1878 Am: aufgeregt (.) ähm (.) aber der hatte jetzt auch keine (.) wie das sonst so ist bei den Vor-
1879 trägen es wurden halt keine (.) läppischen Witzchen eingestreut oder so (.) wo dann aus
1880 Höflichkeit im Plenum mitgelacht wird (.) so (.) dann äh (.) und er hatte die von allen
1881 die beste Power Point Präsentation (.) vom Design das war (.) hammer (.) so klar die
1882 Ärzte die da sitzen haben so ihre typischen (.) Folien wo das Logo der Klinik noch ist

1883 oder das Logo des (.) Trägers wofür die arbeiten und ansonsten äh öde Grafiken lang-
1884 weilige Schrift einfach nur so bäh (.) ähm so und e:r das war durchdesignt aber gut er
1885 ist eben auch Fotograf (.) und er hat äh einen schwarzen Hintergrund und weiße Schrift
1886 (.) also das hatte die ganze Zeit etwas Szeniastisches obwohl es auch @nur eine Power
1887 Point Präsentation@ aber es hatte die ganze Zeit was Szeniastisches das war jetzt auch
1888 gar nicht überladen mit Effekten dass irgendwie Wörter reinfliegen und so das das gar
1889 nicht es war einfach nur so ein stimmiges Design (.) und so reduziert und dann wieder
1890 auch passend wo ich denke ja @der ist auch Autist@ ist ja klar der sucht sich einen
1891 schwarzen Hintergrund aus mit weißer Schrift das ist vie:l (.) reizärmer (.) als mit grellen
1892 Hintergrund (.) so ähm (.) das ja (.) war hammer also der ist wirklich ähm (.) wenn du
1893 da die Gelegenheit hast

1894 Y1: Dass ich den mal irgendwie anschreibe oder sowas vielleicht

1895 Am: LWenn du den ja (.) wenn du den dr- kriegst für für ein Gespräch ich
1896 glaube das ist ähm (.) Gold wert so ne

1897 Y1: Ich versuche es auf jeden Fall @(.)@ also der lebt auch in [Stadt] oder?

1898 Am: Ähm (.) so habe ich ver- also er selber (er sagte) er wäre Kind der [Ort] so ich meine
1899 [Ort] aufgewachsen so um [Ort] herum (.) ich weiß nicht wo er jetzt inzwischen wohnt
1900 ähm (.) der hat auf jeden Fall (.) einen Internetauftritt (.) da kann man Bilder von ihm
1901 sehen (.) ganz krasser Typ so ne ich glaube dass das (.) ist manchmal auch mehr wert
1902 als sich mit zehn Experten zu unterhalten die (.) Therapeuten Ärzte und sonst wie Pro-
1903 fessoren sind zu dem Thema da ist (.) ein so ein Typ (.) ähm öffnet dir nochmal ganz
1904 andere Dimensionen (.) so

1905 Y1: Klar ja (.) deswegen ich versuche auch mit möglichst unterschiedlichen Menschen ne
1906 (.) die (.) selber Autisten sind (.) damit was zu tun haben (.) auch Lehrer so einfach alles
1907 ne (.) alles auch (.) achso genau und dann wollte ich noch fragen ähm (.) meinst du (.)
1908 dass das vielleicht irgendwie möglich wäre, dass ich (.) auch mal irgendwie so mit-
1909 komme ode:r weil du meinst ja klar das ist für manche schwierig wenn eine andere
1910 Person

1911 Am: Klar neue Person ja sowieso immer das ist wieder was auf das die sich konzentrieren
1912 müssten (.) ich (.) ich kann die mal fragen (.)

1913 Y1: Ja (.) also man (.) ich habe ja selbst mal hier gearbeitet mal so für drei Jahre (.) so ein
1914 bisschen weiß ich also ich habe im (.) im FUD war ich halt (.) und da hatte ich nämlich
1915 auch einen autistischen Jungen (.) den hatte ich drei Jahre betreut (.) ähm (.) also ein
1916 bisschen weiß ich das halt ne wie es (.) wie es noch so war (.) aber ich finde es halt auch
1917 super spannend einfach mal

1918 Am: Klar ich kann das mal im ähm (.) im im nächsten Team quasi anhauen (.) von den ande-
1919 ren Kollegen die auch mit Autisten ich würde auch erstmal meine (.) Kunden mit Au-
1920 tismus fragen ob da einer infrage kommt (.) also bei einem weiß ich von vornherein dass
1921 es nicht geht also der würde der hätte vielleicht gar nichts dagegen aber ich weiß dass
1922 es dann (.) in dem Termin kriegen wir nichts hin (.) weil du bist seine Ablenkung und

1923 er würde die ganze Zeit (.) von dir wissen wollen warum du jetzt da bist und was das
 1924 jetzt soll und also gar nicht böse sondern der ist dann einfach interessiert und möchte
 1925 das wissen und ähm (.) das wäre dann komisch ne also aber genau es gibt mit Sicherheit
 1926 welche die (.) wo ich mir das vorstellen kann (.) ähm (.) auch einen der sich echt gern
 1927 selber reden hört und der gerne so das ist halt der Twitcher der Streamer so der (.) bei
 1928 dem könnte ich es mir vorstellen (.) obwohl das natürlich noch was anderes ist das ist
 1929 halt ein live Kontakt dann also ein @persönliches@ aber (.) den würde ich zumindest
 1930 mal fragen (.) also ob er sich das vorstellen kann

1931 Y1: Ah das wäre mega cool ja

1932 Am: Mh ((nachdenklich)) (2) weil da wurde nämlich mal vom (.) WDR angefragt die wollten
 1933 für Menschen Hautnah (.) einen einen Menschen mit Autismus (.) (#02:20:00#) der auf
 1934 Partnersuche ist begleiten (.) für ein Dokumen- für eine Doku halt bei den Menschen
 1935 Hautnah gibt es ja gibt es ja regelmäßig die Sendereihe da (.) und die hatten also eigent-
 1936 lich das Hauptthema war irgendwie (.) Menschen mit Beeinträchtigung und dann hatten
 1937 die schon (.) einen mit (.) ähm eine geistigen Behinderung und noch jemanden mit einer
 1938 körperlichen Behinderung und jetzt (.) fehlte denen quasi () dann fehlte denen
 1939 jemand mit Autismus (.) einfach um so drei große Dinger abzu- also ne wie ist halt
 1940 Partnersuche und Partnerschaft für jemanden der wirklich eine massive geistige Beein-
 1941 trächtigung hat (.) der eher ja mit Mitte vierzig auf einem Niveau von einem Siebenjäh-
 1942 rigen ist oder so wie ist es das für so eine Person (.) wie ist es für jemanden der (.) geistig
 1943 keine Beeinträchtigung hat aber eben körperlich sehr stark eingeschränkt ist also im
 1944 Rollstuhl sitzt und noch zusätzlich halbseitig gelähmt ist also wie ist es für je- so jeman-
 1945 den was mit Partnerschaft und jemand mit Autismus das waren so die drei ich glaube
 1946 jemanden mit Depressionen oder so wollten sie auch noch also mit einer psychischen
 1947 Beeinträchtigung (.) ähm und da hatte ich nämlich auch den gefragt und da das konnte
 1948 er sich vorstellen aber das ist dann nicht dazu gekommen weil er in der Zeit selber äh in
 1949 Depression war und war dann bei seinen Eltern und ähm (.) kam irgendwie dann leider
 1950 nicht dazu (.) aber der zumindest da wüsste ich der hatte an sowas schon äh also und
 1951 wenn er sagt ach Filmteam oder so würde er sogar mitmachen dann wird das auch wahr-
 1952 scheinlich für den nichts ausmachen wenn (.) wenn du jetzt dabei bist und äh man kann
 1953 das ja einbetten in einen Termin wo jetzt eh nicht viel ist also wo ich vielleicht mit ihm
 1954 einkaufen gehe (.) und danach

1955 Y1: Hallo

1956 Cf: Ach n- na macht mal ein Fenster uf

1957 Am: Ja (.)

1958 Cf: Puh

1959 Am: Tschüss @(.)@

1960 Cf: Tschüss

1961 Am: Der Autist (.) (ganz) nein @(.)@ (2) ((macht ein Fenster auf?)) so wer ist jetzt genau
 1962 wer ist jetzt hier autistisch (2) so wollt ihr nicht vielleicht mal Fenster aufmachen (

1963) (.) ja das ist wie der Frosch der im erwärmenden Wasser (.) der im sich erwär-
1964 menden Wasser sitzt wenn man die ganze Zeit drinnen bleibt merkt man es nicht (.) ja
1965 also das ist den würde ich einfach echt mal fragen bei den anderen: glaube ich eher nicht
1966 dass (.) die das dass das irgendwie zielführend ist (.) auch für dich dann nicht so @(.)@
1967 für oder ja also mit dem bei dem könnte ich es mir vorstellen ansonsten ich würde halt
1968 auch echt mal (.) Kollegen fragen (.) bei Kunden die ich jetzt (.) nicht so gut kenne (.)
1969 mit Autismus ob da (.) sich so etwas vorgestellt werden kann (.) ja könnte man mal
1970 probieren

1971 Y1: Als ich, dass (.) ja, dass ich da irgendwie mal so mitkomme und einfach so was ganz
1972 Typisches miterlebe so im ganz normalen (.) ich sage mal Arbeitsalltag (.) so ne

1973 Am: Ja (.) kann man vielleicht mal (.) kann man vielleicht mal bei einem der Kunden also es
1974 sind ja Einsätze die in der Regel (.) anderthalb bis drei Stunden gehen so von den Zeit-
1975 fenstern ne und dann fahren wir ja schon immer zum nächsten Kunden und (.) aber das
1976 wäre ja zumindest einmal einmal so einen Einblick (.) kann man vielleicht inszenieren
1977 ja müsste ich mal müsste ich mal den einen Kunden fragen (.) ist dann auch die Frage
1978 was da interessanter ist (.) der ist ja schon (.) ziemlich weit in seinen Kompensations-
1979 strategien also wenn ich mit dem einkaufe das einzige was der hat ist noch ein vorge-
1980 fertigten Einkaufszettel wo Produkte namentlich drauf stehen (.) also da steht (.) Käse
1981 Brot Nudeln Wurst Milch weiß ich nicht Gemüse so Art also so einzelne Kategorien da
1982 stehen die alles drauf und er kreuzt Zuhause an was er möchte (.) weil er sich vorher
1983 dann überlegt worauf hätte ich heute Bock (.) weil im Laden kann er die Entscheidung
1984 nicht treffen also überlegt er es vorher Zuhause (.) so aber der braucht nichts Bebildertes
1985 der braucht da keine Anleitung der der bezahlt selber der macht das alles selber und der
1986 (.) überlegt einfach nur vorher Zuhause was brauche ich so wie das ja jeder andere
1987 Mensch halt auch macht (.) weil der sonst vorher immer (.) impulsgesteuert einkaufen
1988 gegangen ist (.) und hat dann das gekauft worauf er gerade Bock drauf hatte hatte aber
1989 wesentliche Dinge vergessen (.) so von wegen oh ich habe

1990 Y1: LKenne ich aber auch @(.)@

1991 Am: gar keine Milch ich habe gar keine jaja klar kennt jeder (.) so (.) (und plötzlich) siehst
1992 du das (.) scheiße Zettel nicht gemacht oder gar nicht äh eingesteckt und dann scheiße
1993 ich habe (.) gar keine Milch so (.) ich wollte eigentlich ich wollte Milch oder ich habe
1994 ah Klopapier scheiße Klopapier vergessen ne sowas (.) deswegen machen wir das immer
1995 mit ihm vorher (.) darüber hinaus braucht er keine (.) große Anleitung (.) beim Kochen
1996 ein bisschen (.) aber der ist da sehr selbstständig interessanter wäre das wahrscheinlich
1997 bei dem mit den Paprikas wo ich von erzählt habe aber bei dem der wird das nicht zu-
1998 lassen der wird das nicht wollen (.) da wäre es super interessant (.) weil es weil der diese
1999 ganzen Anleitungen Zuhause hat ne (.) ähm (.) aber der w- ja der lässt das nicht zu (.)

2000 Y1: Ne klar das: nur nur wenn es irgendwie ne irgendwie so möglich ist und wenn die Person
2001 das auch wel- will klar sonst gar nicht (.) ja

2002 Am: Joa

2003 Y1: Okay (.) cool

2004 Am: Guck mal jetzt haben wir schon kurz vor zwölf ich muss gleich mal (.) wenn die Uhr
2005 stimmt (.) ja ich muss jetzt glei- also ich habe jetzt noch (.) ich habe jetzt noch eine halbe
2006 Stunde aber dann ähm (.) muss ich da auf jeden Fall sein (.) natürlich

2007 Y1: LJa klar natürlich (.) boah das war warte mal ich mache
2008 das mal hier aus

2009 Am: Nein aber war war ja cool ähm ist ja (.) die Zeit die Zeit war ja da

2010 Y1: Total (.) äh ja ich mache das mal hier irgendwie aus (.) oh guck mal ja (.) zweieinhalb
2011 Stunden

2012 Am: Ja guck @mal@

2013 Y1: Boah Wahnsinn ey

3.7 *I 07: Margot und Karin – Betreuung einer jungen Mutter mit ASS*

Kürzel: I 07

Dauer: 01:00:01

Datum: 16.02.2020

Interviewte Person: Af (Margot, Mutter mit ASS), Bf (Karin, Sozialarbeiterin einer Jugend-einrichtung)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

1 Y1: Okay

2 Af: Kommt drauf an manchmal (.) kann ich still sein aber manchmal bin ich auch ein Was-
3 serfall @(.)@

4 Y1: Das ist gut das ist eigentlich perfekt @(.) @ (.) ähm also ähm ja ich komme ja jetzt hier
5 von [Stadt] aus der Uni (.) von der [Universität] und äh (.) da forsche ich halt zum Au-
6 tismus zum Thema Autismus (.) so ganz allgemein und gucke mir da (.) ganz

7 Af: L@(.)@

8 Y1: verschiedene Bereiche an so: Schule ist halt ein großer Bereich so Familie und Freunde
9 (.) auch ganz viel und halt Mediziner auch spannend (.) und halt betroffene Leute selber
10 also (.) quasi du jetzt @quasi@ ja (.) genau ä:hm und vielleicht so als Einstieg

11 Af: LJa wie mich @(.)@

12 Y1: ähm (.) w-wie war das bei dir mit der Diagnose ähm?

13 Af: Meine Diagnose habe ich offiziell erst seit letztem Jahr das ist lustig

14 Y1: Ach okay

15 Af: @()@ (ich dach-) ja also fast ein Jahr, dass ich glaub seit April zweitausend-(und
16 äh)-neunzehn

17 Y1: Ah okay okay und vorher ähm

18 Af: War es nur ein Verdacht aber es hat sich kei:ner geschert, dass das äh (.) weiter geführt
19 wurde (.) also aber einen Schwerbehindertenausweis hatte ich trotzdem mit sechzig Pro-
20 zent aber es (.) es hat keiner gemerkt, dass das, dass ich keine offizielle Diagnose hatte
21 bis meine Betreuerin gesetzliche Betreuung gesagt hatte äh ja: da fehlt eine offizielle
22 Diagnose (.) weil die vom Jugendamt auch eine offizielle Diagnose haben wollten

23 Y1: Achso dass du dann ähm: Unterstützung kriegst oder (.) wahrscheinlich ne?

24 Af: Ich ich (.) ich glaube ja

25 Y1: Ah (.) okay und wie wie war das vorher? Also ähm (.) also du hattest vorher quasi keine
26 Diagno:se?

27 Af: Nein o- keine Offizielle aber ich (.) aber mh ich wusste also das ist dann nur äh haben
28 sie nur gesagt es kann sein aber es wurde nie offiziell bestätigt (.) es war immer nur ein
29 Verdacht aber ich (.) wusste das, weil ich auch einen autistischen Bruder habe

30 Y1: Achso und da war dir das ein bisschen bekannt so

31 Af: Ja

32 Y1: Okay: und was da so genau? (.) Was äh was fiel da auf an ihm?

33 Af: Äh der hat mich (.) kei- also der konnte früher niemanden in die Augen gucken der hat
34 immer nur mit sich (.) hat immer nur di- also der redet auch so wie ein Wasserfall aber
35 der hört nicht auf

36 Y1: @Okay@

37 Af: Selbst, wenn man sagt halt mal- sei mal leiser er ist sozusagen in seiner eigenen Welt (.)
38 das war früher sogar noch schlimmer aber der hat dann eine Autismus-Therapie gemacht
39 (.)

40 Y1: Mh (.) ah okay (.) in der eigenen Welt okay

41 Af: LEs ist wie (2) ja so sagt man das ja

42 Y1: Jaja das hört man öfters ne

43 Af: Ja

44 Y1: Und w:-wie (.) wie kannst du das so beschreiben wie ja die eigene Welt (.) °von ihm°?

45 Af: (@ @) Das kann das kann i- aber er kann mir das ja selber nicht sagen also der
46 spricht zwar (.) aber er kann nicht so er kann das meistens seine Gefühle nicht wirklich
47 ausdrücken habe ich das Gefühl (.) aber so ist das bei mir ein bisschen auch

48 Y1: Okay und dann hast du so Ähnlichkeiten bei dir auch gesehen?

49 Af: LJ a

50 Y1: Also dieses auch dieses Gefühle (° °)

51 Af: LJ a und diese Spezialinteressen

52 Y1: Ah (.) okay

53 Af: Bei meinem Bruder ist das Fußball (.) U-Bahn (.) also der mag also der liebt es U-Bahn
54 zu fahren (.) kennt sich auch sehr gut aus mit ihm kann man sich nicht verfahren er kennt
55 (.) jeden wo welcher Bus hinfährt wo welche Bahn hinfährt der kennt das alles hier von
56 [Stadt] (2) der hat sogar den Schi-Schienenetzplan hat der sogar aus dem Kopf nach-
57 gemalt

58 Y1: Echt?

59 Af: In seinem Zimmer ja

60 Y1: @(.)@ Wahnsinn (.) wow okay (.) und und bei dir? Ähm ist das bei dir auch so also hast
61 du da auch ähm (.) sp- ich sage mal spezielle Interessen?

62 Af: Ja Musik

63 Y1: Musik okay

64 Af: Und im Internet @(.)@ Internet Surfen (.)

65 Y1: Ja (.) okay °okay° achso also, wenn du was sagen willst ist auch okay ne also (.) einfach

66 Bf: LAlles gut (.) @(.)@ ich lasse sie erstmal erzählen

67 Y1: ganz (2) ganz offen auch (.) ja

68 Af: LAlles gut @(.)@

69 Y1: Okay und dann ähm (.) dann hast du quasi letztes Jahr ähm

70 Af: War ich in [Ort] (.) also in dieser (.) Autismus-Ambulanz wie sich das glaube ich nennt
71 (.) hat meine gesetzliche Betreuerin einen Termin gemacht und dann (.) wurden die
72 Teste da weitergemacht wo sie aufgehört haben mit einer Pause von elf Jahren (2) @so
73 la-@ also so lange hat sich halt keiner ge- hat keiner gemerkt, dass ich keine offizielle
74 Diagnose habe

75 Y1: Okay okay dann vielleicht nochmal dann weiter zurückgehen also vor elf Jahren was (.)
76 was war da? (.) Also da

77 Af: Da ich sollte auf den ersten Arbeitsmarkt aber es hat irgendwie nie geklappt (#00:05:00#)
78 (.) weil ich da manchen (.) weil ich manchmal (2) Sachen nicht mitgekriegt habe, weil
79 ich dann so sozusagen (.) man spricht mich an und ich ich re-reagiere einfach nicht (.)
80 weil ich die Person einfach nicht mitbekomme

81 Y1: Nicht weil du nicht willst

82 Af: Nee, weil nein, weil ich es ja einfach nicht mitbekomme

83 Bf: Aber vielleicht wäre es auch sinnvoller [Af] dass du mal so ein bisschen von deiner
84 Kindheit einfach erzählst von deiner schulischen Laufbahn, weil da warst du ja auch

85 Af: L@(.)@

86 Bf: einfach schon (.) auffällig (.) ne, dass du da-

87 Af: LJa (.) motorisch war ich auch schon auffällig (.)

88 Bf: Und ähm (.) wie warst du in der Schulzeit früher?

89 Af: Da war ich ein lieb- ich war lieber für mich alleine (.) das musste ich auch dem Psychi-
90 ater sagen (.) und das hat keine halbe Stunde gedauert da hatte ich das schon die Diag-
91 nose (.) @(.)@

92 Bf: Früher hat man [Af] auch immer eingeschätzt, dass sie einfach nur schüchtern und zu-
93 rückhaltend ist

94 Af: Ja das ist der Nachteil, wenn man als Mädchen Autismus hat (.) weil das eigen- weil
95 weil es ja eigen- weil es wird ja gesagt das ist eigentlich eine Jungs-Krankheit (.) weil
96 bei meinem Bruder hat man das schon in der Schulzeit festgestellt da er ist auch schon
97 nach neun Jahren von der Schule abgegangen (.) weil es keinen Sinn mehr gemacht hat,
98 weil der überhau- weil der nur aus dem Fenster geguckt hat

99 Y1: Ah okay ah (.) und bei dir hat man dann erstmal gesagt du bist schüchtern

100 Af: Ja @schüchtern@ ich ich rede nicht viel (2) aber man hat nicht gewusst, dass das eine
101 (.) Krankheit ist obwohl ich das gar nicht als Krankheit sehe

102 Y1: Mh das hätte ich auch gefragt wie du Autismus beschreiben würdest ne

103 Af: L@(.)@ (2) es ist einfach nur ein, dass der Kopf anders läuft als bei nor-
104 malen Leuten (.) ich habe sogar einmal gehört, dass einer gesagt hat Autismus ist ein

105 ander- da ist das hat das Gehirn eine ein anderes Betriebssystem (2) also, weil der Kopf
106 anders anders äh ge-geschaltet ist

107 Y1: Ah okay (.) und ähm (.) äh und was ist dann also dann (.) bist du zu Ärzten gegangen (.)
108 oder (.) waren das (.) Psychiater oder?

109 Af: Ich glaube Psychiater

110 Y1: Okay und was haben die dann gemacht mit dir also was für Untersuchungen? (.) So weiß
111 du das noch?

112 Af: Die haben glaube ich ich musste so einen Augentest machen ne so wie sich die (.) wie
113 die Personen sich fühlen (.) das weiß ich noch

114 Bf: Anhand von Smileys ne

115 Af: Ich glaube

116 Bf: Dann legen sie dir Smileys vor und dann (kannst du zeigen-)

117 Af: LNee nee nee das waren Augenpaare richtige und dabei musste
118 ich gucken (.) was für eine Emi-Emotion wird da (.) zeigt diese Person gerade

119 Y1: Achso (.) und ähm hast du damit Schwierigkeiten sowas einzuschätzen oder

120 Af: Ja: (.) bei mir muss man es meistens sagen, weil ich das nicht ablesen kann (.)

121 Y1: Ah spannend okay aber, wenn man es dir sagt dann (.) macht das Sinn

122 Af: Dann weiß ich das (.) dann weiß ich das

123 Y1: Ah okay okay und ähm:

124 Af: Weil ich von sel- von mir selber von mir selber aus kann ich das nicht (2) und ich glaube
125 das hat meine Tochter auch ein bisschen übernommen (.) dass sie dann mit dem falschen
126 Lachen also die kann falsch Lachen (.)

127 Y1: Wie wie sag nochmal?

128 Af: Fal-

129 Y1: Falsch Lachen?

130 Af: Ja falsch Lachen also, dass sie nicht her- nicht herzlich lacht son- (.) wie man es norma-
131 lerweise macht, sondern eher so ha ha ha

132 Bf: So ein aufgesetztes Lachen hat das Kind

133 Af: ()

134 Bf: Mh tatsächlich (.) sie hat sich das angenommen von (.) [Af] einfach

135 Af: Weil ich das nicht anders kann (.) @(.)@

136 Y1: Achso bei dir ist das quasi auch so? ()

137 Af: Ja ich mer- ja aber ich merke das nicht

138 Y1: Ah okay ja (.) wobei ich fand eigentlich dein Lachen eigentlich ziemlich (.) normal
139 @herzlich@ @(.)@

140 Af: Naja aber meistens merke ich das nicht

141 Y1: Okay (.) also bei anderen Leuten auch

142 Af: Ja

143 Y1: Okay und ähm (.) also has- ist das (.) sind das dann für dich Schwierigkeiten dann auch
144 so im Alltag, wenn wenn man sowas quasi nicht kann oder ist das (für dich)

145 Af: Ja, wenn man so ein kleines Lebewesen hat da war es schwieriger, weil die ja ganz viel
146 über Emotionen dann (.) mit jemanden sprechen das konnte ich mit meiner Tochter nicht
147 (.)

148 Y1: Ah (.) okay (.) ja

149 Bf: Aber man muss dazu sagen die Anfangsphase mit (.) der Tochter war auf jeden Fall
150 einfach (.) weil man (.) [Af] einfach beigebracht hat (.) wenn ein Kind oder ein Säugling
151 einfach schreit (.) was sind das dann meistens für (.) Merkmale

152 Af: Entweder ist sie hat sich die Hose voll oder es hat Hunger oder es will gekuschelt werden
153 aber selbst das Kuschneln ließ sich üben, weil ich [Afs Tochter] nicht auf den Arm neh-
154 men konnte (.)

155 Y1: Ähm nicht wolltest ode: r?

156 Af: Ich konnte nicht @(.)@ es war für mich total fremd und ob-obwohl sie fast neun Monate
157 in meinem Bauch gewachsen ist (.)

158 Bf: Das Kind wurde auch immer (.) entfernt vom Körper einfach gefüttert

159 Af: Ja immer so ((macht prustendes Geräusch))

160 Bf: Also der Kopf wurde gehalten (.) die Beine lagen dann einfach schräg auf dem Schoß
161 (.) und dann wurde die Flasche gegeben (.) (#00:10:00#) und das Kind wurde natürlich
162 immer schwerer und größer und dann musste man mit [Af] jeden Tag üben, dass das
163 Kind dann auch in den Arm reingenommen werden muss und dass die Flasche dann
164 gegeben werden muss und (.) jeden Tag wurde dann immer geübt (.) dass man immer
165 zehn Minuten auf jeden Fall kuschelt mit dem Kind und äh

166 Af: Ja

167 Y1: Das habt ihr hier gemacht? () Hier geübt?

168 Af: LJJa

169 Bf: LMh tatsächlich

170 Y1: Das gehört auch so zu euren Aufgaben so oder?

171 Bf: Nein das war eine ganz ganz ganz (.) andere Arbeit natürlich dann durch [Af] und ähm
172 dadurch habe ich die gesetzliche Betreuung auch darauf aufmerksam dass wir einfach
173 mehr Unterstützung für [Af] einfach brauchen (.) und äh dass da einfach mehr Hilfe (.)
174 Stellung geleistet werden muss und ähm eigentlich dachten wir damals dass wir über
175 die Lebenshilfe worüber [Af] betreut wird (.) dass man da noch extern einfach Unter-
176 stützung bekommt dass noch jemand in die Familie reingeht (.) und mit [Af] mehr un-
177 ternimmt (.) und auch mit dem Kind einfach (.) und ähm (.) dann kam erst alles ins
178 Rollen (.) dass man da nochmal sagen musste okay wir haben leider gar nichts irgend-
179 keine Diagnose wir können nichts beantragen (.) und ähm

180 Af: (Die Sache ist) da ist das erst @aufgefallen@

181 Bf: Genau und dann haben wir einen Verschlimmerungsantrag gestellt und wir konnten da
182 halt nie eine Diagnose reinschreiben oder sonst dergleichen (.) da wurde halt immer nur
183 reingestellt ähm (2) verhält sich anders (.) mehr wurde da nicht reingeschrieben (.) und
184 dann kam alles ins Rollen dann sind wir letztes Jahr in die [Klinik] nach [Ort] gefahren
185 (.) dort wurde (.) dann wurde ein Test mit dir gemacht ne (.) in einem Gespräch

186 Af: Im Gespräch

187 Bf: Genau

188 Y1: Da wäre vielleicht gleich auch nochmal interessant wie das war? Vielleicht gleich noch-
189 mal

190 Bf: Ja sag mal wie war das Gespräch

191 Y1: Also ich will dich nicht unterbrechen

192 Af: Alles gut (.) das war nur sehr komisch (2) aber er hat auch mir auch gesagt ich gucke
193 ich, dass ich ihm in die Augen gucke ich habe gesagt nein ich gucke auf die (.) hier
194 zwischen den Augen das hat mir mein Freund gesagt, wenn ich keinem richtig in die
195 Augen gucken möchte (.) so als Trick so (.) ja so als Trick aber so sieht es aus als ob ich

196 Y1: LMh also quasi zwischen die Augen hier

197 Af: jemanden in die Augen gucke (.) @(.)@

198 Y1: Okay (.) also das hat der Arzt gesagt hat das zu dir gesagt okay

199 Af: LJa (.) mein Bruder musste das auch üben der hat früher auch gar
200 keinen angeguckt der hat immer ((Geräusch mhmhh)) als ob man nicht als ob man nicht
201 da ist

202 Y1: Ah (.) weil man das nicht also (.) warum? Weil weil man das nicht will oder weil es?

203 Af: Nee (mag) ich also i- für mich ist es peinlich, wenn man mich so und @dann@ wenn
204 ich so angestarrt werde

205 Y1: Okay okay ja also es fühlt sich nicht gut an

206 Af: Nee das fühlt sich nicht gut an (.)

207 Y1: Okay ja

208 Bf: Also es hat auch ähm (.) ich habe (.) jetzt [Af] mit der Tochter insgesamt zwei Jahre
209 betreut und ich kann erst sagen so nach (.) einem Jahr (.) war das Vertrauen auch einfach
210 von beiden Seiten da und äh sie konnte mich auch angucken beim Gespräch

211 Af: Ja

212 Bf: Und äh bei allen anderen Kollegen war das dann auch noch so, dass [Af] sich dann
213 immer mehr an mir orientiert hat als jetzt (.) selber

214 Y1: Okay okay (.) ja

215 Af: Deswegen gucke ich @gerade sie gerade an die ganze Zeit an@

216 Y1: Ist alles gut ist alles gut

217 Af: @(.)@

218 Y1: Und äh genau und was wurde dann da noch gemacht also der hat dann der Arzt hat das
219 gesagt mit dem Nicht-Angucken

220 Af: Ich habe- i-i- (.) ja ich musste auch (mein) danach musste ich auch einen (.) IQ-Test
221 machen (.) weil ich ja (.) weil (das gilt) weil er direkt gesagt hat ich habe keine geistige
222 Einschränkung (.) weil man Autismus ja auch daran ein bisschen orientiert was das für
223 einer ist obwohl das jetzt eine ganze Spektrums-Störung ist (.) heißt ja jetzt so das ist ja
224 nicht mehr unterteilt (.)

225 Y1: Und wie hieß dann die offizielle Diagnose?

226 Af: Äh Asperger-Autismus

227 Y1: Achso okay ja

228 Af: Und die leichtere Form eigentlich @(.)@

229 Y1: °Leichte Form° (.) und wie war das dann für dich so vom Gefühl her, dass du das dann
230 hattest

231 Af: Ich wusste es ja ja ich wusste das @(.)@

232 Y1: Du wusstest schon ja

233 Af: Ja

234 Y1: Okay (.)

235 Af: Aber der man hatte das mein meine Krank- also (.) dann hatte das auch einen Namen (.)
236 dann auch viel einfacher um dann zu sagen ich habe eine Behinderung ich kann für
237 manche Sachen nichts dafür (.)

238 Y1: Mh ja (.) okay ist das denn für dich auch so eine Art (.) wie soll ich das sagen so eine
239 Art ähm (.) Stempel den du dann hast (.) oder nicht?

240 Af: Mh also ich finde nicht ich bin einfach nur anders

241 Y1: Okay

242 Af: @(.)@

243 Y1: Ja sind wir ja irgendwie auch alle ne @(.)@

244 Af: Ja

245 Bf: Mh

246 Y1: So (.) ich meine das wird immer so oft gesagt ne, dass Autisten irgendwie in ihrer eige-
 247 genen Welt sind und so das liest man überall aber ich frage mich dann wer wer eigentlich
 248 nicht (.) von uns ne eigentlich ist es ja jeder so

249 Af: Ja aber ja aber bei Ihnen merkt man aber bei meinem Bruder der k-konnte (.) der hatte
 250 früher (.) manche kennen auch keine Gefahren also (.) wenn sie auf der Straße sind dann
 251 würden sie einfach rüberlaufen das hat (.) mein Bruder musste das auch alles üben (.)
 252 und der hatte auch eine Schwerbehinderung von hundert gehabt (#00:15:00#) und in-
 253 zwischen ist er bei sechzig (.) @(.)@ obwohl Autismus nicht heilbar ist aber man kann
 254 die Symptome ein bisschen (.) lindern sozusagen (.) ich weiß nicht ein besseres Wort
 255 @(.)@

256 Y1: Damit umgehen vielleicht auch so ne

257 Af: Ja ja so eine Art Verhaltenstherapie hat (.) hat der glaube ich auch gemacht wie man
 258 sich in der Öffentlichkeit verhält

259 Y1: Ja d- äh hast du das auch gemacht so?

260 Af: Nein ich bin (.) ich bin noch auf der Warteliste vom Autismus-Therapie-Zentrum ob-
 261 wohl ich da schon fast (.) ein Jahr auf der Warteliste bin und (.) das Sozialamt auch die
 262 Therapie bezahlen würde @(.)@

263 Y1: Okay sind die so überlaufen oder?

264 Af: Anscheinend ja

265 Y1: Okay (.) ahja äh da bin ich ä:h nächsten März auch für zwei Monate (.) als Praktikant
 266 @(.)@

267 Af: @(.)@

268 Y1: In [Stadt] in dem ATZ

269 Af: Ja mein Bru- (.) ja mein mein Bruder war da auch glaube ich ein zwei Jahre und ihm hat
 270 das gefallen

271 Y1: Ja (.) okay (.) äh wie lange ist das her? °Weißt du das° (.)?

272 Af: Das weiß ich jetzt gar nicht da war er glaube ich noch in der Schule (.) weil die Lehrer
 273 das auch gemerkt haben das mit [Name] mit meinem Bruder was nicht stimmt, weil der
 274 dauernd (.) nicht (.) vom Kopf her nicht anwesend war (.) und wir waren beide auf einer
 275 Sprachförderschule also wir waren auf keiner normalen Schule (.)

276 Y1: Mh ja (.) Lehrförderschule (.) ja (.) okay: (.) und äh (.) weißt du noch was die da so
277 gemacht haben bei dem ATZ (.) mit deinem Bruder (.) in der Therapie

278 Af: Nee: (.) weil weil er das dann (.) weil er das nicht sagen kann (.) also de-

279 Y1: Okay ja (.) okay (.) @(.)@ verstehe ich

280 Af: @(.)@ Das (.) wenn man ihn fragt was has- was hast du da gemacht da kommt keine
281 Antwort raus

282 Y1: Mh okay (.) ähm okay ich frage nochmal ähm mit äh mit deiner Tochter ähm

283 Af: Ja

284 Y1: Also wie war das du hast dann quasi deine Tochter geboren

285 Af: Ja

286 Y1: Ä:h war das dann schon klar, dass du (.) da irgendwie Hilfe brauchst?

287 Af: Ja ich war schon vorher hier im (.) in der Einrichtung also ich war glaube ich im achten
288 Monat schwanger da bin ich hier nullkommanichts durfte ich hier einziehen das war
289 innerhalb von drei Tagen durfte ich hier einziehen (.) diese Spontanität ging mir da habe
290 ich auch gesagt nei: n (.)

291 Y1: @(.)@

292 Bf: Man muss dazu sagen vorher war eigentlich geplant, dass ähm: [Af] über die Lebens-
293 hilfe in eine WG ziehen sollte (.)

294 Af: Ja

295 Bf: Da stand sie auf der Warteliste genauso wie (.) ihr Bruder das im Moment noch ist der
296 steht auch noch auf der Warteliste und dadurch, dass dann die Schwangerschaft dazu

297 Af: L()

298 Bf: kam ähm (.) wurde dann vom Jugendamt entschieden okay (.) sie kann nicht alleine
299 leben also das muss auf jeden Fall betreut werden und dementsprechend kam sie dann
300 zu uns (.) erstmal (.) genau

301 Af: Ja aber ich sollte in einen ins ambulant betreute Wohnen hin (.) da wo ich jetzt (.) wo
302 ich jetzt bin dann offiziell (.) also ich bin da jetzt

303 Y1: Ja (.) okay (.) und ähm: wie lange hast du dann hier gelebt (.) °dann°

304 Af: Zwei Jahre

305 Y1: Zwei Jahre

306 Af: Also

307 Y1: Okay

308 Af: Von dem also wo ich ach- im achten Monat schwanger war bis jetzt vor einem halben
309 Jahr m-meine Tochter ist jetzt zwei Jahre alt (.) im November wird sie drei °@(.)@°

310 Y1: Okay (.) und ähm genau dann bist du dann quasi hier ausgezogen (.) irgendwann

311 Af: LJa (.) auch auch innerhalb von einem Tag (.) Mann war
312 ich begeistert (.) aber das ist glaube ich hier so üblich

313 Bf: Ja, weil man muss auch dazu sagen ähm das musste sein (.) weil es stand eine

314 Af: LWir wollten-

315 Bf: Kindeswohlgefährdung im Raum

316 Af: Ja (.) weil ich ge- äh: (.) wenn ich überfordert bin dann werde ich aggressiv (.) geht mit
317 einem kleinen Kind gar nicht

318 Y1: Okay und also dann du konntest dann nicht mehr mit deiner Tochter

319 Af: Nein und auch nicht mit meinem Freund er (.) ist sozusagen meine Pflegeperson ich
320 habe auch eine Pflegestufe ich habe Pflegestufe zwei und er ist (.) sozusagen auch so
321 eine Art Betreuer von mir (.) der aufpasst, dass ich (.) dass ich äh, dass ich vernünftig
322 esse, dass ich mich wasche (.) dass (.) und sowas (.) die Pflegestufe habe ich jetzt auch
323 seit einem Jahr und meine gesetzliche Betreuerin meinte auch (.) ich ich brauche keine
324 Pflegestufe (.) @(.)@

325 Y1: Okay und ähm ist das für dich jetzt seitdem besser, dass du quasi jetzt ähm: (.) hier nicht
326 mehr bist?

327 Af: Ja e- also es war auch meine Entscheidung

328 Y1: Ja (.) okay und jetzt ist quasi dein (.) Freund der kümmert sich jetzt darum also der Vater

329 Af: Ja der ja der ist jetzt äh (.) der Erziehungsberechtigte ich besuche sie zwar auch und ich
330 darf sie immer sehen (.) und seitdem klappt das auch ich bin seitdem ihr auch nicht mehr
331 aggressiv geworden (.) ich bin ich bin ja nicht nur ich bin ja nicht nur meinem Freund
332 (#00:20:00#) aggressiv geworden ich bin ja auch gegen die Kurze (.) aggressiv gewor-
333 den (.) und das geht gar nicht

334 Y1: Und (.) und wie kam das warum? °Also warum°?

335 Af: Das ist, wenn ich überfordert bin, wenn ich wenn zu viele Eindrücke auf mich einpras-
336 seln dann (.) werde- dann werde- kann es sein (.) kurz wenn es mir zu viel wird, dass äh
337 ein falsches Wort oder so und ich werde aggressiv (.)

338 Y1: Mh (.) also sorry dass ich jetzt immer so nachfrage aber ähm

339 Af: Alles gut

340 Y1: Also ähm (.) was was jetzt zu viel wird also du meintest, wenn dir alles zu viel
341 wird °(sag-)°

342 Af: Wenn äh (.) warte wie kann ich das beschreiben

343 Bf: Soll ich dir helfen?

344 Af: Ja @(.)@

345 Bf: Okay also ähm: (.) man muss dazu sagen (.) das erste halbe Jahr verlief eigentlich ziem-
346 lich gut mit der Tochter

347 Af: LAlso wenn wenn ich aus meiner Routine rauskomme dann werde ich
348 aggressiv

349 Bf: Genau und ähm (.) das war super man konnte dann am Anfang eine Routine einfach mit
350 ihr einbauen (.) wir konnten das Kind so gut daran gewöhnen alle vier Stunden kommt
351 sie und meldet sich, dass sie dann ihre Flasche bekommt das

352 Af: LDas war dann einfach @(.)@

353 Bf: Das gehörte zur Routine [Af] wusste dann (.) in vier Stunden kommt das Kind dann
354 muss ich die Nahrung vorbereiten frische Pampers anlegen (.) danach ähm (.) wird das
355 Kind gefüttert und dann schläft sie wieder ein und dann kann sie dem Haushalt nachge-
356 hen (.) so und irgendwann kam es ja dann so weit dass das Kind aber auch Beschäftigung
357 haben möchte und natürlich auch gefördert werden möchte (.) ähm: (.) ja und dann ähm
358 war das natürlich schwierig für [Af] auch einfach einen Haushalt noch nebenher zu
359 schmeißen (.) ähm dieses Kind äh kam dann auch mal außerhalb der Reihe möchte dann
360 doch noch mehr Essen haben und das war dann schon immer so (.) ja das war schon echt
361 immer sehr schwierig für sie (.) und dann hat sich das irgendwann zugespitzt dann ähm
362 (.) war der Freund (.) immer mal wieder da der hat aber nebenbei noch die Schule ge-
363 macht somit (.) musste sie alles übernehmen (.) und ihre Tochter ist halt auch sehr schlau

364 Af: @(.)@ Ja

365 Bf: U:nd ähm (.) die musste sich immer viel selber beschäftigen also die das Kind wurde
366 von [Af] aus nicht irgendwie mal gefördert oder sowas

367 Af: LWeil ich das nicht konnte

368 Bf: Genau und sie hat dann selbst ihre Erfahrungen gemacht und dann ist mal ein Teller
369 vom Tisch gefallen (.) und ähm wir haben [Af] immer wieder gesagt [Af] du musst das
370 wegräumen (.) ja aber wann denn? (.) Ne kam dann immer die Frage also sie wusste
371 dann selber nicht also [Af] war (.) bewusst (.) dass der Teller weg muss (.) aber sie
372 konnte selber nicht einschätzen (.) wann (.) wann ist der richtige Zeitpunkt

373 Af: Ja

374 Bf: Und ähm (.) dementsprechend war es dann schwierig eine Routine wieder mit [Af] rein-
375 zubauen und ich glaube (.) mit ähm (2) andert- nee (.) mit vierzehn Monaten wurde die
376 Tochter dann zur Tagesmutter gebracht damit [Af] einfach wieder ihre Routine rein be-
377 kommt (.) und ähm (.) dann war das so, dass die Tochter dann wieder zurück kam von
378 der Tagesmutter (.) und dann wollte sie aber natürlich noch bespaßt werden (.) und ä:h
379 das war zu viel für [Af] und sie wurde dann tatsächlich ähm

380 Af: Handgreiflich @(.)@

381 Bf: Handgreiflich gegenüber dem Kind und ähm wo wir dann immer auch zum Glück sagen
382 konnten, dass der Kindsvater zu dem Zeitpunkt auch immer wieder da war

383 Af: Ja

384 Bf: Dann hat der Kindsvater [Af] darauf aufmerksam gemacht [Af] du hattest den ganzen
385 Vormittag Zeit (.) die Küche sauber zu machen (.) warum ist die Küche denn noch nicht
386 sauber? (.) Währenddessen läuft das Kind da rum schreit, weil sie sich freut es kommen
387 Töne raus sie kann schreien sie hat wieder was Neues entdeckt (.) und das war zu viel
388 (.) der Freund stellt die Anforderung Küche aufräumen (.) und die Tochter rennt da
389 durch die Gegend und schreit und äh freut sich des Lebens und

390 Af: Und das wird dann einem Autisten meistens zu viel

391 Bf: Genau

392 Af: @(.)@

393 Bf: Das waren dann immer so (.) Punkte wo (.) wo sie dann einfach eskaliert ist

394 Af: Ja:

395 Bf: Und ähm

396 Af: Bin nicht stolz drauf °nein° (.)

397 Bf: Genau und dann durch Gespräche und ähm (.) auch mehrere Gespräche ähm hat sich die
398 Familie dann dazu entschieden, dass [Af] auszieht (.) und dass der Kindsvater dann (.)
399 (wieder einziehen möchte)

400 Y1: L°(Bei ihr einzieht)°

401 Af: LDie Hauptverantwortung (.) die Haupt-Hauptverantwortung (.) deswegen wollte meine
402 gesetzliche Betreuerin auch nicht, dass ich die das alleinige Sorgerecht hab

403 Bf: Genau (.) und eigentlich dachten wir damals ähm (.) weil ich glaube (2) oh da müsste
404 ich jetzt schätzen (.) ich glaube (2) ein halbes Jahr war das wo das wo [Af] dann einfach
405 auffälliger wurde mit ihrem Verhalten gegenüber der Tochter und ähm

406 Af: Vor meinem Freund

407 Bf: Genau und ähm (.) dieses Kind hat nur noch nein nein nein gehört und wo man dann
408 [Af] sagen musste (.) [Af] das Kind möchte aber auch Lob hören ne toll hast du das jetzt
409 gemacht aber äh [Af] war nur noch negativ gestimmt gegenüber dem Kind und ähm (.)
410 ja dann hatten wir ja mit der gesetzlichen Betreuung Kontakt aufgenommen und haben
411 gesagt (.) das funktioniert nicht mehr (.) die [Af] muss (.) hier raus äh kümmern sie sich
412 (.) dass sie wieder angebunden wird an die Lebenshilfe und ambulant betreut werden
413 kann (.) dort- (#00:25:00#)

414 Af: L(Ich war) dann alleine

415 Bf: Genau dort gab es dann aber auch eine endlose ähm Warteliste (.) und äh wo wir dann
416 gesagt haben okay wir warten halt noch einen Ta- noch ein bisschen mit ab (.) aber dann

417 zum Schluss mussten wir sagen, dass wir [Af] leider äh (.) rausschmeißen mussten (weil
418 wir halt nicht ähm)-

419 Af: L@(.)@ Ja innerhalb von einem Tag

420 Y1: Weil

421 Bf: Genau weil es äh

422 Af: Weil es nicht mehr ging

423 Bf: Das hat sich so zugespitzt und

424 Af: Das ging nicht mehr

425 Bf: Genau

426 Af: Ich habe ja ich habe ja auch selber gesagt das i:ch kann nicht mehr

427 Bf: Genau und wohin bist du dann gegangen?

428 Af: Zu meinem Papa wo da wo ich jetzt noch wohne @(.)@ also ich (.) wohne wieder bei
429 meinem Papa und meinem Bruder

430 Y1: Okay

431 Bf: Genau

432 Y1: Das ist okay für dich so?

433 Af: Ja (.) alles gut

434 Y1: Ja (.) okay (.) interessant (.) und ähm mir hat die (.) [Name einer anderen Sozialarbeiterin]
435 ne die hat mir gesagt, dass du ähm seitdem auch ä:h am liebsten arbeiten gehst (.) oder?

436 Af: LJ a ich arbeite in einer (.) also ich bin in einer Werk-
437 statt für Menschen mit Behinderung (.) in in der in der in ja (.) in

438 Y1: L AWO?

439 Af: der Wäscherei (.) bin ich jetzt auch wieder seitdem sieb- (.) seitdem (.) fünfundzwan-
440 zigsten elften also ein Tag nach dem (.) meine Tochter Geburtstag hatte da war meine
441 Elternzeit offiziell vorbei

442 Y1: Mh (.) okay (.) und ähm ist denn das dann da so, dass du, weil du meintest ja gerade ne,
443 dass du Schwierigkeiten damit hast (.) wenn-

444 Af: LJ a ich versuche das alles auszublenden aber manchmal wird (.)
445 mir das auch zu viel @(.)@

446 Y1: Bei der Arbeit?

447 Af: Ja (.) (weil da nur geräutet- und) Geräusche- (.) -pegel ich versuche das dann immer
448 alles auszublenden aber es funktioniert nicht immer

449 Y1: Okay (.) also am besten ist, wenn du dich irgendwie auf eine Sache (.) konzentrieren

450 Af: LJJa

451 Y1: kannst so

452 Af: Deswegen und in der (.) Werkstatt kriegt man ja meistens nur eine Arbeit die man dann
453 immer macht (.) und das ist dann auch irgendwann Routine und das ist dann gut, dass
454 dann nicht immer (.) immer so ein Wechsel stattfindet, weil ich (.) sowas mag ich auch
455 nicht wenn (.) sich ständig etwas ändert

456 Y1: Okay (.) ja (.) ä:hm (.) genau das äh (.) was mich auch noch interessieren würde ähm (.)
457 wenn (wir/du) jetzt so ähm (2) weiß ich nicht (.) deinen Alltag so lebst und mit Men-
458 schen in Kontakt bist und so ähm (.) kommt das schon mal vor, dass du irgendwie Vor-
459 urteilen begegnest (.) also gegenüber Autisten Asperger-Autisten wie auch immer

460 Af: Nö:

461 Y1: Nicht so?

462 Af: Also die Menschen die ich kenne die haben keine Vorurteile gegen mich

463 Y1: Ja (.) oder ge- oder generell (.) gegen Autisten oder (.) das eher nicht

464 Af: LNee LNee (.) nee mein Freund der dachte nur ach nur die
465 Krankheit kann nur nicht so schlimm sein (.) der hat sich das viel einfacher vorgestellt,
466 weil ich erst (.) so unscheinbar war und dann gezeigt habe wo wir zusammen gewohnt
467 haben (.) ähä:h (.) es ist doch schwieriger sich um einen (.) es ist doch sehr schwierig
468 sich um einen autistischen Menschen zu kümmern (.) und mein Bru- und mein Papa hat
469 zwei davon meinen Bruder und mich (.) @(.)@ jetzt auch wieder

470 Y1: @Okay@ jaja

471 Af: Aber der hat mich trotzdem wiederaufgenommen so kurzfristig, weil der wusste das
472 auch nur innerhalb von ein paar Stunden ach ich (.) übrigens ich ziehe mal eben wieder
473 ein

474 Y1: Und dann war das okay für ihn

475 Af: Ja sollte ja nur übergangsweise sein (.)

476 Y1: Mh (.) okay aber jetzt bist du ja erstmal länger (.) dann da

477 Af: Ja (.) naja ich habe- also ich habe (.) ich beziehe ja bald mein Zimmer in einer Zweier
478 WG also ich wohne mit einer anderen jungen Frau mit einer (.) Behinderung zusammen
479 (.)

480 Y1: Ah okay

481 Af: Und gegenüber von mir ist letztens auch (.) die werden auch von der Lebenshilfe betreut
482 (.) betreut und da ist auch eine frühkindliche Autistin (.) also haben wie schon (.) haben
483 wir schon etwas gemeinsam

484 Y1: @Schon@

485 Af: Hat sie mir auch gesagt sie hat mich gefragt welche Behinderung hast du da habe ich
486 gesagt ja ich bin Autistin ja s- (.) sie so o:h ich auch

487 Y1: Okay @(.)@ (.) und war war das nicht für dich dann so ein gutes Gefühl oder?

488 Af: Ja

489 Y1: Okay

490 Af: Weil mein dann (.) weil dann viele Sachen sehr ähnlich also (.) fast gleich sind

491 Y1: Hast du das gemerkt bei ihr?

492 Af: Ja auch auch obwohl sie gesagt hat (.) mein- (.) bei ihr merkt man das nicht wirklich an,
493 weil sie Leuten direkt in die Augen schaut (.) und mit den (.) körperliche Nähe das kann
494 sie n- auch gut auch das einzige was sie nicht gut kann ist so auch Lärm (.) da wird (.)
495 wird es ihr auch zu viel also hau- (.) ja also unser also ich gehe nicht drei Meter in den

496 Y1: LDas du auch hast ne?

497 Af: [Hauptbahnhof] wo die Gewusel: laut

498 Y1: Meidest du vermeidest du noch andere Dinge? (.) also jetzt zum Beispiel der Haupt-
499 bahnhof?

500 Af: LAlso g- ja äh ä:h (.) den [Innenstadt] vermeide ich sozus- also äh obwohl ich gerne
501 einkaufen gehe (.) aber nicht wenn es so voll ist also Weihnachts- also, wenn Weih-
502 nachtszeit (#00:30:00#) ist dann ist das für mich der Horror

503 Y1: Weil zu viele Menschen?

504 Af: Ja zu viele Menschen zu laut zu voll (.) ah

505 Y1: Ah okay (.) ja (.) und ähm mal so eine blöde Frage also äh (.) Autismus kann man ja so:
506 erstmal nicht (.) erkennen ne

507 Af: Nee man sieht es einem äußerlich nicht an deswegen @(.)@

508 Y1: Genau

509 Af: Nur aber mein (.) also du kennst ja meinen Bruder bei ihm sieht man das ein bisschen
510 an, dass da (.) dass er eine Einschränkung hat

511 Bf: LJa

512 Y1: Daran wie er sich bewe:gt oder?

513 Af: Ja und und-

514 Bf: Auch anhand dessen und auch am Gesicht (.) sieht man das

515 Y1: Ja (.) okay (.) ja

516 Af: Bei mir merkt man das nur leicht am Verhalten (.) °@(.)@°

517 Y1: Mh (.) okay

518 Bf: Und halt auch ähm (.) von der Motorik einfach bei [Af]

519 Af: Ja ich bin motorisch eingeschränkt (.) also bei meinem Bruder merkt man das motorisch
520 das Motorische nicht (.) also er spielt auch gerne Fußball (.) bewegt sich immer

521 Y1: Okay

522 Bf: Genau und ähm ((räuspert sich)) bei [Af] ist halt auch auffällig der Gang einfach (.) sie
523 watschelt mehr

524 Af: @(Weil das)@

525 Bf: (Ne) immer dieses Watscheln das ist halt dieses @Motorische@

526 Af: LJa so wie (.) nein so wie ihr (.) nein so wie ihr ge- (.) wie ihr es nett
527 genannt habt so wenn [Afs Tochter] langsam läuft dann läuft sie wie ich (.) das fand ich
528 das fand ich nett

529 Bf: Genau

530 Y1: @Okay@

531 Af: Obwohl obwohl Ironie au- au- obwohl Ironie ja auch auch eigentlich keine Stärken von
532 Autisten sind die nehmen ja alles wortwörtlich (.) manchmal muss man mir das auch
533 sagen

534 Bf: Mh ((zustimmend))

535 Y1: Ja bei dir ist das okay ja

536 Af: Ja (2) bei ne bei mir muss man das manchmal sagen, wenn etwas ironisch gemeint ist
537 weil manchmal denke ich auch er meint es wortwörtlich (.)

538 Y1: Mh (.) ja

539 Bf: Aber man muss auch dazu sagen, dass du auch (.) zwischendurch mal gerne auch einen
540 Spruch abdrückst ne

541 Af: LJa (.) ja aber ich merke das meistens nicht also das ist dann nicht böse gemeint

542 Bf: LGenau (2) erzähl doch mal das Beispiel vom [Ort] das war so
543 schön

544 Af: Ah nei:n

545 Bf: @(.)@ Soll ich das mal erzählen?

546 Af: Nei:n

547 Bf: Okay

548 Y1: Muss du nicht muss du nicht

549 Af: Nein nein alles gut

550 Bf: Das war aber so schön @(.)@

551 Af: Ja: alles gut

552 Bf: Um noch das nochmal auf die Menschenmenge zu beziehen ähm: auffällig ist halt auch
553 einfach bei [Af], dass wenn man irgendwie (.) sei es nur zum Arzt geht oder sowas ähm:
554 (.) sie orientiert sich dann immer an der Hauswand und an einer vertrauten Person (.)
555 dass sie immer die Hauswand an einer Seite hat und auf der anderen Seite halt dann die
556 vertraute Person

557 Af: Ja

558 Bf: ((räuspert sich)) Und ähm (.) ja man muss sie dann auch immer wieder daran erinnern
559 [Af] langsamer, weil sonst äh watschelt die tatsächlich da so schnell fort, dass man wirk-
560 lich also ich hatte zwischendurch immer Probleme da nachzukommen (.) ich war dann
561 immer froh, wenn jetzt-

562 Af: L@(.)@ Ich merke das gar nicht, dass ich so schnell bin also und mein Bruder ist noch
563 schneller (teilweise) der hat noch einen schnelleren Schritt als ich man denkt (.) ja mein
564 Papa sagt auch immer so warum seid ihr auf der Flucht, weil wir so einen sch- so einen
565 schnellen Gang haben (.) auch auch wenn ich auch wenn ich watschel

566 Y1: Okay aber weil dir das dann: (.) unangenehm ist in der Situation oder?

567 Af: Ja ich will das einfach nur schnell schnell weg

568 Bf: @(.)@

569 Y1: Okay @(.)@

570 Bf: Schnell hinter dir haben

571 Y1: Schnell weg ja

572 Af: Ja manchmal merkt man nicht äh (.) wo ich denn hin muss also für mich sehen dann die
573 Häuser auch manchmal gleich aus (.) also, wenn ich weiß wo ich hin muss dann (.) dann
574 weiß ich das ungefähr wo dann was ist, wenn ich zum Beispiel zur Lebenshilfe gehe
575 dann weiß ich aha (.) da muss ich mich orientieren (.) und dann ist es da (.)

576 Bf: Aber man muss auch dazu sagen, dass du einen sehr guten Orientierungssinn hast ne

577 Af: Ja wie mein Bruder @(.)@

578 Bf: Ja tatsächlich also (.) wenn man eine Strecke nur mit [Af] gefahren ist dann konnte sie
579 mir auch wieder direkt sagen wo ich lang muss wo ich dann immer sagen muss so oh
580 okay

581 Af: Ja aber ja aber ich muss ja aber i- das ich muss das dann mindestens einmal gefahren
582 sein also (.) neue Strecken machen mir noch A- machen mir Angst (.) wenn ich äh, wenn
583 ich irgendwohin muss wo ich noch nie war zum Beispiel beim Sozialamt (.) da musste
584 meine gesetzliche Betreuerin auch mit mir mitfahren, weil ich das sonst nicht gefunden
585 hätte (.) weil das ja nicht so offensichtlich ist wie (.) wie als wenn es auf der Hauptstraße
586 stehen würde (.)

587 Y1: Mh (.) okay (.) äh das war auch schwierig zu finden hier @(.)@

588 Bf: @Ja@ das glaube ich

589 Af: Ja, weil weil () (.) ja nein, weil die, weil die hier das auch nirgendwo

590 Y1: LVerwinkelt

591 Af: draufsteht das steht ja nur auf dem kleinen äh (.) kleinem Klingelschild

592 Y1: Mh ja (.) und äh vielleicht nochmal so zu deiner (.) äh Rolle als Mutter ähm (.) w:ürdest
593 du die wie würdest du die beschreiben anders als ich sage jetzt mal (gewöhn-) als bei

594 Af: L@(.)@

595 Y1: normalen Müttern sage ich jetzt mal ganz blöd so ähm (.) ja schon-

596 Af: LNee (2) ich habe nur bei manchen bei vielen Sachen
597 habe ich einfach Schwierigkeiten aber vom Gefühl her bin ich eine ganz normale Mama
598 (.) und [Afs Tochter] hat auch keine Angst (#00:35:00#) mehr vor mir die freut sich
599 wenn ich komme (.) also das das (waren da Zei-) also direkt dahinter hatte sie auch
600 immer Angst vor mir weil sie nicht wusste ob ich dann wieder böse werde (2) weil sie
601 das ja nicht unterscheiden konnte was ist mit Mama los (.) warum ist sie (.) warum ist
602 sie so (.) aber inzwischen hat sie mich ganz lieb und sie zeigt mir auch wenn ich etwas
603 nicht verstehe dann (.) verstehe und sie (.) möchte etwas haben dann zeigt sie dann
604 nimm- nimmt sie meine Hand und zeigt mir dann drauf was sie haben möchte (2) weil
605 das mit dem Sprechen das klappt noch nicht ganz so das kommt ja erst noch

606 Y1: Ja sie ist halt (.) zwei drei ne

607 Af/Bf: Zwei

608 Y1: °Zwei zwei° okay ja

609 Af: Aber trotzdem zeigt sie mir dann (.) dann was sie (.) wenn sie was haben möchte (.)

610 Bf: Genau das ist jetzt wieder einfacher ne

611 Af: Ja

612 Bf: Die schwierige Zeit war [Af] noch bei uns halt mit dem Kind (.) wo [Af] dann auch
613 manchmal angerufen hat und hat gesagt die [Afs Tochter] weint ich weiß gar nicht wa-
614 rum (.) ne und dann ist man da runtergegangen und dann musste man [Af] sagen [Af]
615 das Kind möchte einfach nur auf den Arm genommen werden

616 Af: Ja eben das konnte, weil ich das ja nicht le:sen kann

617 Bf: Genau

618 Af: Weil ich das ja nicht wusste was hat das Kind

619 Y1: Ja (.) @okay@ (.) ähm und vielleicht nochmal so ähm (.) hättest du vielleicht (.) Ideen
620 oder Wünsche was man vielleicht irgendwie (.) verbessern könnte bezüglich jetzt zum
621 Beispiel auch Diagnosen oder (.) oder das Autismus Verständnis allgemein

622 Af: @(.)@ Hui:

623 Y1: Ist eine große Frage @(.)@

624 Af: Ja sehr groß (.)

625 Y1: Ob es da irgendwie Missverständnisse gibt wo du sagen würdest ey könnte man das

626 Af: LJ a weil man-

627 Y1: nicht ändern irgendwie

628 Af: Ja das ist doof, weil man die Behinderung ja auf den ersten Blick ja nicht sieht (.) dann

629 kriegt man meistens Vorurteile

630 Y1: Ja (.) okay

631 Af: Warum ist die Person so (2) und manches sagen auch auch sagen auch ach du hast doch

632 nichts so man sieht dir ja nichts an

633 Y1: Mh @(.)@ äh genau du meinstest ja vorhin auch ähm, dass das so lange gedauert hat ne

634 oder die –

635 Af: LJ a bei mir ich bin jetzt neunundzwanzig (.) und ich werde dieses Jahr dreißig und bin

636 und habe die Diagnose erst seit (.) April letzten Jahres

637 Y1: Ja (.) ja das ist ja total (.) lang @(.)@

638 Af: @(.)@ Ja manche kriegen die auch (.) manche kriegen die Diagnose auch erst mit vier-

639 zig fünfzig (.) die merken die sagen ach (.) jetzt hat das auch einen Namen und mein

640 ganzes Leben lang wusste ich nicht ob mit mir was falsch ist oder (.) ob was mit den

641 anderen falsch ist warum ist (.) warum laufen bei normalen (.) warum läuft es bei denen

642 da einfacher als bei mir so zum Beispiel Freunde zu finden (2) oder soziale Kontakte

643 allgemein warum ge-gelingt das den anderen besser als mir zum Beispiel

644 Y1: Ja (.) ist das bei dir auch so oder?

645 Af: Ja bei mir dauert das immer ich bin erst (.) skeptisch also ich (.) ich würde nie auch nie

646 den ersten Schritt machen (2) und jemanden ansprechen das mag ich auch nicht, weil

647 ich dann Angst habe, dass derjenige mich dann auslachen könnte, wenn ich einen (.) M-

648 Mucks von mir gebe

649 Y1: Ah (.) okay (.) also es braucht dann eher Zeit ne

650 Af: Ja

651 Y1: Zeit und (.) Vertrauen so

652 Af: Ja

653 Y1: Ja (.) okay (.) ja (.) ähm (.) so erstmal @(.)@

654 Af: @(.)@

655 Y1: Sind so also ich habe hier immer so ein paar Stichpunkte die ich °(mir immer so) auf-
656 schreibe°

657 Af: Alles gut (.) aber ich war ich war auch die erste Aut- also ich war auch die (.) erste
658 autistische Mutter hier (weil)

659 Y1: Achso ja

660 Af: Also vor mi- und deswegen wussten sie nicht wie gehen sie mit mir um (.)

661 Y1: Ja wie das war dann für euch auch eine Herausforderung ne wahrscheinlich

662 Bf: Ohja (.) auf jeden Fall (.) also vor allen Dingen, weil ich auch die Bezugsbetreuung
663 direkt übernommen hatte und das war echt ne (.) tatsächlich (das war dazu sein) also es
664 war

665 Af: LHausnummer @(.)@

666 Bf: eine ähm aber ich muss dazu sagen, dass es eine sehr (.) interessante Arbeit auch tat-
667 sächlich war (.) ähm (.) weil jeder Tag war halt immer wieder anders, wenn ich da runter
668 gegangen bin immer wieder (.) kam eine andere Herausforderung (.) für beide einfach
669 für [Af] als @auch für mich@ und ähm

670 Af: Ja

671 Bf: ((räuspert sich)) Man muss auch dazu sagen (.) dadurch dass [Af] so eine Wesensver-
672 änderung auch im Verlauf einfach gezeigt hat (.) wusste ich halt auch nie wirklich wie
673 kann ich da jetzt einfach am besten (.) unterstützen und helfen (.) und ähm ja (.) aber ich
674 denke dass wir letztendlich doch einen ziemlich guten Weg gefunden haben und dass
675 das auch alles so schön ausgegangen ist (.) für [Af] als auch für die Tochter einfach (.)
676 dass sie beim Papa bleiben konnte ähm aber ich muss auch dazu sagen dass ich zwischendurch die Arbeit auch vermisse (.) dass muss ich ganz klar sagen doch äh (.) tat-
677 sächlich ja (.) doch wirklich weil es einfach su:per
678

679 Af: LJJa? L@(.)@

680 Bf: interessant war (.) ja (#00:40:00#)

681 Y1: Ja: das ist doch schön oder nicht @(.)@

682 Af: @(.)@ Ja auch wenn es auch wenn es schwierig für mich ist (.)

683 Y1: Ja (.) ja: (.) und vielleicht ähm wie ähm im Gegensatz jetzt auch zu den anderen Mitbe-
684 wohnern äh (.) wie hat sich das dann unterschieden mit (.) mit dir jetzt also die Betreu-
685 ung mit dir? (.) Ähm also die anderen (.) haben ja keinen Autismus

686 Bf: LÄhm

687 Af: Nein

688 Bf: Die sind alle also (.) gesund (.) ne in der Hinsicht aber natürlich haben die alle ihr ein-
689 zelnnes Päckchen auch noch zu tragen (.) viele psychische Erkrankungen dafür dann ein-
690 fach ähm (.) aber man musste dann auch sagen ähm wir bieten ja hier in der Einrichtung

691 auch an, dass man äh (.) Mutter-Kind-Tage hat wo dann die ganze Gruppe (.) mal was
692 unternehmen kann und da musste man dann immer abschätzen (.) okay bietet man jetzt
693 was für eine ganz große Gruppe an (.) ist [Af] aber unten in der Wohnung weil große
694 Gruppen werden vermieden zu viele Kinder und (.) genau

695 Af: LViel Krach (.) zu hektisch

696 Bf: dementsprechend haben wir dann immer geschaut ne können wir vielleicht auch noch
697 was Kleines anbieten wo [Af] dann auch tatsächlich mit kann ne (.) mh (.) ja und

698 Af: LJJa:

699 Bf: ähm das war dann natürlich für alle eine Herausforderung ne dieses auch einfach zu
700 planen wie unter ähm (.) in den Sommerferien machen wir auch immer wieder einen (.)
701 Kurzurlaub, dass wir dann zum [Ort] fahren

702 Af: LFreizeit (.) ja da war ich zwei Mal mit

703 Bf: Genau und ähm (.) deswegen da muss man dann auch immer planen wie plant man die
704 Gruppen zusammen, weil wir halt einfach (.) super viele große Familien jetzt hier haben
705 (.) und alle zusammen kriegen wir auf jeden Fall nicht weg also es sind immer

706 Af: L@(.)@

707 Bf: zwei Gruppen

708 Af: Als ich hier eingezogen bin waren wir mal gerade drei Mütter glaube ich

709 Bf: Mh ((zustimmend))

710 Af: Also ga:nz wenige

711 Bf: Genau (.) dann aber auch so Kracher- (.) -Familien dabei wo dann die Kinder immer
712 wieder am Durchdrehen waren was einfach zu laut war

713 Y1: Ahja (.) für dich dann ne

714 Af: L@(.)@ ()

715 Bf: Genau (.) und ähm (.) auf dieser Ferienfreizeit ist war das dann letz- vorletztes Jahr dann
716 immer auffällig, dass [Af] (.) immer nur aufm Zimmer war

717 Af: Weil mir das sonst zu viel war, weil ich habe gemerkt, weil sonst (.) weil sonst wird mir
718 ja sonst wird mir das zu viel und ich will nicht aggressiv auf der Freizeit werden aber
719 letztes Jahr war das besser

720 Bf: Genau

721 Af: Das war auch (.) ne habt ihr ja auch gesagt das war besser geplant all- von euch letztes
722 Jahr als vorletztes Jahr

723 Bf: Genau und äh man muss auch dazu sagen (.) ihre Tochter ähm war halt auch immer viel
724 nur unten in der Wohnung (.) wenn man [Af] am Nachmittag sponta:n (.) gefragt hat äh
725 möchtest du mit mir rausgehen dann ist sie darauf eingegangen und hat das Angebot

726 sehr gerne angenommen da ging das auch mit der Spontanität man musste ihr dann noch
727 ein bisschen Zeit einräumen und sagen okay pass auf in einer Stunde gehen wir dann
728 lo:s (.) das-

729 Af: LDam- dam- damit ich Bescheid weiß

730 Bf: Genau und das war dann immer in Ordnung (.) und ähm ja dadurch, dass das Kind das
731 auch einfach nicht kannte so viel Trubel (.) war diese erste Ferienfreizeit auch für das
732 Kind eine große Herausforderung (also da hat man richtig gesehen)

733 Af: LWeil es bei mir nie laut war

734 Bf: Genau

735 Af: Aber inzwischen freut sie sich @(.)@

736 Bf: Genau (.) tatsächlich ähm (.) das Kind hat eine Entwicklung wieder hingelegt
737 also der () ist aufgeholt @(.)@

738 Af: LWeil der Pap- (.) ja, weil der Papa auch weil der Papa auch gerne mit ihr ganz viel
739 unternimmt wo zum Beispiel Indoor-Spielplätze (.) war- wart ihr auch schon zwei Mal
740 (.) (mit ihr war ich) einmal mit (.)

741 Bf: Genau und ähm: (.) dass wenn wir dann mit ähm kleineren Gruppen unterwegs waren
742 (.) ähm da hat man an [Afs] Verhalten ganz klar gemerkt sie hat sich viel (.) an ihrem
743 Kind einfach orientiert (.) ähm die anderen Muttis (.) die wissen okay die Betreuer gehen
744 mit (.) die passen schon auf (.) und [Af] war da ganz anders (.) [Af] hatte die ganze Zeit
745 ihr Kind immer im Blick (.) ähm das man musste [Af] auch zwischendurch immer wie-
746 der auffordern [Af] du kannst das Kind jetzt ruhig hier draußen laufen lassen alles ist
747 gut

748 Af: L@Ich habe@ Angst ich (.) ja ich bin ich bin immer noch

749 Y1: LFrei laufen

750 Af: (.) manchmal ein bisschen zu vorsichtig

751 Bf: Genau und ähm

752 Af: @(.)@

753 Bf: Ja und ähm [Af] ist dann auch viel immer hinter ihrer Tochter her gewesen also dann
754 hat sie sich auch an ihrer Tochter einfach orientiert und wo andere Muttis sich dann
755 einfach ganz entspannt hinsetzen (.) ich meine auf der einen Seite war das super schön
756 zu sehen ne (.) dass [Af] da immer aufpasst auf das Kind also sie hat sich au-

757 Af: Das war aber zu viel @des Guten@

758 Bf: Aber ähm (.) ganz ehrlich ein bisschen zu viel als zu wenig ne bevor (dir/dann) irgend-
759 was passiert

760 Af: LJa mein [Name] hat auch gesagt am Samstag als wir da waren du brauchst gar nicht
761 auf [Afs Tochter] aufpassen (.) lass sie einfach laufen

762 Bf: Genau

763 Af: Da passiert schon nichts ja am Anfang hat der das da auch gemacht aber das brauchte
764 er nicht und dann hat er gesagt (.) brauchst du nicht die (.) die ko-kommt die kommt
765 wieder (.)

766 Bf: Ja und ähm (.) die Arbeit sonst noch mit [Af] (.)

767 Af: @(.)@

768 Bf: Man kann ganz klar sagen ähm (.) bei [Af] braucht immer alles vie:l Zeit und Übung
769 einfach und äh (.) wo man bei anderen Familien das ein zwei Mal mit denen übt und
770 dann ist das drin und dann kommt man nur noch zur Kontrolle (.) und bei [Af] war das
771 (#00:45:00#) tatsächlich immer so

772 Af: Ständig

773 Bf: Man musste sich immer Zeit nehmen also wirklich vie:l Zeit und intensive Zeit auch
774 tatsächlich da rein investieren und ähm (.) ja (.) viel Übung und immer wieder (.) am
775 besten immer wieder das Gleiche (.) ja das war äh (.)

776 Af: Damit man sieht, dass ich das auch wirklich mache, weil sonst denke ich ach kommt ja
777 eh keiner

778 Y1: @(.)@

779 Af: @(.)@

780 Bf: Genau (.) genau da mussten wir dann auch einführen, dass wenn es heißt äh die Woh-
781 nung muss aufgeräumt sein wenn [Afs Tochter] einfach betreut ist (.) äh das musste
782 immer mit Kontrollen geschehen (.) weil sonst passierte da gar nichts

783 Y1: Ah okay immer mit Aufforderung nochmal

784 Bf: Ganz genau

785 Af: Ja

786 Bf: Sie hat jeden Tag immer eine Aufgabe von uns bekommen [Af] heute ist das Badezim-
787 mer dran (.) Badezimmer putzen (.) und dann hat man ihr auch immer gesagt ich komme
788 (.) um die und die Uhrzeit und kontrolliere das (.) und wenn man um diese Zeit nicht da
789 war dann war das wieder (.) große Verwirrung einfach für sie (.) also man musste sich
790 tatsächlich daran dann auch halten

791 Af: LJa (.) ja (.) @(.)@

792 Y1: Was gesagt ist ist gesagt so ne @(.)@

793 Bf: Tatsächlich

794 Af: Ja (.) ich nehme ich nehme das wortwörtlich

795 Y1: Ja ja (.) ist ja auch gut @eigentlich@

796 Bf: Ja doch

797 Af: Joa

798 Y1: Und wie ist das jetzt hast du äh (.) hast du jetzt deine Tochter ab und zu auch mal alleine?

799 Af: Nein

800 Y1: Dann oder gar nicht gar nicht mehr?

801 Af: Nee (.) kommt immer drauf an also ich finde es (.) besser, wenn jemand mit dabei ist,
802 weil die inzwischen (.) so lebhaft ist (.) deswegen ist das für mi-mi- wenn ich es (.) ist
803 es für mich besser, wenn jemand dabei ist es es kann auch nur der Papa sein (.)

804 Bf: Aber sie schafft es schon, dass wenn ähm der Papa hat halt nicht jetzt hier im Haus seine
805 Wohnung, sondern ähm (.) einen Block weiter (.) und ähm, wenn der dann sagt ich gehe
806 mal nur kurz das Geld hier im Büro bei uns abholen (.) dann schafft sie es auf das Kind
807 auf jeden Fall aufzupassen und das Kind zeigt auch Mama (.) das und das möchte ich
808 jetzt machen (.) und wie sie ja schon sagte ne sie ze-zeigt jetzt einfach auch viel und
809 dann verstehst du sie ja auch ne

810 Af: Ja: (2) also (.) vom Gesicht her oder so könnte ich das nicht ablesen was sie (.) was sie
811 möchte (.) und so langsam fängt sie auch an zu sprechen dann wird's dann noch einfacher (.)
812

813 Y1: Ahja (.) wenn die Sprache kommt ne

814 Af: Ja ja (eben) (.) sie sagt immer Mama Papa Katze (.) @(.)@

815 Y1: @(.)@

816 Bf: Genau (.) wenn sie dann Aua sagt und man fragt sie wo hast du denn Aua dann zeigt d-
817 sie dir das ja auch ne und dann kannst du darauf auch eingehen (2)

818 Af: LJJa LJJa

819 Y1: Okay (.) und vielleicht nochmal dieses äh (.) äh, wenn ne, wenn du jetzt irgendwie über-
820 fordert bist mit irgendeiner Sache, wenn was zu viel ist für dich (.) ähm: dann ist das für
821 dich (.) mh Stress oder?

822 Af: Ja

823 Y1: Und ähm-

824 Af: Ich äh ich sage mal so das ist so als würde man in meinem Kopf einen Schalter umlegen
825 ich habe dann auch einen ganz anderen (.) Gesichtsausdruck drauf (.) als ob ich eine
826 ganz andere Person wäre °hat man° (.) hat [Name] mir gesagt (.) als ob ich als ob das
827 nicht mehr ich bin aber ich (sage ganz) ich merke das dann nichtmals

828 Y1: Ja und was tust du dann in der Regel? (.)

829 Af: Ich habe fr-früher habe ich (.) meistens Sachen geschmi- als- (.) ich habe schon Sachen
830 geschmissen (.) ich bin schon (.) meiner Kurzen (.) fast angegangen also so (.) leicht
831 gehauen und [Name] habe ich auch schon gehauen

832 Y1: Mh weil es gibt ja auch so (.) das habe ich j- habe ich äh (.) gesehen ganz viele so (.)
833 kleine Sachen ne irgendwie so Handspiele oder sowas zum Stress abbauen ne da gibt es
834 irgendwie ganz vieles

835 Af: Ja ja habe ich auch schon gehört

836 Y1: Okay aber das (.) nimmst du dann nicht alles

837 Af: Nein @(.)@

838 Bf: Was hast du denn (.) dafür (.) was hast du denn dann immer gemacht?

839 Af: Ich habe mich dann immer zurückgezogen unter die Decke (.) wenn es mir zu viel war

840 Bf: LGenau und das

841 Af: wumm (.) und dann habe i- (.) habe ich versucht, dass ich, dass ich wieder ru:nterkomme

842 Y1: Unter die Decke (.) ja

843 Af: Ja, dass ich dann sozusagen sozusagen die Welt ähm so (.) dass ich erstmal nichts sehe
844 nichts höre (.)

845 Bf: Und was hast du noch meistens dann gemacht?

846 Af: Musik gehört (.) damit ich auch runterkomme

847 Bf: Und dann (mal mit) deinem Tablet ins Internet gehen oder

848 Af: Ja (.) damit mich das ablenkt (.)

849 Y1: Okay (.) irgendwas findet man dann ja immer ne so zum (.) runterkommen

850 Af: Ja also mein Bruder hat diese Aggressionen zum Beispiel überhaupt nicht (.) wenn es
851 ihm zu viel wird ich glaube das wurde ihm auch im (.) Autismus Therapie Zentrum an-
852 also, dass da (.) dass er dann Tipps gekriegt hat wie er das dann vermeidet (.) dass er
853 dann aggressiv wird, weil ich habe ihn noch nie aggressiv gesehen (.) also der hat noch
854 nie um sich geschlagen oder sowas (.) hat der noch nie gemacht das einzige ist nur mit
855 dem Erzählen das ist das @einzige was er macht@

856 Y1: Also so viel erzählen

857 Af: Ja wie ein Wasserfall nonstop

858 Y1: @(.)@ (#00:50:00#) Okay

859 Af: Aber gewalttätig also aggressiv ist er noch nie gewesen (.) bei mir kam das auch erst so
860 pha- (.) bei mir war das auch so phasenweise das hat sich nur da in der Zeit dann eben
861 immer wieder gehäuft (3)

862 Bf: Genau und was hast du noch viel gemacht?

863 Af: Ja (.) ((traurige Stimme)) mich selbst verletzt (.) knibbel knibbel knibbel

864 Y1: Ah okay (.) am Finger geknibbelt

865 Af: Ja (.) das mache ich immer noch zwischen@durch@ (.) a:h

866 Y1: Vielleicht wäre da eigentlich gut sowas ne (.) was du in der Hand hast irgendwie wo du
867 (mit) spielen kannst

868 Af: LJa aber ich merke das manchmal noch nichtmals wenn ich hier (.) knibbel das ist es ja
869 (.) ich mache das dann unterbewusst (2)

870 Y1: Ja ich glaube viele ne die ähm (.) ich meine alle spüren ja irgendwie Aggressionen ne
871 und viele schlucken das dann glaube ich einfach runter ne -

872 Af: Ja bei mir irgendwann-

873 Y1: Und lassen das gar nicht raus

874 Af: Bei mir macht es aber irgendwann kabu:m (2) bei (ja äh) bei mir geht das auch eine Zeit
875 lang und dann irgendwann explodiert das und dann raste ich aus

876 ((Geräusche im Hintergrund))

877 Af: Ui:

878 Bf: Das Fenster ist leider kaputt @(.)@

879 Y1: Ui @(.)@ okay

880 Af: Ich wollte schon sagen das Kleber (.) Kleber dran (2) der Kleber hält anscheinend

881 Y1: LGruselig (.) @(.)@

882 Af: nicht mehr

883 Bf: Nee aber zum Glück hat er den Sturm gehalten @(.)@ (.)

884 Af: Seit wann ist denn das kaputt? (2) @(.)@

885 Bf: Ich weiß auch nicht (.) das kann ich jetzt gar nicht sagen (.)

886 Af: Achso mh also hoffentlich da wo der ganz große Sturm war

887 Bf: °Doch tatsächlich war das schon davor°

888 Af: Ui (.) @(.)@

889 Bf: Deswegen seitdem hält das Klebeband und alles ist gut @(.)@

890 Y1: S:ieht gut aus

891 Bf: @(.)@ Sehr professionell

892 Y1: Ja auf jeden Fall

893 Af: Das muss aber jemand dann reparieren

894 Bf: Ja die (Wohnung hier) weiß Bescheid

895 Af: Achso (.) mal gucken wie lange das dauert

896 Bf: Genau (.)

897 Y1: Ja also so erstmal glaube ich (.) wäre ich erstmal (.) durch @(.)@

898 Af: Okay @(.)@ mal gucken was dann: (.) ob das dann was bewirkt hat

899 Y1: Was daraus kommt ne

900 Af: Ja was da rauskommt @(.)@

901 Y1: Ja das ist immer interessant ähm

902 Af: Ja man weiß ja auch nicht wie Autismus eigentlich entsteht das weiß man bis heute nicht
903 (.)

904 Y1: Ja die Ursachen ne da sind die sich noch ()

905 Af: LJa warum passiert das (.) ma- und (.) einige sagen es ist auch
906 genetisch, weil m- zum Beispiel es haben zum Beispiel mein Bruder und ich also (.)
907 muss da irgendwas dran sein (.) dass das dann vielleicht in den Genen vielleicht (liegen)
908 weil meine Ma- und meine Mama hat nämlich auch geraucht die war auch schon (.)
909 Spätgebärende also mit siebenunddreiß- sechsunddreißig siebenunddreißig (3) weil ich
910 war bei meiner Tochter siebenundzwanzig (2)

911 Y1: Okay (.) ja das gibt es halt verschiedene da streiten die sich halt auch ne die verschiede-
912 nen Wissenschaften

913 Af: Ja man weiß nie ge- nicht genau wo es eigentlich herkommt (.) vielleicht wird man das
914 auch nie erfahren man weiß es ja nicht man kann ja nicht (.) man kann ja nicht in einen
915 Kopf rein wirklich reingucken (.) das versteht-

916 Y1: LDas versuchen aber die Neurowissenschaftler ne das versu-
917 chen die ständig

918 Af: LJa (.) ja aber man weiß nie genau (.) genau das ist d-d- genau das ist schuld (.) das weiß
919 man nicht (.) vielleicht ist es auch verschiedene Sachen (.) dass man das nicht ei- (.) auf
920 eine Sache zielen kann (.)

921 Y1: Okay (.) ja genau und ich gucke mir also ich (.) bin ja kein Mediziner

922 Af: @(.)@

923 Y1: Sondern (.) Sozialwissenschaftler und ich gucke mir quasi an wie ähm wie Autismus
924 quasi so ähm (.) verhandelt wird in der Gesellschaft in ganz unterschiedlichen Bereichen
925 (.) wie darüber gesprochen wird (.) oder wie die sich die Autisten selbst fühlen auch

926 Af: Achso

927 Y1: So (.) genau und damit kann man dann ja eigentlich auch Dinge verändern so mit sol-
928 chen Erkenntnissen ne (.) wo es halt noch irgendwie einen (.) weiß ich nicht wo es noch
929 Verbesserungen braucht irgendwie (.)

930 Af: Dass man mehr Verständnis für Leute (.) dass man (.) dass man Verständnis mit wie

931 Y1: LGenau

932 Af: wie also, dass, dass man Verständnis für uns hat

933 Y1: Ja genau

934 Af: So wollte ich (.) jetzt kam es raus @(.)@

935 Y1: @(.)@ Aber ich glaube, dass äh, dass äh passiert auch also ich glaube das wird immer
936 (.) besser

937 Af: Ich hoffe es @(.)@

938 Bf: Also man wir können ja auch hier schon von unseren Erfahrungen sagen ne, dass wenn
939 wir diese Familienausflüge gemacht haben oder so die äh Familien haben schon immer
940 (.) bemerkt, dass [Af] halt einfach anders ist und äh zurückhaltender ist und die haben
941 das auch immer akzeptiert (.) ne die haben dann ähm (.)

942 Af: Die haben gesagt okay das ist dann so

943 Bf: Genau zum Beispiel die [Name] ne die hat dir immer freundlich Hallo gesagt und ähm
944 die hat dann auch immer [Af] versu:cht ein paar Tipps zu geben ne, dass du auch mal ()
945 raus) nehmen sollst also (.) das war eigentlich schon ganz schö:n auch einfach
946 zu sehen ne, dass die dann auch vorsichtig einfach da rangetastet haben und äh
947 (#00:55:00#) (.) [Name] hat dann auch immer ganz klar signalisiert okay bis hierhin

948 Af: Und nicht weiter @(.)@

949 Bf: Genau und deswegen also das war schon echt ähm (.) einfach interessant immer zu be-
950 beobachten

951 Y1: Ja das glaube ich

952 Af: @(.)@

953 Y1: Das glaube ich

954 Bf: Und eine Familie also eine Mama war halt auch ziemlich lange hier und da hat man
955 dann schon gemerkt (.) dass die schon vertrauter war zu [Af] (.) ne die [Name]

956 Af: Ja

957 Bf: Die war ja auch ziemlich lange hier

958 Af: Ja (.) die war sogar schon vor mir hier

959 Bf: Genau

960 Af: Ein paar Monate ist ihre Tochter ist glaube ich drei vier Monate älter als [Afs Tochter]

961 Bf: Die ist im September geboren genau

962 Af: Ja und [Afs Tochter] im November also doch drei vier Monate (.) ist sie älter (.)

963 Y1: Jo (.) ich glaube nämlich, dass ein (.) also -n das krassste Vort-Vorurteil glaube ich ist,
964 dass (.) Nicht-Autisten über Autisten denken (.) dass die quasi (.) gar nicht mit Men-
965 schen was zu tun haben wollen

966 Af: Nee (.) das stimmt nicht

967 Y1: LNe das ist glaube ich so das genau das stimmt halt nicht ne

968 Af: Ja nee wir haben wir haben nur Schwierigkeiten damit aber das heißt nicht, dass, dass
969 wir gar nichts mit Leuten zu tun haben wollen ich habe mich zum Beispiel immer gefreut,
970 wenn ich besucht wurde

971 Y1: Ja jaja das also ich glaube das ist noch so ein relativ festes Vorurteil das gibt es halt

972 Af: LEin Vorur-

973 Y1: noch so ne

974 Af: Aber das stimmt nicht wir haben nur Schwierigkeiten äh (.) mit jemanden zu (.) auf du
975 und du zu sein (.) heißt aber nicht, dass wir es nicht wollen (.) wir versu- also ich (war)
976 ich habe es immer versucht (.)

977 Bf: Das stimmt (.) doch (.) was ich immer so also (.) [Af] hat einen immer empfangen äh
978 ((höhere verstellte Stimme)) Hallo alles gut und ähm

979 Af: LDas war schon das ist schon mein Standard-Spruch ge-
980 worden alles gu:t

981 Bf: Genau ähm und äh [Af] hat einen aber dann auch immer an der Tür erst abgefangen ne
982 die hat sich dann ähm (.) ganz (.) klar in die Tür reingestellt wo man auch immer fragen
983 musste [Af] darf ich reinkommen (.) wo [Af] sagte (.) aber na klar also (.) [Af] hat im
984 Unterbewusstsein eigentlich signalisiert (.) so (.) an der Tür ist okay aber weiter nicht,
985 wenn man sie aber darauf angesprochen hat (.) hat sie immer einen reingeholt ne also

986 Af: Ja also ich habe das nie gemerkt, dass ich dann @(nur)@ (.)

987 Y1: Achso das indem du da so ste:hst dass man dann denkt

988 Af: LJa: da denkt da da denkt man da, dass man dann denkt ich (glau-)
989 ich will keinen drin haben aber ich habe mich immer gefreut (.) @auch wenn@ auch
990 wenn meine Körpersprache (wi-) meistens was Anderes gesagt hat

991 Y1: Das ist auch ein spannender Punkt (.) ja

992 Af: @(.)@

993 Y1: Körpersprache und das was du sa:gst ne oder denkst

994 Af: Das da das dann das dann (.) dass das dann nicht zusammenpasst @(.)@

995 Y1: Ja: und das (.) dadurch gibt es wahrscheinlich dann auch Vorurteile ne häufig (.) so ()

996 Af: LJ a (.) ja meistens hat das ja mit der Körpersprache zu tun

997 Bf: Genau (.) zum Beispiel auch wenn wir mit diesen Gruppen unterwegs waren und ähm
998 es kam auch mal vor, dass [Af] ohne Kind einfach mit uns mitgekommen ist und äh eine
999 Mutter (.) wollte mit [Af] ins Gespräch kommen (.) dann ist [Af] immer weiter hinter
1000 mir (.) gegangen und hat sich da versteckt aber (.) wollte trotzdem ins Gespräch reinge-
1001 hen und die Mutter hat es dann falsch aufgenommen (.) und hat sich

1002 Af: LJ a

1003 Bf: dann wieder (.) abgewandt und (.) ja (.) das war dann natürlich auch @(.)@ ziemlich (.)

1004 Af: L@(.)@

1005 Bf: doof aber ähm sie meinte es ja eigentlich nicht böse sie wollte zwar nur hinter mir

1006 Af: LIst halt- LNei:n

1007 Bf: mit ihr dann kommunizieren

1008 Af: @(.)@ Schutzschild

1009 Bf: Genau (.) tatsächlich @(.)@

1010 Y1: @(.)@ Ja okay (.) äh was mir auch noch gerade einfällt (.) das ist auch nochmal interes-
1011 sant, dass (.) mh Autismus auch nochmal so (.) unterschiedlich in den Ländern halt auch
1012 nochmal ne ähm verhandelt wird (.) weil ich zum Beispiel ein Interview auch geführt
1013 habe mit einer (.) Chinesin (.) also das (.) über Skype (.) und ähm (.) das war

1014 Af: L@(.)@ LUiuui

1015 Y1: auch spannend und die hatte nämlich eine autistische Tochter (.) ähm und sie: hat halt
1016 gesagt, dass dass sie (.) dass sie selbst eine schlechte Mutter ist (.) weil quasi (.) also

1017 Af: L (Ja ich) (.) (ja ich-)

1018 Y1: (das ist) ganz anders als hier in Deutschland

1019 Af: Ja bei manchen manchen-

1020 Y1: Weil sie halt meinte, dass (.) dass sie (das in) schuld ist, dass ihr Kind autistisch ist

1021 Af: Ja manche sagten (.) wieso ist das Kind so schlecht erzogen (.) dabei ist das gar nicht so
1022 (.) das ist eine Behinderung da kann keiner was für nur und viele denken (.) warum ist
1023 das Kind so schlecht in- erzogen wieso kann es sich nicht an Regeln halten oder (.)
1024 warum kann es sich (.) sich nicht so verhalten wie andere Kinder (.) ist auch so ein (.)
1025 Vorurteil (.)

1026 Y1: Mh (.) wie die Mehrheit ne

1027 Af: Ja (2) @(.)@

1028 Y1: Ja cool vielen Dank auf jeden Fall @(.)@

- 1029 Af: Bitteschön @(.)@ mal gucken (.) mal gucken was es dann (.) bringt @(.)@
- 1030 Y1: Ja: (.) also immer viel @(.)@ ich fa- erfahr ständig neue Dinge
- 1031 Af: LJa ich dann (.) dann habe ich einen einen kleinen Teil dazu beigetragen
- 1032 Y1: Ja total total (.) vielen Dank auf jeden Fall @(.)@
- 1033 Af: Bitteschön
- 1034 Y1: @(.)@ Okay dann äh (.) stoppe ich das hier mal (.) ähm achso und ähm (.) ich habe das
1035 nämlich jetzt

3.8 *I 08: Frau Myanmar – Pflegestationsleitung (Menschen m. geistig. Behinderung)*

Kürzel: I 08

Dauer: 01:04:31

Datum: 20.11.2019

Interviewte Person: Af (Frau Myanmar)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

1 Y1: Nehmen wir jetzt einfach schonmal auf(.) de:r ja funktioniert(.) okay ä:h dann als Erstes
2 ne ähm (2) also, wenn wir das transkribieren ne später ähm Namen(.) Orte werden halt
3 alle gestrichen(.) wird halt alles anonymisiert so beim Transkribieren schon also(.) ist
4 quasi nichts zurückzuführen auf irgendwen oder irgendwas(.) so

5 Af: Das ist das ist gut und das ist richtig @(.)@

6 Y1: Und ist okay für dich

7 Af: Das ist vollkommen in Ordnung für mich ja(.) dem stimme ich zu

8 Y1: Okay gut(.) also wie gesagt mein Thema ne ist halt Autismus(.) so in der Soziologie
9 arbeite ich ja ne(.) und äh genau und ich gucke mir das quasi aus einer gesellschaftlichen
10 Perspektive an ne das Phänomen so(.) also ich versuche halt nachzuzeichnen was be-
11 stimmte Leute(.) über Autismus wissen quasi ne so ganz platt jetzt formuliert(.) ne und
12 aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Medizin und Pädagogik(.) Pflege(.) Eltern
13 betroffenes Umfeld eigentlich alles so(.) und auch ne auch Medien Präsen-Repräsen-
14 tationen ne wie das quasi in Filmen Büchern dargestellt wird so eigentlich alles so @(.)@

15 Af: Okay

16 Y1: Genau

17 Af: Ja dann fange ich erstmal damit an, dass ich während meiner Ausbildung als Heilerzie-
18 hungspflegerin relativ wenig(.) darüber ähm gelernt habe ne da war der Schwerpunkt
19 natürlich auf Selbstständigkeit erhalten Selbstständigkeit fördern dem Menschen so als
20 Ganzes nehmen wie er ist aber die speziellen Krankheitsbilder sind wenig durchgenom-
21 men worden ähm(.) die erste richtig tiefe Theorie Erfahrung hatte ich während des An-
22 erkennungs-äh-Jahres ne das dritte Jahr der Ausbildung ähm

23 Y1: Also das das war aber jetzt nicht Studium

24 Af: Nee nee das ist während meiner Ausbildung gewesen als(.) als Heilerziehungspflegerin
25(.) und da in diesem Anerkennungsjahr hatten wir Lerngruppen(.) à sechs Personen(.)
26 und dann ähm sind wir jeweils immer in die Einrichtung gefahren desjenigen der jetzt
27 an der Reihe war so eine Ein-Tages-Fortbildung quasi zu machen mit einem Thema ähm
28 das ihm in diesem Anerkennungsjahr halt viel berührt und das war dann eine Mitschü-
29 lerin die in einer in der [Stadt] in einer Einrichtung war in einer Wohneinrichtung und
30 die hat dann so einen Ein-Tages-Referat quasi gemacht über das Thema Autismus und
31 die-

32 Y1: Und da war das erste Mal dass du-

33 Af: Da war das erste Mal mit der mit der tieferen Theorie, dass ich da in(.) Berührung äh
34 gekommen bin das war für mich vorher ein(.) recht fremdes äh Erkrankungsbild(.) ähm
35 und während meiner Einsätze in meiner Ausbildung habe ich mich auch äh ferngehalten

36 (.) von diesen Leuten (.) weil ich überhaupt gar nicht wusste (.) wie ich damit jetzt um-
37 gehen soll (.) weil ich es (.) nicht gezeigt bekommen habe (.) und die auf mich auch sehr
38 fremd äh gewirkt haben

39 Y1: In was für einer Hinsicht fremd?

40 Af: Ähm (.) insofern dass ich versucht habe auch mit ähm (.) das war ein Einsatz in der
41 Werkstatt ähm [Name] hier in [Stadt] (.) und da war halt einer ähm (.) und der hat sich
42 den ganzen Tag mit seinen eigenen Aufgaben beschäftigt ne in der Werkstatt kriegen
43 die natürlich die Aufträge die die erledigen müssen bis Ende der Woche ne und er hat
44 aber nicht an diesen Aufträgen mitgearbeitet das war die Filzgruppe (.) ne die haben die
45 haben Wolle ähm gefilzt und eingefärbt und sowas und er saß eigentlich primär in der
46 Ecke und hat ähm Tierbücher (.) studiert (.) ne er kannte alles über Tiere ähm (.) also
47 wirklich alles (.) jedes Einzelne: und so weiter und ich habe versucht mit ihm ein Ge-
48 spräch aufzubauen (.) und er hat mich noch nicht mal angeguckt ja er ähm (.)

49 Y1: Okay also du bist dahingegangen

50 Af: Ich bin dahin gegangen ich habe versucht mit ihm zu reden ich bin total ignoriert worden
51 war dem war dem wirklich egal und er hat weiter in seinen Büchern (.) geblättert (.)

52 Y1: Wow wie alt war der? Weißt du das?

53 Af: Der war einundzwanzig Jahre alt (.) da war der (.) sogar älter als ich ich habe mit acht-
54 zehn die Ausbildung angefangen jaja (.) und äh (.) das hat mich frustriert (.) weil ich
55 überhaupt gar nicht wusste (.) okay ne (.) wie jetzt warum weshalb (.) ne und ähm

56 Y1: LWarum

57 Af: wie gesagt während des dritten Ausbildungsjahres als wir dann bei der Mitschülerin in
58 der Einrichtung waren die hat das ganz schön gemacht die hat das gut erklärt theoretisch
59 und die hat dann auch für uns ähm (.) so eine Art Workshop gestaltet (.) wo du dann
60 auch zum Beispiel ähm dir eine Brille aufsetzt und auch so eine eine veränderte Wahr-
61 nehmung hast dass du dich also wirklich (.) hineinversetzen kannst (.) in die Wahrneh-
62 mung (.) von Autisten die die teilweise haben also die hat wirklich so verschiedene Sta-
63 tionen aufgebaut

64 Y1: Alles zum Thema Autismus?

65 Af: Alles zum Thema Autismus (.) und ähm (2) das hat mir total Spaß gemacht das das war
66 gut (.) ne und ähm es hat mir auch mehr Motivation und Selbstsicherheit gegeben
67 (#00:05:00#) (.) und als ich dann ä:hm

68 Y1: Ähm sorry sorry äh und bei diesen Stationen also diese (.) Brille (.) wa-was was hat die
69 gemacht (.) mit einem?

70 Af: Die hat dir zum Beispiel einen ganz anderen äh Blick auf die Dinge (.) gegeben

71 Y1: Aha also verschwommen oder? (.) Was war das?

72 Af: Verschwommen (.) teilweise oder äh halt auch nur sehr fokussiert (2) ne dass du dich
73 ähm zum Beispiel dann nur auf (.) die Blätter draußen (.) die am Baum sind (.) dass du
74 dich nur darauf konzentriert und alles andere drum herum ist halt verschwommen (.)
75 dass du dich also hineinversetzen kannst dass wenn etwas (.) bei den Leuten im Fokus
76 ist (.) alles andere halt wirklich nicht mehr zählt (.) ne und daher dann der Rückschluss
77 (.) auf äh den Menschen mit den Tierbüchern (.) ne er hat mich dann einfach (.) nicht (.)
78 wahrgenommen (.) so ne und das das war total gut und das war auch ähm (.) und das
79 war auch wirklich spannend und dann (.) habe ich halt nach und nach immer mehr Men-
80 schen mit äh Autismus kennengelernt auch dann bezüglich der Arbeit ne ob es jetzt
81 frühkindlicher Autismus ist (.) oder andere Formen ähm (.) und das wird das war (.)
82 wirklich gut und (.) ich hatte auch noch einen Nebenjob (.) eine Zeit lang bei der Le-
83 benshilfe im familienunterstützenden Dienst

84 Y1: Ahja (.) ja ich auch ja

85 Af: U:nd da war ich dann auch (.) bei einer alleinerziehenden Mutter die hatte eine zehnjäh-
86 rige Tochter auch mit Autismus und die habe ich dann immer begleitet zum Stadthaus
87 (.) in das Autismuszentrum (.) da durfte ich (.) aber auch nicht mit rein ich

88 Y1: LAh aber du warst nicht i-

89 Af: musste dann draußen warten (.) auf sie (.) aber ich habe sie begleitet mit der S-Bahn hin
90 und zurück (.) u:nd ähm

91 Y1: Das war deine Aufgabe diese Begleitung

92 Af: Das war meine Aufgabe dann genau und ähm am Anfang äh bin ich auch erstmal ein
93 paar Mal in die Wohnung gefahren dass ich das Mädchen kennenlerne (.) und sie mich
94 auch und das hat (.) die Mutter war auch begeistert davon (.) von Anfang an sehr gut
95 funktioniert (.) weil die eigentlich wohl sehr kontaktscheu (.) ist und ihre Zeit braucht
96 und ich habe mich aber wirklich drauf konzentriert (.) ne wir machen das ganz langsam
97 wir machen das ganz in Ruhe (.) auch ohne viele Reize wir waren bei ihr im Zimmer
98 die Mutter war nicht mit dabei (.) ne

99 Y1: Ah (.) bei bei diesem Kennenlernen

100 Af: Genau bei diesem Kennenlernen und äh das haben wir vier fünf Mal gemacht und dann
101 hat sie von sich aus gesagt komm jetzt (.) ist in Ordnung ne

102 Y1: Sie von sich aus dann ne

103 Af: Ja sie von sich aus darauf haben wir gewartet (.)

104 Y1: Und wie (.) wie hast du die so wahrgenommen am Anfang? (.) Welche was ist dir da so
105 aufgefallen an ihr (.)?

106 Af: Ah die war ein bisschen hektisch (.) tatsächlich also die die (.) hatte sehr viele Gedanken
107 (.) und ähm es fiel ihr auch schwer bei dem Gespräch äh zu bleiben, weil sie mir dann
108 direkt ihr Spielzeug gezeigt hat und dies und das und das ne (.) und ähm wir haben es
109 aber hingekriegt dafür Ruhe äh reinzubringen (.) ne (.)

110 Y1: Okay ja (.) aber die hat dich auch also so angeguckt und so das schon?

111 Af: Am Anfang nicht (.) am Anfang hat sie mich weniger angeguckt (.) das kam erst so nach
112 dem zweiten dritten Tag (.) wo sie dann auch den Blickkontakt zu mir gesucht hat (.)
113 und das das ist halt wirklich spannend ne (.) und dieses ähm: (.) Ruhe mit rein bringen
114 und die Leute auch nicht unter Stress setzen ne von wegen du musst jetzt und jetzt mach
115 und Ähnliches (.) das habe ich jetzt auch mitgenommen in meinen jetzigen Beruf ne
116 dass das du denen auch wirklich (.) ruhig die Zeit gibst (.) dass die von sich aus dann (.)

117 Y1: Kommen

118 Af: LAuch kommen (.) genau (.) genau ja

119 Y1: Okay und äh (.) also die hast du dann länger begleitet das Mädchen da

120 Af: Die habe ich dann ein halbes Jahr begleitet (.) dann ist mein Vertrag äh gekündigt wor-
121 den @(bei der Lebenshilfe)@ ähm

122 Y1: Ahja (.) FUD ne oder was

123 Af: Jaja andere Geschichte @aber@ gut (.) ähm

124 Y1: Okay aber da hattest du nur die oder noch andere (als die)

125 Af: Äh da hatte ich noch eine alleinerziehende Mama mit drei Kindern (.) ä:hm neun elf und
126 vierzehn Jahre alt ähm (2) die hatten aber keinen Autismus das das waren halt einfach
127 ADHS Kinder ähm (.) schwer erziehbar (2) aufgrund dieser Geschichte ist mein Vertrag
128 dann auch gekündigt worden, weil ich dem Jugendamt Bescheid gesagt habe °aber das
129 ist eine andere Geschichte° @(.)@

130 Y1: Andere Geschichte

131 Af: Andere Geschichte hat damit (.) weniger zu tun (.) genau

132 Y1: @(.)@ Okay (.) okay also dann warst du (.) genau du warst gerade bei der (.) Ausbildung
133 ne da hattet ihr dann diesen Workshop

134 Af: Genau

135 Y1: Parallel hattest du bei der Lebenshilfe den Job

136 Af: Genau

137 Y1: Okay (.) und dann bist du da in Berührung gekommen?

138 Af: Dann bin ich damit in Berührung gekommen dann habe ich angefangen in der [Klinik]
139 im Wohnverbund in einem (.) geschlossenen Wohnheim für Menschen

140 Y1: Nach deiner Ausbildung?

141 Af: Mh ((nachdenklich)) auch schon im Anerkennungs-jahr war ich da schon

142 Y1: Okay

143 Af: Na ich hatte halt mehrere Jobs gleichzeitig, weil meine Ausbildung ja unentgeltlich ist
144 du kriegst ja kein Geld (.) ne deswegen ist das ist richtig fies und du kriegst ein

145 Y1: LAh okay (.) fies

146 Af: bisschen äh BAföG und das war's und alles andere (.) also ich hatte da wirklich achtzehn
147 Stunden Tage (.) ne (.) ähm (.) genau und ähm (.) ja richtig fest gearbeitet habe ich dann
148 wie gesagt im: in dem Wohnverbund in [Stadt] das ist ein Wohnheim (#00:10:00#) für
149 vierundzwanzig (.) Menschen mit Behinderung (.) geschlossenes Wohnheim das sind
150 vier Wohngruppen à sechs (.) Personen (2) ja und ähm (.) da waren dann auch Menschen
151 mit (.) Autismus (.) zwischen (.) mh

152 Y1: Wa-was heißt geschlossenes Wohnen?

153 Af: Dass die alle mit richterlichem Unterbringungsbeschluss (.) dort untergebracht sind und
154 nicht ohne Begleitung dieses Haus verlassen dürfen (.) ja also (wer) da sind sehr viele
155 wirklich schwerst ähm geistliche ähm Behinderte äh die auch einfach nicht sicher im
156 Straßenverkehr sind das ist dann halt die Begründung von von der richterlichen Unter-
157 bringung

158 Y1: Das ist die Begründung?

159 Af: Das ist dann die Begründung (.) es ist ist ja eine Eigengefährdung (.) die besteht ne, weil
160 sie sich nicht orientieren können, weil sie nicht sicher sind im Straßenverkehr (.) und so

161 Y1: LAber jetzt nicht das- LAchso aber jetzt nicht aggressiv ode:r
162 doch auch?

163 Af: weiter (.) das waren auch alle vierundzwanzig (.)

164 Y1: Alle?

165 Af: Alle vierundzwanzig also in [Stadt] gibt es nicht so viele Wohnheime die ähm das an-
166 bieten es gibt das (.) vom Wohnverbund (.) wo ich war und dann gibt es zwei von [Stadt]
167 (.) [Name der Einrichtung] und ähm: (3) ich habe den- [Name der Einrichtung] (.) also
168 in [Stadt] gibt es drei Wohnheime die für diese Klientel halt (.) Plätze anbieten, weil die
169 natürlich schlecht führbar sind in (.) anderen Wohnheimen (.) weil die da wirklich so
170 den Rahmen sprengen (.) ne (.) so

171 Y1: Und da waren dann Autisten mit dabei

172 Af: LUnd da waren dann auch Autisten mit dabei (.) ne ähm (2) und da habe
173 ich dann so die nächsten äh Berührungspunkte bekommen und zwar ähm ganz am An-
174 fang als ich dann da war hieß es ja, wenn du mit dem jetzt rausgehst (.) dann pass auf,
175 dass der nicht so in die Nähe von Kindern kommt (.) °dann meinte ich so° okay ne (.)
176 pädophile Neigung (.) vielleicht? (.) weiß ich ja nicht ne neene das nicht (.) aber der
177 geht an die Mädchen dran und klaut denen die Haargummis (.) und sammelt die

178 Y1: @Und sammelt die@

179 Af: Und das (.) kommt dann bei Eltern @(.)@ oder dem Umfeld dementsprechend nicht so
180 gut an (.) weil das Verständnis dafür nicht da ist (.) jaja ich selbstsicher wie ich bin alles
181 kein Problem am Spielplatz mit dem vorbeigelaufen zack da ist es passiert (.) @(.)@
182 und dann hatte ich die Scheiße halt richtig am Dampfen (.)

183 Y1: Dann ist er dahingegangen?

184 Af: Der ist dahin gegangen der hat (.) überhaupt nicht mehr gehört (.) ist dahin ist zu dem
185 Mädchen an die Schaukel hat die Haare festgehalten und hat hinten vom Pferdeschwanz
186 halt das Haargummi abgezogen es war auch noch pink lila äh gepunktet äh passte genau
187 in sein Beuteschema (.) ja ich hatte eine rasende Mutter und dann hat die die Polizei
188 angerufen und das war und ich habe parallel mit der @Wohnheimleitung telefoniert@
189 ne die ist dann auch noch mit dazugekommen und konnten die Situation (.) klären Gott
190 sei Dank aber es hieß dann auch erstmal der hat jetzt hier mein Kind angefasst und so
191 weiter aber ihm ging es einfach nur um dieses Haargummi (.) und die die Mutter war
192 rasend und das hat bestimmt eine Stunde @gedauert@ bis die (.) ein bisschen runterge-
193 kommen ist und dann auch mal Verständnis dafür gezeigt hat (.) dass es nicht um das
194 Kind geht sondern nur um das Haargummi (.) ne

195 Y1: Ja ja ja habt ihr der dann auch gesagt (.) dass er Autist ist?

196 Af: Haben wir ihr dann auch gesagt (.) ja (.) ja

197 Y1: Und dann hat sie es irgendwann verstanden

198 Af: Irgendwann (.) ja (.) die war natürlich wütend das Mädchen war am Schreien und er war
199 glücklich mit dem Haargummi (.) also jetzt so @von außen betrachtet war das

200 Y1: LEr war dann er war dann so-

201 Af: eigentlich ne total witzige Situation@

202 Y1: @(.)@ Eigentlich schon ja

203 Af: Eigentlich schon ne äh nur für die Mama und das Kind halt irgendwie weniger (.) er hat
204 das Haargummi auch übrigens nicht abgegeben (.) das hat er behalten @(.)@ das hat er
205 oben in seine Box getan (.) ja nächstes Mal war ich dann ein bisschen schlauer und äh
206 habe dann einen Bogen @um den Spielplatz@ drum herum gemacht also ja-

207 Y1: Okay hast das vermieden dann

208 Af: Ich habe es vermieden (.) ja mh

209 Y1: Und äh wie wie alt war der so? (.)

210 Af: Oh der [Name] der ist äh (2) so um die um die Ende dreißig (.) gewesen ja (.)

211 Y1: Ah und (.) wie hast du den erlebt (.) so (.) jetzt vielleicht auch mal so im Vergleich zu
212 dem Mädchen (.) ne sind ja beides Autisten (.) ne

213 Af: Ähm (.) ja reifer tatsächlich ne ähm (.) geordneter auch in den Gedankengängen ich
214 glaube das hat aber einfach damit zu tun dass er schon (.) erstens er älter ist ne und auch

215 auch ähm (.) mehr durchlaufen hat im punkto Therapien (.) und Ähnliches ne (.) also er
216 konnte sich er war sehr sehr zuverlässig in der ähm (.) Hilfe mit hauswirtschaftlichen
217 Tätigkeiten (.) da war der unglaublich zuverlässig (.) der wollte immer selber die Wä-
218 sche auch anmachen (.) da hatte er auch seine ganz eigene Struktur (.) wie er das macht
219 ne also im Wohnheim da war es so dass einmal in der Woche (.) jedes Zimmer sauber
220 gemacht wird Wäsche gewaschen wird Bett neu bezogen wird und so weiter

221 Y1: Und alle helfen da mit (.) so

222 Af: Im besten Fall helfen die (.) Bewohner bei ihren Zimmern mit (.) im schlechtesten Fall
223 nicht dann verkrümeln sie sich oder setzen sich auf die Couch und haben kein Bock
224 @(.)@ dann machst du das halt er war da aber Feuer und Flamme (#00:15:00#) er
225 konnte es kaum abwarten bis dieser Tag wiederkommt

226 Y1: @Endlich (Erfolg)@

227 Af: Und stand dann morgens um halb acht schon gestriegelt und bereit und äh dann mussten
228 wir auch anfangen (.) jaja

229 Y1: Also so Wäsche waschen

230 Af: Wäsche waschen Bett neu beziehen Fenster sauber machen Kleiderschrank ausräumen
231 komplett (.) da war er auch der Einzige der ganze Kleiderschrank musste ausgeräumt
232 werden der musste ausgewischt werden und dann musste das alles ordentlich gefaltet
233 und sortiert wieder eingeräumt werden

234 Y1: War das immer gleich (.) wie er das gemacht hat?

235 Af: Das war immer (.) gleich (2) diese Routine hatte er auch schon bevor ich da war und das
236 war unglaublich wichtig, dass das auch genauso weitergeführt wird (.) und da habe ich
237 dann auch so (.) ne klar am Anfang du trittst in unglaublich viele Fettnäpfchen rein (.)
238 ich habe einfach seinen Korb genommen und bin damit schon zum Wäscheraum gegang-
239 en das ging gar nicht

240 Y1: Was hat der dann gemacht?

241 Af: Laut geschrien und geschimpft (.) und hat mir das weggenommen (.) (murrig) auch mit
242 dem Finger nach mir gezeigt und d-d-d-der ist richtig äh (.) wütend äh geworden

243 Y1: Konnte er sprechen?

244 Af: Der konnte sprechen (.) ja: (.) u:nd ähm (.) ne da dachte ich auch schon so oh ne ähm
245 eskaliert diese Situation jetzt hier (.) ähm und habe dann auch ein reflektierendes Ge-
246 spräch mit meiner Praxisanleiterin gehabt und die hat dann gesagt neeneee (.) ne eskalie-
247 ren tut das nicht (.) der schimpft dann ähm sehr lange äh lass ihn dann einfach machen
248 und lass ihn seine Routine machen funke da nicht zwischen (.) sei lieber unterstützend
249 äh mit dabei (.) aber den Ablauf bestimmt er selber (.) und das haben wir dann die
250 nächsten Male so gemacht und dann war das überhaupt gar kein Problem mehr (.) ne

251 Y1: Okay spannend

252 Af: Ja (.)

253 Y1: Okay das war (.) also das fiel dir dann schon also das fiel auf an ihm?

254 Af: Das das fiel auf an ihm ne dass er so so so eine ganz eigene Routine hat (.) und dass
255 ähm (.) fällt ja grundsätzlich mir jetzt in meinem Berufsalltag auch so auf (.) ne dass (.)
256 die Leute ihre eigene Routine haben (.) und die wird dann auch so durchgeführt das
257 kollidiert allerdings sehr häufig (.) mit den Rahmenbedingungen (.) einer Einrichtung
258 (2) so und dann wird es wirklich sehr sehr schwierig (.) weil dann musst du dir die Frage
259 stellen okay stellst du jetzt alles um zum Wohl von ihm (.) und alle anderen Leute (.)
260 kommen dadurch aber durcheinander (.) oder kriegst du es irgendwie verpackt äh dass
261 man das hinkriegt (.)

262 Y1: Mh unter einen Hut kriegt

263 Af: Unter einen Hut kriegt (2) das wiederum geht einher mit einem vernünftigen Personal-
264 schlüssel @(.)@ (.)

265 Y1: Personalschlüssel?

266 Af: Ähm: wie viele Mitarbeiter im Dienst sind

267 Y1: Achso

268 Af: Ne (.) wenn du jetzt nur zu zweit bist dann ist es sehr schwierig, dass du dich wirklich
269 nach der Routine des Autisten äh (.) wenden kannst (.) ne, wenn du jemanden hast (.)
270 der das mit ihm macht dann ist es kein Problem (.) es müssen halt genug Mitarbeiter da
271 sein (.) so (.) das ist dann wirklich (.) wirklich schwierig ne (.)

272 Y1: Joa (.) ah okay und äh (.) da waren noch andere dann (.) in diesem (.) geschlossenen
273 Wohnheim? ()

274 Af: Ja da waren noch andere (.) hatte ich schon erzählt erzähle ich gerne trotzdem nochmal
275 wie gesagt ähm

276 Y1: Gerne gerne ja

277 Af: Äh das ging äh damit einher dass (.) ein Bewohner von dem Wohnheim nebenan (.) der
278 ist forensisch untergebracht worden aufgrund einer Straftat das heißt dort war ein Platz
279 frei (2) da dieser Bewohner im Bestfall niemals wieder zurückkommen sollte (.) weil
280 der wirklich sehr viele Mitarbeiter über die dreißig Jahre die er da war wirklich schwer
281 verletzt hat und auch andere Bewohner schwer verletzt hat ähm (.) ist uns aus unserem
282 Wohnheim ein Bewohner (.) sage ich mal weggenommen worden (.) damit der Platz da
283 dicht ist (.) und dann war bei uns ein Platz frei (.) und dann ist gekommen (.) aus [Stadt]
284 aus dem Kinderheim (.) ähm ein Bewohner der mit seinem achtzehnten Geburtstag dort
285 ausziehen musste

286 Y1: Aus dem Kinderheim ausziehen musste

287 Af: Genau (.) ja herzlichen Glückwunsch zum Achtzehnten du darfst heute ausziehen (.)
288 ähm (.) die Chefin war Feuer und Flamme und toll und der ist super und ähm frühkind-
289 licher Autismus (.) ne und dann aber kann Höhen nicht einschätzen aggressiv gegenüber
290 kindlichen Stimmen aggressiv gegenüber Rollstuhlfahrern und und und und wir haben
291 alle schon gesagt das wird hier nicht funktionieren (.) ne und zudem er in [Stadt] in dem
292 Kinderheim ein eigenes Team (.) im Team für sich hatte der hatte eine fünf zu eins (.)

293 Y1: °Was heißt das fünf zu eins° (.) fünf (.) Betreuer?

294 Af: Dass fünf Mit- fünf Mitarbeiter (.) nur für ihn (.) da sind

295 Y1: Jeden Tag?

296 Af: Jeden Tag (.)

297 Y1: Boah das ist aber auch krass ne

298 Af: Jeden (.) Tag (.) und bei uns ist es halt ne (.) eins zu sechs (.) ein Mitarbeiter für sechs
299 (.) Bewohner

300 Y1: Das ist eine andere Geschichte

301 Af: So (.) und sie war aber total überzeugt äh (.) ne den kriegen wir schon hin das passt
302 schon der muss sich ja eingewöhnen ihr kriegt das auch hin ihr seid alle kompetent
303 genug blablabla (2) ne was ich dir ja schon gesagt hatte auch (#00:20:00#) (.) ne Hil-
304 febedarfsgruppe drei (.) und der bringt halt ri:chti:g Kohle in den Laden (.) ne

305 Y1: °Hilfsbedarfgruppe drei°

306 Af: Hilfebedarfsgruppe drei (.) ne es geht eins bis drei und je nachdem in welche Stufe er
307 eingestuft wird (.) dementsprechend fließen da die Gelder (.) was natürlich auch ein
308 Grund war, dass (.) die Chefin den bei uns reingeholt hat (.) trotz Bedenken (.) der Mit-
309 arbeiter (.) so (.) gut ähm (.) der ist gekommen ich war erstmal sehr äh (.) baff (.) un-
310 glaublich groß (.) unglaublich groß sehr sehr muskulös sehr breit gebaut (.) und dann
311 lief der nur auf seinen Fußballen als hätte der rohe Eier (.) unter unter seinen Hacken ne
312 der lief nur auf seinen Fußballen ja (.) die ganze Zeit (.) dementsprechend

313 Y1: LEcht? (.) so lief der? (.) Interessant

314 Af: muskulöse Beine auch ne und groß-

315 Y1: Der lief nur so?

316 Af: Der lief nur auf seinen Fußballen (.) konnte nicht reden nur lautieren ne Ja Nein (.) so
317 (.) und dann ist extra eine Mitarbeiterin aus dem Kinderheim ist eine Woche bei uns
318 gewesen um uns auch zu begleiten um uns zu zeigen ne er arbeitet viel mit dem Piko-
319 gramm (.) ne wo verschiedene Bilder drauf sind und die klemmst du ihm dran ähm und
320 daran orientiert er sich auch nach seinem Tagesablauf ne

321 Y1: Also das sind (.) so kleine (.) (Art)

322 Af: Das sind das sind kleine (.) kleine Bilder (.) hinten mit einem Magneten dran und da ist
323 jetzt dann zum Beispiel ein Teller und eine Gabel drauf das steht für Mahlzeit

324 Y1: Ohne ohne Wörter nur ein Bild?

325 Af: Nur Wörter nur ein Bild ne oder eine Zahnbürste das steht für Zähneputzen (.) und so
326 kannst du das unendlich weiterführen m-mit einem Fußball für wir gehen jetzt draußen
327 spielen und und und ne also wirklich (.) alles (.) Alltägliche (.) als Bilder dann halt so
328 (vereinbart) ne

329 Y1: Und äh (.) benutzt er das oder ihr? (.)

330 Af: Äh (.) die: äh Mitarbeiter benutzen das

331 Y1: Er gar nicht?

332 Af: Er nicht (.)

333 Y1: Er sieht das dann nur?

334 Af: Er sieht es nur er nutzt es aber selber nicht um deutlich zu machen was er jetzt möchte
335 das hat das hat er nicht gemacht (.) das war eigentlich strukturegebend (.) s:eitens der
336 Einrichtung ne für ihn (.) gut die Mitarbeiterin war da und ähm (.) er hat auch sehr gerne
337 gewerkelt (.) ne mit Holz Speckstein äh sowas (2) man hat aber schon (.) direkt am
338 ersten Tag gemerkt dass (.) ne eine komplett neue Umgebung ganz neue Leute (2) alles
339 ist fremd das hat richtig in ihm gearbeitet der ist unglaublich unruhig gewesen und Un-
340 ruhe erkennst du oder sagte sie erkennt man daran dass wenn er (.) ähm sich äh in dem
341 Raum in die Ecke setzt (.) und anfängt in seine Hände zu klatschen und dabei halt lautiert
342 (.) und auch noch ähm (.) ne nach vorne und hinten wippt

343 Y1: Ja dieses jajaja

344 Af: So genau ne und daran erkennst du wohl bei ihm Unruhe und da musst du ihm auch
345 relativ zügig etwas bieten (.) was er dann machen kann (.) was sich bei uns aber auch
346 sehr schwierig dann gestaltet hat, weil du hast ja noch fünf andere Bewohner

347 Y1: Eins zu sechs hast du ja gesagt

348 Af: So (.) genau (.) ne während diese Mitarbeiterin aus dem Kinderheim noch da war ging
349 das alles noch (.) weil sie hat es dann irgendwie doch noch gemacht (.) während du dich
350 um die anderen gekümmert hast (.) als sie @dann weg war@ ist das dann halt ähm (.)
351 ist der Schuss wirklich komplett nach hinten losgegangen ne es fing damit an dass er (.)
352 ähm (.) so unruhig war dass er äh anderen Leuten angefangen hat weh zu tun ne der hat
353 die anderen Bewohner gekniffen (.) ne er er saß zum Beispiel auf dem Boden die ande-
354 ren saßen auf der Couch drum herum (.) dann ist der über den Boden gerutscht und hat
355 anderen Bewohnern in die Wade gekniffen (.) oder in die Bauchdecke gekniffen (.) oder
356 oder oder

357 Y1: Und er war stark hast du ja gesagt

358 Af: Und er er ist sehr sehr stark gewesen und auch wie gesagt sehr groß (.) ne (.) ja und (2)
359 äh was er auch überhaupt nicht mochte ist in dem Wohnheim waren die Kleiderschränke
360 (.) in die Wand integriert (.) das heißt du hast vorne wirklich nur die Türen zum Aufma-
361 chen der Rest ist in der Wand drin (.) das mochte er überhaupt nicht und das ist auch
362 alles abgeschlossen (.) die Leute haben ja selber keinen Schlüssel für ihre Schränke (.)
363 ne das machst (.) das machst ja nur du als Mitarbeiter (2) und ähm (2) er hat angefangen
364 (.) diesen Kleiderschrank (.) aus der Wand herauszuholen (.) und hat den komplett ka-
365 putzt gemacht

366 Y1: Das hat der @hingekriegt@

367 Af: Das hat der hingekriegt (.) ne (2) was man natürlich auch nicht sofort unterbinden konnte
368 (.) weil du nicht die ganze Zeit bei ihm sein kannst

369 Y1: Wa- der war dann so in seinem Zimmer?

370 Af: Er war dann so in seinem Zimmer (.) und hat das dann angefangen ähm kaputt zu ma-
371 chen und hat auch (.) sein Bett kaputt gemacht (2) und dann waren plötzlich Handwerker
372 da (.) und die haben dann einen ähm (.) Netzbett aufgebaut (.) das kannte ich bis dato
373 gar nicht das ist auch eigentlich sehr sehr unüblich das wird in (#00:25:00#) Deutschland
374 kaum noch benutzt das sind (.) ähm Betten die komplett aus Metall sind (.) aus Stahl
375 und dann sind die im Boden und in der Decke verankert (.) und außen um die Liegeflä-
376 che drum herum kannst du ein Netz (.) spannen (.) das ist eine Art Fixierung (.) auch

377 Y1: Also wenn er im Bett ist macht man das?

378 Af: Ne er liegt im Bett dann machst du dieses Netz drum (.) drumherum (.) und dann äh
379 hatte er auch richterlich angeordnet (.) feste Fixierungszeiten (.)

380 Y1: Echt?

381 Af: Jo (.) drei Mal täglich (.)

382 Y1: In das Bett dann da?

383 Af: In dieses Bett (.) plus die Gurte (.)

384 Y1: Plus die Gurte?

385 Af: Plus die Gurte (.) jaja

386 Y1: Mit dem Netz auch noch?

387 Af: Mit dem Netz drum herum (.)

388 Y1: Aber hä halten solche Gurte das nicht eigentlich? (.) Also halten die den nicht dann da?

389 Af: Ah sch- theoretisch halten die das schon (.) ne warum dann dieses Metallbett mit diesem
390 Netz drumherum das ist das ist für mich vollkommen fremd gewesen also wirklich ähm
391 (.) ich war auch total schockiert davon und äh das sollte so gearbeitet werden (.) ja gut
392 wir haben dann natürlich auch äh wenig dazu gesagt was willst was willst du es noch
393 hinterfragen die Entscheidung steht fest das Ding steht da kannst-

394 Y1: Richterliche Entscheidung

395 Af: Da kannst du überhaupt nichts mehr machen ne du arbeitest das dann irgendwie nur
396 noch (.) ja und dann ähm war halt der Tag ähm (.) als er dann wieder eine Bewohnerin
397 schwer gekniffen hat (.) ne und die die hat auch aufgeschrien und du und er hat über-
398 haupt nicht losgelassen (.) er war fasziniert von diesem Schrei (2) der fand das richtig
399 gut und dann habe ich irgendwann gesagt [Name] jetzt sei mal ruhig versuche @mal
400 wirklich jetzt@ nicht zu schreien und erst als sie aufgehört hat zu schreien (.) und sich
401 wirklich auf die Lippe gebissen hat (.) erst dann hat er seinen Griff gelockert

402 Y1: Sie ihre Lippe (.) gebissen hat

403 Af: Ja: ja:

404 Y1: Ha-hast du da also woran hast du das gemerkt, dass er das gut fand?

405 Af: Er war ganz interessiert die Hand kam immer näher an die Wade und er war total auf
406 ihr Gesicht fixiert (.) und dann kam (.) zack (.) hat er die (.) richtig gekniffen in die
407 Wade (.) sie schreit auf und er war (.) er hat angefangen zu lächeln (.) er war total fas-
408 ziniert und hat immer mal so mal fester (.) mal ein bisschen sanfter fe- und je nachdem
409 wie sie dann halt (.) reagiert hat und die hat den natürlich auch gehauen und sowas das
410 hat den alles nicht interessiert er war total (.) von diesem Klang den sie gegeben hat war
411 er (.) fasziniert (.) und haben wir dann gesagt so (.) ne (.) er hat dann losgelassen wir
412 haben die getrennt die Parteien voneinander und haben gesagt so und jetzt hat er eh
413 schon gleich seine feste Fixierungsruhezeit (.) komm mit in dein Zimmer (.) Ruhezeit
414 jetzt

415 Y1: Kam er dann auch mit oder (erstmal nicht)

416 Af: LEr ist mit aufgestanden das war überhaupt kein Problem (.) wir haben
417 auch sehr ruhig mit ihm gesprochen wir haben ihn jetzt nicht angeschrien oder so ne (.)
418 so komm mit (.) in dein Zimmer du hast jetzt auch deine Pause (.) ne wir haben es Pause
419 (.) genannt so (.) er ist auch mitgekommen (.) und kaum waren wir halt in dem Zimmer
420 drin ich weiß nicht bis heute weiß ich nicht was der Auslöser war (.) der hat um sich
421 getreten (.) der hat um sich geschlagen wir mussten Alarm ziehen (2) ne weil wir waren
422 nur zu dritt

423 Y1: Ver- da kommt Verstärkung

424 Af: Ne zwei Jungs und ich (.) genau und dann kommt Verstärkung wenn du Alarm ziehst
425 kommt Verstärkung weil (.) wie gesagt er ist sehr groß er ist sehr muskulös (.) und die
426 entwickeln ja Kräfte in solchen Situationen da ähm (.) schlackerst du wirklich mit den
427 Ohren (.) ne zu neun (.) lagen wir auf dem drauf (.) also äh ne ich plus ein männlicher
428 Kollege saßen auf einem Bein (.) und der hat uns trotzdem ich kam mir vor wie auf einer
429 Schaukel (.) und ich wiege achtzig Kilo (.) also das war das war wirklich das war äh (.)
430 das war schlimm (.) das war für ihn sehr schlimm das war für uns sehr schlimm (.)

431 Y1: Hat der auch geschrien oder so

432 Af: Der hat geschrie:n der hat gekämpft wie ein Löwe (.) und ich weiß bis heute nicht was
433 der Auslöser war für diese Situation ne wie gesagt er ist ja mit aufgestanden wir sind in
434 das Zimmer gegangen und kaum waren wir im Zimmer fing das an (.) er hat vorher
435 keine Anzeichen gemacht dass er das nicht möchte (.) zumindest nicht merklich für uns
436 (2) und nach dieser Situation da war dann auch irgendwo ein Bruch in der Beziehung
437 zwischen (.) zwischen mir und den Mitarbeitern und ihm (.) viele hatten dann auch
438 Angst vor ihm (2) und er ähm (.) war auch nicht mehr so zugänglich (.) für äh Sachen
439 die wir ihm angeboten haben (.) das war sehr sehr sehr schwierig (.) und dann ist eine
440 Mitarbeiterin mal Macht der Gewohnheit mit ihrer Kaffeetasse aus Porzellan (.) auf die
441 Gruppe gegangen (.) es war nie ein Problem offiziell darfst du das nicht (.) Gesch- ähm
442 (.) Teller äh Becher und so das ist alles aus Plastik (.) ne (.) genau offiziell darfst du es
443 nicht mit einer Tasse (.) aber wir haben das immer gemacht (.) weil das nie ein Problem
444 gab vielleicht ist die mal so vom Tisch runtergeworfen worden mehr aber auch nicht ne
445 (.) und sie ist dann aber mit ihrer Kaffeetasse auf die Gruppe gegangen (.) ist in die
446 Küche gegangen hat die Mahlzeit dort ähm (.) vorbereitet Leute haben gegessen und
447 plötzlich ist der halt vom Tisch aufgesprungen wollt ihr die Kaffeetasse klauen sie hat
448 ihm die wieder weggenommen (.) und dann (#00:30:00#) hat der (.) nur noch auf sie
449 eingeschlagen (2) und das war dann auch wirklich so (2) warum (.) weil-

450 Y1: Ja also sie hat die weggenommen

451 Af: Sie hat ihm die wieder weggenommen das wird wahrscheinlich der Auslöser gewesen
452 sein

453 Y1: Bestimmt ne

454 Af: Und dann war der Fokus nicht mehr auf der Tasse, sondern nur noch auf ihr (.) und da
455 hat der all seine Wu:t (2) ne

456 Y1: Auch dann wieder so ein quasi so ein Wutanfall dann

457 Af: Ja (.) jajaja (.) und das ist (.) unglaublich schwierig gewesen (.) ne und dann dann kriegst
458 du noch richtig viel Druck auch (.) du hast das zu arbeiten das hast du zu machen und
459 so weiter (.) wir haben gesagt das klappt so nicht der muss in eine Einrichtung wo (.)
460 das Setting auch besser passt für ihn (.) wir können nicht den ganzen Tag mit ihm alleine
461 sitzen und ihn beschäftigen und Sachen machen das funktioniert bei uns halt nicht

462 Y1: Geht nicht ne

463 Af: Und dann kam halt die Anweisung okay alle anderen fünf Bewohner werden aufgeteilt
464 auf den anderen Wohngruppen und dann hast du eine Eins-zu-eins (.) und alles über
465 siebzig Kilo arbeitet den (2) jo (.) ne

466 Y1: Wa-was meinst du mit siebzig Kilo?

467 Af: Alles über siebzig Kilo hat den zu arbeiten (.) wenn du schwerer bist als siebzig Kilo
468 hast du den zu arbeiten

469 Y1: Mit ihm?

470 Af: Ja

471 Y1: Achso

472 Af: Ja (.)

473 Y1: @Okay@ so wird das dann gehandhabt

474 Af: LNe und das war dann so so (.) kam dann die ganz klare Anweisung und das war
475 (.) das war sehr sehr schlimm (.) ähm das hat bei mir auch dazu geführt dass ich (.) weil
476 wenn ich dann da mit ihm sa:ß (2) wusste ich jetzt auch nicht weil ich auch Angst vor
477 ihm hatte (.) was mache ich denn jetzt mit dem (.) oder haut der mir haut der mir gleich
478 auch eine über die Rübe (.) ne wenn es nicht das Richtige ist (.) und eigentlich saß ich
479 dann auf der Couch ich habe ihn oft dann ein-eingewickelt in Decken (.) ne dass der
480 dann auf der Matratze lag hat Musik gehört ich habe ihn habe ihn so richtig so einge-
481 packt (.) ne °so im punkto Selbstwahrnehmung das ist° das fand der

482 Y1: LDas fand der gut?

483 Af: gut (.) aber eigentlich saßt du sieben Stunden lang da und hast nur darauf gewartet (.)
484 dass irgendetwas passiert weil (2) ne (.) etwas zu machen das hat man sich dann nicht
485 getraut (.) dass ich also wirklich nach Hause gegangen bin ich habe total angefangen zu
486 heulen (.) auch also weil ich wi- ich hatte wirklich Angst vor dem (.) ne es war wirklich
487 schlimm ich habe (.) ganz schweren Hautausschlag auch gekriegt und letzten Endes
488 führte das dazu dass ich mich habe von da versetzen lassen (.)

489 Y1: Von dieser Geschlossenen?

490 Af: Von dem geschlossenen Wohnheim (.) weil ich gesagt habe, dass-

491 Y1: Wegen dem quasi

492 Af: Ja (.) ne ich kriege zu wenig Angebote zu wenig Hilfestellungen (.) im Umgang mit ihm
493 und in in der Beschäftigung mit ihm (2) ne und äh (3) muss man sich dem aussetzen (.)
494 ne so (.) und das war wirklich so ein so ein Bruch dann auch wo ich mir echt dachte
495 boah (.) ne jetzt bist du schon ein paar Jahre in dem Job und da kriegst du es immer noch
496 nicht hin (.) mit solchen anspruchsvollen Leuten auch wirklich umzugehen (.) ne

497 Y1: Ha-has- (.) hattest du denn so den Eindruck, dass der (.) also er konnte ja nicht sprechen

498 Af: Mhmh ((zustimmend))

499 Y1: Aber hattest du den Eindruck, dass der (.) euch verstanden hat, wenn ihr was zu ihm
500 gesagt habt? (2)

501 Af: Ähm ich denke schon (.) mh

502 Y1: Also du hattest ja gesagt mit diesem Piktogramm hat man gearbeitet

503 Af: Mit dem Piktogramm das hat gut funktioniert oder auch morgens in der Pflege: ne ähm
504 (.) ne gehe jetzt mal an den Schrank und such dir mal die Kleidung aus die du haben

505 möchtest dann hat der auch seine T-Shirts hochgehoben und hat auch geguckt was er
506 anziehen möch-

507 Y1: LAls du das so gesagt hast?

508 Af: Ja (.) ja

509 Y1: Achso ja dann hat er ja schon gut verstanden

510 Af: Ne also ich denke schon, dass er das verstanden hat

511 Y1: Und dann auch so mit angucken auch? Oder das: (.) ° war das dann weniger? °

512 Af: Das war weniger (2) ne das war das war weniger ne

513 Y1: Also schwieriger war es dann quasi, dass (.) für euch ihn zu verstehen

514 Af: Ja (.)

515 Y1: Das war schwierig

516 Af: Das war schwierig mh mh ((zustimmend)) (.)

517 Y1: Was er will was er nicht will

518 Af: Genau (.) ne wie er etwas findet (.) was können wir machen ne also das das war wirklich
519 sehr sehr schwierig (.) wegen ähm (2) wo komme ich persönlich (.) mit (.) Autisten
520 besser klar die sich auch (.) kommunizieren können (.)

521 Y1: Sprachlich?

522 Af: Sprachlich (.) genau

523 Y1: Ja (.) wie das Mädchen (.) zum Beispiel

524 Af: Wie das Mädchen zum Beispiel (.) und jetzt bin ich ja in der Klinik auf einer Station (.)
525 ne für zwanzig Patienten insgesamt (.) auch Menschen mit Behinderung (.) darauf sind
526 wir spezialisiert und die kommen dann halt aus dem Wohnheim oder von Zuhause und
527 so weiter wenn (.) dort Verhaltensauffälligkeiten auftreten und (2) Eltern Ärzte sonst
528 was der Meinung sind das müsste medi-medikamentöse Umstellung (.) passieren (.) ne
529 oder äh (.) die kommen zu uns wenn die lange Zuhause waren es funktioniert dort nicht
530 mehr ähm (.) sie müssen in ein Wohnheim zum Beispiel und dann kommen die auch
531 erstmal zu uns

532 Y1: Also seid ihr quasi so eine (.) (Be-)Zwischen- (.) achso eine Krisenstation (.) also die
533 sind

534 Af: LWir sind so eine Krisenstation (.) sozusagen (.) genau

535 Y1: dann da äh (.) nicht ewig also bei euch (.) so

536 Af: Mhmh ((ablehnend)) (.) kann von (#00:35:00#) vier Tagen (.) bis zu einem halben Jahr
537 gehen

538 Y1: Achso so lang geht

539 Af: Eine Krise geht so lange wie eine Krise (.) geht

540 Y1: Okay okay ja

541 Af: Ne (.) u:nd ähm

542 Y1: Also du hast ähm (.) genau du du hast diese Ausbildung dann gemacht (.) abgeschlossen
543 (.) und dann hast du nochmal studiert?

544 Af: Mh ((zustimmend))

545 Y1: Aber warst dann (.) während des Studiums schon (.) da in in der (.) Klinik oder? (.)

546 Af: Äh ja (.) das Studium habe ich angefangen vor drei Jahren (.) und da war ich dann auch
547 in der Klinik (.) genau ich bin aus dem Wohnheim gegangen (.) weil das (.) für mich
548 psychisch überhaupt gar nicht mehr ging (.) körperlich auch nicht, weil ich meinen
549 Bandscheibenvorfall hatte einen doppelten Bandscheibenvorfall (.)

550 Y1: Auch von der Arbeit?

551 Af: Auch von der Arbeit (.) ja ähm (.) war krankgeschrieben und habe mich in der Krank-
552 schreibung versetzen lassen (.) direkt über den Personalrat

553 Y1: Dann da nach [Ort]?

554 Af: Äh äh äh eigentlich Luftlinie zweihundert Meter weiter in die Klinik das ist ja alles in
555 [Ort] das ist ja ein riesen äh Komplex ne das ist riesen Gelände wo alle möglichen
556 Wohnheime Stationen und so weiter sind ne Tagesklinik das ist ja alles da das ist ja so
557 ein so ein (.)

558 Y1: So ein Komplex

559 Af: So ein Komplex einfach genau und habe mich dann in der Krankschreibung in die Klinik
560 rüber versetzen lassen

561 Y1: Wa-wo-wofür ist die jetzt nochmal spezialisiert? Also ich habe das @(.)@ ä:h

562 Af: Unsere Station?

563 Y1: Ja ja

564 Af: Oder die Klinik? Meinst du generell?

565 Y1: Ja also die Klinik einmal (.) ja

566 Af: Es ist eine riesengroße psychiatrische Klinik (.) psychiatrisches Krankenhaus (.) ne und
567 angegliedert da dran sind die Wohnheime auch (.) ne die Klinik an sich macht aber alles
568 (.) Alkohol Drogenentzug (.) äh Depression (.) Borderline (.) Geronto (.) ähm Tageskli-
569 nik wie gesagt haben wir da auch

570 Y1: Autismus dann auch

571 Af: Ne und unsere Station ist dann halt für Leute (.) aus dem geistig behinderten Bereich
572 auch (.) Autisten

573 Y1: Okay (.) jetzt verstehe ich es okay (.) und du hast dann (.) Pflegemanagement studiert

574 Af: Dann habe ich angefangen Pflegemanagement zu studieren (.) habe meine Stunden re-
575 duziert auf zweiunddreißig Stunden nebenbei (.) was heißt nebenbei eher das Studium
576 nebenbei ne ich bin an der evangelischen (.) Hochschule in [Stadt] und die bieten das ja
577 extra an, dass du immer freitags und samstags dahin gehst (.) und der Rest ist E-Learning
578 Anteil von Zuhause aus (.) und so lässt sich das sehr gut-

579 Y1: LAhja und dann hast du nebenbei den Bachelor gemacht?

580 Af: Genau genau (.) ne und ähm (.) einhergehend damit, dass ich (.) auf der Station wo ich
581 jetzt bin auch die stellvertretende (.) Leitung (.) habe

582 Y1: Die Pflegeleitung? Nennt man das?

583 Af: Die Stationsleitung

584 Y1: Stationsleitung

585 Af: Genau (.) weil mein Chef (.) oft krank ist der ist (.) der ist oft nicht da ähm (.) wird das
586 wahrscheinlich auch nicht mehr so lange machen und durchhalten und (.) die haben mir
587 es dann angeboten (2) ich habe es dann gemacht (.) ne

588 Y1: Und äh (.) dann einmal so wie was sind dann jetzt quasi so deine Aufgaben so (generell)

589 Af: Meine Aufgaben sind ganz primär wir arbeiten ga:nz eng mit Therapeuten und Ärzten
590 (.) zusammen (.) wir arbeiten da wirklich multiprofessionell (.) also ne jede Station auch
591 unsere hat einen eigenen Arzt und eigenen Therapeuten und eigene Sozialarbeiterin
592 auch (.) und die Leute kommen (.) zum Beispiel weil die eigentlich immer Zuhause
593 gewohnt haben sind ambulant betreut worden von einem ambulanten Pflegedienst der
594 sagt okay ähm die nehmen ihre Medikamente nicht (.) die essen nicht die pflegen sich
595 nicht es funktioniert so nicht mehr mit dem alleine Zuhause wohnen dann bringen die
596 die zu uns häufig mit Krankenwagen oder auch mit Polizei zusammen (.) kommt immer
597 drauf an (.) je nach äh Grad der Einsicht (.) ne also wir haben das auch oft dass die mit
598 Polizei gebracht werden ne (.) und wir gucken dann okay was was ist jetzt der Zustand
599 wo brauchen die Hilfe was funktioniert Zuhause nicht mehr ne ähm und dann arbeiten
600 wir halt ganz ganz eng zusammen mit Sozialarbeiterin die kümmert sich um einer ähm
601 Einschätzung dieser des Pflegegrades (.) die kümmert sich um Wohnheime: oder even-
602 tuell andere Wohnformen (.) Ärzte machen die medikamentöse (.) Klamotte wir gucken
603 inwieweit funktioniert das mit den Medikamenten oder nicht (.) setzen die an funktio-
604 niert das werden die Leute kommunikativer werden sie offener werden sie besser (.) ne
605 (.) essen sie wieder (.) funktioniert das alles (.) ne sowas

606 Y1: Besser im Sinne von (.) gesund geistig gesund?

607 Af: LGesund (.) gesund genau (.) genau und dann (.) kommen auch aus dem
608 Wohnheim in solchen wie ich vorher gearbeitet habe (.) kommen auch Leute, weil das
609 im Wohnheim total eskaliert ist zum Beispiel (.) ne

610 Y1: Dann kommen die quasi auch zu euch

611 Af: Dann rufen die die Polizei an (.) lassen die abholen und dann bringen die die zu uns (.)
612 nach dem Motto kümmert euch drum (.) bringt uns den gut wieder (2) und da: haben
613 wir auch einen (.) Bewohner aus einem Wohnheim in [Stadt] (2) das Wohnheim kenne
614 ich auch (.) ähm (.) ich sage es liegt an der Kompetenz der Mitarbeiter oder (#00:40:00#)
615 eben nicht-vorhandenen Kompetenz der Mitarbeiter (.) und da haben wir einen Bewoh-
616 ner auch mit Autismus (.) der auch immer immer wieder kommt und der kommt in sehr
617 schlechten Zuständen (.)

618 Y1: Ah der kommt immer wieder zu euch?

619 Af: Der kommt immer wieder zu uns im Schnitt kannst du sagen einmal im Monat

620 Y1: Echt?

621 Af: Jo

622 Y1: Und dann ist er ein paar Tage da oder?

623 Af: Dann ist er ein paar Tage da und wie schicken ihn wieder zurück, weil was willst du da
624 was willst du da machen ne

625 Y1: Okay °was ist mit dem jetzt so°?

626 Af: Äh die sagen ä:h Grund ist (.) für die Aufnahme bei uns dass er angefangen hat sein
627 Zimmer (.) kaputt zu machen dass er angefangen hat die Mitarbeiter zu schlagen (.) oder
628 Ähnliches also ich war ich war wirklich wütend als er letztes Mal gekommen ist das ist
629 so vor anderthalb Monaten gewesen wo der ganz schlimm Krätze hatte auch (.) und das
630 deutet ja darauf hin dass (.) die pflegerische Versorgung dort nicht mehr (.) stattgefunden
631 hat (.) was die wahrscheinlich einfach nicht gemacht haben weil er ist sehr sehr sehr
632 unruhig (.) er ist sehr unruhig (.) der steht Morgens zwischen drei und

633 Y1: LDas heißt (äh)

634 Af: fünf Uhr ist der wach (.) und dann möchte der geduscht werden (2) wir haben das im
635 Nachtdienst gemacht ja mein Gott (.) äh sitze ich das aus bis der Frühdienst kommt und
636 die Pflege dann eigentlich durchführt (2) natürlich schreit er dann natürlich schlägt der
637 seinen Kopf gegen die Wände (.) natürlich zerreißt er die Kleidung die er dann anhat
638 natürlich zerreißt er mir das Bettlaken und das Kopfkissen (2) ne (.) so ne und und ähm
639 (.) wir machen das dann so mit ihm bei uns läuft der wirklich gut wir versorgen ihn wir
640 machen es nach seinem Rhythmus (2) ja (.) geben das den Leuten auch immer wieder
641 an die Hand (.) ja dann muss der Nachtdienst da halt mal von der Couch aufstehen und
642 das machen (.) also sagen wir mal wie es ist (.) äh die Leute bleiben nicht wach die also
643 Mitarbeiter legen sich auch hin (.) ist natürlich auch angenehm ist natürlich auch schön
644 ich kann mich davon nicht freisprechen (.) aber äh meine Aufgabe und mein Geld kriege
645 ich trotzdem dafür (.) dann auch (.) was zu machen (.) wenn etwas zu machen ist (.) ja
646 und das meine ich ne die: der eigene Rhythmus von den Menschen (.) kracht zusammen
647 mit den Rahmenbedingungen die im: Wohnheim oder Ähnliches sind (.) nein geduscht
648 wird ab sieben bis acht (.) um halb neun gibt es Frühstück (.) und nicht später und auch
649 nicht früher und das sind ich finde davon muss man abweichen (.) zum Wohle ä:h (.)

650 von solchen Menschen (.) ne jemand ähm (.) der eine ein anderes Erkrankungsbild als
651 Autismus hat mit dem kann ich äh darüber reden dass ich sage okay komm leg dich bitte
652 nochmal hin schlaf doch nochmal das ist es ist noch spät das würde funktionieren (.)
653 Menschen mit

654 Y1: LDas würde funktionieren

655 Af: Autismus (.) ich muss ihm das ja auch nicht so schwer machen (.) ich muss ihm ja: (.)
656 nicht dazu bringen, dass er sich selber quält (.) weil er innerlich diesen Trieb und diesen
657 Drang hat (.) doch ich bin jetzt wach und jetzt möchte ich gerne duschen (.) ja

658 Y1: Würdest du sagen, dass das schon so (.) dass das was Eigenes ist von vom Autismus?
659 (.) Dieses mit dieser Struktur (.) diese eigene Struktur (.) das ist schon spezifisch (.) so

660 Af: LJJa LJJa

661 Y1: auch im Gegensatz zu anderen (.) Erkrankungen oder Behinderungen °(die du-)°

662 Af: LJJa ganz klar (.) ganz klar also wir wissen, wenn jetzt jemand mit Autismus da ist dann
663 (.) müssen wir das hier ein bisschen anders managen (.) das ist klar also viele stöhnen
664 dann auch immer auf und ächzen rum und oh nicht schon wieder

665 Y1: Achso wenn gesagt wird ah es kommt ein Autist

666 Af: Ja: (.) genau ne und es ist ja: (.) es ist jetzt nicht so das Lieblingsklientel mit dem

667 Y1: LEcht ist das so

668 Af: @gearbeitet wird@ (.) wir haben aber auch Leute dazwischen (.) ne ähm (.) jetzt mit
669 einem mit einem Asperger zum Beispiel (.) da haben wir auch wirklich witzige Situati-
670 onen also es macht dann auch Spaß (.) ne (.) weil manchmal hört man denen einfach zu
671 und dann dann erzählen sie so von ihren Sachen und ihren Vorstellungen und da dann
672 sitzt du wirklich später und denkst dir (.) ja das macht ja eigentlich auch Sinn ne (.) ja
673 warum eigentlich nicht dann lass den mal machen ne

674 Y1: So hast du ein paar Beispiele da?

675 Af: Ach wir hatten jetzt einen ähm (2) und da freue ich mich wirklich für ihn der hat ganz
676 ganz lange Zuhause gewohnt auch der hat auch sein Abitur gemacht und der hat auch
677 eine Ausbildung als Elektriker gemacht (.) so und ähm ((atmet ein)) (.) seine Eltern
678 ((atmet laut aus)) sind auch schon sehr alt der Vater sehr streng äh der hat äh (.) ä:hm
679 (.) also der der Mensch sagt so selber, dass sein Vater ihn auch geschlagen hat (.)

680 Y1: Das hat er gesagt?

681 Af: Das hat er auch selber gesagt ne also das ist ein sehr strenger Vater und die Mutter von
682 dem (.) konnte nicht loslassen von ihrem Kind (.) ne der Mensch ist selber schon Mitte
683 zwanzig gewesen aber für die Mutter war es immer noch der kleine Junge der immer
684 umsorgt werden muss und alles (.) zurecht gelegt bekommen muss und so weiter und er
685 wollte sich wirklich abnabeln (.) also es hat Zuhause nicht mehr funktioniert es ist maß-
686 los eskaliert (.) er hat (.) dann den Entschluss gefasst (#00:45:00#) ich möchte ausziehen

687 Zuhause ich möchte mein eigenes Leben führen (.) und der war zum Beispiel auch sehr
688 lange bei uns der war (.) fast ein halbes Jahr da (.) und wir haben diesen Prozess halt
689 beobachtet (.) dass er sich abnabelt (.) von seinen Eltern (2) er hat aber auch immer
690 wieder so kleine Einbrüche bekommen (.) ja aber es ist ja mein Papa und äh (.) und es
691 ist ja meine Mama und (.) ja ich vermisse das ja schon dass die mir alles fertig macht
692 und so also wir haben wirklich (.) ganz lange Gespräche mit dem gehabt und (.) diesen
693 Prozess so beobachten Stück für Stück dass er da auch unglaublich selbstsicher gewor-
694 den ist und auch so sein Ziel wirklich äh nicht aus den Ohren ver- ach aus den Augen
695 verloren hat das war wirklich schön (.) dass er am Ende da steht so (.) ich habe jetzt
696 meine Wohnung (.) ne in eine WG ist er eingezogen mit einem @anderen Asperger@
697 zusammen

698 Y1: Ach echt

699 Af: Die @sind die kommen@ wohl total gut miteinander klar (.) ja ähm (.) und das war (.)
700 war richtig schön ne das das (.) bei dem war es zum Beispiel weniger kompliziert und
701 da gab es auch nicht so ein Rumgestöhne im Team (.) ne

702 Y1: Okay: der war?

703 Af: Der war gut der hat sich auch selber als- ich das geht ja auch (gut) immer mit dem Grad
704 der Eigenständigkeit einher (.) dem musstest du jetzt morgens nicht versorgen und pfl-
705 gen und sonst was

706 Y1: Das konnte der alles

707 Af: Und dann kommen so Leute wie aus dem Wohnheim in [Stadt] (.) wo dann auch noch
708 eine geistige Behinderung mit dabei ist (.) das ist halt su:per anstrengend ne

709 Y1: Weil die Pflege mit dazu kommt

710 Af: Weil die Pflege mit dazu kommt ä:h häufig duscht du dann selber zur Hälfte mit (.) weil
711 sie dir dann ähm (.) den Duschkopf entgegen schmeißen (.) weil (.) Wasser doch zu heiß
712 oder äh (.) es dauert zu lange man weiß es ja nicht (.)

713 Y1: °Weiß nicht° (.) wegen Sprache oder?

714 Af: Wegen Sprache (.) genau (.) ja

715 Y1: Und du meinst bei ihm war es einfach weil:| ne also du meinst ja vorhin (.) mit denen
716 mit denen du sprechen konntest ne mit (.) °ist es einfacher°

717 Af: LJa (.) mit denen ist es mit denen ist es einfacher °tatsächlich so
718 für mich in dem Bereich ja°

719 Y1: Und äh (.) nochmal so eine Frage fällt mir gerade ein also mit denen ne mit denen du
720 sprechen kannst so ähm (2) ist denn bei denen ne also, wenn die so mit dir sprechen ist
721 denn da auch irgendwie was (.) anders so was Auffälliges als (.) bei anderen Menschen?
722 (.) Bei Nicht-Autisten?

723 Af: LMan merkt wenn sie wenn sie nervös sind oder ein Thema sie sehr bewegt dann
724 äh wird sehr wenig Blickkontakt gesucht (.) es ist habe ich so festgestellt (.) ne und dann
725 dann werden die auch motorisch sehr unruhig (.) ne dann fangen die oft an (.) mit den
726 Händen irgendwie zu reiben oder zuppeln sich an der Hose rum und dann ist da so ein
727 kleiner Faden der aus der Hose rausguckt und dann (.) liegt der Fokus nicht mehr beim
728 Gespräch sondern (.) dann doch eher an dem Faden der aus der Hose raus muss (.)

729 Y1: Ja das das ist schon öfters so?

730 Af: LDas kann dann schon mal so ein Gespräch sprengen (.) so, dass es beendet (.)
731 so ne ähm (.)

732 Y1: Ja Wahnsinn ja (.) und wie ist das so mit ähm (.) äh mit Körpersprache (.) also jetzt
733 nonverbale Dinge so wie (.) ne Gis-Gestik (.) Mimik (2) solche Geschichten (.)

734 Af: Ich sage mal wenn die Leute etwas nicht wollen dann kriegst du das durch Gestik und
735 Mimik halt selber (.) gut mit (.) ne drehen den Kopf weg (.) schieben dich weg (.) hauen
736 dich (.) kann auch mal passieren kriegst du so eine Rückhandschelle (.) ne das geht auch
737 ganz schnell (.) das habe ich dann bei Leuten (2) auch dann meistens in der Pflege in
738 der Pflegesituation (.) ne dann wollen die irgendwas nicht dann schieben sie sich weg
739 und (.) dann musst das halt auch akzeptieren ne obwohl du dir denkst (.) naja ne den
740 Rücken sollten wir zumindest noch mal abbrausen (.) dann versuchst du es von der Ferne
741 irgendwie schnell (2) ja (.) es ist auf jeden Fall äh es ist sehr se:hr spannend ne und was
742 ich auch dann viel beobachte sind dann (.) Eltern (.) ähm (.) die nicht loslassen können
743 von ihren Kindern (.) oder wenn wir (.) lange mit denen gearbeitet haben (.) ähm (.) die
744 dann (.) dann kommen die Eltern und möchten doch dass (.) die alte Routine wieder
745 eingeführt wird weil sie denken das ist besser für die (2)

746 Y1: Wie es Zuhause war?

747 Af: Wie es Zuhause war (.) ne oder wenn (.) wir trainieren ja auch viel mit Leuten du hast
748 es ja auch manchmal dass die ähm jetzt nicht ähm im Speiseraum mit den anderen zu-
749 sammen sitzen können (.) weil das ist zu eng das sind zu viele Leute (.) oder halt für die
750 gefühlt zu eng (.) und dann versuchen wir das halt tatsächlich Schritt für Schritt (.) und
751 irgendwann (.) klappt es auch dass die Leute also im Speiseraum eigenen Tisch aber für
752 sich kriegen aber sie sind Teil der Gemeinschaft also wir zwingen die nicht dazu sondern
753 es kommt so nach und nach und dann laufen sie plötzlich rein setzen sich dahin und
754 dann ist alles gut ne (.) so

755 Y1: Okay (.) und da habt ihr dann auch Erfolg auch schon gehabt?

756 Af: Da haben dann auch Erfolge mit (.)

757 Y1: Ja und (.) wie macht ihr das dann? (.) Wie kriegt ihr das hin?

758 Af: Ja tatsächlich also immer wieder sagen wir auch (.) ne wenn du möchtest kannst du
759 gerne mit reinkommen hier sind die anderen auch (#00:50:00#) (.) das ist dann das geht
760 aber einher auch mit Beziehungsaufbau (.) wenn die Kontakte zu den anderen Mitpati-
761 enten haben und wenn der Kontakt zu uns gut ist (.) und dann kommen sie mit (.) und

762 dann finde ich das auch schön (2) ich zwingen sie nicht dazu die Tür ist immer auf sie
763 können jederzeit raus (.) sie können jederzeit rein (2) ne ich äh setze die dem nicht (.)
764 gegen deren Willen aus sondern ich warte bis die halt von sich aus kommen (.) Ruhe (.)
765 Ruhe reinbringen ist wie gesagt (.) wirklich (.) wirklich wichtig (2) ja

766 Y1: Okay (.) und ähm (.) sowas wie äh das sagt man ne so (.) Autisten ja auch gerne so
767 spricht man denen ja gerne zu (.) dass die teilweise nicht so in der Lage sind empathisch
768 zu sein ne also das habe ich jetzt schon viel gelesen Autisten haben irgendwie wenig
769 Empathie (.) so (.) hast du das auch beobachtet so oder? (.) Hast du da Erfahrungen?

770 Af: Ähm: (.) ja @(.)@ (.) vor allem mit den Leuten mit Asperger (.) ne um jetzt nochmal
771 auf den zum Beispiel zurückzukommen der es geschafft hat sich abzunabeln von seinen
772 El:tern (.) ähm (.) der hatte ganz wenig Verständnis für die Situation seiner Mitpatienten
773 ne also da war dann zum Beispiel eine andere Dame die war da weil die Mutter verstor-
774 ben ist (.) die saß oft im Wohnzimmer und hat angefangen zu weinen (.) ähm oder hat
775 Einzelgespräche gesucht (2) und wenn er aber ein Einzelgespräch haben wollte dann
776 passte das für den üb- wa-warum redest du jetzt mit der (.) mein Problem ist doch wich-
777 tig (2) meine Gedanken sind wichtig also @(.)@ ne sowas oder (.) ja guck mal die jetzt
778 sitzt sie da wieder und heult (.) warum heult sie eigentlich (2) und dann hast du auch
779 versucht das ihm zu erklären hör mal ne die Mama von der ist gestorben (.) ne die ist
780 jetzt sehr traurig ja ((schnelles „ja“ was seine Empathielosigkeit bezeichnen soll ?)) (2)
781 also das ist äh

782 Y1: Kein kein Verständnis dafür?

783 Af: Kein Verständnis dafür gehabt (.) ne ähm (.) daraus mag ich dann zu schließen okay er
784 kann sich jetzt nicht empathisch in in ihre Situation reinversetzen (.) für ihn sind seine
785 Sachen wichtig (.) ne (.) auch wieder Kommunikation (.) ne bei Leuten (.) die nicht (.)
786 sprechen können oder weniger sprechen können (.) kann ich nicht beurteilen ob sie em-
787 pathisch sind oder nicht (.) das weiß ich nicht ne

788 Y1: Okay auch nicht so mit (.) ich sage mal (.) vielleicht mit Körpersprache auch nicht? (.)
789 Äh weil-

790 Af: Ja doch mal so ein ähm: (2) ne ich habe schon Leute dann dann auch gehabt ähm (.) das
791 hatte ich aber im Wohnheim wie gesagt der der da die Haargummis geklaut hat (2) da
792 war es dann mal ein äh tröstendes über die über die Schulter reiben (.) bei wem ne so (.)
793 das hatte ich jetzt in der [Klinik] aber noch nicht so beobachtet ne (.)

794 Y1: Okay ja (.) weil ich hatte bei der Lebenshilfe da habe ich ja auch zwei Jahre gearbeitet
795 (.) im FUD (.) auch ein autistischer Junge der war auch so in meinem Alter und ich war
796 immer Zuhause bei den Eltern (.) ne am Wochenende damit die halt mal irgendwie
797 Abends weggehen konnten (.) so oder eine Nacht (.) weil die den der brauchte auch
798 vierundzwanzig Stunden Betreuung (.) der konnte auch nicht sprechen so ne der hatte
799 auch noch andere Sachen ne irgendwie (.) ah ähm ja Epileptiker auch noch ne so aber
800 halt auch hochgradig Autist (.) achso ja

801 Af: °(Nur ebend) gucken nur kurz nach der Uhrzeit°

802 Y1: Ja (.) ähm (.) und bei dem ging halt ultra viel al- eigentlich alles über Körpersprache (.)
803 so ne der hat mich dann immer gezogen, wenn er was wollte und so ne (.) eigentlich
804 immer zum Kühlschrank gezogen (.) ganz viel Essen Essen Essen

805 Af: LJa Essen (.) ja doch, wenn du also, wenn du jetzt fragst ne natürlich mh
806 dich nehmen und zum Kühlschrank hinziehen immer (.) @vierundzwanzig sieben@ ne
807 das

808 Y1: Ja Essen Trinken Tee

809 Af: Jajaja

810 Y1: Und bei dem hatte ich das auch äh der hatte dann ne da hatte man auch oft so coole
811 Momente lustige Momente und dann (.) hat er mich auch manchmal dann auch so ge-
812 streichelt über den Kopf ne so dann (.) fand er das auch lustig so (.) das habe ich auch
813 so gedeutet als ja irgendwie ist das schon so eine Zuneigung (.) von ihm (.) auskommend
814 (.)

815 Af: Aber auch wahrscheinlich erst als ihr die Beziehung miteinander hattet

816 Y1: Ja genau das hat lange gedauert

817 Af: Und warm geworden seid ne

818 Y1: Ja jaja das das auf jeden Fall (.) ja

819 Af: (Ich sage mal) das hast du natürlich grundsätzlich bei Menschen mit mit Behinderung
820 ne, dass die dann oft kommen und dich streicheln oder deine Hand mal streicheln und
821 dir über die Wange streicheln plötzlich (.) manchmal kann es auch passieren, wenn die
822 dir über den Kopf streicheln, dass dann irgendwo dann doch der kommt (.) @das hatte
823 ich auch schon mal@

824 Y1: @Haare ziehen@

825 Af: (Doch Gott wie) genau Haare ziehend jaja (.) ähm (2)

826 Y1: Ja klar (.) und äh wie würdest du so (.) äh Autismus ne wie würdest du das so
827 (#00:55:00#) (.) ich sage mal definieren ist das für dich (.) eine Krankheit (.) eine Be-
828 hinderung (2)

829 Af: Nee für mich ist das ein Charakterzug (.) @(.)@ ja

830 Y1: Okay (.) ein Charakterzug

831 Af: Für mich (2) ist es weniger weniger Erkrankung oder Behinderung halt für mich ist es
832 (.) ein Charakterzug und das ist es macht es macht den Menschen au:s (2) ne und und
833 ich finde das macht die auch ganz speziell (2) und ich f- (.) wenn man das so wahrnimmt
834 und nicht versucht die zu drehen oder in eine Ecke zu kriegen, dass das sie (.) funktio-
835 nieren (.) ähm (2) denke ich stellt es auch kein Problem mehr da (2) ne

836 Y1: Der Charakterzug @(.)@

837 Af: Ja

838 Y1: Quasi

839 Af: Ja

840 Y1: Ja okay also kein keine Behinderung (.) keine Krankheit

841 Af: Nei:n (.) nei:n

842 Y1: Man spricht ja ne von Autismus-Spektrums-Störung ne ASS (.) ist ja eine Störung ne
843 mit drin (.) da gilt's glaube ich medizinisch als Störung ne Wahrnehmungsstörung
844 glaube ich

845 Af: Medizinisch (eben) (.) Medizin ist ja auch häufig sehr Defizit orientiert ne (.) also (.)

846 Y1: Klar sowieso

847 Af: Ne (.) und denke, wenn man (.) also gerade so in meinem Bereich oder, wenn man im
848 Wohnheim arbeitet (.) ähm (.) finde ich kann man schon gucken, dass man speziell (.)
849 seinen Rhythmus (.) mh so legt, dass es auch zusammenpasst (.) mit dem Rhythmus des
850 Menschen (.) dann wird es auch weniger Probleme geben (2) ne

851 Y1: Hast du ja viel jetzt von berichtet ne was es so alles für Probleme gibt

852 Af: LAlso dass das so (.) ne (.) sobald es halt außerhalb des
853 Rhythmus läuft ähm (2) passieren dann halt so Sachen ne (.) und dann dann wird es halt
854 auch wirklich unschön und das geht halt dann auch teilweise bis hin zur Fixierung (.)
855 und dann muss ich mich halt wirklich fragen später war das jetzt notwendig

856 Y1: War das wirklich notwendig ja

857 Af: Ne war das wirklich notwendig oder können wir nicht einfach gucken, dass das so ge-
858 dreht wird, dass es passt (.) für alle Leute (.) ne, wenn ich Leute mit Autismus ähm (.)
859 in eine Wohngruppe packe mit ähm: körperbehinderten Menschen (2) dann dann passt
860 es halt auch einfach nicht mehr, weil der hat andere Bedürfnisse als der körperbehinderte
861 Mensch (.)

862 Y1: Richtig ja

863 Af: So ne (.) und da finde ich kann man noch viel mehr machen (2) °so dass das gut passt°

864 Y1: Ja und äh: genau du meintest vorhin noch ähm (.) meintest was von äh (.) Medikamenten
865 ne also, dass bei euch quasi (.) äh auch geguckt wird welche Medikamente ne (.) könnte
866 man nehmen (.) für Autisten auch oder?

867 Af: LGenau häufig kommen die- ne äh ähm wir sagen Autisten laufen am
868 besten eigentlich ohne Medikation (.) ja äh häufig (.) kommen die in ja zum Beispiel
869 aus dem Wohnheim oder von Zuhause und dann haben die halt den Hausarzt (.) und der
870 Hausarzt packt alles Mögliche rein (.) was gegen Unruhe (.) was zum Schlafen (.) was
871 hierfür was dafür was dafür (.) dann kommen die zu uns und nehmen teilweise zehn
872 Medikamente am Tag (.) das ist (.) viel zu viel (.) häufig auch mit (.) Kontraindikation
873 (.) das eine verträgt sich mit dem anderen nicht (.) das weiß aber der Hausarzt nicht (.)
874 das kann dir ein Apotheker sagen oder sonst was aber da ist ja die Kommunika-

875 Y1: LDas weiß der Hausarzt? @(.)@

876 Af: Ne da ist ja die Kommunikation natürlich untereinander (.) äh ganz miserabel nochmal
877 ein anderes @Thema@ ne (.) Korrespondenz zwischen Apotheker und Hausarzt (.) die
878 tauschen sich nicht miteinander aus es ist schwie- ich finde ein Apotheker müsste man
879 immer mit dazu nehmen aber egal (.) ähm (.) genau und dann dann sehen wir das und
880 dann kann (.) Kontraindikation kann halt auch zu massiver Unruhe führen (.) kann auch
881 dazu führen dass sie extreme Leberschäden kriegen (.) kann dazu führen dass sie Nachts
882 überhaupt gar nicht schlafen können (.) Hautausschläge dies das das (.) ne (.) und dann
883 wir schmeißen alles raus (.)

884 Y1: Aha (.) also bei euch nehmen die dann keine Sachen

885 Af: Bei uns gibt es dann häufig nur eine Bedarfsmedikation (.) die du bei Bedarf (.) geben
886 (.) kannst (.) wenn halt wirklich gar nichts mehr läuft (.)

887 Y1: Wa-was sind das dann für Sachen?

888 Af: Das ist dann Dipiperon zum Beispiel (.)

889 Y1: Das macht? (.)

890 Af: Es beruhigt dich einfach und wenn du so in: nere Getriebenheit hast (.) ähm kannst du
891 das wirklich geben oder auch beim extremer motorischer Unruhe (.) ne es ist irgendwas
892 sie schlagen massivst ihren Schädel irgendwo gegen schlagen sich selber (.) oder Ähn-
893 liches dann kannst du es geben (.) und dann wird es halt meistens einfach ein bisschen
894 ruhiger aber es muss ja gar nicht erst zu solchen Situationen kommen (.) ne häufig haben
895 die das dann aber schon in der Regelmedikation drin das heißt jeden Tag jeden Tag
896 jeden Tag ((klatscht mit den Händen)) drei Mal täglich nur zu damit damit

897 Y1: LBei den Autisten auch?

898 Af: ja: damit sie ruhig sind (.) dann hast du Dipiperon dann drin dann hast du Seroquel da
899 drin dann hast du Tavor mit drin ist ein Benzo (.)

900 Y1: Was ist das?

901 Af: Benzodiazepine Tavor (.)

902 Y1: Wa-was ist das? (#01:00:00#)

903 Af: Ähm: Tavor (.) nockt (.) dich (.) aus (.) sagen wir mal wenn (.) unsereins jetzt ein Mil-
904 ligramm Tavor nimmt (.) dann schläfst du bis abends (.) die Leute die das regelmäßig
905 nehmen es wie gesagt es ist ein Benzodiazepin unter die Gruppe fällt das du gewöhnst
906 dich dran (.) und (.) irgendwann musst du die Dosis erhöhen damit es seine Wirkung
907 noch hat (.) das ist eigentlich grundsätzlich eine Bedarfsmedikation

908 Y1: Nu:r im Extremfall so

909 Af: Nur im Extremfall die haben das häufig in der Regelmedikation aber mit drin (.)

910 Y1: Boah krass

911 Af: Ne und dann (.) kommen die zu uns (.) und dann haben wir die teilweise auch dann
912 musst du erstmal einen Entzug mit denen machen (.) ne

913 Y1: Das kommt auch noch dazu

914 Af: Das kommt dann auch noch mit dazu ne (.) das und dann sagen wir auch immer wieder
915 Leute (.) nur (.) im Bedarfsfall (.) ne (.) aber damit sie ruhig sind und damit das alles
916 passt ((prustet)) (.) kriegen die das häufig direkt komplett mit rein (.) ne so

917 Y1: Das ist ja hammer

918 Af: Und da muss man halt auch wirklich nochmal gucken (.) ne und dann (.) ne geht fängt
919 das damit an (.) plus eine Umstellung des Rhythmus (2) ne (.) so

920 Y1: Wahnsinn (.) also (.) also eigentlich kann man ja sagen ne das passt also macht ja total
921 Sinn ne was du gesagt hast (.) ne quasi Autisten haben diese eigene Struktur (.) ne (.)
922 und die passt dann halt häu- nicht zusammen mit Rahmenbedingungen

923 Af: Die passt nicht zusammen mit Rahmenbedingungen die werden unruhig äh gehe ich
924 zum Hausarzt der ist total unruhig ja schreiben wir das mal hier ein bisschen auf mit
925 dem und dem und dem und dem (.)

926 Y1: Ja damit er da reinpasst in diese Rahmenbedingungen

927 Af: LDamit er da reinpasst (.) so (.) ne

928 Y1: Wahnsinn und das sind eigentlich dann immer Beruhigungs- (.) -mittel

929 Af: Das sind äh hauptsächlich Beruhigungsmittel ne das ähm äh stellt sich dann irgendwann
930 heraus nach einem Jahr wirkt überhaupt gar nicht mehr weil der sich total daran gewöhnt
931 hat dann werden die massivst unruhig (.) und dann heißt es hier nimmt die mal macht
932 mal (.) so und wir schmeißen alles raus dass die bei null sind (.) ne und dann schicken
933 wir die wieder zurück und dann kommen sie nach zwei Monaten wieder und es ist (im
934 Endeffekt) das Rädchen dreht sich im:mer weiter (.) im:mer wieder (.) ne dass man da
935 auch wirklich sagen muss (.) puh ne also unser Stationssatz ist da wirklich hinterher und
936 äh guckt auch dass er mit den Hausärzten da (.) ähm (.) sich mal zusammensetzt ne (.)
937 ja

938 Y1: Boah das ist total das ist voll der neue Aspekt jetzt für mich dieses äh mit den Medika-
939 menten so

940 Af: Ja (.) hinterfragt das mal, wenn du, wenn du mit Angehörigen sprichst oder so frag mal
941 (.) was die so in der Regelmedikation drin haben (.) wenn sie denn Medikation nehmen
942 am besten laufen die wirklich ohne (.) es sei denn die haben jetzt Herzprobleme oder
943 Ähnliches klar dann (.) natürlich (.) ne (.) aber alles so mit Beruhigungssachen (2) Se-
944 roquel oder Quetiapin (.) Tavor (.) Dipiperon (.) da würde ich da da würde ich @mal
945 gucken@ @(.)@

946 Y1: L@Okay@ (.) ich merke mir das (.) wird ja @aufgeschrieben@ @(.)@

947 Af: Jaja genau

948 Y1: Okay ähm ja du meinstest viertel nach

949 Af: Ich möchte dich gar nicht stressen aber ich würde gerne noch einen Kaffee trinken eine
950 rauchen und dann müsste ich gleich auch los zur Arbeit

951 Y1: Nee klar

952 Af: Wir können das gerne nochmal machen, wenn du (.) °nochmal° (.) °was brauchst°

953 Y1: Ich noch Fragen hab @(.)@

954 Af: Wenn du Fragen hast (.)

955 Y1: Vielleicht eine was mir gerade noch einfällt (.) äh (.) bei dem Jungen den ich betreut
956 habe der (.) der konnte den ganzen Tag schwarzen Tee oder Kaffee trinken ne und

957 Af: LOh schön

958 Y1: auch so stark wie es nur geht (.) und die Eltern meinten (.) das wirkt bei ihm genau

959 Af: LJa

960 Y1: andersherum (.) der bei ihm wirkt das beruhigend (.) schwarzer Tee und Kaffee

961 Af: LJa (.) ja manchmal hast du es auch, dass äh Medikamente pushend wir-
962 ken (.) @genau das Gegenteil@ woran das liegt (.) weiß ich nicht

963 Y1: Aha (.) also eigentlich

964 Af: LManchmal manchmal passiert das (.) ich habe äh ich hatte jetzt in in der Nacht-
965 schicht auch eine Bewohnerin (.) die hat keinen Autismus aber da war das auch die war
966 so unruhig das war so schlimm und äh mitten in der Nacht und es ging gar nichts mehr
967 und und die hat auch geschrien und geweint und das war alles furchtbar und dann hat
968 die ihrer Zimmernachbarin das Schlafgerät vor der Nase abgerissen und und und @ne@
969 es war ein riesen Theater und dann habe ich der auch einen halben Milligramm Tavor
970 gegeben (.) die stand wie ein HB Männchen (.) die war die ganze Nacht wach ich weiß
971 nicht woran d- manchmal hast du das einfach dass @dass das nicht wirkt@ und (.) oder

972 Y1: Genau andersherum wirkt

973 Af: Oder genau zum Gegenteil (.) deswegen das mit dem Kaffee das überrascht mich nicht
974 (.) also es ist manchmal (.) hast du das dazwischen @dass das mit sich@ (.) genau das
975 Gegenteil ist ja

976 Y1: Wahnsinn (.) okay ja vielen Dank dann: mache ich mal hier auf (.) Stopp

3.9 *I 09: Frau Plok – Leiterin v. geschl. Wohnh. f. Menschen m. geistig. Behinderung*

Kürzel: I 09

Dauer: 00:56:16

Datum: 16.01.2020

Interviewte Person: Am (Frau Plok)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Nina Gerke

- 1 Y1: Promovier da quasi ähm jetzt und ähm (.) guck mir das halt aus der gesellschaftlichen
2 Perspektive an ne und guck mir an wo in welchen Bereichen Autismus so überhaupt
3 eine Rolle spielt ne also Schulsystem Medizin Therapie Pflegeeinrichtung (.) genau
4 auch die Medien ist auch interessant ähm genau versuch das ein bisschen (.)
5 nachzuzeichnen (.) genau aber genau also nochmal @(.)@ zu
- 6 Am: Gut ich fang jetzt einfach so an wir haben °ja schon° ähm also wie gesagt und dann sind
7 zwei Stationen entstanden auf dem äh alten Klinikgelände einmal die achtzehn eins (.)
8 das war eine Station für Menschen mit geistiger Behinderung und psychiatrischer
9 Zusatzerkrankung (.) da haben sie ähm intellektuelle Minderbegabung bis mittelschwer
10 gradige geistige Behinderung (.) autistische Störungen ähm Borderline Symptomatiken
11 und so weiter aber wo immer auch (.) die geistige Behinderung im Vordergrund steht
12 weil das nochmal eine besondere Komponente hat ne und dann entstand die eine andere
13 eine zweite Station die sechszehn ei- äh zwei da wohnten dann die Menschen mit einer
14 psychiatrischen Erkrankung und dann hat man Mitte der Neunziger angefangen
15 pädagogische Konzepte zu entwickeln und in Krankenhäuser (.) Pädagogen zu
16 installieren ist in den ers- ist @ist immer@ relativ schwierig weil die Päda- ich sag es
17 jetzt mal ein bisschen flapsig (.) die Pädagogen arbeiten ja nicht die spielen ja nur den
18 ganzen Tag @ne?@ (.) also ich sag jetzt mal aus ärztlicher Sicht oder aus Krankenhaus
19 Sicht (.) das war schon ein langer Prozess und das hat mittlerweile also ich bin jetzt fast
20 zwanzig Jahre hier (.) das hat mittlerweile ähm (.) hat sich das hier etabliert auch die
21 zw- Synergie Effekte zwischen Klinik und Wohnbereichen (.) äh sind gut (.) sind ist
22 eine gute Zusammenarbeit eine enge Zusammenarbeit verlässlich auch (.) ähm (.) und
23 ja das funktioniert gut so so hat sich das entwickelt und zweitausenddrei (.) also es wurde
24 dann langsam immer größer auch auf dem Gelände (.) dann hatten wir insgesamt äh drei
25 geschlossene Häuser und zwei offene (.) zwei of- äh ein offenes ein geschlossenes für
26 Menschen mit geistigen Behinderungen (.) die anderen für psychische Erkrankungen
27 und dann kam Anfang zweitausend so eine Welle von äh äh wir gehen in die wir gehen
28 aus den Klinikgeländen raus und wir gehen in die in die Gemeinde so dann wurde (.)
29 hier ist das ja eines der ersten Häuser die gebaut wurden (.) au- unter anderem
30 Gesichtspunkt wir ich sag mal als ich angefangen habe haben wir teilweise drei Bett
31 Zimmer gehabt (2) groß aber ist ja nun nicht gerade schön (.) ähm mittlerweile ist es so
32 dass alle die gibt es nicht mehr diese Station das alles (.) neue Wohnhäuser sind und alle
33 Bewohner leben in einem Einzelzimmer mit einem so genannten Tandem Bad in
34 Kleingruppen hier leben jetzt vierundzwanzig Menschen (.) mit einer geistigen
35 Behinderung und psychiatrischen Zusatzdiagnosen und autistischen Diagnosen ja also
36 (.) womit ich betonen will für mich hat Autismus nichts mit einer psychiatrischen
37 Diagnose zu tun ja (.) das ist nochmal so eine ganz gesonderte Geschichte das
- 38 Y1: LQuasi
39 alle gemischt ne?
- 40 Am: Hier sind alle gemischt und das (.) ist ein Vorteil
- 41 Y1: Aha in welcher Hinsicht? (.) so

42 Am: Ähm also ich sag mal so es es ist ein Vorteil kann aber auch ein Nachteil sein der Vorteil
43 besteht darin dass Menschen (.) ähm die auf- aufgrund ihres Autismuses ja auch äh
44 Probleme haben mit Nähe und Distanz vom Zugucken meistens vom (.) ähm vom ähm
45 na wie soll ich °warte mal wie° jetzt hab ich ein bisschen Wortfindungsstörungen (.)
46 vom

47 Y1: LAch

48 kein Problem @(.)@

49 Am: @(.)@ vom

50 Y1: Nähe und Distanz ne meinen sie

51 Am: LJa genau ähm (.) also eigentlich nur vom Dabeisein lernen dass Nähe nicht so schlimm
52 sein kann

53 Y1: Achso

54 Am: Ne? Also Nähe kann auch was Gutes sein (.) Nähe kann auch bedeuten ich kann mich
55 beruhigen und das ist natürlich sehr durch durch Zugucken durch äh aus der Distanz
56 Dinge wahrnehmen wie andere miteinander umgehen macht das schon viel aus (.) das
57 ist für einen Teil unserer Menschen mit autistischen Störungen wir haben einen anderen
58 Teil (.) ähm die ein (.) sehr hohes Aggressionspotenzial mitbringen (.) mit schweren
59 Auto und Fremdaggressionen was für uns nochmal eine ganz besondere
60 Herausforderung ist (.) aber auch da hat sich eigentlich gezeigt es ist besser sie in einer
61 gemischten Gruppe zu haben als wie wenn sie (.) eine ich sag mal jetzt sechser oder
62 achter Gruppe haben und haben alles diese Menschen mit diesem hohen
63 Aggressionspotenzial weil die spüren sich gegenseitig auch in ihrem Kreisen ich nenne
64 es mal so ne? weil der eine (.) äh hat da sein seine Zwänge (#00:05:00#) und muss die
65 da oder hat da seine Rituale und muss die bedienen der andere hat sie da also wir haben
66 das drüben in dem Haus da gehen wir nachher mal hin (.) haben wir ganz klassisch
67 jemanden der muss immer die Tür aufhaben und wir haben jemanden also mit
68 Autismusstörung wir haben immer jemand der muss die Tür zu machen (.) ja und dann
69 kommt er und überprüft ist die Tür denn jetzt auf oder ist sie zu und dann muss er zw-
70 manchmal zwei drei mal hin und her wenn es ihm schlechter geht und muss das prüfen
71 (.) wenn sie das in (Gänze) in einer Gruppe so hätten würden die sich (.) also würde
72 diese Reizüberflutung einfach zu viel sein für die Menschen ne also wir müssen ja auf
73 viele viele Dinge achten (.) können die Menschen Reize verarbeiten muss das relativ
74 reizarm sein muss das eine ruhige Umgebung sein weil das bei jedem mit einer
75 autistischen Störung (.) bei uns verschieden ist (.) ja also so wie jeder wie auch so jeder
76 seine persönliche individuelle Ausprägung hat so ist auch der Autismus individuell
77 ausgeprägt (.) ich hab ähm Mitte der Neunziger in einer Einrichtung für
78 Körperbehinderte gearbeitet (.) und dort hatten wir einen Autisten der auch sprachfähig
79 war (.) mit dem habe ich viel gearbeitet den mochte ich auch sehr gerne als ich hier hin
80 kam habe ich gedacht ich bin jetzt der Fachmann hier für Autisten ich wurde recht relativ
81 schnell eines besseren belehrt (.) das war teilweise auch schon schmerzhaft (.) ähm

82 Y1: LJa weil die so unterschiedlich sind die Ausprägungen

83 Am: Ja ja weil wenn sie die Signale nicht lesen können oder die Sicherheit nicht geben
84 können die diese Menschen auch brauchen reagieren die häufig zumindest in unserem
85 Bereich (.) mit Auto und Fremdaggression das heißt also ich bin auch noch nie so
86 verhaun worden @wie das wie das hier war@ äh

87 Y1: Echt? also das kommt schon öfter vor?

88 Am: Ja ja das passiert häufig

89 Y1: Und dann weiß man manchmal auch gar nicht warum?

90 Am: Manchmal weiß man nicht warum (.) manchmal kann man das in den Gesichtern ablesen
91 wir haben hier zu neunzig Prozent Menschen mit Autismus die nicht sprachfähig sind
92 (.) das ist nochmal eine ganz besondere Herausforderung

93 Y1: Können die gar nicht sprechen oder?

94 Am: Nein (.) eventuell ein bisschen Lautieren in der Regel nicht sprechen (.) wir haben hier
95 mal einen Autisten gehabt der ist aber mittlerweile nicht mehr hier (.) der hatte Asperger
96 Syndrom (.) äh da gab es meiner Meinung nach auch wenn maximal eine
97 Intelligenzminderung weil der durchaus in der Lage war sehr planvoll vorzugehen und
98 (.) der war sehr manipulativ unterwegs und Menschen mit einer geistigen Behinderung
99 die manipulativ sind sind relativ selten also für eine manipulative Handlung (.) müssen
100 sie komplexe Gedankenzugänge äh Ge- Gedankengänge zusammen verknüpfen können
101 (.) ja

102 Y1: Also manipulativ heißt andere manipulieren?

103 Am: LAndere zu manipulieren die das Personal zu manipulieren äh Verhalten zu zeigen auch
104 aggressives Verhalten zu zeigen äh damit ich äh ein bestimmtes Ziel äh (.) also erreichen
105 kann mit meinem Verhalten also das hat eine ganz ganz äh bunte Ausprägung das ist bei
106 jedem individuell verschieden und das ist die große Herausforderung die wir hier haben
107 (.) ich denke dass wir das relativ gut hin kriegen (.) weil wir mittlerweile keinen unserer
108 Autisten mehr in einer Fixierung haben der größte Teil ist hier fixiert angekommen
109 aufgrund der

110 Y1: Ehm was heißt fixiert?

111 Am: Ähm mi- an Händen und Füßen gefesselt praktisch

112 Y1: Aha (.) da das sind sind die vorher wenn sie bevor sie hier hin kommen?

113 Af: LJa wir waren die waren also ich bin (nie) gestartet damals (.) da hatten wir auf unserer
114 Station vier Autisten von denen waren alle vier fixiert weil die selbst also selbst
115 verletzten waren die haben sich (.) in in Erregungssituationen Finger in die Nase
116 gesteckt Nasenscheidewand aufge- aufgerissen die haben versucht sich die Ohren
117 abzureißen wir hatten jemanden der hat wiederholt versucht sich den Hodensack
118 abzureißen aus der (.) aus der Anspannung heraus sie müssen sich vorstellen dass ist so
119 eine große Hilflosigkeit bei diesen Menschen wenn ich nicht verstanden werde oder
120 wenn man mich nicht respektiert in meinem (.) in meinen Grenzen die ich habe die

121 ständig überschritten werden ich bin nicht in der Lage ihnen zu sagen (.) jetzt lass mich
122 mal in Ruhe oder äh mach dieses und nicht jenes (.) dann fördert das Aggression und
123 das ist die Herausforderung die wir hier haben (.) ja

124 Y1: Ok und quasi die die Aufgabe dann bei euch ist dann quasi zu gucken (.) ne
125 wahrscheinlich wo sind die Gründe ne was was ist jetzt Sache ne was will der was will
126 der nicht

127 Am: Ja also wir müssen ganz ganz viel beobachten wir müssen ganz ganz viel analysieren
128 auch wir müssen viel ausprobieren und ähm (.) müssen dann darauf immer wieder
129 unsere unsere Handlungen neu abstimmen das kann manchmal sein (.) das das ein halbes
130 Jahr super gut läuft auf einmal sind die Erregungszustände weniger der Bewohner ist
131 besser erreichbar man kann mit ihm mehr nach draußen gehen und dann (#00:10:00#)
132 kippt das wieder und dann geht das wieder von vorne los woran liegt das ne ähm und
133 das ist so die Herausforderung die hier ist und das ähm (.) kann nicht jeder also jede ich
134 hab als Erzieher angefangen hab dann Heilpädagogik gemacht später Sozialpädagogik
135 studiert da müssen sie schon das müssen sie schon wollen

136 Y1: Wollen

137 Am: Oder mögen auch ja (.) ja also das müssen sie und vor allen Dingen sie dürfen keine
138 Angst haben es gibt oftmals auch wir haben hier auch Kollegen gehabt gerade
139 Berufsanfänger die haben dann aufgehört weil die anfangen Angst zu haben ja ich hab
140 hier mal eine Situation gehabt mit einem Bewohner (.) den haben wir auch immer noch
141 der ist aber jetzt in einer kleineren Wohneinheit auch ein Autist (.) der hat sein
142 komplettes Zimmer zerstört also war dabei das zu zerstören und ein Kollegin hat ständig
143 versucht ihn zu beruhigen und jedes mal wenn die in das Zimmer rein wollte fing er an
144 sie anzugreifen (.) so dann rief sie mich im Büro und sagt kommen sie mal schnell und
145 der (dergent) und ja ich dann in das Zimmer und und hab dann gesehen was los war der
146 war so in diesem Wahn drin (2) ich sag mal vor zwanzig Jahren wäre jemand hin
147 gegangen und hätte gesagt (Lass das sein haut ab) hol die Gurte ab in die Fixierung ja
148 kann man machen dann habe ich die Situation bereinigt aber

149 Y1: LFür den Moment

150 Am: Für den Moment so (.) strategisch ist es bin ich anders woll das (.) erwarte ich auch von
151 meinem Personal (.) ich bin mit den ins Zimmer rein hab hab mich dann nach kurzem
152 hin und Zögern hat er mich reingelassen (.) dann habe ich ihm erstmal geholfen (.) er
153 war an seiner Matratze dran ihm geholfen seine Matratze kaputt zu machen (.) so die
154 haben wir dann gemeinsam kaputt gemacht

155 Y1: @Ok@

156 Am: @Unter Aufsicht@ ja (.) weil das ist auch nicht so ungefährlich für den Bewohner ich
157 wollte dann lieber dabei sein und wollte dann gucken das wenn er das machen muss
158 jetzt weil er so in diesem Zwang war das er das dann wenigstens adäquat hinkriegt jao
159 dann haben wir die Matratze gemeinsam @kaputt gemacht@ haben dann den Schrott in
160 den Garten getragen und dann war gut

161 Y1: LDann war es gut

162 Am: Ja und dann sagte die Kollegin zu mir ich verstehe das gar nicht das das bei ihnen so
163 klappt und bei mir nicht (.) ja sag ich der Hintergrund ist sie haben Angst (.) ich sag und
164 das merkt er ich sag und da dürfen sie keine Angst haben sie müssen vorsichtig sein
165 aber Vorsicht oder Respekt haben vor einer Situation heißt nicht Angst zu haben ich sag
166 wenn sie Angst haben (.) spürt er diese Unsicherheit und dann kann der sich nicht auf
167 sie einlassen (.) ja und ich sag und wir beschützen hier nicht unser Mobiliar (.) das kriege
168 ich neu auch wenn was nicht (.) ja wir dürfen es ja jetzt auch hier nicht ähm mutwillig
169 kaputt machen so viel Geld haben wir auch nicht aber wenn es denn die äh Situation
170 erfordert dann machen wir es eben gemeinsam kaputt (.) war dann gut der Tag war gut
171 es gab keine Zusatzmedikamente im Rahmen von damit er wieder runter kommt

172 Y1: LAchso
173 das wird auch schonmal gemacht?

174 Am: Ja müssen wir auch zwischendurch machen es gab keine Fixierungen und nichts und
175 das ist immer unser Hauptaugenmerk unser Auftrag ist wir sind ja hier ein geschlossenes
176 Wohnheim

177 Y1: LJa das heißt dann nochmal?

178 Am: Das heißt äh das äh alle Bewo- also die meisten Bewohner die hier leben mit einem
179 richterlichen Beschluss hier untergebracht sind weil sie fremd- äh nein weil sie
180 eigengefährdet sind nicht fremdgefährdet (.) ja das ist der Unterschied

181 Y1: LAh ok (.) eigengefährdet

182 Am: Bei nur bei Eigengefährdung bei Fremdgefährdung dürfen wir nicht die Tür zu machen
183 da würde dann der Maßregelvollzug greifen (.) das heißt würden die draußen andere
184 angreifen würde es irgendwann zu einer Anzeige kommen dann gibt es
185 Maßregelvollzugsgeschichten aber dadurch dass sie nicht orientiert sind nicht
186 verkehrssicher (.) ähm keine Gefahreinsicht haben et cetera pp sind die hier geschützt
187 untergebracht aber ein paar Bewohner die haben hier gestartet mit einer geschützten
188 geschlossenen Unterbringung die sind hier mittlerweile offen untergebracht also
189 ungefähr (.) ein gutes Viertel hat keinen Beschluss mehr die sind dann freiwillig hier
190 aber die Türen sind ja zu (.) aber wenn die dann ins Städtchen gehen sagen sie Bescheid
191 wir gehen jetzt ins Städtchen und dann sind wir um sechse wieder da oder

192 Y1: LDas
193 geht

194 Am: Ich fahr am Wochenende zu meinem Freund das geht dann alles das ist ja auch unser
195 Auftrag also unser Auftrag ist es ja nicht (.) wie die Hühner auf den Eiern sitzen zu
196 bleiben sondern zu sehen dass unsere Bewohner flügge werden und nach Möglichkeit
197 durch die (.) ich sag mal das mögliche Maß an Eigenständigkeit auch eine
198 Lebensqualität zu erzielen

199 Y1: Das ist quasi so das Ziel kann man sagen

200 Am: Genau genau ja wir haben auch noch ein zweites Haus das ist offen und von diesem
201 Haus ging es dann in ins ambulant betreute Wohnen wenn es denn dann klappt (.) aber
202 im geistig behinderten Bereich oder ich sag mal bei mir im Bereich da wir wirklich auch
203 hauptsächlich die Systemsprenger haben (.) haben wir schonmal den ein oder anderen
204 den wir begleiten dürfen ins ambulante Wohnhaus also in eine eigene Wohnsituation
205 aber es ist eher selten also (.) in den letzten zwanzig Jahren (2) ich glaub fünf oder sechs
206 (.) die ausgezogen sind ne und die dann auch eigenständig was

207 Y1: LDas ist dann quasi
208 ein Erfolg ne kann man so sagen

209 Am: LDas ist ein Erfolg ja ach ein Erfolg ist auch wenn ich nicht mehr fixieren
210 muss (#00:15:00#) (.) das ist auch ein Erfolg ne oder ein Erfolg ist für uns auch (.) wenn
211 die Bedarfsmedikation zurück geht sondern wir über Verhaltenssteuerung (.)
212 hinbekommen dass die Menschen mit uns in Kontakt treten ne oder auch für uns ist auch
213 ein Erfolg wenn sie sagen können was sie möchten (.) ich muss ja oftmals ich muss ja
214 viel erraten (.) also wenn in so einem System wie in so einer stationären Einrichtung
215 haben Mitarbeiter die dort arbeiten wirklich viel Macht über die Menschen die dort
216 leben sie haben das gesehen die Küche ist abgeschlossen (.) ich bestimme wann gibt es
217 zu trinken und wann gibt es zu essen weil ich habe den Schlüssel (.) ja und Zuhause
218 stehe ich auf kriege ich nachts hunger auf ein Bütterchen und dann mach ich mir ein
219 Bütterchen das geht hier nicht (.) aber (.) äh jemanden zu (befähigen/bewegen) zu sagen
220 guck mal wir haben jetzt zwar elf Uhr abends ich hätte jetzt noch ganz gern ein Saft
221 oder (.) äh doch noch ein Apfel oder was das ist teilweise schon ein Erfolg weil das
222 Menschen sind (.) die ähm (.) Einrichtungs (histolen) von teilweise bis zu dreißig vierzig
223 Jahren hinter sich haben (.) die kommen wirklich aus diesen ganz alten System noch ne
224 (.) die können so Geschichten erzählen da sitze selbst ich daneben und kriege ein Kloß
225 im Hals weil ich mir das (.) kaum vorstellen kann wie da nicht jemand psychiatrisch äh
226 sich verändert (.) bei so einer bei so einer (.) ja ich sag mal bei so einer bei so einer bei
227 so einer Geschichte die der der hatte aufgrund seiner Erkrankung ne also unser
228 Hauptaugenmerk ist es (.) eben Leute sollen also die Menschen die hier leben sollen
229 gerne hier leben (.) ja auch in der in ihrer Individualität weil der größte Teil wird für
230 den Rest ihres Lebens hier leben das ist so

231 Y1: LDas ist so

232 Am: Aber dann sollen sie wenigstens auch gerne hier leben und wenn die gerne hier leben
233 haben wir gutes (.) Klima im Haus

234 Y1: LKlar

235 Am: Und haben die Kollegen auch ein gutes Arbeitsklima und dann ist das alles entspannt
236 ne und wenn man nur Druck ausübt aus dieser Historie komme ich ja auch ich bin ja
237 auch schon seit (.) anfang der Neunziger im sozialen Bereich äh unterwegs ähm (.) wenn
238 man das mit mit na ich sag mal (2) meinen Berufsanfängen vergleicht hat sich das Gott
239 sei Dank deutlich verändert (.) ja also da wenn ich da so überlege was noch anfang der

240 Neunziger obwohl das ist für mich ja gefühlt noch gar nicht so weit weg ähm noch alles
241 gang und gäbe war unter der Prämisse äh wir wollen ja nur dein Bestes

242 Y1: LAber
243 unter Zwang dann viel

244 Am: Ja klar Zwang (.) ja und ich sag mal es ist genau wie in der Kindererziehung sie können
245 (.) dem Kind das verbieten aber vom Grundsatz her muss es seine eigenen
246 Lebenserfahrungen machen das Einzigste was wir machen können ist (.) äh zu sehen
247 das wir vor Verletzungen oder vor gefährlichen Situationen schützen aber auch
248 Erfahrungen dürfen unsere Menschen hier machen unsere Bewohner dürfen hier auch
249 meckern die dürfen hier auch schimpfen die dürfen hier auch mal sagen das passiert mir
250 auch ich finde dich scheisse du bist ein Arschloch der hat auch das Recht sich zu ärgern
251 und dann sag ich auch ja ist richtig du hast das Recht dich zu ärgern es ist auch nicht in
252 Ordnung wir wollen mal gucken was wir machen können manchmal können wir einen
253 Kompromiss finden (.) manchmal müssen wir gucken es ist leider im Moment so wie es
254 ist und das musst du jetzt aushalten das ist in so einem großen (.) äh Setting so aber
255 unser Ziel ist es eigentlich ein großes Maß an Lebensqualität und Individualität für die
256 Leute hinzukriegen (.) ne das bedeutet für uns das wenn wir Menschen hier (.) betreuen
257 auch mit Autisten also gerade auch Menschen mit autistischen Störungen (.) wir machen
258 als erstes hier eine so genannte Gefährdungsanalyse wir gucken uns an in welchen
259 Bereichen sind die Menschen gefährdet (.) ähm das heißt wo müssen wir also Acht
260 geben und in welchen Bereichen ist die Gefährdung nicht so groß und das wir sagen
261 können dann können wir die Leine ein bisschen länger lassen und die können ihre
262 Erfahrungen selber sammeln ja

263 Y1: LWie haben sie das genannt Gefahren?

264 Am: Gefährdungsanalyse

265 Y1: Gefährdungsanalyse

266 Am: Dann gibt es für unsere Bewohner (.) ein so genanntes Krisen- ein
267 Kriseninterventionsplan (.) ich selber bin auch Trainer ich traini- also ich äh coa- äh (.)
268 gebe interne Vortbildungen hier in der Klinik und mittlerweile auch in der
269 Berufsfachschule für Heilerziehungspflege in [Stadt]

270 Y1: Achso da komm ich ja her

271 Am: Ja da bin ich einmal im Jahr (.) äh und äh da geht es darum zu erkennen (.)was ist
272 Auslöser für Gewalt da gibt es zwei große Bereiche das heißt einmal wir nennen das
273 einmal die auslösende Situation und das ist die Situation in die der Mensch sich befindet
274 (.) und dann nein auslösende Ereignis das ist die Situation in der sich bef- der befindet
275 (#00:20:00#) und der auslösende Faktor und der Faktor kann die Behinderung sein (.)
276 also wenn ich blind bin sag ich mal kann ich nicht von jemandem erwarten dass ich
277 sagen kann geh mal weiter gerade aus ohne dass der Ängste hat wenn ich jemanden habe
278 der eine autistsische Störung hat muss es mir bekannt sein kann der Körper Nähe
279 ertragen oder nicht wenn er die nicht ertragen kann und ich überschreite diese Grenze

280 dann reagiert er gegebenenfalls mit aggressivem Verhalten und das versuchen wir so
281 aufzusplitten wir versuchen dann zu beschreiben (.) wie sieht so eine Eskalationsphase
282 aus bis es in so eine Krise kommt zu einem Übergriff kommt was für
283 Interventionsmöglichkeiten haben wir da dann wird diese Krisensituation beschrieben
284 also für jeden einzeln und auch ganz individuell (.) äh wird dann beschrieben wie
285 können wir in der Krise handeln wie können wir das begleiten und wie sieht die
286 Situation aus nach der Krise und auch ganz wichtig (.) selbst wenn es einen Übergriff
287 gegeben hat auch einen körperlichen Übergriff (.) ähm nicht in der Situation sagen so
288 und morgen kriegst du keinen Ausgang morgen ist dein Ausgang gestrichen (.)
289 Sanktionen gehören da nicht hin da haben sie das gleichen wieder und das ist ein (2) ist
290 ein ähm (.) großes Stück an Arbeit (.) dass ähm (2) auch in °ja in° den Mitarbeitern äh
291 also das sie äh ja die müssen das ja nicht nur wissen die wissen das schon ne die müssen
292 das auch (.) auch äh annehmen können also die müssen das innerlich auch verstehen
293 können ja also das Wissen alleine reicht nicht (.) sondern ich muss ein ha- hohes Maß
294 an Empathie entwickeln (.) äh gegenüber dieser Individualität die jeder mitbringt (.) ja
295 und auch (.) ähm ein Großmaß an Selbstreflexion also es gibt durchaus Situationen (.)
296 ich hab hier vor sechs Monaten eine Situation gehabt (.) da hab ich eine äh so ne so ne
297 Zigarettenstopfmaschine auf den Kopf geschlagen bekommen (.) wo ich im Nachgang
298 sagen musste (.) das habe ich verursacht (.) ja also ich wusste um die Situation ich wusste
299 jetzt müsstest du Abstand halten aber ich wollte jetzt die Situation anders und zwar
300 durch Dominanz äh klären (.) und da hat mir die betroffene Bewohnerin gezeigt nö so
301 nicht und dann hab ich eine mitgekriegt das war jetzt nicht so angenehm wir haben dann
302 danach darüber gesprochen ich hab auch gesagt dass das nicht in Ordnung ist ich mir
303 noch überlegen muss was wir denn da jetzt machen dann hat sie sich selber überlegt was
304 sie denn da machen kann sagt sie (.) ich mach dann unseren Ergoraum sauber wäre das
305 in Ordnung für dich ja sag ich ist in Ordnung () also manchmal versuche ich (es/sie)
306 auch ein bisschen dran zu beteiligen das ist (.) nach außen wirkt das manchmal ein
307 bisschen ein bisschen bisschen wie soll ich sagen vielleicht auch ein bisschen spaßig oder
308 lässi- lächerlich aber das hat einfach was damit zu tun dass ich möchte dass sie ähm die
309 Konsequenzen spüren ne weil jedes Verhalten hat Konsequenzen manche ((lautes
310 Geräusch)) jetzt muss ich mal gucken

311 Y1: Ja (#00:23:06#) ((kurze Unterbrechung, Am verlässt den Raum und spricht mit
312 jemandem))

313 Am: ((kommt wieder zurück)) (#00:24:05#) ja also das ist ähm (2) ja wir betreiben hier
314 vorrangig Verhaltensstörungen

315 Y1: Verhaltensstörungen

316 Am: Ne Verhaltensstörungen und das ist eigentlich unser unsere größte Aufgabe ne

317 Y1: Ja und dann hatte ich noch die Frage zu de:n Systemsprängern (2) was ist damit gemeint?

318 Am: Das sind Bewohner die oftmals aus anderen Einrichtungen kommen wo dann gesagt
319 wird der passt nicht zu uns hin der ist nur aggressiv den muss ich drei mal im Monat zu
320 euch in die Klinik schicken das geht nicht (.) äh der in der Regel ist es so (.) die gehen

321 dann also ich behaupte das mal wenn äh andere Einrichtungen die das nicht gewöhnt
322 sind mit Menschen (3) zu arbeiten (.) die ähm ihre Bedürfnisse oftmals oder ihr ihr ihre
323 Befindlichkeit (#00:25:00#) oftmals über Aggressionen ausdrücken (.) die reagieren
324 dann oft mit Sanktionen und reagieren oft mit Klinik das heißt ich drück es mal so ein
325 bisschen flappsig aus weil ich das eigentlich auch ärgerlich finde und ich finde es
326 eigentlich auch eine Missachtung gegenüber der Person dann schicken wir dich ins
327 Krankenhaus dann kriegst du irgendeine Pille in den Kopf und dann wird das wieder
328 besser (.) und dann kommt der Bewohner zurück (.) und es ändert sich nichts an der
329 Situation es wird immer noch drauf beharrt und du isst deine Suppe ich mag das aber
330 nicht und du wirst die essen und dann geht es wieder von vorne los und dann gehen die
331 (zurück) in die Klinik dann kriegen die wieder eine Pille in den Kopf (.) das ist nicht
332 Sinn

333 Y1: LAh so ein
334 Teufelskreis auch

335 Am: Genau und das ist nicht Sinn und Zweck der Sache ich hab hier häufig Bewohner ich
336 hab hier letztes Jahr noch jemanden aufgenommen (.) die ist hier auch aus der Nähe aus
337 einer Einrichtung gekommen auch so ein so genannter Sytsemsprenger (.) ähm die war
338 (.) innerhalb von neun Monaten sechundzwanzig mal bei uns in der Akutpsychiatrie dann
339 haben wir hier einen Platz frei bekommen die hab ich genommen die ist nicht einmal mehr
340 drüben gewesen weil (2) es nicht um Medikamente geht (.) Klinik ist
341 Behandlungsbereich wir haben hier durchaus auch Menschen auch (.) mit einer
342 depressiven Störung oder auch mit einer Psychose wo man schonmal zwischendurch
343 sagen muss das müssen wir klinisch abklären lassen (.) aber die Klinik ist nicht dafür da
344 um den (.) Bewohnern zu sagen wie sie sich (2) verhalten sollen können müssen oder
345 wie sie sich ausdrücken sollen oder wie sie ihre Bedürfnisse (.) äh äh formulieren sollen
346 durchsetzen können dafür ist die Klinik nicht da und da denke ich verst- verfehlt oft
347 das Verständnis (.) bei den Fachleuten ich weiß da manchmal nicht so ich erlebe das
348 auch in der Schule im Unterricht (2) ich weiß da manchmal nicht so was was da
349 verstanden wird unter ähm unter (2) pädagogischer Arbeit ne sie hören also ich sag mal
350 ich hab das hier in der wie gesagt bei uns in der in der Klinik mach ich Fortbildungen
351 zu dem Thema äh mach das auch mit einer Schule (.) und wenn sie dann fragen (.) ähm
352 warum was ist die Motivation warum sind sie in diesen Beruf gegangen muss ja eine
353 Motivation haben (.) ja weil ich Menschen helfen will (2) @ja@ das ist erstmal ganz
354 nett

355 Y1: Das ist erstmal gut @(.)@

356 Am: LErstmal was ist das ganz gut warum sind sie dann in so
357 einen Bereich gegangen wie (.) unseren jetzt (.) ja was haben sie sich erwartet was da
358 kommen dann schonmal ganz (.) komische Dinge bei rum wo (.) ich dann denke (5) da
359 fehlt mir manchmal der Zugang (.) zu der Zugang zu den Problemen und ich (.) bin ein
360 großer Freund davon (.) Menschen oder oder Personal Fachpersonal oder auch die haben
361 ja auch Assistenzkräfte wenn auch nur einen ganz kleinen Teil also nicht Fachkräfte
362 begreiflich zu machen was eine Diagnose bedeutet (.) ja (.) und wenn sie die Diagnose

363 haben (appes Bein) dann können sie von keinem erwarten (dass der den Gürtel aufmacht)
364 (.) und wenn sie jemanden haben der die Diagnose hat (.) äh pers- ach ähm (.) halluzina-
365 halluzinatorische Psychose (.) dann können sie nicht von dem erwarten dass der einen
366 hohen Realitätsbezug hat der hat eher einen hohen Realitätsverlust (.) ja oder wenn sie
367 jemanden haben (.) mit einer Schizophrenie der äh äh auch von Ängsten ich sag mal
368 gebeutel ist dann können sie nicht zu dem sagen hör auf keine Angst mehr zu haben (.)
369 das geht nicht sie können keinem Menschen sagen hör auf keine Angst mehr zu haben
370 das Einzige was sie machen können sie können ihm die Hilfe anbieten und manchmal
371 reicht es nur wenn sie dabei sind (.) wenn sie dabei sind und beruhigend sind und einfach
372 Sicherheit und Struktur geben und gerade bei den bei unseren Autisten ist es so (.) die
373 brauchen (.) Struktur die brauchen einen festen Rahmen die müssen wissen dann es sind
374 zum Beispiel Essenszeiten das ist ganz wichtig dann ist meine (.) meine Zeit für die
375 Ergotherapie (.) ne ich hab hier jemanden ein sprachfähigen ah doch wir haben doch
376 einen sprachfähigen Autisten (2) wenn ich den dann schonmal versuche (.) auch mal
377 weil ich den so ein bisschen foppe also es ist ja jetzt hier nicht nur alles ernst sondern
378 wir wir foppen uns auch schonmal und ich sag [Name] also heute kannst du nicht in die
379 Tagesstätte gehen heute brauche ich dich hier musst du mir hier helfen nein das geht
380 nicht ich muss arbeiten ich muss arbeiten nein ich sag ich brauch dich aber nein ich
381 muss arbeiten das geht nicht und für den ist das ganz wichtig dann sag ich immer ich
382 mach doch nur Spaß du sollst nicht immer so einen Spaß machen sagt er (.) ja (.) aber
383 für den ist das wichtig diese Rituale zu haben und das muss wiederkehren und
384 wiederkehren und dann diese Rituale bedeuten Sicherheit (.) die bedeuten Orientierung
385 (.) und in diesem Rahmen wissen die sich dann zu bewegen (#00:30:00#) und alles was
386 außerhalb (.) ist ist dann schon schlecht

387 Y1: Unsicherheit

388 Am: Unsicherheit und ganz große Problematik

389 Y1: Und ähm (2) ist das auch quasi der (.) der Faktor oder der Aspekt (.) bei den Autisten
390 der sich unterscheidet von den anderen?

391 Am: Ja

392 Y1: So ist das bei den anderen nicht so dass diese Struktur so dolle (brauchen)

393 Am: LDoch nein ja
394 brauchen sie auch aber nicht so deutlich (.) ja also bei bei den anderen ist es meistens
395 nur dann wird schonmal ein bisschen (kummelich) oder wird mal ein bisschen unruhiger
396 aber da äh wird das nicht so krisenhaft also bei Autisten habe ich also ich sag mal wie
397 gesagt wir haben hier die schwereren Fälle jet- ne (.) da erlebe ich dann ganz häufig dass
398 sie krisenhaft sind sehr angespannt sind unruhig sind manchmal auch somatisch mit
399 Durchfall oder Erbrechen reagieren ähm anfangen sich den Kopf zu schlagen entweder
400 mit der Hand gegen Faust gegen Kopf Kopf gegen die Wand oder eben auch ähm andere
401 Bewohner angehen oder Personal angreifen weil die eben halt sprachlos sind die können
402 nicht sagen ich brauch das jetzt weil ich jetzt unsicher bin sondern die haben auch die
403 (2) die intellektuelle Reife meist nicht (.) die ähm verb- ja verbale Möglichkeit zu nutzen

404 das ist das die Wörter fehlen ihnen ne und sie müssen ganz ganz viel lesen in der
405 Körpersprache und in den Augen da müssen sie viel lesen können ja und sie müssen und
406 das ist (.) äh find ich bei uns immer ganz wichtig als Mitarbeiter müssen sie auch mal
407 fünf gerade sein lassen (2) @(.)@ @ja@ ja wie im

408 Y1: LJa ja ist klar und das lernt man dann mit der Zeit mit dem Lesen was
409 sie sagten ne

410 Am: Ja ja ja ja also wir haben das hier so das unsere Mitarbeiter die hier den Dienst beginnen
411 Fachmitarbeiter die werden ein halbes Jahr eng begleitetet von einem Stammmitarbeiter
412 die bekommen feste Bezugspersonen (.) die ähm (.) werden in die Diagnostik eingeführt
413 werden da drin eingeführt was ist die Besonderheit bei dem und was ganz ganz wichtig
414 ist (.) äh ist wenn so eine Situation eintrifft hat man ja auch gerade bei neuen Kollegen
415 wo ich sage naja ich bin jetzt neu kann ich denn jetzt sagen ich halte das jetzt in der
416 Betreuung mit der Person nicht mehr aus (.) ja das passiert ja auch (.) ne ähm ist für
417 mich ein hohes Maß an Fachlichkeit zu sagen ob jetzt alt oder neue (.) ich kann das
418 heute nicht aufgrund meiner eigenen Befindlichkeit kann ich dir das abgeben und dann
419 erwarte ich von den anderen im Rahmen von Fach:lich:keit dass ich das unterstütze wäre
420 das nicht so (.) dann würde ich (.) böse werden weil das geht nicht (.) ja also wir müssen
421 ein bisschen (.) auch Sozialhygiene bei uns pflegen das bedingt sich immer so ein
422 bisschen ne mein alter Chef hat immer so ein (.) ja ist ein bisschen plakativer Spruch
423 aber ist ganz viel da es stimmt ganz viel geht es den Bewohnern gut geht es den
424 Mitarbeitern gut geht es den Mitarbeitern gut geht es den Bewohnern gut sie merken das
425 direkt an der Atmosphäre (.) ja heute wir sind heute im Moment super gut besetzt (.)
426 ähm haben einige Außentermine auch außer der Reihe machen können wir es ist
427 wunderbar (heute) das ist eigentlich erstaunlich (.) weil

428 Y1: LEcht?

429 Am: Ja von den vierundzwanzig Bewohnern gerade (2) fünf nur außer Haus sind (.) es ist
430 erstau:nlich ruhig aber (.) sie haben was getan sie sind ausgelastet sie waren beschäftigt

431 Y1: Was machen die dann so?

432 Am: Wir gehen raus manchmal gehen wir einfach nur in das Städtchen dann wird mal ein
433 Kaffee getrunken oder wir gehen etwas einkaufen äh jetzt äh gerade sind sie mit zwei
434 Leuten zum schwimmen unterwegs also das kommt dann immer ganz darauf an ne wir
435 haben jetzt im Winter viel mit Ausfällen zu tun habe zwei Kollegen aufgrund von
436 Schwangerschaft die bei uns krieg- bekommen sie direkt ein Berufsverbot weil es eben
437 halt zu gefährlich ist (.) ne ähm und dann konnten wir die Stellen so schnell nicht
438 nachbesetzten dann war das etwas schwierig äh da war es etwas angespannt und laut
439 auch heute ist hier so heute fällt mir das jetzt hier in unserem @Gespräch so extrem
440 auf@ (.) dass es so extrem ruhig ist (.) ne aber das hat auch was damit zu tun (.) sie sind
441 beschäftigt sie haben etwas gesehen haben einen entspannten Tag und langweilen sich
442 nicht zu Tode (.) ja also wir sind ja hier eine (.) Einrichtung der Eingliederungshilfe und
443 keine Verwahrnastalt sag ich mal so ne also sauber trocken ich sag die Zeiten sind Gott
444 sei Dank vorbei (.) sollten sollten

445 Y1: LSollten @(.)@ und ähm (.) nochmal so ähm (.) wir gehen
446 nochmal ein bisschen zurück ähm also jetzt Autismus so als Phänomen äh wie verstehen
447 sie das persönlich (.) oder wie würden sie das definieren für sich Autismus vielleicht
448 auch so in Abgrenzung zu anderen (.) ähm Bildern Störungsbildern

449 Am: Ja ich glaube also für mich ist Autismus eigentlich dass ich mit also ich als Mensch mit
450 einer autistischen Störung ich meine das jetzt nicht ähm (.) allumfassend (#00:35:00#)
451 das wie gesagt ist auch unterschiedlich aber nehmen wir mal (.) ähm nehmen wir auch
452 mal Menschen mit Asperger Syndrom so wie ich sie kennengelernt habe die können
453 anhand (.) meiner Reaktionsweise meiner Mimik meiner Gestik oder ich sage ich fühle
454 mich da schlecht können die das nicht nachvollziehen es fehlt komplett dieser
455 zwischenmenschliche Bereich (.) ja so wie wir oder auch wie unsere Bewohner hier mit
456 einer (.) äh ich sag mal normalen geistigen Behinderung lernen müssen aufeinander
457 Obacht zu geben und aufzupassen dass ich mein Gegenüber nicht verletze beleidige oder
458 was auch immer (.) ist das Autisten nicht (.) oder nur sehr sehr schwer oder nur in
459 Ansätzen (.) äh äh nahzubringen weil die einfach dieses äh Gefühl nicht dafür haben
460 was meint der denn jetzt damit (.) ich mach das doch richtig also ich sitze hier ganz
461 gerade ja aber der hat dich freundlich angesprochen oder hat gesagt dass er und du
462 reagierst dann die können einfach nicht erfassen die Gefühlswelt ihres Gegenübers die
463 können auch ganz ganz schlecht (.) ähm (2) wir haben hier ja auch schonmal den ein
464 oder anderen Notfall sodass es darum geht dass sich vielleicht zwei Mitarbeiter um eine
465 Krisensituation eines anderen Bewohners bemühen müssen so (.) und die sind nicht in
466 der Lage festzustellen ich kann jetzt hier nicht sagen (.) ich möchte das jetzt so oder ich
467 kann jetzt hier nicht kundtun (.) ich will jetzt da und da hin weil die beiden sind gerade
468 mit dem beschäftigt der da am Boden liegt und sich vielleicht verletzt hat da haben die
469 den Blick nicht für das ist ganz schwierig (.) und ich habe es noch nie erlebt in den
470 ganzen Jahren auf jeden Fall mit den Autisten mit den ich zu tun habe wie gesagt ich
471 will kann das nur auf diesen Bereich (.) die sind nicht in der Lage Freundschaften zu
472 schließen (2) ja

473 Y1: Ok aber wollen die das denn nicht oder?

474 Am: LNein (.) ne die können das nicht und wollen das
475 glaube ich nicht (.) die können das weil die sich (.) oftmals viel zu sehr auf sich selber
476 verlassen müssen oder viel zu sehr damit (.) äh beschäftigt sind ähm ihre Schwerpunkte
477 (.) ja zu befriedigen da hat das dann keinen Platz mehr und sei mein Schwerpunkt im
478 Moment nur ich will die ich will meine Ruhe haben wir haben auch Autisten da ist der
479 Schwerpunkt der kann in seinem äh äh Hangemattensack sitzen und schaukelt
480 stundenlang und dann bitte alles muss ruhig sein das ist dann jetzt sein Schwerpunkt
481 den muss er befriedigt haben und der kann einfach nicht begreifen dass er jetzt da nicht
482 sitzen kann weil weiß ich nicht (.) Feuer ist ausgebrochen und wir müssen hier räumen
483 wir müssen den Raum äh äh verlassen ja das wäre einfach äh also das ist nicht
484 nachvollziehbar es ist die können sie ganz ganz schlecht in Gemein- auf Gemeinschaft
485 einlassen darum sollte man auch Menschen mit so einer schweren autistischen Störung
486 wie wir sie kennen niemals in so große Häuser tun also die eine schwere haben darum
487 haben wir drüben nochmal so ein kleines Haus ne achter Wohneinheit ist das da haben

488 wir auch Menschen mit verschiedenen Ausprägungen von Autismus aber auch (.) ich
489 glaube im Moment vier vier das reicht aber auch ja weil die müssen auch ihren (.) ihren
490 Radius haben dann haben wir auch Menschen die autistische Störungen haben die stark
491 Zwänge auch haben (.) ja die einen Zwang entwickelt haben im Rahmen ihrer (.) St-
492 nicht Störung ich sag es jetzt mal so ähm und den müssen sie mehr oder weniger
493 nachkommen wenn sie versuchen das (.) vehement zu unterbrechen (.) also mit einer
494 Stringenz zu unterbrechen (.) äh (2) entstehen au- aus also ich sag zumindest wie gesagt
495 immer mit dem Klientel was was wir hier hatten immer Aggressionen °das ist so° ich
496 muss versuchen ihn langsam zu begleiten da raus zukommen und das kann Jahre dauern
497 wir haben ich hab hier eine Kollegin (.) das ist die stellvertretende Leitung von mir die
498 ist drüben in dem anderen Haus die hat einen Bewohner jetzt seit (.) vierundzwanzig
499 (ein) Autisten vierundzwanzig Jahre in der Betreuung die macht die Bezugsbetreuung
500 für ihn und die hat den bekommen auch aus einer Dauerfixierung das heißt
501 vierundzwanzig Stunden Hände Füße Bauch am Bett fixiert (.) und hat gebraucht (.)
502 acht Jahre (.) bis die bis die den aus der Fixierung hatte und das war schon schnell

503 Y1: Wow

504 Am: Ja ja (.) ne (.) damit der Vertrauen hatte und dann war er manchmal zwischendurch hatte
505 er dann so Angewohnheiten gehabt wenn es dann ein bisschen wuselig wurde auf der
506 Gruppe und er unsicher war dann ist er sich mit den Händen in die in die (.) Hose ge-
507 also in seine Unterhose gegangen und hat sich so (.) an der Seite seiner Hose selber
508 fixiert damit er damit er spürt ich bin jetzt hier fest ne ich hab wieder so ein bisschen
509 Sicherheit ja und dann das macht er aber Gott sei Dank @auch schon eine Weile nicht
510 mehr@ ja aber das sind so Sachen (.) ne wenn sie wenn sie (#00:40:00#) von ihrem
511 Umfeld nicht verstanden werden (.) und und ständig nur (2) übergangen werden oder
512 oder oder ständ- ja dann entwickeln

513 Y1: LVerbote auch

514 Am: Ja Verbote dann entwickeln sie irgendwann (.) Verhaltensregeln die nicht in unserer
515 Gesellschaft nicht regelkonform sind (.) außerhalb dieses Hauses mit Autisten ist
516 schwierig (.) wir haben die große Aufgabe der

517 Y1: LAlso wenn man jetzt mit denen raus geht quasi

518 Am: Ja ja für die Betroffenen selber nicht und für uns auch nicht weil wir wissen wie wir es
519 begleiten

520 Y1: Aber für die

521 Am: LAber für die (.) Gesellschaft (.) also für die Leute für die Menschen die (.) mit
522 denen in Berührung kommen mit den Leuten

523 Y1: Ja zum Beispiel so im öffentlichen Alltag einfach so

524 Am: L Im öffentlichen Alltag ja im Geschäft
525 wir gehen ja auch schonmal mit dem einen oder anderen wenn wenn es ein guter Tag
526 ist dann versuchen wir auch schonmal den (.) die Schokolade mal selber einkaufen zu

527 also gemeinsam einkaufen zu gehen ne und mal diese Tafel Schokolade kaufen zu
528 können hat ja auch was damit zu tun mal ein bisschen Abwechslung zu kriegen und
529 einfach auch mal andere Eindrücke zu sammeln und das ist schon manchmal schwierig
530 ja also wie das geht (.) wenn wir essen gehen wollten haben wir auch schon gehabt dass
531 (wir) auskomplementiert wurden (.) das geht (hier im) Restaurant nicht ne ja

532 Y1: Klar

533 Am: Und da ist das ist schon schwierig (.) und ähm

534 Y1: LAber trotzdem wird es gemacht ne also trotzdem
535 macht ihr das

536 Am: LJ a wir machen das
537 trotzdem ja wir machen das ja

538 Y1: Nicht dass man sagt ok das ist schwierig so dann lässt man es lieber sein nö

539 Am: Nö (.) das gehört ja dazu also wir haben uns als Gesellschaft ja dazu entschieden (.)
540 diese Menschen (.) hier im Be- mit viel viel Geld (.) hier wohnen zu lassen und fördern
541 zu lassen (.) das ist ja eine Entscheidung und eine gute Entscheidung und eine bewusste
542 Entscheidung

543 Y1: Klar

544 Am: So und das muss die Gesellschaft (tragen) nicht nur darin dass sie (.) die Steuern abgibt
545 sondern auch darin dass sie (.) es akzeptiert dass es auch diese (.) Art von Lebensform
546 gibt wie hier bei uns (.) ja (.) das schlimme ist nur immer wenn sie Men- ich sag immer
547 so (.) haben sie ein Bein gebrochen oder irgendwas und sie sind eingegipst oder haben
548 irgendwo einen Verband sieht das jeder (.) ne

549 Y1: @Stimmt@

550 Am: Und dann ist das auch Mensch tut dir das weh (.) haben sie jemanden der vom Verhalten
551 her auffällig ist dann ist das immer unangenehm aber es ist auch nur unangenehm weil
552 es Angst macht (.) ja (.) ne und wenn sie Psychatrie hören oder gehören geschlossene
553 Einrichtung heißt das immer gefährlich gefährlich gefährlich

554 Y1: LGefährlich ja denkt
555 man erstmal so ne

556 Am: Ja (.) ja

557 Y1: Und ähm (.) können sie weil sie das gerade meinen ne Bein gebrochen das sieht man (.)
558 ähm beim Autismus ist es wie ist es da? da ist es schwierig ne zu sagen

559 Am: Schwierig ja das ist sieht man eigentlich eher im (.) Gangbild teilweise im Verhalten im
560 Lautieren wenn ich mit äh (.) einem Bewohner im Geschäft bin wo er zum ich sag jetzt
561 mal der will jetzt der hat der hat eine Affinität auf Schokolade dann kriegen sie den vom
562 Schokoladenregal schlecht weg (.) wenn wir das aber machen dann kann es auch
563 durchaus sein dass wir jetzt sagen wir gehen jetzt zwei Meter weiter (wir gehen) jetzt

564 mit ihm einkaufen weil wir wollen jetzt diese Schokolade mit ihm kaufen weil er freut
565 sich dann über die Schokolade das ist zwar Stress dahin zu gehen auch für ihn und das
566 zu kaufen weil es ist ja wieder ganz viel äh Reiz die da auf ihn ein- aber es bewirkt ja
567 auch was so und dann wird das positiv verstärkt durch die Schokolade die er sich gekauft
568 hat die er dann auch essen kann (.) und so versuchen wir daran zu gehen ne und auch
569 wirklich ähm (2) ja auch drau- also ich sag mal hier im Ortsteil äh haben wir nicht so
570 große Probleme weil der Ortsteil halt sehr gewachsen ist mit der Psychiatrie und die hier
571 vieles auch schon kennen aber alles was so außerhalb ist ist schon schwieriger

572 Y1: LSchwieriger

573 Am: Ja ja das ist schon (.) da sind wir schon immer sehr auffällig wenn wir da unterwegs sind
574 (.) wir fahren auch zweimal im Jahr in Ferienfreizeiten da geht es eine Woche hier raus
575 dann gucken wir wer fährt mit (.) mit welcher Beeinträchtigung (.) geht das in der
576 Gruppe braucht der eine eins zu eins Betreuung dann fährt ex- separat ein Mitarbeiter
577 dann für diesen Bewohner mit °genau° weil nur nur also learning by doing @sag ich@
578 ja

579 Y1: Klar ja

580 Am: Also anders geht es nicht (.) ansonsten müssten wir hier für den Rest (.) äh des Lebens
581 des Betroffenen wir haben drüben jemanden der ist fünfundzwanzig Jahre alt bei der
582 heutigen Lebenserwartung müsste ich dann sagen also ihr müsst jetzt fünfundfünfzig
583 Jahre (.) in diesem kleinen Zimmer in diesem kleinen Wohnheim hinter verschlossener
584 Tür mit einem kleinen Garten da müsst ihr die nächsten Jahre (fristen) das ist ja nicht
585 äh das sind ja keine Verbrecher hier

586 Y1: Ja ja klar

587 Am: Das ist ja keine ich sag das ja auch immer wir sind ja keine Haftanstalt (.) wir haben die
588 Meschen hier weil wir sie schützen wollen (.) weil sie nicht orientiert sind und weil sie
589 sich selber gefährden (.) und unsere Aufgabe ist es ihnen beizubringen wo ist Maß an
590 Eigenständigkeit und das ist unser Job das heißt wenn alles gut läuft (#00:45:00#)
591 irgendwann mal die Tür aufmachen zu können

592 Y1: Ok

593 Am: Das ist

594 Y1: Der Erfolg dann quasi

595 Am: LDas ist der Erfolg ja

596 Y1: Ah ja ok (.) und ähm wie ist das so mit ähm (.) ähm mit den Reizen was sie vorhin
597 gesagt hatten ähm ne teilweise ist es so dass die mit zu vielen Reizen nicht klar kommen
598 und so (.) ähm ist da die Einrichtung hier dann auch speziell dafür dann für die Autisten
599 so eingerichtet? die Zimmer auch und so

600 Am: LJ a also drüben vor allen Dingen also hier haben wir zwar auch
601 welche mit einer autistischen Störung aber das ist jetzt nicht so stark ausgeprägt drüben

602 werden sie wesentlich weniger an den Wänden sehen (.) da gibt es Namensschilder über
603 den Türen die hängen aber oben über den Türen und nicht rechts daneben wie hier im
604 Haus weil das alles stört weil das könnte kaputt gemacht werden weil also das ist
605 tatsächlich manchmal so beim Autisten (.) die stören manchmal eine Fliege an der Wand
606 und sie können es sich nicht erklären (.) sie müssen nur lernen damit umzu- also als
607 Mitarbeiter damit umzugehen das ist jetzt so so wir begleiten das jetzt und dann ist die
608 Situation vorbei die Fliege ist weg und dann ist gut

609 Y1: L@°und dann ist gut°@

610 Am: @und so müssen wir das machen@ ja (.) so und im Rahmen dessen und darum dauert
611 das Jahre sie haben auch durchaus Bewohner (dann) haben wir auch die der ist schon
612 länger hier wie ich hier arbeite da wird sich das (nie/nicht) verändern ja (.) äh wir haben
613 hier mal eine Situation gehabt der hat so eine Phase gehabt da hat der immer nach einem
614 Apfel verlangt also er kann nicht sprechen aber der kann sich (verständigen) wollte
615 immer einen Apfel haben dann war hier die große Diskussion wir können dem doch
616 nicht jeden Tag einen Apfel geben (.) da hab ich gefragt warum können wir ihm nicht
617 jeden und wenn er den Apfel nicht kriegte fing er an zu schreien schlug sich mit den
618 Fäusten ins Gesicht warf sich auf den Boden und hat den Kopf gegen den Boden
619 geschlagen dann wurde er festgehalten dann gab es Bedarfsmedikation dann ging es ins
620 Bett (.) so dann kam die große Diskussion ja wir können dem ja nicht jeden Tag einen
621 Apfel geben (.) sag warum können wir ihm nicht jeden Tag einen Apfel geben (.) ja
622 wenn die anderen Bewohner das sehen dann wollen die ja auch alle einen Apfel haben
623 ja: warum können die anderen nicht auch alle einen Apfel haben?

624 Y1: @Ja@

625 Am: Ja weiß ich jetzt auch nicht (.) ja (.) ich sag gerade so dass sag ich auch mal gerade bei
626 den Autisten ihr müsst euch immer sagen was ist das schlimmste was passieren könnte
627 wenn ich das jetzt zulasse (.) und wenn dabei rum kommt ((zwei mal Klopfen)) (moin)
628 der isst die anderen wollen auch einen Apfel ja die kriegen eben die anderen einen

629 Y1: LDann ist das
630 so

631 Am: @dann ist das so@ ne also oftmals ist das so dass so in diesem (.) stationären Setting
632 die Bef- die die die äh Berfürchtungshaltung der Mitarbeiter meistens höher ist wie es
633 eigentlich sein soll ne immer sagen was das schlimmste was passieren könnte (.) dann
634 sollen sie probieren sollen sie machen sollen gucken ansonsten bleiben wir das aber
635 Autisten sind schon Menschen (.) die ähm durchaus eine Vorstellung davon haben was
636 sie wollen und was sie nicht wollen das machen sie eben dann (.) halt (.) anders kund
637 wie uns das lieb ist (.) ja

638 Y1: LWenn es mit Sprache nicht geht dann

639 Am: LWenn es mit Sprache nicht geht
640 dann anders aber sie haben ja auch keine andere Möglichkeit (.) ja

641 Y1: Ja das ist eigentlich körperlich ne oder? Eigentlich

642 Am: LJ a (.) eigentlich ist es körperlich ja und darum
643 ich sag mal so dieses äh Autisten zu fixieren (.) ist eigentlich die Situation bereinigt das
644 ist aber eigentlich eher destruktiv (.) ja weil die ja dieses diese diese Nähe so nicht
645 können und wenn die irgendwas haben müssen haben ja auch dass die sich so irgendwo
646 einquetschen müssen um sich spüren zu können und dann machen die das selber aber
647 nicht dann machen nicht ich das weil ich das jetzt will weil ich dich sichern will das ist
648 eigentlich (.) wirklich der äußerste Notnagel der äußerste Notnagel und wir haben hier
649 ((klopft auf den Tisch)) toi toi toi (2) im Vergleich (5) knapp an die neunzig Prozent im
650 Jahr weniger Fixierungen wie noch vor zehn Jahren (.) ja weil es auch anders geht aber
651 (.) sie müssen das Personal haben (2) ja wenn sie zu wenig Personal haben (.) weil sie
652 hier ja eine Rundumversorgung haben das heißt sie müssen Medikamente sie müssen
653 beim Anziehen helfen waschen helfen teilweise beim Essen reichen helfen (.) ähm
654 Zimmer aufräumen helfen einkaufen gehen das müssen das muss überall wenn sie da zu
655 wenig äh Personal haben dann äh fällt das oft hinten rüber

656 Y1: Ja klar ne (.) klar eine Personalfrage ist das ne ja

657 Am: Da muss man sich fragen ob man das will (.) ich persönlich finde reine Autismusgruppen
658 Wohngruppen für Menschen mit Autismus wie gesagt immer so mit dem Kientel mit
659 dem wir arbeiten nicht gut (.) ja weil die nie (.) relativ wenig voneinander lernen können
660 (.) ja auch diese Beziehungen wie wie tritt man miteinander in Beziehung ich kann
661 beobachten äh Bewohner A und B tritt die treten so in Beziehung ich kann das nicht was
662 machen die da (#00:50:00#) also durch dieses Gucken und Lernen (dann) aber nur
663 Autisten unter sich also früher hat man das ja auch gemacht dann hat man
664 diagnosespezifische Stationen gemacht oder Wohngruppen gemacht das ist immer eher
665 etwas schwierig weil dann haben sie einen Schwerpunkt alle haben das gleiche Problem
666 und keiner ist in der Lage sich da zu unterstützen sie haben jetzt hier die Bewohnerin
667 gesehen die im Rollstuhl sitzt das ist einer der Ausnahmen wir haben hier ganz ganz
668 wenige im Rollstuhl die anderen die laufen können schieben die eigentlich den ganzen
669 Tag durch die Gegend ja besser kann es doch nicht gehen

670 Y1: Ja das stimmt

671 Am: Ja das hat was mit ich helfe dir zu tun das hat was mit Fürsorge zu tun das hat was mit
672 Beziehungsgestaltung zu tun das hat was mit Miteinander leben zu tun und besser kann
673 es ja nicht geben

674 Y1: Das stimmt ja total (.) äh (.) ah ja genau das fiel mir gerade auch noch so ein ähm wie
675 ist das mit ähm mit den Angehörigen ähm kommen die dann hier vorbei und besuchen
676 die?

677 Am: Ja ist unterschiedlich (.) also wir haben hier keine Besuchszeiten ich bin ein Gegener
678 von Besuchszeiten (.) ähm Familie finde ich persönlich sehr wichtig (.) äh (.) wir haben
679 leider nur ungefähr (.) na ein gutes Drittel (.) wo die Angehörigen sich noch kümmern
680 die Krux ist wir sind ein Erw- (als) Erwachsenenbereich im Kinder und Jugendbereich
681 sieht es noch anders aus da sind die Eltern stärker involviert wir haben hier ei:nige Eltern
682 die auch noch gesetzliche Betreuer (.) äh unserer Bewohner sind was wir auch immer

683 sehr begrüßen und sehr unterstützen und da gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit die
684 besuchen die Bewohner hier teilweise werden sie auch schonmal zu einem Tagesbesuch
685 nach Hause abgeholt wenn es auch funktioniert können die auch schonmal ein
686 Wochenende zu Hause verbringen also das machen wir ganz so wie (.) derjenige dazu
687 in der Lage ist und auch wie die Eltern und die Angehörigen das möchten ja weil das
688 wäre fatal da auch nochmal (.) eine Grenze setzen zu wollen steht mir auch gar nicht zu
689 also ich würde mir ja auch nicht @verbieten lassen wann ich@ meine Familie sehen
690 will nur weil

691 Y1: LKlar klar

692 Am: nur weil er hier wohnt ja also ne @(.)@

693 Y1: Und wie ist das so (.) äh kriegen sie das so mit wie die Eltern jetzt von autistischen
694 Kindern (.) wie die damit umgehen also wie ist das für die Eltern ist das eher ich sag
695 mal ein Leid oder?

696 Am: LJJa (.) ja

697 Y1: Schon eher

698 Am: Ja ja ja

699 Y1: Ah ok

700 Am: Weil die Kinder können (.) viele nicht alle viele also die Kinder können laufen sprechen
701 alles aber die sind nicht in der Lage in Kontakt zu treten die sind also auch nicht in der
702 Lage emotionale Nähe zuzulassen und ich glaube es ist für eine Mutter und auch für
703 einen Vater gibt es nichts schlimmeres zu merken mein Kind kann mich nicht lieben ich
704 liebe dieses Kind über alles aber dieses Kind weiß eigentlich gar nicht was ich dem
705 entgegen bringe und der selber ist auch nicht in der Lage mich zu lieben so kommt das
706 ja dann bei bei den Betroffenen an (.) dann die meisten die bei uns (in aus) dem
707 häuslichen Bereich kommen kommen aus einem Bereich wo sie entweder und das hat
708 es wirk- das gibt es wirklich in ihrem Zimmer eingeschlossen waren und über und über
709 Walky Talky miteinander kommuniziert wurde weil die Eltern mittlerweile Angst hatten
710 das Zimmer zu betreten wir haben hier alles schon durch wir haben hier
711 Aufnahmesituationen durch machen sich keinen () weil die einfach hilflos sind die
712 schämen sich teilweise die haben teilweise keine Anlaufstellen es gibt Einrichtungen
713 wie unsere zu wenig (.) was sie immer wieder ich sag mal Bethel ist mittlerweile auch
714 die sind auch ganz gut aufgestellt aber wenn sie hier (.) äh (.) Lebenshilfe ein toller
715 Verein das ist gar kein Thema

716 Y1: Lda hab ich schon gearbeitet

717 Am: aber aber (2) ja ich hab immer das Gefühl also das was bei mir ankommt ich sag das
718 jetzt mal ein bisschen despektierlich (.) die nehmen alles auf und stellen dann fest
719 funktioniert doch nicht und dann gehen sie ein Türchen weiter (.) es produzieren oftmals
720 externe Anbieter einen Beziehungs() und hier wird kein Mensch aus der
721 Einrichtung rausgeschmissen (.) so schlimm er auch vielleicht @auch scheint@ zu also

722 (.) hier ist jetzt keiner schlimm es sind hier keine Monster wenn sie wissen was ich
723 meine so schwierig das vielleicht mit dem auch ist hier wird keiner rausgeschmissen ich
724 hab in den ganzen Jahren eine einzige Entlassung gehabt da haben wir (Vertrag)
725 gekündigt aber das ging äh darum der wurde dann forensisch untergebracht da ging es
726 dann um Straftaten (.) das ist eine andere Geschichte aber hier (.) werden wir keinen
727 rausschmeißen entlassen oder der passt nicht oder nee (.) bei uns passen die Menschen
728 (.) und wir passen uns den Menschen an (.) oder versuchen es so gut wie möglich ist
729 manchmal ein langer Prozess (.) aber bisher uns ist uns ist immer ganz gut gelungen und
730 ich hab auch das Glück Glück hier wirklich äh (.) gutes Personal zu haben auch von der
731 Haltung her ne ich muss ja auch ein gewisses Menschenbild haben

732 Y1: Klar

733 Am: Um äh so arbeiten zu können ne ich muss das ja akzeptieren können dass ich eine auf
734 die Nase kriege ohne dass ich gemeint wurde und nicht gleich (#00:55:00#) sauer
735 reagiere (.) ja und also du hast mich geschlagen und der wusste überhaupt nicht also der
736 hat mich gar nicht gemeint sondern dass war einfach in der Situation so (.) ne

737 Y1: Ja ja ja klar ja (.) spannend (.) auf jeden Fall (2) ja ok (2) ja das waren doch schonmal
738 wunderbare viele Infos

739 Am: Was ich ihnen anbieten kann ist sie können das gerne nochmal (2) ich sag mal so ne ist
740 jetzt bisschen leider die Zeit auch voran geschritten weil ich hab leider ein Termin ()
741 ich wollte mir eigentlich mehr Zeit nehmen für sie

742 Y1: Ne ach alles gut

743 Am: Wir können uns gerne wenn sie da noch was wissen wollen oder so können uns gerne
744 auch nochmal treffen

745 Y1: Ja

746 Am: Ja dann gehen wir mal ganz in Ruhe rum (.) dann gucken sie sich das mal an

747 Y1: LDas wäre das wäre auch gut

748 Am: Dann zeige ich ihnen mal die verschiedenen Stationen die wir haben von unten ()
749 also Intensivwohnbereich dann geht es meistens zu uns und dann drüben in das andere
750 Haus dann können sie vielleicht auch mal den ein oder anderen Bewohner fragen wie es
751 ihm denn gefällt und was ihm besonders gut gefällt

752 Y1: Das wäre spannend ja das wäre total spannend

753 Am: Ja ok können sie gerne machen und dann (.) telefonieren wir nochmal miteinander
754 machen wir nächste Woche oder übernächste Woche nochmal einen Termin wie sie
755 können ich bin ja hier (.) ja

756 Y1: Ok ja das wäre super

757 Am: Ne und dann können sie gerne (#00:56:16#)

Therapie

3.10 I 10: Frau Tee – Therapeutin eines Autismus-Therapie-Zentrums

Kürzel: I 10

Dauer: 01:47:57

Datum: 17.12.2019

Interviewte Person: Af (Frau Tee)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

1 Y1: Äh damit vertraut quasi

2 Af: Ja (.) alles gut

3 Y1: Okay ich lasse es jetzt einfach mal laufen (.) ähm (.) genau ich habe jetzt auch nochmal
4 so ganz allgemein so eine Projektbeschreibung ne

5 Af: Ja

6 Y1: Ne falls falls dich das mal interessiert (.) ist natürlich jetzt ähm (.) also das habe ich
7 nicht geschrieben, weil (.) das Projekt das gab es schon (.) ähm ich wollte eigentlich
8 Lehramt studieren und dann bin ich da so reingerutscht (.) die haben mich dann gefragt
9 quasi (.) genau ähm ist halt jetzt krass wissenschaftlich geschrieben ne aber (.) okay
10 wenn dich das interessiert (.)

11 Af: Ja ich find's ich find's also ich fand auch den ähm den Titel (.) äh auch schon spannend
12 (.) so also Ränder der Sozialität ist so was man also wa-was ist das so was stellt man
13 sich darunter vor irgendwie °fand ich schon° (.)

14 Y1: Ja total total und ähm (.) genau und Autismus wird halt dazu gezählt ne quasi (.) ist halt
15 immer die Frage so nach Normalität ne was (.) ist in der Gesellschaft normal (.) das was
16 dann schon irgendwie ein bisschen anders ist wird ja i:rgendwie (.) weggedrängt ne (.)
17 an den Rand quasi (.) genau (.) ja und das ist halt so ein bisschen das Projekt und ich
18 ähm (.) mache halt Feldforschung so ne und ähm (.) gucke mir quasi Autismus in den
19 unterschiedlichsten Bereichen an (.) gesellschaftlichen Bereichen ne also (.) Schule ähm
20 Pflege Therapie (.) ähm die Betroffenen selber auch und ähm auch das soziale Umfeld
21 ne Eltern (.) Familienangehörige und so weiter (.) Medien (.) ist auch noch ein dickes
22 Ding

23 Af: Mh ja ohja @(.)@

24 Y1: Ein riesen Ding (.) genau (.) genau und ähm also wie gesagt ne wir nehmen das auf und
25 ähm (.) wird halt anonymisiert so alles also das okay (.) haben wir @(.)@

26 Af: LJa (.) alles gut

27 Y1: Okay und ähm (.) äh genau wir also ich arbeite halt ne sehr offen also ist einfach ein
28 Gespräch so ne also jetzt kein Frage-Antwort-Spiel so ne es geht halt (.) echt um deine
29 Perspektive ne wie du deine Arbeit erlebst also einfach um deine ne (.) Einstellungen
30 Vorstellungen Gefühle (.) alles ist erlaubt

31 Af: LJa (.) super das ist voll gut @(.)@ weil ich rede da auch gern drüber (.)
32 also es ist äh, weil ich es auch ein super spannendes Feld finde einfach (.) ja

33 Y1: Ja cool also es ist alles erlaubt

34 Af: Okay (.) schön

- 35 Y1: Sage ich mal so aber vielleicht so als Starter mh würde mich als erstes interessieren wie
36 du (.) wie du hier quasi so hingekommen bist (.) ne der Weg hierhin so (.)
- 37 Af: Ja also äh Umweg @(.)@ ähm oder eigentlich nicht geplant ähm (.) ich habe in [Stadt]
38 Soziale Arbeit (.) studiert im Bachelor (.) und ähm habe mich äh eigentlich so gegen
39 Ende des Studiums immer in der Jugendhilfe gesehen Jugendhilfe oder offene Kinder-
40 und Jugendarbeit da habe ich ähm auch meine Praktika gemacht irgendwie und dachte
41 das wird ne das ist eigentlich ganz cool (.) ähm ich habe aber auch während des Studi-
42 ums eine Musiktherapie-Ausbildung gemacht in [Stadt] (.) ähm also die äh heißt Mu-
43 siktherapeutische Weiterbildung für helfende Berufe (.) so also sind Sozialarbeiter Heil-
44 pädagogen: (.) Pflege- (.) -Kräfte irgendwie alles Mögliche und ähm (.) zeitgleich mit
45 dem Ende meines Bachelorstudiums war ich mit dem Theorieteil der Musiktherapie-
46 Ausbildung fertig so und dann stand ich vor der Entscheidung okay wie geht es jetzt
47 weiter wo kann ich ähm beruflich Fuß fassen (.) mh und habe gedacht okay wenn ich in
48 der Jugendhilfe einen Job finde was eigentlich so meine Idee war (.) wird es schwer da
49 auch Musiktherapie zu machen da hatte man mir so ein bisschen auch von abgeraten hat
50 gesagt das kannst du machen aber äh schwierig Rollenkonflikt einerseits pädagogische
51 Fachkraft andererseits Therapeutin mh nicht so gut ähm: (.) und dann dachte ich okay
52 dann gibt es entweder die Option ich habe (.) zwei halbe Stellen (.) oder irgendwie eine
53 gewisse Stundenzahl in der Jugendhilfe äh und dann (.) Honorarkraft Musiktherapie (.)
54 oder ich finde wirklich was ich (.) nicht für möglich gehiel- gehalten habe (.) eine Stelle
55 wo ich (.) als Sozialarbeiterin tätig sein kann und Musiktherapie machen kann so (.)
56 genauso das habe ich halt nicht gedacht wäre vielleicht in der Klinik auch noch der Fall
57 gewesen ne äh also mehr im (.) Bereich Menschen mit psychischen Erkrankungen (.)
58 ähm aber dann bin ich eben auf die (.) das Stellenausschreiben ähm gestoßen hier und
59 dachte (.) okay ja das könnte ne Möglichkeit sein habe mich beworben (.) ähm und das
60 Bewerbungsgespräch war sehr spannend weil ähm (.) einerseits meine Chefin gesagt hat
61 boah voll super (.) ich wollte schon immer mal eine Musiktherapeutin für unsere Ein-
62 richtung ist total klasse (.) aber du hast noch gar keine Berührungsbipunkte mit Au-
63 tismus-Spektrum-Störung gehabt mh schwierig
- 64 Y1: Im Studium auch nicht?
- 65 Af: Ne k-kaum also quasi nicht nein es es also es wurde nicht gele- also ich habe mal ein
66 Referat (#00:05:00#) gehalten oder so super (.) so ähm habe aber auch also (.) ich wollte
67 gerade sagen ich habe nichts bele:gt aber ich glaube es wurde auch nichts angeboten
68 also ich (.) kann mich nicht erinnern (.) also nein hatte ich effektiv nicht und auch prak-
69 tisch nicht (.) und (.) sie hat mich vorgewarnt (.) ähm wenn du hier anfängst wird das
70 viel (.) du musst dich viel einlesen viel einarbeiten (.) und einarbeiten lassen weil du (.)
71 von dem Thema noch nichts weißt so aber wenn du meinst du kriegst das hin dann würde
72 ich dich einstellen so und dann war ich voll Feuer und Flamme habe gesagt ich mache
73 das und es ist auch alles gut gegangen also ich habe super viel gelernt vor allen Dingen
74 am Anfang habe viel gelesen und ähm (.) genau das war mein Weg ins ATZ @(.)@
- 75 Y1: Cool und wie lange bist du jetzt hier schon?
- 76 Af: Ähm: (.) bisschen mehr als vier Jahre (.) arbeite ich jetzt hier

77 Y1: Ahja okay ja schon viel Erfahrung dann ne

78 Af: Joa ich denke schon so langsam @(.)@ es häuft sich @(.)@

79 Y1: Okay und ähm (.) wie war dann vor kannst du dich ist vielleicht schwer sich dran zu
80 erinnern aber wie war da dein Bild über Autismus als du hier angefangen hast? (.) Oder
81 hattest du davon ein Bild? (.) Was war das für dich?

82 Af: Ich muss einen Moment drüber nachdenken (.)

83 Y1: Sehr gerne

84 Af: Ähm ja ist jetzt lange her und es hat sich auch sehr verändert glaube ich (.) also es war
85 es ist halt ähm (.) schon irgendwie so dass schon auch ein bisschen das Klischee irgend-
86 wie von (.) mh teilwei- also so äh hochintelligenten: (.) ähm: (.) ne @(.)@ bisschen
87 nerdigen Leuten zurückgezogen äh wenig Freude wenig Probleme mit sozialen Kontak-
88 ten so das war so was was ich wusste obwohl ich auch da schon wusste es trifft aber
89 nicht auf alle zu (.) oder eben nicht sprechend geistig behindert irgendwie so diese bei-
90 den Facetten (.) ähm wobei ich mehr also bevor ich hier angefangen habe und bevor ich
91 mich mit dem Thema auseinander gesetzt habe mehr (.) mh (.) wusste so w-was man
92 damals als Asperger irgendwie (.) bezeichnet hat irgendwie ne (.) ähm (.) darüber ging
93 auch so ein bisschen mein Referat (.)

94 Y1: Ja (.) in der Uni ne?

95 Af: Genau dann in der Uni °genau° (.) ähm aber viel wusste ich (.) da irgendwie auch nicht
96 das war halt auch wirklich nur so ein kurzes Ding ne musste ein bisschen was zusam-
97 menfassen (.) so (.) ähm (.) genau ähm (.) viel mehr wusste ich nicht @(.)@

98 Y1: Okay ist ja (.) ist ja kein Ding (.) ähm und ähm genau du hast dann hier quasi angefangen
99 solltest dich ar-einarbeiten und so (.) und ähm wie war dann so dein erster Kontakt (.)
100 kannst du dich da dran erinnern?

101 Af: L@(.)@ (.) Ja (.) an einige Sachen also ähm für mich persönlich (.) also es ist so wenn
102 man sich hier bewirbt ähm (.) klar man schickt ganz (.) normal eine Bewerbung Bewer-
103 bungsunterlagen hin (.) ähm und dann wird man klar zum Bewerbungsgespräch äh ein-
104 geladen und wenn man das Gefühl hat das passt und ähm (.) das Leitungsteam auch
105 dann darf man äh einen Tag hospitieren (.) oder auch mal zwei wenn es nötig ist ähm
106 für beide Seiten also dass man selber gucken kann äh kann ich mir das hier vorstellen
107 aber auch dass die Kollegen und die Leitung so ein bisschen gucken kann passt das
108 irgendwie ähm (.) @(.)@ und da ähm (.) bin ich tatsächlich also ich habe mich also muss
109 ich nochmal kurz zurück auf die andere Frage eigentlich in der Arbeit mit Menschen
110 mit Behinderung (.) hatte ich überhaupt gar keine Berührungspunkte so habe ich gedacht
111 ist also (.) schließe ich erstmal für mich aus im Studium war kein Thema für mich ähm
112 (.) und war dann tatsächlich ich weiß noch ich habe bei einer Kollegin hospitiert die ist
113 UK-Coach (.) also unterstützte Kommunikation ist UK ähm (.)

114 Y1: LWas ist das? (.) Ah (.) okay

115 Af: und-

116 Y1: Mit diesen (.) mit der Hand führen und so

117 Af: Das ist nee das ist ähm (.) gestützte Kommunikation das ist nochmal was anderes also
118 gestützte Kommunikation ist diese Handführungs- (.) -Sache und unterstützte Kommu-
119 nikation (.) ist alles ähm (.) was nicht sprechenden Menschen oder wenig sprechenden
120 Menschen hilft sich auszudrücken also diese Talker ne diese Computer mittlerweile also
121 früher hatte man da ja so (.) Kästen richtig mittlerweile läuft das alles irgendwie über
122 IPads oder solche Sachen (.) ähm oder Bildkarten-Systeme oder sowas (.) kann ich aber
123 gleich auch nochmal auch was zu sagen wenn es relevant sein

124 Y1: LOkay ja ja

125 Af: sollte genau die war UK-Coach (.) das sind eher dann auch Leute mit geistigen Behin-
126 derungen die dann auf diese unterstützte Kommunikation angewiesen sind (.) @(.)@
127 und das war weiß ich nicht wie alt war die das Mädchen zehn oder elf (.) so mein erster
128 Kontakt irgendwie (.) und ähm (.) ja (.) ich hatte vorher nicht so Berührungspunkte und
129 da habe dann da auch schon gedacht (.) woah @(.)@ es ist ganz anders als das was ich
130 bisher im Studium in meinen Praktika und so weiter gemacht habe (.) und (.) dachte
131 dann auch okay (.) ist das was für mich ?so (.) kann ich das ? (.) ähm (.) das war sehr
132 eindrücklich auch äh, weil dei auch in ihrem Verhalten auch manchmal ein bisschen
133 herausfordernd war (#00:10:00#) (.) ähm

134 Y1: Wie so genau also wie hast du die erlebt? (.) (° °)

135 Af: J:a (.) sie war halt nicht sprechend ne hat viel lautie:rt dann auch ne also einfach (.)
136 Dinge die einen wenn man vorher keine Berührungspunkte hatte damit irgendwie be-
137 fremdlich vorkommen wo ich mich in der Situation auch von habe äh ich wä ich weiß
138 jetzt nicht wie ich da (.) mit umgehen soll oder drauf reagieren soll oder (.) was ist jetzt
139 richtig was ich was ist falsch (.) ähm (.) ja (.) so äh und sich (.) teilweise ach das ist (.)
140 weiß ich nicht mehr genau ob es wirklich so war aber (.) in meiner Erinnerung auch hier
141 und da eben verweigert hat und dann so ein bisschen irgendwie (.) ja: nach geschlagen
142 hat sie jetzt nicht aber so so naja irgendwie so ein bisschen herausfordernd wurde (.) mh

143 Y1: Also körperlich wurde

144 Af: Genau körperlich ähm (.) ja

145 Y1: Und hat die und hat die dich dann auch ne weiß ich nicht angeguckt oder nicht oder

146 Af: Ähm (.) ja die war natürlich neugierig auch ne wer da jetzt @(.)@ mit in ihrer Thera-
147 piestunde dabei ist es halt die Kollegin also jetzt natürlich Kollegin dann natürlich ähm
148 auch klar äh gut erklärt so ne (.) wer ich bin und warum ich heute dabei bin und so weiter
149 ähm ne um sie darauf vorzubereiten (.) ähm (.) ja aber es war so ein (.) gegenseitiges so
150 (.) hä @so wie gehen wir jetzt miteinander um ne@ also so (.) das war ganz spannend
151 (.) genau äh (.) und dann war ich die ich habe zwei Hospitationen mitgemacht also ein-
152 mal bei ihr und einmal bei einer (.) Jungs-Gruppe das waren: (.) drei Jungs irgendwie
153 die waren zwölf (.) ähm das waren die (.) Asperger irgendwie die haben dann ähm (.)
154 sich hier am Tisch auch gegessen Thema besprochen was gespielt Fußball gespielt zu-
155 sammen und so dann auch ne dann-

156 Y1: Also es findet alles auch immer hier statt im Haus hier?

157 Af: Ähm au- das meiste also (.) das die meisten Therapien finden hier vor Ort statt aber wir
158 fahren auch in Schulen oder in Kindergärten oder manchmal auch Zuhause wenn es
159 nicht anders geht ne so (.) also sind wir auch aufsuchend teilweise ein bisschen ein biss-
160 chen ja (.) genau ähm (.) ja (.) und da ähm oh also aber auch äh (.) das waren so meine
161 beiden Hospitationen das war spannend aber ähm (.) wenn man sich anfängt mit mit
162 Autismus-Spektrum-Störung @zu@ beschäftigen also für mich war es zumindest so die
163 irgendwie da (.) wie so ein leeres Blatt irgendwie reinkam (.) ähm (2) man stößt ja und
164 es ist auch heute noch so auf eine ganz (.) andere (.) Denkweise teilweise und eine an-
165 dere Wahrnehmungs- ein anderes Wahrnehmungserlebnis so ich erinnere mich ähm ich
166 erzähle diese Anekdote sehr @gerne@ weil auch auch mein Umfeld gesagt hat das das
167 äh einfach so besch- besch- bezeichnend (.) ähm (.) ich habe in meinen ersten Tagen
168 also das ist dann macht man natürlich nimmt man noch keine eigenen Klienten auf son-
169 dern man läuft erstmal mit ne man hospitiert bei den Kollegen guckt sich erstmal alles
170 an kommt da rein wenn (.) es werden Sachen erklärt und so weiter das ist echt schön
171 auch (.) ähm @(.)@ und da saß ich in der (.) Küche (.) ähm (.) und da war eine Kollegin
172 mit einer Klientin (.) und ähm (.) also wenn man Autismus hört wissen ja jetzt hat sich
173 auch die (.) das Wissen glaube ich auch bei in der Gesellschaft ja auch erweitert ne viele
174 wissen jetzt schon ah (.) Autismus (.) irgendwie Hören ist manchmal überempfindlich
175 oder so die können nicht so gut so viele Geräusche und so kennen die meisten ähm (2)
176 dass sich das aber auch auf andere Sinneskanäle auch ausweitet (.) wissen manche nicht
177 (.) also auch Gerüche (.) auch Sehen wenn zu viele Farben sind oder sowas aber zum
178 Beispiel was man auch vergisst der Geschmacksinn (.) ne ist auch kann auch sein (.) so
179 und da war eine Klientin mh (.) die halt ganz (.) besondere (.) Wahrnehmungsempfin-
180 dungen im Geschmack hatte die haben (.) äh einen Schokomüsli gegessen mit Milch das
181 weiß ich noch (.) und die hat sich (.) da (.) Kräutersalz drüber gemacht und zwar nicht
182 wenig @(.)@ und das sind dann einfach so du sitzt da und das sind so Eindrücke (.) ähm
183 (.) wo du dir denkst (.) okay ja gut @(.)@ (.) würde ich jetzt nicht machen aber ja genau
184 aber das ist einfach

185 Y1: LWarum nicht @(.)@

186 Af: das fand ich auch schön dann direkt von Anfang an hier auch die Haltung aller Kollegen
187 mitzukriegen (.) ähm das da nicht zu verbieten oder zu sagen ey das macht man nicht ne
188 da gehört kein Salz drauf ja aber nur, weil es wir oder, weil eine breite Masse das so
189 erlebt muss es nicht für diese Menschen sein so das es ist einfach (.) andere Wahrneh-
190 mungsempfindungen und das fand ich sehr spannend schon von Anfang an und damit
191 gehen wir mit allen Sachen eigentlich so um (.) ja

192 Y1: Ahja okay (.) cool okay und dann wurde es wurdest du dann langsam eingearbeitet du
193 hast dich ingelesen (.) und hast dann dein Wissen quasi (.) erweitert ne so (.) und dann
194 irgendwann ging es aber auch los (#00:15:00#) dass du dann alleine (.)

195 Af: Genau (.)

196 Y1: Zuständig warst

197 Af: Richtig (.) genau ich habe teilweise ähm Kollegen über- ähm Klienten übernommen (.)
198 von einer Kollegin die zu der Zeit halt in äh schwanger wurde beziehungsweise dann in
199 Elternzeit gegangen ist ähm (.) w- genau (.) da habe ich ähm (.) mehrere Klienten über-
200 nommen das konnten wir dann konnten wir den Übergang halt wirklich schön gestalten
201 dann war ich in den in den ähm (.) in den Stunden war ich glaube ich weiß nicht drei
202 vier Mal noch mit dabei irgendwie die konnten sich an mich gewöhnen ich konnte mich
203 an die gewöhnen und schonmal irgendwie zusammen Stunden gestalten und dann war
204 ich halt irgendwann (.) selber zuständig und dann aber auch von der Warteliste eben
205 Leute aufgenommen so genau (.)

206 Y1: Und äh (.) also @(.)@ das klingt jetzt ein bisschen blöd aber was müssen quasi die (.)
207 ä:h (.) die Leute die hierhin kommen sage ich mal erfüllen dass die eine Therapie be-
208 kommen (.) ähm sie müssen eine (.) Diagnose haben aus dem also Autismus-Spektrum-
209 Störung ähm es ist ja im Moment ne mit DSM-5 und ICD-10 immer also (.) ich glaube
210 im DSM-5 steht schon Autismus-Spektrum-Störung ICD-11 ist noch nicht draußen (.)
211 ähm also hier im deutschsprachigen Raum ist es halt noch eigentlich in der Unterteilung
212 frühkindlicher Autismus Asperger-Syndrom atypisch oder tief- sonstige tiefgreifende
213 Entwicklungsstörung aber irgendwas aus diesem vierundachtziger (.) äh Bereich F-84
214 müssen sie halt haben (.) ähm dann ähm brauchen sie eine Kostenzusage von einem von
215 einem Kostenträger das kann entweder das Jugendamt sein (.) das ist ähm genau entwe-
216 der das Jugendamt das läuft dann als Hilfe zur Erziehung (.) äh Eingliederungshilfe ähm
217 (.) o:der das ist das Sozialamt (.) bei K- äh (.) Kinder und Jugendlichen mit einer geisti-
218 gen Behinderung ist es das Sozialamt oder bei Erwachsenen (.) o:der es ist der [Land-
219 schäftsverbund] (.) der ist auch Kreis-Kostenträger beziehungsweise jetzt mit (.) äh ab
220 ersten Januar zwanzig zwanzig ähm es gibt das neue Bundesteilhabegesetz (.) ähm das
221 ist bei Erwachsenen auch nur noch der [Landschaftsverbund] also gerade läuft dieser
222 Prozess dass das vom Sozialamt komplett auf den [Landschaftsverbund] übertragen
223 wird die (.) Einglied- genau also man hat rechtlich Eingliederungshilfe (.) so

224 Y1: Okay ja (.) und man kommt dann mit (.) mit der ärztlichen Diagnose dann (.) dahin? (.)
225 Läuft das so ab? Mit der ärztlichen Diagnose zum entweder zum (.) zum Beispiel Ju-
226 gendamt oder zum [Landschaftsverbund]

227 Af: LJa genau genau (.) und es findet auch nochmal so wie so einen Erstkontakt Erstge-
228 spräch eben mit der Leitung statt hier vor Ort (.) so (.) also man kann nee also

229 Y1: LÄh achso ()

230 Af: eigentlich läuft das andersherum das habe ich jetzt falsch erklärt man hat die man kriegt
231 die Diagnose (.) geht mit der Diagnose ähm hierhin so für dieses Erstgespräch (.) äh und
232 ähm (.) geht dann (.) zum Kostenträger

233 Y1: Ach dann ()

234 Af: LAber das kann auch parallel sein (.) also da gibt es keine klare Reihenfolge so

235 Y1: Ah okay und ähm (.) also (.) da hatte ich jetzt auch schon unterschiedliche Dinge gehört
236 sind das (.) mit welche welche Ärzte tun das ne also (.) allgemein Ärzte (.) Psych-
237 Psychologen (.) die diese Diagnose stellen Kinderärzte (.)

238 Af: Ähm (.) Psychologen

239 Y1: Psychologen ne ja

240 Af: Keine Hausärzte (.) die (.)

241 Y1: Die machen das nicht ne

242 Af: Mhm ((verneinend)) mhm

243 Y1: Sind schon Psychologen

244 Af: Ja (.) und es gibt ja auch ein (.) mh ein großes Testverfahren (.) ähm es gibt ja verschie-
245 dene wissenschaftliche standardisierte Tests (.) Fragebögen für die Eltern Beobach-
246 tungsbögen ähm (.) in der Situation mit den Kindern und so weiter also es ist (.) ja

247 Y1: Okay (.) gut ähm okay dann äh (.) wie kann man sich (.) äh (.) einen ganz normalen
248 Arbeitsalltag vorstellen von dir?

249 Af: @(.)@ Den gibt es nicht @(.)@

250 Y1: Das ist schon mal gut

251 Af: @(.)@ Es gibt also

252 Y1: Das macht es spannend

253 Af: Ja (.) ähm jetzt greife ich auch deine Frage von vorhin auf ne (.) ähm (falls hier) habe
254 ich Pause mh (.) genau ähm nee ich habe einfach gerade keinen Klienten (.) ähm es ist
255 so (.) dass ich ähm (.) und das finde ich super schön sehr selbstständig bin in meiner
256 Arbeit also ich ähm (.) arbeite jetzt vierzig Stunden (.) ne ich bin für vier- mein Vertrag
257 ist vierzig Stunden

258 Y1: Mh montags bis freitags

259 Af: Montags bis freitags genau nicht am Wochenende genau

260 Y1: Hat das hier auch eh zu?

261 Af: Hat es zu genau am Wochenende arbeitet keiner von uns (.) Montag bis Freitag haben
262 wir au- offen (.) mh (.) und ähm zwanzig (.) Stunden dieser vierzig Stunden sind reine
263 Therapiezeit face to face also mit dem Klienten mit den mit dem Bezugssystem mit
264 Lehrern mit Eltern mit wem auch immer Gespräche

265 Y1: Achso die Bezugspersonen die kommen auch mit teilweise?

266 Af: Ähm ja also die kommen teilweise mit oder wir führen halt Elterngespräche ne das gibt
267 es auch (#00:20:00#) ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Arbeit (.) Elterngespräche
268 ne oder Kooperationen mit Schulen oder Kindergärten oder Arbeitgebern oder wer auch

269 immer (.) ähm zwanzig Stunden und zwanzig Stunden von den vierzig sind Nebenzeit
270 (.) ähm:

271 Y1: Jetzt gerade zum Beispiel

272 Af: Jetzt gerade zum Beispiel genau da:s ist Vorbereitung Nachbereitung (.) Dokumentation
273 Berichte schreiben Teamzeit Fahrzeit all sowas (.) oder ähm (.) im eigenen Ermessen (.)
274 für sowas halt @(.)@

275 Y1: Okay ich hoffe, dass ich dir jetzt keine (.) Zeit klaue

276 Af: Alles (.) alles (.) tust du aber es ist nicht schlimm @(.)@ das habe ich also ist ja so habe
277 ich ja so entschieden ich finde es halt auch wichtig ne (.)

278 Y1: Okay (.) also vielen Dank nochmal @(.)@

279 Af: Ja alles gut

280 Y1: Okay dann verstehe ich das ja also zwanzig Stunden reine (.) face to face Zeit (.) mit
281 Klienten und oder (.) Bezugsperson

282 Af: Genau (.) richtig

283 Y1: Okay

284 Af: So ach genau aber du hast gefragt ähm wie sieht mein Tag aus ne @(.)@

285 Y1: So ein normaler (.) wo du sagen würdest ja das war (.) oder vielleicht sogar ein guter
286 Tag

287 Af: Ja okay

288 Y1: Ein erfolgreicher Tag so

289 Af: @(.)@ Ähm (2) also ich bin halt wie gesagt durch dieses System (.) bin ich frei mir
290 meine Termine selber zu legen ähm (.) ich weiß ich muss zwanzig Therapiestunden
291 machen (.) also nehme ich eine entsprechende Klientenzahl auf (.) wie lange die kom-
292 men (.) und in welchem Rhythmus hängt ein bisschen von der Bewilligung vom Amt ab
293 (.) das ist in der Regel sind das acht Stunden pro Monat oder sechsundneunzig Stunden
294 im Jahr (.) die die bewilligt ko-bekommen (.) zumindest hier im Raum [Stadt] das ist
295 dann von Kommune zu Kommune äh irgendwie wieder anders ähm je nach (2) mh ja
296 sage ich jetzt wie wie je nach finanzieller Lage auch der Stadt irgendwo ne ist ist halt
297 eine Jugendamts- (.) -Sache oder (.) in öffentlicher (.) naja (.) ähm (.) mh (.) obwohl
298 klar die Kostenträger natürlich verflüch-verpflichtet sind wenn der Bedarf ist (.) das
299 auch zu finanzieren (.) so ähm aber in der Regel kommen meine Klienten oder unsere
300 Klienten für eine Stunde bis zwei einmal in der Woche (.) ähm aber wie gesagt die die
301 Termine mache ich mir selbstständig (.) und ähm in der Regel (.) habe ich pr: keine
302 Ahnung (.) drei (.) oder vier Termine pro Tag (.) manchmal auch nur zwei (.) ähm so
303 wie es halt passt so wie die Klienten können und ich kann (.) wir haben natürlich dann
304 schon irgendwie regelmäßig ihre feste Zeiten also es kommt irgendwie Dienstagnach-
305 mittag kommt der gleiche so ne wieder ne das ist einfach auch praktikabel so (.) ähm (.)

306 genau und zwischen den Therapiezeiten mache ich halt alles was in meine Nebenzeit so
307 fällt ne so (.) das ist eig- das ist so der typische Tag (.) ähm (.) wobei die Therapiestunden
308 (.) total unterschiedlich sind weil die Menschen total unterschiedlich sind auch wenn sie
309 irgendwie alle aus dem (Form Kreis) Autismus-Spektrum-Störung irgendwie sind oder
310 Autismus-Spektrum-Störung diagnostiziert bekommen haben (.) ist keine Therapie-
311 stunde wie die andere ähm (.) und äh das macht es halt auch (.) so spannend (.)

312 Y1: Glaube ich (.) das glaube ich

313 Af: Ja (.) ja

314 Y1: Okay ähm (.) aber jetzt so eine Therapiestunde also das machst du schon hier in dem (.)
315 in dem Raum (.) in deinem Raum

316 Af: Auch (.) ja

317 Y1: Auch (.) okay

318 Af: Mh mh mh: (.) mache ich in einem Raum aber wir haben auch ähm (.) Räume die ir-
319 irgendwie für alle so (.) zugänglich sind das ist ähm (.) die Küche zum Beispiel also wir
320 machen auch (.) wir kochen auch mit unseren Klienten da ist eine Therapie-Küche (.)
321 da geht es dann um Han-Handlungsplanungen Abläufe Selbstständigkeit ne das sind
322 dann so Sachen die man gut in der Küche oder mit einem Rezept oder so gut üben kann
323 (.) mh (.) und ähm wir haben eine (.) also wir nennen es Turnhalle es ist ein Bewe-
324 gungsraum @(.)@ es ist keine (.) Sport Turnhalle aber ähm (.) es ist bei uns die Turn-
325 halle ähm ich kann dich auch gleich noch äh einmal rumführen im Haus wenn du möch-
326 test

327 Y1: Ach cool (.) ja cool

328 Af: Ja ja kann man machen

329 Y1: Das wäre cool

330 Af: Ähm genau die Turnhalle (.) da finden halt Bewegungsangebote statt (.) da (haben wir)
331 irgendwie ein großes Trampolin und eine Schaukel und ach kann man Fußball spielen
332 und all solche Sachen (.) ähm wir haben das im Keller dann noch den Musikraum (.)
333 ähm und das Bällchen-Bad ähm das ist halt wirklich so ein ne wie so ein Bälle-Bad was
334 man so (.) so () (.) ja genau so ein Ikea Bälle-Bad quasi genau und in

335 Y1: LAchso a:chso wie aus Ikea

336 Af: dem Raum hängt halt auch noch ähm (.) so eine Hängematten Schaukel oder so eine
337 Hängematte also (.) ähm auch gerne genutzt als Entspannungs- (.) -Raum so ne (.) so
338 nach Bedarf (.) äh und (.) ja so alles was wir so an Materialien haben (.) mh nehme ich
339 dann meistens mit hier in den Raum (#00:25:00#) (.) bereite das vor hole das vorher her
340 oder hole das mit den Klienten zusammen oder so genau und das findet dann hier statt

341 Y1: Ah okay (.) und wenn jetzt ich sage mal okay dann f- du hast jetzt eine Therapiestunde
342 (.) jetzt kommt ein Klient (.) äh (.) was macht ihr dann (.) so @(.)@ (.) also kann unter-
343 schiedlich sein

344 Af: Mh (.) d- äh bei jedem unterschiedlich total unterschiedlich weil mh (.) hängt ja ab von
345 (.) Alter (.) von ähm Diagnose von (.) mh (.) Behinderungsschwere irgendwie (.) ähm
346 von persönlichen Wünschen und Themen und Therapiezielen die die Eltern also ähm (.)
347 vielleicht auch da ich hole (doch) nochmal kurz aus (.) wir sind (.) im Ursprung eine
348 Elterninitiative (.) also (.) ähm (.) unseren (.) örtlichen Verein gibt es (.) ähm seit über
349 vierzig Jahren mittlerweile (.) und ist aus einer Elterninitiative entstanden die sich halt
350 zusammengeschlossen haben die sich gegenseitig unterstützt und beraten haben und El-
351 tern von autistischen Kindern (.) und die irgendwann gesagt haben okay wir brauchen
352 jetzt (.) professionell ausgebildete Menschen die (.) ähm (.) da uns uns helfen (.) irgend-
353 wie (.) ähm äh deswegen im Ursprung auch Hilfe für das autistische Kind (.) so von
354 damals @(.)@ so ähm (.) ähm womit wollte ich da jetzt hin mit dem Gedanken Eltern-
355 initiative (.) ähm °(mir ist) den Faden verloren°

356 Y1: Achso ja wir hatten das ähm (.) mh was du dann tust oder ne, wenn jetzt wer kommt

357 Af: LAchso (.) genau (.) genau (.) also unsere Auftraggeber sind aus dieser
358 Historie her (.) die Eltern (.) ähm bei Minderjährigen Kindern (.) oder ähm (2) bei Er-
359 wachsenen (.) nach Möglichkeit die Betroffenen selber (.) oder wenn es halt Menschen
360 mit einer geistigen Behinderung sind die versuchen wir natürlich über den (.) in den
361 Prozess was erarbeiten wir hier und was sind deine Wünsche so gut nach Möglichkeit
362 irgendwie einzubeziehen (.) so aber das sind es dann auch (.) wenn die über achtzehn
363 sind (.) natürlich die Eltern oder ebend gesetzliche Vertreter so (.) genau und davon
364 hängt natürlich auch ab (.) was wir machen (.) so ähm (.) hilft es dir wenn ich (.) bei-
365 spielhaft mal was

366 Y1: Ja das würde helfen (.) ähm oder vielleicht könnten wir auch damit ne vielleicht damit
367 weiterkommen so dass man (.) dass man guckt ne was habt ihr als zentrale Aufgabe in
368 der Therapie ne was was ist das Ziel

369 Af: Ja also (.) rein rechtlich allein schon ist es wie gesagt Eingliederungshilfe (.) ähm unser
370 obergeordnetes Ziel für alle unsere Klienten je nach (.) wie gesagt Alter Behinderungs-
371 (.) -grad oder Schwere oder was auch immer ist immer ähm (.) den Klienten ein mög-
372 lichst ähm zufriedenstellendes glückliches selbstständiges Leben in dieser Gesellschaft
373 mit ihrer Behinderung zu ermöglichen (.) so das ist unser übergeordnetes Ziel

374 Y1: Ja okay (.) also (.) Selbstständigkeit Teilhabe

375 Af: Mh (.) genau

376 Y1: Okay und ähm da bereitet ihr die quasi darauf vo:r (.) oder?

377 Af: Ja (.)

378 Y1: Hilft bei Problemen?

379 Af: Genau sowohl als auch (.) ähm es geht (.) ähm (.) bei fast allen eigentlich auch um (2)
380 Diagnoseverarbeitung aber auch das kann natürlich ganz unterschiedlich aussehen je
381 nachdem wen ich da vor mir habe (.) ne

382 Y1: Mh was meinst du mit Verarbeitung?

383 Af: Ähm also zu verstehen was ist denn Autismus überhaupt (.) so was ist das (.) was macht
384 das mit mir? (.) Was habe ich dadurch für Stärken (.) was habe ich dadurch für Schwä-
385 chen so was (.) macht mich vielleicht ein bisschen anders als andere so oder oder wenn
386 (.) manchmal Jugendliche irgendwie die oder auch Kinder die spüren das ja irgendwie
387 sind die anders und irgendwie können die manche Sachen nicht so (.) können das aber
388 eher noch vielleicht nicht erklären so und dann ist natürlich unser Job (.) okay wir gu-
389 cken uns das jetzt mal an was bedeutet das denn eigentlich warum kommst du auch
390 Autismus-Therapie-Zentrum wieso bist du überhaupt hier was sollst du hier ja ne (.) so
391 sowas ja

392 Y1: Ja und äh (.) also verstehen die das dann auch? (.) Dann (.) irgendwann was dann da

393 Af: J:a @(.)@ ja also (.) das ist jetzt schwer zu pauschalisieren so für alle so ne also du du
394 ähm wenn ich einen Erwachsenen habe (.) der vielleicht auch @erst@ ähm vor also
395 keine Ahnung (2) Anfang dreißig Jährigen der jetzt auch vor erst zwei drei Jahren seine
396 Diagnose erst bekommen hat (.) der hat natürlich schon dreißig Jahre äh gelebt ohne
397 diese Diagnose und hat Erfahrungen gesammelt mit und in dieser Gesellschaft die (.) in
398 den überwiegendsten Fällen dann meistens (.) auch häufig nicht so gut waren ähm (.)
399 und der hat natürlich schon (#00:30:00#) von sich aus so einen Bedarf (.) okay was ist
400 Autismus ähm (.) ich brauche hier Unterstützung um irgendwie klar zu kommen in mei-
401 nem Leben so ne da ist eine ganze ein ganz anderer Auftrag da (.) als wenn ähm (.) äh
402 pf äh mh weiß ich nicht mh ein Jugendlicher oder ein Kind mit einer geistigen Behin-
403 derung (.) da ist da-d-dann würdest du es ja nicht genauso erklären @(.)@ so ne (.) so
404 und dann ist auch eben viel dann (.) ist auch Diagnoseverarbeitung auch viel für die
405 Eltern (.) also was bedeutet das ein (.) ein Kind mit einer Behinderung zu haben ne das
406 zählt eben auch in unsere Bear- in unsere (.) Arbeit mit rein also da auch zu unterstützen
407 (.) aber auch eben also so viel es geht ähm (.) sich (.) sich mit dieser (2) mh Behinderung
408 kennen zu lernen (.) ähm und so gut kennen zu lernen dass ich (.) trotz Behinderung ein
409 möglichst gutes Leben führen kann (.) so das ist so die Idee

410 Y1: Das ist so das Ziel

411 Af: Genau ohne also um aber mit ganz klarer Aussage auch von Anfang an (.) wir können
412 es nicht wegmachen wir können es nicht heilen Autismus ist nicht heilbar (.) ne ähm
413 aber wir versuchen einfach so gut wie es geht damit (.) ne zu leben

414 Y1: Okay ja (.) äh okay können wir mal ein Beispiel nehmen also ist ähm (.) jetzt auch schon
415 ein paar Kontakte gehabt also ich hatte auch ähm (.) ich habe bei der Lebenshilfe auch
416 gearbeitet für zwei Jahre ne in dem (.) FUD (.) und da hatte ich auch einen Jungen be-
417 treut zwei Jahre lang (.) und der hatte halt ähm (.) der war auch so alt wie ich (.) früh-
418 kindlicher Autismus glaube ich (.) Danke (.) also ähm (.) mit

419 Af: L°(Willst du noch?°)

420 Y1: schwerem Grad (.) so der konnte nicht reden (.) so (.) da war halt (.) in der Hinsicht sehr
421 wenig Kommunikation ne da (.) bei dem lief zum Beispiel viel über Körpersprache

422 Af: Ja

423 Y1: So (.) ähm also jetzt zum Beispiel so einen Fall ne jemand der überhaupt nicht sprechen
424 kann (.) so der (.) dich vielleicht auch nicht mal anguckt (.) wo man erstmal denkt ah
425 okay (.) da kommt jetzt erstmal nicht viel so also solche Fälle? Hast du auch oder?

426 Af: Ähm ich jetzt im Speziellen weniger ich habe mich so ein bisschen eher ähm (.) auch
427 auf die auf die ähm Asperger beziehungsweise Menschen mit eigentlich normal entwi-
428 ckelter Intelligenz und im Speziellen auch Erwachsene jetzt so ein bisschen spezialisiert
429 (.) ähm (.) aber ähm (.) ja genau das war deine Frage also die habe ich habe ich im
430 Moment (.) weniger

431 Y1: Okay dann vielleicht äh (.) ich sage jetzt mal die @Asperger@

432 Af: Jaja

433 Y1: Ähm wie würdest du die denn so: beschreiben (.) die Asperger auch wenn es schwierig

434 Af: L@(.)@

435 Y1: ist (.) das zu pauschalisieren (.) aber vielleicht (.) irgendwelche Gemeinsamkeiten (.) so?
436 (.)

437 Af: Mh ((nachdenklich)) (2) @mh@ ähm: (2) ja ein eine Gemeinsamkeit die ja auch schon
438 in den Diagnosekriterien mittlerweile im DSM-5 ist das ist das Spezialinteresse (.) ja
439 auch (.) ähm obwohl im ICD-10 ist das auch (.) ähm (2) und die meisten nicht alle aber
440 die meisten unheimliche Experten auf einem Gebiet (.) es ist sehr faszinierend was über
441 welche @Themen@ ich ähm über vier Jahren schon jetzt Sachen gelernt habe so also
442 es ist total spannend

443 Y1: Ja (.) von bis

444 Af: Ja von bis sehr (.) @viel@ @(2)@ ähm (.) äh (.) und da in ihrem Spezialinteresse un-
445 heimlich (.) gute Kommunikationspartner auch (.) teilweise (.) ähm oder aber auch Leute
446 (.) an denen man an- also (.) wir machen sowieso viel Lernen (.) mit (.) oder am Spezi-
447 alinteresse (.) weil ähm (.) das eine unglaubliche Ressource ist dieser Leute weil man
448 dadurch total gut (.) ins Gespräch kommt oder auch Lern- (.) also also es hilft zu lernen
449 (.) so und es hilft ähm (.) die Therapie daran aufzubauen (.) also wenn ich (.) erstmal in
450 Kontakt (.) mit jemanden am Anfang kommen will (.) ähm dann hilft das Spezialinte-
451 resse total (.) so darüber ins Ge- weil darüber kommt man gut ins Gespräch (.) und daran
452 kann man (.) bei manchen (.) ähm auch sowas wie (.) wenn das ein Thema ist (.) Ge-
453 sprächsregeln auch (.) erlernen (.) weil es gibt Klienten (.) die (.) da ganz viel von ihrem
454 Thema zum Beispiel wissen (.) dann ganz ganz viel reden (.) einfach noch (.) gar nicht
455 das Konzept von Dialog (.) so wirklich kennen und das nicht so ganz klar ist (.) ähm (.)
456 und dann (.) kann man das ganz gut üben

457 Y1: Da drüber dann

458 Af: Darüber (.) genau ja

459 Y1: Ist ja auch spannend als als so ein Zugang

460 Af: Genau (.) Zugang richtig ja (.) genau (.) und das kann man (.) auch (.) bei den frühkindlichen (.) bei die die mit einer (#00:35:00#) geistigen Behinderung sind, wenn die sich weiß ich nicht (.) zum Beispiel für (.) äh pf (.) irgendwelche-

461

462

463 Y1: Kannst du mal Beispiele nennen @oder@

464 Af: Ja ich überlege gerade für irgendwelche Lichter oder irgendwelche Geräusche oder (.) ähm irgendwelch- irgendein bestimmtes Spielzeug oder was auch immer interessieren (.) würde ich als aller erstes (.) ähm: wenn ich jemanden auch neu aufnehme jetzt zum Beispiel oder in Kontakt kommen will (.) darüber (.) in Kontakt kommen weil das eine Brücke baut (.) so ne und und wenn du (.) ähm als neue Person in deren Leben (.) zeigst (.) oh zeig mir doch mal (.) was (.) du (.) gerne magst (.) so (.) das macht man ja bei ich sage mal gesunden (.) nicht behinderten Kindern eigentlich genauso (.) ähm

465

466

467

468

469

470

471 Y1: Eigentlich ja ne

472 Af: Ja ähm dann (.) ist es (.) eigentlich (.) ein sehr (.) guter (.) guter natürlicher Zugang auch und daraus (.) entsteht ja mehr dadurch entwickelt sich auch Vertrauen und (.) ähm genau

473

474

475 Y1: Und äh (.) also hast du schon das Gefühl, dass du dann (.) damit dann auch Erfolg hast jetzt sagen wir mal die Situation mit den Aspergern (.) die dann äh wo du den Zugang bekommst über dieses Interesse

476

477

478 Af: Mhm ((zustimmend))

479 Y1: Und dann meinstest du ja ne (.) dass man ne irgendwie (.) lernt zu erklären was ein Dialog ist

480

481 Af: Mh zum Beispiel

482 Y1: So äh (.) hast du damit dann auch Erfolg so also-

483 Af: Ja ich würde schon sagen (.) auf jeden Fall

484 Y1: Ja okay

485 Af: Ähm wenn man das dann (.) also ähm (.) Kommunikation und soziale Interaktion sind ja die Bereiche die auch (.) oder ja stark betroffen sind (.) und ähm @(.)@ in meiner Einarbeitung hat meine therapeutische Leitung mal den Satz gesagt (.) Kommunikation (.) und soziale Interaktion zu erlernen (.) ist für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung wie eine Fremdsprache erlernen das fand ich sehr interessant (.) und das ähm begleitet mich auch irgendwie dieser Satz in meiner Arbeit (.)

486

487

488

489

490

491 Y1: Also si-s- (.) siehst du auch so? ()

492 Af: Ja: (.) definitiv (.) weil ähm genauso (.) wie du also na klar ist es nicht hundertprozentig vergleichbar aber es gibt Ähnlichkeiten also genauso wie du in einer (.) Fremdsprache mit einem Fremdsprache lernst Grammatikregeln erklärst oder Vokabeln lernen musst ähm (.) machen wir das dann auch auf so einer Metaebene (.) ähm (.) zum Beispiel Dialog eben (.) Dialog zu erklären also zu zu zu erklären tatsächlich (.) schau mal wenn

493

494

495

496

497 du das ist toll dass du dich dafür interessierst (.) das ist klasse (.) aber wenn du da die
498 ganze Zeit ohne Punkt und Komma drüber redest und jemand ist da vielleicht nicht so
499 begeistert von wie du und teilt das Interesse nicht (.) dann ist das für die vielleicht ir-
500 gendwann langweilig (.) oder dann ähm pf: (.) wenden die sich vielleicht ab weil sie gar
501 keine Möglichkeit haben mal was zu fragen oder irgendwie so (.) sondern du musst das
502 anders gestalten und das üben wir dann zusammen so im Rollenspiel zum Beispiel oder
503 einfach dabei ne dass ich das jetzt gar nicht künstlich aufbereite komm wir üben jetzt
504 mal sondern die erzählen mir eh was (.) und ähm (.) meine Erfahrung oder auch was
505 was ich wirklich gelernt habe über die Zeit ist (.) klares Feedback so (.) einfach klar
506 sagen (.) boah das wird jetzt gerade ein bisschen zu zu deep so was du mir erzählst also
507 es geht mir jetzt also ein bisschen zu viel in Details können wir das mal ich komme jetzt
508 nicht mehr mit kannst du das nochmal irgendwie so ein bisschen (.) äh für mich (eckig)
509 ich verstehe ja gar nichts von dem Thema sowas hilft total (.) ähm und das (.) nicht (.)
510 so @(.)@ ich sage mal auszuhalten @oder so ne@ (.) sondern einfach ein ganz klares
511 Feedback geben (.) ist auch was (.) meine persönliche Meinung jetzt wo wir Menschen
512 alle von @profitieren würden@ wenn wir uns in Gesprächen (.) oder im Miteinander (.)
513 klareres ehrlicheres Feedback (.) geben (.) würden (.) weil wir (.) ich sage jetzt mal wir
514 Neurotypischen (.) sagt man ne (.) wir Neurotypischen (.) haben ja äh die Fähigkeit der
515 theory of mind ich weiß nicht ob du das kennst ? (.)

516 Y1: Ja äh ist es das ne (.) mich hineinversetzen in dein (.) Denken

517 Af: Genau (.) genau

518 Y1: So ähnlich wie Empathie

519 Af: Genau es ist so ähnlich aber Empathie ist quasi Mitfühlen (.) also jemand ist traurig und
520 ich bin empathisch und ich weiß jetzt okay der ist traurig und ich fühle das mit (.) und
521 ähm theory of mind (.) ähm (.) ist (.) ich kann im Grunde in einem Dialog oder (.) in
522 einem sozialen Miteinander ein Stück weit antizipieren oder vorhersehen (.) vor-
523 herfühlen (.) was du denkst oder was oder ich kann Erwartungen einschätzen ich kann
524 bin jetzt hier mit dir in diesem Gespräch und ich (.) kann mir ungefähr (.) vorstellen
525 was deine Erwartungen sind an diesem Gespräch also ich habe da irgendwie ein Gespür
526 für so weil ich (.) gewisse soziale Regeln kenne oder so ne (.) ähm und das (.) haben
527 aber (.) Menschen mit ähm ASS nicht (.) (#00:40:00#) so oder nur ganz ganz wenig
528 ausgebildet und-

529 Y1: Und das kann man f- ach sorry dass ich dich unterbreche

530 Af: Nee alles gut

531 Y1: Aber da meinst du da ist könnte man (.) dann schon (.) generalisieren so ein bisschen
532 dieses (.) dass die das nicht haben?

533 Af: Ähm (2) ich würde nicht sagen ich würde nicht sagen komplett nicht ähm (.), sondern

534 Y1: LOder gibt es auch da auch-

535 Af: aber definitiv weniger (.) weniger dieses Gespür weniger diese theory of mind klar auch
536 unterschiedlich wir haben da Autismus-Spektrum-Störung so ne ähm (.) äh total unter-
537 schiedlich ausgeprägt (.) ähm aber für die meisten gültig (.) ja würde ich schon sagen (.)
538 und wenn man sich dann (.) eben (.) das genau diese Fähigkeit (.) ähm (2) ähm mitdenkt
539 für die Klienten und verbalisiert (.) ähm (.) das hilft ungemein also zum Beispiel äh äh
540 wir machen auch so Kleingruppen (.) ne (.) ähm (.) in Situationen (.) wo in einer freien
541 Spielsituation in der Turnhalle (.) oder generell in der Begegnung ähm (.) ist ganz viel
542 (.) ä:h was wir als Therapeuten sagen (.) du kannst jetzt das und das machen du kannst
543 jetzt das und das sagen (.) guck mal wir ver- das ist jetzt eine Verabschiedung du kannst
544 jetzt Tschüss sagen so (.) das also einfach erklären was ist jetzt hier die Erwartung (.) so
545 von einem ähm oder im gemeinsamen Spiel (.) ähm weiß ich nicht äh Fußball Teams
546 und der eine (.) will abklatschen und hält so die Hand hoch (.) so und der andere checkt
547 aber nicht okay wa-was ist das jetzt so (.) und dann sagen wir (.) guck mal der der freu-
548 das ist Freude ne der freut sich du kannst abklatschen das ist ein Zeichen von hey cool
549 wir haben das zusammen geschafft ne so (.) sowas ne also das einfach (.) wirklich ver-
550 balisieren erklären (.) im Spiel (.) das ist ganz ein ganz großer Teil unserer Arbeit (.)

551 Y1: Okay diese sozialen (.)

552 Af: Regeln (.)

553 Y1: Regeln ne und (.) auch ne was für eigentlich so normal ist

554 Af: LGenau genau (.) weil wir das von klein auf irgend-
555 wie halt (.) eine Fähigkeit haben das (.) mitzulernen von von (.) Geburt an irgendwie
556 diese sozialen Regeln mit anderen Kindern im Spiel zu zu erlernen (.) und ähm (.) bis
557 ins Erwachsenenalter natürlich da gibt es ja neue Regeln @so@ @(2)@

558 Y1: (Genau) (.) da gibt es neue Regeln

559 Af: So (.) genau und die diese Fähigkeit feh:lt oder die ist eingeschränkt also sagen wir es
560 mal so die fehlt oder sie ist eingeschränkt und das muss dann irgendwie (.) fremdspra-
561 chenmäßig (.) erklärt werden was mir auch total geholfen hat das zu verstehen was war
562 für mich so ein Ah (.) Moment ähm (.) war (.) zum Beispiel (.) für einen selber (.) wenn
563 man jetzt keinen Autismus hat (.) ähm wenn ein Lehrer oder die Eltern einem das erste
564 Mal erklärt (.) wenn man wie man sich ah in einem Bewerbungsgespräch zum Beispiel
565 zu verhalten hat das ist eine ähnliche Situation weil du hast damit keine Berührungs-
566 punkte gehabt du weißt nicht (.) was wird von dir erwartet (.) was erwartest du (.) was
567 gibt es da für eine Etikette oder so keine Ahnung (.) ähm (.) u- das (.) hat mir ganz gut
568 zur (.) geholfen zu verstehen (.) w- zumindest glaube ich es wie sich (.) Menschen (.) (.)
569 ähm mit ASS (.) eigentlich den ganzen Tag vielleicht fühlen (.) in aber oder zumindest
570 in viel viel mehr Situationen (.) weil immer dieser Moment ist (.) ich das ist neu und ich
571 weiß jetzt gerade nicht was von mir erwartet wird und was jetzt richtig ist so (.)

572 Y1: Ja ja ja verstehe (.) so ein ständiges immer (.) konfrontiert sein in Situationen (.) wo

573 Af: LMhmh ((zustimmend))

574 Y1: man nicht weiß was geht hier gerade ab so

575 Af: Genau (.) genau und was muss ich jetzt sagen (.) ähm (.) was ist jetzt richtig und das
576 versuchen wir halt (.) (wie) angepasst an das jeweilige Alter und die die das was halt
577 Lebenswelt ist und Thema ist (.) das Klienten irgendwie (.) zu erklären (.) so genauso
578 für für den Jungen beim Fußball spielen wie für ähm irgendjemanden (.) der jetzt gerade
579 im Job vielleicht ist und da mit den Kollegen nicht klar kommt und sich fragt was mache
580 ich denn falsch warum (.) ist es so irgendwie ne und dann (.) auch so diese Brücke zu
581 schaffen ne (.) zu erklären ähm (.) da das au- darin dass darin könnte es liegen (.) und in
582 der nächsten Situation könnten Sie mal so versuchen (.) oder so ne (.) zum Beispiel (.)

583 Y1: Ah okay (.) und wie ist das so mit ähm (.) Emotionen (.) äh (.) erleb- wie erlebst du die
584 Klienten so jetzt emotional gesehen (.) gibt es da?

585 Af: Ja (.) ähm (.) also früher gab es ja (.) die (.) leider diese weitverbreitete Meinung genauso
586 wie ähm (.) Autisten haben keine Empathie ist halt Quatsch so (#00:45:00#) (.) ähm (.)
587 und eben äh Autisten haben keine Emotionen ist genauso Quatsch gab es halt früher
588 ähm (.) die sind sehr emotional (.) absolut (.) sie zeigen sie halt (.) anders und nehmen
589 sie halt vielleicht auch anders wahr und haben vielleicht nicht diesen Begriff für das
590 Gefühl immer so klar (.)

591 Y1: °(Also parat)°

592 Af: Genau ähm (.) ähm jetzt will ich dir am liebsten gerade was zeigen habe ich aber im
593 anderen Raum

594 Y1: Achso ja klar okay

595 Af: Ich gehe mal kurz rüber, weil ich bin nur manchmal in dem Raum (.) ich hole mal schnell
596 was (.) ähm

597 Y1: Achso ist vielleicht äh ne Toilette hier?

598 Af: Ja ist es ist

599 Y1: Ja ich mache mal kurz Pause hier (4) okay

600 Af: Genau was ich geholt habe (.) ähm (.) jetzt mache ich drei Sachen gleichzeitig fällt mir
601 gerade auf (.) also das ist Bereich TEACCH @(.)@ Material nennt sich TEACCH aber
602 es geht hier jetzt gerade um Emotionen (.) oder sich selber wahrnehmen ne (.) das ist
603 eine Visualisierungshilfe genau um das Thema irgendwie zum Beispiel wie geht es mir
604 jetzt gerade ne (.) wie geht es dir ist für viele eine ganz ganz schwierige Frage weil sie
605 das schwer (.) ähm schwierig finden das zu erspüren und (.) ähm (.) auch ein Wort dafür
606 zu finden (.) so und manchen hilft das leichter irgendwie ein Gesichtsausdruck zu zeigen
607 oder das mit einem Notensystem Nummern oder Skala null bis zehn oder wie auch im-
608 mer und dann kann man es auch nochmal übersetzen in Worte und dann (.) muss (Kind)
609 drauf zeigen oder manchmal macht man das so irgendwie mit Blätt- ähm (.) äh

610 Y1: Super spannend

611 Af: Ja und dann-

612 Y1: Allein- (.) man hat hier quasi so eine Dreiteilung ne die Noten (.) die Bilder (.) und dann
613 nochmal ja

614 Af: Ja (.) und das kann man einfach auch noch viel weiter (.) führen (.) also ähm (.) äh gibt
615 es das ne also (.) wie ängstlich bin ich ne auf einer Skala von eins bis zehn (.) ähm und
616 das halt dann jetzt mit allen

617 Y1: Ekel

618 Af: Allen Gefühlen machen Ekel mit Freude (.) Scham (.) irgendwie Trauer (.) Wut und
619 dann gibt es hier aber auch noch (.) ähm ne so verschiedene Skalierungshilfen ne also
620 sechs oder sieben sind es jetzt hier sind es drei (.) ähm

621 Y1: Auch eine Skala

622 Af: Ja also Skalierung ist ganz ganz gro- auch ein ganz ganz großes Thema, weil es hilft

623 Y1: Wahnsinn das-das sind ja tausende (.) Varianten

624 Af: Ja genau und das ist jetzt die Kindervariante also da kann man es jetzt irgendwie mit
625 Wetter machen du kannst es mit Ampeln machen

626 Y1: Mit Katzen

627 Af: Mit Katze mit Daumen hoch oder run- Spezialinteresse super ich habe eine Klientin die
628 hat Spezialinteresse Katzen (.) perfekt so, wenn die mir nicht fra- sagen kann (.) wie es
629 ihr geht dann ne (.) guck mal (.) wie würde es passen und dann hat sie einen Zugang zu
630 dem Thema so ne

631 Y1: Oh äh kann ich mir davon ein Foto machen? Oder ist das?

632 Af: LJa klar (.) nee das ist nicht geschützt das (haben wir) irgendwie
633 so (.) selber erstellt oder Handy Akku ist bei Jugendlichen super ne auf auf wie viel
634 Prozent bist du denn gerade so ne

635 Y1: Krass

636 Af: @(.)@ Das ist-

637 Y1: Total neu für mich, dass man (.) so viele verschiedene Skalen (.) da muss man ja total
638 kreativ sein ne

639 Af: Ja das finde ich ja (mache das erstmal) @(.)@

640 Y1: Äh ich mache mal (.) mache mal (.) das hier und dann

641 Af: Das finde ich auch ganz nett mal je nachdem wenn du ja (.) also (.) also kannst du ja (.)

642 Y1: LAchso Bundesliga (2) °mach noch einmal so°

643 Af: Kannst du gerne so viele Fotos machen wie du willst (.) was was (.)

644 Y1: Ja @(.)@ ja sorry dass ich

645 Af: Nein nein es ist alles gut

646 Y1: Ich bin neugierig

647 Af: Ja das ist doch schön das ist doch (.) ist doch klasse (.) also-

648 Y1: Ne das eine war aber auch gut mit den Katzen

649 Af: Ja mh ((zustimmend)) (2) ja und das also das kannst du für die Frage wie geht's dir
650 kannst du das nutzen (.) aber auch für alles (.) ne also für wir nehmen also das ist jetzt
651 hier schon sehr schön bildlich dargestellt aber wir benutzen auch gerade den Vulkan als
652 Bild häufig für Wut (.) so weil Wut auch bei vielen Klienten ein Thema ist ähm (2) ja
653 Wut und Frust und Frustrationstoleranz und so um auch dem (.) dem Bezugssystem
654 irgendwie (.) deutlich zu machen oder eine Sprache dafür zu kriegen wo wo stehe ich
655 jetzt gerade und wie geht's in mir drin und das irgendwie spüren zu lernen und ausdrü-
656 cken zu lernen ne das ist so das ganze Thema Emotionen (.) weil es auch häufig (.) ähm
657 haben wir oder manche haben ja auch eine eingeschränkte Mimik (.) ähm das ist nicht
658 immer ablesbar oder es passt auch manchmal nicht also die (.) Menschen fühlen sich
659 wütend zeigen aber im Gesicht was anderes (.) das kann auch sein (.) und da das dann
660 irgendwie zu koppeln ne und zu (.) klar zu kriegen die für sich (.) und für das Bezugs-
661 system

662 Y1: Wenn du, wenn du es zum Beispiel nicht verstehst ne (.) wenn du jetzt zum Beispiel die
663 Emotion nicht lesen kannst ne (.) also meintest du das gerade zum Beispiel der Klient
664 ist jetzt wütend aber du kannst das gar nicht (.) deutest das falsch

665 Af: Ja genau (.) ja oder oder wer auch immer ne (#00:50:00#)

666 Y1: Oder wer auch immer

667 Af: Genau ich deute es falsch oder (.) oder ähm (.) die Familie deutet es falsch ne (.) dann
668 ist im worst case ähm habe ich dann äh mache ich irgendwas falsch reagiere falsch weil
669 ich es nicht deuten kann (.) und habe einen sehr sehr sehr sehr wütenden Klienten dann
670 (.) irgendwie (.) und dann kann ich aber sagen oh (.) jetzt merke ich oder dann verbali-
671 siere ich auch ah guck mal ich habe das gar nicht (.) gesehen gerade ich habe das ganz
672 falsch eingeschätzt aber jetzt sehe ich (.) du bist hier irgendwo ne du bist gerade wie so
673 ein Vulkan der ausbricht und dann weiß er ah und wenn ich das jetzt gerade fühle und
674 das gerade mache so wie ich oder erlebe dann bedeutet das (.) ich bin sehr wütend (.)
675 aha okay (.) so (2)

676 Y1: Ah (.) ist auf jeden Fall interessant

677 Af: Ja

678 Y1: Äh was ist das äh Cover °davon wovon ist das°? (.)

679 Af: Ä:hm (.)

680 Y1: Beltz ach das ist ja auch der Beltz Verlag krass die machen sowas? (.) Die machen ja
681 auch äh (.) wissenschaftliche Dinger ne?

682 Af: Mh ((zustimmend)) (.) stimmt ja

683 Y1: Darf ich (.) so das Cover einmal

684 Af: Ja (.) genau das ist jetzt halt die Kinderversion (.) es gibt das auch noch für (.) für Er-
685 wachsene

686 Y1: Für Erwachsene ach gibt es auch noch?

687 Af: Soll ich dir (.) soll ich noch mal eben holen?

688 Y1: Wenn das @okay ist@

689 Af: Ja klar das ja voll voll

690 Y1: Ah das ist echt ist ja (2) Neuland für mich

691 Af: @Ja@ (3) ähm und noch was @(.)@

692 Y1: Okay @(.)@ (7) okay die Skalen sind (.) zeigen auf jeden Fall erstmal die ganzen Ge-
693 fühle mit (.) kleinen Bezeichnungen (4) und äh (3) wieder diese ganzen unterschiedli-
694 chen Skalen Prozentzahlen (4) das Zimmer an sich ist (.) sehr viel weiß (.) hier ist so gut
695 wie nichts nicht viel in dem Raum also wenig Farben (2) keine Poster an der Wand (.)
696 alles schlicht gehalten (4)

697 Af: °(unverständlich im Hintergrund)°

698 Y1: Kleine Fotos von den Räumen (2) ah cool cool @(.)@ (2) okay ich glaube ich jetzt habe
699 ich es alles durch (.)

700 Af: @(.)@ Ja ist ja auch voll okay (.) genau das ist das für Erwachsene (.)

701 Y1: Ah okay mit Rating Skalen zum Einsatz der Psychotherapie

702 Af: Ja (.)

703 Y1: Und damit arbeitest du auch (.) regelmäßig so?

704 Af: Joa ja (.) ja: genau je nach Bedarf (.) ja oder ich we- also manchmal hilft es das als (.)
705 Visualisierungshilfe (.) und manchmal reicht es, wenn ich das verbal (.) mache kommt
706 immer drauf an (.)

707 Y1: Ah okay (.) aber würdest du sagen, dass das Visuelle schon eine besondere Rolle spielt
708 (.) weil ich sehe jetzt auch in den Türen ne immer überall Fotos (.) ähm

709 Af: LMhmmh mhmh (.) mhmh mh mh ((zustimmend)) ähm (.) ja (.) ja (.) ähm
710 Visualisierung (.) ist ähm (.) für viele Klienten eine (.) gute Unterstützung zu dem was
711 sowieso gesagt wird (.) ne also da sind jetzt halt mit-

712 Y1: Okay sind jetzt ältere-

713 Af: Ältere Personen ne (.) genau

714 Y1: Ach erkennt er als Gesichter @(.)@

715 Af: Wie bitte?

716 Y1: Das Handy erkennt das als Gesicht

717 Af: Ach ja @(.)@ (.)

718 Y1: Okay gut

719 Af: Ja ähm genau also dieses ganze Visualisieren ähm ist TEACCH heißt die

720 Y1: Mit C-C-H oder so?

721 Af: Genau oh Gott ähm Treatment and Education for autistic and other for autistic children
722 oder ne for autistic and other handicapped children oder irgendwie so

723 Y1: Irgendwie so

724 Af: @(.)@ (.) genau also wir haben (.) ähm das siehst du auch gleich, wenn ich dich noch
725 (.) rumführe auch in der Küche (.) ähm (.) was halt @(.)@ hilft (.) ist ähm (2) möglichst
726 viel Struktur (.) und Klarheit zu schaffen (.) o-ob das also das ist jetzt mein Verständnis
727 folgendes ist mein Verständnis ich weiß nicht ob das jetzt wissenschaftlich tragbar ist
728 @was ich@ jetzt sage aber @(.)@

729 Y1: Das ist (.) egal

730 Af: Ähm (.) ich erkläre mir das immer so also wenn wenn wir eben davon ausgehen dass
731 das eine Fremdsprache ist und das (.) ähm Soziales und Kommunikatives so viel Irrita-
732 tionen (.) schafft in einem Alltag dann (.) ist das Bedürfnis nach klaren Strukturen (.) ja
733 sehr hoch und ich glaube (2) ich weiß nicht ich weiß den aktuellen Sta- den aktuellen
734 Forschungsstand da ehrlich gesagt nicht (.) dass eben auch dieses diese Routinen diese
735 Vorliebe für Routinen und Strukturen vielleicht da herkommen (.) so (#00:55:00#) sich
736 al-als als als Anker genau wenn alles andere (.) auch

737 Y1: LAls als Anker

738 Af: wahrnehmungsbedingt so chaotisch ist (.) ähm (.) sich irgendwelche klaren Strukturen
739 zu schaffen um überhaupt (.) ne damit man sich nicht ko- total verliert so ne (.) und

740 Y1: L(Verstehe ich)

741 Af: deswegen wu- oder wurde halt auch rausgefunden, dass sämtliche Strukturierungen (.)
742 Menschen im Autismus-Spektrum total helfen (.) so und deswegen ist hier alles verte-
743 acht (.) sagen wir

744 Y1: @Verteacht@

745 Af: Ja (.) ne also wir haben diese (.) also ne gerade für für Klienten die ähm nicht sprechen
746 oder auch irgendwie kognitiven (mit Fähigkeiten) haben kann das total (.) eine gute
747 Hilfe sein, wenn ich nicht nur sage (.) ja wir gehen jetzt in dem Musikraum, sondern
748 guck mal wir gehen jetzt in den Musikraum, weil dann ist das Visuelle noch mit dabei
749 dann habe ich zwei Kanäle auf mit denen ich arbeiten kann (.) so

750 Y1: Ja dann zeigst du das Foto

751 Af: Genau

752 Y1: Mit dem Wort dazu

753 Af: Genau dann ist das besser verknüpft (.) genau

754 Y1: Okay und äh (.) das fiel mir jetzt auch auf der Raum an sich ist relativ schlicht ne gehalten (.) weiße Wände (.) reizarm ist extra so? (.) Weil (.) sind alle Räume (.) so oder

755

756 Af: LJa (.) genau (.) reizarm LJa das ist extra (2) ähm (.) die meisten also

757 die meisten sind weiß also ne alle sind weiß bei dem einen oder anderen hängt auch

758 nochmal ein Bild so ne weil man will ja (.) es ist immer dieser Spagat zwischen (.)

759 reizarm aber irgendwie auch eine schöne Atmosphäre so (.) wir versuchen (.) die Räume

760 schon (.) nach dem (.) ähm (.) Empfinden auch unserer Klienten zu gestalten so aber das

761 kann das kann man also es einfach auch nicht jedem recht machen es ist halt so ne die

762 einen sagen oh warum habt ihr weiße Wände könnt ihr nicht mal Bilder aufhängen die

763 anderen sagen oh es ist eigentlich schon viel zu viel was hier drin ist so ne also (.)

764 Y1: Was könnte was könnte jetzt hier zum Beispiel zu viel sein?

765 Af: Ähm (.) ja also ich könnte jetzt zum Beispiel den Schreibtisch ordentlicher gestalten ne

766 also ich weiß auch nicht also wir teilen uns die Räume ich bin nicht jeden Tag hier so

767 dadurch, dass wir ja auch im Außen sind irgendwie (.) ähm ich weiß jetzt nicht wem

768 diese Becher gehören die müssten da jetzt nicht stehen die sind (.) nicht nötig also alles-

769 Y1: Das könnte schon ein Problem sein?

770 Af: Joa vielleicht

771 Y1: Könnte vielleicht

772 Af: Ja ich habe einen ähm (.) Erwachsenen Klienten @(.).@ der ähm (.) auch einen sehr st-

773 also er ist Asperger äh ist auch überdurchschnittlich intelligent (.) aber ist in anderen

774 Bereichen würde ich sagen ähm sehr stark auch eingeschränkt ähm (.) den bringt es

775 durcheinander weil er stört sich daran das weiß ich wenn ich (.) äh ich mache mal so

776 hier meine Sachen jetzt so liegen hätte das (2) macht den unruhig (.) ich es wäre für ihn

777 besser das ist dieses Klischee ne aber es wäre für ihn besser wenn das hier alles schön

778 säuberlich an der Tischkante und rechtwinklig und gerade und so ausgerichtet ist weil

779 das eine Struktur ist und das ist Ordnung und das dann (.) ist der aber auch wirklich (.)

780 körperlich sichtbar (.) entspannter (.) wenn das so ist also das ist massiv (.) habe ich

781 auch in der Form (.) so in den vier Jahren auch noch nie erlebt (.) dass das so krass ist

782 (.) aber (.) man kriegt es mit (.)

783 Y1: Ah (.) lockert sich dann °()°

784 Af: Ja genau so (.) und er weiß nat- er ist nicht doof er weiß dass das die meisten Leute dass

785 denen das egal ist wie das liegt (.) das ist dann auch was was wir thematisch aufgreifen

786 was weiß ich dass ich ihm erzähle (.) ich sage ich weiß dass Sie das stört (.) so und (.)

787 schauen Sie ich gucke (.) dass wir das hier in der Therapiestunde dass ich darauf ein

788 bisschen Rücksicht nehmen kann dass wir das ordentlich oder nicht zu viele Sachen auf

789 dem Tisch liegen haben (.) aber (.) Sie können das nicht von der Gesellschaft erwarten

790 das so kann Ihnen niemand erfüllen dass jeder das immer nach Ihren Wünschen ausricht-
791 tet das heißt der Klient muss in (.) dem Moment oder dann über einen Zeitraum die die
792 er hier ist oder so (.) auch lernen (.) ähm (.) mit seiner Behinderung dann (.) zurecht zu
793 kommen so wie äh (.) ja jemand der im Rollstuhl sitzt halt äh (.) weiß dass nicht jeder
794 immer Rücksicht nimmt an Stellen wo es angebracht wäre oder hilft an Stellen wo es
795 angebracht wär (.) ähm (.) ist das eben eine Einschränkung die beim Autismus- bei der
796 Autismus-Spektrum-Störung da ist und da kann halt auch nicht immer jeder (.) Rück-
797 sicht drauf nehmen wobei und da ist es noch schwerer weil weil man sieht es den Leuten
798 ja nicht an (.) also einen Rollstuhl den sieht man und wir können die meisten können
799 verstehen ah okay (.) so (.) aber ähm (.) bei Autismus sieht man es halt nicht und es ist
800 gibt viel zu wenig Wissen darüber (.)

801 Y1: Also du würd-würdest du auch sagen ne du könntest einen Autisten nicht erkennen (.)
802 so was weiß ich auf der Straße jetzt

803 Af: LNein (.) kommt drau- ja kommt auf die Ausprägung an ne also ähm (.) klar, wenn du
804 (.) ne Zeit lang hier arbeitest hast du so Antennen @(.)@ irgendwann @(.)@

805 Y1: Das ist spannend

806 Af: Ja (.) ähm ich glaube, dass ich mit dem Wissen was ich mir angeeignet habe (.) ähm
807 eher als jetzt (.) jemand äh also eher Menschen aus dem Spektrum (#01:00:00#) erkenne
808 (.) die dann kein keine oder wenig Berührungspunkte (.) mit haben (.) ja das denke ich
809 ist so (.) ähm aber ich ich habe kein ich bin kein Lügendetektor oder @so@ ich kann
810 das auch nicht zu hundertprozentiger Sicherheit jetzt aus einer Menge erkennen absolut
811 nicht ne

812 Y1: Ja (.) aber das finde ich spannend äh ich weiß ich weiß das ist schwierig

813 Af: Soll ich runtermachen?

814 Y1: Äh nee nee ach alles gut (.) ich weiß das ist schwierig jetzt wo du sagtest jetzt mit der
815 Antenne ne, dass das so ein Gefühl ist (.) schwer zu beschreiben aber (.) kannst du das
816 vielleicht irgen- (.) -wie?

817 Af: Mh (.) mhmh ((bejahend)) (.) mh ein klassischer Indikator (.) ich mein das ist jetzt na-
818 türlich auch sehr pauschalisiert ne (.) mh (.) kurz vorweg vielleicht (.) ähm (.) eine Di-
819 agnose aus Autis- äh Autismus-Spektrum-Störung ähm (2) setzt sich (.) ja aus (.) unter-
820 schieden (.) unterschiedlichen Auffälligkeiten (.) aus unterschiedlichen Bereichen zu-
821 sammen (.) die wir aber alle irgendwo auch haben und kennen weil es (.) zum Mensch-
822 Sein dazugehört (.) also mal Schwierigkeiten in der Kommunikation (.) Schwierigkeiten
823 in der Inter- in der Interaktion (.) Wahrnehmungsbesonderheiten ist ist ja was was jeder
824 ha- hat oder haben kann (.) ne (.) aber nur in der (.) Auffälligkeit und in der Masse (.)
825 von verschiedenen (.) Diagnoseschwerpunkten oder oder Beobachtungsschwerpunkten
826 in der Diagnostik kann man dieses (.) Bild Autismus überhaupt (.) erkennen so sage ich
827 mal (.) ähm (.) das hat mal eine (.) die Gee Vero ich weiß nicht ob du die auf die schon
828 gestoßen bist ?

829 Y1: Äh eine Autorin ne?

830 Af: Autorin

831 Y1: Ja hatte ich schonmal

832 Af: Betroffene Autorin (.) ähm (.) die hat mal auf einer ähm (.) Tagung gesagt (.) Autismus
833 (.) ist extremes Mensch-Sein (.) und das fand ich das habe ich damals da war ich hier
834 noch relativ neu (.) da habe ich das nicht das ist natürlich ein starker Satz wo du dir
835 denkst whoa krass (.) so ähm (.) aber ich habe erst Jahre später gecheckt was sie damit
836 meint so (.) also das ähm (2) äh mh Autisten haben nicht keine Empathie sondern sie
837 haben vielleicht auch (.) zu viel dass es halt mal auch schon mal so ein Satz den man
838 schon mal gehört hat (.) oder ne sie haben also auch in der Wahrnehmung (.) oder es ist
839 eigentlich zu viel oder in Ex-Extremen (.) so ne und dadurch kommen sie in Konflikte
840 (.) oder oder in Schwierigkeiten das macht dann die Behinderung aus °(als Behinderung
841 habe ich schon öfter)° du hast gefragt ähm

842 Y1: Achso ja nach deiner Antenne

843 Af: Genau nach meiner Antenne (.) so aber das war mir einfach noch mal wichtig zu sagen,
844 dass es halt (.) Sachen sind die (.) irgendwie (.) jeder oder dieser Satz (.) ja wir sind doch
845 alle ein bisschen autistisch (.) ne

846 Y1: Hört man oft

847 Af: Hört man oft (.) j- ist auch irgendwo richtig (.) ja klar, weil das, weil das die die (.) ähm
848 (.) Punkte in der Diagnostik bei Autismus sind irgendwo auch menschliche Sachen so
849 (.) klar aber in ihrer Fülle und in dem Zusammenspiel dieser Sachen und in der Ausprä-
850 gung der Stärke (.) kann man sagen (.) ist halt Autismus oder nicht (.) und wir sind
851 mittlerweile bin ich so weit zu sagen jetzt schweife ich @noch mal@ ab aber

852 Y1: LAlles gut

853 Af: mittlerweile bin ich sogar zu sagen (.) ähm das ist auch ein Satz von Gee Vero (.) sie
854 beginnt häufig mit dem äh bei Vorträgen (.) fängt sie an mit ähm ich bin Gee Vero und
855 ich gehöre zum Spektrum Mensch (.) denkst du dir (da hast du) ja ist ein super wir-
856 kungsvoller Satz aber sie hat auch Recht, weil (.) ähm (.) vielleicht (.) ist auch die ge-
857 samte Mensch- äh nicht nur vielleicht die gesamte Menschheit ist ja irgendwo ein Spekt-
858 rum

859 Y1: Klar

860 Af: So ne (.) und (2) vielleicht sind manche Mensch- also es gibt in meiner aber das ist halt
861 auch noch relativ neu in meiner Vorstellung auch nicht mehr so ganz klar (.) okay es
862 gibt neurotypisch ((dumpfe tiefe Stimme)) und es gibt Autismus-Spektrum-Störung so
863 das sind nicht zwei getrennte Sachen sondern das sind erstmal alle alles Menschen so-
864 wieso ähm erstmal alles Menschen und dann gibt es (.) so Rand (.) Ränder @(.)@ Rän-
865 der irgendwie ähm wo manche Menschen eher (.) zum Autismus tendieren und (.) an-
866 dere irgendwie in ihrer Extremität gar nicht und irgendwo (.) hier an diesem Autismus
867 Ende (.) hat man halt irgendwann einen Cut Off wo man sagt ah und ab hier nennen wir
868 das Autismus-Spektrum-Störung so verstehst du wie ich meine (.) das also so so so eine

869 klare Einteilung von (.) Autismus-Spektrum-Störung braucht man (.) für die (.) Diag-
870 nostik und für Therapie und Hilfen für (.) äh Schwerbehinderten-Ausweise und weiß ich
871 nicht alles was das ist gut dass wir das haben aber von der (.) Haltung und von (2)
872 (#01:05:00#) vom Verständnis von Autismus ist es glaube ich (.) generell (.) ein riesen
873 Spektrum und die Leute die wir hier (.) beraten therapieren fördern sind halt das letzte
874 Ende dieses Spektrums (2) so (.) Antenne @(.)@

875 Y1: Die Antenne

876 Af: Die Antenne (.) ähm (2) und mit dem ja mit dem was ich jetzt voraus geschoben habe
877 kann ich (.) zum Beispiel (.) wenn ich jemanden begegne und der kann kein also so ga:r
878 nicht Blickkontakt halten und guckt (.) immer wieder weg das ist auch was das machen
879 wir alle mache ich auch ständig ich gucke auch jetzt während wir sprechen (.) gucke ich
880 weg gucke mal wieder hin das machen wir alle das ist ganz normal ähm (2) aber (.) man
881 spürt eine Auffälligkeit (.) ne manchmal also es gibt irgendwie einen Zeitraum in dem
882 es also in dem es normal ist zu gucken und es gibt einen Zeitraum wo es (.) auf- also
883 auffällig äh nee normal ist wegzugucken (.) und wir würden (.) einerseits (.) ein ständi-
884 ges Weggucken also wenn ich jetzt die ganze Zeit ich gucke ja jetzt auf den Tisch und
885 wenn ich jetzt die ganze Zeit so sitzen würde und mit dir (.) reden würde würdest du dir
886 ja auch denken () so und wenn ich dir aber die ganze Zeit in
887 die Augen gucken würde würdest du auch sagen

888 Y1: LAuch komisch

889 Af: auch komisch (.) so also es gibt da ein Spektrum (.) wo wir sagen würden okay das ist
890 irgendwie normal @(.)@

891 Y1: Da ist was normal

892 Af: Ja und ähm (.) das ist ein guter Indikator (.) irgendwie, weil es auch typisch ist (.) aber
893 es ist nicht (.) dass (.) ich würde jetzt nicht sagen (.) jemand der nicht so und so viel
894 Sekunden (.) Blickkontakt halten kann ist der hat jetzt Autismus so ne (.) weil da fehlt
895 (.) ganz ganz viele andere Sachen

896 Y1: Da fehlt auch das Gefühl ne dann dabei so

897 Af: J-Ja (.) genau aber das jetzt als (.) ein Beispiel vielleicht

898 Y1: Ja klar (.) äh können wir vielleicht doch ein bisschen °()°

899 Af: Ja ja klar klar klar

900 Y1: Jetzt gerade kommt sie doch durch @(.)@

901 Af: Ja ist eigentlich schön aber (.)

902 Y1: Ist eigentlich schön ja (2) okay (.) ja spannend sehr sehr spannend ä:h ja oh viel

903 Af: Ja es ist viel @(.)@

904 Y1: (Alles interessante Dinge ne) (.) ja ach genau du hast ja noch das Spiel hier oder

905 Af: Ja genau ich habe noch das Spiel mitgebracht, weil wir ja eben bei dem Thema Emoti-
906 onen auch waren (.) ähm (.) hä ich mag dieses Material sehr sehr gerne (.) weil ähm (.)
907 ähm das (.) hehe und (unsere) also (.) mir war es vorher auch nicht so: kla:r unsere
908 Emotionen (.) ähm (.) nach (das Verständnis von Emotionen auch noch mal ganz gut)
909 (.) °gezeigt°

910 Y1: Okay also ein Brettspiel (.)

911 Af: Es ist ein Brettspiel in dem Sinne so wie vielfältig (.) @unsere Emotionen so sind@ (.)
912 und das Spiel ist irgendwie du ziehst eine Karte und du hast irgendwie eine Situation (.)

913 Y1: °Jedes Mal, wenn Alice zu spät nach Hause kommt schlägt ihr Stiefvater sie zur Bestra-
914 fung°

915 Af: Ahja okay das ist jetzt ein krasses Beispiel aber so (.) und dann

916 Y1: Wie fühlt sich Alice?

917 Af: Mh (.) es gibt auch harmlos-@losere@ Karten aber

918 Y1: Ah o-okay ja

919 Af: So und dann ist es vielleicht also um um um Emotionen und Emotionen zu le:nnen und
920 le- zu le:hren kannst du halt je nach (.) ähm (.) ja (.) je nachdem wie weit der Klient
921 schon ist einfach erstmal nur in diese Grundsachen (.) überlegen irgendwie wie fühlt die
922 sich

923 Y1: Achso diese diese Überkategorien ne

924 Af: Genau diese Überkategorien hier außen

925 Y1: Sechs

926 Af: Ähm (.) genau (.) äh wie fühlt die sich ähm ja ne weiß ich nicht ist vielleicht wütend
927 oder hat Angst oder ist traurig oder irgendwie ne und dann kannst du (.) nach und nach
928 ausdifferenzieren (.) ne

929 Y1: Was bedeutet

930 Af: Was ist es denn das wirklich so

931 Y1: Was ist es genau

932 Af: Mh und das Schöne ist (.) das ist ja da auch (.) kein wirklich hundertprozentiges richtig
933 oder falsch gibt ne, weil (.) das so differenziert ist (.) und du kannst ganz toll mit den
934 Klienten ins Gespräch auch darüber kommen ne

935 Y1: Ich find ich bin selbst davon begeistert

936 Af: Ja @(.)@

937 Y1: Ich will das auch spielen

938 Af: @(.)@ Ja das ist (total schön)

939 Y1: Total total gut (.) äh kann ich davon auch ein Bild machen?
940 Af: Natürlich (.) selbstverständlich ich kann dir auch nochmal dieses (.)
941 Y1: Gehört das zum TEACCH-Ansatz oder ist das
942 Af: Das hat nichts mit TEACCH zu tun
943 Y1: Achso gar nichts okay
944 Af: Nö das ist jetzt einfach ein Thera- ein Therapiespiel ne
945 Y1: Okay ja (.) ja vielleicht einmal so von oben (.)
946 Af: Mh (.) ich finde das auch sehr großartig (.)
947 Y1: Das ist ja richtig cool
948 Af: Ich benutze das sehr sehr gerne (2)
949 Y1: Das Gefühls-Mix-Spiel
950 Af: Ja (2)
951 Y1: Wäre auch spannend sowas mal (.) wissenschaftlich zu untersuchen dieses Spiel und
952 wie man das spielt und so
953 Af: Ja genau es gibt ja diese Situationen und dann gibt es zum Beispiel (.)
954 Y1: (eine Karte auch)
955 Af: Genau (.) ja
956 Y1: Ein paar dazu
957 Af: Ja (.) es gibt auch noch das kann ich dir auch eben raussuchen so (.) ähm wann warst du
958 das letzte Mal überrascht oder ga- wann (.) gab es mal eine Situation die dich überrascht
959 hat (#01:10:00#) (.) oder dann auch mache ein fröhliches Gesicht dann hat man auch die
960 Mimik wieder mit drin also Gefühle und Mimik wieder zusammen zu bringen
961 Y1: Achso (.) man soll dann was tun (.) achso so als Aktivität so
962 Af: Genau und dann kriegst du einen (.) Chip beziehungsweise du kannst du einen Chip weg
963 legen (.) das ist so das Ziel deine Chips los zu kriegen dann hat es auch noch einen
964 spielerischen Charakter so ne
965 Y1: Okay okay (.) und das setzt du auch häufig ein
966 Af: Das setze ich sehr gerne ein ja
967 Y1: Und das meinst du gefällt denen auch (.) denen gefällt das
968 Af: Den meisten ja genau die spielen das gerne

- 969 Y1: Ah okay (.) und äh quasi auch also man hat dann quasi auch Erfolg damit, dass die dann
 970 schon ihre (.) Emotionen dann auch oder fremde Emotionen auch verstehen können?
 971 Worum geht's genau?
- 972 Af: Ja es ist also (.) ähm es ist halt ein Baustein, wenn du das wenn der Förderschwerpunkt
 973 jetzt ist (.) ä:hm X Y soll lernen (.) das ist nicht gut formuliert aber soll lernen äh
- 974 Y1: L()
- 975 Af: Emotionen bei anderen zu erkennen so das könnte ein Förderschwerpunkt sein oder
 976 besser einschätzen zu können da kann man das mit sowas natürlich ganz gut (.) üben
 977 ähm (.) und man kann entweder so: vorgehen ne erstmal bei anderen dann bei sich selber
 978 wahrnehmen aber das kombiniert das ja auch schon ne und äh setzt auch die
- 979 Y1: LAh ahja mach ein fröhliches Gesicht
- 980 Af: Mimik ne (.) genau setze die Mimik mit ein und so weiter ähm oder generell ein Ver-
 981 ständnis für Emotionen zu schaffen was gibt es für Emotionen und ne könnte das ein
 982 Baustein sein (.) so oder wir gucken uns einen (.) kurzen Videoclip an oder so und gu-
 983 also auch immer am (.) am an der Lebenswelt der Leute irgendwie ne so (.) Jugendliche
 984 ähm ne gucken uns irgendwas bei YouTube an oder so und (.) so guck mal auf die
 985 Gesichter wie was glaubst du wie fühlen die sich oder so sowas ne ode:r ähm prprpr:
 986 weiß ich nicht na im Spiel wenn man wenn man wir spielen Uno oder was und (.) ich
 987 muss jetzt zwei ziehen oh ärger ich mich jetzt ne aber (.) ne dann benenne ich das ne
 988 sowas also ganz lebenspraktisch
- 989 Y1: Du du benennst das dann (für die Gefühle)
- 990 Af: Genau (.) boah das ärgert mich jetzt ne so oder (2) oder (.) mh verbalisier das auch für
 991 meine Klienten und dann sag ich na das macht dich jetzt wütend oder (.) ne jetzt oh vier
 992 ziehen müsst ne (.) ja so ne (.) so (2) und das kannst du jetzt nicht das unbedingt aber
 993 auch mit geistig behinderten Kindern auch wenn du mit denen was oder wenn die ein-
 994 fach (.) du mit denen Sachen erlebst (.) kannst du das ja benennen (.) du kannst ja sagen
 995 (.) ähm (.) weiß ich nicht beim Spiel (.) oh das ist lustig oder das macht Spaß das ist
 996 fröhlich oder pr: einfach benennen das hilft total
- 997 Y1: Das hilft
- 998 Af: Und wenn du dann auch noch irgendwie ein Smiley oder eine Karte oder irgendein Foto
 999 oder irgendwas noch auch noch dann genau dann hast du auch den (.) das
- 1000 Y1: L(Das)
- 1001 Af: Visuelle klar °(du musst sie auch nicht)° überfrachten so aber (.)
- 1002 Y1: Die Verstärkung noch dann ne
- 1003 Af: Ja mh
- 1004 Y1: Visuelle Verstärkung
- 1005 Af: Genau

1006 Y1: Ahja (.) okay (.) ähm genau und ne Emotionen lernen äh (.) als f- kannst mir gerne
1007 widersprechen, wenn irgendwas nicht stimmt (.) ähm (.) aber ich äh untersuche auch
1008 Filme ne (.) also Filme wo Autismus irgendwie thematisiert wird (.) und auch Bücher
1009 und so weiter (.) ähm und ich bin jetzt (.) gerade an dem Punkt also ich untersuche
1010 besonders auch die Cover Filmcover ne Filmplakate (.) wie Autismus da dargestellt ist

1011 Af: Krass ja

1012 Y1: Und ähm (.) ich bin jetzt so weit gekommen, dass ich quasi so einen Typus herausge-
1013 funden habe (.) ich habe den jetzt mal (.) Erfolgserzählung genannt (.) quasi ne, dass ein
1014 Film quasi ne Au- das Thema Autismus behandelt (.) aber schon als was eher (.) ne was
1015 Positives (.) zum Beispiel Life, Animated kennst du den Film? (.)

1016 Af: Sagt mir vom Titel was aber ich komme gerade nicht ach doch das ist der mit den Disney
1017 ne

1018 Y1: Genau

1019 Af: Ja genau mh

1020 Y1: Genau de:r den würde ich halt dazu zählen dann gibt es noch den von Temple Grandin
1021 (.) so ein Spielfilm

1022 Af: Mh (.) den habe ich aber nicht gesehen

1023 Y1: Okay (.) ja ist ja nicht schlimm und ähm (.) äh After Thomas (.) da ist ein Junge mit
1024 einem Hund (.) vielleicht hast du davon was gehört

1025 Af: Nee kenne ich nicht

1026 Y1: Okay ähm (.) aber da habe ich jetzt so ein bisschen (.) das Gefühl (.) da wird halt ne
1027 Autismus wird erstmal dargestellt als irgendwas ne Verschlussenes (.) die Betroffenen
1028 sind extrem verschlossen (.) in den Filmen (.) keiner hat so richtig einen Zugang zu
1029 denen (.) aber (.) das ist dann quasi eine Erfolgserzählung weil (.) dann irgendein Me-
1030 dium gefunden wird wo sich die Autisten dann öffnen (.) und in den das kann halt un-
1031 terschiedlich sein das kann halt Tiere sein (.) Hunde Pferde (.) waren ich glaube was gab
1032 es noch (.) ich glaube eine Katze gab es auch schon (.) ähm oder eben halt Walt Disney
1033 Filme Zeichentrickfilme

1034 Af: Mh (.) (#01:15:00#) Spezialinteresse ist es dann halt ne

1035 Y1: Ja genau (.) und das wird dann da quasi ne quasi als der Schlüssel (.) zur Öffnung der
1036 Welt so dargestellt (.) ne würdest du das auch so sehen, dass es und genau und häufig
1037 sind es nicht Menschen (.) die quasi die die Welt öffnen sondern (.) Tiere (.) Zeichen-
1038 trickfilme (.) Figuren (.) über die (.) die Autisten dann sprechen lernen (.) oder Emotio-
1039 nen lernen (.) also es ist halt eine Darstellung ne in den Medien (.) so

1040 Af: Also (.) mh::: ich glaube (.) mh dass da schon ein Stück Wahrheit drin steckt insofern
1041 (.) dass das was wir vorhin auch hatten dieser Zugang ne über das Spezialinteresse oder
1042 über (.) irgendwas (.) ähm (2) dass der direkte Kontakt mit dem (.) Menschen (.) für ist

1043 jetzt eine Spekulation ne aber für viele (.) ähm Menschen im Autismus-Spektrum viel-
1044 leicht (.) einfach zu: irreführend sein könnte zu viele Rätsel aufwirft zu viele Fragen (.)
1045 nicht klar ist weil @Menschen sind @ (.) unglaublich (.) ähm inkonsequent und äh (.)
1046 ähm (.) machen alles immer anders @(.)@ @ist auch was was ich hier gelernt habe so
1047 (.) ja@ sie sind nicht gleich ne also dass da also daher kommt ja v-von vielen (.) ja auch
1048 das Interesse für Technik (.) so

1049 Y1: Weil das immer gleich ist

1050 Af: Das ist gleich (.) da das ist sehr verlässlich Menschen sind nicht (.) @verlässlich@ (.)
1051 so ähm (.) und (.) Fremdsprache als was eine Fremdsprache die immer anders ist wie
1052 @doof@ ist das also wie willst du die lernen ne (.) ja (.) so und (.) von Mensch zu Me-

1053 Y1: LDas ist (.) deprimierend (.) das stimmt

1054 Af: also der Mensch in sich kann anders sein (.) ähm je nach dessen (.) Tagesform (.) so (.)
1055 der Mensch ist vielleicht Zuhause so aber in der Schule so oder äh (.) ganz woanders
1056 wieder anders und das ist jede Situation ist neu (.) quasi es gibt keine Anleitung für
1057 Menschen es gibt keinen Bauplan so und zum für um Menschen zu verstehen und ich
1058 glaube das ist das ist einfach so komplex wenn du wenn dir eben diese theory of mind
1059 fehlt und wenn dir dieses dieses (.) dieses intuitive Lernen (2) fehlt mit Menschen aus-
1060 zukommen oder dich sozial zu interagieren oder (.) ähm wenn dir das fehlt oder wenn
1061 das eingeschränkt ist (.) dann ist das so komplex (.) das kr- das (.) ist so schwer (.) und
1062 dann (.) ist glaube ich (.) die Folge ist dann auch ein Rückzug oder ist auf ein eine
1063 Fokussierung auf etwas was nicht so komplex ist (.) irgendwie klar vielleicht ein Tier (.)
1064 oder (.) ein Disney @Film@ so oder was auch immer und (.) darüber aber das dann als
1065 Brücke und als Medium zu benutzen den Kontakt zum Menschen herzustellen (.) also
1066 (.) um deine Frage zu beantworten ja ich glaube da steckt schon viel Wahrheit drin (.)
1067 das als Schlüssel (.) zu benutzen (.) oder zu dass es als Schlüssel wirkt oder so ja doch
1068 schon (.) für Filme (.) ist es auch ne natürlich ne tolle story (.) so

1069 Y1: Verkauft sich super

1070 Af: Verkauft sich natürlich klasse (.) je nachdem wie du sie erzählst (.) muss man auch so
1071 sehen (.) aber ich glaube es steckt °schon ein bisschen Wahrheit drin°

1072 Y1: Aha °ein bisschen° ja klar häufig werden sie (.) häufig sind es dann auch so Komödien
1073 ne (.) Drama Komödie ne Dramey nennt man es ja ne (.) Familienfilme die lustig sind
1074 bisschen tragisch aber doch irgendwie lustig so ne (.) ist häufig so

1075 Af: Ähm kennst du Atypical

1076 Y1: Ah die Serie?

1077 Af: Ja (.)

1078 Y1: Habe ich (.) nicht gesehen (.) nur die @Cover@

1079 Af: Ja okay (.) also ich also ich finde (.) von meinem: also ich habe auch nicht so viel Medien
1080 vor allen Dingen Filme und so (.) noch nicht so viel gesehen zu Autismus °bin ich ganz

1081 ehrlich° aber von dem was ich gesehen habe fand ich Atypical fast (.) am besten darge-
1082 stellt so (.) ähm es ist eine amerikanische Serie das muss man dazu wissen es ist alles
1083 auch ein bisschen drüber und ein bisschen-

1084 Y1: Überspitzt

1085 Af: Überspitzt und stereotyp (.) aber in vielerlei Hinsicht auch sehr gut erklärt (.) nicht nur
1086 (.) bei den Protagonisten selber ist ein Jugendlicher (.) amerikanischer Jugendlicher ähm
1087 wo super gu- der hat als Spezialinteresse (#01:20:00#) ähm Pinguine (.) ähm oder so
1088 generell ähm (.) was ist es jetzt Nordpol Südpol weiß ich gerade nicht @(2)@

1089 Y1: Achso (.) ja Nordpol (.) irgendwie so

1090 Af: Ja ähm (.) so dieses ganze Thema (.) das wird halt sehr stark auch deutlich wie viel er
1091 sich damit befasst (.) dass er sich versucht auch die Welt so ein bisschen damit zu erklä-
1092 ren also es so Sachen die ei- ihm begegnen auf dieses Thema zu übertragen (.) ähm: (.)
1093 aber also äh nicht nur der Protagonist sondern aber auch das (.) Familien- (.) -system
1094 also dann ist irgendwie ja es ist halt eine Serie (.) also ist die Mutter (.) die schon von
1095 klein auf in irgendwelchen Selbsthilfegruppen auch gegangen ist und sie da voll im
1096 Austausch ist sich aber dann (.) selber darüber vergisst und ihr Leben bleibt so auf der
1097 Strecke wird so in der ersten Staffel klar irgendwie sie ist eigentlich total fertig und ähm
1098 (.) sie braucht auch mal Zeit für sich dann hat der Protagonist ähm (.) einen Vater (.) der
1099 seinen Sohn irgendwie lie:bt aber keinen Zugang findet (.) und den nicht verste:ht und
1100 ähm (.) ja nicht so wirklich weiß wie er den händeln soll und eine Schwester (.) äh die
1101 ihn ihren Bruder auch total liebt aber auch super viel genervt ist von dem weil der ist ja
1102 so doof und so komisch irgendwie ne und das sind (.) finde ich es ist überspitzt aber es
1103 entspricht auch irgendwo

1104 Y1: Ist was dran

1105 Af: Der Wahrheit ganz viel ja (.) ja schon

1106 Y1: Ist so eine Mischung ne wahrscheinlich aha (.) ja (.) ja (.) ach spannend spannend span-
1107 nend

1108 Af: Ist es ist es ist es also wie gesagt ich könnte da auch echt tun wir ja jetzt auch gerade
1109 aber ich könnte da (.) Stunden und Tage lang drüber sprechen, weil ich es auch total
1110 faszinierend finde

1111 Y1: Ja ja ja total

1112 Af: Allein die Be- also wirklich die Begegnung die du hier hast (.) die Themen die hier
1113 aufkommen (.) ähm ich habe da oder ich lerne auch nach wie vor super viel über mich
1114 (.) über die Gesellschaft wie die funktioniert d-d- oder auch über Kommunikation und
1115 so weil du (.) weil für uns ist es normal wie du gesagt hast ne für uns sind viele Sachen
1116 so normal und du machst dir über vieles (.) hast du dir vorher nie Gedanken gemacht (.)
1117 und dann wirst du manchmal was gefragt oder du du stößt auf eine Situation wo du
1118 erstmal drüber nachdenken musst ja das ist echt (.) das ist echt krass @(.)@

1119 Y1: So hat man das noch nie gesehen ne dann

1120 Af: Ja genau (3) und da das deswegen mag ich meine Arbeit auch weil sie ich finde die
1121 unheimlich bereichernd, weil du einfach einen ganz anderen (.) Weltblick nochmal ir-
1122 gendwie kriegst (.) so

1123 Y1: Mh (.) ja ja (.) ähm und genau das hatte ich vorhin (.) °vielleicht noch vergessen zu
1124 fragen° (.) äh im ICD-10 und äh DSM-5 steht ja auch äh diese ein (.) einer der drei
1125 großen Kernbereiche ähm (.) die repetitiven Verhaltensweisen ne oder stereotypes Ver-
1126 halten zählt auch dazu ähm (.) genau häufig diese wiederkehrenden Bewegungen ne die
1127 die dann machen so Wippen oder sowas siehst du das auch häufig

1128 Af: Ja

1129 Y1: Auch ne

1130 Af: Also das ähm (.) wissen wir mittlerweile oder es forschen auch gerade total dran (.) ähm
1131 (.) das ist Stressreduktion auch ganz viel (.) ähm

1132 Y1: Abbauen

1133 Af: Genau Stress- Stressabbau ja genau oder oder generell äh f- nee wie ist das richtige Wort
1134 ähm (.) ähm (.) Regulation Verhaltensregulation z- genau oder emotionale Regulation
1135 so ne ähm (.) und das kenn- kennt auch jeder das ist wieder so ein Ding ne (.) jeder ich
1136 habe meistens mache ich das wenn ich irgendwie Vorträge halte mache ich mit dem
1137 Kulli ne und klick dann ne (.) kennt jeder so oder irgendwie äh sowas oder mit dem Fuß
1138 wippen oder ne an den Haaren spielen

1139 Y1: Andere kauen Kaugummi

1140 Af: Ja genau wir haben alle (.) ähm (.) so stereotype Verhaltensweisen (.) ähm (.) die wir (.)
1141 völlig unterbewusst manchmal nutzen oder die unser Körper benutzt um uns emotional
1142 zu regulieren das muss noch nicht mal sein dass wir jetzt total im Stress sind äh sondern
1143 einfach um so eine Balanc:e zu schaffen so aber wenn wir in Stress geraten (.) dann wird
1144 es mehr @(.)@ und deutlicher (.) ähm (.) und wir wissen aber also wir sind angepasst
1145 (.) ne an an das äh an die Gesellschaft so (.) es gibt Verhaltensweisen die von der Ge-
1146 sellschaft bis zu einem @gewissen Maß toleriert@ werden (.) so in der dieser Sache
1147 ähm (.) und ähm (.) wenn du jetzt von einem Menschen mit (.) geistiger Behinderung
1148 ausgeht der (.) macht sich aufgrund (#01:25:00#) seines kognitiven Levels nicht die
1149 Gedanken darum ob das jetzt sozial angemessen ist oder nicht (.) so und der macht ein-
1150 fach das was er in dem Moment braucht um sich emotional zu regulieren das kann Wip-
1151 pen sein das kann dieses Hände wedeln sein das kann (.) klatschen sein das was auch
1152 im Kreis drehen oder irgendwas da denkt jeder öhö was macht der denn (.) so aber das
1153 wir das alle haben nur wir haben es halt angepasst (.) weil gesellschaftsverträglich (.)
1154 ähm (.) ja genau ist auch sowas was man erst (.) mal @verstehen muss so@ (.) genau
1155 und (.) ähm für viele (.) äh Menschen mit Asperger-Syndrom ist es so dass die ja eben
1156 (.) die kognitiven Fähigkeiten haben und wissen ah ich (.) kann das nicht in der Öffent-
1157 lichkeit jetzt irgendwie mich wer weiß wie im Kreis drehen oder mit den Händen wedeln
1158 oder so weil dann gucken alle und das spüren die ja auch das ist unangenehm das mache
1159 ich nicht (.) also ähm (.) äh (.) brauche ich irgendwie eine Art äh (.) ja (.) stereotypes

1160 Verhalten was gesellschaftskonform ist (.) so ähm (.) das also ich sage das jetzt so das
1161 läuft n- (.) nicht so bewusst ab wie ich das jetzt sage sondern das ist einfach die Reaktion
1162 (.) ähm (.) und generell (.) kann man auch noch sagen Menschen im Autismus-Spektrum
1163 erleben (.) wesentlich mehr Stress (.) als neurotypische Menschen allein dadurch dass
1164 sie (.) ähm wahrnehmungsmäßig ja viel offener sind also alle Reize auf allen Sinneska-
1165 nälén meist (.) ähm (.) strömen ja wesentlich ungefilterter ein (.) ne das sind ja die f-
1166 unterschiedlicheren oder ja die Veränderungen im Gehirn die dann auch da sind ne we-
1167 sentlich größere Reizoffenheit oder eben nicht der Filter der jetzt (.) das was an Sinnes-
1168 eindrücken was wir nicht brauchen irgendwie dann rausfiltert das ist gar nicht ins Be-
1169 wusstsein kommt sondern alles strömt erstmal ein (.) und das bedeutet natürlich wesent-
1170 lich mehr (.) Leistung (.) das das Gehirn erbringen muss um (.) das (.) einzuordnen so
1171 (.) die Sinnesreize zu integrieren ähm (.) und äh genau das verbraucht mehr Leistung
1172 also (.) schneller ermüdet (.) und schneller im Stress und wenn wir aber dann (.) Autisten
1173 (.) ähm einem (.) genau gleichen System wie einen Neurotypischen aussetzen also (.)
1174 Arbeit Schule was auch immer (.) ohne die nötigen Pausen zu schaffen (.) jetzt sind wir
1175 schon beim Thema Inklusion auch ne (.) ähm (.) führt das (.) in den in vielen Fällen
1176 meistens zu einer Überlastung (.) oder es ist das was wir auch immer wieder hier erleben
1177 so (.) ähm (.) und (.) ä:hm (.) °wo (war die)°

1178 Y1: Zu Stress

1179 Af: Ja genau (.) zu zu enormen Stress und (.) deswegen ist auch ein Großteil unserer Arbeit
1180 (.) wie (.) schaffe ich Ruhe für mich und wie kann ich Stress loswerden und gerade bei
1181 den Erwachsenen aber auch bei Jugendlichen oder so ne (.) wie (.) erstmal das so dieses
1182 diesen Prozess zu verstehen (.) auch da (wieder Diagnose Aufklärung okay (.) bei vielen
1183 Menschen ist das so bei mir ist das so (.) ich komme schneller in den Stress (.) ähm was
1184 hilft mir dagegen ne (.) was brauche ich (.) dann mit der Schule zu arbeiten (.) wa- ne
1185 sie haben hier einen Jungen mit äh ASS in der Klasse (.) dem müssen sie vielleicht mal
1186 eine Pause mehr ge-gewähren oder ähm (.) mit dem Integrationshelfer mal rausgehen
1187 oder irgendwas ne (.) so dass der so ein bisschen (.) runterfahren kann (.)

1188 Y1: Ja (.) würdest du da auch sagen, dass ähm Natursettings (2) angenehmer sind? (.) Für
1189 Autisten also jetzt (.) am Strand im Wald (.) auf dem Feld also (die sind ja sehr)

1190 Af: LVielleicht

1191 Y1: reizärmer in der Hinsicht

1192 Af: Joa (.) grundsätzlich würde ich sagen ja (.) glaube ich habe so mehr so noch nicht drüber
1193 nachgedacht aber könnte ich mir schon gut vorstellen ja einfach, weil weniger (.) Reize
1194 da sind ja ich glaube schon

1195 Y1: Ja keine Lichter keine Autos

1196 Af: Ja (.) ja aber viele andere Geräusche vielleicht (.) im Wald

1197 Y1: Wind

1198 Af: Ja Vögel (.) oder (.) aber gut (.) ja aber g- joa wahrscheinlich °grundsätzlich schon° (.)

1199 Y1: Vielleicht @(.)@

1200 Af: Vielleicht ja @(.)@ weiß nicht (.) vielleicht auch nicht

1201 Y1: Kommt immer drauf an wahrscheinlich ne

1202 Af: Genau genau genau

1203 Y1: Wie immer ja

1204 Af: Ja (.) richtig (.)

1205 Y1: Okay (.) boah das war (2) super super super

1206 Af: Aber dichte jetzt auch ne also so also wir haben ja jetzt ganz ganz viele Themen natür-
1207 lich (.)

1208 Y1: Ja ja (.) klar (.) klar

1209 Af: °Irgendwie in einer sehr° hohen Dichte irgendwie besprochen ja

1210 Y1: Ja (.) nee klar das ist äh (.) ist ja bei Interviews oder Gesprächen immer so ne klar (.) ja
1211 (.) äh (.) so weit erstmal (.) so gut

1212 Af: Ja gut okay (2) wie gesagt ich würde dir wenn du möchtest gerne noch das Haus (.)
1213 zeigen

1214 Y1: Ah (.) ja (.) ah wobei doch (.) ich habe noch eine Sache die fiel mir gerade ein

1215 Af: LJJa (.) ja gerne

1216 Y1: (#01:30:00#) (.) äh (.) gibt es (2) ich sage mal autismusspezifische Gegenstände (.) ne
1217 die @(.)@ die extra für Autisten quasi gemacht sind (.) also ich habe sowas bei Amazon
1218 (.) letztens mal gesehen

1219 Af: Okay

1220 Y1: Das ist irgendwie ähm (.) Halsketten gibt (.) ne die aus irgendwie so einem Hartgummi
1221 sind die extra zum Kauen sind die nicht kaputt gehen (.) gibt es sowas oder Sachen für
1222 die Hände zum (.) drehen oder so

1223 Af: Ähm (.) ich ich beantworte das mal anders also diese Gegenstände gibt es aber die sind
1224 also (.) die werden vielleicht autismusspezifisch gelabelt (.) so aber die (.) sind natürlich
1225 für jeden (.) der sie braucht @(.)@ irgendwie das ist jetzt eine doofe Antwort ne aber

1226 Y1: Also wird es verwendet oder bei euch verwendet?

1227 Af: Ja (.) ja (.) es wird verwendet (.) ja (.) ich habe das auch in Wohnheimen schonmal
1228 jemanden äh (.) gesehen mit so einer Kette mit so einem (.) Kau Dings ne (.) einfach
1229 weil das auch dann ein Stressreduktio- eine Stressreduktion ist ne auf Sachen kauen (.)
1230 so wo da jetzt vielleicht jemand anderes das Kaugummi nutzen würde ne (.) ähm (.)
1231 genau (.) oder ähm (.) zur Reduktion von (.) von Geräuschen einfach Kopfhörer aufset-
1232 zen oder so

- 1233 Y1: Auch so im Alltag? (.) Kopfhörer dann
- 1234 Af: Ja genau (.) oder in der Schule das wird jetzt ähm bei in (.) ich habe jetzt eine (.) Schul-
1235 Grundschule ähm besucht neulich wo egal ob auch Autismus-Spektrum-Störung oder
1236 nicht alle Kinder (.) bei Stillarbeiten (.) Kopfhörer aufkriegen finde ich auch (.) fand ich
1237 interessant
- 1238 Y1: Auch interessant
- 1239 Af: Ja (.) ähm (.) also der halt einfach ein bisschen Schallschutz macht ne, dass man nicht
1240 (.) wo nämlich jemand mit ASS von einem (.) kurzen Geraschel oder so schon sehr
1241 abgelenkt sein (.) könnte (.) so und um das erst gar nicht reinzulassen (.) so, dass er sich
1242 konzentrieren kann
- 1243 Y1: Abschotten so
- 1244 Af: Ja ähm (2) oder äh (.) Sonnenbrillen für Lichtempfindlichkeit (.) ähm eine Klientin von
1245 mir die hat immer was äh wie so ein so ein kleines Säckchen zum Riechen auch dabei
1246 was ihr hilft im Alltag so ne (.) ähm
- 1247 Y1: Ah (.) ja (.) und so äh (.) Haut ne die taktile Wahrnehmung (.) hatte ich auch mal gehört
1248 und auch den Jungen den ich betreut hatte (.) dem hatten manche Sachen (.) konnte der
1249 der konnte ja nicht reden aber die konnten (.) konnte der nicht haben (.) so (.) ich glaube
1250 Wollsocken oder so und dann hat der die sich immer ausgezogen (.) tausend Mal (.) und
1251 so ne und dann immer so über seine Haut gefühlt so ganz oft (.) das hatte der ganz viel
1252 irgendwie (.) äh gibt es auch ne?
- 1253 Af: Ja klar (.) ähm (.) ja gibt es auch (.) genau auf allen Sinneskanälen die meisten haben
1254 das nur auf dem Schirm mittlerweile beim Hören aber es ist bei allen (.) auf allen Sinnes
1255 Kanälen (.) Kanälen gibt es ähm besondere (.) Bedürfnisse oder besondere Vorlieben
1256 würde ich sagen (.) aber auch Überempfindlichkeiten bei den meisten (.) so (.) ähm (.)
1257 ja (.)
- 1258 Y1: Ah schon spannend ne, dass dann genau also so habe ich es auch gedeutet ne diese
1259 Produkte werden so gelabelt (.) so verkauft (.) irgendwie für Autisten ne (.) aber dann
1260 ist ja die Frage ne was wird damit auch wirklich gemacht (.) wird es genutzt (.) ja nein
1261 (.) wer nutzt das (2) klar
- 1262 Af: Mh (.) ja kommt halt auf den auf den Sinn und Zweck an (.) so also wenn das (.) ist (.)
1263 was ist um mich (.) vor Reizen zu schützen wie zum Beispiel eine Sonnenbrille ein
1264 Kopfhörer auch irgendeinen Geruch oder irgendwas oder so ne (.) ähm (.) ja wird glaube
1265 ich viel genutzt (.) äh ähm äh Spielzeug was () jetzt stehe ich nochmal auf,
1266 weil mir da noch was einfällt (.) ähm
- 1267 Y1: Ja (.) also du musst sagen wegen Zeit und so ne
- 1268 Af: Alles gut alles gut (.) ähm: (12 - unverständliches Murmeln und Kramen)
- 1269 Y1: So ein Spielzeug für die Hand quasi?

1270 Af: Ja genau (.) ähm (.) ein Spielzeug für die Hand (.) um die Finger so zu beschäftigen was
1271 ich eigentlich normalerweise (.) immer dabei habe

1272 Y1: Ach okay

1273 Af: Aber (2) °da ist es ganz tief in der Ecke° (.) ähm (2) habe ich mal auf einer Messe
1274 kennengelernt fand ich total super (.) die gebe ich manchmal meinen Klienten in die
1275 Hand (.) ähm, wenn sie (.) unruhig sind (2)

1276 Y1: A:h (.)

1277 Af: Weil man da auf allen Seiten irgendwie was (.)

1278 Y1: A:h

1279 Af: Je nach @Bedürfnis@ irgendwie machen kann und (.) und das manchmal hilft sich bes-
1280 ser aufs Gespräch zu konzentrieren auch oder so ne das sind alles so Sachen so (.) äh
1281 zum Thema Hilfsmittel ne für den für den Alltag irgendwie

1282 Y1: Ja macht auch Bock

1283 Af: Ja ne @(.)@ finde ich auch

1284 Y1: Da drauf zu drücken und drehen

1285 Af: Ja (.)

1286 Y1: Ja (.) (#01:35:00#) kann ich verstehen, dass das so äh so beruhigt ne (.) kann ich davon
1287 auch ein Foto machen?

1288 Af: Klar

1289 Y1: Ja

1290 Af: Selbstverständlich (5)

1291 Y1: Alles für die Wissenschaft @(.)@

1292 Af: Ja voll @(.)@

1293 Y1: @(.)@ Okay (.)

1294 Af: Nein ich finde es (.) (ich finde es auch total) (.) großartig (.)

1295 Y1: Ja freut mich echt, dass du da so offen bist (das ist) echt super

1296 Af: Ja ich mag das echt ich erzähle das super gerne drüber ich finde es auch einfach schön
1297 (.) wenn wenn das also das ist ja auch (.) ein Teil meines Jobs (.) irgendwo Wissen auch
1298 zu vergrößern (.) also zumindest (.) sehe ich das so (.) weil auch damit ja den Klienten
1299 geholfen ist irgendwie ne wenn mehr Menschen darüber Bescheid wissen dann kann
1300 auch Inklusion oder (.) zumindest eine Akzeptanz oder irgendwie ähm (.) Barrierefrei-
1301 heit (.) irgendwie (.) besser klappen also weil (.) auch ein Satz ich (.) mag die Frau
1302 einfach Gee Vero (.) äh Barrierefreiheit für den Kopf (.) fand ich auch einen so cool (.)
1303 coolen Satz ähm (.) was Autisten brauchen die brauchen nicht die Rampe (.) für den

1304 Rollstuhl sondern die brauchen (.) Menschen die wissen (.) dass es diese Überempfind-
1305 lichkeiten halt gibt so und (.) das ist Barrierefreiheit für die (.) ne (.) oder (.) oder ähm
1306 nicht drauf zu beharren (.) so gucke mich an wenn ich mit dir spreche (.) weil das viele
1307 viele ja nicht können den Blickkontakt zu halten und das-

1308 Y1: Stimmt ja das ist auch eine Forderung ne guck mich an, wenn ich mit dir rede ne

1309 Af: Ja (.) so das so ne (.) so sch-sch- (.) stehe auf wenn wenn also fü-fü- (.) das wie als wenn
1310 ich zu einem Rollstuhlfahrer sagen würde sch-steh auf wenn wir miteinander reden oder
1311 steh auf wenn (.) weiß ich nicht irgendwas (sage ich) geht nicht (.) geht für viele nicht

1312 Y1: Stimmt (.) ja es ist schon auch fies ne

1313 Af: Ja voll (.) und dadurch dass du das dass das Wissen nicht da ist (.) und du das ähm
1314 Menschen im Autismus-Spektrum nicht ansiehst (.) ähm ist es natürlich schwer und
1315 deswegen (.) finde ich Aufklärung so wichtig an der Stelle (.) weil die werden dann so
1316 viel (.) scheiß konfrontiert irgendwie und man hat als Betroffener höre ich immer wieder
1317 nicht weder die Lust noch die Kraft (.) noch das (.) Verständnis selber schon davon
1318 vielleicht auch das eben auch immer wieder zu erklären (.) so und die Akzeptanz ist
1319 nicht da und (.) das ist so ein wichtiges Thema (.)

1320 Y1: Ja (.) ja (.) ja (.) total

1321 Af: Auch auch Eltern irgendwie untereinander ne (wenn dann) irgendwie (.) es gilt jetzt
1322 auch nicht nur für Autismus-Spektrum-Störung, sondern (.) generell für geistig behin-
1323 derte Kinder irgendwie ne die dann (wedeln) oder (.) springen (.) oder irgendwas ma-
1324 chen (.) so (.) wo sich ja manche so: gestört fühlen oder persönlich angegriffen (.) ne (.)
1325 weil wir immer noch irgendwie in diesem Nor- in dieser Norm (.) sind (.) ach (.) @(.)@
1326 ja

1327 Y1: Ja (echt) die Gesellschaft ist hart

1328 Af: Ja total

1329 Y1: Das ist (.) leider ja @(.)@

1330 Af: Und so Menschen am Rand (.) der Gesellschaft

1331 Y1: Ja die haben es nicht (.) ja die haben es sehr schwer

1332 Af: Ja die haben es total schwer (.) vor allem wenn du es ihnen nicht ansiehst

1333 Y1: Ja total total (.) äh ich habe jetzt auch äh (.) wahrscheinlich nächste Woche äh (.) oder
1334 diese Woche noch bin ich bei Eltern Zuhause (.) die haben einen äh Sohn er ist sechzehn
1335 ein Asperger-Autist (.) ich habe die Eltern auf einer Party kennen gelernt (.) dann habe
1336 ich denen das erzählt so was ich mache (.) und dann meinten die so ja (.) kannst gerne
1337 mal zu uns nach Hause kommen ne und mal mit ihm reden so ne wir fragen ihn mal ob
1338 er das okay fände (.) so wenn du mal (.) vorbeikommst (.) meinte ich so ja cool gerne
1339 ne also immer gerne (.) weil die meinten dann so ja die haben das Gefühl das ähm (.)
1340 das könnte klappen mit mir so ne (.) ähm (.) ne weil er ja auch irgendwie so Ruhe braucht
1341 so und (.) keine stressigen Menschen so (.) und die meinten dann halt auch der ist äh (.)

1342 der ist halt (.) total in Politik (.) vernarrt das ist so voll sein Ding (.) mit sechzehn und
1343 kennt sich da halt-

1344 Af: Spezialinteresse halt ne

1345 Y1: Genau (.) und kennt sich da total aus (.) ne die meinten so (.) die können teilweise gar
1346 nicht mit ihm darüber reden, weil die sich gar nicht so auskennen (so wie er)

1347 Af: Ja glaube ich @(.)@ glaube ich gerne

1348 Y1: Ja (.) ähm (.) aber genau das nehme ich auf jeden Fall mit ne das weil du meinstest ne
1349 dass das halt ein Kanal ist ne das man da einen guten Zugang zu bekommt ne (.) das
1350 hätte ich halt auch so gedacht klar dann (.) spricht man mit ihm erstmal darüber ne so
1351 was ihn halt (.) so beschäftigt ne (.) so (.) und ähm ja ich will mal gucken also weil mich
1352 interessiert halt auch so wie er so ne (.) wie er das so erlebt (.) ne mit dem Autismus
1353 ne (.) mit dem Asperger ich sage mal mit dem Label ne (.) das trägt er ja nun mal ne (.)
1354 also würde mich schon interessieren so (.) aber fändest du auch also (.) wenn wenn ich
1355 merke das ist okay mit ihm so dann kann man das schon thematisieren ne ? so

1356 Af: Ja (.) ach da würde ich (.) (#01:40:00#) würde ich dir raten einfach deiner Intuition auch
1357 ein bisschen zu vertrauen (2) ja (.) ähm (2) brauchst du da: (.) noch mehr (.) Kontakte?
1358 (.)

1359 Y1: Also immer @(.)@

1360 Af: @(.)@

1361 Y1: Ich nehme alles @(.)@

1362 Af: Ähm: (.) ja

1363 Y1: Also die das konnte wahrscheinlich ich könnte es mir vorstellen, dass das schwierig ist
1364 ne hier quasi

1365 Af: Geht so (.)

1366 Y1: Ja also auch mit dabei zu sein? (.) Weil (.) weil das ist ja ich bin ja ein Fremder (.)
1367 erstmal so

1368 Af: Mh (.) ja aber also (.) ich habe also ich w- könnte (.) also ich könnte erstens was ich
1369 machen könnte ist eine (.) Mail ans Team (.) nochmal auch machen (.) ähm (.) zu (.) äh
1370 (.) ob (.) ja entweder noch jemand der Therapeuten irgendwie reden möchte oder die
1371 Familien kennen (.) oder Betroffene die gerne erzählen wollen genau (.) ähm ich-

1372 Y1: LSprechen möchten (.) ja Betroffene selbst wäre halt auch (schön)
1373 (.) Autisten selber ne deswegen

1374 Af: Genau (.) also da wüsste ich also ich würde ich habe im Moment viele Erwachsene wie
1375 gesagt ich wüsste da mir fallen mehrere ein die ich auf jeden Fall (.) fragen würde

1376 Y1: Cool ja

1377 Af: Ähm das könnte ich machen (.) und dann könnte man das (.) also (.) mir egal könnte
1378 man das hier in dem Rahmen vielleicht ist es für die auch (.) gut zu wissen, dass ich (.)
1379 dabei bin könnte ich mir vorstellen (.) oder sie sagen nö ist egal (.) dann (.) unter anderen
1380 könnte ihr untereinander irgendwie was ausmachen oder so

1381 Y1: Das wäre super (Lisa) (.) ja

1382 Af: Das (.) könnte ich mich mal (.) erkundigen

1383 Y1: Okay ja (.) weil ich möchte möglichst ne alle Bereiche ne so (.) erkunden (.) so die
1384 Autisten selber sind natürlich äh (.) ein wichtiger Bereich so (.) klar

1385 Af: Ähm (.) was ich ich habe auch nur ne Frage (zuerst) (.) °ich habe das jetzt° natürlich
1386 noch nicht gelesen aber (.) ich finde auch die Formulierung spannend der fragile Um-
1387 gang (.) mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung wie seid ihr darauf gekommen
1388 oder

1389 Y1: Ja also wie gesagt das Projekt gab es schon ne (von Prof. Hitzler)

1390 Af: LAch ja das hast du jajaja (.) stimmt hast du ja gesagt

1391 Y1: Ähm genau der fragile Umgang meint eigentlich das soziale Umfeld ne das meint ei-
1392 gentlich gar nicht die autistisch (.) die Perspektive der Autisten sondern eigentlich (.)
1393 und wir Neurotypen ne wir Normalos quasi (.) äh (.) warum haben wir eigentlich so
1394 Schwierigkeiten ne (.) mit Autisten irgendwie umzugehen warum irritieren die uns ne
1395 (.) wen irritieren die (.) und warum (.) überhaupt so ne und was (.) was tun wir dann (.)
1396 du- aufgrund dieser Irritation ne (.) naja wir bauen halt wir bauen Autismus-Therapie-
1397 Zentren ne (.) wir haben Förderschulen wo die hinkommen wir haben betreutes Wohnen
1398 (.) zum Beispiel ne (.) da werden die dann quasi (.) ne (.) ich sage jetzt mal hart so
1399 abgesondert (.) so (.) oder oder auch im Alltag ne irgendwie ähm (.) hatte sie ja vorhin
1400 auch schon erzählt ne dass Autisten dann häufig (.) echt Schwierigkeiten haben ne (.)
1401 im Alltag so klarzukommen (.) und ähm (.) naja die Gesellschaft tut ja recht wenig ei-
1402 gentlich ne (.) um da irgendwie (2) Offenheit zu schaffen sage ich mal

1403 Af: Ja (.) ja

1404 Y1: Ja

1405 Af: Aber also ich mein @(.)@ ich in meiner Position (.) denke natürlich, dass (.) sowas wie
1406 Autismus-Therapien-Zentren jetzt ne (.) auch (.) einfach erstmal eine gute Anlaufstelle
1407 sind um erstmal einen Zugang zu kriegen für für Betroffene (.) für äh äh also ähm (.) für
1408 betroffene Systeme meine ich eigentlich ne (.) ähm (.) für Eltern (.) für für Klienten ähm
1409 (.) um erstmal zu verstehen und da dann eben auch eine Brücke zu bauen wir sind ein
1410 ganz großer (.) ähm (.) ein ganz großes Verbindungsglied so zwischen auch Schule und
1411 (.) und dem Klienten Schule und Eltern Arbeitgeber und Klient so ne (.) da echt Verbin-
1412 dungen zu schaffen (.) Brücken zu bauen (.) gegenseitiges Verständnis zu fördern so (.)
1413 mh

1414 Y1: Ja ja ja ja (.) genau und wo wir halt in der (.) jetzt in der Soziologie (.) natürlich auch
1415 immer von ausgehen (.) das ist halt ein (.) anderes Denken ne (.) diese Art von Wissen-
1416 schaft (.) und auch erstmal muss man sich dran gewöhnen das ist halt auch ein bisschen
1417 schwierig (.) so immer zu denken ne dass man halt sagt das (.) grundsätzlich erstmal
1418 alles konstruiert ist (.) alles in unserer Gesellschaft (.) und sowas wie Autismus ist auch
1419 ein Konstrukt (.) das gab es nicht immer (.) und und das kommt nicht von ungefähr ne
1420 das ist Menschen geschaffen (.) dieser Begriff so ne das sind-

1421 Af: Ja ich verstehe was du meinst

1422 Y1: Und (.) vor allen Dingen dann die Bewertung die da (.) mit einhergeht ne für manche ist
1423 das eine Störung (.) für andere eine Behinderung (.) für andere ist es eine Krankheit (.)
1424 ne die nicht geheilt werden kann

1425 Af: Ja jajaja

1426 Y1: Das ist alles konstruiert so (.) und wir versuchen halt zu gucken ne (2) wie wird das
1427 konstruiert und wer konstruiert das überhaupt (.) (#01:45:00#) welche Personengruppen
1428 (.) welche Institutionen (.) ja (.) also es ist halt ähm (.) ja (.) komplexes

1429 Af: @Ja@

1430 Y1: Komplexes Thema

1431 Af: Ist es (.) ist es wirklich (.) aber jede jede Forschung in die Richtung finde ich absolut
1432 wichtig (.)

1433 Y1: Ja (.) und dann auch zu gucken ne was tun eigentlich (.) also diese Sparte finde ich
1434 persönlich am schwierigsten ne (.) die Neurowissenschaft (.) die Genforschung ne da
1435 passiert ja auch ziemlich viel im Bezug zu Autismus (.) ne was tun die eigentlich (.) ne
1436 (.) die schließen anscheinend Menschen irgendwie an Geräte an mit dem Gehirn und
1437 dann sagt dann da Neurowissenschaftler hier (.) hier sieht man ja am Gehirn ist das und
1438 das irgendwie anders (.) so und deswegen (.) ist das jetzt Autismus also jetzt ganz

1439 Af: Jaja ganz ja jaja

1440 Y1: Ganz einfach (.) einfach formuliert ne (.) aber das ist auch eine Konstruktion ne die
1441 haben irgendwelche Geräte die sie gebaut haben (.) und damit dann Sachen erklären (.)
1442 das ist deren Erklärung ne

1443 Af: Ja

1444 Y1: Ist noch mal eine andere Erklärung-

1445 Af: Ist auch philosophisch ein bisschen ne

1446 Y1: Ja teilwei- ja geht dann schon ins Philosophische ne (.) ja (.) und klar ne diese ich meine
1447 diese Sparte diese Mediziner die Neurowissenschaftler (.) die glauben halt daran ne die
1448 glauben halt an (.) deren Erkenntnisse so ne an deren Methoden (.) aber es ist halt nicht
1449 gesetzt es ist ein Konstrukt

1450 Af: Ja stimmt

1451 Y1: So

1452 Af: Spannend (.)

1453 Y1: Selbst Mathematik selbst eins plus eins, dass das zwei ist ne selbst das ist ein Konstrukt

1454 Af: Ja ist ein Konstrukt jaja (.) jeder (.) tut das als Wahrheit als wahr ab ne oder jaja aber ja

1455 Y1: Genau (.) und, dass quasi dieses Denken quasi übertragen auf Autismus (.) °so das ist
1456 das was wir ein bisschen machen°

1457 Af: Okay

1458 Y1: Ja @(.)@

1459 Af: Und was ist also (.) würde mh das ist eine blöde Frage also was (4) werdet ihr daraus
1460 irgendwann (.) eine Veröffentlichung machen

1461 Y1: Jaja

1462 Af: Ein Buch ein irgendwas

1463 Y1: Ja (.) das auf jeden Fall (.) ähm also ich promovier da halt (.) ne in dem Projekt (.) und
1464 ähm ich werde das dann höchstwahrscheinlich (.) verbinden (.) ne also ich werde dann
1465 quasi die Doktorarbeit veröffentlichen (.) projektgebunden halt veröffentlichen (.) so (.)
1466 ja (2) so ja

1467 Af: Wenn es soweit ist (.) würde ich gern ja

1468 Y1: LWenn es soweit ist und das wird dann halt ein Buch

1469 Af: Ja würde ich gern dann (.) lesen (.) spannend

1470 Y1: Ja klar (.) gerne gerne (.) und auf dem Weg dahin äh ne (.) halte ich auch Vorträge und
1471 sowas auf Tagungen (.)

1472 Af: Ah cool (.)

1473 Y1: Und (.) hier und da dann mal einen Text schreiben (.) so ähm aber klar kann ich dir
1474 gerne mal (.) ähm (.) was zukommen lassen

1475 Af: Ja auf jeden Fall also halte mich da auf dem Laufenden also ich finde das total spannend

1476 Y1: Ja gerne (.) gerne gerne

1477 Af: Cool

1478 Y1: Ja @(.)@ genau soweit erstmal

1479 Af: Gut

1480 Y1: Cool ähm (.) speichre ich hier mal äh

3.11 I 11: Frau Nepal – Psychotherapeutin für Menschen mit Entwicklungsstörungen

Kürzel: I 11

Dauer: 01:37:46

Datum: 17.07.2019

Interviewte Person: Af (Frau Nepal)

Interviewer: Y1 (Pao Nowodworski)

Transkribierende: Marie Marleen Heppner

1 Y1: So okay Start @(.)@ okay also wir können ja einfach so anfangen ne also ist halt jetzt
2 kein klassisches Interview so ne ist halt mehr so ein Gespräch quasi wo (.) du einfach
3 alles erzählen kannst was du willst so ne und (.) also es gibt kein falsch kein richtig so
4 (.) ist mehr so eine Form quasi und ich weiß nicht so zum Einstieg vielleicht ä:hm so
5 wie du dazu gekommen bist ähm mit Autismus in Kontakt zu kommen so wie war das
6 so?

7 Af: Ja das war so: dass nach dem Abitur war ich erstmal eine Runde Reisen und hatte dann
8 als ich zurück ka:m schon überlegt Psychologie halt zu studieren und dann ähm hatte
9 quasi Bekannte von meiner Mutter ähm haben quasi so ein Autismus-Therapie-Zentrum
10 und die meinten da könnte ich halt erstmal minijobben und halt da ist eine Kinder- und
11 Jugend-Psychotherapeutin da könnte ich dann halt (.) auch so Praktikum machen (.)
12 genau also bin war das eigentlich mein mein erstes: (.) psychologisches Kontaktgebiet
13 sozusagen u:nd da:nn ja das war da wo ich dann (.) diese ähm (.) wie hieß sie denn soz-
14 soziale Gruppe quasi einmal die Woche mit den (.) mit den Kids quasi die also irgendwo
15 im Autismus-(.)-Spektrum-Störungs-Bereich sozusagen

16 Y1: Also das wusste man ne, dass die irgendwie so in dem Bereich okay

17 Af: LGenau, dass die (.) ja kann ich kann ich gern kann ich gern ein
18 bisschen was zu den Diagnosekriterien sozusagen erzählen (.) ja

19 Y1: LJ a: alles gerne gerne

20 Af: auf jeden Fall erstmal so eine (.) eine Gruppe die sich immer freitags getroffen hat mit
21 also es war auffällig nur ein Mädchen war dabei und ansonsten nur Jungs und ähm (.)
22 was die so, wenn man die beobachtet hat irgendwie ziemlich ähnlich war, dass die (.)
23 alle sehr eigen waren so und ähm (.) also s-sehr individuell so also manche also so in
24 Extremen so entweder total aufgedreht und äh man musste ständig (.) irgendwie gucken,
25 dass die irgendwie gerade nichts klein hauen oder so oder ähm

26 Y1: LAlso so körperlich

27 Af: Ja: total unter Strom und oh Dankeschö:n super

28 Y1: Vielen Dank

29 Af: Perfekt

30 Y1: Dankeschön (3) okay also körperlich so

31 Af: Genau so und also se:hr hoher Muskeltonus und angespannt immer was tun: müssen (.)
32 zum Teil so auch Hang zu (.) sich verprügeln so oder

33 Y1: Untereinander dann?

34 Af: Joa (.) und ähm (.) ja und das andere Extrem eher so total zurückgezogen irgendwo in
35 der Ecke sitzen irgendwie (.) also zum Teil auch ja so stimulierende Bewegungen so
36 also so wiederkehrende (.) so ja Stereo- ja genau stereotype Sachen irgendwie oder

37 Y1: LAchso mit den Händen

38 Af: auch was sie auch also auch dieses so wenn der Oberkörper so schnell so leicht wippt

39 Y1: LWippen ja

40 Af: Was-

41 Y1: LUnd konnten die dann auch reden? (.) oder (.) °teilweise oder°

42 Af: Ja: (.) ja doch die konnten eigentlich alle ganz gut reden also es waren ein zwei dabei
43 die noch ein bisschen stärker beeinträchtigt waren (.) also die Altersgruppe war so (.)
44 sechs bis zehn also Grundschulalter und ähm (.) genau aber ähm (.) sage ich mal auf der
45 einen Seite von (.) Spektrums-Störung sind auch starke Sprachstörungen mit dabei (.)
46 also es war wurde schon Wert darauf gelegt dass die meisten irgendwie (.) also dass die
47 Gruppenzusammenstellung auch irgendwie stimmt dass die sich auch gut ergänzen kön-
48 nen und (.) manchmal hat es auch gut geklappt dass die ich sage jetzt mal Wilderen die
49 Zurückgezogenen ein bisschen mitgerissen haben (.)

50 Y1: Ah (.) okay (.) so Gegensätze @(.)@ gegensatzmäßig okay

51 Af: LJJa (.) und quasi das war halt wie so ein großer Hof in so einer Kleinstadt
52 in in [Stadt] (.) mit halt mehreren Zimme:rn wo dann auch Hausaufgabenbetreuung war
53 sehr integrativ also auch für ähm quasi (.) Personen ohne jetzt Autismus-Diagnose ähm

54 Y1: Ahja kö- haben die da gelebt? (.) oder (.) ne ne (.) achso kamen die dahin ja

55 Af: LNe (.) nee die kamen nach der Schule (.) und oder die Kids von dieser
56 sozialen Gruppe kamen halt so einmal die Woche freitagnachmittags und dann haben
57 wir was mit denen unternommen und (.) da sitzt halt auch die diese Psychotherapeutin
58 die dann halt Individual-Therapie: Diagnostik Beratung gemacht hat

59 Y1: Für die Eltern dann ode:r?

60 Af: Für Elte:rn und Betroffene

61 Y1: Aha (.) okay

62 Af: Und jetzt gerade weil es ja darum ging um Sprache (#00:05:00#) oder nicht sprechen
63 können oder so habe ich also was ich sehr lebendig so im Kopf auch habe ist eine Situ-
64 ation wo quasi Eltern dann mit ihren zwei Söhnen zum Gespräch auch kamen (.) der
65 eine so zweieinhalb drei also konnte (.) noch ganz klein der andere so sechs

66 Y1: LOkay ganz klein ne

67 Af: sieben und der ganz Kleine der war (.) also der konnte überhaupt nicht sprechen (.) und
68 hat sich so (.) so so ganz unberechenbar verhalten irgendwie ähm (.)

69 Y1: Unberechenbar okay

70 Af: Ja also ist so auf einmal ähm weggerannt und schaukeln gegangen (.) kam auf mich zu
71 und hat mich gebissen also also (.) so aus dem Nichts (.) oder ähm (.) ist dann wieder
72 zur Mutter gerannt dann hat seinen Bruder irgendwie angegriffen und (.) aber es war

73 deutlich also, dass das nicht irgendwie erziehungsmäßig irgendwie was anders war, son-
74 dern (2) ja, dass er das auch irgendwie nicht versteht was man warum man jetzt nicht
75 jemanden angreift oder so und ähm

76 Y1: Aber der konnte also na okay ist schwer zu fragen ne ob der äh was verstehen konnte
77 ne, wenn man was sagt? (.)

78 Af: Also also der Kleine (.) ich weiß nicht ob der auch noch zu jung war so-

79 Y1: Zweieinhalb ne ist schon ein bisschen-

80 Af: Also der war auf jeden Fall sprachlich (.) nicht so weit wie andere in dem Alter (.) und
81 (.) also ich hatte das Gefühl, dass er überhaupt nicht so in der Welt war wo wir jetzt wo
82 unterwegs waren also weiß ich auch nicht was der so (.) verstanden hat oder nicht

83 Y1: Ja und die äh die Eltern waren dabei (.) oder:r? (.) Okay (.) hattest du denn das Gefühl

84 Af: LMh ((zustimmend))

85 Y1: dass die irgendwie an den sage ich mal rankommen so in seine Welt @oder@

86 Af: Dann ganz ganz schwer und das bringt dann halt auch die Not mit ne so ich glaube also
87 in dem Fall von den Eltern so (.) wir lieben unser Kind aber wir wissen nicht wie wir
88 damit umgehen sollen wie (.) wir brauchen Hilfe und eigentlich (.) musst du vierund-
89 zwanzig Stunden gucken (.) ne ja, dass der auch nicht aus dem Fenster springt oder also
90 man kriegt halt Ängste dann irgendwie ich glaube das war so mit die ausgeprägteste
91 Form sage ich jetzt mal so die ich da (.) erlebt habe

92 Y1: Ja w-w- das ist dann quasi die (.) also eine richtig krass ausgeprägte Form ne vom Au-
93 tismus (.) äh ist das dann frühkindlicher Autismus würde das dann sein?

94 Af: Ich habe dir was mitgebracht

95 Y1: Achso @du hast alles dabei@ okay (.) ja

96 Af: Also bin ja Psychologin ne (.) und dann haben wir natürlich ich weiß nicht ob dir das
97 was sagt

98 Y1: Achso die ICD10 ja:

99 Af: Was mittlerweile also die ICD11 wird diskutiert (.) da ist es auf jeden Fall schon ähm
100 (.) genau hier da ist es auf jeden Fall hier ist es noch quasi in einzelnen Störungsbildern
101 (.) beschrieben °ist ja immer Beschreibung quasi° das fängt dann hier an das quasi die
102 die Über-(-)-kategorie

103 Y1: Eine tiefgreifende Entwicklungsstörung ja genau da hatte ich auch schon einmal ein
104 bisschen schon mal recherchiert ah genau frühkindlicher Autismus (.) ja

105 Af: Genau und im Grunde (.) in D- also das ist ICD10 quasi für alle Erkrankungen und die
106 F-Diagnosen sind eben die ähm ja (.) psych-

107 Y1: LDie die Unterkategorien oder

108 Af: Quasi komplett F ist dieses ganze Buch das ist alles was psychische Störungen

109 Y1: LAchso (.) ah ah jaja okay (.) ja jetzt versteh ich das

110 Af: beinhaltet (.) aber jetzt A ist keine Ahnung organische Sachen die (.) alles was mit

111 Y1: LAh okay (.) okay (.) es gibt viele Krankheiten @(.)@

112 Af: Beinbruch zu tu- also irgendetwas Ärztliches so Organisches und das Kapitel F ist halt
113 (.) psychische Syndrome oder halt wo es halt dann auf ja Einfluss auf Kognition Sprache
114 Verhalten hat und deshalb fällt halt fallen halt hier die Autismus-(.)-

115 Y1: LUnter F

116 Af: Geschichten unter F (.)

117 Y1: Ahja okay (.) und das ist so ein bisschen die @(.)@ die Bibel sage ich mal so ein biss-
118 chen für (.)

119 Af: Es ist eine: (.) Heuristik sage ich mal mit die halt versucht sage ich mal Krankheitsbilder
120 oder Syndrom Bilder irgendwie einzuteilen (.) ähm (.) und gibt einem dann immer (.)
121 sage ich mal eine Art Orientierung an (.) diagnostischen Kriterien (.) die du also
122 brau:chst um (.) blöd gesagt um jemanden in eine Schublade zu stecken (.) gut gesagt
123 um deine Intervention deine Hilfsangebote genau darauf anzupassen weil jemand der
124 mit Sprache und Verhalten irgendwie im Sozialen zum Beispiel Probleme hat ähm (.)
125 aufgrund von einer Angstsymptomatik (.) braucht andere Interventionen als jemand (.)
126 auf Grundlage von von Autismus zum Beispiel (#00:10:00#) oder aufgrund von (.) von
127 einer harten Depression gehst du auch nicht mehr raus (.) aber du hast eigentlich jetzt
128 nicht (.) eine Angststörung (.) je nachdem reagierst du halt (.) unterschiedlich (.) °so das
129 war jetzt schonmal Exkurs ja°

130 Y1: @Schonmal Exkurs ja@ und ähm: äh also arbeitest du dann auch hiermit? (.) So mit
131 diesen ähm Kriterien (.) ode:r?

132 Af: LÄhm (.) also jetzt meine aktuellen Arbeiten muss ich sagen ist mir (.) ähm Au-
133 tismus Asperger-Autismus nur sehr selten begegnet so aber auch da ähm (.) quasi ist das
134 eine Unterstützung irgendwie Verhalten oder irgendwie ein Problem zu verstehen und
135 einzuordnen (.) und ähm letztendlich ist das auch eine Abrechnungssache wenn ange-
136 nommen (.) du hast jetzt also sei es jetzt eine therapeutische Praxis oder ein Autismus-
137 Therapie-Zentrum wo du Beratung machst wo du (.) also zu Beratung brauchst du keine
138 Diagnosen aber sobald das ärztlich wird sobald (.) die Krankenkasse irgendwas damit
139 zu tun haben soll sage ich mal oder Kosten übernehmen soll brauchst du eine Diagnose

140 Y1: A:h ja (.) okay und die kannst du dann auch stellen (.) oder

141 Af: Die kann ich auch stellen (.) aber bei Autismus wäre es schon noch eine (.) eine ausge-
142 prägte Diagnostik weil es hat ne also Ursachen sind ja (.) jetzt nicht klar benennba:r
143 es (.) wahrscheinlich irgendwie mit neurologisch (.) bedingt (.) man beobachtet dass es
144 schon auch vererbbar ist oder dass halt in bestimmten Familien halt mehr Fälle auftreten
145 und (.) hier (.) Zwillingsstudien ne heißt, dass (.) ne selbst wenn die nicht zusammen

146 aufwachsen also sich nicht das abgeschaut haben trotzdem dass dann häufiger auftritt
147 also hat es (.) °wohl irgendwas genetisches zu tun° (.) und gerade bei Autismus brauchst
148 du eigentlich ne weil es gibt ja eigentlich es ist ein Syndrom was halt frü:h anfängt also
149 es gibt dieses ((blättert im Buch)) den Sonderfall mit diesem (.) wo ist das denn

150 Y1: °Atypischer? Habe ich gerade gesehen°

151 Af: Mit dem Frühkindlichen (.) also vor dem dritten Lebensjahr (.)

152 Y1: Achja davor ja (.) vor dem dritten Lebensjahr

153 Af: Da würde ich jetzt diesen kleinen Jungen der da auf der (.) ähm Ampel setzen auf einmal
154 auf dich zu rennt und sich an dich reinbeißt so und du weißt gar nicht was passiert

155 Y1: @Was geht eigentlich ab@ ja

156 Af: Ähm dann gibt es aber (.) ähm (.) genau dieses Atypische kenne ich noch so vom Hören
157 das ist quasi (.) das gleiche was hier ist (.) was vor allem noch mal beschreibt vor allem
158 sprachlich und in den sozialen Interaktionen sind es Schwierigkeiten da (.) nach dem
159 dritten Lebensjahr also da nicht so früh sichtbar oder spürbar (.) dann gibt es irgendwie
160 immer so komische Unter- ((blättert im Buch))

161 Y1: Achso Kanner- Kanner-Syndrom

162 Af: Ja also die habe ich noch nie (.) gelesen gehört also was ich dann wieder kenne ist oder
163 (.) ein Bild von habe ist hier halt dieses Asperger (.) Syndrom (2)

164 Y1: °Asperger° das ist auch ziemlich (.) also das kennen viele ne jetzt so im alltäglichen
165 Sprachgebrauch so (.) kennt (.) vom Namen zumindest

166 Af: LJa: es ist ja auch irgendwie (.) populär so gerade (.) also ähm (2) was den Vor-
167 teil hat, dass es vielleicht mehr so (.) auch mehr Anerkennung findet oder akzepti- Ak-
168 zeptanz auf der anderen Seite vielleicht auch so eine Art ein bisschen (.) Verherrlichung
169 Verniedlichung

170 Y1: Bisschen ja

171 Af: Ähm (.) weil dann oft so ja: ach das sind doch die die irgendwie ein bisschen schräg
172 sind und irgendwas ganz toll können und deshalb finden wir die cool aber ähm (.)

173 Y1: Ja was das wirklich bedeutet so ne (.) ist ja eine andere Geschichte irgendwie (.) ja (.)
174 und ähm: ahja genau also (.) äh genau du hast dann da ge- du hast da gearbeitet quasi
175 ähm das war dein erster Kontakt:

176 Af: Genau

177 Y1: Aber da hast du noch nicht studiert oder?

178 Af: Ne da habe ich noch nicht studiert das war noch davor (.) da habe ich dann sozusagen
179 Praktikum gemacht also vor allem diese soziale Gruppe wo halt die in einer Gruppe
180 waren das war dann immer lustig aber totales Chaos so verschiedene (.) Ausprägungen

181 so oder verschiedene Menschen erstmal kennengelernt aber auch (.) spannende Schräg-
182 heiten schon beobachtet so (.) und genau und dann war ich halt auch in der Einzelthera-
183 pie mit dabei (.) und das war also (.) die machen ja auch ganz viel Diagnostik da erstmal
184 und Diagnostik läuft vor allem über (#00:15:00#) ja (irgend-) Verhaltensbeobachtungen
185 wie wie spielen die wie sind die mit anderen in der Schule zusammen wie (.) ähm (.)

186 Y1: Achso die kommen dann auch mit in die Schule und gucken da dann zu oder?

187 Af: Im Spezialfall machen die das (.) ja (.) oder du hast halt dann ähm ne in ne Quatsch das
188 wäre dann ein Schritt weiter schon (.) °Integrationsfelder würde erst nach der Diagno-
189 sestellung kommen so als Hilfemaßnahme zum Beispiel° du hast ähm (.) du kannst Be-
190 zugspersonen befragen (.) Familienmitglieder oder auch oder Lehrer fragen wie ist es
191 also (.) wie kommt der mit anderen kla:r und (.) meistens ist ja irgendwas passiert warum
192 man überhaupt so eine Beratung (.) in Kauf nimmt (.) manchmal machen sich Eltern
193 auch (.) zu früh Sorgen oder (.) übertreiben und ähm (2)

194 Y1: Gibt alle Fälle @so@

195 Af: Ja: genau auch wo man dann auch eher so ja es ist alles alles cool lassen Sie (.) ihr Kind
196 mal lieber Kind sein so und ähm

197 Y1: @(.)@ Ja das glaube ich auch ja

198 Af: Aber ein Kind kann auch sehr darunter leiden (.) zum Beispiel kei- also (.) das Span-
199 nende ist meistens (.) haben die gar nicht halt so den Drang so Freundschaften und so
200 zu haben sind eher so einzelgängerisch so unterwegs (.) zum Teil war mein Gefühl aber
201 schon, dass so der Wunsch nach so Freundschaften schon da ist aber halt nicht (.) die
202 Fähigkeit so (.) reziprok also so so (.) so Kommunikatio:n und (.) ähm Bindungen auf-
203 zubauen

204 Y1: Kannst du (.) mh vielleicht noch ein bisschen so genauer sagen was du mit Kommuni-
205 kation meinst (.) so

206 Af: Ja: (.) also zu (.) also sowas wie Augenkonta:kt halten (.) aufbauen (.) kann also ist (.)
207 kann gar nicht da sein also wirklich, dass es komplett vermieden wird

208 Y1: Dass man einfach so woanders hinguckt so @(.)@

209 Af: Ja genau, dass die Person dich nie anschaut nach nicht in also nicht in Kontakt geht so
210 und wir gehen ja in Kontakt durch (.) sich immer mal anschauen aber auch nicht (.) nur

211 Y1: LNicht nur @(.)@

212 Af: anstarren das passiert dann auch wenn die das (.) üben sollen

213 Y1: Achso okay (.) boah das ist aber auch hart oder @(.)@

214 Af: Ja aber so das Feeling (.) ist irgendwie nicht da wie reagiert der andere ne oder was wir
215 intuitiv machen so so (.) ne, wenn ich was erzähle dann nickst du: oder (.) sitzt (.) mir
216 zugewandt also (.) von der Körperhaltung merke ich okay du hörst mir zu (.) ähm (.)

217 stellt Fragen (.) und so Sachen die würden halt (.) sich so so auch zeitlich gesehen
218 immer (.) ein bisschen seltsam anfühlen so (.)

219 Y1: Ah (.) stimmt (.) und das ist dann quasi dann da anders (.) ne die die diese Sachen @(.).@

220 Af: Ja (.) genau die sind (.) anders ähm vielleicht dazu eine kleine Anekdote hatte eine Kol-
221 legin mir jetzt erzählt (.) die also auch Psychologin saß im Zug (.) hat auch Erfahrung
222 mit Au- also As- Autismus also Asperger-Autisten (.) ähm Zug war (.) also sehr leer (.)
223 es saß noch ein anderer Mann quasi in Gang-(.)-seite und ansonsten alle also in so einem
224 Zweiersitz ansonsten komplett leeres Abteil (.) und dann kommt ein junger Mann rein
225 (2) und läuft halt den Gang entlang und bleibt halt da bei dem Mann stehen (.) und sagte
226 so ich muss ha- da also ich muss dahin

227 Y1: Mich dahin setzen?

228 Af: Ich möchte mich dahin setzen also da an die Fensterseite (.) und so und der Mann so (.)
229 findet man irgendwie seltsam so okay ist doch alles frei und (.) ich muss extra aufstehen
230 und mh (.) also so (.) aber er hat es halt so ich ich muss da auf jeden Fall hin und dann
231 ähm (.) ist der Mann halt aufgest- hat den da hingesezt und dann war es wohl ganz
232 spannend weil die (.) also so ein bisschen Gespräch zustande dann wohl kam weil der
233 also der Mann der da saß war wohl auch recht offen war und neugierig und dann ha-hat
234 dann dieser junge Mann halt ganz offen erzählt so ja dass (.) das hier ist sein Arbeitsweg
235 und er muss immer da sitzen und ähm (.) also dieses starre Festhalten an Struktur und
236 Regeln also anscheinend hat der so auch so ein paar Hinweise auch oder (#00:20:00#)
237 (.) ist eigentlich egal ob er jetzt sagt öh ich bin Autist oder nicht aber (.) es wäre ein total
238 typisch also dieses es hat genau so zu laufen sonst gibt es totale Unsicherheit (.) und
239 dadurch kommen halt auch sozial (setz-) so lustige komische Interaktionen zustande

240 Y1: Die erstmal so irritieren ne für (.) für Menschen ne (.) also kann irritieren ne (.) ja ja ja

241 Af: LJJa LJJa ja (.) der Mann hat total cool reagiert
242 und war ja auch kein Problem ne (.)

243 Y1: LFinde ich auch ja stimmt (.) aber wahrscheinlich wird so nicht jeder
244 @reagieren@ ne also

245 Af: Nee es kann halt auch jemand sich provoziert fühlen

246 Y1: Auf jeden Fall

247 Af: Ne und (.) ich glaube, dass ganz ganz ganz viele Missverständnisse also vie:l mehr Miss-
248 verständnisse zustande kommen sich (.) sage ich mal Leute da sich auch selber in Gefahr
249 bringen können ne auch unangepasst Leute dann (.) anstarren (.) das ist ja ich habe ja
250 später dann äh Schulbegleitung gemacht (.) das kann Leute provozieren

251 Y1: Mh ((zustimmend)) jaja klar

252 Af: Oder Lehrer, wenn die merken ja ne also der der guckt nie der meldet sich nicht der
253 macht nicht mit und träumt rum der hat ja kein Interesse an meinem Unterricht dädädädä
254 (.)

255 Y1: @(.)@ Ja natürlich ja (.) stimmt

256 Af: LNe (.) kann auch missinterpretiert werden so (.)

257 Y1: Ja (.) passiert wahrscheinlich: oft so

258 Af: Das passiert ja allen Menschen (.) mal so

259 Y1: Ja klar total

260 Af: Ich glaube da ist die Häufigkeit nur noch (.) höher gegeben so (2)

261 Y1: Ah spannend total

262 Af: Ja genau also (.) in den therapeutischen Gesprächen dann nochmal zurück

263 Y1: Achso okay jetzt wieder zurück bei deinem-

264 Af: Mh ((zustimmend)) noch vor dem Studium quasi (.) und die ähm da war dann (2) also

265 da wurde dann auch also es gibt so ein paar Testungen (.) die du dann quasi auch vor

266 Ort machst wo du dann ähm (.) der eine heißt Cars C-A-R-S da sind auch (.) kann ich

267 Y1: L°C-A-R-S okay° (.) ist das ein Diagnose-Ding o-

268 der?

269 Af: dann noch mal (.) das ist ein ähm diagnostisches Verfahren um (.) Diagnostik zu machen

270 also das ist quasi mit Fragebö:gen oder ähm Beurteilungsbögen für (.) Bezugspersonen

271 (.) die die ausführen oder halt ein direktes Interview mit mit der Person so was fällt dir

272 schw- (.) genau (.) aber halt mit gezielten Fragen beispielsweise

273 Y1: LSo wie wir jetzt @so@

274 Af: (.) oder im sage ich mal ähm Intelligenzbereich gibt's dann viel ähm mit (.) wo du (.)

275 was weiß ich (.) von irgendwie mathematische Aufgaben lösen aber auch so ähm logi-

276 sches Denken oder auch irgendwas mit Farbkarten oder sowas oder ähm aber auch so

277 sozial-(-)e Intelligenz wo dann so wie so Mini-Comics sind ja was (.)

278 Y1: Was siehst du da was passiert da

279 Af: LWas siehst du da wer (.) wer wird verletzt oder wer ist beleidigt oder wie auch

280 immer (.) und ähm (.) das wurde da halt auch viel gemacht °ein bisschen ja° (.) und sage

281 ich mal klassisches Ergebnis wäre ne zum Beispiel bei Asperger dass die gut in diesen

282 (.) mathematischen logische Zusammenhänge denken aber Schwierigkeiten im Sprach-

283 lichen haben (.) und ähm im (.) Sozialen (.) sozialer IQ nenne ich es jetzt mal (.) und (2)

284 ja und halt dann so das wäre so klassisch aber kam

285 Y1: LKlassisch so

286 Af: durchaus vor (.) ähm (.) ja und sprachlich halt auch (.) spannend, weil die halt so jedes

287 (.) also schon die Wörter schon oft kennen und so aber nicht so das Konzept unbedingt

288 so dahinter haben

289 Y1: Oh okay also meinst du, dass die Wörter quasi nicht richtig benutzen so also im falschen
290 Kontext oder?

291 Af: Äh f- o- im übertrieben korrekten Kontext ne was dieses ähm ähm (.) also mit äh Miss-
292 verständnisse mit Sprichwörtern zum Beispiel beinhaltet oder ähm bildliche Metapher
293 Sprache ganz ganz schwierig also (.) von oh da hat aber jemand Schmetterlinge im
294 Bauch also so da kann es sein, dass dir einer weinend zusammenbricht weil so weil er
295 denkt okay da sind Schmetterlinge in meinem Bauch

296 Y1: LAh weil er es wirklich denkt

297 Af: also so (.) ähm

298 Y1: Ah jaja okay (.) boah dann muss man total aufpassen ne (.) @so@ was man sagt

299 Af: LJJa (.) ja (.) genau also das war ähm (2) genau also wenn
300 man mit denen arbeitet (#00:25:00#) nachdem es (2) klar war auch immer irgendwie
301 Ziel mh (.) wir wollen dass unsere Welten sich mehr und mehr überschneiden dass ihr
302 euch auch darin wohl fühlt und euern Platz auch finden könnt (.) ne also ich bin nie Fan
303 hier öh man muss jemanden (.) schütteln und anpassen so aber ähm (2) ich bin schon
304 davon überzeugt dass Leute (.) auch also mit Autismus wenn die bestimmte Dinge ir-
305 gendwie mehr auf dem Schirm haben oder geübt haben ne auch in sozialen Interaktionen
306 und so (.) sich das Leben schon leichter machen können und weniger leiden (.) weniger
307 Konflikte haben (.) durchaus auch Partnerschaften führen können die gu- (.) auch gut
308 funktionieren aber halt noch viel mehr (.) also Kommunikation irgendwie trainiert haben
309 müssen so (.)

310 Y1: Ja bei also meinst du die (.) also has- hast du schon (.) so Erfahrungen gemacht wo du
311 dachtest ja die die leiden schon so dadrunter? (.) So unter ja

312 Af: Mh ((zustimmend?)) ich springe dazu einmal zu meinem (.) also während dem Studium
313 hatte ich dann Nebenjobs die in die Richtung gehen ich habe eine erwachsene junge
314 Frau ähm (.) begleitet die war Anfang dreißig hat bei ihren Eltern gewohnt (.) ihr Zim-
315 mer war also wie so ein Mädchenzimmer noch kom- also (.) so (.) also also (.) aus

316 Y1: LWie aus der Kindheit so

317 Af: der Kindheit also auch sie wollte auch nichts ver- also nichts verändern also es muss so
318 bleiben also ne dieses Festhalten an Strukturen auf jeden Fall ähm (2) also (.) es war (.)
319 sie hatte eine großen Wunsch irgendwie auch mal einen Job oder so aber es war halt
320 also bei ihr war auch kognitiv das auf jeden Fall schwierig aber auch mit sozialen Inter-
321 aktionen irgendwie (.) ganz ganz ganz schwierig und quasi die (.) Eltern hatten mich
322 dann (.) über auch so ein Therapie-Zentrum sage ich mal ein bisschen angestellt und
323 ich habe dann so ein bis zwei Mal die Woche ein bisschen mit ihr halt Zeit verbracht
324 und dann (.) ja mit ihr erstmal so Kontakt aufgebaut und (.) ähm ja und dann irgendwie
325 ne sind (.) waren schon so ganz klar Wünsche da ich würde gerne irgendwie weiß ich
326 nicht damals war es irgendwie Bäcker Bäckerin sein ich möchte Dinge verkaufen aber
327 um Dinge zu verkaufen musst du Leute anlä:cheln ansprechen (.) und je mehr wir uns
328 gekannt kennen gelernt haben war auch klar dass sie sich also gerne verlieben wollen

329 würde aber noch also (.) nie jemanden kennen gelernt hat auch keine Freunde hat aber
330 trotzdem Bedürfnis nach Nähe und irgendwie Bindung aber halt

331 Y1: Das hat sie dann das hat sie dann so gesagt also das oder hast du das so

332 Af: Nach und na:ch doch hat sie schon gesagt so und (.) und dann hatte ich auch also immer
333 mal mit ihr und quasi ein älterer Mann war auch immer mal dabei und haben wir da
334 ganz offen darüber geredet und (.) dann ist ja haben wir geübt so was weiß ich im Café
335 zu sein, dass man also so jetzt nicht direkt Leute ansprechen aber halt so (.) jaja

336 Y1: LAch du bist dann mit ihr jetzt richtig so ins- (.)
337 spannend okay (.) wow okay

338 Af: ins Leben gegangen und so und haben wir zusammen so Sachen unternommen so (.)
339 und (.) war schon (2) schon sch- auch schön aber schon auch so sie hat sich dann so
340 manchmal so (.) also dann so zurecht gemacht auch und manchmal wirkte sie so wie so
341 aus einem anderen Jahrzehnt oder so eben also so (.) also so schon ganz großer Wunsch
342 okay ich will raus aber ich weiß nie wie (.) ich will gerne Freundschaften ich hey: (.)

343 Bf: Hallo (.)

344 Af: @(.)@ (.) Das ist [Name] (.) ähm (.)

345 Y1: Dreh- und Angelpunkt hier °katschu° @(.)@ okay

346 Af: Und da:nn (.) ja also Ende vom Lied (.) sie hat auch irgendwann jemanden kennenge-
347 lernt und dann habe ich die auch nochmal (.) quasi so als Paar getroffen und die war
348 total (.) happy (.) sie immer noch so sage ich mal so liebevoll schräg wie sie halt ist so
349 mit (.) auch so ein bisschen monotonen Bewegungen und ein bisschen langsam ein biss-
350 chen halt anders so (.) und (.) ja war war auf jeden Fall glücklich

351 Y1: Ja schön (.) aber war, dass voll interessant also das ne du bist dann mit ihr (.) ins Leben
352 (#00:30:00#) ne wie du sagtest und (.) habt ihr habt das dann quasi so trainiert ne so

353 Af: LJa genau ja ja

354 Y1: damit klar zu kommen (.) ja spannend

355 Af: So im Grunde so eine Art (.) soziales Kompetenztraining was du auch (.) quasi in einem
356 geschützten Rahmen in Therapie dann mit denen auch machen kannst so wie wie kann
357 man ja Alltagssituationen gestalten oder was du halt auch als Schulbegleiter ganz viel
358 machst (.)

359 Y1: Ja (.) okay (.) wow okay (.) ich hatte auch mal ähm bei der Lebenshilfe gearbeitet ähm
360 zwei Jahre lang und da hatte ich auch einen Autisten betreut da waren also merke ich
361 jetzt ganz viele Ähnlichkeiten so zu dem was du so erzählt hast aber den hat es halt auch
362 übelst krass getroffen so der konnte auch fast gar nicht sprechen der konnte vier Wörter
363 sagen der war so alt wie ich auch so ne ähm (.) ganz wenig so Augenkontakt und so und
364 immer den gleichen Tagesablauf so gehabt ne aber es war super spannend die Zeit mit
365 dem so was ich da selbst auch bei gelernt habe das war (.) Wahnsinn irgendwie aber ich

366 habe halt was ich halt gemerkt habe ne klar der konnte halt nur diese paar Wörter ir-
367 gendwie das war sowas wie (.) heiß so wenn was halt warm war dann hat der heiß gesagt
368 oder wenn ich dann irgendwann gegangen bin Tschüss das das ging so ne (.) ähm (.)
369 also da fand ich war schon dann so Kommunikation aber (.) so die meiste Kommunika-
370 tion fand ich ging mit ihm so über Körpersprache (.) so wenn weil wenn der was wollte
371 so dann hat der mich halt angepackt so ne (.) mich dann irgendwo mit hingenommen
372 oder so und dann was gezeigt so (.) oder mich gestreichelt das kam auch vor so ne (.)
373 also und dann hatte der auch dann so gelacht das ging halt viel dann halt nicht über
374 Sprache so ne das fand ich schon (.) fand ich spannend so

375 Af: Und da wäre auch spannend ob er das über (.) also (.) über die Jahre ne dann auch so für
376 sich gelernt hat durch try trial and error so so okay über Sprache läuft es irgendwie nicht
377 muss ich es irgendwie anders hinkriegen ähm aber ist ja voll schön, dass er so also so
378 dann irgendwie in Kontakt treten kann

379 Y1: Voll voll ja (.) und äh genau wie ging das dann weiter °bei dir°?

380 Af: Genau dann habe ich ja angefangen zu studie:ren und

381 Y1: Psychologie ne

382 Af: Ja genau

383 Y1: Mit einem Schwerpunkt oder ne das ist ja erstmal allgemein

384 Af: Das ist erstmal ganz allgemein und später schon (.) also klinische Psychologie so aber
385 ähm das ist ja Mini-Randkategorie so im Grunde also ich glaube in keiner (.) ich glaube
386 kaum einer Vorlesung wurde das irgendwie groß behandelt das also das ist ich glaube,
387 wenn eher in Kinder- Jugendpsycho-(.)-therapie dann später als-

388 Y1: LUnd da wird das mehr thematisiert dann

389 Af: Genau und ähm (.) weil es auch ein Syndrom ist was meistens früh auffällt sage ich mal
390 (.) ähm (2) und (.) dann sage ich mal nochmal mehr auf- auffäll- auftritt so (2) aber (.)
391 aber ich glaub das ist schon (.) also weil ich schon auch so bei diesem ersten Praktikum
392 gesehen habe war, dass (.) wenn dann mal Eltern mitgekommen sind (.) dass dann schon
393 also (.) ich ich glaube bei den Vä:tern zum Teil schon schon mir aufgefallen ist dass das
394 sehr schon ähnlich ist irgendwie dass die Mutter eigentlich komplett die Kommunika-
395 tion oder so alles übernommen hat (.) und die halt (.) so halt dabei waren und (.) irgend-
396 wie ihre Nische auch gefunden haben und so und da auch gemacht haben aber (.) würde
397 ich nicht ausschließen wollen dass die ähnlich drauf waren als Kind so (.)

398 Y1: Okay (.) also du meinst jetzt die (.) Väter (.) autistischen Kindern (.) ah okay als- also

399 Af: LDie Väter von denen (.) die zu uns kamen von den autistischen Kindern
400 (.) ähm

401 Y1: ähnlich so (.) im Sozialverhalten so ah okay

402 Af: LJa (.) ja (.) so so distanzie:rt und mit dem ne (.) wenig Blickkontakt und jetzt
403 nicht aus Schüchternheit, sondern (.) irgendwie anders (.) die sind so ja (.) und

404 Y1: LMeinst du die sind so (.) einfach (.) okay @(.)@ ja

405 Af: Also im Sinne von ich glaube schon dass es oft so einen erblichen Faktor eben mit dabei
406 ist so (.) ähm (.) jetzt au- hatte mir jetzt eine (.) andere Psychologin auch nochmal ähm
407 erzählt (#00:35:00#) weil wir das ja gerade von hatten ne als Erwachsene und ähm (.)
408 so solange du keine Beschwerden hast oder jetzt mal bei Kindern solange sich deine
409 Eltern nicht irgendwie Sorgen machen oder Lehrer beschweren dass da immer einer
410 ausrastet oder so (.) kommst du ja nicht in Kontakt mit Beratungsstellen oder sowas so
411 und dann läuft es ja alles gut meistens findet man seinen Weg und ist ja auch ir- ist ja
412 auch voll cool so (.) ähm (.) und dennoch kann es im späteren Alter zu Komplikationen
413 kommen (.) und jetzt kommt mein Beispiel eine junge Frau (.) die ist (.) zwei also jetzt
414 zwei Kinder hat ähm was Anfang Mitte dreißig ähm auch Asperger-Autistin aber halt
415 gut ihr Leben so (.) gemanagt aber jetzt die zwei Kinder und sie merkt bei sich sie kann
416 nicht richtig Bindung aufbauen also und hat da: dann den Leidensdruck

417 Y1: Mit also mit den Kindern

418 Af: Mit ihren Kindern so sie sie liebt die aber sie (.) sie (.) also vom Verhalten her schafft
419 sie nicht (.) da so drauf drauf einzugehen wie sie sich das so wünscht (.) und hat also
420 merkt dann da okay irgendwie habe ich da Defizite oder es läuft nicht so wie ich es will,
421 sondern (.) ich

422 Y1: Boah das ist auch hart ne wahrscheinlich (.) also wa- könnte ich mir @vorstellen@

423 Af: Ja: total (.) ja und total traurig irgendwie so (.)

424 Y1: Ja (.) und also mit der hast du dann also hast du geredet oder

425 Af: Ne also das ist also ich kenne die Psychologin die das Thema beschrieben hat also das
426 ist jetzt über Ecken aber als Beispiel für im Erwachsenenalter kann es dann (.) doch

427 Y1: LProbleme geben

428 Af: mal Probleme geben wo man vorher halt gut alleine durchs Leben kommt oder halt seine
429 Nischen findet und fertig so (.) ja (2)

430 Y1: Ah okay (.) ähm und äh (.) genau du hattest ja vorhin mal hier ä:h über Diagnose was
431 gesagt ähm quasi, dass man dann solche: Beobachtungsbögen ne die hat man dann oder
432 Fragebögen

433 Af: Mh ((zustimmend)) also im Idealfall (.) hat man eine multimodale (.) Diagnostik also
434 man hat (.) sitzt vielleicht in einem Raum und macht so eine Testbatterie ne also irgend-
435 wie was ein (Harweg-) äh Hamburger-Wechsler-Intelligenztest mit eben wie ist er sozial
436 drauf wie ist es mathematisch dädädädä dass man das hat dass man aber auch ähm (.)
437 diese Beobachtungsbögen hat und vielleicht also wenn es jetzt ein ne so ein so ein
438 Grundschulkind ist dass man den zum Beispiel in diese soziale Gruppe schickt und
439 guckt wie ist der denn drauf mit anderen (.)

440 (Gespräch mit Fußgängern) (#00:38:05-00:38:44#)

441 Af: Genau also (.) Beobachtung in der Gruppe am besten multimodal Beobachtung in der
442 Gruppe Befragung von Familienmitgliedern oder Lehrern Anschauen von oder wenn es
443 im Erwachsenenalter ist Anschauen von Zeugnissen gucken was da drin steht in (.) in
444 diesem offenen Teil (2)

445 (Gespräch mit Fußgängern) (#00:39:03-00:40:32#)

446 Af: Okay also multimodal am besten (.) dass du irgendwie (.) sage ich mal bei der Psycho-
447 login diese Testungen machst, dass du eine Beobachtung in der Gruppe machst, dass du
448 Leute befragst die den gut kennen, dass du natürlich im ersten Ding die Person selber
449 fragst wo siehst du Schwierigkeiten oder was hal- das ist natürlich Prämisse du fragst
450 natürlich immer erstmal die Person wie sie das sieht und (.) ob die sich Hilfe und Un-
451 terstützung wünscht ob sie Bedarf sie

452 Y1: LAlso das wäre jetzt sage ich mal ein Ablauf ne von einer von einer Di-
453 agnose (.) wie es halt anfängt so (.) okay

454 Af: LVon einer Testung ja genau (.) ja (.) ja (.) je nach Alter hast du erstmal die
455 Eltern bei dir da sitzen oder besorgte Eltern oder (.) verzweifelte Eltern (.) ähm (.) dann
456 hast du ist ja auch Stilfrage ob du dann quasi dann erstmal mit dem (.) mit dem zu
457 besprechenden Fall also mit (.) betroffenen Personen alleine ein Intervie- also ja einfach
458 offenes Gespräch machst so im im besten Fall (.) oder ob du das mit der Familie machst
459 je nachdem wie alt das Kind ist (.) dann ähm halt (.) genau Testungen psychologisch
460 ähm du kannst Verhaltensbeobachtungen machen (.) am besten natürlich nach einem
461 bestimmten Ratingverfahren ne dass (.) dass man wirklich abgeht okay wie wie ist die
462 Körperhaltung wie ist Blickkontakt wie ist

463 Y1: Und da hat man dann so Kategorien die man da (.) quasi überprüft so checkt

464 Af: Genau ja

465 Y1: Okay das sind so standardisierte Bögen oder?

466 Af: Ja also kann ich also kann ich dir gern gleich auch nochmal Übersichten schicken oder
467 so

468 Y1: Cool ja

469 Af: Müsstest du rankommen auch irgendwie über Google Scholar (.) ich glaube schon

470 Y1: LEcht da kommt man kommt man da dran (.) okay (.) okay

471 Af: also jedenfalls Musterbögen oder so (.) ähm (.) dann klinischer Eindruck (.) so

472 Y1: Also wird da (.) wird da körperlich so wird der Kör- was Körperliches auch untersucht
473 oder das eher nicht

474 Af: Ähm (3) also du musst natürlich andere Sachen ausschließen ne in der sage ich mal
475 richtig ordentlich ordentlich ordentlichen Diagnostik manchmal braucht man das aber
476 nicht immer ähm muss natürlich ausgeschlossen sein dann (.) vielleicht auch ärztlich

477 ausgeschlossen sein (.) okay es kam viel zu plötzlich (.) Sprachausfälle (.) vielleicht
478 auch ist ein Tumor mit dabei oder ein Infekt ne die Sachen musst du

479 Y1: LGenau das wäre nochmal was Anderes

480 Af: eigentlich alle ausschließen (.) dazu ist in manchen Fällen eben auch Zuschaltung von
481 Arzt ärztlichen Kompetenzen (.) notwendig

482 Y1: Mh also Kinderärzte dann zum Beispiel auch oder

483 Af: Ähm wenn die sich auskennen ja (.) oder vielleicht sogar so Neuro- Neurologen (.) das
484 wäre natürlich im Idealfall ne (.) ist jetzt nicht so dass alles immer durchgedingt wird
485 bei ähm psychologisch musst du natürlich auch einige Sachen ausschließen ne also (.)
486 es kann auch Kinder geben die ähm eine Psychose haben die eine Schizophrenie haben
487 und die verhalten sich manchmal ähnlich (.) ne also so out of space und irgendwie ängst-
488 lich nicht in Kontakt treten ähm wäre aber ein komplett andere Herangehensweise (.)
489 als bei Autismus (.) ode:r auch ausschließen musst du so Trauma-Folge-Störungen (.)
490 ne und gerade bei so (.) also diese stereotypen Bewegungen sowas diese Selbststimu-
491 lanzen oder mit den Händen spielen ist auch typisch bei Kindern die irgendwie also
492 was ganz Schlimmes erfahren haben so (.)

493 Y1: Ah okay ja (.) bei Trauma-Zuständen so

494 Af: Und genau also dann sei es Flashbacks oder dann Ängste die sich daraus vor Menschen
495 allgemein (.) ausbilden (.) ist ein Unterschied (.)

496 Y1: Mh okay (.) boah das macht es ja nicht leichter ne, wenn das so (.) so viele andere Dinge
497 noch gibt ne die ähnlich sind ja

498 Af: LGenau (.) ja (.) und deshalb das ist nicht die Bibel, sondern (#00:45:00#) du
499 schaust dir am Ende trotzdem immer den Individualfall an guckst was (.) da sinnvoll ist
500 so aber es gibt dir halt ein bisschen also es gibt dir Leitlinien (.) was du mit den Leuten
501 halt machst und (.) du würdest halt mit jemanden der Schizophrenie hat was ganz An-
502 deres machen als jetzt mit jemanden der au- autistisch drauf ist (.) ja

503 Y1: Ahja und ähm (.) wie lange dauer- also kann man das sagen wie lange so eine Diagnose
504 so insgesamt dauert von Anfang bis Ende so ungefähr oder?

505 Af: Das ist also weil es auch jeder anders betreibt also du hast (.) du hast äh weiß nicht da
506 würde ich mich bei spezifisch bei Autismus-Therapie-Zentrum melden und mal anrufen
507 was deren Standard ist so (.) es gibt auf jeden Fall Kinder- Jugend-Therapeuten die das
508 so aus dem (.) sage ich mal aus (.) vielleicht auch sehr gut ne auf jahrelanger Erfahrung
509 relativ schnell so ahja ist ja ist doch klar vielleicht auch aus Hilfslosigkeit schnell ir-
510 gendwas diagnostizieren (.) ähm es gibt welche die vielleicht auch unsicher sind und
511 dann ganz ganz ganz ganz viel machen also es gibt keinen (.) genauen Standard wie so
512 (.) ja

513 Y1: Ja ja (.) und kann man auch sagen wie (.) wie erfolgreich so so eine Diagnose ist das ist
514 auch schwer zu sagen ne wahrscheinlich

515 Af: Was meinst du mit Diagnose erfolgreich

516 Y1: Ähm (2) also mit erfolgreich meine ich jetzt, dass man am Ende sagt okay das können
517 wir schon ausschließen so ne ist die Person da ist jetzt kein Autist oder eben ja wir man
518 ist sich schon sicher so also das meine ich jetzt

519 Af: Ah okay also, dass man nicht falsch diagnostiziert positiv aber auch nicht falsch negativ
520 (.) ja

521 Y1: Kann man da?

522 Af: Da gibt es sicher Studien zu habe ich jetzt nicht würde ich ähm (.)

523 Y1: LAh okay da halt deine Erfahrungen so ne (.) also warst du dir
524 denn auch mal total unsicher o- so

525 Af: Ja: doch auf jeden Fall also zum Beispiel also ich springe jetzt nochmal (.) ich habe also
526 nach dem Studium einen Job jetzt hier lange in der medizinischen Reha für junge Er-
527 wachsene gehabt (.) wo es eigentlich fünfzig sechzig Prozent so nach Psychose kommen
528 und halt ähm (.) oder halt dann ein anderer großer Teil so nach Depressionen und ir-
529 gendwie so alle so noch nicht im Jobleben sind noch nicht (.) ja noch nicht oft noch
530 nicht ausgezogen und so aber trotzdem wollen sie irgendwie ihren Weg ins Leben so
531 irgendwie finden und dann werden die da halt medizinisch psychologisch begleitet und
532 machen Praktika und im besten Fall finden sie was was irgendwie passt und können
533 dann besser mit ihrer Erkrankung umgehen (.) und da sind schon auch immer mal ein
534 paar so dann Mitte zwanzig ähm Personen dabei gewesen wo (.) so ganz unklar war was
535 da jetzt (.) was da los ist so: ja was ist Sache ähm (.) was ist denen

536 Y1: LWas da los ist

537 Af wichtig was wollen die ähm können die nicht wollen die nicht (.) ähm ist das ange:rent
538 ist das (.) angeboren also wo es sch- schon ganz schwierig (.) war ähm ist (.) und

539 Y1: Und was hast du dann: gemacht @(.)@ °sage ich mal°

540 Af: Ähm (2) °was habe ich da gemacht°

541 Y1: Ja schwierige Frage auch oder @(.)@

542 Af: Ja

543 Y1: @Wahrscheinlich@ (.) so

544 Af: Also (.) wir haben da wenig sage ich mal (.) dann genaue Diagnostik gemacht (.) sondern
545 eher dann also ich habe es meinen Verdacht sage ich mal mit ins Team genommen so
546 und wollte dann auch (.) ja wie ist die der denn in der Ergotherapie (.) was macht der da
547 so (schließt) der mit den anderen Leuten ähm (.) und wir haben halt einen sehr sehr
548 guten Arzt da auch der der dem dann auch nachgegangen ist und (.) eher dann auch so
549 so ja (.) die Vorschläge dann auch berücksichtigt und auch ernst nimmt und also in zwei:
550 von Fällen die mir jetzt so durch den Kopf gehen haben wir dann (.) quasi das mit mit-
551 aufgenommen so okay Verdacht auf (.) Verdachtsdiagnose ähm (.) Empfehlung @(auf

552 das Autismus-Therapie-Zentrum)@ für genau also im Grunde haben wir sie weiter ge-
553 schickt also (.) die waren weiter bei uns und wir haben halt mit denen die weiter aufs
554 Praktikum vorbereitet soziale Kompetenztraining so Sachen (#00:50:00#) (.) aber (.)
555 haben dann den Verdacht irgendwie geäußert also (.) ist nicht (.) ja im Grunde ich glaube
556 das w- passiert auch (.) viel manchmal ist es

557 Y1: LEine Weiterleitung

558 Af: sinnvoll manchmal verliert es sich im Sande es (.) ja

559 Y1: Ja klar (.) äh willst du noch was trinken oder?
560 ((es wird was bestellt und Y1 setzt sich um))
561 (#00:50:26-00:51:05#)

562 Y1: Äh okay und ähm (2) hast du schon also sowas bisschen hatten wir das vorhin schonmal
563 mh (.) ne, dass ähm Au- Menschen halt auch ne falsch verstanden werden ne in der wenn
564 jetzt zum Beispiel das mit der Bahn das hatten wir ja ne (.) ähm aber bist du da auch
565 noch mal so allgemein in Kontakt gekommen so mit Vorurteilen (.) Missverständnissen (.)
566 Missverständnissen gegenüber Autismus

567 Af: LJa (.) ja also ähm ich habe dann im Studium (.) äh äh Kids begleitet autistische
568 Kids (.) vor ähm (.) als Integrationshelferin (.) und (.) ich habe das oder der Job den
569 verstehe ich so dass man halt einerseits so Schu-Schutz ist Schutzschild irgendwie in-
570 dem man (.) schon eine gewisse Struktur die einfach der Person Sicherheit gibt aufrecht
571 erhält und auch dafür kämpft sage ich mal also (2) also Pünktlichkeit ähm dass die dass
572 der Sitz halt frei gehalten wird und nicht äh Lehrer auf die Idee kommen ja: jedes Mal
573 setzen wir uns woanders hin so und juhu sondern quasi auch das kommunizieren die (.)
574 Struktur und qua- Festhalten an Mustern ist stückweise total wichtig (.) und gleichzeitig
575 so okay Schritt im Schritt kann man das vielleicht auch mal trainieren dass (.) dass das
576 die Person nicht völlig austi- sich nicht aus der Ruhe bringen lässt so wenn mal was
577 anders läuft und dann halt auch ganz viel (2) ja verste:hen einordnen versuchen einzu-
578 ordnen zu übersetzen (.) auch mit anderen Personen genau aber dieses oder dieses eine
579 Beispiel ähm (.) wo (.) der Junge ich glaube achte neunte Klasse Gymnasium dann äh
580 tota:l unruhig wurde und quasi kurz vorm Ausrasten war obwohl eine normale Unter-
581 richtssituation war und (.)

582 Y1: Aha du du warst dabei?

583 Af: Ich genau ich bin immer dabei sitze daneben (.) gucke was so los ist merke, dass der
584 unruhig wird und anfängt zu fluchen und auszurasen (.) und dann und dann habe ich
585 gan- also was ist los sage mir was los ist dann können wir gucken wie wir das regeln
586 nänänä und letztendlich war das ähm in dem spezifischen Fall ein Wasserhahn der im
587 Raum war und getropft hat (.) also ähm (.)

588 Y1: Das ihn so das hat ihn so fertiggemacht

589 Af: Das hat ihn komplett fertiggemacht und also auch authentisch fertig gemacht nicht so (.)
590 ich denke mir jetzt mal was aus was mich fertig macht, sondern schon (.) und schnell
591 lösbar dann okay dann drehen wir den Wasserhahn zu gut ist

592 Y1: Aber er er hat dir das dann gesagt ne oder du hast ihn gefragt?

593 Af: Ja: aber es war schon schwierig das herauszufinden so mit ihm so was ist so also so es
594 war schon (.) mehrere (.) Minuten viel- vielleicht sind wir auch einmal rausgegangen
595 weil er schon also es kam immer mal vor ne so (.) und ähm (2) genau deshalb also ich
596 weiß ich glaube es steht nicht hier drin aber es war ist mein Eindruck auf jeden Fall dass
597 ähm es schon auch oft eine sehr ähm (.) ja so eine so eine Reizempfindlichkeit da ist auf
598 bestimmte Sinneseindrücke so (.) beziehungsweise vielleicht eine Schwierigkeit ähm
599 sage ich mal unwichtige Reize äh auszu- (.) ähm also keine- auszublenden weniger

600 Y1: LAuszublenden?

601 Af: Aufmerksamkeit zu schenken (#00:55:00#) (.) ne wir könnten jetzt auch schon nu:r die
602 Autos (.) hören (.) aber es würde unser Gehirn überfordern deshalb konzentrieren wir
603 uns aufs Gespräch so (.)

604 Y1: Klar ja (.) ja stimmt wir könnten jetzt alle völlig irgendwie auf die Autos fokussiert sein
605 das wäre jetzt dann so @unser Ding so@

606 (Bestellung kommt) (#00:55:26-00:55:40#)

607 Y1: Okay also Sinnesreize ne

608 Af: Genau das kann (.) also auch also so eine sch- eine stärkere Empfindlichkeit auf sage
609 ich mal Kontakt Körperkontakt sein wo wenn jemand dich streift auf dem Schulflur (.)
610 das dich zum ausrasten bringt

611 Y1: Also dann wahrscheinlich eine Haut ne also so (.) Hautempfindlichkeit auch oder?

612 Af: Ja: (.) ja also so ist jetzt so meine (.) ich weiß nicht ob es dazu (.) Literatur gibt aber das
613 waren so meine Beobachtungen, dass man halt dann (.) da die auch ja ein bisschen ken-
614 nen also sowieso kennen lernen muss lesen lernen muss worauf reagieren die

615 Y1: Lesen lernen muss ja

616 Af: Ja: und was was bringt den jetzt zum Ausrasten (.) weil es ist schon (.) also es war es
617 ging schon heiß zu so ne also auch so in die eine oder andere Schlägerei musste ich mich
618 da (.) schon dazwischensetzen so und (.) und das also manchmal geht das auch schnell
619 und manchmal weiß ich was was provoziert ihn jetzt so doll (.)

620 Y1: Boah das ist krass ne da ja da auch drauf zu kommen ne und wie ist dann so das das
621 Umfeld damit umgegangen jetzt zum Beispiel in der in der Klasse? Wie mit dem Was-
622 serhahn hast du ja erzählt

623 Af: Ja also (.) die Klasse war schon einiges gewohnt die war auch (.) willig sehr sehr sehr
624 viel mitzumachen (.) aber man kann sich trotzdem vorstellen (2) dass das (.) quasi auch
625 auch aufhalten kann auch sehr viel stören kann massiv Unruhe reinbringt (.) die Klasse

626 stand wirklich (.) hinter i- hinter der hinter dem Jungen (.) ich (.) es kommt auf die
627 Gruppe immer an ich hatte eine andere also jetzt andere Schule anderer Junge (.) seine
628 Kernklasse war auch eigentlich mit denen (.) war das gut besprochen die konnten darauf
629 gut eingehen aber die hatten halt dann so Bio mit anderen und so also so wechselnde
630 Gruppen

631 Y1: Achso ja das kenne ich auch noch

632 Af: Waren schon auch Gruppen dabei die (.) die sich darüber komplett lustig gemacht haben
633 die (.) die da auch Spaß daran hatten (.) das raus zu kitzeln ähm (.)

634 Y1: Gibt es dann alles ne

635 Af: Ja also ist ja (.) so sind halt Kinder oder Menschen auch die suchen halt

636 Y1: Ja und ähm (.) wenn du dann ne du hast ja auch erzählt, dass du mit dieser ja mit dem
637 Mädchen auch dann (.) in in draußen warst ne so im Alltagsleben ä:h hast du da auch
638 irgendwie was gemerkt so wie wie Leute da (.) drauf reagieren oder so oder war das gar
639 nicht so (.) Thema (.) so also das Umfeld das nähere

640 Af: Ja ja (.) ähm (2) also wir waren dann ja zum Beispiel im Café oder haben uns sind durch
641 die Stadt gegangen und so (.) ich hatte schon das Gefühl, dass die Leute schnell gecheckt
642 haben ah irgendwie anders und dann nicht angesprochen haben so ne obwohl so ich
643 besonders mit ihr vorbereitet hab du bestellst dein eigenes Getränk wir üben das mal
644 wie machst du auf dich aufmerksam aber es war trotzdem (2) also, dass Leute vielleicht
645 so orientierungsmäßig geguckt haben und dann doch

646 Y1: Ja (.) ah ja okay aber es war dann schon eigentlich in Situationen (.) so (2) also so kann
647 auch falsch sein in Situationen wo es irgendwie dann schon immer um Sprache ging
648 oder? Wo dann orien- oder wo dann (.) wo man dann irritiert war (.) oder nicht keine

649 Af: LMh ((zustimmend))

650 Y1: Ahnung (.)

651 Af: Ja ich würde es vorher ansetzen ich glaube schon dass es eher Kommunikation ist ne
652 wenn jetzt wir sitzen im Café und beide wollen was trinken dann geht es ja nicht so
653 Hallo wir wollen jetzt gerne was trinken sondern eher um man dreht sich um und schaut
654 und (2) grinst oder ähm (.) also (.) das sind ja ist ja auch so ganz feines soziale Konven-
655 tionen die für uns so ganz normal sind (#01:00:00#) und alltäglich und wir machen die
656 automatisch und da: ist das (.) war das halt sehr (.) im Grunde kannst du dann so eine
657 soziale Interaktion kleinschrittig auseinander bauen (.) und trainieren

658 Y1: Ah und also machst du so oder?

659 Af: Da also das ist das war ein Ansatz ne auch mit den Kids (.) dass du quasi so so Verhalten
660 trainierst und übst und wiederholst ähm, dass du ähm (.) es gibt auch so Kartensysteme
661 mit ähm (.) hier Emotionen Gesichtsausdrücke machen wir automatisch (.) ist bei uns
662 ganz früh abgespeichert (.) ah zufrieden ah der guckt ein bisschen böse von dem halte

663 ich mich fe:rn (.) also das ist ganz intuitiv geht ganz ganz schnell und das können (.)
664 müssen wollen dürfen die (.) mit viel Aufwand lernen (.)

665 Y1: Also richtig wie du gesagt hast kleinschrittig ne man hat eine Konversation eine Situa-
666 tion (.) und man geht die von vorne bis hinten durch so? Kleinschrittig (.) okay

667 Af: LJJa (.) ja

668 Y1: das ist so sorry dass ich so ein bisschen blöd frage aber also das wusste ich noch gar
669 nicht so ne das ist (.) also das wird so okay (.)

670 Af: Das war auch also macht auch Spaß und ist auch wi- also, wenn man sich gut versteht
671 auch echt witzig- witzig so ne

672 Y1: @Okay@ glaube ich (.) aber du machst das dann so ganz transparent die wissen genau-

673 Af: Jaja

674 Y1: Was man vorhat so

675 Af: Ich würde es auch nur machen wenn die Person Bock darauf hat (.) ne also so mit Er-
676 wachsenen @sowieso@ ne also ich mache nichts was also ich mache alles transparent
677 und ähm (.) wenn die den Wunsch haben sich dahingehend irgendwie zu verändern oder
678 neue Verhaltensmuster kennen zu lernen dann kann man das planen besprechen und
679 dann trainieren bei den Kindern vielleicht ein bisschen anders weil die halt da in diesem
680 (.) Schulsystem stecken und mit bis zu dreißig Leuten in einer Klasse sitzen ähm mehr
681 oder weniger geschulte Lehrer haben die darauf eingehen können oder nicht und da ist
682 es vielleicht noch ein (.) in deren Wohl in derem Sinne schon (.) noch ein bisschen
683 notwendiger da ein paar Tricks zu lernen um nicht so anzuecken (.)

684 Y1: Das Schild zu sein wie du meinst ne so ein bisschen auch du bist ja ein bisschen hattest
685 du ja gesagt das Schutzschild ne so ne oder du gibst's ihnen vielleicht ein

686 Af: LJJa das (.) ja

687 Y1: Schutzschild @(.)@ ihr eigenes

688 Af: Und (.) ja das wäre Idealfall dann so denen (.) ja (.)

689 Y1: Okay (.) ne also jetzt (.) jetzt dieses Beispiel mit dem Café also ihr hattet dann vorher
690 (.) ihr hattet das vorher geübt so (.) bevor ihr dahin gegangen seid ne? (.)

691 Af: LMh ((zustimmend)) (.) ja (.) jajaja ja (.) ja (.)

692 Y1: kleinschrittig (2) okay (.) wow

693 Af: Oder als es dann mehr so ja ich will auch Männer kennen lernen und so dann auch so
694 wirklich wie Small Talk üben (2) ich glaube ich glaub- also so ein bisschen versucht
695 aber was könnte denn Flirten sein was ähm ahja genau grundsätzlich so auch welche
696 Distanz ne ist okay: so (.) ja in Gesprächen für welche Interaktionen, weil (.) ähm

697 Y1: LMeinst du jetzt Körperdistanz?

698 Af: irgendwie ein Date mit drei Meter Abstand ist seltsam ähm eine Unterhaltung mit dem
699 Chef mit dreißig Zentimeter Abstand ist auch seltsam (.) ähm (.) da kannst du (.) im
700 Grunde musste du es wie Heuristiken lernen weil das Gespür fehlt

701 Y1: Ja wa-was ist Heuristik nochmal?

702 Af: Ähm (.) quasi so ein vorgeschriebenes (.) äh Vorhersage, wenn also, wenn die eintrifft
703 ist gut aber ähm die muss nicht eintreffen also so (.) oder eine Regel man könnte jetzt
704 sagen halte immer einen Meter Abstand und halte drei Sekunden Blickkontakt dann
705 wieder wegschauen Blickkontakt dann wieder wegschauen dann (.) kommst du mit allen
706 Leuten klar

707 Y1: @(.)@ Wie so eine Universalregel ne

708 Af: Genau da kommst du relativ weit mit aber in bestimmten Fällen nicht wie zum Beispiel
709 ähm (.) was weiß ich mit dem w- mit deinem Chef viel zu nahe kommen (.) würde ihn
710 würde für ihn komisch (.) und danach auch für dich komisch weil du (.) weiß ich nicht
711 (.) gefeuert wirst (.) und das ist auch (.) genau körperliche Distanz war auch immer
712 Thema auch in der in der Schule wie nahe kann ich Leuten kommen oder wie nahe nicht
713 (#01:05:00#) (.) vielleicht wollen Leute nicht immer umarmt werden so Kandidaten
714 kannte ich auch

715 Y1: Gibt es auch

716 Af: Gibt es auch (.) also so wo es irgendwie nicht spürbar ist so was will der andere auch (.)
717 darauf reagieren (2)

718 Y1: Okay also Körper ist auch schon (.) schon auch eine wichtige Sache ne irgendwie ne

719 Af: Begrüßung ne also sozusagen so was wir so geübt haben (.) wie wie begrüßt man sich
720 (.) Hallo: (.) Hand schütteln oder ähm (.) wie kommt man auf einen zu: (.) das ist schon
721 schon (.) witzig

722 Y1: LInteressant (.) und ä:hm um es mal (2) also nehmen die das dann auch an also so wie
723 (.) wie gehen die damit um so

724 Af: Immer Motivationsfrage also wenn sage ich mal wenn das Leiden hoch genug ist dann
725 nimmst du mehr an so (.) wenn wenn du es gut sage ich mal verkaufst so okay es ist
726 sinnvoll, wenn wir das jetzt üben ähm (.) aber man kann natürlich auch hoffnungslos
727 sein oder halt okay es ist so oft schiefgegangen (.) Leute wollen mit mir nicht und ich
728 kann mit Leuten nicht kann man natürlich auch aufgeben dann (.) dann ist die Motiva-
729 tion nicht so hoch das zu ändern (.)

730 Y1: Ja klar (.) ahja (.) also ist das dann schon so (2) ist das deine Hauptarbeit so im Umgang
731 (.) mit Autisten (.) dieses (.) dieses Vorbereiten auf

732 Af: LWürde ich sagen ja (.) vorbereiten und Situationen nachbesprechen

733 Y1: Ach dan- danach okay okay (.) ja wie läuft das so ab? Ah sorry

734 Af: LOder (.) also genau also ähm (.) jetzt so mit der jungen Frau ne man
735 man übt das vielleicht Zuhause und dann im Garten wo auch ein Tisch steht also so real
736 wie möglich dann geht man ins echte Feld (.) übt das da (.) dann schickt man die im
737 Idealfall alleine los oder (.) mit einer anderen Person (.) dann könnte man es nachbe-
738 sprechen und nochmal justieren was lief gut was lief nicht so gut was könnte man noch-
739 mal üben (.) ähm (.) bezogen jetzt auf die Schulkinder die ich begleitet habe (.) ähm (.)
740 was weiß ich große Pause ähm (2) huihuihui auf einmal ähm riesen Konflikt und (.)
741 Kind weint und schlägt um sich (.) erstmal irgendwie versuchen beruhigen dann ähm (.)
742 und dann nachbesprechen was ist denn genau passiert ich möchte es gerne verstehen (.)
743 ähm ja der hat (2) was weiß ich ne ja der hat

744 Y1: LAngefangen @(.)@

745 Af: angefangen oder er (.) der ist zwei Stufen auf einmal gelaufen und nicht eine Stufe und

746 Y1: Wow (.) @sowas gab es auch@

747 Af: Das habe ich mir jetzt gerade ausgedacht aber es gab super schräge Sachen wo du so
748 denkst ja ist doch (.) kann dir doch scheiß egal sein warum was (.) und dann (.) okay (2)
749 ist immer so Gradwanderung zwischen Verständni: s (.) okay es ist dir schwergefallen
750 und (.) das hat dir nicht gefallen aber was meinst du denn (.) was (.) das mit den anderen
751 macht, wenn du jetzt so doll reagierst (.) schwer zu reflektieren aber (.) ne also immer
752 auch die Frage ist das angemessen die Reaktion

753 Y1: Ahja (.) ja (.) angemessen für die anderen ne die jetzt auch beteiligt waren so

754 Af: LJa ja (.) und auch nachbesprechen (.) okay es ne es fällt dir
755 schwer das ist genau der Punkt der dich wahnsinnig macht oder ähm und trotzdem (.)
756 vielleicht dazu auch noch vielleicht lohnt es sich da noch das Verhaltensspektrum also
757 an Reaktionen die möglich sind zu erhöhen so (.)

758 Y1: Okay ja (.) okay und leuchtet das dann auch ein so ab und zu °oder°?

759 Af: Ab und zu ja so also gerade mit den Schulkids so also sehr sehr sehr sehr (2) schwie-

760 Y1: LSchwierig

761 Af: also kleinschrittig so ja

762 Y1: L@Kleinschrittig@ (.) okay (.) aber das klingt voll spannend also (.) dass das
763 wahrscheinlich nie langweilig so (.) @(.)@ immer neu wahrscheinlich auch ne ja

764 Af: LNee nee (.) nee (.) ja (.) ja: auch unheimlich schöne: Sachen ne (.) also
765 so ähm (.) irgendwie wenn (.) wenn irgendwie ganz tolle Referate vorbereite:t und
766 (#01:10:00#) (.) ganz eigenwillig gehalten wie vielleicht kein anderer oder der eine hatte
767 irgendwie unendlich lang äh König der Löwen das eine Lied (.) geübt (.) und vor der
768 ganzen Klasse vorgetragen warum auch immer aber @es war voll@ schön und er wurde
769 da voll für gefeiert so (.) ähm

770 Y1: LOkay cool ey (.) mega gut ne (.) aber die ähm (.) nochmal ne
771 jetzt zum Beispiel in so einer Klasse ähm (.) das ist schon so dass die alle schon wissen,
772 dass der jetzt sowas hat oder die (.) die wissen auch alle was das ist so ein bisschen

773 Af: Ja (.) ja also es wird (.) also in der ich habe in der Gesamtschule einmal gearbeitet und
774 einmal am Gymnasium (.) und bei der Gesamtschule die haben einmal die Woche Mon-
775 tags so auch (.) wir sitzen zwei Stunden zusammen und reden über alles Treffen ähm (.)
776 wo auch was weiß ich (.) die Klassenregeln und alles Mögliche so besprochen wurden
777 und in also quasi da wurde das auch (.) habe ich mich dann mal vorgestellt was ich hier
778 mache und ähm (.) ähm (2) genau also da war also auch eine ein junges Mädchen mit
779 mit einer Gehbehinderung ähm die auch oft begleitet wurde zwei zwei Jungs eher so
780 ADHS-Geschichten die halt auch regelmäßig ausgerastet sind also es war schon (.) sehr
781 bunt gemischt sehr wild (.) und ähm (.) genau da wurde es sehr offen so gemacht und
782 auch mit den Lehrern und bei dem Gymnasium lief es eher so nebenher also ich weiß
783 nicht also ist vielleicht auch so jetzt nicht die große Stichprobe aber äh

784 Y1: Da war es so

785 Af: Da war ich halt dann da und manche Lehrer hatten wussten auch nicht so was ich da
786 jetzt so soll (.) wenn es wichtig war habe ich es halt versucht mit denen das irgendwie
787 zu klären aber ähm (.) manche Lehrer nutzen das dann auch ne, wenn so ein Mensch (.)
788 vielleicht kannst du ne die Aufgabe ihm nochmal erklären oder so manchmal fühlt man
789 sich auch ausgenutzt so aber ähm (.) ja (.)

790 Y1: Okay (2) ja und äh genau dann ähm (2) können wir ja mal zurück so zu deinem zu
791 deinem äh ich sage mal Werdegang so (.) ähm (.) also du hast das dann studiert so ne?

792 Af: Genau ja

793 Y1: Und äh (.) und danach also (.) nach dem Studium (.) hast du dann (.) also hast du parallel
794 immer so

795 Af: Genau also ich habe im Studium für die Johanniter gearbeitet und die arbeiten halt mit
796 (.) mit auch einem Autismus-Therapie-Zentrum zusammen (.) und da war ich Integrati-
797 onshelferin so also habe diese Schulbegleitung gemacht und ähm (.) genau dann habe
798 ich den Abschluss gemacht und dann habe ich ähm in [Stadt] die Ausbildung zur Psy-
799 chotherapeutin angefangen (.) und war dann erstmal aus sage ich mal der Thematik ge-
800 zie:lt oder aus dem Schwerpunkt raus so (.) also habe das also ich dann ein Jahr in [Ort]
801 in der Psychiatrie gearbeitet (.) da ist mir das (.) das Thema gar nicht über den Weg
802 gelaufen (.) ähm (.) dann (.) habe ich jetzt halt in der Reha-Klinik gearbeitet da halt so
803 sage ich so drei vier (.) Einzelfälle wo (.) wo wir halt dann sage ich mal Verdachtsdiag-
804 nosen gestellt haben

805 Y1: Mh ((zustimmend)) (.) in der Reha-Klinik ja okay

806 Af: Genau (.) ähm (2) joa

807 Y1: Okay (.) also das dann so bis bis heute

808 Af: Ja (.) und jetzt sage ich mal in jetzt so für die Psychotherapeuten-Ausbildung haben wir
809 auch (.) Quais jetzt nicht einen irgendwie Schwerpunkt oder so zu dem (.) äh Syndromen
810 quasi gemacht so (.)

811 Y1: Okay (.) ja (.) okay (.) okay (.) ja super interessant (.) mega aber hättest du noch naja
812 was heißt @(.)@ hättest du noch Lust weiter da drin zu arbeiten ich meine (.)

813 Af: Also jetzt wo ich so drüber erzählt habe also fallen mir schon viele coole Sachen so
814 wieder ein (.) ähm

815 Y1: Ja so im Rekurs so ne nochmal

816 Af: Aber ich würde nicht an einem also wenn vereinzelt so (.) ich würde jetzt nicht in
817 Y1: LOkay (.) gezielt so

818 Af: einem Autismus-Therapie-Zentrum ich glaube das wäre mir dann doch zu ein- also
819 sozusagen zu einseitig (#01:15:00#)

820 Y1: Okay (.) aber da das ist in [Stadt] ne hattest du gesagt ne dieses Therapie-Autismus-
821 Zentrum in [Stadt]?

822 Af: Da gibt es eins aber mit denen hatte ich auch nie zu tun sozusagen (.) aber ich weiß, dass
823 es da auf jeden Fall eins gibt

824 Y1: °Da gibt es eins° meinst du da können (.) könnte ich mal irgendwie vorbeigehen auch
825 oder ist das eher (.) schwierig

826 Af: Also ich kenne die nicht ich könnte mir vorstellen wenn die so sage ich mal eingestellt
827 sind oh Gott das ist voll stressig und (.) alle wollen was von uns und noch eine Anfrage
828 (.) dann nicht aber ich (.) ich würde anrufen und um kannst ja auch im Internet gucken
829 vielleicht gibt es da ja auch Informationsvormittage oder sowas dass du quasi als (.)
830 Interessierter da mal hingehst so (.) ähm und da vielleicht in (.) ins Gespräch kommst
831 ähm (.) v- und dann würde ich (.) direkt anrufen und mal nachfragen und einen Namen
832 nennen lassen wer wer vielleicht Ansprechpartner ist und dann da verbinden lassen (.)
833 ja

834 Y1: Weil wäre ja schon mal (.) auch interessant da mal hinzugehen und so zu gucken wie so
835 die Arbeit da so aussieht ne mal dabei sein so ein bisschen ne

836 Af: Ja vielleicht kann man sogar hospitieren dann mal ne

837 Y1: Sowas ja das wäre das wäre für mich auch ein @Idealfall@ so ja

838 Af: Und ähm (.) also es ist halt (.) ich könnte mir vorstellen, dass das vie:l diskutiert werden
839 würde weil natürlich du ein (.)

840 Y1: Ist ein Außenstehender ne

841 Af: Ja und du ne (.) Struktur und Regeln sind wichtig und dann kommt da auf einmal eine
842 fremde Person wu ähm (.) aber, wenn die cool sind dann würden die das schon machen
843 (.)

844 Y1: Vielleicht auch wenn ich sage ne, dass ich auch mal bei der Lebenshilfe war und so
845 vielleicht (.) ja dann mal gucken

846 Af: LGenau (.) oder je nachdem welche Fragestellung du letztendlich hast ist das ja viel-
847 leicht für deren Interesse auch so mehr Öffentlichkeitsarbeit (.) ja (.)

848 Y1: Ja (.) äh was mir jetzt noch einfällt ähm (.) hätte ich eigentlich ganz am Anfang fragen
849 können auch so ähm (.) was ne was für Autismus was Autismus für dich ist so weil (.)
850 also ich habe jetzt schon vieles so gehört ne manche sagen halt irgendwie das ist eine
851 Krankheit andere sagen irgendwie eine Behinderung (.) wieder andere sagen wieder was
852 anderes so eine Wahrnehmungsstörung (.) wie: wie def- wie verstehst du das? (2)

853 Af: Ähm (2) also ich würde es halt immer sagen also (.) so lange (.) quasi kein eigener
854 Leidensdruck da ist dauerhaft (.) durch bedingte () die durch Autismus bedingten (.)
855 Sachen so ne Sozialverhalten Kommunikation (.) so solange genau also kein Leidens-
856 druck da ist bei der Person selber oder im ganz nahen Umfeld sei es jetzt Geschwister
857 Eltern Partner (.) ist es ist es einfach so ein (.) so ein etwas was man eben was andere
858 Personen (.) zeichnen andere Sachen aus aber man hat einen guten Umgang ähm sage
859 ich mal mit dem Speziellen ist schon was Spezielles aber gefunden aber wenn Leid auf-
860 tritt (.) finde ich ist es schon ne sage ich mal eine (.) Diagnosestellung als Störung (.) als
861 Entwicklungsstörung wenn es besonders früh auftritt (.) als ähm (.) ja sozial (.) sprach-
862 lich beeinträchtigte Störung schon gerechtfertigt einzuordnen (.) weil man dann auch
863 quasi Optionen hat mit der Person (.) daran zu arbeiten so (.) ähm

864 Y1: Okay (.) also es ist schon wichtig ne dann das persönliche Empfinden ne wie du meinst
865 so (.) wenn jetzt jemand sagt so joa ich habe das zwar aber ist für mich eigentlich kein
866 Problem @(.)@

867 Af: Ja genau also ja

868 Y1: Ja das ist (.) plausibel ja @(.)@ (.) nur dann dann finde ich halt diese Grenzfälle die
869 finde ich halt super schwierig dann ne, wenn jemand auch kaum reden kann ne und
870 sowas gar nicht gut funktioniert so ne das ist aus- sprachlich auszudrücken was man
871 empfindet (.) so ne dann denke ich auch so wer (.) wer wer darf jetzt da sagen was mit
872 der Person ist ne wer darf das entscheiden so

873 Af: LJa aber wenn es niemand entscheidet also die Person die bei der Le-
874 benshilfe die du betreut hast die wäre ohne Vormund wahrscheinlich selbst (#01:20:00#)
875 nicht lebensfähig (.) und ist angewiesen auf Unterstützung und

876 Y1: LJa total (.) klar

877 Af: Hilfe und dann ist es ist es ja auch eine Behinderung eindeutig so (.) ähm (2) genau aber
878 was auch super spannend (.) ist schicke ich dir den Link auch gleich nochmal zu ähm (.)
879 vielleicht in deiner Recherche auch schon begegnet, dass so ein ein junger Mann der
880 auch seine weiß nicht Magisterarbeit oder so zu dem Thema so geschrieben hat und
881 selber (.) Asperger-Autist ist (.) und quasi ganz viel in Aufklärungsarbeit (.) Richtigstel-
882 lung ähm

883 Y1: Vorurteile abbauen so

884 Af: Auch ähm (.) Forschungsüberblick gemacht und so und der hat auch einen Artikel ich
885 habe es nur heute Morgen so mal kurz gescrollt so ähm (.) quasi ähm (.) für Journalisten
886 die über Autismus (.) schreiben Hinweise aus betroffener Sicht

887 Y1: @(.)@ Das ist ja wohl cool oder

888 Af: Ja ne also

889 Y1: Für Journalisten ja

890 Af: Weil da gibt es schon diverse Fettnäpfchen die man glaube ich gut (.) treffen kann ne ja

891 Y1: Es gibt viel viel so reißerische Titel auch ne die (.) wo ich manchmal auch denke so
892 boah wie kann man sowas schreiben das ist voll fies irgendwie ne

893 Af: Ja so verurteilend so oder als Gefahr definiert oder Verherrlichung so meinst du

894 Y1: Genau ja (.) ja (.) ja so nach dem Motto irgendwie er ist Autist trotzdem (.) @weiß ich
895 nicht was@

896 Af: Baut er Lego zusammen

897 Y1: Ja irgendwie so (.) das gibt's ja ganz viel irgendwie ja (.)

898 Af: Und da fände ich es irgendwie sch- glaube ich aus meiner Perspektive erstmal Person
899 und Mensch und (.) wird durch ganz viele Sachen definiert und ist Autist (.) so und nicht

900 Y1: Ja also so ein Zusatz so so einen Teil ja

901 Af: So es ist halt auch ein Teil vom Leben und man muss es irgendwie integrieren und
902 gucken wie man damit klarkommt aber es definiert dich nicht so (.) genauso, wenn Men-
903 schen können (.) zeitweise Depressionen haben dann ist es ein Mensch der dädädä alles
904 schon macht und (.) irgendwie was wichtig ist und hat aktuell Depressionen aber er ist
905 halt nicht (.) definiert durch das aktuelle Störungsbild genauso wie jemand mit Bein-
906 bruch nicht der Beinbrüchige ist so

907 Y1: @Stimmt@ ja stimmt stimmt (.) ja

908 Af: Also es wäre auch (.) quasi unnatürlich und gelogen, wenn man (.) nicht merkt, dass der
909 Mensch jetzt einen Beinbruch hat (.) aber man würde nicht sagen oh Gott da kommt der
910 Beinbrüchige hier so

911 Y1: @(.)@ Stimmt würde man nicht sagen (.) ja (.) äh kann ist das eigentlich auch möglich,
912 dass wenn Menschen jetzt irgendwie äh (.) Autismus haben, dass der auch wieder ver-
913 schwindet geht das auch eigentlich?

914 Af: Nee (.) also (.) alles man weiß ja nicht genau wo es herkommt aber man geht aktuell
915 davon aus das ist eine neurologische Störung ist also wirklich im (.) im Gehirn und das

916 Y1: LIm Gehirn

917 Af: irgendwie die zum Beispiel die Großhirnrinde ah jetzt sehe ich wieder jemanden den ich
918 kenne (2) sieht mich nicht (.) Chor-Kollegin

919 Y1: Die beiden da

920 Af: Die Frau kenne ich ja (.) naja ähm, dass zum Beispiel in den ersten Monaten das Ge-
921 hirnwachstum die quasi die Gehirnrinde viel viel schneller wächst (.) als der Rest

922 Y1: Ja: also Rinde ist der Außenbereich oder? (.) Ah okay

923 Af: LMh ((zustimmend)) (.) ich habe es mir jetzt so hergeleitet (sogar)
924 dass Präfontalkortex das ist so kognitiv denken (.) analytisch das ist jetzt Halbwissen ne

925 Y1: Ach ja kein Problem

926 Af: Wenn das schneller wächst dann ist vielleicht weniger Raum für ähm (.) limbisches
927 System Amygdala halt eher emotional (.) hier unten im Kerngedächtnis (2) so und genau
928 also die kann man kann man Autismus he:ilen würde ich sagen Nei:n man kann aber
929 lernen damit umzugehen und ähm (.) also die jetzt die Frau die überfordert ist oder trau-
930 rig ist dass sie nicht in Kontakt kommt mit ihren Kindern (.) kann das kann das üben
931 und auch ne auch Sinnes- und Nähe Übungen machen und mehr und mehr dahin kom-
932 men auch Bindungen und Nähe zu spüren ähm (.) aber es wird weiter anstrengend und
933 schwie:rig sein so (.) und es ist dann nie so (#01:25:00#) (.) weg weg (.) ja manchmal
934 wächst es sich mehr und mehr aus (.) so (.) manche finden halt eine gute einen guten
935 Bereich gute Nische wo (.) wo es dann auch total okay ist (2)

936 Y1: Ja (.) schön ne (.) man kann sich auch manchmal fragen irgendwie ne irgendwie ist ja
937 wahrscheinlich auch jeder ein bisschen Autist so @(.).@ in irgendeiner Hinsicht

938 Af: Ja: oder jeder hat so (.) irgendeinen (.) irgendwelche Schrägheiten so wo man auch ja (.)

939 Y1: Ja (.) voll (.) mh ich hatte- (.) achso ne ach alles gut

940 Af: LTrotz- (.) trotzdem sollte man das Leiden dadurch auch wieder nicht unter-
941 schätzen so also ne es gibt schon auch sehr schlimme traurige Verläufe so wo jemand
942 dann (.) dann (.) merkt es (.) man kommt nicht in Kontakt man man kriegt es nicht hin
943 vieles Reize nerven einen äh dass die darüber halt oben drauf eine Depression entwi-
944 ckeln äh irgendwie Lebensmut verlieren so Sachen (.) ja oder halt nicht mitkriegen dass
945 andere Leute die vielleicht auch bedrohlich finden oder sich wirklich in Gefahrensitua-
946 tionen wiederfinden (.)

947 Y1: Ja (2) dann ne also da frage ich mich dann auch so mh (.) mh (2) also gen- klar ne es ist
948 tragisch so ne k- äh für die Person selbst so (.) ähm (.) aber was denkst du mit ne mit
949 dann das Umfeld die Eltern so ne die leiden wahrscheinlich dann auch mit ne (3) viel-
950 leicht manchmal auch mehr @(.).@ oder als die (.) also die Betroffenen selbst

951 Af: LJa also ich glaube jetzt (.) bei dem jetzt Ampel äh Ampel hier
952 der plötzlich beißt und vorher schaukelt (.) da leiden die Eltern

953 Y1: LWas war da achso

954 Af: massi:v (.) das Kind weiß ich nicht vielleicht bisher auch () kriegt es das auch noch gar
955 nicht so mit was da so los ist ja (.)

956 Y1: Ja ganz kurz ich hatte mir hier so Stichwörter falls ich irgendwas noch vergesse so äh
957 (3) ja (.) ist vielleicht noch so ein bisschen das hatten wir eigentlich auch schon so be-
958 sprochen ne was ähm (.) was an dem Umgang mit Menschen mit Autismus anders ist
959 als mit sage ich jetzt mal normalen Menschen aber das haben wir jetzt schon so ein
960 bisschen eigentlich so

961 Af: Ist halt du musst halt die Bereitschaft haben ne du kannst die Bereitschaft auch nicht bei
962 jedem (.) erwarten erhoffen ne also wenn (.) das war ja auch (.) ja mein Job ich wurde
963 dafür bezahlt im Grunde ganz genau zuzuhören Schutzschild zu sein auch mal irgendwie
964 (.) mich einzumischen (.) ähm zu übersetzen (.) es gibt viele Menschen die da mal sicher
965 auch also meine auch ohne Bezahlung (meinen/mal einen) Hang dazu Leuten zuzuhören
966 zu gucken dass man gemeinsam einen Weg findet aber es gibt auch Menschen das ist
967 auch okay die halt da keinen Bock drauf haben so oder ähm sich nicht in der Verant-
968 wortung (.) sehen oder die irgendwie gerade (.) ne also sage ich mal dann eine Lehrerin
969 (.) dreißig Schüler sind vor dir ihre Priorität ist ich muss meinen Lernstoff jetzt irgend-
970 wie durchkriegen und wenn der jetzt ausrastet dann schicke ich ihn raus und das- also
971 weil da die neunundzwanzig anderen sitzen also man kann also klar ist es systembedingt
972 aber du kannst nicht (.) in allen Situationen immer erhoffen erwarten dass Leute da sen-
973 sibel sind (.)

974 Y1: Mh ((zustimmend)) (.) Klar ja

975 Af: Das wäre schön (.) und hätte auch große Chancen und ich denke das passiert auch in
976 einigen Umfeldern (.) aber eben leider viel auch nicht so

977 Y1: Viel auch nicht (.) ja (.) meinst du es ist schon so: (.) auf dem Weg dahin, dass es halt
978 akzeptierter wird so (.) so insgesamt?

979 Af: Mh ((nachdenklich))

980 Y1: Oder meinst du da tut sich noch nicht so: viel?

981 Af: Ähm (.) (#01:30:00#) also ich glau:be (.) teilweise schon (.) also aber ist sicher auch
982 mein meiner Blase verschuldet oder meiner Filterblase so also ähm aber jetzt es ist das
983 ist jetzt auch wieder pro kontra das mit dieser Verherrlichung also bei Netflix gibt es ja
984 auch Serien die sich mit dem Thema irgendwie habe ich jetzt noch nicht gesehen aber
985 dieses irgendwie Atypical und so hat ja auch einen ich glaube Asperger-Autisten

986 Y1: LJ a (.) habe ich nur ein Cover mal gesehen

987 Af: als Star oder ähm (.) hier wie heißt es (.) nicht IT-Crowd, sondern dieses andere (.)

988 Y1: W- sag nochmal IT?

989 Af: IT-Crowd ich meine noch eine andere Serie ähm (.) wo (.) wo so Wissenschaftler und

990 Y1: LWeiß ich jetzt auch @nicht@

991 Af: einige verlieben sich immer und der eine ist so nur Wissenschaftler (.) so eine ProSieben
992 Serie von früher

993 Y1: Ä:h ich @weiß auch nicht°@ (.) ach meinst du das mit diesen Nerds?

994 Af: Ja genau

995 Y1: Ja: ich weiß @jetzt gerade@ auch nur nicht wie es heißt (.) weiß ich jetzt nicht
996 (wahrscheinlich ist die TV Serie *Big Bang Theory* gemeint)

997 Af: Auf jeden Fall der eine Charakter wird ja auch so Asperger-autistisch dargestellt so und
998 (.) ich glaube das ist schon (.) für mehr Offenheit sorgt und vielleicht auch für mehr so
999 Akzeptanz und Neugier (.) aber halt auch so ein bisschen diese (.) Erwartung so okay,
1000 wenn du (.) Autist bist dann habe gefälligst eine Superpower so

1001 Y1: Ja @Superpower@ (.) ja

1002 Af: Und das ist halt irgendwie wie so positiv (.) positiver Rassismus irgendwie dann ja

1003 Y1: Ja so ein bisschen ne (.) finde ich auch (.) weil es einfach gar nicht so ist ne

1004 Af: Es kann sein aber es kann auch nicht sein (2)

1005 Y1: Ja das hatte ich jetzt auch so ne in meiner (.) bisherigen so Forschung, wenn ich mit
1006 Menschen ne die mich gefragt haben was machst du denn da eigentlich in der Uni habe
1007 ich erzählt halt Autismus ne äh forsche ich halt drüber und dann a:ch ja die die immer
1008 so was gut können irgendwo drin (.) @einfach so@ so die nicht mit Menschen können
1009 aber irgendwas können die gut @(.)@ meistens mit Zahlen oder so

1010 Af: Mh ((zustimmend)) oder Zeichnen
1011 (Gespräch mit anderer Person) (#10:32:22-01:33:08)

1012 Y1: Und äh achso du hast ja noch ein Buch ne, wenn ich ma:l gucken darf

1013 Af: Ich habe es ehrlich gesagt nicht gelesen, weil ich irgendwann so (.) ich habe, wenn man
1014 sich mit dem Thema beschäftigt dann kriegen das irgendwie viele Leute mit und dann
1015 kriegt man ständig Bücher (.) dazu geschenkt aber ich hatte ehrlich gesagt gar nicht so
1016 viel Lust darüber dann (.) noch (.) also was die Incident of a (.)

1017 Y1: Dog in a lifetime war das mit einem Autisten auch? (.) Echt?

1018 Af: LDog (.) ja: (.) jaja

1019 Y1: Boah das hatte ich in der Schule im Englischunterricht

1020 Af: Ja das würde ich nochmal lesen weil da kommen dir ganz viele Sachen dann an schrägen
1021 Verhaltensmustern und liebevollen Schrägheiten auf jeden Fall wieder bekannt vor das
1022 hier ist ähm (.) ne autobiographisch auch (2) genau der mit seinem

1023 Y1: L°(history)° (2) ja (.) okay (.) ah ja das-

1024 Af: Hund da halt (.) ganz eng ist aber nicht mit jetzt unbedingt mit Menschen aber ja

1025 Y1: Okay: das wollte ich dich auch noch fragen (.) das habe ich auch jetzt schon öfters ge-
1026 sehen dieses Verhältnis zwischen Autisten und Tieren das ist voll oft (.) auf so Buch-
1027 covern und Filmecovern (.) und was hat es damit auf sich so weißt du da was drüber?

1028 Af: Ähm (.) schon (2) °warte mal wann war das gab es da° (4) ähm also Kommunikation
1029 mit Tieren oder über Tiere (.) kann gut klappen (.) kann @aber auch schwie-@ da mir
1030 fällt leider gerade auch eine Geschichte ein wo ein autistischer Junge eher Katzen ge-
1031 quält hat und so Sachen gemacht hatte ähm also es ist wieder wie immer kann nicht
1032 ähm (.) ja aber äh also (.) (#01:35:00#) ich glaube gerade Hunde können ja auch so (.)
1033 gut so mit mit Ängsten oder Vorsichtigkeiten umgehen (.) kann da glaub vielleicht auch
1034 ganz gut mit (.) aber da habe ich jetzt keine (.) ausgeprägte Meinung zu

1035 Y1: LJa (.) also ich habe da schon öfter (.) jetzt also Hunde und
1036 Pferde das kommt oft vor

1037 Af: Ja stimmt es gab auch Reittherapie bei dem Autismus-Therapie-Zentrum (.) das gerade
1038 über Pferde ne dieses dann auch (.) Kontakt haben (.)

1039 Y1: Auch hier wird ne also wird so wie so ein Schlüssel dargestellt ne (.) Dog that unlocked
1040 his world

1041 Af: LWie so ein (Sprachrohr) ja: (.) ja also ähm das kann ich
1042 dir gerne ausleihen ich werde es nicht lesen (.) gerade ja

1043 Y1: LOkay @okay@ cool danke (.) cool just buy it please
1044 @(.)@ (.) ja okay und ähm: (.) jetzt, wenn wir nochmal so (.) uns komplett alles angu-
1045 cken nochmal (.) haben wir f- fällt dir irgendwas noch so ein so was du irgendwie los-
1046 werden willst oder irgendwas was man vergessen hat (2) ganz spontan manchmal ist das
1047 mal nur mal

1048 Af: Ja (6) ich würde, wenn du j- quasi noch mehr auf so ähm Studien(-)-suche gehst dann

1049 Y1: LJa genau oder Tipps ja

1050 Af: quasi nach den DSM5-Kriterien, dass ich dir ja auch schon das sind so die offiziellen
1051 Forschungskriterien so (.) das lohnt sich auf jeden Fall da dann nochmal zu gucken

1052 Y1: Und auch was die benutzen ne für was für (.) Bögen und sowas alles ne (.) das steht

1053 Af: LGenau ja (.) ja (.) ja das soll

1054 Y1: dann da drin so

1055 Af: also ja steht in den Studien dann drin dann wird das da diskutiert und so (.) ähm

1056 Y1: Okay (.) und dann vielleicht auch noch so wo ich hingehen könnte ne so (.) Zentren
1057 quasi das wäre einmal das in [Stadt] ne

1058 Af: Genau also wo ich damals war war halt in [Stadt] das ist halt im [Bundesland]

1059 Y1: @(.)@ Okay bin bisschen-

1060 Af: Das ist ein bisschen weiter weg ähm (4)

- 1061 Y1: Aber ja [Stadt] könnte ich ja schonmal probieren so ne
- 1062 Af: Ich würde es mal vielleicht gibt es sogar auch in [Stadt] so also ähm (.) ja
- 1063 Y1: Okay (.) cool (.) okay dann mache ich mal (.) vielleicht aus mal @(.)@ war auch schon
1064 wie lange haben wir jetzt bin mal gespannt wow krass
- 1065 Af: Ich habe gar kein Zeitgefühl
- 1066 Y1: Anderthalb Stunden
- 1067 Af: Krass

4. *Feldprotokolle*

Familie

4.1 *FP 01: Schwager mit frühkindlichem Autismus*

Kürzel: FP 01

Datum: 19.10.2019

Kontext: Heikos Geburtstagsfeier

Sabine (S) ist die Ehefrau von Heiko, der ein Freund von mir ist. Dieser ist 67 Jahre alt und hat einen ungefähr 62 Jahre alten Bruder mit diagnostizierten ASS namens Tim (siehe FP 02). Auf Heikos Geburtstagsfeier kommt es im Partykeller zwischen Sabine und mir zu folgenden Gespräch, das unmittelbar nach dem Feldaufenthalt in Form eines Memos festgehalten wurde:

Sabine: Also Tim ist Autist und kann tatsächlich sprechen, tut dies aber nicht. Eigentlich spricht er nur dann, wenn er dazu aufgefordert wird. Er wohnt bei den Anthroposophen, schon ewig lange. Dort machen sie mit ihm immer dieses unterstützende Schreiben und die behaupten immer total überzeugt, dass er schreiben könnte. Ich halte das für kompletten Müll. Ich bin voll und ganz davon überzeugt, dass Tim Analphabet ist. Und wie gesagt, er tut nichts unaufgefordert. Alle Aktivitäten, bis auf die Grundbedürfnisse, wie Essen und zur Toilette gehen, müssen mit größter Mühe ausgedrückt werden. Spaziergehen muss eine Stunde vorher geplant werden. Bevor man überhaupt erst draußen sein kann, läuft er tausend Mal im Zimmer kreuz und quer, geht überdurchschnittlich oft auf die Toilette und will ständig Kaffee trinken. Das Spazieren selbst ist dann auch nicht ganz anders. Ständig muss er daran erinnert werden, weiterzugehen. Man muss ihn rufen und ihn dann am Arm nehmen, um in die Richtung zu gehen.

P. N.: Wie sieht das eigentlich mit Augenkontakt aus?

Sabine: Augenkontakt hat er mit den Jahren entwickelt. Er schaut sich manchmal auch selber an. Schielt dann so auf seine eigene Nase. Ganz komisch. Also ich werde wahnsinnig nach einer gewissen Zeit mit ihm. Dieses ständige Ich-Zentrierte, alles dreht sich um ihn, der ganze Tagesablauf ist vorprogrammiert. Du musst dich ihm voll unterwerfen, um mit ihm klarzukommen, sonst bist du verloren. Wenn wir ihn einmal pro Monat bei uns haben, kann ich nie wirklich entspannen, der bringt durch sein ständiges Herumlaufen Unruhe ins Haus. Und diese Unrast, also dieses Hin- und herbewegen mit seinem Oberkörper, das macht dich irgendwann verrückt. Und wenn es nach ihm ginge, dann würde der einfach hier auf dem Stuhl (zeigt auf Barhocker) sitzenbleiben und *nichts*, einfach *überhaupt nichts* machen!

4.2 *FP 02: Bruder und Schwägerin eines Mannes mit frühkindlichem Autismus*

Kürzel: FP 02

Datum: 01.12.2019

Hintergrundinformationen zum Feldprotokoll:

Basierend auf einer langjährigen Freundschaft mit Heiko, teilte dieser mir einmal mit, dass er einen 62-jährigen autistischen Bruder, Tim, habe. Dieser komme an jeweils einem Wochenende im Monat zu ihm nach Hause zu Besuch, um von ihm und seiner Frau Sabine betreut und bis zu einem gewissen Grad auch gepflegt zu werden. Nicht zuletzt sehe Heiko darin eine Möglichkeit, mit seiner Familie eine schöne Zeit zu verbringen. Über mein Forschungsvorhaben aufgeklärt, habe ich Heiko einmal gefragt, ob ich an einem dieser Wochenenden bei ihnen vorbeikommen und Tim kennenlernen könnte. Heiko bejahte meine Anfrage und bekundete zudem sein Interesse am Forschungsprojekt und lud mich bei sich und seiner Frau zu Hause ein. An dieser Stelle sei auf ein früheres Gespräch verwiesen (siehe FP 01), das mit Sabine spontan auf Heikos Geburtstagsfeier geführt wurde und in dem ihre Perspektive bezüglich des sozialen Umgangs mit Tim dargelegt wird. Anhand dieser Gespräche sind einige Informationen zu nennen, die für ein besseres Verständnis des folgenden Feldprotokolls dienen.

Tim ist 62 Jahre alt, lebt seit dem Tod seiner Mutter seit circa 25 Jahren in einer Einrichtung für betreutes Wohnen.⁴ Als sechs Jahre älterer Bruder erinnert sich Heiko daran, dass sich Tim in seinen ersten beiden Lebensjahren „ganz normal“ entwickelt hat und sich erst ab seinem dritten Lebensjahr entwicklungspezifische Auffälligkeiten zeigten. Hier nennt Heiko, dass Tim ab diesem Jahr stark eingeschränkte Sprachfähigkeiten entwickelte. Dies wurde Jahr um Jahr deutlicher, so dass er stets „nur in einseitige Gespräche“ integriert wurde: „Also von ihm selbst kommt so gut wie nie etwas“, so Heiko.⁵ Bezüglich der ärztlichen Diagnose erinnert sich Heiko, dass es im Besonderen seine Mutter war, die sich um die Diagnostizierung von Tim bemühte. Da es „früher ja noch keinen Autismus gab“, so Heiko, wurde „er als geistig behindert eingestuft“. Erst in späteren Jahren wurde dann die Diagnose Autismus bestätigt: „Dann stand irgendwann mal Autismus auf dem Papier“. Es folgen nun die Erlebnisdaten, die auf den Besuch bei Sabine und Heiko zurückgehen.

Zu Hause

Es ist früher Nachmittag und ich klinge an der Haustür meiner Bekannten und Freunde Heiko und Sabine. Letztere öffnet die Tür, wir begrüßen uns mit einer Umarmung und ich erblicke kurz darauf einen Mann, der im Hausflur steht, auf mich zukommt und mir seine Hand reicht. Dieser Geste entgegenkommend reichen wir uns die Hände und ich stelle mich mit der Nennung meines Vornamens vor. Der Mann schaut an mir vorbei auf den Boden, sagt kurz „Tim“, lächelt

⁴ Heiko und Sabine verweisen auf diese Einrichtung stets mit dem Ausdruck „die Anthros“. Gemeint sind die „Anthroposophen“ die diese Einrichtung leiten.

⁵ Hier hat mich besonders Sabine darauf hingewiesen, dass ich nicht „allzu viel erwarten“ bräuchte, wenn ich Zeit mit Tim verbringe. Sabines Einstellung im Umgang mit Tim wird weiter unten genauer dargelegt.

dabei ein wenig und zieht seine Hand zurück zu seinem Oberkörper, sodass er mit den Händen vor der Brust, dabei vereinzelte Fingerkuppen mit Hilfe seiner Finger zusammendrückt und sich dann auf den Weg ins Esszimmer des Hauses macht. Bevor Sabine überhaupt erst die Verhältnisse aufklärt, „das ist Tim“, schließe ich schnell darauf, dass es sich bei dem Mann um Tim handeln müsse. Die Tatsache, bei einer Begrüßung nicht angeschaut zu werden, lässt mich sofort auf den Gedanken kommen „da ist irgendetwas anders mit dem Mann“. Auch die eben genannte Hand- und Fingerhaltung kommt mir sonderbar vor. Auch erinnere ich mich rückwirkend auf die erste Begegnung mit Arnold (siehe FP 05), die sich erstaunlich mit der hier beschriebenen ähnelt. In beiden Fällen kommen mir Menschen entgegen, reichen mir ihre Hände mit jeweils kurzem Blickkontakt, verbalisieren eine Begrüßung, bzw. Namensnennung, ziehen die Hand wieder zu sich zurück und entfernen sich dann ins Hausinnere. Kurz darauf kommt auch Heiko auf mich zu, wir begrüßen uns und er bittet mich, am Esstisch Platz zu nehmen. Dort sitzt Tim am Tischende auf einem Stuhl, vor ihm auf der Tischplatte eine Tasse Kaffee auf einer Untertasse und einem Teelöffel darauf. Ich setze mich an der breiten Tischseite neben Tim und Heiko bietet mir eine Tasse Tee an. Sabine sitzt am anderen Ende des Tisches und trinkt eine Tasse Kaffee. Während ich mich mit Heiko und Sabine unterhalte, schaue ich wiederholt mit kurzen Blicken interessiert zu Tim herüber. Dabei fällt mir zunächst die Art und Weise auf, wie dieser seinen Kaffee zu sich nimmt: Mit dem Teelöffel in der rechten Hand, mit Zeigefinger und Daumen greifend, stippt er diesen in circa 10 Sekunden Abständen senkrecht bis auf den Grund in die Tasse, zieht den Löffel dann aus dieser heraus und leckt ihn ab. Diesen Ablauf wiederholt er dabei drei bis vier Mal, bis er einen Schluck Kaffee zu sich nimmt. Darauf folgt dann wieder das Löffel-Stippen usw. bis die Tasse ausgetrunken ist. Außerdem fällt mir bei dieser Prozedur die überdurchschnittlich aufrechte Sitzposition von Tim auf: Auf der vorderen Stuhlkante sitzend, mit geradem Oberkörper und horizontal gehaltenem Kopf. Nachdem er entweder einen Schluck Kaffee genommen oder den Teelöffel abgeleckt hat, richtet sich sein Blick in Richtung Decke ohne mich oder eine andere Person anzuschauen (zumindest meiner Einschätzung zufolge). Als sich schließlich auch Heiko an den letzten freien Platz am Tisch setzt, drehen sich unsere Gespräche zunächst um private Angelegenheiten, die an dieser Stelle nicht von Interesse sind, um dann von Sabines Frage, was ich denn an Tim so interessant fände, abgelöst zu werden. Ich teile ihr daraufhin mit, dass ich zunächst einmal ganz offen beobachte, wie der Alltag im Umgang mit Tim gestaltet sei. Sabine bemerkt anschließend, dass das Verhalten von Tim heute „äußerst sozial“ sei und sie dies verwundere: „Er lässt das heute alles zu, dass wir alle am Tisch sitzen, bleibt also mit uns am Tisch. Er ist auf dich zugekommen und kommuniziert mit dir.“

Während des Gesprächs erwähnt Heiko einen für mich interessanten Aspekt. Er fragt mich, ob ich die Verformung an Tims Kopf sehen könne. Eine Kopfhälfte sei platter und eingedrückter als die andere. Heiko zeigt auf diese Kopfhälfte und tatsächlich sehe ich dessen abgeflachte Form. Zurückzuführen sei dies auf die immer gleiche Schlafposition, die Tim seit seiner Kindheit einnehme. Da er immer auf der gleichen Seite liege – und dies die gesamte Nacht hindurch – hat sich seine Kopfhälfte mit den Jahren entsprechend verformt. Den Kausalzusammenhang sieht Heiko in dem Verlangen von Tim „immer das gleiche zu tun, das sind so seine Tics“. Heiko führt ein weiteres Beispiel auf, welches das gleiche Phänomen beschreibe: Früher habe sich Tim unentwegt mit einer Fingerspitze an seiner Nasenspitze berührt, immer leicht von der Seite. Nach den Jahren hat sich dann seine Nase entsprechend verformt und bekam eine seitliche Verkrümmung. Da er diesen „Tic“ schon seit ein paar Jahren nicht mehr habe, hat die Nase „glücklicherweise“ ihre ursprüngliche Form zurückgewonnen. Ich erinnere mich an meine bisherigen Leseerfahrungen in Bezug auf relativ unumstrittene Erkenntnisse innerhalb der Autismusforschung. Diesen zufolge lasse sich Autismus im engeren Sinne *nicht* an äußerlichen körperlichen Merkmalen feststellen (vgl. Fuchs 1995: 122). Öffnet sich jedoch dieser Untersuchungsradius auf beobachtbare Handlungsspuren,⁶ die im hier aufgeführten Beispiel auf repetitive Verhaltensweisen zurückgehen, so scheinen sich autismspezifische Handlungen mitunter auch körperlich sichtbar abzuzeichnen: „Das müssen tausende über tausende von Malen gewesen sein, wo er sich an die Nase getippt hat“, so Heiko. Auf dem Küchentisch entdeckte ich ein kleines schwarzes Etui, auf dem ein kleiner weißer Zettel mit der Aufschrift „Tim“ mit Tesafilm befestigt ist. Heiko teilt mir mit, dass es sich hierbei um alle relevanten Ausweisdokumente von Tim handle und ich mir die gerne anschauen könne. Ich blättere also in dem Buch herum und entdeckte einen Schwerstbehindertenausweis, der, so Sabine, sehr nützlich für die Begleitperson sei, da der Ausweis eine kostenlose Mitfahrt in allen öffentlichen Verkehrsmitteln gestatte. Sabine berichtet anschließend darüber, dass sie noch am vorherigen Tag den Ausweis genutzt hatte, um mit Tim zusammen in die Stadt zu fahren. Auf die Frage danach, wie sie diesen Ausflug empfand, versichert sie mir, dass „alles sehr entspannt war“, sie jedoch einem konkreten Handlungsproblem begegnet sei: Als die beiden sich auf den Rückweg machen wollten und sie hierzu eine U-Bahn nehmen mussten, kam ihr in den Sinn, dass Tim Rolltreppen aufgrund einer ihr unbekanntem Tatsache meidet und alternativ Treppen nutzt. Sie erinnert sich also an diese Abneigung gegen Rolltreppen und teilt mir mit, dass dieses Wissen erhebliche Bedenken in ihr auslöste. Denn Tim hätte sich weigern können, die Rolltreppe zu nutzen und das hätte den gesamten Ausflug negativ beeinflusst. Während ich mich mit Sabine unterhalte,

⁶ Oder auch „pathognomische Merkmale“ (Vowinckel 1979: 34) genannt.

entwickelt sich zunehmend ein unangenehmes Gefühl in mir, das auf der Tatsache fußt, *über* Tim zu sprechen, *obwohl* dieser am Esstisch anwesend ist. Irgendwie fühlt es sich respektlos, ja sogar paternalisierend an, über seinen Autismus und die damit verbundenen Kompetenzen bzw. fehlenden Kompetenzen in der dritten Person Singular zu sprechen. Genau dieses Gefühl thematisiere ich dann im Gespräch mit Heiko und Sabine und auch sie stimmen damit überein, dass es „moralisch nicht richtig sei“ in dieser Art über Tim zu sprechen, es aber keine kommunikativen Alternativen dafür gäbe. Sabine führt fort:

Ein normaler Dialog, so wie wir ihn hier führen, ist mit Tim einfach nicht möglich. Der hat nur seine Interessen im Kopf und ist dabei total fordernd. Das belastet mich derart, ich kann das kaum in Worte fassen. Das ist so ein ständiges und gnadenloses Beharren auf seine persönlichen Bedürfnisse. Er macht das ja auch nicht auf eine aggressive oder laute Art, sondern kontinuierlich immer wieder Kaffee, Kaffee bis ich es dann auch tatsächlich tue, weil ich das dann einfach nicht aushalte. Das ist so ein leises immer wieder kommendes aufdringliches Wollen. Ich finde das ganz schrecklich.

Ich höre ihr aufmerksam zu und frage sie, ob ihre Gefühle auch damit zusammenhängen, dass sie mit Tim in keinen für unser Alltagsweltverständnis ‚normalen‘ Dialog treten könne. Sie bejaht und unterstreicht, dass sie von Tim

rein gar nichts bekommt. Keine Nettigkeiten, kein Austausch, kein Interesse, einfach gar nichts! Er interessiert sich für niemanden, nur dafür, dass er seinen Kaffee bekommt und was zu essen, sonst ist da einfach nichts. Zum Beispiel nehmen wir Tim ab und zu ja mal mit ins Tanz Theater. Der ist da auch wirklich ganz unkompliziert. Den kannst du da hinsetzen, dann bleibt der da auch die ganze Vorstellung sitzen. Schaut sich zwar nicht die Vorstellung an, aber er stört halt auch nicht. Aber du hörst immer ganz leise neben dir dann diese Stimme: Kaffee, Kaffee, und das beständig. Pao, ich sag es dir, das macht dich irgendwann wahnsinnig!

Nun klingt sich auch Heiko in das Gespräch ein und beginnt, diese für Sabine konfliktreiche Situation aus seiner Perspektive zu beschreiben: „Ja, das macht dich dann ja auch wahnsinnig, weil du in dieser Situation keine Macht hast, den Bedürfnissen von Tim entgegenzukommen. Da gibt es halt keinen Kaffee in dem Moment. Das macht das dann so schwierig.“ Dieser pragmatische Erklärungsansatz setzt an den für Heiko und Sabine wohlbekanntem Bedürfnissen von Tim an, welche es stets zu befriedigen gilt.

Im Laufe des Gesprächs versuche ich auch Tim verbal-kommunikativ zu integrieren und frage ihn, nachdem er (mal wieder) das Wort „Kaffee“ sagt, ob er einen Kaffee möchte und schaue ihn dabei an. Daraufhin sagt er noch einmal „Kaffee“ und schaut in Richtung Decke. Ich deute dies als seine Zustimmung und schenke ihm daraufhin eine Tasse Kaffee ein und Tim beginnt damit den Kaffee wie zuvor beschrieben zu sich zu nehmen. Spontan frage ich ihn: „Tim, möchtest du ein Glas Wasser trinken?“ Dieser äußert sich dann mit den Worten: „Wasser nicht“. Überrascht über diese Antwort – und ich interpretiere diese beiden Worte als Antwort auf meine Frage – beginne ich damit, eine Reihe weiterer Fragen zu stellen:

P. N.: Tim, möchtest du Kakao trinken?
Tim: Kakao nicht.
P. N.: Und wie wär's mit einem leckeren Tee?
Tim: Tee nicht. Kaffee.

Sabine, Heiko und ich lachen kurz auf und auch in Tims Gesicht scheint sich ein kleines Schmunzeln zu sehen. Die Stimmung insgesamt scheint sich immer mehr ‚aufzuwärmen‘ und liebenswürdig zu werden, was wohl daran liegt, dass ich in Tim nun auch einen Gesprächspartner sehe. Die Kommunikation zwischen Tim und uns verläuft zunehmend auf einer abgeflachten hierarchischen Ebene. Nicht nur antwortet Tim mir auf meine Frage, die seine spezifischen Konsumpräferenzen zu ergründen versucht mit einer klaren Verneinung, vielmehr verdeutlicht er mit einer so gut wie keinen freien Interpretation zulassenden Knappheit an Information, was er gerne trinken möchte. Auch wenn diese Antwort in verschiedene Richtungen interpretiert werden kann – Tim könnte mit „Kaffee“ darauf hinweisen, dass er momentan Kaffee trinkt, dass er Kaffee im Allgemeinen trinkt oder, dass er eben Kaffee trinken möchte – so ist zumindest die Interpretation seitens des sozialen Umfeldes gewiss: Sabine, Heiko und ich verstehen die Antwort in der Weise, die auf den Wunsch Kaffee zu konsumieren, abzielt. Hierzu Sabine: „Tim macht den ganzen Tag nichts! Das einzige, was er will ist Kaffee!“ Auf der Handlungsebene wird diese Interpretation ebenfalls deutlich, da Heiko im Laufe des Tages immer wieder mal einen neuen Kaffee aufgießt und Tim eine Tasse einschenkt. Ich fahre damit fort, Tim weitere Fragen bezüglich seiner Getränkepräferenzen zu stellen und ‚finde‘ kein einziges Getränk außer Kaffee, das von ihm bejaht wird. Also beginne ich damit, nach seinen präferierten Mahlzeiten zu fragen:

P. N.: Hast du Lust auf Suppe?
Tim: Suppe nicht.
P. N.: Wie ist es mit Mandarinen?
Tim: Mandarinen nicht.
P. N.: Und Tomaten?
Tim: Tomaten nicht.
P. N.: Magst du Brot?
Tim: Brot.
P. N.: Okay, Brot ist doch gut.
Tim: Und Leberwurst.
Heiko: Genau, Brot mit Leberwurst magst du doch gerne.

Ähnlich dem zuvor dargelegten Erfragen der Konsumpräferenzen pointiert Tim wieder sehr deutlich, welche Nahrung er ablehnt bzw. welchen er zustimmt. Da wir uns zu dem Zeitpunkt des Dialogs jedoch noch *vor* dem Mittagessen befinden – dieses fängt ungefähr eine halbe Stunde später an – erscheint die Interpretation der Antworten von Tim deutungsoffener, da auch die Fragen meinerseits auf allgemeine Nahrungspräferenzen und nicht die unmittelbare Nahrungsaufnahme abzielen. Inwiefern Tim meine Fragen eben als allgemeine Fragen interpretiert,

kann nur vermutet werden. Nachdem Tim dann „Brot“ *nicht* verneint und ich diese Antwort als Bejahung deute und zudem positiv bewerte, „Brot ist doch gut“, fügt er eine weitere Präferenz hinzu, die sich nach meinem kulturellen Vorwissen unmittelbar mit Brot in Beziehung setzen lässt: „Und Leberwurst“. Kurz darauf klingt sich Heiko in die Kommunikation ein, bekräftigt Tims Vorliebe für Leberwurst und übernimmt somit eine repräsentative Sprecherfunktion für Tim: „Genau, Brot mit Leberwurst magst du doch gerne“. Auch anhand dieser kurzen Dialogsequenz zeichnet sich wieder eine eindeutige Interpretation des Antwortverhaltens von Tim seitens der anderen Kommunikationspartner ab: Heiko interpretiert meine Reihe an Fragen zunächst meiner Relevanzsetzung entsprechend – die Esspräferenzen im Allgemeinen – und überträgt dieses Verständnis auf die Antwort von Tim im Sinne von ‚Ja, Tim mag Brot mit Leberwurst im Allgemeinen‘. Inwiefern die Antwort von Tim dieser Deutung entspricht bleibt auch in dieser Sequenz offen.

Eine mögliche verbalsprachliche Eigenschaft von ASS und im Besonderen dem frühkindlichen Autismus, die so genannte Echolalie, meint das bloße Wiederholen von akustisch wahrgenommenen Wörtern oder Sätzen, sodass von keiner reziproken Kommunikation ausgegangen wird (vgl. Hartl 2010: 34). Zunächst bin ich der Auffassung, dass Tim echolaliert, so wie es der Literatur zufolge nahe liegt. Auch wenn sich die Art und Weise der verbalen Kommunikation mit Tim stark von der mit anderen nicht-autistischen Menschen unterscheidet, so nehme ich ihn als ein Gegenüber wahr, welches meine Fragekonstruktionen wie z. B. „hast du Lust auf“, „wie ist es mit“ oder „magst du“ versteht und auf diese antwortet. Beim verneinenden „nicht“ sowie „und Leberwurst“ handelt es sich um Attributionen, die der Idee der Echolalie nicht ganz entsprechen und eher auf einen ‚funktionierenden‘ Frage-Antwort Dialog schließen. Ein weiterer interessanter Aspekt, der Tim als ein für mich sinnadäquat antwortendes Gegenüber erscheinen lässt, findet sich in folgender Dialogsequenz:

Heiko: Tim, sollen wir eine Runde mit Pao zusammen spazieren gehen?

Tim: Spazieren gehen nicht.

P. N.: Warum denn nicht? Spazieren gehen macht doch Spaß.

Tim: Haste keine Lust spazieren zu gehen.

In dieser Sequenz wird Tim nach seiner persönlichen Präferenz gefragt; dieses Mal in Bezug auf eine körperliche Aktivität, dem Spaziergehen. Tim verneint wie in den anderen Sequenzen auch und bekundet damit seine Einstellung hinsichtlich dieser Aktivität. Auf meine anschließende Frage, warum er diese ablehne, antwortet mir Tim kurz und knapp, dabei aber eindeutig: „Haste keine Lust spazieren zu gehen.“ Auffällig ist an dieser Antwort zunächst die Verwendung des Personalpronomens „du“ und der zweiten Person Singular „hast“. Auf meine Nachfrage diesbezüglich teilt mir Heiko mit, dass Tim, wenn er von sich selber spricht, stets

diese grammatikalische Konstruktion „du“ verwendet und soweit er dies beurteilen kann niemals Gebrauch seines eigenen Vornamens sowie entsprechender Personalpronomen der ersten Form Singular mache.⁷ Eine derartige Antwort erscheint mir in diesem Moment zunächst einmal sonderbar, da sie nicht den mir erwarteten grammatikalischen Formen entspricht. Dass dies jedoch laut der Familienangehörigen die für Tim übliche Sprechweise sei, erachte ich als eine für mich hilfreiche Zusatzinformation in der Kommunikation mit Tim. Obwohl die Kommunikation unübliche Formen hat, so ist sie dennoch möglich – und dies in einem höheren Grade als ich aufgrund meines Vorwissens über Tim zunächst vermutet hätte.⁸ Auch wenn laut Sabine lediglich eine einseitige Kommunikation stattfindet, die sich dadurch auszeichne, dass Tim stets „dazu aufgefordert werden muss, irgendwelche Dinge zu tun und *du* es bist, der auf ihn zukommen muss“,⁹ so ist Tim dennoch in der Lage diese Aufforderungen und auch Fragen zu verstehen und auf diese sinnadäquat zu antworten. Folgendes Beispiel, das sich unmittelbar an die Esstisch-Situation anschließen lässt, soll dies verdeutlichen.

Klavier spielen

Auch an bestimmten Handlungen seitens von Tim kann ich ‚ablesen‘, dass er meinen gemeinten Sinn im Kern erfasst zu haben scheint. Während des Kaffee-Trinkens äußert Tim vereinzelt die Wörter „Klavier spielen“, *ohne* dass ihm jemand zuvor eine Frage gestellt oder zu irgendetwas aufgefordert hat. Ich frage ihn daraufhin, ob er gerne Klavier spiele und so erklärt Heiko stellvertretend für ihn, dass es im Aufenthaltsraum des Wohnheims, in dem Tim wohnt, ein Klavier gäbe und Tim gerne dabei zuhöre, wenn einer der Betreuer darauf spielt. Mit dem Verweis darauf, dass in Heikos und Sabines Keller auch ein Klavier stehe, frage ich Tim: „Hast du Lust Klavier zu spielen?“ Meinen Blickkontakt nicht erwidert bleibt Tim am Esstisch sitzen und blickt an mir vorbei in Richtung Zimmerdecke. Ich stehe auf und schlage Tim vor, mit mir mitzukommen in den Keller: „Komm doch mit, ich gehe in den Keller Klavier spielen.“ Daraufhin erhebt sich Tim vom Stuhl, ich mache mich auf den Weg in Richtung Kellertür und sehe im Augenwinkel, dass Tim mir folgt. Immer wieder höre ich hinter mir die Worte „Klavier spielen“ und freue mich innerlich, dass Tim mir folgt. Da ich jedoch nicht genau weiß, wo sich

⁷ Im Diagnoseinstrument ADI (Autism Diagnosis Interview) wird im Bereich Kommunikation das Phänomen der umgekehrten Verwendung von Pronomen als Frageitem zur diagnostischen Eingrenzung von Autismus aufgeführt (vgl. Lord et al. 1997: 511).

⁸ Den Gesprächen mit Heiko und anderen Familienangehörigen zufolge, hatte ich anfänglich das Bild eines stets in die Luft schauenden, außer dem Wort „Kaffee“ rein gar nichts sagenden Menschen, der kommunikativ voll und ganz verschlossen zu sein scheint, vor Augen.

⁹ Hier erwähnt Heiko die Notwendigkeit, Aktivitäten mit Tim durchzuführen, von denen er und Sabine wissen, dass sie nicht zu seinen favorisierten Unternehmungen gehören: „Wir gehen trotzdem immer mal mit ihm spazieren. Da muss man ihn dann abertausend Mal auffordern bis das dann passiert. Tausend Mal geht er dann vorher aufs Klo, wenn du Tim sagst, er soll sich die Schuhe anziehen. Das kann schon mal ne halbe Stunde dauern, bis es dann endlich losgeht“.

das Klavier befindet, schalte ich zunächst das Licht im Keller an und warte auf Tim, der dann an mir vorbeigeht in Richtung Partykeller und dort neben dem Klavier stehenbleibt (und wieder „Klavier spielen“ sagt). Ich öffne die Holzklappe des Klaviers, auf den Tasten liegt ein langer grüner Stoff, der wohl zum Schutz der Tasten dient und den Tim unaufgefordert in die Hand nimmt und mir reicht. Mich bedankend lege ich diesen beiseite. Da Tim neben dem Klavier stehenbleibt frage ich ihn, ob er sich setzen möchte und er nimmt mit den Worten „sitzen“ am Klavier Platz. Zunächst hebt er die hochklappbare Holzleiste, die Notenhaltung, ein kleines Stück nach oben und drückt zweimal mit Mittel- und Zeigefinger auf eine der Tasten und steht dann wieder vom Klavierstuhl auf. Erneut sagt er „Klavier spielen“ und nun setze ich mich auf den Stuhl und fange an, irgendetwas auf dem Klavier zu spielen. Was an diesem Beispiel deutlich wird, ist, dass Tim über ein spezifisches Wissen darüber verfügt, was ein Klavier ist, wozu dieses genutzt wird und wo sich dieses schließlich befindet. Dieses Wissen äußert sich teilweise darin, dass er den Ort des Klaviers ausfindig macht und auf diesem spielt. Auf meinen Vorschlag mitzukommen, „antwortet“ Tim schließlich mit dem Aufstehen und dem Sich-Auf-Den-Weg-Machen. Immer mehr habe ich daher das Gefühl, dass es sich bei Tim nicht nur um ein passives, handlungseingeschränktes und nicht-kommunikatives Gegenüber handelt, sondern eben auch um eine Person, die Entscheidungen trifft und diese auch in Handlungen umsetzt: Sich-Auf-Den-Weg-Machen, um eben Klavier zu spielen. Zurück zur gegenwärtigen Feldsituation: Tim steht nahe neben mir und schaut wie zuvor in Richtung Decke. Ich fange damit an, ihn wieder nach seinen Trink- und Esspräferenzen zu fragen. Da ich nun unterschiedliche Nahrungsmittel ‚herausgefunden‘ habe, die von ihm *nicht* verneint werden, erwähnt Tim diese nun auch von sich selbst aus, ohne von mir zuvor danach gefragt zu werden.¹⁰ Die Kommunikation ist hierbei dadurch charakterisiert, dass Tim entweder verneint oder eben stumm bejaht. Was mit dem zuvor genannten Zusatz „Leberwurst“ bereits im Ansatz erwähnt wurde, konkretisiert sich während des Dialogs im Keller immer wieder. Beispielsweise frage ich Tim, ob er gerne Zitronen esse und er antwortet sodann: „Zitronen nicht. Zitronenrolle!“ Oder auf meine Frage, ob er zum Schnitzel gerne Ketchup esse: „Schnitzel. Ketchup nicht. Mayonnaise.“ Noch eindrucksvoller erscheint mir in diesem Kontext folgende Sequenz:

P. N.: Was isst du denn gerne zum Schnitzel?

Tim: Schnitzel.

P. N.: Ja, ich weiß, Schnitzel, aber was noch dazu?

Tim: Pommès.

¹⁰ Hierzu zählen z. B. „Schnitzel“, „Ananas“, „Pudding“, „Kaffee“, „Kuchen“ oder „Leberwurst“.

Zunächst wiederholt er die genannte Speise wie in den anderen Beispielen zuvor auch und geht mit dieser knappen Antwort nicht auf meine intendierte Frage ein. Beim wiederholten Nachfragen, was er noch zusätzlich zum Schnitzel esse, antwortet Tim mir dann mit einer für mich sinnadäquaten Antwort. Diese Art der Kommunikation hat in erster Linie den Charakter eines reagierenden Frage-Antwort-Spiels, bei dem Tim assoziativ auf die ihm bekannten Begriffe antwortet.

Auf dem Weg zu den „Anthros“

Chronologisch schließt das Gesprächstranskript „Am Esstisch“ (siehe I 05) an die zuvor geschilderte Situation beim Klavierspielen an, sodass bei Bedarf auf dieses zurückgegriffen werden kann. Dieses Gespräch endet mit der Ankündigung von Heiko, sich in Kürze auf den Weg in das betreute Wohnheim, in dem Tim lebt und arbeitet, zu machen. Sabine kündigt mir wiederum an, dass der geplante Aufbruch viel Zeit beanspruche, da sich Tim immer viel Zeit beim Ankleiden lasse. Tim und ich stehen in der Nähe der Garderobe und mir fällt auf, dass er sich eigenständig die Jacke anzieht und sich dann in Richtung seiner Schuhe begibt und sich diese selbst anzieht. Sabine merkt hierzu an, dass auch sie dieses Verhalten überrasche, da Tim üblicherweise ihre Unterstützung beim Ankleiden beanspruche. Fertig angezogen, öffnet Heiko die Haustür und Tim schreitet sogleich nach draußen. Sabine ruft ihm zum Abschied „Tschüss, Tim“ zu, dieser befindet sich bereits draußen, ist der Haustür und demnach auch Sabine mit dem Rücken zugewendet und scheint nicht auf ihre Abschiedsworte zu reagieren. Sabine darauf: „Na ja, tschüss auf jeden Fall“. Heiko: „Wenn er ein Ziel hat, dann ist alles andere egal (lacht)“. Heiko und ich gehen durch den Vorgarten direkt zum Auto; Tim dagegen nutzt das Haustor, das zur Straße führt und geht somit einen kleinen Bogen in Richtung Auto. Heiko erklärt mir dies mit der Begründung, dass Tim immer gerade Wege, außen herum und am liebsten durch Tore, gehe. Das mache er schon immer so und gehöre „zu seiner immer gleichen Struktur“.¹¹ Ebenfalls in diese gleichbleibende Struktur lassen sich gewisse Routinen, wie das Sitzen auf dem Beifahrersitz, zählen. Diese müssten, so Heiko, immer gleich sein und könnten nicht geändert werden, da Tim andernfalls wütend und in Rage geraten könne. Ich setze mich auf die hintere Sitzbank und beobachte, wie Heiko wortlos den Anschnallgurt über Tims Oberkörper zieht und befestigt. Während der circa 30-minütigen Fahrt wird zwischen uns so gut wie kein Wort gewechselt, was mitunter auch damit zusammenhängt, dass Heiko das Radio eingeschaltet hat, nachdem er sich bei Tim erkundigt hatte ob dieser gerne Musik hören wolle (Tims Antwort: „Musik hören“). Mit der Bemerkung, dass Tim eben gerne Musik höre, fallen keine

¹¹ Zur ‚nötigen‘ Struktur, die einem Familienmitglied mit diagnostizierten ASS gegeben wird siehe FP 05; im Kontext Pflegeeinrichtung siehe I 08.

weiteren Worte während der Fahrt. Als wir schließlich im betreuten Wohnheim ankommen ist es Tim, der als erster aus dem Wagen aussteigt: „Das ist auch so eine seiner Rituale. Er muss immer als erster aussteigen“, so Heiko. Da wir vor der Abfahrt Tims Tasche neben mir auf der Sitzbank verstaut hatten, erinnere ich mich an diese und reiche sie Tim. Weder ein Wort sagend noch meinem Blick entgegenkommend, nimmt er die Tasche in die Hand und trägt diese dann selbst. Der circa dreihundert Meter zwischen Parkplatz und Wohnheim messende Weg führt geradehinweg in Richtung Eingangstür. Heiko und ich benutzen diesen Gehweg; Tim dagegen nimmt einen kleinen Seitenweg, der um den Vorgarten des Wohnheims herumführt und ebenfalls an der Eingangstür endet. Heiko kommentiert dies wie folgt: „Hatte ich ja gesagt, er muss immer drum herumgehen. Nie den direkten Weg“. Auch, wenn der Dunkelheit entsprechend nicht allzu viel von dem Einrichtungskomplex zu erkennen ist, entdecke ich vereinzelte, dabei gemütlich wirkende, höchstens zweistöckige Holzhäuser, einen Bauernhof und Gärten, was in mir ein positives Gefühl erweckt: „Total schön hier, das hätte ich mir so gar nicht vorgestellt“. Heiko: „Ja, ist gemütlich“. In den verschiedenen Häusern brennt Licht und in Tims Wohnhaus sehe ich von außen mehrere Personen in der Küche sitzen.

Im Wohnheim

Wir betreten das Wohnheim und sofort kommt uns ein circa sechzigjähriger Mann entgegen, dem Heiko die Hand reicht. Die beiden scheinen sich zu kennen und der Mann nimmt einen Briefumschlag aus Heikos Hand und möchte diesen öffnen. Heiko entnimmt ihm den Brief wieder mit der Bemerkung, dass dies private Dokumente seien und der Mann „ganz schön neugierig“ sei. Kurz darauf führt dieser Heiko an eine Pinnwand, die sich im Eingangsbereich des Hauses befindet und erzählt etwas mir nicht Verständliches während er auf die Pinnwand deutet. Heiko erblickt auf dieser ein Foto von dem Mann und erwähnt, dass es ja er ist, der auf dem Foto zu sehen sei. Auf dem Weg zu Tims Zimmer begegnen wir noch anderen Personen, darunter eine Pflegerin und ein Pfleger des Hauses, die wir freundlich grüßen sowie noch weiteren Bewohnern. Bei einem dieser Bewohner fällt mir sofort dessen ungewöhnliche Gangart auf: Mit den Zehenspitzen zueinander zeigend und auf den Fußballen abstützend nimmt er kleine Schritte vor und hält seine Arme, ähnlich wie bei Tim, vor seiner Brust und biegt dabei seine Finger nach hinten. Ich erinnere mich an Sabines Hinweis darauf, in diesem Wohnheim noch anderen Autisten begegnen zu können und ordne diese Person in Gedanken dem Autismus-Spektrum zu. Tatsächlich schließe ich aus diesen äußerlich sichtbaren Verhaltensweisen, die sich erst anhand von Bewegungen, Körperhaltungen und Handlungen ablesen lassen, darauf, dass es sich um einen Menschen mit diagnostizierten ASS handeln könnte, bzw. den aus der

Autismusforschung entsprechenden Merkmalen zufolge handeln ‚müsse‘.¹² Ebenfalls hält sich eine circa vierzigjährige Frau im Eingangsbereich des Hauses auf, die damit beschäftigt ist, sich ihre eigenen Hände anzuschauen: Mit horizontal angewinkelten Armen, den Handflächen zu sich zeigend, dreht die Frau teilweise ihre Hände zur Seite oder die gesamte Handfläche einer Hand nach außen hinweg. Diese Bewegungen verfolgt sie dabei beständig mit ihrem Blick; sie senkt, hebt und neigt zusätzlich ihren Kopf, so, dass sie diese Bewegungen immer genau im Blickfeld hat. Ihr fröhlicher, da lächelnder Gesichtsausdruck, lässt mich darauf schließen, dass es sich bei ihrer Tätigkeit um eine für sie angenehme handeln könnte. Ich grüße diese Frau mit einem „Hallo“, bekomme jedoch keinen von mir erwarteten Gruß zurück. Die Frau geht scheinbar unverändert ihrer Tätigkeit nach und ich habe das Gefühl, überhaupt nicht von ihr beachtet zu werden – weder verbal noch nonverbal. Da Tim bereits in sein Zimmer gegangen ist, folgen Heiko und ich ihm und wir alle befinden uns dann in seinem Zimmer. Ein gemütlicher Raum mit einem Bett, Schrank, Schreibtisch, Stuhl (alles aus Holz) und einem kleinen Waschbecken neben der Tür. Die Wände sind orange gestrichen (Heiko: „Hier ist alles in orange. Das wirkt beruhigend“), was ebenfalls zur gemütlichen Atmosphäre beiträgt. Heiko macht mich auf die auf dem Schreibtisch platzierten Tennisbälle aufmerksam: „Hier, habe ich ja erzählt, ein weiterer Tic von Tim. Tennisbälle sammeln.“ In den Plastikverpackungen befinden sich mindestens fünfzehn Stück und neben dem Schreibtisch ist ein Korb platziert, gefüllt mit unzähligen weiteren Tennisbällen. Ich entdecke außerdem einen überdimensionalen Tennisball, den ich sogleich in die Hand nehme, anschau und Tim in die Hände gebe. Dieser nimmt den Ball entgegen und platziert ihn wieder in die exakt ursprüngliche Position auf den Korb. Heiko merkt hierzu an, dass, wenn ich ihm den Ball noch einmal gebe, er ihn wieder in die gleiche Position stellen würde. Beeindruckt hierüber frage ich Tim, ob er mit mir Tennis spielen wolle, bekomme jedoch keine Antwort – Tim verlässt stattdessen das Zimmer in Richtung Speiseraum.¹³ Im Vergleich zum Aufenthalt im Haus von Heiko und Sabine, scheint sich Tim in dem Wohnheim zielstrebig zu bewegen. Es fühlt sich so an, als ob sich Tim autonomer, d. h. ohne einen

¹² Beim Lesen entsprechender Fachliteratur tauchen die klinischen Charakteristika zur Bestimmung von ASS immer wieder auf, sodass mein Wissen darüber, autistische Menschen ‚erkennen‘ zu können, eben vom Literaturstudium mitgeprägt ist. Um nur ein Beispiel zu nennen, werden anhand des Diagnose-Unterstützungsinstrumentes Autism Diagnostic Interview-R (vgl. Lord et al. 1994) im Inhaltsbereich „repetitive Verhaltensweisen“ Eigenheiten und Auffälligkeiten in den Hand- und Fingerbewegungen als hinweisendes Kriterium von autistischen Eigenschaften aufgeführt (vgl. Lord et al. 1997: 511). Hierunter fällt auch das so genannte „Stimming“, ein sich selbst stimulierendes Verhalten (vgl. Cuccaro et al. 2003: 13), das sich im hier genannten Beispiel auf die Stimulierung der Hände und Finger bezieht: Schütteln und Flattern der Hände, Biegen der Finger oder kreisende Handbewegungen werden als Indikatoren herangezogen.

¹³ Dieses Gefühl des Beeindruckt-Seins begründe ich mit der erstaunlichen Präzision, die Tim beim Platzieren des Balls zeigt. Auch, wenn dies nur ein kleines Detail ist, so erachte ich diese Relevanzsetzung – der Tennisball muss an einer bestimmten Position platziert sein – als außergewöhnlich.

verbalen Anstoß unsererseits, im Haus bewegt. Heiko und ich entdecken ihn dann am Esstisch sitzend. Dort befinden sich auch vier weitere Bewohner des Hauses, die alle auf das Abendessen zu warten scheinen. Heiko verabschiedet sich bei seinem Bruder mit einer herzlichen Umarmung und einem Kuss auf die Wange; ich reiche Tim die Hand und verabschiede mich ebenfalls von ihm. Heiko und ich treten unseren Rückweg an und unterhalten uns bei ihm zu Hause noch retrospektiv über den heutigen Tag. Sabine tritt unserem Gespräch bei und drückt ihre positive Überraschung über Tims heutiges Verhalten aus: „Heute war er erstaunlich sozial“. Interessiert darüber, was sie damit genau meine, verweist sie auf das Antwortverhalten von Tim und „auch überhaupt auf die vielen Wörter, die er heute von sich gegeben hat“. Auch Heiko ist ähnlicher Meinung und erklärt dahingehend, dass ich einen „guten Draht zu Tim“ zu haben scheine.

4.3 FP 03: Vater von Sohn mit Asperger Diagnose

Kürzel: FP 03

Datum: 06.06.2019

Kontext: Zufällige Begegnung mit einem Kameramann aus einem Filmteam

Einer meiner Arbeitskollegen ist auf ein Interview im Rahmen einer Fernsehsendung eingeladen worden. Das Interview – durchgeführt von einem vierköpfigen Fernseheteam – findet in unserem Büro an der Universität statt. Während das Filmteam die nötigen Vorbereitungen anstellt, gerate ich in ein Gespräch mit der Teamleiterin. Sie fragt mich nach meiner Forschung und ich erzähle ihr von meinem Schwerpunkt. Nachdem ich ihr mitteile, dass mich die Wissensproduktion über Autismus besonders interessiert, verfeinert sich das Gespräch und auch die anderen Mitglieder des Filmteams nehmen an dem Gespräch teil. Nachdem sich die Diskussion dann in Richtung der nur schwer realisierbaren ASS-Definition entwickelt, teilt ein Kameramann mit, dass er einen 18-jährigen autistischen Sohn habe. Bei diesem wurde die Diagnose mit 13 Jahren gestellt. Bezüglich des Diagnosegrades herrsche bis heute jedoch Unklarheit. Seiner Vaterrolle entsprechend, sei es die Verpflichtung gewesen, zusammen mit seiner Ehefrau bei unzähligen Ärzten, Psychiatern und Pädagogen nach einer Diagnose zu „suchen“. Allerdings stellten alle genannten Experten etwas Anderes fest. Bei den einen hieße es, der Sohn habe Autismus, bei den anderen wiederum nicht.¹⁴ Als sie die Diagnose dann „bekommen haben“, waren sie „erleichtert“. Aber, so sagt er,

muss man sich vor Augen halten, dass man einerseits die therapeutische Unterstützung durch die Krankenkasse bekommt sobald die Diagnose klar ist. Andererseits hat das Kind ab diesem Zeitpunkt dann das Label *Autist*. Man muss dann selber entscheiden was man will. Lebt das Kind einfach so weiter und man rennt von Arzt zu Arzt? Oder man hat die Sicherheit *und* das Label.

¹⁴ Diese Uneindeutigkeit deckt sich auch mit dem unterschiedlichen Autismusverständnis diverser Forschungsdisziplinen.

4.4 *FP 04: Eltern von Sohn mit Asperger Diagnose*

Kürzel: FP 04

Datum: 14.12.2019 (Party) und 02.02.2020 (Zu Hause)

Kontext: Gespräch mit Kais Eltern auf einer Party und an späterer Stelle dann auf Einladung bei denselben zu Hause bei Kaffee und Kuchen

Gespräch mit Kais Eltern auf einer Party

Die Eltern des sechzehnjährigen Jungen namens Kai habe ich auf einer Geburtstagsfeier einer Freundin kennengelernt. Die Eltern circa vierzigjährigen Eltern sind beide in handwerklichen Berufsfeldern tätig und haben zwei Söhne. Nachdem meine Bekannte ihnen mitteilt, dass ich mich mit dem Thema Autismus beschäftige, komme ich mit ihnen ins Gespräch. Zunächst dreht sich dieses um die inhaltlichen Schwerpunkte meines Forschungsprojekts. Ich achte hier jedoch darauf, nicht auf das Konzept der Fremdheit einzugehen, da ich befürchte, hierdurch den Gesprächsverlauf einzuengen. Interessiert stellen mir die beiden Fragen bezüglich meines genauen Interesses am Thema und sie sind zunächst überrascht darüber, dass sich auch andere Disziplinen außerhalb der Medizin mit dem Thema Autismus beschäftigen. Ich mache dann auf die Forschungslogik soziologischer Arbeiten aufmerksam und erkläre, dass meine Forschungsarbeit offen ausgelegt ist und ich mir unterschiedlichste gesellschaftliche Teilbereiche wie Familie, Therapie oder Pflege aus der Perspektive der beteiligten Personen anschau. Dass mich dabei die Sichtweisen der Eltern, aber auch jene der Betroffenen selbst interessieren, erscheint ihnen plausibel und sie bieten mir weitere zukünftige Gespräche mit ihnen an. Die Unterhaltung dreht sich nach einer Weile um die Diagnose ihres Sohnes. Bereits im Vorschulalter fielen besonders der Mutter Eigenarten im Verhalten ihres Sohnes auf. In der Krabbelgruppe drückte er seine Unzufriedenheit durch lautes Schreien und feste Umarmungen aus, was sie wiederum in Richtung sozialer Unvereinbarkeit im Zusammensein mit anderen Kindern deutete. Ihr Ehemann lehnte ihre Bedenken jedoch stets ab und war davon überzeugt, dass „mit Kai alles in Ordnung war“. Während der Grundschulzeit vermehrten sich laut der Mutter – und nun auch laut des Vaters – die Verhaltensauffälligkeiten: Während des Schulunterrichts bekam Kai wiederholte Wutausbrüche, die sich weder die Lehrerinnen noch die Eltern erklären konnten. Kai wurde dann auf Empfehlung des Kinderarztes an einen Kinderpsychiater überwiesen, der dann die Diagnose „Asperger Autist“ stellte.

Daraufhin frage ich die beiden, ob und inwiefern sich diese spezielle Diagnose auf ihr Leben ausgewirkt habe. Im Prinzip habe sich seitdem nicht viel geändert und die beiden verweisen

darauf, dass Kai seither einen Anspruch auf eine Schulbegleitung habe und diese auch bis zum heutigen Tag genutzt würde. Der Vater spricht dann die überdurchschnittlich hohen kognitiven Fähigkeiten seines Sohnes an und die Mutter bejaht dies immer wieder und erwähnt Kais spezifisches Interesse an Politik:

Kai ist da total Feuer und Flamme für. Den kannst du alles fragen was du willst. Der weiß da Bescheid. Wir können da teilweise auch gar nicht mehr mitreden, auf der Augenhöhe sind wir dann gar nicht. Das ist auch so, dass er stundenlang vor dem PC sitzt und sich dann in ein einziges Thema eingräbt, und zwar so lange bis er meint, tatsächlich alles darüber gelesen zu haben.

Der Vater erklärt dieses Sonderinteresse mit der Asperger Diagnose und unterstreicht, dass „das ja beim Asperger Autismus normal ist. Früher war er auch total von allen technischen Dingen begeistert. Besonders Flugzeuge haben es ihm angetan. Der hatte da so einen Katalog mit Flugzeugen, da hat er immer wieder drin rumgelesen und den studiert. Der ist heute total ausgefleddert (lacht)“. Die Begeisterung der Eltern, die ich ihren Gesichtsausdrücken, Tonlagen und der Wortwahl entnehme, breitet sich auch in mir aus und ich merke, wie mich diese besonderen Fähigkeiten und ausgeprägten Interessen an nur ausgewählten Themengebieten faszinieren. *Wie kann es sein, dass ein so junger Mensch derartige Interessen entwickelt und sich in einem Themenfeld derartig sicher bewegen kann, dass selbst erwachsene Personen nicht ‚mit ihm mithalten‘ können?* Fragen wie diese gehen mir durch den Kopf und unterstreichen meine ‚Faszination‘ Autismus,¹⁵ die ich bereits in anderen Feldaufenthalten (schulische Settings) kennenlernen konnte. Anschließend bemerkt der Vater lachend, dass sich Kai mit einem Wissenschaftler wohl am besten unterhalten könnte und ich frage ihn daraufhin, ob ich mich mit Kai auf ein Gespräch verabreden könne. Die beiden bejahen erfreut und teilen mir mit, dass sie Kai bei der nächsten Gelegenheit hierauf ansprechen werden. Gegen Ende des Gesprächs erkundige ich mich nach dem Sozialverhalten von Kai und inwiefern sich dieses eventuell auch von seinem jüngeren nicht-autistischen Bruder unterscheide. Hierzu der ungefähre Gesprächsverlauf:

- M: Also Kai hat leider keine richtigen Freunde. Bei ihm ist es so, dass er ja diese speziellen Interessen hat und da ist er in seiner Klasse ziemlich alleine mit.
- V: Ja genau. In dem Alter haben die Schüler ja meistens andere Interessen. Party machen und solche Geschichten. Das ist überhaupt nicht Kais Welt. Wenn er sich mit jemandem auf seinem Niveau unterhalten kann, dann ist alles gut, aber das geht in seiner Schule nicht.
- M: Und es ist auch nicht so, dass es er keine Freunde will. Das will er schon, ist aber leider total schwierig, wie gesagt. Deshalb fühlt er sich auch meistens viel wohler mit Erwachsenen und das ist natürlich eher uncool unter Jugendlichen.
- P. N.: Ja verstehe. Und wie ist das mit heute? Also er ist jetzt zu Hause oder? Würde er auf so eine Party wie heute gar nicht mitkommen?
- M: Nee, das sind ihm hier einfach zu viel Menschen. Der wüsste auch gar nicht, was er hier tun sollte. Normalerweise bleibt er dann einfach zu Hause und geht seinen Interessen nach.

¹⁵ Dieses Fasziniertsein findet sich auch in diversen Medienproduktionen wie in spielmartigen Serien (*The Good Doctor*) oder Büchern (*A Friend Like Henry*) wieder.

V: Außer natürlich, wenn er wüsste, dass es hier Leute gibt, mit denen er sich über seine Interessen gut unterhalten könnte. Das würde gehen.

Das Gespräch endet schließlich mit dem gegenseitigen Austausch von Kontaktdaten und der Vereinbarung eines Termins, an dem ich die Familie besuchen könnte.

Besuch zu Hause

Wie mit der Familie abgesprochen, schelle ich pünktlich – denn irgendwie habe ich die durch Autismus thematisierten Erzählungen aus Literatur und audiovisuellen Darstellungen geprägten Bilder im Kopf, dass es bei einem Menschen mit Asperger Diagnose wohl besser sei, weder zu spät noch zu früh und einfach genau pünktlich zu erscheinen – an der Klingel ihrer Wohnung. Der Vater öffnet mir die Tür und ich erblicke hinter ihm einen Jungen stehen, der mir seitlich zugewendet ist und mich vom Wohnungsinneren anblickt. Erstaunlicherweise kommen Erinnerungen an die ersten Begegnungen mit Tim (siehe FP 02) und Arnold (siehe FP 05) in mir auf, bei denen die Begrüßungen ebenfalls an der Haustür stattfanden und bei denen alle drei ebenfalls im Inneren der Wohnung erwartungsvoll mein Erscheinen begrüßten. Bei allen scheine ich eine Parallele im äußeren Erscheinungsbild zu erkennen. Die Körperhaltung scheint irgendwie besonders: leichte diagonale Zuwendung des Oberkörpers, Halten der Hände bzw. Biegen der Finger (auf Brusthöhe), auf den Boden Schauen bei gelegentlichem Blickkontakt. In all diesen drei Fällen ging mir jeweils blitzartig der Gedanke durch den Kopf, dass es sich bei der betroffenen Person wohl um *die* Person handeln müsse, die beobachtbaren Merkmale scheinen ja dafür zu sprechen. Und tatsächlich: falsch waren diese ‚Intuitionen‘ nicht.

Nachdem ich dem Vater also die Hand gebe und wir uns begrüßen, gehe ich auch auf Kai zu – denn ich bin mir nun aufgrund der eben geschilderten Gedanken sicher, dass es sich um diesen handeln muss – reiche ihm meine Hand und stelle mich ihm vor. Auch er reicht mir seine Hand und begrüßt mich mit der Nennung seines Namens, schaut mir dabei kurz in die Augen, dann wieder auf den Boden, legt seine Hände auf Brusthöhe ineinander und geht in die Küche. Auch dieses ‚Ritual‘ des Händereichens ‚fühlt‘ sich erstaunlich ähnlich wie mit den zuvor genannten Begegnungen an, obwohl Tim und Arnold mit frühkindlichem Autismus diagnostiziert sind, also verbalsprachlich weitestgehend eingeschränkt sind.

Einen Augenblick später erscheint nun auch Kais Mutter, die mich herzlich begrüßt und mich in die Küche begleitet, mir dort einen Sitzplatz am Küchentisch anbietet und wir schließlich alle zusammen mit Tee und Kuchen am Tisch sitzen. Zunächst tauschen wir ein paar Gepflogenheiten aus, die an dieser Stelle von eher geringem Interesse sind. Da Kai mir gegenüber sitzt, können wir uns gegenseitig gut sehen und mir fällt zunächst auf, dass er während der Unterhaltungen immer wieder auf den Tisch irgendwo auf seinen Kuchenteller oder seine Hände schaut,

um nach einem gewissen Zeitpunkt kurz aufzublicken und dann die betroffene Person, an die seine Äußerung gerichtet ist, anzuschauen. Diese Beobachtung erscheint mir zunächst die einzig auffällige in der Frage hinsichtlich besonderer Verhaltensweisen im Lichte konventionalisierter Umgangsformen. Es folgen nun Gesprächsausschnitte, die mit eingeschobenen Reflexionen, d. h. Gedanken, die mir in den jeweiligen Situationen durch den Kopf gingen, aufgefüllt werden:

- P. N.: Vielen Dank erst einmal, dass das alles so einfach klappt und ich hier sein darf. Und besonders auch an dich, Kai. Total cool, dass du offen für sowas bist. In welche Klasse gehst du eigentlich?
- Kai: In die zehnte. Dieses Jahr mache ich meinen Abschluss auf der Realschule.
- P. N.: Ach so okay. Und wie ist die Schule so? Also ich habe ja schon gehört, dass du dich sehr für Politik interessierst.
- Kai: Schule ist ganz okay. Also was mich interessiert ist eigentlich, wie das mit der Darstellung von Nachrichten ist. Das ist immer das gleiche. Wenn zum Beispiel mal wieder darüber berichtet wird, dass irgendwo ein Terrorist eine Bombe hochgehen lässt, dann ist das überall in den Medien. Natürlich ist das schrecklich und wirklich tragisch, aber dann wird mal wieder von anderen wichtigeren Themen abgelenkt.
- P. N.: Welche anderen Themen wären denn wichtiger?
- Kai: Zum Beispiel die Klimadebatte. Da kann man super ablenken und muss nicht über diese Themen sprechen und sich vielleicht mit Dingen beschäftigen von denen man versprochen hat, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Man kann das auch wunderbar auf andere Bereiche übertragen.
- P. N.: Und wie ist das dann zum Beispiel im Politikunterricht. Ist das dann nicht total langweilig für dich?
- Kai: Nee das geht schon, weil ich auch laut des Lehrers eine tragende Kraft in seinem Unterricht bin. Der fragt mich dann auch häufig nach meiner Meinung und dann kann ich ihm da im Unterricht helfen, wenn er mal was nicht weiß.
- Vater: Und du versuchst dann doch auch immer das verständlich für alle zu machen oder?
- Kai: Ja genau. Die verstehen dann auch eigentlich immer was ich meine. Also der Politikunterricht ist eigentlich ganz gut. Die anderen Fächer, also Naturwissenschaften, Mathe, Physik, Chemie und Bio die sind auch kein Problem. Deutsch ist vielleicht nicht so gut, da habe ich eine zwei.
- Vater: Ja also ein 1,4 Schnitt ist wirklich nicht so gut (lacht).
- Kai: Ja könnte besser sein (lacht).

Es folgt eine Unterhaltung, in der der Redeanteil hauptsächlich Kai zuteil ist und er quasi einen monologischen Dialog führt. Dabei scheint er ‚laut‘ zu denken und legt seine Gedanken, die sich immer tiefer in bestimmte politische Themengebiete begeben, offen. Erstaunt darüber, in welcher reflektierter Distanzierung Kai über Wirtschaft, Recht, Umwelt, Rentenversicherungen und dergleichen über einen ganzen Katalog an politischen Urteilen verfügt, habe ich zwischenzeitlich immer wieder das Gefühl einen Wissenschaftler anstatt einen Jugendlichen vor mir sitzen zu haben. Aufgrund der Komplexität seiner Gedankengänge bin ich im Nachhinein auch nicht mehr in der Lage diese genau wiederzugeben, weshalb dies an dieser Stelle verkürzt wird. Wichtig erscheint mir allein die Art und Weise und mit welcher Sicherheit sich Kai in den Themenfeldern Politik und Medienlandschaft bewegt.

Im Laufe des Gesprächs versuche ich an entsprechenden Stellen vorsichtig nachzufragen, wie Kai die Autismus Diagnose erlebt und inwiefern sie Einfluss auf sein Alltagsleben hat. Oder

aber ich frage ihn über die Situation in seiner Schulklasse und inwiefern seine Diagnose dort Einfluss auf den Schulalltag hat. Jedoch merke ich anhand seiner Antworten, dass diese Fragen nicht sonderlich erkenntnisgewinnend sind, da Kai diese Fragen meist mit knappen Antworten beiseiteschiebt, um dann gleich wieder auf irgendwelche politische Themen zurückzukommen. Interessanterweise sind es dann seine Eltern, die auf die Fragen eingehen und zwar aus einer stellvertretenden Fürsprecherrolle heraus (in der 3. Person Singular, siehe auch FP 02 und FP 05):

- P. N.: Wie ist das eigentlich so in der Klasse bei dir, wissen deine Mitschüler über deine Diagnose Bescheid?
- Kai: Ja die wissen das. Aber das ist eigentlich kein Problem für mich. Die kennen mich ja mittlerweile auch schon lange. Aber was ich gerade noch meinte wegen der Rentenversicherung (...)
- M: Ja in der Klasse ist das kein Problem, die gehen da alle auch total offen mit um. Kai hat auch total Glück mit seinen Lehrern, die sind super. Da wird wirklich offen drüber geredet und für Kai ist das auch total in Ordnung.
- V: Das war vielleicht am Anfang in der Grundschule problematisch als Kai seine Wutanfälle hatte. Da war das natürlich oft Thema und der Unterricht konnte dann nicht stattfinden, weil sich dann alles erst einmal um ihn gedreht hat. Und er hat dann ja auch in der Grundschule eine Schulbegleiterin bekommen, die ihm wirklich gutgetan hat.
- P. N.: Ach echt? Und was hat die so gemacht?
- M: Eigentlich hat sie für Kai übersetzt.
- P. N.: Übersetzt?
- M: Ja genau, also sie hat den Lehrern dann erklärt, warum er zum Beispiel wütend ist oder anders herum hat sie Kai erklärt, warum er jetzt mit diesem oder jenem aggressivem Verhalten nicht weiterkommt oder erklärt, welche Aufgaben zu erledigen sind und so weiter.
- Kai: Ich habe sie ja immer noch bei mir, aber, wenn ich diesen Sommer aufs Gymnasium wechseln brauche ich sie nicht mehr, weil ich jetzt eigentlich gut alleine klarkomme.
- P. N.: War das denn am Anfang merkwürdig? Weil ich stelle mir so vor, dass alle Kinder da so sitzen und dann ist da ein Kind, bei dem immer ein Erwachsener dabei ist.
- Kai: Ja das war am Anfang komisch, aber das ist dann relativ schnell normal geworden. Was mich halt auch interessiert ist, wie bei den Wahlen die Stimmenverteilung ist (...)

Dieses Reden-Über in der dritten Person Singular wird an den Stellen praktiziert, an denen Kai selber eher wenig zu erzählen vermag. Ein wenig erinnert es auch daran, als wäre er nicht anwesend wie im Umgang mit Kindern, Dementen oder Gehörlosen üblich. Während dieser Phasen fühle ich mich nicht ganz wohl dabei, *über* Kai in dieser Form zu sprechen, sodass ich dann gezielt wieder auf Themen eingehe, von denen ich mir sicher bin, dass sie ihn interessieren und die ihn wieder in das Gespräch integrieren. Auch wenn ich Kai anfangs explizit darauf angesprochen habe, dass, wenn es für ihn unangenehm ist über seine Autismus Diagnose zu sprechen, er mir dies unmittelbar mitteilen sollte, und er mir versicherte, dass dies kein Problem für ihn sei, so habe ich nichtsdestotrotz ein unwohles Gefühl dabei, ihn über das Themenfeld Autismus zu befragen. Denn irgendwie scheint er sich aus dem Gespräch zurückzuziehen – dies deute ich an dem dann deutlich zurückgeschraubten Redeanteil. Im Laufe des Gesprächs

komme ich auf das Sozialverhalten von Kai zu sprechen und frage ihn, ob er die für Autisten typische Abneigung gegen große Menschenmengen, Partys oder ähnliches verspürt:

Kai: Ja also das macht mir tatsächlich wenig Spaß. Normalerweise esse ich auf solchen Veranstaltungen dann das, was es da gibt und will dann eigentlich auch schon wieder gehen. Außer natürlich, ich kann mich da gut unterhalten über interessante Themen.

V: Wenn wir hier manchmal Freunde zu Besuch haben, dann kommt Kai manchmal vorbei sieht das und sagt dann *iie* Menschen (lacht). Ist jetzt übertrieben, aber stimmt doch oder?

Kai: Ja schon. Also wir haben ja bald auch unsere Abschlussfeier in der Schule. Dem stehe ich auch eher skeptisch gegenüber. Also freuen tue ich mich darauf nicht. Das macht für mich auch überhaupt keinen Sinn, was die dann da für komische Dinge machen. Alkohol trinken und tanzen und manche nehmen ja auch Drogen. Also ich werde da ganz schnell wieder weg sein.

Der Feldbericht wird an dieser Stelle beendet, da die für das Erkenntnisinteresse relevanten Stellen bezüglich des Umgangs miteinander beschrieben sind. Gegen Ende des Gesprächs mache ich den Vorschlag, dass Kai gerne ein Praktikum im Institut für Soziologie machen könne, da er dort, so meine Einschätzung, „gut aufgehoben“ sei. Kai nimmt diese Einladung dankend entgegen und versichert mir, sich darüber Gedanken zu machen, wenn die Zentralabschlussprüfungen an seiner Schule vorbei sind. Auch die Eltern scheinen hellauf begeistert von diesem Vorschlag und bekunden ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag. Der Vater versichert mir dann nochmal im Einzelgespräch, dass, wenn Kai einem Menschen etwas mitteile, er dies tatsächlich auch so meine und es sei nicht „nur so dahingeredet“. Innerlich denke ich mir: mal wieder eine typische ‚Erzählung‘ innerhalb involvierter Felder: *die Ehrlichkeit der Autisten als herausragende menschliche bzw. übermenschliche Fähigkeit.*

Pflege und Betreuung

4.5 FP 05: Pflege und Betreuung eines Mannes mit ‚schweren‘ ASS

Kürzel: FP 05

Zeitraum: 2014–2016

Kurzbeschreibung: Ehrenamtliche Tätigkeit im familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe e.V. im Hause von Arnold und seiner Familie

„Im Zeitraum zwischen 2014 und 2016 war ich als ehrenamtlicher Mitarbeiter bei der Lebenshilfe e. V. im familienunterstützenden Dienst (kurz: FUD) tätig“ (Nowodworski/Hitzler 2021: 115).^{16 17} Im aktuellen Programmheft findet sich dieser Bereich unter der Überschrift „Assistenz“ wieder, wobei meine spezifische Tätigkeit darin bestand, den Eltern „bei der Betreuung und Versorgung Ihrer Kinder“ (Lebenshilfe e.V. 2019: 5) zu assistieren.¹⁸ „In dem genannten Zeitraum habe ich eine dreiköpfige Familie – Mutter, Vater, Sohn – einmal pro Woche an einem Wochenendtag zu Hause besucht und dort ihren Sohn Arnold betreut. Mir wurde bei der Vermittlung im Büro der Lebenshilfe beigeplichtet, dass Arnold eine „schwere Form von Autismus“ habe (um genauer zu sein: frühkindlicher Autismus, Anm. P.N.), nicht sprechen könne und es sich bei ihm daher um einen „schwierigen Fall“ handle“ (Nowodworski/Hitzler 2021: 115-116). Neben der Teilnahme am obligatorischen Erste-Hilfe-Kurs und der allgemeinen Aufklärung über den Hygieneschutz, habe ich keine spezifische Ausbildung oder Fortbildung, die sich explizit auf das Thema Autismus bezieht, abgeschlossen. In den zwei Jahren, in denen ich im FUD tätig war, habe ich die Fähigkeiten der Pflege und Betreuung ganz nach dem Motto ‚Learning by Doing‘ entwickelt, wobei mir hier die Eltern als unterstützende Instrukteure und Wissensquellen für die praktische Arbeit zur Seite standen.

Nachdem ich erfahren hatte, welche Familie mir zugeteilt wurde, sah ich dem kommenden Samstag – denn dies sollte mein erster Arbeitstag bei der Familie sein – mit Freude und Aufregung entgegen. Dieser fängt damit an, dass ich an der Haustür der Familie klinge, mir die

¹⁶ Im Aufsatz Nowodworski/Hitzler (2021) wurde auf das im vorliegenden Protokoll enthaltene Material zurückgegriffen. Die betroffenen Stellen sind im Fortgang mit entsprechender Referenz gekennzeichnet.

¹⁷ „Die Lebenshilfe [...] fördert und unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung. Sie sollen ihr Leben möglichst selbstständig gestalten können und gleichberechtigt in unserer Gesellschaft leben. Die Lebenshilfe fördert Inklusion in allen Lebensbereichen“ (Lebenshilfe e.V. 2019: 2). Gegründet wurde der Verein 1958 mit dem Titel „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e. V.“ durch 15 Eltern, Freunde und Fachleute“ (Beschel 1974: 53).

¹⁸ Zeit für sich selbst in Anspruch nehmen zu können, darin sieht Buijssen (vgl. 1996: 71) ein zentrales Bedürfnis pflegender Angehöriger, das z. B. durch ehrenamtliche Organisationen befriedigt werden könne.

Mutter öffnet, die Hand reicht und ich hinter ihr ihren Sohn Arnold erblicke (ich bin mir intuitiv sicher, dass es sich um diesen handelt; siehe hierzu auch FP 02 und FP 04 als Vergleichsfolien), dem ich grüßend meine Hand reiche. Die Mutter sagt zu ihm: „Arnold, sag mal Hallo!“¹⁹ Dieser nimmt meine Hand kurz entgegen, hebt seine Hand ruckartig in die Höhe mit der offenen Handfläche nach oben zeigend, mir entgegengerichtet, laut „Hi!“ rufend und mit einem schmunzelnden leicht verschämten Blick Richtung Wohnzimmer verschwindend. „Das ist Arnold, unser Sohn“, erklärt mir die Mutter und ich stelle mich ihr und ihrem Mann vor. Die Eltern begegnen mir mit einer gewissen Kühle, da sie mir sachlich in der Funktion von Instruktoren meinen Arbeitsalltag näherbringen. Dies beginnt zunächst damit, dass die Mutter auf die Besonderheiten ihres Sohnes eingeht: „Also Arnold ist Autist und Epileptiker und er braucht eine klare Struktur. Auch kann er nicht sprechen und hat viele Unverträglichkeiten und kann nicht alles essen. Was für ihn sehr wichtig ist, ist, dass er viel Struktur braucht“. Ich versuche nun anhand dieser Aussage, die wesentlichen kommunikativen Besonderheiten im Umgang mit Arnold, die mir während der gemeinsamen Zeit mit ihm aufgefallen sind, zu rekonstruieren und fange damit an, auf die erwähnte für ihn aus der Sicht der Eltern *nötige* Struktur, einzugehen.

„Er braucht eine klare Struktur“ – das Phänomen des Struktur-Gebens

Die Struktur, die Arnold aus der Perspektive der Eltern in der Bewältigung des Alltags benötigt,²⁰ lässt sich anhand diverser Aspekte nachzeichnen. Zunächst ist Arnold Mitarbeiter in einer Werkstatt der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und verrichtet dort Tätigkeiten, die in geregelten Zeitpunkten, an festen Orten und in bestimmten Arbeitsgruppen organisiert sind. Arnold ist somit in eine klar getaktete Woche – Mo bis Fr von 08:00 bis ungefähr 14:00 Uhr – durch die regelmäßige Teilnahme an der Werkstatt strukturell in einen Arbeitstag eingebunden. Die restliche Zeit verbringt er laut Eltern fast ausschließlich – abgesehen von seltenen, durch die Eltern organisierten Tagesausflüge – zu Hause. „Bei den folgenden Ausführungen handelt es sich um genau diese Zeit, die Arnold zu Hause verbringt, gefiltert durch meinen subjektiven Erfahrungsvorrat in der Rolle des Betreuers, Pflegers“ (Nowodworski/Hitzler 2021: 116), und wie sich noch herausstellen soll, Freundes.²¹

Die Teezeremonie

¹⁹ Die im Folgenden angegebenen wörtlichen Reden entsprechen nicht dem exakten, sondern dem ungefähren Wortlaut.

²⁰ Zur Einstellung gegenüber der nötigen Struktur, die ein Mensch mit diagnostizierten ASS entsprechend des jeweiligen sozialen Umfelds brauche, sei auf das Transkript I 08 sowie auf das Feldprotokoll FP 02 verwiesen.

²¹ Grob zusammengefasst handelte es sich bei meinen pflegerischen Tätigkeiten um die Unterstützung „bei der Körper- und Krankenpflege, Waschen, Wundbehandlung, An- und Ausziehen [...], Medikamente [...] verabreichen“ (Buijssen 1996: 64).

Wie erwähnt, findet der familienunterstützende Dienst für gewöhnlich an Wochenendtagen oder gegen Ende der Woche, in selten Fällen aber auch an Wochentagen, statt. Typischerweise erscheine ich nachmittags zu Hause bei der Familie, die Eltern unterweisen mich kurz über die Medikamente, die Mahlzeiten und Getränke, die Arnold an festgelegten Zeitpunkten einnehmen muss, um daraufhin das Haus zu verlassen und einer Freizeitaktivität nachzugehen.²² Eine typische, immer wiederkehrende Aktivität, die ich mit Arnold zusammen durchführe, möchte ich mit dem Begriff der *Teezeremonie* zusammenfassen. Mit Erlaubnis und sogar Bekräftigung der Mutter, kann und soll Arnold, wenn er dies erwünscht, schwarzen Tee trinken. Da Arnold so gut wie keinen Gebrauch verbaler Kommunikation macht, um diesbezüglich mitzuteilen, dass er gerne Tee trinken würde, verkündet er sein Interesse an dem Beginn einer Teezeremonie mittels Kommunikationshandlungen (vgl. Reichertz 2013: 105), die zuvorderst nonverbalen Charakters sind. Die erste Handlung, in der ich dies deute und die ich als Initiation dieser sozialen Situation verstehe, besteht in dem Herunterdrücken des Einschaltknopfes des elektrischen Wasserkochers, der sich in der Küche befindet. Typischerweise führt Arnold diese Handlung auch dann aus, wenn sich kein Wasser in dem Wasserkocher befindet und verlässt direkt im Anschluss die Küche, um einer anderen Tätigkeit irgendwo im Haus nachzugehen. Jedoch kann dieses Initiationshandeln variieren, nämlich in denjenigen Fällen, in denen sich weder kein Wasser im Wasserkocher befindet, noch ein Auffüllen des Wasserkochers durch mich stattgefunden hat. Typischerweise sucht Arnold mich dann auf, um meine Hand zu ergreifen und mich in Richtung Wasserkocher zu ziehen und legt meine Hand auf den Anschaltknopf des Wasserkochers. Ich denke, ich liege nicht falsch in meiner Erinnerung, dass ich diese körperliche Handlung des Wasserkochereinschaltens und anschließendes Weggehen bereits im ersten Dienst ‚richtig‘ gedeutet und Arnold meinerseits bejahend mit der Handlung der Teezubereitung körpersprachlich-handelnd geantwortet habe. Unser jeweiliges soziales Handeln deuten wir reziprok folglich als sinnhaft im Grade höchster gegenseitiger Verständlichkeit (vgl. Schwemmer 1991: 621). Die Teezubereitung selber besteht diversen Teilhandlungen, die Arnold entweder nicht durchführen will oder kann: Nachfüllen des Wasserkochers mit frischem Wasser; Heraussuchen des Tees aus einem der zahlreichen mit etlichen Lebensmitteln gefüllten Küchenschränken; Öffnen der Teeverpackung und der anschließenden Portionierung des Tees mit Zuhilfenahme eines Löffels in eine Teekanne; Hineingießen des abgekochten Wassers aus dem Wasserkocher in die Teekanne. Aufgrund meiner Erfahrungen im Umgang mit Arnold tendiere ich eher dazu zu sagen, dass Arnold diese Teilhandlungen aufgrund seines motorischen

²² Gewöhnlich kommen sie um Mitternacht wieder zurück, womit das Ende meines Dienstes eingeleitet wird.

Fähigkeitsspektrums nicht ausführen kann.²³ Das Eingießen des abgekochten Wassers beschreibt schließlich meine letzte Teilhandlung der Teezeremonie, da ab diesem Zeitpunkt Arnold eine handlungsführende Rolle einnimmt: Typischerweise schreitet er, während ich mit den gerade beschriebenen Teilhandlungen der Teezubereitung beschäftigt bin, die Treppen zum ersten Stock des Hauses hinauf, geht in eines der zahlreichen Zimmer, kommt die Treppe wieder hinunter, wirft einen Blick auf den aktuellen Status der Teezubereitung und verlässt, falls dieser noch nicht abgeschlossen ist, die Küche wieder. Hier scheint sich ein Interessenkonflikt zwischen meiner Vorstellung einer ‚richtigen‘ Teezubereitung und dem Wunsch seitens Arnold, eine unmittelbar umsetzbare Möglichkeit des Tee genusses zu ergreifen, aufzutun. Denn sobald Arnold mitbekommt, dass ich das heiße Wasser in die Teekanne eingieße bzw. bereits eingegossen habe, nimmt er diese in die Hand und positioniert sie auf den Küchentisch. Anschließend geht er zu einem der Küchenschränke, in dem sich eine große Menge an Tassen befindet und fängt an, diese nach und nach ebenfalls auf den Küchentisch zu stellen,²⁴ um dann in jede der circa zwanzig Tassen einen kleinen bis großen Schluck Tee zu gießen und zwar so lange, bis die Teekanne leer ist. Anfangs begegnete ich diesen Handlungen hinsichtlich meiner normativen Idee eines ‚guten‘ Tees, der ungefähr drei Minuten Ziehzeit benötigt, mit einem gewissen Widerstand, da ich Arnold in diesen Fällen nervös zurief: „Hey! Der Tee muss doch noch ziehen, warte mal!“ Diese von mir verbal ausgedrückten Interessen wurden zumindest aus meiner Perspektive nicht sinnadäquat erfasst, da Arnold das Eingießen des Tees einfach ungestört fortführt. Nachdem der gesamte Inhalt der Teekanne auf die einzelnen Tassen verteilt ist, fängt Arnold damit an, den Inhalt einer Tasse in eine andere Tasse zu schütten, bis diese dann teilweise bis über den Rand mit Tee gefüllt ist und somit ein nicht geringer Anteil an Tee auf die Holztischplatte fließt. Die hierdurch entstehenden kleinen Pfützen scheinen nur mich zu stören,²⁵ da diese von Arnold mit sichtlicher Freude – grinsend und kichernd – dazu genutzt werden, um mit der flachen Handfläche auf ihnen zu patschen, wodurch ein leises Platschgeräusch entsteht. Dass diese Handlung zu einer ihm unterhaltsamen und wohl angenehmen zählt, deutete ich neben dem erwähnten Kichern und Lächeln anhand des Heruntersenkens seines gesamten

²³ An manchen Tagen konnte ich mich zeitweise mit den Eltern, meistens jedoch mit der Mutter, in einer informellen Situation offen und locker unterhalten, wobei ich genau beobachten konnte, dass auch sie die zuvor genannten Teilhandlungen des Teezubereitens durchführte und ihren Sohn immer, wenn dieser ihr ‚in die Quere‘ kam – ihr beispielsweise Gegenstände wie den Löffel aus der Hand nahm oder ihr irgendwelche Gegenstände, die Arnold im Haus gefunden hatte reichen wollte – verbal klarzumachen versuchte, dass er seine für sie störenden Handlungen unterlassen und den unmittelbaren Ort, an dem sie gerade tätig war verlassen solle.

²⁴ Zu meiner anfänglichen Überraschung besitzt die Familie eine große Menge an Tassen, sodass Arnold im Durchschnitt an die zwanzig Tassen auf den Küchentisch stellt.

²⁵ Auch hier beziehe ich mich lediglich auf meine Anfangszeit, da ich mich schnell an diese für mich außergewöhnliche Handlung gewöhnt habe, und später gar genießen konnte.

Oberkörpers, sodass er mit seinem Gesicht nur wenige Zentimeter von der Teepfütze und pat-schender Hand entfernt ist. Zudem wiederholt er typischerweise ein- bis zweimal den Ausdruck „Mumm“, den ich als Freude und Wohlbefinden deute (s. u.). Anschließend hält Arnold für gewöhnlich eine Tasse in der rechten Hand, wobei er hierzu mit Daumen und Zeigefinger den Tassenhenkel nutzt. Dann nimmt er laut schlürfend einen Schluck Tee zu sich und wiederholt diese Handlung erneut, um wieder einen neuen Schluck Tee zu sich zu nehmen. Die sich aus diesen zirkulär immer wiederholenden Teilhandlungen konstituierende Teezeremonie wird von Arnold durch Verlassen und Wiederkehr des zentralen Ortes der Zeremonie, dem Küchentisch, für mein Empfinden abgebrochen, was jedoch nicht zwangsläufig für Arnold gilt. Denn beim Verlassen des Ortes hin zu einem neuen Ort oder Raum im Haus, folge ich ihm auf expliziter Bitte der Eltern, da Arnold stets einen plötzlichen epileptischen Anfall bekommen könne. Prinzipiell handelt es sich beim Aufbruch hin zu einem neuen Ort um immer dieselben insgesamt drei Räume: Schlafzimmer, Dachboden oder Badezimmer. Dabei verweilt Arnold nur für kurze Augenblicke im jeweiligen Raum, geht dort kurz einer Tätigkeit nach und kehrt wieder zurück zum Küchentisch, um die typischen Handlungen der Teezeremonie durchzuführen.

Dieser gesamte Handlungszyklus, der die Teezeremonie konstituiert, ist tatsächlich eine typische immer wiederkehrende, also mindestens zweimal je Dienst auftretende Handlungsroutine zwischen Arnold und mir. Diese ist erst dann abgeschlossen, wenn sich der Teevorrat in der Teekanne bzw. in den Teetassen erschöpft und ich damit anfangs, die benutzten zwanzig Tassen in die Spülmaschine einzuräumen. Für gewöhnlich wird die Teezeremonie im Laufe des Tages noch einmal in ungefähr exaktem Ablauf durchgeführt. Bevor nun zu einer weiteren typischen Aktivität von Arnold und mir eingegangen wird, muss darauf hingewiesen werden, dass Arnolds Mutter mir anfangs verdeutlicht hatte, dass ihr Sohn im Teetrinken unerschöpflich sei und wenn es nach ihm ginge „den ganzen Tag Tee trinken könnte“. Auf meine Frage danach, inwiefern sich der verstärkte Konsum von schwarzem Tee bei Arnold auswirke, antwortet sie, dass „schwarzer Tee bei Autisten genau anders herum wirkt, also eher entspannt und müde macht“. Für meine Feldbeobachtungen ist dies in der Hinsicht interessant, als dass die Teezeremonie einerseits von den Erziehungsberechtigten legitimiert und andererseits sogar antizipiert und initiiert wird. Folglich befinde ich mich bei der Betreuung mit Arnold also in einer bereits vorfindlichen Handlungsstruktur die Arnold wohlbekannt ist. Es gehört im Alltagshandeln der Familie einfach dazu, dass Arnold regelmäßig und in relativ großen Mengen Tee konsumiert. Da ich den kommunikativen Umgang zwischen Arnold und seinen Eltern nur bruchstückhaft beim Beginn bzw. Beendigung meines Dienstes miterlebe, schließe ich auf diese Regelmäßig-

keit des Teetrinkens anhand der Tatsache, dass mich die Mutter über die notwendigen Utensilien für die Teezubereitung aufklärt. Außerdem konnte ich in seltenen Fällen beobachten, dass Eltern und Sohn zusammen Tee trinken, ganz in der zuvor beschriebenen Art und Weise. Nun ist es ein problematisches Unterfangen, eine klare Aussage darüber zu tätigen, inwiefern Arnold nach eigener Motivationslage darüber entscheidet bzw. darüber entschied, ob er diese immer wiederkehrende Handlungsstruktur der Teezeremonie erwünscht oder die Eltern den Großteil dieser Umsetzung initiieren und vor allem im Lauf des Zusammenlebens initiiert haben und in diesem Sinne behaupten können, dass ihr Sohn eben diese „Strukturen braucht“. Da die verbalen Ausdrucksfähigkeiten von Arnold stark beschränkt sind, ist diese Frage so gut wie unmöglich mittels Befragung zu beantworten, sodass andere Methoden der Erkundung Aufschluss bieten können. Dabei handelt es sich um Handlungen, die größtenteils auf nonverbaler Ebene stattfinden, wie auch anhand folgenden Beispiels veranschaulicht werden soll.

Typische Unterhaltungspraktiken auf dem Dachboden

Es folgt eine Beschreibung typischer Unterhaltungspraktiken, die sich auf dem Dachboden im zu Hause von Arnold ereignen. Normalerweise begibt sich Arnold mindestens einmal während meines Dienstes auf den Dachboden. Dort legt er sich mit dem Bauch zuerst auf ein Bett, sodass seine Arme über die Bettkante bis zum Boden reichen. Die neben dem Bett aufgebaute Spielzeugeisenbahn, die mit einer batteriebetriebenen Lokomotive befahren werden kann, liegt im von Arnold erreichbaren Radius, sodass er einige Male die Anhänger der Lokomotive auswechselt und aneinandersteckt, um schließlich auf den Startknopf der Lokomotive zu drücken. Entsprechend meiner Deutung äußert Arnold seine Freude über diese Aktivität durch ein kurzes Auflachen, wobei er besonders laut lacht, wenn es zu einem Unfall und dem Stopp der Eisenbahn kommt. Da sich Arnold dann für gewöhnlich erhebt, um wieder in das untere Stockwerk des Hauses zu gehen, wird diese Aktivität von mir als abgeschlossen interpretiert. Jedoch – und zu meinem Erstaunen – kommt Arnold wieder zurück zum Dachboden, da er wohl akustisch wahrnimmt, dass ich mich dort um die ausrangierte Lokomotive kümmere. Bei der anderen Aktivität, die sich auf dem Dachboden abspielt, handelt es sich um das Zuschauen beim Videospielen. Auch hier legt sich Arnold wieder auf das Bett auf den Bauch, mit Blick Richtung Fernseher nachdem er mir den Controller der am Fernseher angeschlossenen Konsole reicht. Sofort deute ich diese Handlung als Aufforderung dazu, das angeschlossene Videospiel zu spielen. Dabei handelt es sich um eine Super Nintendo Entertainment System mit dem Spiel Super Mario World. Dabei handelt es sich um ein klassisches Hüpfspiel, bei dem mit einer Spielfigur von links nach rechts über unterschiedliche Hindernisse gelaufen und gesprungen wird. Arnold

schaut mir beim Spielen aufmerksam zu und drückt seine von mir als Freude gedeutete Stimmungslage durch Kichern und gelegentliches Auflachen aus. Dies geschieht interessanterweise immer dann, wenn die Spielfigur durch mein Versagen verliert, also ‚stirbt‘ oder aber, wenn ein Level erfolgreich beendet wird. In beiden Fällen kommt es typischerweise dazu, dass Arnold mir lachend durch meine Haare streift und mich kurz anschaut. Folglich schließe ich, dass Arnold einerseits die Handlungen des Scheiterns und Siegens im Videospiel als etwas vom normalen Spielfluss abweichendes deutet (es geht kurzzeitig nicht weiter im Spiel) und andererseits, dass Arnold diese Situationen eben ‚richtig‘ deutet. Der anschließende Blickkontakt, den er mit mir einnimmt, gibt mir zudem die Zuversicht, dass das, was auf dem Bildschirm geschieht, von Arnold im Zusammenhang mit mir als Handlungsinitiator (als Videospielder) stehend interpretiert wird. Sein Augenkontakt-Aufsuchen lässt sich deuten als im Sinne von ‚Ich habe gesehen, dass du im Spiel verloren hast und möchte dir einerseits zeigen, dass ich es gesehen habe und andererseits ‚überprüfen‘, ob du das auch als Scheitern interpretierst‘. Auf den Punkt gebracht formuliert Goffman (1981a: 2) treffend: „We look simply to see, see others looking, see we are seen looking“. Meine wiederholten Versuche, Arnold auch einmal in die Rolle des Videospielders zu versetzen, scheitern typischerweise recht schnell. Hierzu reiche ich ihm den Controller, wobei er diesen sofort wieder auf den Boden fallen lässt und nur kurz auf einen der Knöpfe drückt, verlegen auflacht und mir den Controller wieder in meine Hand drückt. Wie auch beim Initiieren der Teezeremonie, also dem Herunterdrücken des Anschaltknopfes des Wasserkochers, kann das Reichen des Controllers als handlungsinitiiierend verstanden werden.²⁶ Sein Handeln ist dabei wieder auf ein Gegenüber gerichtet und findet ohne verbale Kommunikation statt. Die rein körperlich ausgedrückte Kommunikation des Controller-Reichens trägt die Funktion des Abgebens antizipierter Folgehandlungen, die durch das Gegenüber übernommen werden – das Videospielen. Folglich nimmt Arnold eine eher passive Rolle des Zuschauers ein, solange wie dies für ihn scheinbar angenehm ist und verlässt daraufhin den Dachboden und beendet auf diese Weise die soziale Situation der Unterhaltungspraktik. Diesen gesamten Handlungsablauf deute ich ferner als einen nonverbalen Dialog, in den Arnold und ich immer wieder ein- und austreten.

Essen und Trinken geht auch ohne Worte

Eine weitere strukturgebende Strategie findet im Rahmen der Essenzubereitung statt, bei der ich einen Großteil der nötigen Lebensmittel aus dem Kühlschrank benötige, wobei dieser mit

²⁶ Es kommt mitunter auch vor, dass Arnold den Einschaltknopf des Fernsehgerätes drückt und mir auf diese Weise eben auch zu verstehen gibt, dass ich mit dem Videospiel beginnen könne.

einem von dem Vater installierten Vorhängeschloss verschlossen ist und von mir, da ich im Besitz des Schlüssels bin, geöffnet werden muss. Ich will an dieser Stelle lediglich auf die Situation eingehen, in der Arnold trotz zwei eingenommener Mahlzeiten sein Interesse an einer weiteren Mahlzeit bekundet. Da ich der strikten Unterweisung der Eltern folge und demnach nicht mehr als zwei Mahlzeiten für Arnold zubereiten darf, gelange ich immer wieder in für mein Empfinden moralisch konfliktreiche Situationen. Zunächst bemerke ich, dass Arnold versucht, die stets geschlossene Kühlschrankschranktür zu öffnen und ihm dies nicht gelingt. Anschließend sucht er mich auf und ergreift, wie beim Wasserkochen auch, meine Hand und zieht mich mit einer enormen Kraft in Richtung Kühlschrank. Ich verdeutliche ihm verbal, dass ich ihm leider keine weitere Mahlzeit zubereiten kann und darf, woraufhin Arnold entweder kurz weggeht, wiederkommt und noch einmal selbst versucht die Kühlschrankschranktür zu öffnen oder meine Hand ergreift und diese in Richtung Schloss zieht. Da ich anschließend keinen Versuch unternehme, das Vorhängeschloss zu öffnen, greift Arnold in meine Hosentasche, zieht den sich dort befindenden Schlüsselbund heraus und hält seine Hand in Richtung einer meiner Hände. Ich nehme den Schlüssel entgegen und versuche Arnold zu erklären, dass ich die Tür tatsächlich nicht aufschließen werde. Noch einmal nimmt Arnold meine Hand in der sich der Schlüssel befindet in seine und führt unsere beiden Hände in Richtung Schloss. Wiederum drücke ich meine Verweigerung aus und bekräftige, dass ich an diesem Tag bereits zwei Mahlzeiten zubereitet habe und dies ausreiche. An diesem Beispiel wird die Diversität an Kommunikationsmitteln derer wir uns bemächtigen deutlich. Während Arnold seine Interessen mittels Körperhandeln ausdrückt, welches meinen Körper und dessen potentielle Handlungsmacht inkludiert, greife ich auf meine verbalen Kommunikationsfähigkeiten zurück, von denen ich mir erhoffe, dass sie von meinem Gegenüber verstanden werden. Jedoch – und hier liegt mein bis dahin mangelhaftes Erfahrungswissen im Umgang mit Arnold – tritt Arnold aufgrund seiner sprachlichen Fähigkeiten in keine verbale Kommunikation mit mir ein, sondern kommuniziert zuvorderst mit seinen Händen, welche ich als Anzeige seiner Interessenslage zu verstehen meine. Interessanterweise dienen diese zur Eröffnung weiterer Handlungsabfolgen, dem Zubereiten einer Mahlzeit, von denen Arnold wissen muss, dass diese in eine für ihn erwünschte Situation münden werden. Um noch einmal zusammenzufassen, verstehe ich die entstehenden Kommunikationsräume als für Arnold alltägliche Handlungsrountinen, bei denen er selber die Funktion eines Initiators einnimmt. Denn Arnold entscheidet mit rein körperlich gesteuertem Handeln

wo, wann, was, jedoch nicht *wie*²⁷ passieren soll, wobei er aktiver Verkünder seiner aktuellen Interessen im Hier und Jetzt ist (vgl. Schütz 1991 [1932]: 50-51). Außerdem verstehe ich diese Kommunikation nicht nur als einseitig, bei der Arnold lediglich nur seine Interessen einfordert, sondern auch als eine bestimmte Form des Dialogs, bei dem ich in die spezifische Kommunikationsform von Arnold durch Nachahmung eintrete. Dies wird beispielsweise daran deutlich, dass auch ich mir während der Teezeremonie eine Tasse auswähle und diese ebenfalls bis zum Rand auffülle, um dann aus dieser hörbar zu schlürfen. Dass Arnold in diesen Situationen aufblickt, sich sein Blick in meine Richtung wendet und mich anlächelt, um ebenfalls seinen Tee zu schlürfen, woraufhin ich ebenfalls laut auflachen muss, verstehe ich als einen gemeinsamen erfahrbaren für uns beide amüsanten Dialog, in den wir nonverbal eintreten. Dieser kann, um eine Metapher zu verwenden, als ein gegenseitiges ‚Bälle-Zuspielen‘ verstanden werden, bei dem ich auf das jeweilige Handeln im Hier und Jetzt eingehe, indem ich dieses entweder nachahme (z. B. hörbares Schlürfen) oder darauf Bezug nehme (z. B. Eingießen von Tee). Als nächstes wird ein weiteres zentrales Element der Struktur aufgezeigt, die laut der Eltern von mir als Pfleger und Betreuer aufrechterhalten werden müsse: das Zubettgehen.

Zubettgehen als rahmendes Strukturelement

„Jeden Tag um 20:00 Uhr“, so Arnolds Mutter „muss er ins Bett gehen. Vorher bekommt er Abendbrot und Medikamente und wird dann vorbereitet, um ins Bett zu gehen“. Was in diesen zunächst recht einfach formulierten Handlungsschritten durchschimmert, ist die passive Verbkonstruktion, die Arnold als passiven Handlungsempfänger objektiviert. Der Tagesablauf in der Betreuung von Arnold ist besonders durch die Einnahme von Mahlzeiten und Medikamenten jeweils morgens, mittags und abends sowie die nun zu beschreibende Tagesroutine des Zubettgehens strukturell gerahmt.²⁸ Eingeleitet wird dieses durch eine vorbereitende Handlung, die ich im Badezimmer gegen Abend ausführe: das Auffüllen der Badewanne mit lauwarmen Wasser. Nach Instruktion der Eltern soll ich hierbei besonders darauf achten, dass die Temperatur des Wassers nicht zu warm und nicht zu kalt ist, da Arnold besonders sensibel auf extreme

²⁷ Dieses *Wie* habe ich in den vorherigen Ausführungen versucht zu verdeutlichen, wenn es um die einzelnen Teilhandlungen (z. B. der Teezubereitung) geht, die zum Erreichen des jeweiligen Ziels (z. B. Teetrinken) von grundlegender Bedeutung sind.

²⁸ Zu beachten sei jedoch auch, dass zwischen diesen zeitlich streng wiederkehrenden Handlungspraktiken ein großer Teil des Tagesablaufs durch offene Zeitfenster bestimmt ist, in denen Arnold typischerweise folgenden (wiederkehrenden) Tätigkeiten nachgeht: Zuschauen beim Videospiele, Eisenbahnspielen, auf dem Sofa liegen sowie das Umhergehen im Haus nach immer dem gleichen Muster mit anschließendem Versuch, die aufgrund seines kaum zu stillenden Appetits abgeschlossene Kühlschrantür zu öffnen.

Temperaturen reagiere.²⁹ Die Akustik, die beim Auffüllen der Badewanne entsteht ist nach eigener Überprüfung im gesamten Haus wahrzunehmen und scheint ein ‚Warnsignal‘ für Arnold zu sein – also die Nähe zu mir möglichst zu vermeiden – da die Folgehandlungen schließlich dazu führen, ins Bett gebracht zu werden. Zu diesem Schluss komme ich, da Arnold mich typischerweise im Haus aufsucht, wenn ich irgendwelchen für ihn wohl attraktiven Aktivitäten nachgehe.³⁰ In denjenigen Fällen, in denen Arnold und ich uns beide im Badezimmer befinden und ich damit beginne, die Badewanne aufzufüllen, entfernt dieser sich rasch. Ab diesem Zeitpunkt ist es meine Aufgabe, Arnold irgendwie dazu zu bringen, das Badezimmer aufzusuchen, um mit dem Baden beginnen zu können. Auch hier bediene ich mich zunächst der verbalen Kommunikation („Komm Arnold wir gehen duschen“) und schaue Arnold dabei freundlich an und zeige mit meinen Händen in Richtung Badezimmer. Jedoch sind diese anfänglichen Überzeugungsversuche für gewöhnlich erfolglos, da Arnold kein Interesse an meinen Hinweisen zu haben scheint. Dies deutete ich daran, dass er meinen Blickkontakt und auch meine körperliche Nähe meidet. Im Vermeiden des Blickkontakts von Kindern mit Autismus-Diagnosen sieht Henley (vgl. 1988: 243) gleichzeitig eine Abwehr sozialer Interaktion, was zwar in der hier beschriebenen Situation zutreffen mag, ich allerdings nicht pauschalisieren möchte, da mich die Felderfahrungen häufig eines anderen (wenn gar ‚besseren‘) belehrt haben. Schließlich sehe ich eine Möglichkeit darin, rein körperlich mit Arnold zu kommunizieren und nehme ihn sanft an der Hand und gehe mit ihm zusammen in Richtung Badezimmer. Auch dies ist nicht immer ‚erfolgreich‘, da sich Arnold in diesen Fällen meiner Hand entzieht und sich vom Bereich der Badezimmertür fernhält. Nach einigen Misserfolgen entscheidet sich Arnold dann doch mitzukommen und ich ziehe erleichtert die Badezimmertür hinter uns zu.

Die folgenden Teilhandlungen, bzw. Hygienepraktiken, finden ausschließlich nonverbal statt, wobei Arnold und ich uns mittels unserer Hände als Vermittler unserer Interessen verständigen. Zunächst helfe ich ihm dabei, sich zu entkleiden und ziehe ihm hierfür lediglich das T-Shirt aus, da Arnold versteht was ich mit dieser Handlung zu initiieren versuche und sich im Folgenden ohne meine Hilfe vollständig entkleidet. Im nächsten Schritt reiche ich ihm meine Hand, damit er sich auf dieser abstützen kann, um in die nun aufgefüllte Badewanne zu steigen und sich in diese hineinzusetzen. Ich knie mich dann neben die Badewanne, um einerseits auf einer Augenhöhe mit ihm zu sein und andererseits, um die nötige praktische Unterstützung von einer

²⁹ Ohne dies direkt zu kommunizieren, kommt mir dabei in den Sinn, dass dies keine Besonderheit darstellt, da doch die meisten Menschen in irgendeiner Art auf extreme Temperaturen reagieren.

³⁰ Die Bedienung der elektrischen Eisenbahn ist ebenfalls im gesamten Haus zu hören. Folglich sucht mich Arnold in diesen Fällen auf, um an dieser Praxis mit sichtbarer Freude teilzunehmen.

mir angenehmen Position aus bieten zu können. Damit Arnold sich die Zähne putzen kann – auch hierfür solle ich laut der Eltern sorgen – gebe ich ihm eine Zahnbürste, die ich bereits mit Zahncreme bestrichen habe und Arnold nutzt diese dann zum Zähneputzen.³¹ Zeitgleich verwende ich einen Wasserkrug und einen Schwamm dazu, Arnolds Haare und Körper zu waschen. Bei gelegentlichem Kichern nimmt er hierbei Blickkontakt mit mir auf und klopft mir zwischendurch mit offener Handfläche auf die Stirn, woraufhin auch ich kurz auflachen muss. Arnold patscht mit der Hand auf Wasserpfüten, was ihm sichtlich Freude bereitet. Dieses Handlungsmuster, welches bereits bei der Teezeremonie beschrieben wurde, tritt noch stärker in den Vordergrund, nachdem das Wasser der Badewanne fast vollständig abgelaufen ist und sich nur noch eine kleine Pfütze in der Nähe des Abflusses befindet. Diese Pfütze nutzt Arnold wiederholt dazu, um auf dieser zu patschen. Dieses repetitive Handlungsmuster deute ich als eine für Arnold Freude erweckende Handlung. Beim Miterleben dieser Tätigkeit merke ich, dass sich auch meine Stimmung aufhellt und wir freuen uns gemeinsam, indem wir uns anlächeln und gemeinsam lachen. Bei der nächsten Hygienepaxis handelt es sich um das obligatorische Abtrocknen des Körpers, wobei das Reichen des Handtuchs als Initiator dieser Praktik dient. Ich gebe Arnold das Handtuch in seine Hände und dieser erhebt sich von seiner sitzenden Position, sodass ich ihm wieder meine Hand als Stütze reichen kann und er aus der Badewanne steigt. Arnold setzt sich anschließend auf den Toilettendeckel und ich nutze diese Position dazu, seine Haare trocken zu föhnen. Ähnlich wie das Entkleiden, ist auch der Ablauf des Pyjama-Anziehens strukturiert. Nach und nach reiche ich Arnold die einzelnen Kleidungsstücke, welche er sich dann einzeln anzieht und nur gelegentlich auf meine Unterstützung angewiesen ist: Besonders das Überstreifen der Ärmel des Nachthemds bereitet Arnold Schwierigkeiten, sodass ich ihm hierbei unterstützend zur Seite stehe. Nachdem er vollständig angezogen ist, liegt es in meiner Aufgabe, ihn in sein Schlafzimmer zu begleiten, jedoch treten hierbei die gleichen Interessenkonflikte wie zuvor auf. Die Pflicht, die ich als Pfleger und Betreuer im Sinne der Eltern zu erfüllen habe, steht den individuellen Interessen von Arnold gegenüber.³² Typischerweise drückt Arnold sein Interesse weiterhin wachbleiben zu wollen noch vehementer aus, als bei der Aussicht auf jene Handlungen, die mit dem Waschen im Badezimmer zusammenhängen. Nach etlichen Versuchen ihn in sein Schlafzimmer zu begleiten gelingt es mir schließlich, teilweise

³¹ Nach einigen Versuchen, in denen ich Arnold anfangs verbalsprachlich gebeten habe, die Zahnbürste mit Zahncreme zu bestreichen, habe ich allmählich verstanden, dass ihm dies enorme motorische Schwierigkeiten bereitet. Folglich steht diese Praxis in meinem Aufgabenfeld, was ich eben durch dieses Ausprobieren herausfinden musste, da mir die Eltern nicht über alle einzelnen Teilhandlungen Auskunft geben konnten. Dies scheint besonders aus zeitlichen, aber auch aus Gründen der Selbstverständlichkeit, nachvollziehbar.

³² Zum Konflikt zwischen der Wahrung der sog. Patientenautonomie einerseits und dem Nachfolgen berufsbedingter Pflichten von Pflegekräften andererseits siehe u. a. Remmers (2000) und Schoppmann/Schmitte (2000).

erst nach einer halben Stunde, und ich helfe ihm dabei, sich in sein Bett zu legen. Dazu schlage ich die ausgebreitete Bettdecke um und ‚lade‘ ihn auf diese Art ein, sich in das Bett zu legen. Arnold ‚versteh‘ diese Handlung in Abgleich zu meiner Sinnsetzung und steigt in das Bett, woraufhin ich die Bettdecke wieder zuschlage, ihn also zudecke. Anders als bei den geschilderten Hygienepraktiken, ist es nun wieder Arnold der die Schublade eines Bettschranks öffnet, dort eine DVD hinausholt, mir diese in die Hand gibt und die Schublade wieder schließt. Hinsichtlich der Instruktionen seiner Eltern weiß ich um die Funktion des kleinen Bildschirms mit integriertem DVD Spieler, der sich auf dem Nachtschrank neben dem Bett befindet und ‚antworte‘ Arnold, indem ich die DVD in das Gerät lege und den DVD Film starte. Anschließend schalte ich eine kleine Kamera ein, die am gegenüberliegenden Bücherregal befestigt und auf Arnolds Bett gerichtet ist. Diese Kamera ist zugleich eine Gegensprechanlage, die nicht nur die Akustik im Raum aufnimmt, sondern an der auch ein kleiner Lautsprecher installiert ist, durch den wiederum akustische Signale eines mit über Funk verbundenen Mikrophons gesendet werden können. Dieses alltagssprachlich auch als Babyphone bekannte Elektrogerät ermöglicht mit Hilfe eines separaten Bildschirms mit integriertem Mikrophon, auf den die audiovisuellen Informationen in Live-Übertragung gesendet werden, die aktuelle physische Position und den auditiven Zustand des Gefilmten zu registrieren.³³ Der Sinn dieser Gerätenutzung erschließt sich mir bereits zu Beginn meines ersten Arbeitstages, als mir Arnolds Mutter erklärt, dass ich, sobald Arnold ins Bett gebracht wird und ich mich im Wohnzimmer des Hauses aufhalte, immer einen kontrollierenden Blick auf das Gerät haben solle. Mittels Babyphone könne Arnolds Gemütslage eingeschätzt eventuell handelnd eingegriffen werden. In Folge zahlreicher Abende, die ich neben dem kleinen Gerät mit integriertem Bildschirm, Mikrophon und Lautsprecher verbracht habe, entwickelte ich allmählich ein Gefühl dafür, ob und wann Arnold meine pflegerische und betreuerische Unterstützung benötigte. Häufig kam es vor, dass Arnold zwischenzeitlich aus dem Bett stieg, in seinem Zimmer umherging und sich wieder ins Bett legte, was ich teilweise auf dem Bildschirm mitverfolgen konnte und was eine Unterstützung meinerseits überflüssig machte. Jedoch gibt es ebenso wiederkehrende Situationen, in denen Arnold sich vom Bett erhebt und sich auf den Weg zur Toilette macht, woraufhin ich ihn dann typischerweise beim Toilettengang pflegerisch unterstütze. Das Babyphone wurde mit der Zeit zu einem kontinuierlichen ‚Hintergrundrauschen‘, das mir stets signalisierte, dass mit Arnold alles in Ordnung ist. Allerdings lernte ich zunehmend auch anhand der Geräusche, die innerhalb des

³³ Eine Mutter drückt die Notwendigkeit dieses Geräts zur ‚Überwachung‘ ihres geistig behinderten Kindes wie folgt aus: „Abends muß man sie zu Bett bringen und dann mittels einer Gegensprechanlage horchen, ob alles in Ordnung ist“ (Buijssen 1996: 63).

Hauses wahrnehmbar sind, einzuschätzen, ob und inwiefern Arnold nun betreuereische Unterstützung meinerseits benötigt.

Zurück zur Zubettgeh-Situation: Arnold liegt mittlerweile im Bett, mit Blick in Richtung Bildschirm und scheint sich den Film anzuschauen. Auch ich schaue ein wenig bis zu dem Zeitpunkt mit, an dem Arnold seine Handfläche dazu nutzt, gegen meine Wange zu drücken, sich mein Kopf demnach zur Seite dreht und der Bildschirm und der darauf laufende Film aus meinem Blickfeld gerät. Arnold fügt mir keinen körperlichen Schmerz zu, vielmehr handelt es sich bei dieser Handlung um ein sanftes, aber doch bestimmtes Wegschieben meines Kopfes. Ich deute diese Handlung als nonverbales Direktiv, allein gelassen werden zu wollen, sodass ich aufstehe und mich zur Schlafzimmertür begeben. Das Zubettgehen schließe ich dann mit einem leisen „Gutenacht“-Zuruf, auf den Arnold mit einem schnellen „Tschüss“ antwortet, zufrieden ab. Das Gefühl der Zufriedenheit gründet auf meiner persönlichen Einschätzung, einen ‚guten‘ Dienst abgelegt zu haben, da die bedürfnisbefriedigenden Handlungen der Nahrungszubereitung, Verabreichung von Medikamenten, unterhaltungsspezifische und hygienische Tätigkeiten sowie die Einhaltung und Durchführung des tagesabschließenden Zubettgehens umgesetzt wurden. Ferner bezeichne ich diesen in seiner Typik geschilderten Dienst als ‚erfolgreich‘, da ich die von den Erziehungsberechtigten erwünschten pflegerischen Anforderungen erfüllt habe und die nonverbale Kommunikation zwischen Arnold und mir nach meinem subjektiven Empfinden ‚gelingen‘ ist.

Strukturgeben – Zusammenfassung

„Die Struktur, welche Arnold in seinem Alltagshandeln bekanntlich „braucht“, lässt sich anhand der folgenden relativ streng routinisierten Handlungen zusammenfassen: Das Zubereiten und Einnehmen von Mahlzeiten, die Teezeremonie, das Durchführen und passive Erleben von Unterhaltungspraktiken (Videospiele, elektrische Eisenbahn), die Hygienepraktiken und das Zubettgehen“ (Nowodworski/Hitzler 2021: 116). Es muss an dieser Stelle betont werden, dass es sich bei diesen Einteilungen um grobe Typisierungen handelt, die ich in der Rolle des Forschers im Nachhinein und nicht in verbaler Absprache mit Arnold – da dies, wie bereits erwähnt wurde, nicht möglich ist – konstruiert habe. Nichtsdestotrotz geben diese einen Einblick in das kommunikative Handeln zwischen Arnold und mir „im Kontext eines typischen Arbeitsalltags im Dienst der Lebenshilfe e.V. Die Kommunikation zwischen Arnold und mir findet entsprechend nonverbaler und dezidiert körperlicher Sprache statt. Sobald ich jedoch auf die für mich typische verbale Kommunikation zurückgreife, erfolgt per se keine ‚erfolgreiche‘ Kommuni-

kation. Nicht erfolgreich meint hierbei, dass meine verbalisierten Nachrichten an Arnold einseitig bleiben und von Arnold nicht beantwortet werden. Auf Ebene der Körpersprache lässt sich jedoch ein gänzlich anderes Bild ‚erfolgreicher‘ Kommunikation anhand relativ simpler Kausalzusammenhänge nachzeichnen: Immer dann, wenn Arnold seine Interessen wahrgenommen wissen will, leitet er diese mittels Initiationshandlungen ein. Grob eingeteilt, handelt es sich dabei um die für ihn aller Wahrscheinlichkeit nach wünschenswerten und angenehmen Praktiken wie Teetrinken, Videospiele, Eisenbahn Spielen oder Nahrungsaufnahme. Bei all diesen Praktiken fungiere ich größtenteils als Umsetzer der von Arnold antizipierten Handlungen“ (Nowodworski/Hitzler 2021: 116). Anders als bei verbalsprachlich geäußerten Direktiven, die auf ein erwünschtes Handeln beim jeweiligen Gegenüber abzielen (vgl. Goffman 1981b: 62), sind die von Arnold entäußerten Direktive nonverbaler Art. „Während dieser Handlungen treten wir beide“ (Nowodworski/Hitzler 2021: 116) in einen stummen Dialog (vgl. Aranguren 1967: 16), „der sich durch gegenseitig in Bezug nehmende Mimik (z. B. Anlächeln, Blickkontakt) und Handlungen (z. B. elektrische Eisenbahn wieder auf die Schienen stellen) konstituiert“ (Nowodworski/Hitzler 2021: 116). „Wiederum anders verhält es sich bei denjenigen Praktiken, die offensichtlich nicht im Interessensgebiet von Arnold liegen“ (ebd.: 116) und denen er prinzipiell ausweicht (z. B. Hygienepraktiken, Zubettgehen). „Dabei nehme ich“ (ebd.: 116) die Position „des Handlungsinitiators ein (z. B. Reichen der Zahnbürste)“ (ebd.: 116) und antizipiere auf diese Weise „die von Arnold auszuführenden Folgehandlungen“ (ebd.: 116) (z. B. Zähne Putzen). „Auch während dieser Praktiken stehen Arnold und ich in dem bereits erwähnten“ (ebd.: 116) stummen Dialog.

Das Erkunden kommunikativer Besonderheiten als Basis pflegerisch-betreuerischen Umgangs
„Auch wenn die sprachlichen Fähigkeiten von Arnold stark begrenzt sind, so gebraucht er“ (ebd.: 117) nichtsdestotrotz ein paar wenige Begriffe, welche im Folgenden näher betrachtet werden. „Zunächst verwendet er die beiden Wörter „Hi“ und „Tschüss“ in, nach meinem Verständnis, sinnadäquaten Zusammenhängen als Begrüßungs- bzw. Verabschiedungsformel. Immer dann, wenn ich meinen Dienst bei der Familie beginne, mir die Haustür geöffnet wird und Arnold mich erblickt, ruft er typischerweise „Hi!“ und begibt sich mit einem Kichern in einen anderen Bereich des Hauses. Gleiches trifft bei der Verabschiedung zu, die Arnold beim Zubettgehen, also beim Zuziehen der Schlafzimmertür durch mich, vornimmt und „Tschüss!“ ruft“ (ebd.: 117). Der Ausruf „Heiß“ wird in ähnlicher Weise situationsadäquat verwendet: „Wenn ich bei der Teezubereitung das kochende Wasser in die Teekanne gebe und

Arnold dies erblickt, so kommentiert er dies mit einem kurzen „Heiß!“ Auch während der Essenszubereitung, also der Nutzung des elektrischen Herds, kommentiert Arnold dies mit „Heiß!“ Der letzte Begriff, der sich als „Mumm“ transkribieren lässt, bedarf einer weiteren Erklärung“ (ebd.: 117), da er nach meinen Erfahrungen im Umgang mit Arnold keiner mir bekannten Bedeutung des Wortes entspricht und zudem von Arnold in unterschiedlichen Kontexten verwendet wird.³⁴ „Prinzipiell gebraucht Arnold diesen Ausdruck in allen Situationen, in denen ich ihm während meines Dienstes begegne, wobei die Anzahl der Verwendungen stark variiert. Aufgrund der relativ langen Zeit, die ich mit ihm insgesamt verbringen konnte, interpretiere ich den Ausdruck in zweierlei Hinsicht. Erstens, drückt Arnold hiermit aus, dass es sich bei einer momentan durchgeführten Handlung, von ihm wie auch von mir, um eine *positive* und daher wohltuende handelt“ (ebd.: 117). Das Mit-der-Hand-auf-einer-Pfütze-Patschen begleitet Arnold beispielsweise stets mit einem freudigen „Mumm“ und anschließendem Lachen. „Gleiches trifft beim Zuschauen der elektrischen Eisenbahn, dem Zunehmen einer Mahlzeit und dem Anschauen des DVD-Films zu. Zweitens, verwendet Arnold den Ausdruck in Situationen, in denen er unmittelbar plant, sich aus einer wohl unerwünschten Lage zu ‚befreien‘, sich aus dieser körperlich zu entfernen. Beim Einleiten des Zubettgehens wird dies besonders deutlich“ (ebd.: 117): Wie bereits erwähnt, fängt diese Handlung „damit an, dass ich den Wasserhahn der Badewanne aufdrehe. Sobald ich dann versuche, Arnold in Richtung Badezimmer zu führen, ruft er wiederholt“ (ebd.: 117-118) und scheinbar nervös „Mumm“ „und sucht dann ein Zimmer auf, in dem ich mich *nicht* befinde. Ob und inwiefern „Mumm“ nun als positiver resp. negativer Ausdruck einer jeweiligen Situation zu verstehen ist, kann aufgrund Arnolds sprachlicher Fähigkeiten nur annähernd beantwortet werden. Zumindest verstehe ich in der Rekonstruktion der Daten, aber auch während des tatsächlichen Umgangs mit Arnold den Begriff“ (ebd.: 118) „Mumm“ als Kommentar „(Verneinung einer unerwünschten Situation) aber auch als Ausdruck positiven Empfindens“ (ebd.: 118). Besonders sein körperliches Empfinden drückt Arnold auf Ebene leiblich-körperlicher Kommunikation aus.

In wiederkehrenden Situationen galt es daher, „Arnolds körperliches Wohlbefinden zu ermöglichen und im Umkehrschluss körperliches Unbehagen zu vermeiden“ (Nowodworski 2023: 268).³⁵ In der Rolle des Pflegers und Betreuers ist es daher eine meiner zentralen Aufgaben gewesen, Arnolds „Körperempfinden in möglichst zutreffender Weise einschätzen und darauf

³⁴ „Mumm“ steht umgangssprachlich für Mut und ist außerdem der Markenname des Sektherstellers Godefroy H. von Mumm & Co. Sektkellereien GmbH. Beide Bedeutungen sehe ich in Arnolds sprachlicher Verwendung als nicht zutreffend an.

³⁵ Im Aufsatz Nowodworski (2023) wurde auf das im vorliegenden Protokoll enthaltene Material zurückgegriffen. Die betroffenen Stellen sind im Fortgang mit entsprechender Referenz gekennzeichnet.

aufbauend“ (ebd.: 268) handeln zu können. Anhand der teilnehmenden Feldbeobachtungen können „einige Rückschlüsse auf sein Körperempfinden“ (ebd.: 268) gezogen werden, da Arnold mittels spezifischer Kommunikationsformen auf sein Empfinden verweist und ich als sein Gegenüber Teil einer bestimmten sozialen Situation integriert werde. Zunächst liegt hierbei eine Besonderheit in der taktilen Wahrnehmung, die „durch den Kontakt der Haut mit einzelnen Kleidungsstücken entsteht“ (ebd.: 268). Immer wieder kommt es vor, dass Arnold sich „plötzlich sein T-Shirt auszieht, mir mit nacktem Oberkörper gegenübersteht und mir sein T-Shirt reicht“ (ebd.: 268). Dieses nehme ich entgegen „und frage ihn (mal wieder verbal), was ich damit machen solle“ (ebd.: 268). Recht zeitgleich sucht Arnold eine Sitzgelegenheit auf, etwa eine Couch, und scheint mit einem träumenden Blick „ins ‚Leere‘ zu schauen“ (ebd.: 268). Da mir diese Handlungsabfolge bereits bekannt ist, setze ich mich ruhig neben ihn und halte sein T-Shirt in der Hand. „Einen Moment später wirft er mir einen kurzen Blick zu, nimmt meine Hand, in der sich das T-Shirt befindet und zieht diese in Richtung“ (ebd.: 268) seiner Schultern. „Ich deute diese Handlung als einen Appell an mich, ihm dabei zu helfen, das T-Shirt wieder anzuziehen“ (ebd.: 268) und fange gleich damit an. Nachdem ich dieses wieder richtig herum gekrempelt habe, ziehe ich „es zunächst mit dem Kragen über seinen Kopf“ (ebd.: 268), was von ihm unterstützt wird – er streckt seinen Kopf in Richtung T-Shirt. „Um nun die beiden Ärmel über seine Arme zu ziehen, hebe ich einen seiner Arme leicht an und nehme dabei einen der Ärmel in die Hand. Auf dieses Anheben ‚antwortet‘ Arnold, indem er seinen Arm selbst anhebt und diesen mit der Hand zuerst durch den von mir platzierten Ärmel führt. Der gleiche Handlungsablauf wird auch mit dem anderen Ärmel durchgeführt, sodass Arnold wieder angekleidet ist. Nicht selten wiederholt sich der gesamte Ablauf, angefangen vom Ausziehen bis zum unterstützenden Anziehen des T-Shirts, an ein und demselben Tag. Über die Gründe, die Arnold dazu verleiten, sich zeitweise zu entkleiden, um dann nach ein paar Minuten wieder angezogen zu werden, kann ich nur mutmaßen. Einerseits kann es mit der Temperatur im Haus zusammenhängen, durch die für Arnold möglicherweise ein unangenehmes Körperempfinden hervorgerufen wird“ (ebd.: 268) auch, wenn ich die Temperatur stets als angenehm einstufe. Andererseits kann das Handeln von Arnold „auch auf eine erhöhte Hautsensibilität zurückgeführt werden“ (ebd.: 269), was dazu führt, dass sich Arnold vom unangenehmen Stoff des jeweiligen Kleidungsstücks entledigen muss. Nichtsdestotrotz, entäußert Arnold seinen „Wunsch, dass ihm das T-Shirt wieder angezogen werden solle – und dies nach einer recht kurzen Zeit“ (ebd.: 269). Daher kann das „wiederholte Aus- bzw. Anziehen als eine“ (ebd.: 269) angenehm empfundene Praxis gedeutet werden. Und es handelt sich um eine kommunikative

Situation zwischen Arnold, mir und Objekt. „Letzteres wird durch Arnold in eine vorerst untypische Position gebracht, nämlich von seinem Körper entfernt“ (ebd.: 269), sodass eine besondere Situation entsteht. Arnolds „Handeln wandelt sich zu einem sozialen Handeln“ (ebd.: 269) (vgl. Weber 1972: 1), sobald dieser mir sein T-Shirt reicht, was von mir entgegengenommen wird und offene Fragen hinsichtlich der Beweggründe dieses Handelns hinterlässt: „Warum hat er sein T-Shirt ausgezogen?“ (Nowodworski 2023: 269) Warum gibt er *mir* sein T-Shirt? Da mir nun, in der Rolle des Betreuers, das Wohlbefinden von Arnold als zentrale Aufgabe zugeschrieben ist, orientiert sich mein Handeln – ich setze mich neben Arnold und helfe ihm beim Anziehen des T-Shirts – im Erfüllen dieser Aufgabe. In die nun entstehende soziale „Situation fügt sich“ (ebd.: 269) in die Triade Ich, Du und Ding das *gemeinsame* Handeln ein. Ein auf den jeweiligen Um-Zu Motiven (vgl. Schütz 1991 [1932]: 115 ff.) basierendes Handeln, welches größtenteils mittels Körpereinsatz – und hier verstärkt mittels der Hände (vgl. Schäfers 2000: 28) – umgesetzt wird. Dabei „schreibe ich Arnold zu, dass dieser mir wiederum zuschreibt, ein kompetenter Helfer beim Anziehen zu sein“ (Nowodworski 2023: 269). Beendet wird die Situation durch das ‚erfolgreiche‘ Anziehen und dem anschließenden Aufstehen von Arnold, der sich vom Handlungsort entfernt. „Dieses Verlassen deute ich“ (ebd.: 269) derart, dass Arnold „die von mir geleistete Unterstützung nicht mehr“ (ebd.: 269) zu beanspruchen scheint. Wie auch bei den im vorherigen Abschnitt behandelten zentralen strukturgebenden Alltagspraktiken ist es überwiegend Arnold, der die jeweiligen Handlungen initiiert und welche „von mir als sein ‚verlängerter Arm‘“ (ebd.: 269) weiter ausgeführt werden. Im Umkehrschluss findet eine als für mich ‚erfolgreich‘ empfundene Kommunikation nicht statt, sofern ich als Handlungsinitiator fungiere, also meine Interessen umgesetzt wissen möchte. „‚Erfolgreiche‘ Kommunikation entsteht folglich durch das überwiegend körperliche Aufsuchen und mittels Körper umgesetzte Handeln“ (ebd.: 269).³⁶ Das Ergreifen und „Ziehen des Gegenübers oder das Reichen eines bestimmten Gegenstands evozieren mein kulturell geprägtes“ (ebd.: 269) Handlungswissen, ich eben weiß, diesen „sinnaufgeladenen Gegenstand“ (ebd.: 270) entgegenzunehmen, „auch wenn mir mein Gegenüber nicht *verbalsprachlich* mitteilt, was es im Genauen damit auf sich hat“ (ebd.: 270). „Hieran anschließend wird meinerseits eine Kette von Deutungszusammenhängen in Gang gesetzt, anhand derer ich die Situation erst einmal irgendwie zu deuten versuche. Beim Überreichen des T-Shirts und dem Anblick des oberkörperfreien Gegenübers er-

³⁶ Meuter (2010: 35) betont, dass allein schon der körperliche „Ausdruck kommunikative (Signal-) Funktion hat“, was folglich die Notwendigkeit aufzeigt, besonders auch nicht-verbalsprachliche Ausdrucksformen innerhalb handlungstheoretischer Untersuchungen zu berücksichtigen.

scheint mir der Einfall, diesen möglichst schnell wieder anzukleiden und ihn aus der wohl unangenehmen Lage zu ‚befreien‘, als zutreffend. Dass ich mit dieser Deutung jedoch nicht zwangsläufig richtig liege und es nicht sogar ich selbst bin, der sich aus der peinlichen Lage zu befreien versucht, in dem ich für ein möglichst schnelles Wieder-Ankleiden Sorge, befindet sich außerhalb meines aktuellen Deutungsspektrums. Die Tatsache der Entblößung seines Oberkörpers erweckt in mir ein Gefühl von Scham, welches zügig durch die Normalität eines bekleideten Oberkörpers beruhigt werden muss“ (ebd.: 270). Dabei unberücksichtigt bleibt jedoch die Möglichkeit, dass Arnold das bloße Tragen dieses T-Shirts als unangenehm empfindet und er mich durch das Überreichen dieses Kleidungsstücks wortlos darum bittet, ihm dieses abzunehmen und möglicherweise durch ein anderes oder gar keins zu ersetzen. „Letztendlich erkläre ich mir die Wiederkehr dieser Situation als Arnolds Ausdruck einer für ihn angenehmen sozialen Interaktion“ (ebd.: 270). Einerseits ziehe ich diesen Schluss aus der Tatsache, dass Arnold „sich nicht gegen das Wiederanziehen sträubt und er dies gar unterstützt“ (ebd.: 270) und andererseits aus einer Beobachtung einer Situation, in der Arnold seiner Mutter eine ausgezogene Socke überreicht und diese ihm „kommentarlos wieder“ (ebd.: 270) angezogen wird. Schließlich hat „sich diese betreuerische Tätigkeit als Handlungsroutine eingespielt, die ich mir anhand des eben beschriebenen Deutungsmusters plausibilisiere. Es ergibt sich eine auf Körpersprache basierende Gewissheit darüber, zumindest nicht vollständig mit der Deutung und der anschließenden Handlung des Wiederanziehens falsch zu liegen“ (ebd.: 270). „Dass schließlich Kommunikation im hier geschilderten Fall stattfindet und in der von beiden Personen kulturell erlernte Handlungen“ (ebd.: 270), wie das Überreichen bzw. „Entgegennehmen von Gegenständen“ (ebd.: 270) oder das Unterstützen beim Anziehen bzw. das „Sich-Anziehen-Lassen, angewendet werden“ (ebd.: 270), mündet folglich in der Gewissheit darüber, es mit einem mit Bewusstsein ausgestatteten „Menschen wie ich selbst es bin zu tun zu haben“ (ebd.: 270) (vgl. Hitzler 2011: 70). Auch, wenn dessen Handlungen, Handlungsentwürfe und Deutungsmuster aufgrund eingeschränkter verbalsprachlicher Kommunikation „hochgradig deutungs offen“ (Nowodworski 2023: 270) sind, so bleibt die Tatsache bestehen, dass wir versuchen diese zu deuten, ob „diese nun zutreffen oder nicht“ (ebd.: 270).

Therapie

4.6 FP 06: Forschungspraktikum im ATZ

Kürzel: FP 06

Zeitraum: Ende Oktober bis Dezember 2020

Kurzbeschreibung: Durchführung eines Forschungspraktikums in einem ATZ mit verschiedenen Tätigkeiten der Hospitation und Therapie

Nachdem ich bereits davon ausgegangen war, dass sich aufgrund der COVID-19 Pandemie ein Praktikum in einem ATZ nicht mehr realisieren lassen würde, erhalte ich überraschenderweise eine E-Mail von Frau Tee, eine junge Therapeutin des ATZ, mit der ich Monate zuvor ein Gespräch führen konnte (siehe I 10). Frau Tee teilt mir mit, dass ich das Praktikum nun doch antreten könne. Bei einem anschließenden Telefonat (06.10.2020) erkundige ich mich bei ihr, wie sie den Einfluss des Virus auf die Qualität der Therapie einschätze.³⁷ Daraufhin antwortet sie mir: „Bei den erwachsenen Aspergern merke ich keinen Unterschied, bei den jüngeren ja, weil da solche Geschichten wie körperliche Nähe und Einhalten von Regeln eher schwierig sind. Die älteren halten sich ganz unkompliziert an die neuen Maßnahmen, Regeln und so weiter“. Trotz der Bedingungen und Einschränkungen, die mit der Pandemie einhergegangen sind und weiterhin einhergehen, wurde es mir ermöglicht, Einsichten in den typischen Arbeitsalltag der Autismus-Therapie zu erlangen, und darüber hinaus gar selbst therapeutisch tätig zu werden. Diese Erkundungen werden in protokollähnlicher Form nun dargelegt.

³⁷ Die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf den Arbeitsalltag im ATZ konnte ich während des Praktikums anhand sichtbarer Auffälligkeiten beobachten: das Tragen der Masken im gesamten Gebäude – dabei jedoch nicht zwangsläufig während der Therapiesitzungen – das Warten der Eltern vor dem Gebäude sowie der Tatsache, dass keine größeren Gruppentherapien (bis insgesamt vier Personen) durchgeführt wurden.

Therapeutin Frau Tee: „Der Klient führt, der Therapeut folgt“

Den ersten Tag des Forschungspraktikums beginne ich damit, dass die Therapeutin Frau Tee und ich uns in ihrem Büro treffen – und zwar 90 Minuten vor der ersten Therapie. Diese Zeit nutzen wir dafür, um über die einzelnen Klienten der bevorstehenden Therapiesitzungen zu sprechen.³⁸ Insgesamt handelt es sich dabei um drei Klienten, denen jeweils 90 Minuten Therapie angeboten wird. Dieser Tag sei laut Frau Tee besonders interessant für einen ersten Einblick in ihren Arbeitsalltag, da sie an diesem das „volle Spektrum an Klienten“ habe. Unser Gespräch ist durch eine entspannte Atmosphäre geprägt: wir lachen, stellen gegenseitig interessante Fragen und berichten über gemachte Erfahrungen mit Menschen mit diagnostizierten ASS. Um die institutionelle Eingebundenheit des ATZ besser nachvollziehen zu können, teilt mir Frau Tee mit, dass zwischen unterschiedlichen Kostenträgern des therapeutischen Angebots unterschieden werden müsse: das Jugendamt, der Landschaftsverband, das Sozialamt sowie Selbstzahler. Frau Tee verweist dann auf das Eingliederungshilfe Gesetz 35a im 2012 geänderten SGB (VIII), aufgrund dessen Kinder und Jugendliche mit seelischen Behinderungen Anspruch auf Eingliederungshilfen haben. Auf ihren Tätigkeitsbereich bezogen zeichnet sich diese Beziehung zu den genannten Kostenträgern konkret dadurch aus, dass Frau Tee die Stundenzettel ihrer Klienten ausfüllt und diese an die Verwaltung des ATZ weiterreicht. Die Verwaltung leitet dann die erstellten Rechnungen an die entsprechenden Kostenträger weiter.

Bezüglich ihres Autismusverständnisses hält Frau Tee vehement daran fest, dass es sich bei der Diagnose um eine Behinderung und nicht Krankheit handle. Letzteres trete zu einem bestimmten Zeitpunkt auf bzw. klinge irgendwann auch wieder ab. Bei ASS verhielte es sich so, dass diese den Menschen ein gesamtes Leben lang begleite. In dem Gespräch erwähnt Frau Tee vermehrt, dass sie „systemisch“ arbeite und erklärt, was den Einbezug anderer Felder, die eng mit Menschen mit ASS in Verbindung stehen, impliziert. Ohne dass ich das Thema direkt anspreche – ich frage lediglich nach ihrem therapeutischen Alltag – erklärt Frau Tee den Sinn der Vernetzung des ATZ zu anderen Feldern, die direkt mit den Menschen mit ASS in Bezug stehen:

Der Grund, warum wir systemisch arbeiten, liegt darin, dass wir einerseits Informationen aus allen Bezugspersonen holen und andererseits, dass wir eine Art Berater für das Gesamtsystem sind. Es ist also ein Geben und Nehmen. Ich gehe wie gesagt in Schulen, hospitiere dort, rede mit den Eltern, Lehrern, Mitarbeitern von Pflegeeinrichtungen, Berufsberatern und so weiter.

P. N.: Auch mit Medizinern?

Frau Tee: Nein, mit denen tatsächlich weniger. Da haben wir einfach nur die Diagnose vorliegen.

³⁸ Frau Tee spricht stets von Klienten, wenn sie über die Menschen redet, die die Therapieangebote des ATZ in Anspruch nehmen. Im Laufe des Praktikums erfahre ich dann, dass alle Mitarbeiter im ATZ diesen Begriff verwenden. Daher wird auch diese Bezeichnung für das vorliegende Feldprotokoll verwendet um der Feldsprache gerecht zu werden.

Da ich die bevorstehende Therapie kaum abwarten kann, frage ich Frau Tee anschließend, welche konkreten Handlungen sich typischerweise in ihren Therapiesitzungen beschreiben lassen und inwiefern sie sich auf diese vorbereitet. Dies sei so unterschiedlich, wie die Persönlichkeiten und individuellen Voraussetzungen ihrer Klienten und könne pauschal nicht festgelegt werden. Als grobe Einteilung wird jedoch das Alter genannt. Die erwachsenen Klienten seien „alle Asperger“ und mit ihnen zeichne sich die Therapie ausschließlich durch ein Miteinandersprechen in Dialogform aus.³⁹ Bei den Aspergern handle es sich um Fälle, in denen die sprachlichen und kognitiven Voraussetzungen dafür gegeben seien; bei den frühkindlichen Autisten habe die Therapie andere Qualitäten, was sich durch vermehrten Einsatz der Körpersprache auszeichne. Da die sprachlichen Voraussetzungen in diesen Fällen eher beschränkt sind, sieht sich Frau Tee gezwungen, vermehrt nonverbale Kommunikationsformen heranzuziehen. Außerdem ginge es in diesen Fällen auch darum, einzelne Handlungsschritte zu üben, um diese dann in das Handlungsrepertoire der Klienten zu etablieren (vgl. hierzu das sog. „soziale Kompetenztraining“, I 11). Bspw. befinde sich eine junge Klientin in ihrer Therapie, mit welcher der Handlungsentwurf Tee-Zubereitung (vgl. FP 05) kleinschrittig besprochen und geübt wird. Diese Therapie-maßnahmen treffen bei Klienten „im Spektrum mit hohem Unterstützungs- und Förderbedarf“ zu.⁴⁰ Frau Tee teilt mir mit einem Lächeln mit, dass sich meine therapiebezogenen Fragen mit aller Wahrscheinlichkeit in Kürze, also dem tatsächlichen Dabei-Sein, von selbst beantworten werden, und falls nicht, stehe sie mir stets beratend zur Seite.

Klientin Baya: „Aspergerin mit Depressionen“

Bei der ersten Klientin handelt es sich um Baya, eine junge Frau Mitte 30 und wie mir Frau Tee erklärt, „Aspergerin, kognitiv und sprachlich also fit“. Baya ist seit ungefähr einem Jahr Klientin von Frau Tee. Ich frage Frau Tee, aus welchen Gründen Baya die Therapie in Anspruch nimmt. Die Gründe hierfür sind divers und orientieren sich stets an den individuellen Relevanzsetzungen. Insgesamt aber suche Baya das ATZ auf, weil sie an einer langjährigen Depression leidet, die sich im Kern auf ihre Diagnose zurückführen lässt. Da sie im Alltagsleben und den darin verbundenen Begegnungen mit anderen fremden Menschen die Strategie des „Masking“ anwende, leide sie unter besonders intensiven Stress und könne nur für eine begrenzte

³⁹ Auf Asperger Diagnosen habe Frau Tee ihren therapeutischen Schwerpunkt gelegt und sie versteht sich diesbezüglich als Expertein.

⁴⁰ Auf die Frage danach, wie ich zukünftig jene Menschen mit ‚schwerer‘ Form von ASS beschreiben könne, teilt mir Frau Tee mit, dass die „aktuell politisch korrekteste Beschreibung, Menschen im Spektrum mit erhöhtem Förder- und Unterstützungsbedarf“, ist. Obwohl Frau Tee mir explizit klarzustellen versucht, dass dieses Einhalten der korrekten Begrifflichkeiten von hoher Relevanz ist, fällt mir vermehrt auf, dass sie häufig zwischen Begriffen ‚springt‘. Teilweise spricht sie von „Menschen im Spektrum“, „Aspergern“, „frühkindlichen Autisten“ oder allgemein „Autisten“.

Zeit in dieser Alltagswelt verweilen. „Masking“, so erklärt Frau Tee, beschreibt eine Art Umgangsstrategie von Menschen mit ASS, sich den Verhaltensregeln der neurotypischen Menschen anzupassen und dabei die eigenen Persönlichkeitsmerkmale zu unterdrücken. Durch dieses Anpassen an Stress auslösende Situationen der Alltagswelt würden die Betroffenen schnell erschöpft, es entstehe Stress, was teilweise auch zu Depressionen führe. Im Falle von Baya sei das Masking besonders in ihrem bestehenden Arbeitsverhältnis nötig, was sie schlussendlich zu ihrem jetzigen Burnoutähnlichen Zustand gebracht habe. Diese Problematik sei momentan auch der Fokus der Therapiesitzungen. Baya arbeitet seit fünf Jahren in einer IT-Firma und sah sich nun gezwungen, aufgrund zunehmender Fehlzeiten, die wiederum mit dem eben erwähnten Zustand zusammenhängen, ihre Arbeit aufzugeben und zu kündigen. Eines ihrer jetzigen Ziele sei die Teilnahme an einem Jobcoaching bei der „Diversicon“, einer GmbH, die berufsbegleitende Programme für Menschen mit ASS anbietet.⁴¹ Eine Tätigkeit als Autismus-Sprecherin stelle sich Baya als umsetzbaren Beruf vor, was Frau Tee wie folgt kommentiert: „Aus der Behinderung eine Kraft schöpfen, das wäre ja großartig!“ Im Allgemeinen sieht sich Baya mit Ängsten konfrontiert, die sich aus den gesellschaftlichen Anforderungen einer „neurotypischen Mehrheit“ an sie stellen. Die Artikulation dieser Ängste beschreibt den Schwerpunkt der Therapiesitzungen, was Baya eine „Menge Überwindungskraft abverlangt, da es sich ja um hochkomplexe Vorgänge in ihrem Inneren handelt, die irgendwie rübergebracht werden müssen“, so die Therapeutin.

Das therapeutische Ziel – und wie ich erfahre setzt jeder Therapeut des ATZ individuelle Therapieziele für die jeweiligen Klienten – liegt in der gesellschaftlichen Integration von Baya, was den Abbau ihrer Depressionen zusätzlich fördern würde. Frau Tees Therapiemaßnahmen – soziologisch wären das *Handlungsstrategien* – kreisen um verschiedene Formen des Dialogs mit Fokus auf den subjektiven Relevanzsetzungen ihrer Klientin. Miteinander reden, Artikulation von Ängsten und Wünschen oder Verbalisieren imaginerter sozialer Situationen die von Baya als wünschenswert betrachtet werden. Dass Frau Tee stets eine geduldige ZuhörerIn der Anliegen ihrer Klientin ist, scheint auch mit dem von Baya während einer Therapiesitzung geäußerten Wunsch, „Ich brauche jemanden zum Reden, nicht jemanden, der mir den Alltag strukturiert“, zu harmonisieren. Die Kommunikation zwischen Frau Tee und Baya findet verstärkt auf

⁴¹ Frau Tee verdeutlicht mir die hohe Qualität dieser Berufsbegleitung, da in dieser neben „neurotypischen Menschen auch Menschen im Spektrum arbeiten“. In einer knappen Selbstbeschreibung heißt es auf der Homepage der Diversicon wie folgt: „Wir möchten zur Lösung des Problems der hohen Arbeitslosigkeit von Autist:innen und Menschen mit ADHS beitragen, indem wir neurodivergente Arbeitssuchende individuell auf ihrem Weg in Arbeit und während einer Anstellung begleiten“ (Aufgerufen unter: <https://diversicon.de/ueber-uns/> am 21.12.2021).

verbalsprachlicher Ebene in Face-to-Face-Situationen statt. Dies typischerweise im Büro von Frau Tee, das auch zur Therapie genutzt wird.

Baya setzt sich zu Therapieanfang an einen der drei Tische (Abb. 1). Laut Frau Tee bestehe sie

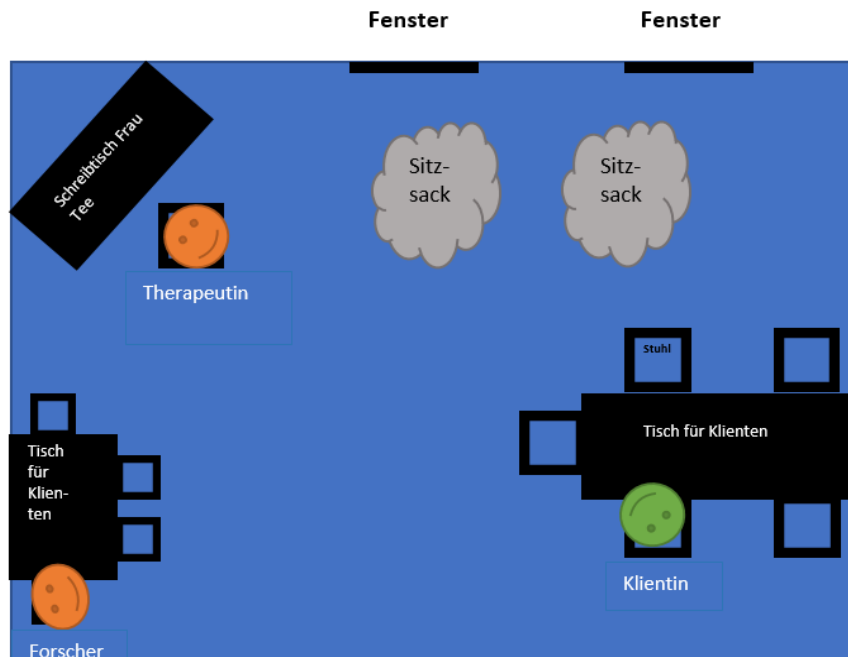


Abbildung 1: Skizze Therapiezimmer

auf eine feste Sitzordnung und Verwendung des immer gleichen Stuhls. Nonverbal fällt insgesamt auf, dass die von Frau Tee verwendete Gestik und Mimik ein Stückweit ‚überzeichnet‘ sind: ‚starke‘ Gesichtsausdrücke, wie deutliches Nicken beim Anzeigen von Verständnis des von Baya Gesagtem, weites Öffnen der Augen beim

Anzeigen von Erstaunen oder die Verwendung der Finger als Unterstützung beim Aufzählen von Aspekten, die für Frau Tee von Relevanz sind. Außerdem fällt in ihrer Stimmlage auf, dass diese durch eine recht hohe Intonation charakterisiert ist und Wörter von offensichtlich hoher Wichtigkeit mit Nachdruck laut betont werden. In der Interaktion zwischen Therapeutin und Klientin zeichnet sich mir allmählich eine Art Muster ab, dass sich aus meinen Beobachtungen ergibt. Immer dann, wenn Baya aufgeregter wird in ihrer Erzählung, ihre Stimme also lauter und nervöser wird, lässt Frau Tee auftretende Emotionen walten und wartet bis zum Ende von Bayas Gesprächsbeitrag ab. Dann nimmt sie diesen auf, indem sie noch einmal umformuliert, gerade so, als handle es sich um eine wertneutrale Beschreibung, und bekundet dann ihr Verständnis. Befände sie sich in der gleichen Situation ihrer Klientin, würde sie sich genauso fühlen wie diese selbst: „Ja okay, das macht Sie also wütend, das kann ich gut verstehen. Das wäre bei mir genauso“. Die erste von mir teilnehmend beobachtete Therapiesitzung findet zur vereinbarten Uhrzeit statt. Baya erscheint im Türeingang des Bürps, begrüßt dort Frau Tee mit einem „Hi“ und setzt sich dann auf den für sie vorgesehenen Stuhl. Diesen hat Frau Tee zuvor mit einem der Stühle des Büros ausgetauscht, sodass Baya sich auf ‚ihren‘ Stuhl setzen kann (ein

etwas größerer Plastikstuhl in Schalenform).⁴² Baya sitzt am Therapietisch, Frau Tee an ihrem Bürotisch, hat den Bürostuhl allerdings frontal in Richtung Baya gedreht, sodass die beiden sich gegenüber sitzen und zwar in der Diagonale des Raumes mit ungefähr zweieinhalb Metern Abstand zueinander (siehe Abb. 1). Diese räumliche Position scheint Frau Tees Rolle als Therapeutin zu markieren, denn sie ist es, die die Therapiesitzungen in *ihrem* Büro organisiert und stattfinden lässt, Informationen in ihrem Computer (an den nur sie selbst Zugang hat) eingibt, abspeichert, abrufen und teilweise in Papierform ausdruckt. Da sich Frau Tee bereits in der beschriebenen Sitzposition befindet *bevor* Baya erscheint gibt Frau Tee auf diese Weise letztendlich auch die Positionierung der Teilnehmenden im Raum vor, derer es offenbar keiner verbalsprachlichen Klärung bedarf. Ich selbst sitze an einem kleinen Tisch in der linken unteren Ecke des Raumes und bilde somit einen Eckpunkt eines ‚Dreiecks‘ mit Baya und Frau Tee. Auf diese Weise ein Kommunikationsdreieck formend, befinden wir uns alle im jeweiligen Sichtfeld unseres Gegenübers. Da Frau Tee keinen Tisch vor sich stehen hat, ist ihr gesamter Körper sichtbar – lediglich der Unterkörper von Baya und mir ist ein wenig von der Tischplatte des vor uns jeweils stehenden Tisches bedeckt.

Baya nimmt auf ihrem Stuhl Platz, woraufhin ich mich bei ihr persönlich vorstelle. Sie stellt sich ebenfalls vor und legt ihren Rucksack auf den Tisch vor sich, neben sich auf den Boden noch eine Satteltasche, aus der sie eine Trinkflasche hervorholt und einen Schluck Wasser zu sich nimmt. Frau Tee richtet sich sogleich an Baya mit der Frage (im Laufe des Praktikums stellt sich heraus, dass dies eine typische Therapieeinleitung ist): „Wie geht es Ihnen heute?“ Frau Tee stellt diese Frage in aufrechter Sitzhaltung, mit beiden Füßen auf den Boden platziert, beide Hände auf den Knien gelegt und mit Blickrichtung zu Baya. Baya sitzt mit übergeschlagenen Beinen, hat Oberkörper und Kopf leicht nach vorne gebeugt und schaut Frau Tee an. Ziemlich schnell holt sie dann ein Taschentuch aus ihrer Hosentasche, auf das sie regelmäßig blickt, während sie es mit den Fingern zwirbelt, auseinanderfaltet, zerdrückt und wieder zwirbelt. Sie antwortet schließlich: „Nicht sehr gut“. Es vergehen circa fünf Sekunden, in denen Baya ihren Blick kurz in Richtung Frau Tee wendet, dann wieder auf ihre Hände und zurück zu Frau Tee. Dieser Ablauf lässt sich im Laufe der Therapie immer wieder beobachten. Frau Tee stellt eine Frage, es entsteht eine kurze Pause und Baya antwortet. Dabei bleiben Frau Tees Körperhaltung, Mimik und Gestik nahezu unverändert. Sie sitzt in der bereits beschriebenen Position ihrer Klientin gegenüber, mit direktem Blickkontakt und spricht mit ruhiger Stimme und klarer Aussprache. Vorsichtig formuliert könnte dies als eine ‚selbstsichere‘ und durchaus

⁴² Frau Tee erklärt mir vor Beginn der Therapie: „Baya mag diese kleinen Stühle hier nicht, sie braucht immer diesen gleichen Stuhl. Das ist bei ihr so. Ganz typisches Verhalten bei Autisten“.

kompetente Haltung beschrieben werden, die eine therapeutische Expertise suggeriert. Körperhaltung, Gestik, Mimik und Verbalsprache sind deutlich in Richtung Klientin adressiert und scheinen sich dynamisch an deren aktueller Gefühlslage anzupassen. Frau Tee ist ihrer Klientin zugewendet und ihr Interesse bezieht sich größtenteils auf deren subjektives Befinden. Diese interessebekundende Zuwendung hat dabei die Eigenschaft einer scheinbaren Objektivität, die sich durch eine gewisse Formalität auszeichnet. Frau Tee verwendet die Höflichkeitsform (wie Baya auch), was die Qualität ihrer Beziehung zueinander ein wenig distanziert, dabei aber respektvoll erscheinen lässt. Frau Tee gibt nur selten Einblicke in ihr privates Leben, der Inhalt von Bayas Redeanteil ist hingegen ausschließlich privater Natur. Frau Tees Gesprächsanteile sind eher sachlich und verweisen auf ihre speziellen Sonderwissensbestände als Therapeutin. Mithilfe dieser Wissensbestände sucht sie immer wieder die spezifischen Belange ihrer Klientin zu erörtern bzw. zu erklären.

Nachdem Baya ihre Befindlichkeit geäußert hat, fragt Frau Tee weiter: „Warum? Was ist denn los?“ Baya berichtet dann von ihrer Arbeitssituation. Sie wird ihren Job als Designerin zu Ende des Jahres kündigen. In diesem Kontext sei eine Abschiedsfeier für sie geplant. Da diese Feier laut Baya einen für sie zu großen Rahmen annehmen wird (ihr gesamtes Arbeitsteam plant sie in einem Versammlungsraum zu verabschieden), bekundet sie diesbezüglich ihre Ängste und Bedenken: „Dieser Wert, der in das Ganze gelegt wird. Ich würde total anfangen zu heulen, aber vor Stress, nicht wegen dem Anlass. Das wäre doch im Kleinen viel besser im Büro oder so. Ich habe auch voll Angst vor dem Geschenk, dass es mir nicht gefällt. Das sind halt so blöde Situationen, in denen ich nicht weiß, wie ich mich verhalten soll“. Nachdem Baya den letzten Satz beendet hat (während ihres Redeanteils wiederholt sich der zuvor beschriebene Ablauf des Gestikulierens, also auf die Hände Schauen, Taschentuch-Zwirbeln usw.) vergeht wieder eine längere Pause. Frau Tee verweilt in dieser Pause relativ regungslos und beginnt dann: „Ich male mal ein mögliches Szenario aus, was so passieren könnte. Sie können einen Vorschlag machen, wie so ein Abschied aussehen könnte, der *Ihnen* gefallen würde. Den Wunsch könnten sie dann in ihrem Kollegium äußern und transparent machen“. Baya bekundet daraufhin ihre positive Zustimmung zu diesem Vorschlag und sagt:

Baya: Ja am liebsten gar nicht oder mit ganz wenigen im Büro. Aber das Ganze ist eigentlich auch egal, weil wegen Corona wird sowas ja erstmal eh nicht stattfinden.

Frau Tee: (lacht) Und wie geht es Ihnen denn abgesehen von diesem Abschied?

Baya: Wirklich nicht gut. Ich bin ja immer nur zu Hause, sehe niemanden. Fühle mich auch ständig unwohl. Und ja ist ja gerade sowieso wenig Arbeit und dann verbringe ich jeden Tag sechs Stunden damit, Netflix zu gucken und schlafe so dann ein.

Frau Tee: Was tut Ihnen denn persönlich gut? Also wovon wissen Sie, dass wenn Sie das machen, dann geht es Ihnen gut?

Baya: Aufräumen tut mir gut. Ich liebe das einfach, meinen Kleiderschrank komplett auszuräumen, die Sachen zu sortieren und dann alles wieder ordentlich rein. Ich weiß dann, dass die Sachen in Ordnung sind. Ich weiß, dass die da sind. Ich habe das als Kind schon gemacht.

Frau Tee: Das ist doch super. Aufräumen ist doch gut über den Autismus erklärbar. Dann können Sie das Ihren Freunden doch erklären. Das ist ganz typisch im Spektrum. Bei den neurotypischen Menschen ist das ja eher nicht so. Da ist Aufräumen eher unbeliebt (beide lachen). Sie können den Leuten ruhig sagen, dass das an Ihrem Autismus liegt.

Baya: Ja, das fasziniert mich an den Leuten. Die können Sachen einfach liegen lassen.

Was in diesem kurzen Abschnitt deutlich wird und sich auch im Verlauf weiterer Therapiestunden mit Baya als typisch erweist, ist die Deutung von Frau Tee der von Baya geäußerten Verhaltensweisen, spezifischen Handlungsroutrinen, Vorlieben und auch Alltagsproblematiken als *autismus-typisch*. Immer wieder zieht Frau Tee ihren autismspezifischen Wissensvorrat heran, um ihrer Klientin Alltagsproblematiken usw. zu erklären. In ihrer Argumentation verweist die Therapeutin häufig auf die Merkmalsausprägungen sog. „neurotypischer Menschen“ (zum Begriff des Neurotypos vgl. Savarese 2018: 6), um Unterschiede hinsichtlich Empfindungen, Handlungsroutrinen oder typischen Deutungsmustern aufzuzeigen. Neurotypik, als die Orientierung an einen wie auch immer gearteten ‚Normalzustand‘ eines menschlichen Gehirns, wird als ein neben dem Zustand Autismus existierendes anthropologisches Merkmal begriffen. Es liegt nahe anzunehmen, dass Menschen ‚im‘ Spektrum dieser Typik nicht entsprechen und sie somit zu einer Art biomedizinischen – und im weiteren Sinne auch *sozialen* – Minderheit gemacht werden. Baya scheint mit diesen Deutungsmustern und Erklärungsansätzen typischerweise einverstanden zu sein, da sie Frau Tee zunickt und bejahende Kommentare wie „Ah ja, das stimmt“ macht. Baya leitet anschließend einen Themenwechsel ein und berichtet über ihre Erlebnisse bei der Jobsuche: „Ach ja, ich habe auch einen Brief vom Arbeitsamt bekommen (holt Brief aus Tasche). Ich brauche von Ihnen eine Entbindung der Schweigepflicht für den medizinischen Dienst. Soll ich das selber schreiben und drucken?“ Frau Tee: „Nein, das mache ich“. Baya: „Ich möchte nämlich, dass Sie für mich sprechen dürfen im Notfall“. Frau Tee wendet sich zu ihrem Schreibtisch, gibt einige Eingaben in ihren PC ein, schreibt etwas auf ein Blatt Papier und druckt danach einen Zettel aus. Diesen unterschreibt sie dann und überreicht ihn Baya. Bayas Anfrage zur Entbindung der Schweigepflicht begegnet Frau Tee also zustimmend mit diesem Überreichen eines Dokuments und versichert ihr: „Darauf können Sie sich immer verlassen“. Diese Entbindung ermöglicht es Frau Tee therapeutisch verifizierte Gutachten über den gesundheitlichen Zustand ihrer Klientin zu schreiben und diese dann an weitere Institutionen weiterzuleiten. Im hier beschriebenen Fall handelt es sich um den aktuellen

Arbeitgeber, dem Baya ihre Arbeitsuntauglichkeit mit verifizierten Gutachten darlegen möchte. Baya holt anschließend einen weiteren Brief aus ihrer Tasche, den sie vom Sozialgericht erhalten hat. Dabei handelt es sich um einen Antrag auf das Medikament Dronabinol, das in der BRD verschreibungspflichtig ist und bei Menschen mit Depressionen eingesetzt wird und u. a. das Cannabinoid THC enthält. Von diesem Medikament erhofft sich Baya eine Milderung ihrer Depressionen: „Sagt man ja so, dass Gras aus der Apotheke bei Depressionen helfen soll“. Um dieses verschreibungspflichtige Medikament zu erhalten, benötigt sie eine entsprechende Diagnose, die einen Anspruch auf dieses Medikament legitimiere. Baya erklärt Frau Tee, dass ihre Asperger-Diagnose eventuell nicht für diesen Zweck ‚ausreiche‘. Der Brief enthalte laut Baya entsprechende Informationen des Sozialgerichts, das den Antrag „noch nicht genehmigt hat“. Ich erfahre, dass Frau Tee bereits in einer vorangegangenen Therapiesitzung darum gebeten wurde, ein Gutachten von Bayas aktuellem psychischen Zustand zu schreiben oder um es mit Bayas Worten selbst zu sagen: „um zu zeigen, dass ich wirklich behindert bin“. Frau Tee bedankt sich bei ihrer Klientin dafür, dass sie diesen Sachverhalt noch einmal angesprochen hat und öffnet einen Aktenordner, der sich auf ihrem Schreibtisch befindet. Sie blättert einen Augenblick darin suchend herum, bis sie anhält und einen Zettel daraus herausklammert. Diesen reicht sie Baya mit der Bemerkung, „Das ist das Gutachten, hatte ich ganz vergessen“. Baya bedankt sich und verstaut den Zettel in ihrem Rucksack. Das Protokoll endet an dieser Stelle, da das Ende der Therapiesitzung von Frau Tee eingeleitet wird. Eine Feedbackrunde findet nicht statt, da Baya laut Frau Tee „keine benötigt“, sie sei bereits „sehr fortgeschritten in der Therapie“ und könne bereits sehr gut über ihre kommunikativen Probleme reflektieren.

Seit der letzten Therapiestunde mit Baya sind bereits zwei Wochen vergangen, wobei die Therapie normalerweise im Wochentakt stattfindet. Baya hatte den letzten Termin abgesagt, da sie an diesem Tag einen Tierarzt aufsuchen musste (sie besitzt einen Hund, der kurzfristig erkrankt ist). Zur heutigen Stunde erscheint sie mit diesem Hund, den sie an einer Leine hält. Im Therapiezimmer angekommen, legt sie einen Fahrrad-Hundekorb, eine Fahrradtasche sowie einen Rucksack links neben sich auf den Boden. Dabei setzt sie sich wie zuvor auf den für sie vorgesehenen Stuhl (siehe Abb. 1) und hängt ihre Jacke über diesen. Den Hund bindet sie von der Leine los, sodass sich dieser frei im Raum bewegen kann und sich schließlich neben sie unter den Tisch legt (in dieser Position verweilt dieser die ganze Therapiestunde über). Anschließend legt Baya nacheinander ein Smartphone, eine Wasserflasche und einen Mundschutz vor sich auf den Tisch. Entsprechend der Coronamaßnahmen betritt sie das Zimmer mit Mundschutz, während der Therapie darf sie diesen allerdings abnehmen. Danach schlägt sie ihre Beine übereinander und ist Frau Tee in der Diagonale des Raums körperlich zugewandt, genauso wie in

der vorherigen Sitzung auch. Frau Tee sitzt auf ihrem Schreibtischstuhl und ist Baya zugewandt. Sie leitet die Therapiestunde wie folgt ein: „Wie ist es Ihnen ergangen am Wochenende?“ Diese Wortwahl impliziert, dass Frau Tee von einer hohen Wahrscheinlichkeit ausgeht, dass Baya zur in der Frage stehenden Zeit mit irgendwelchen Problematiken zu tun hatte. Fast so, als läge beiden Interaktionspartnern die Information, Baya leidet typischerweise, vor. Daraufhin Baya:

Baya: Meiner Freundin ging es schlecht. Ich habe sie besucht und ihr wieder auf die Beine geholfen.

Frau Tee: Da sind Sie ja Expertin stimmt's? Energiemanagement und Strukturierung und so ne?

Baya: Ja, das kann ich. Ich kann Ansagen machen, das können die meisten nicht. Ich bin halt so ehrlich, das ist meine Stärke in der Freundschaft. Und ich verstehe einfach nicht den Sinn von diesen albern Small Talks. Und das wissen meine Freunde zu schätzen.

Frau Tee hört und lächelt Baya freundlich an, hat nun die Beine übereinandergeschlagen, auf denen sie einen elektronischen Notizblock gelegt hat und auf den sie hin und wieder etwas mit einem Aufmerksamkeit bekundenden „Eh-hm“ (siehe hierzu die sog. „keep talking signals“ bei Goffman 1981b: 28) aufschreibt. Schließlich kommt es zu folgendem Dialog:

Frau Tee: Ja und diese Stärke ist ja auch Autismus spezifisch und das ist toll, dass sie das nutzen können.

Baya: Was mir auch noch auffällt, ich habe eine neue Bekannte. Und deren Exfreund ist auch Autist. Und als ich mit ihr geredet habe, da hatte sie plötzlich ganz viel verstanden bei ihm. Wir werden uns auf jeden Fall wieder treffen.

Frau Tee: Das ist ja super schön. Sie haben ja ganz viele Anknüpfungspunkte gemeinsam. Ist sicherlich auch heilsam.

Baya: Und wir haben auch herausgefunden, dass beide unsere Exfreunde uns geschlagen haben.

Frau Tee: Das ist schrecklich (Pause). Aber so schrecklich das auch ist, ist es ja definitiv ein Gewinn diese neue Bekanntschaft (Pause) ich hatte gerade überlegt über den Sinn. Sie haben ja gesagt, Small Talk hat keinen Sinn. Für Sie ist ja Ehrlichkeit sehr wichtig. Welche Fähigkeiten haben Sie, die Sie das ermöglicht? Haben Sie eine Idee, inwiefern das andere Leute hindern könnte?

Baya: Leute lästern viel und auch unter Freunden. Wenn man sich selbst kennen würde, würde das nicht passieren.

Frau Tee: Ich glaube, dass ist Ihre Therapieerfahrung, die Sie mitbringen. Und Sie bringen ja die Autismus spezifischen Dinge mit, sodass Sie keinen Sinn im Small Talk sehen.

Baya: Ja, also nur mal um ein Beispiel zu nennen. Also meine Nachbarin, die sagt mir eh, ich bin ja so dick geworden. Das macht doch überhaupt keinen Sinn. Mittlerweile weiß ich ja, dass Leute dann Dinge *hören wollen*, auch wenn das klare Lügen sind. Ne klar, dann muss ich zu ihr sagen, ach quatsch, du bist doch *total* dünn. Bla bla bla.

Frau Tee: (lacht) Da treffen einfach autistische Denkweisen auf neurotypische Denkweisen aufeinander. Kennen Sie das vier Ohren Modell von Schulz von Thun? Das erklärt die Situation

ganz gut und erklärt Kommunikation auch überhaupt. Der Satz ‚Ich bin ja so dick geworden‘, hat ja eine Message.

Baya: Ja, ich weiß, sie will, dass ich sage, ‚Nein, du bist nicht dick‘, aber das macht gar keinen Sinn.

Frau Tee: Ja, Sie haben Therapieerfahrungen, dass Sie diese Kommunikationsform der neurotypischen Menschen verstehen. Die meisten Menschen kommunizieren nicht gut miteinander, das beobachte ich ganz viel. Es geschieht ganz viel intuitiv, unreflektiert. Aber Sie können das wie ich finde. Ich ertappe mich immer wieder dabei, nach so vielen Jahren ATZ, wie mir meine Klienten einen.

Baya: Spiegel vorhalten.

Frau Tee: Genau! Man lernt dann, wie widersprüchlich unsere neurotypische Kommunikation ist.

Baya: Ja das stimmt. Was ich zum Beispiel auch nicht verstehe, ist das Ghosten beim Online Dating. Kann man nicht einfach sagen, nöö, ich habe kein Interesse mehr an dir? Nein das geht nicht, die Leute drücken einen weg oder verschwinden einfach, ohne auch nur *ein* Wort zu sagen.

Frau Tee: Ich weiß, das ist nicht schön. Ich möchte Ihnen mal was zeigen, dann kann man das nochmal schön visuell sehen.

Frau Tee öffnet eine PDF-Datei auf dem PC. Auf dem Bildschirm ist in gut lesbarer Schrift das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun abgebildet (Schulz von Thun 1981). Dieses besteht aus einem Quadrat, an dessen Seiten jeweils ein Begriff platziert ist: „Sachinhalt“, „Appell“, „Selbstbekundung“ sowie „Beziehung“. Frau Tee zeigt nun mit einem Finger auf dieses Modell mit den Worten: „Autisten sind mehr auf der Sachebene. Neurotypen mehr auf der Ebene der Selbstkundgabe. Die meisten neurotypischen Menschen sind so“. Baya scheint ihrer Therapeutin aufmerksam zuzuhören und es kommt zu folgendem Dialog:

Baya: Was bringen überhaupt Komplimente?

Frau Tee: Wie fühlen Sie sich, wenn Sie ein Kompliment bekommen?

Baya: Ich denke immer, also, wenn Leute ein Kompliment machen, Leute, kennt ihr mich überhaupt richtig, dass ihr mir ein Kompliment macht?

Frau Tee: Ja das ist eigentlich sehr verständlich. Aber Sie müssen wissen, dass Komplimente für viele Leute was Schönes sind und die teilweise auch wirklich so gemeint sind. Nicht immer, das ist klar. Und das Verhalten Ihrer Freundin, also, dass ihre Freundin ein Kompliment gemacht hat, das kann man wirklich nochmal gut hier an dem 4 Ohren Modell erklären. Ne, also, Ihre Freundin befand sich dann auf der Beziehungsebene und nicht auf der Sachebene wie Sie.

Baya: Ja das macht Sinn.

Frau Tee: Manchmal machen Leute auch Komplimente *ohne*, dass die was Bestimmtes in Ihnen auslösen wollen. Das gibt es auch.

Innerhalb der folgenden Therapiesitzung fällt auf, dass Frau Tee immer wieder auf das genannte Kommunikationsmodell verweist, um das, so wie sie selbst sagt, „autistische Verhalten“ bzw. „neurotypische Verhalten“, zu erklären. Das Gesprächsthema wird anschließend von Baya gewechselt. Sie erwähnt, dass eine Person aus ihrem Bekanntenkreis kürzlich eine Hochzeitsfeier veranstaltet hat und sie drückt ihr tiefes Unverständnis über den Wert von Geschenken auf solcherlei Festivitäten aus:

Baya: Hochzeits-, Geburtstags-, Weihnachtsgeschenke, ich checke es einfach nicht. Warum wird da immer so ein riesen Trara raus gemacht?

Frau Tee: Das sind ja gesellschaftlich verfestigte Normen. Ich glaube, da denken die meisten neurotypischen Menschen nicht drüber nach. Und eigentlich macht den meisten das ja auch Spaß.

Baya: Ja aber man sagt ja, dass man jemandem was schenkt, von dem man weiß, dass er das auch mag. Aber meine Mutter zum Beispiel hat *null* Empathie. Die kann sich in *niemanden* hineinversetzen. Ich glaube, dass sie auch Autistin ist. Die ist *mega* komisch und da treffen viele Aspekte zu. Die fängt einfach an zu heulen. Damit schafft sie es, dass sich alle Gespräche um sie drehen. Wäre cool, wenn sie mal einen Test machen würde. Und wenn die mir was schenkt, dann schenkt sie mir immer irgendetwas, was *sie* toll findet und die weiß dann genau, dass ich das nicht haben will und dann sagt sie zu mir, ach, wenn du das nicht magst, dann nehme ich das. Total bescheuert. Mein Bruder ist ein Frühchen und ist körperlich total grobmotorisch. Der hat auch immer total in seiner Welt gelebt. Hat dieses Stimming gemacht. Wir haben das immer Pick Pick genannt. Er hat dann immer seine Finger aneinander getippt und dann hat sich das halt so angehört. Und er war übergücklich mit Videospiele. Ich glaube, er ist auch Autist. Das schlimme ist auch, dass die Eltern ihm das Stimming verboten haben.

Frau Tee: Das ist wirklich schlimm und total falsch. Das erinnert mich auch an die ABA Methode in der Therapie, da wo man unerwünschtes Verhalten abblocken will, ganz schrecklich.⁴³

Baya: Autism Speaks, die machen ABA oder?

Frau Tee: Das weiß ich gerade gar nicht, kann ich nicht sagen leider.

Das Protokoll endet an dieser Stelle, da sich die Therapiestunde kurz vor Abschluss befindet. Kurz vor Beginn der nächsten Sitzung befinde ich mich bereits zusammen mit Frau Tee im Therapiezimmer. Frau Tee ist damit beschäftigt ein Gutachten zu schreiben, in dem sie eine Stellungnahme über den „Reha Status“ von Baya formuliert. Darin wird eine Empfehlung für die Arbeitsfähigkeit von Baya ausgesprochen (erinnert sei an die vorherige Sitzung weiter oben), mit der sie dann „bessere Chancen auf Arbeit“ habe. Hierzu Frau Tee: „Das blöde ist, dass die vom Arbeitsamt halt auch das Gutachten von der Neurologin von Baya nehmen, was halt immer mehr zieht. Aber, ich verbringe ja viel mehr Zeit mit Baya und kenne sie ja auch viel besser. Aber naja, so ist das halt“. Auf meine Bitte, schaue ich mir das genannte Gutachten an und notiere mir folgende Stichpunkte, die ich dem Schreiben entnehme und die sich auf die

⁴³ Die Methode der sog. Applied Behavior Analysis (ABA) zielt auf die Veränderung bzw. Anpassung erwünschter Verhaltensweisen bei jungen Menschen mit diagnostizierten ASS und steht gerade aufgrund der Konditionierungspraktiken unter harter Kritik (vgl. Callahan et al. 2009).

Eigenschaften von Baya beziehen. Demnach schreibt Frau Tee: „Baya bringt gute Qualitäten mit: starker Blick für Struktur und Ordnung. Detailwahrnehmung und damit einhergehende Genauigkeit. Verlässlichkeit und Ehrlichkeit“. Während ich diese Notizen anfertige, erscheint Baya im Therapiezimmer, begrüßt uns mit einem „Hallo“, wir grüßen zurück und sie setzt sich auf den für sie ‚reservierten‘ Sitzplatz. Frau Tee überreicht Baya das zuvor genannte Gutachten und das Gespräch wird damit eröffnet, dass Baya an den Antrag auf ein Rezept für das Medikament Dronabinol erinnert. Hierfür benötige sie ein ärztliches Gutachten, dass ihren psychischen Status in der Hinsicht verifiziert, als dass sie Anspruch auf das besagte Medikament habe. Hierzu Baya: „Trotz Schwerbehindertenausweis muss nochmal gecheckt werden, ob ich wirklich behindert bin“. Baya lacht daraufhin und Frau Tee entgegnet: „Sie wissen ja, ich habe die Einschätzung bewusst defizitär geschrieben, damit das durchgeht“. Anschließend erkundigt sich Frau Tee, wie Baya die aktuelle Situation in ihrem Arbeitsverhältnis beschreiben würde. Daraufhin antwortet Baya: „Meine Chefin nervt mich total. Die ruft mich manchmal einfach abends oder auch am Wochenende an und fragt dann nach Hilfe mit irgendwelchen Dateien und Ordern. Ich habe da ja voll die Ordnung in die Firma reingebracht und die weiß das einfach nicht zu schätzen. Bin froh, dass ich da bald weg bin. Ich habe voll das Burnout“. Während dieser Konversation fällt auf, dass Frau Tee bestimmte nonverbale Signale ihres Gegenübers ‚spiegelt‘ (vgl. Aranguren 1967: 16), besonders dann, wenn Baya Emotionen wie bspw. Belustigung durch Lachen oder Grinsen äußert, so lacht auch Frau Tee und passt ihre Mimik derjenigen ihres Gegenübers an. Während Baya über die Auswirkungen ihres Burnouts berichtet, wandelt sich der Gesichtsausdruck von Frau Tee in anteilnehmende Betrübniß (neutrale Position der Mundwinkel und leichtes Zusammenziehen der Augenbrauen):

Baya: Ich habe ganz viele Höhen und Tiefen an einem Tag. Ich kann kaum schlafen. Manchmal frage ich mich, ob ich vielleicht ADHS habe.

Frau Tee: Schwierig zu differenzieren. Das ergänzt sich ja manchmal auch.

Baya: Meine Chefin meint, ich wäre hochsensibel und da habe ich mich gefragt, ob das mit Autismus zu tun hat. Da wollte ich Sie auch fragen, bevor ich googlen wollte.

Frau Tee: Nee, nee. Also das kann man so pauschal auch nicht sagen und vor allen Dingen, in welcher Hinsicht sensibel? Das kann ja alles Mögliche sein. Machen Sie sich da nicht so einen Kopf.

Auf diesen Hinweis scheint Baya nicht einzugehen und ‚springt‘ anschließend zu einem anderen Thema, das sie mitunter beschäftigt und an dem – so stellt sich heraus – sie ihr empfundenes Leid verdeutlicht: „Ich will mir ja ein Tablet kaufen. Das ist bei mir ein richtiges Event. Habe mir hierfür eine Excel Tabelle erstellt. Meine Freunde sind voll erstaunt und meinen ich bin

bescheuert. Aber ich muss doch genau wissen, wofür ich mein Geld ausgabe“. Frau Tee lacht kurz auf und teilt ihrer Klientin mit, dass auch sie darüber ein wenig erstaunt sei, dies aber auf eine positive Weise. Während Baya dann weiter über die Herausforderungen berichtet, mit denen sie sich beim Kauf eines neuen Tablets konfrontiert sieht (vor dem Kauf muss sie sich tatsächlich von *jedem* Gerät, das sich aktuell auf dem Markt befindet, die entsprechenden Informationen holen, diese in die besagte Excel Tabelle übertragen und miteinander vergleichen), wird ihre Stimme lauter und aufgebracht. Schließlich bricht sie in Tränen aus, was mich einerseits überrascht und andererseits ‚peinlich‘ berührt, da ich den Drang verspüre Baya zu trösten, allerdings nicht weiß wie.

Baya: Das ist wie so ein Tunnel wo ich drin bin. Ich muss dann alles wissen und ich kann es einfach nicht lassen, das ist ein super Stress. Und so ist mein ganzes Leben.

Frau Tee: Sie wollen das bestmögliche Tablet, das kann ich verstehen.

Baya: Genau und ich stecke da so viel Arbeit rein und dann ist alles umsonst. Das ist das Sinnbild meines Lebens. Überall ist so ein Druck.

Frau Tee: Das muss ein unheimlich großer Leidensdruck sein, dem Sie sich da ausliefern.

Baya: Ich will halt schlechte Entscheidungen vermeiden.

Frau Tee: (atmet tief ein) Ich versuche das jetzt mal zu ordnen, dass wir zusammen einen Weg finden. Also ich habe jetzt zwei Wege im Kopf. Erstens, Sie akzeptieren, dass das so ist wie es ist oder zweitens, Sie wollen es ändern.

Baya: Die Frage ist, ob die zweite Variante überhaupt möglich ist.

Frau Tee: Ja, das frage ich mich auch gerade. Aber eins müssen Sie sich klarmachen. Sie dürfen nicht so hart zu sich selbst sein, das erzeugt nur Leid in Ihnen.

Baya: In dieser Welt läuft aber sowieso so viel falsch, da kann man ja nur depressiv werden. Habe den CV von meiner Chefin letztens bekommen und es ist schrecklich, dass die da lügt. Ja, alle lügen, hat mir meine Freundin gesagt. Habe ich deshalb so wenig erreicht in den letzten Jahren?

Während der letztgenannten Worte, wischt sich Baya die Tränen aus dem Gesicht und scheint nun gefasster.

Frau Tee: In der neurotypischen Welt ist das Lügen normal. Ich kann das verstehen, dass das Leute mit Autismus total frustriert.

Baya: Wir haben ja extra Regeln, aber alle brechen sie. Und die, die sich daran halten, die verkackten. Ich verstehe es einfach nicht.

Frau Tee: Ich stelle mir gerade auch vor und es wäre einfach richtig toll, wenn Sie Ihre Stärken, also Ihre Ehrlichkeit, einsetzen könnten, im Beruf.

Baya: Ja, die Jobcoaching Frau meinte schon, dass es schwierig wird. Aber klar, das war toll mit der, weil sie hat mich verstanden und alles so genommen, wie das bei mir ist.

Frau Tee: Das freut mich sehr zu hören. Apropos Lebenslauf. Wie sieht es denn mit der Bewerbung aus, die Sie geschrieben haben?⁴⁴

Baya teilt der Therapeutin mit, dass sie diese nochmals überarbeiten müsse, woraufhin Frau Tee mit erhöhter Lautstärke und mit einem Lächeln ihr Gegenüber zunickt und sagt: „Ja, ja“ und sich dann auf ihrem Stuhl aufrichtet und tief einatmet. Auch Baya richtet sich auf, was an das bereits erwähnte ‚Spiegeln‘ nonverbaler Signale des Gegenübers erinnert.

Baya: Ich hätte bestimmt ein Studium geschafft, wenn ich eine Betreuung gehabt hätte.

Frau Tee: Ja, wenn die Rahmenbedingungen passen würden. Die Bedürfnisse von Menschen mit Autismus sind immer noch nicht genug repräsentiert. Das ist total frustrierend, das glaube ich.

Baya: Die Scheiße ist, ich muss mich an gesellschaftliche Regeln halten, die ich selber überhaupt nicht fühle. Obwohl ich erwachsen bin und ich eigentlich alles machen kann was ich will, aber es geht einfach nicht mal so eben.

Frau Tee: Es wäre doch super, wenn Sie genau wüssten, welche Situationen in Ihnen welche genauen Emotionen und Gefühle hervorrufen oder?

Baya: Ich könnte mir vorstellen, dass man sich so einen Emotionsplan oder so was erstellt, also, dass ich gucken kann, okay, du warst heute im Elektromarkt und bist danach zum ATZ gegangen und musstest dort heulen. Könnten wir sowas mal machen?

Frau Tee: Ja klar, sehr sehr gerne. Das ist eine großartige Idee denke ich. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir dann auch neue Dinge entdecken werden über Sie und Sie sich dann auch besser verstehen können. Also was Ihnen gut tut und was nicht. Das wird dann glaube ich viel klarer alles.

Klient Tristan: „Er muss Themenflexibilität und Small Talk lernen“

Tristan ist 16 Jahre alt, hat eine Asperger Diagnose und seit zehn Jahren Klient im ATZ. Frau Tee ist bereits die dritte Therapeutin, mit der Tristan Therapieangebote wahrnehmen konnte. Steckbriefartig beschreibt Frau Tee Tristan diesen wie folgt:

Tristan ist sehr intelligent, er redet sehr viel und macht eine Ausbildung zum chemischen Assistenten. Wie bei Menschen im Spektrum ja sehr typisch, hat er seine eigenen Spezialinteressen, also Themengebiete, in die er sich so richtig reinfuchst und dann alles, wirklich *alles* darüber weiß. Das ist in letzter Zeit Politik, aber auch Gesetze und Naturwissenschaften. Er hat sich letzstens sogar das Grundgesetz bestellt und dann liest der das einfach durch (lacht). Früher war sein Thema Sicherheit, da hat der auch *alles* drüber gewusst, hat sich sogar so ein Lock-Picking Set geholt und so weiter. Da er keine sprachlichen und kognitiven Einschränkungen hat, bezieht sich die Therapie mit ihm vielmehr auf das Soziale. Er hat Probleme mit Gruppen, denn wenn er sich in Gruppen befindet, dann interessiert ihn nur sein Themengebiet. Er monologisiert dann gerne und geht nicht auf die Interessen seines Gegenübers ein. Er muss Themenflexibilität ler-

⁴⁴ Gemeint ist eine Bewerbung um einen Arbeitsplatz.

nen, also auch für Themen außerhalb seines Gebietes offen sein. Wir üben mit ihm dann innerhalb von Gruppentherapien das angemessene Führen von Small-Talk. Das ist ja für neurotypische Menschen ganz normal und selbstverständlich. Für ihn nicht. Das muss kleinschrittig erklärt und geübt werden. Wir üben mit ihm dann, dass er die Anzeichen seines Gegenübers erkennt, die dafürsprechen, dass der Gesprächspartner kein Interesse an seinem Gespräch hat. Dazu gehört dann auch das Lesen von Gestik und Mimik, was für Asperger ja besonders schwierig ist. Er hat außerdem eine niedrige Frustrationstoleranz und deshalb hatte er auch fünf Jahre lang eine Integrationskraft, die ihm während des Unterrichts, wie ich finde, zu viel abgenommen hat. Ich habe in seinem Unterricht hospitiert und das beobachten können. Er ist ja an einer Regelschule und da braucht er einfach einen Nachteilsausgleich und dafür Sorge ich, dass er diesen auch bekommt.⁴⁵ Das bedeutet, dass er dann z. B. bei Klassenarbeiten in einen anderen Raum gehen darf wegen der ablenkenden Geräusche der anderen Schüler und so.

Das therapeutische Ziel besteht für Frau Tee also darin, dass ihr Klient Fähigkeiten erwirbt, die ihm dabei helfen, innerhalb sozialer Interaktionen ‚adäquat‘ kommunizieren zu können. Darunter versteht Frau Tee Gesprächsregeln wie Zuhören, Ausreden lassen, Bekunden von Interesse am Gegenüber sowie Abwägen der eigenen Redeanteile während informeller Gespräche (z. B. Small Talk). Diese Regeln ließen sich nur innerhalb von Gruppentherapien erlernen wie z. B. der Umgang mit einer niedrigen Frustrationstoleranz. Da Tristan in sozialen Situationen erhöhtem Stress ausgesetzt sei, siehe Frau Tee zudem ihre Aufgabe darin, den Aufenthalt im ATZ als möglichst stressfreie Zeit zu gestalten (z. B. Aufenthalt in der Turnhalle des ATZ zur körperlichen Bewegung). Auf Wunsch von Frau Tee, beginnt die erste Hälfte der Therapie mit Tristan üblicherweise mit einer Kleingruppentherapie und dementsprechend zusammen mit einer weiteren Therapeutin (Claudia) und dessen Klient (Sven). Bei Sven handelt es sich ebenfalls um einen 16-jährigen jungen Mann mit einer Asperger-Diagnose.

Vor meiner ersten Begegnung mit Tristan befinde ich mich zusammen mit Frau Tee in ihrem Büro und wir unterhalten uns über die kurz bevorstehende Therapiestunde. Da Tristan besondere Schwierigkeiten in der Gruppenkommunikation hat, findet die Therapie mit ihm ‚idealerweise in der Gruppe‘, d. h. mit einem weiteren Klienten und einer für ihn zuständigen Therapeutin statt. Frau Tee – sichtlich erfreut darüber, dass am heutigen Tag eine Gruppentherapie angelegt ist – merkt an:

Weil in der Einzeltherapie läuft das alles mit ihm. Und leider hatte der Sven in der letzten Woche häufig abgesagt. Da mussten wir dann viel Einzeltherapie machen. In der Einzeltherapie können wir uns super unterhalten, er kennt mich genau, weiß einfach, wie wir miteinander umgehen, wie wir miteinander reden. Aber in der Gruppe, mit jemand anderem, da ist das schon anders. Das wirst du gleich auch sehen, da gibt’s dann schon so Probleme.

⁴⁵ Bei einer teilnehmenden Beobachtung in einer Förderschule für Sprache, fällt mir auf, dass diese Nachteilsausgleiche Teil des Schulprogramms sind: dass Schüler sich bspw. an einen anderen Arbeitsplatz begeben, um dort konzentrierter zu arbeiten, was und ist Bestandteil des Unterrichtsgeschehens.

Frau Tee teilt mir sodann mit, dass es an der Zeit sei, Tristan abzuholen. Wir begeben uns also an den Eingang des ATZ und den daran direkt angrenzenden Parkplatz. Dort geht Frau Tee auf eine Frau mittleren Alters zu, neben der ein junger Erwachsener steht (aufgrund der Corona Maßnahmen tragen wir alle eine Mund- und Nasenbedeckung). Sie begrüßt beide freundlich mit „Hallo [Name der Mutter], hallo Tristan, schön dich zu sehen“, woraufhin sich mir meine Frage nach der Zugehörigkeit der beiden Personen erübrigt. Bei der Frau handelt es sich um Tristans Mutter, die ihn mit dem Auto zum ATZ gebracht hat. Tristan antwortet mit einem kurzen „Hallo“ und mir fällt auf, dass er im Sekundentakt sein Körpergewicht von einem Standbein auf das anderer verlagert. Dies kann ich sehr gut beobachten, da ich ihm direkt mit circa zwei Meter Abstand gegenüberstehe. Dabei scheint er an meinem und auch Frau Tees Gesicht ‚vorbeizuschauen‘, also schräg an uns vorbei in Richtung Himmel. Tristans Mutter schaut uns während der kurzen Unterhaltung hingegen an – dem ‚gängigen‘ Verhaltenskodex eines informellen Gesprächs irgendwie entsprechend. Frau Tee bekundet ihr Bedauern darüber, dass Tristans Mutter ‚bei der Kälte‘ aufgrund der aktuellen Situation bezüglich Corona, nicht das ATZ betreten könne und sie aufgefordert seien, das Gespräch nach draußen zu verlagern. Tristans Mutter daraufhin: „Das ist ja kein Problem, Das verstehe ich doch (lacht)“. Diese Art von Gespräch wird für ein paar Minuten fortgeführt. Dabei erkundigt sich Frau Tee bei der Mutter, wie die aktuelle Situation mit Tristan in der Schule sei. Tristans Mutter erklärt, dass „in der Schule alles okay“ ist und wendet sich nach einer Bestätigung suchend zu Tristan zu: „Ne Tristan?“ Dieser antwortet daraufhin mit einem scheinbar verifizierendem und gleichgültigem „Ehm“. In der Kürze dieses Gesprächs – Tristans Mutter hat sich mittlerweile verabschiedet und wünscht uns bei der heutigen Sitzung „viel Spaß“ – fällt mir auf, dass Tristan sich aus der Konversation weitestgehend heraushält und lediglich auf an ihn direkt gestellte Suggestivfragen antwortet. Außerdem merke ich, dass die Gesprächsteilnehmerinnen über Themen reden, die sich um Bereiche kreisen, die *ausschließlich* mit Tristan zu tun haben: Schule und Therapie. Dabei verwenden sie die dritte Person Singular ganz so, als würden sie eine für Tristan stellvertretende Sprecherposition einnehmen, dessen Gültigkeit dann wiederum auf einer Art Metaebene ersucht wird zu bestätigen – und zwar *bei* der Person, *über* die aktuell gesprochen wird.⁴⁶ Dieses ‚Adressaten-Pingpong‘ könnte zunächst als paradox bezeichnet werden. Denn ein Reden-Über, das bei der unmittelbaren Anwesenheit des im Zentrum des Gesprächsthemas stehenden Person und weiter bei einer Person, die offensichtlich in der Lage ist sinnhafte verbalsprachliche Äußerungen zu tätigen praktiziert wird, erscheint mir irgendwie unangemessen. Angesichts der noch bevorstehenden Begegnungen mit Tristan in der Therapie, meine ich den

⁴⁶ Dieses Phänomen konnte ich auch in anderen Kontexten beobachten (siehe FP 02, FP 04 und FP 05).

Grund für dieses Phänomen erfasst zu haben. Tristan kommt typischerweise nur dann in einen Redefluss, wenn er über ein für ihn von Interesse stehendes Thema sprechen kann. Themen wie Schule, Wetter oder Ausbildung zählen meinen Beobachtungen zufolge nicht dazu, was sich dann darin äußert, dass er sich bei einer Konversation mit solcherlei Themenschwerpunkten derart verbalsprachlich zurückzieht, dass er auf Fragen mit meist einsilbigen Wörtern antwortet. Bei der Unterhaltung auf dem Parkplatz handelt es sich offenbar um ein für Tristan uninteressantes Gesprächsthema, was seine Mutter und Frau Tee dazu veranlasst, eben *über* Tristan zu sprechen. In dieser Konversation fällt zudem auf, dass Frau Tee und Tristans Mutter paralinguistische Signale wie Intonation, Betonung oder Auflachen einander anpassen (vgl. Grimshaw 1972: 270). Beendet Tristans Mutter bspw. ihre Antwort „In der Schule ist alles okay“ mit einem Auflachen und bekräftigendem Nicken, so lacht auch Frau Tee kurz auf und nickt ihrem Gegenüber zu, mit der anschließenden (positiv bewertenden) Bemerkung: „Ah ja, das ist doch schön (langgezogener Vokal beim „schön“)“. Daraufhin Tristans Mutter: „Ja (lang gezogener Vokal), das finde ich auch (lacht)“. Es werden hier nonverbale Praktiken (Nicken) von der einen Gesprächsperson (Mutter) initiiert und dann vom Gegenüber (Frau Tee) ebenfalls angewendet, und zwar zur Unterstützung der verbalen Äußerung („Ah ja, das ist doch schön“). Auffällig ist, dass die initiiierende Gesprächsrolle wechselt. Die nickende Geste wird von Tristans Mutter vorgenommen und dann von Frau Tee übernommen. Die Intonation, also das Ausdehnen des Vokals „a“ bei „Ah ja“, geht von Frau Tee aus und wird wiederum von Tristans Mutter übernommen („Ja, das finde ich auch“). Wird diese kurze Passage durch die ‚Linse‘ einer konventionalisierten Perspektive gesellschaftlich normalisierter Gesprächsführung betrachtet, so entsteht der Eindruck, es handle sich hier um ein recht normales Gespräch. Ein Gespräch, in dem sich zwei Interaktionspartnerinnen einen ‚Ball zuspielen‘ und zwar auf Ebenen verbalsprachlichen, nonverbalen als auch paraverbalen Inhalts (vgl. Grimshaw 1972: 285). Es könnte weiter interpretiert werden, dass die beiden Gesprächspartnerinnen diese gesellschaftlich objektivierten Wissensbestände des Gesprächsführens anwenden, um eine gewisse Normalität in dieser Interaktion herzustellen und aufrechtzuerhalten (vgl. Zicklin 1972: 195). Letzteres scheint sich darauf zu begründen, dass Tristan eben nur eingeschränkten Gebrauch dieser Wissensvorräte macht. Er lacht nicht, wenn alle anderen lachen (mich selbst miteinbezogen), er nickt nicht, wenn Frau Tee oder seine Mutter dies tun, er gibt kurze einsilbige Antworten, stellt keine Fragen und *scheint* kaum jemandem von uns kommunikativ zugewendet zu sein, sei dies verbal als auch nonverbal. Beim Nicht-Erwidern des Augenkontakts entsteht der Eindruck, als beobachte Tristan irgendwelche Dinge in der Umgebung oder er sei in Gedanken versunken, die thematisch weit entfernt von den Gesprächsthemen zu sein scheinen. Es soll an dieser Stelle

nicht der Eindruck entstehen, dass Tristan kein kompetenter Gesprächspartner ist, der lediglich anhand defizitärer Merkmale des Kommunizierens beschrieben werden könne. Vielmehr sollte aufgezeigt werden, dass sich Tristans kommunikative Positionierung innerhalb der hier dargestellten Interaktion, von gesellschaftlich objektivierten Formen unterscheidet, wodurch sich das Phänomen des Über-Jemanden-Sprechens (bei aktueller Anwesenheit dieser Person) in der hier vorgestellten Situation wie folgt deuten lässt. Die Gesprächsteilnehmerinnen halten die genannten Konventionen der Kommunikation aufrecht (vgl. Goffman 1981b: 19-20), um die weniger konventionalisierten Formen – möglicherweise aus Gründen von Peinlichkeit und Scham – zu vermeiden. Hierfür greifen sie (und auch ich) auf einen Wissensvorrat zurück, der miteinander geteilt wird und zwar ohne, dass darüber in irgendeiner Weise verhandelt werden müsste – dies geschieht vielmehr unreflektiert, implizit und ganz ‚nebenbei‘. *Reflektiert* und *expliziert* wird dieser Wissensvorrat allerdings in der nun folgenden Gruppen-Therapiesitzung.

Frau Tee, Tristan und ich machen uns schließlich auf den Weg zurück in das Gebäude des ATZ. Dort betreten wir einen mir bis dahin unbekanntem Therapieraum, in dem sich bereits Sven und seine Therapeutin Claudia befinden. Bei Claudia handelt es sich um eine junge Therapeutin Mitte zwanzig. Sie ist seit einigen Jahren Therapeutin im ATZ und steht mit Sven seit circa zwei Jahren in einem Therapieverhältnis. Beide sitzen an einem Tisch, der sich ungefähr in der Mitte des Raumes befindet. Frau Tee begrüßt die beiden mit einem freundlichen „Hallo“ und setzt sich auf einen freien Stuhl, der sich neben dem Tisch befindet. Ich begrüße die beiden ebenfalls mit einem „Hallo“ und setze mich auf den letzten freien Stuhl ebenfalls an den Tisch. Folglich sitzen wir alle um den viereckigen Tisch herum, wodurch uns allen die Möglichkeit geboten wird, unsere jeweiligen Gegenüber zu sehen (siehe Abb. 2).

Da wir in Hinblick auf die Coronamaßnahmen ausreichend Abstand zueinander einhalten und die Fenster des Zimmers weit geöffnet sind, können wir unsere Mund- und Nasenbedeckungen abnehmen (wodurch ich erstmals auch die vollen Gesichtszüge von Tristan sehen kann).

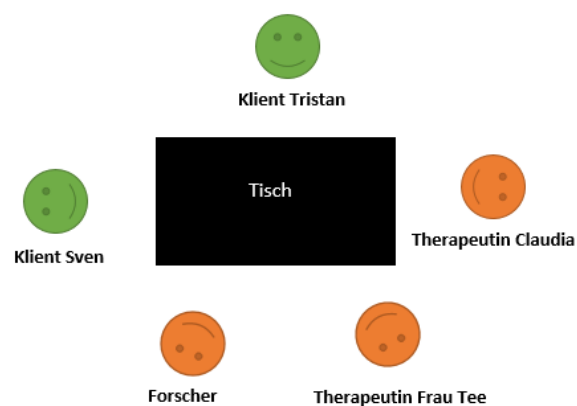


Abbildung 2: Gruppentherapie

Recht zu Beginn der Therapiestunde, nachdem die ersten Sätze in der Vorstellungsrunde gefallen sind, fällt mir auf, dass sich Sven relativ still verhält, also kaum redet und seine Gestik,

Mimik und Sprache stark reduziert sind. Er sitzt aufrecht auf dem Stuhl und hält seinen Oberkörper dabei fast regungslos und bewegt im Laufe des Gesprächs nur seinen Kopf in die Richtung des aktuellen Redners. Seine Arme und Hände hat er auf seinem Schoß platziert und scheint diese nicht zur Unterstützung nonverbaler Kommunikation zu gebrauchen. Die Stimme ist leise und wenn er etwas sagt, dann hält er, anders als Tristan, Augenkontakt zur jeweiligen Person. Seine Gesichtszüge wirken größtenteils neutral, also mit entspannten Gesichtsmuskeln, wobei er bei für ihn offensichtlich als lustig empfundenen Gesprächsverläufen eine lachende Mine zeigt.⁴⁷

Was in der nun folgenden Beschreibung der Gruppentherapie im Zentrum steht, das „Üben von Small Talk“, fängt bereits ohne, dass dies von den beiden Therapeutinnen erwähnt wird, mit einer kurzen Vorstellungsrunde an, die sich thematisch zunächst auf meine Anwesenheit bezieht.⁴⁸

Claudia: Ja wir ihr seht, haben wir heute Besuch (Claudia, Frau Tee und Sven blicken in meine Richtung). Das ist Pao und er macht ein Praktikum im ATZ für einen Monat glaube ich oder?

P. N.: Ja genau. Hallo zusammen. Ich freue mich sehr, dass ich heute dabei sein darf und dass ich euch kennenlernen kann. Vielleicht habt ihr das schon erfahren, aber ich bin Wissenschaftler an der Uni und ich untersuche das Thema Autismus.

Sven: Hallo.

Tristan: Hallo (schaut an mir vorbei).

Claudia: Oh, ja das ist doch interessant. Wie wäre es denn, wenn ihr euch vorstellen würdet?

Es entsteht eine Pause von gefühlten zehn Sekunden, in denen die beiden Therapeutinnen erwartungsvoll zu ihren Klienten schauen und offensichtlich auf eine Antwort warten, die sich auf die bittende Frage bezieht, ein paar Informationen über die eigene Person preiszugeben (dies verbinde ich zumindest mit dem Phänomen des Vorstellens, also z. B. Information über den eigenen Rufnamen, das Alter, die Hobbies, den Beruf etc.). Sven befindet sich weiterhin in der bereits beschriebenen aufrechten Sitzhaltung und blickt vor sich auf die Tischplatte. Tristan bewegt seinen Oberkörper in Sekundentakt mal auf die eine, mal auf die andere Seite. Hin und wieder unterbricht er diese Bewegungen, zieht am Stoff seiner Jeanshose und kneift diesen im

⁴⁷ Wie zuvor bei der Beschreibung der kommunikativen Verhaltensweisen von Tristan, ist es auch hier nicht mein Anliegen, diesbezügliche Defizite bei Sven hervorzuheben. Ich verstehe diese Beschreibung vielmehr als notwendig dafür, um die Legitimationen, die dem therapeutischen Handeln zugrunde liegen, zu verdeutlichen. Demnach scheint sich der Sinn der gesetzten Therapiemaßnahmen daran auszurichten, dass gewisse Regeln der Kommunikation in der Praxis geübt werden (sollen), da der Sinn dieser Regeln den in Therapie stehenden Menschen (noch) nicht erschlossen ist und sie diese folglich (noch) nicht anwenden können. Durch die Wahrnehmung von Therapie könnte dieses antizipierte Ziel (Verstehen und Anwenden von Regeln der Kommunikation) sukzessive in wiederkehrenden Therapiesitzungen erreicht werden.

⁴⁸ In der Nachbesprechung dieser Gruppentherapie erfahre ich im Zweiergespräch mit Frau Tee, dass das Üben von Small Talk als Therapiemaßnahme an sich zu betrachten sei.

Schrittbereich zusammen. Dann neigt er seinen Kopf schräg in Richtung Schulter, schaut in Richtung Zimmerdecke, schwenkt den Kopf in Richtung Zimmerboden und richtet sich dann wieder auf. Ohne auf die Frage von Claudia zu antworten vergehen circa zehn Sekunden, in der kein Wort gesprochen wird. Dann fragt Claudia noch einmal nach: „Niemand? Traut ihr euch nicht? Das ist doch wirklich kein Problem. Wer fängt denn mal an?“ Nun eine etwas kürzere Pause, dann beginnt Sven: „Hallo, ich bin Sven“ und kurz darauf Tristan: „Hallo ich bin Tristan“. Auffällig hierbei ist, dass Sven mich bei dieser offensichtlich an mich gerichteten Mitteilung anschaut; Tristan wiederum sagt seine Worte während er seinen Kopf bewegt, so, wie es weiter oben beschrieben wurde. Claudia daraufhin: „Das ist doch schon einmal was. Und sonst noch etwas Anderes über euch?“ Sven und Tristan sagen kein Wort und eine kurze Pause entsteht. Dann sage ich zu den beiden Klienten mit einem Lächeln: „Schön, das freut mich sehr, euch kennenzulernen“. Die beiden schauen mich nicht an und bleiben weiterhin still. Nun äußert sich Frau Tee mit dem Vorschlag: „Oder hättet ihr vielleicht eine Frage an Pao? Weil er arbeitet ja an der Uni und du hast doch auch Interesse an Wissenschaft oder, Tristan?“ Pause. Sven: „Ich hätte eine Frage. Woher kommt eigentlich Ihr Name? Ich habe mir gedacht, dass der irgendwo aus China herkommt“. Claudia: „Oh ja, super, das ist eine interessante Frage, toll“.⁴⁹ Ich: „Ja der Name ist eigentlich eine Erfindung von meiner Mutter und hat gar keine Bedeutung. Aber ja, das stimmt der klingt wirklich chinesisch. Ach so ja, also manchmal sagen auch Leute das wäre portugiesisch oder so.“ Sven: „Okay, danke“. Ich: „Gerne, gerne“. Ich beobachte anschließend, dass Tristan ein Smartphone aus seiner Hosentasche holt und auf dessen Bildschirm schaut. Einen kurzen Augenblick später wendet sich Frau Tee dann an ihn:

Frau Tee: Warum hast du denn auf das Handy geschaut Tristan? Wir haben doch besprochen, dass wir das normalerweise nicht machen und das ist ja auch unhöflich.

Tristan: Ja das Gespräch ist doch total langweilig und ich wollte nur kurz die Nachrichten abchecken.

Frau Tee: Ja okay, aber, wenn du das Gespräch langweilig findest, dann kannst du das ja auch sagen. Und vor allen Dingen kannst du dann ja auch einen Vorschlag machen für ein anderes Thema.

Tristan: Ja, also, ja wie wäre es, wenn wir über ein anderes Thema sprechen würden, zum Beispiel die US-Präsidentschaftswahlen? Was da momentan passiert geht ja unter keine Kuhhaut. Also was sich der aktuelle Präsident erlaubt, ist wirklich weit davon entfernt, was eine Demokratie so zulässt. Wenn man sich das Wahlsystem in den Vereinigten Staaten mal anschaut, dann muss man sagen, dass das auch ziemlich veraltet ist und auch zulässt, dass so ein Verrückter

⁴⁹ Dieses ausdrückliche Verbalisieren von Komplimenten beschreibt eine typische Strategie, die in der Autismus-Therapie angewendet wird, um gewünschte Verhaltensweisen zu provozieren.

wie Trump an der Macht ist. Diese Sache mit den Wahlmännern ist rechnerisch auch total unlogisch. Und ja wie die Sache jetzt aussieht ne, also wird Trump die Wahlergebnisse sowieso in Frage stellen und was haben wir dann? Der fälscht die Wahlergebnisse einfach wie er lustig ist.

Frau Tee: Ja, das ist wirklich sehr interessant und auch vielen Dank Tristan, dass du diesen Vorschlag gemacht hast, aber es wäre schön, wenn du erst einmal nachfragst, ob alle mit diesem Thema auch einverstanden sind.

Tristan: Ja, na gut. Sind alle einverstanden?

Sven: Ja.

Frau Tee, Claudia und ich bejahen ebenfalls. Dann fährt Tristan fort mit einer noch längeren Analyse des US-amerikanischen Wahlsystems, während die übrigen Anwesenden keinen Redeanteil haben. Was hier gezeigt werden kann, ist das Vorhandensein einer besonderen Gesprächssituation. Einem Monologisieren ähnlich, wächst der Gesprächsanteil von Tristan sprungartig – besonders im Vergleich zu seinen vorherigen knappen Antworten – und dabei habe ich zunehmend das Gefühl, nicht einen 16-jährigen Jugendlichen vor mir sitzen zu haben, sondern vielmehr einen Politikwissenschaftler, der kompetent zwischen verschiedenen Perspektiven aus Medienberichten wechselt, diese analysiert, bewertet und miteinander in Bezug setzt. Das Gefühl, dass es sich hier zudem um eine Art Monolog handelt, bei dem noch weitere vier Personen anwesend sind (und diesem offenbar zuhören), entsteht ferner dadurch, dass Tristan einem Stakkato gleich in einem hohen Tempo einen Satz an den nächsten hängt, ohne dabei zu pausieren, ohne dabei jemanden der Anwesenden anzuschauen um eine Möglichkeit zu bieten, sich in seine Gedanken einzuklinken. Die Art und Weise wie er seine Gedanken formuliert, haben den Anschein zutiefst objektiver Sachverhalte (z. B.: „Schaut man sich das System mal genauer an, dann ist ja auch klar, dass...“). Nach einer Weile ist es dann Frau Tee, die Tristan schließlich unterbricht:

Frau Tee: Boa Tristan, ich muss ehrlich gestehen, dass ich jetzt den Faden verloren habe. Das ging mir jetzt echt zu viel in die Tiefe. Wahrscheinlich ging dir das auch so oder (an Claudia gewendet, welche zustimmend nickt)?

Claudia: Was ist mit dir Sven, wie siehst du das? Du konntest ja jetzt noch gar nichts sagen zu dem Thema.

Sven: Ich höre lieber zu. Ich möchte gar nichts sagen und es ist auch interessant.

Tristan: Na gut, dann kann ich weitermachen.

Frau Tee: Ja aber warte mal kurz Tristan. Ich finde es ja wirklich super, dass du so viel erzählst und auch sehr interessant. Aber ich habe vorhin gemerkt, dass Pao dich was fragen wollte und du hast ihm gar keine Chance gegeben, auszureden. Was war das genau?

P. N.: Boa ehrlich gesagt, weiß ich es selber nicht mehr (lacht). Aber kein Problem, ich finde es auch interessant.

Tristan: Okay, ja also (...)

Tristan schließt wieder an das Thema des US-amerikanischen Wahlsystems an. Dieses Mal beteiligen sich jedoch auch Claudia, Frau Tee und ich selbst in diesen (zunächst) scheinbaren Monolog. Gelegentlich stellen wir Fragen an Tristan, tauschen Gedanken und Meinungen aus, die andernfalls unkommentiert geblieben wären. Tristan geht auf unsere Anmerkungen ein, macht Witze über politische Themen (hin und wieder fallen wir alle dann in herzhaftes Gelächter) und wendet sich zwischenzeitlich an mich: „Sie kennen das ja wahrscheinlich auch als Wissenschaftler“. An der ein und anderen Stelle bringt auch Sven einen Gedanken in die Konversation, was dann von seiner Therapeutin Claudia freudig gelobt wird: „Ja, super Gedanke Sven, toll!“⁵⁰ Diese themenzentrierte Konversation wird schließlich bis zur Hälfte der Therapiestunde fortgeführt und das Gefühl entsteht, dass sich die Stimmung sukzessive ‚aufgewärmt‘ hat und schlicht ein sehr nettes Gespräch entstanden ist.

An der Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit angekommen leitet Frau Tee eine kurze Feedback Runde ein, in der alle Gesprächsteilnehmer dazu eingeladen werden, eine kurze persönliche Elaboration zum Gespräch zu äußern. Hierzu das ungefähre Transkript:

Frau Tee: Wer möchte denn gerne anfangen?

Claudia: Ja dann fang ich einfach an. Also, mir hat es heute sehr gut gefallen, weil wir ein wirklich nettes Gespräch hatten. Ich fand es auch super, wie ihr euch bei Pao vorgestellt habt und auch, dass du Sven, dann nachgefragt hast, wo der Name herkommt, das war richtig gut. Und auch dann später das Gespräch über die Präsidentschaftswahlen war sehr interessant und ich muss sagen, ich habe heute wirklich viel gelernt.

Frau Tee: Danke und was denkt ihr, Tristan?

Tristan: Ich fand es erst sehr langweilig, aber dann ging's später.

Frau Tee: Ja und es war sehr gut, dass du das auch gesagt hast, dass du es langweilig fandest. Dann hat sich das ja zu einem super Gespräch entwickelt. Und was ist mit dir Sven, wie fandest du es heute?

Sven: Gut, alles war gut.

Frau Tee: Mehr nicht?

Sven: War einfach alles gut, mehr nicht.

Frau Tee: Okay, ja und ich kann mich eigentlich nur anschließen. Mir hat es heute auch sehr gut gefallen. Ich habe auch sehr viel gelernt bei der Unterhaltung über Trump und so weiter (lacht) und ich muss sagen, ich glaube wir hatten alle Spaß. Du hast ja ein bisschen wenig gesagt Sven, was aber voll in Ordnung ist, wirklich. Nur wenn du was sagen möchtest, dann kannst du das ruhig auch laut sagen, das ist kein Problem.

Sven: Ja.

⁵⁰ Auch hier handelt es sich wieder um die therapeutische Strategie expliziten Verbalisierens von Komplimenten, die sich auf ein ‚adäquates‘ Führen von Small Talk bezieht.

P. N.: Mir hat es auch sehr gut gefallen. Und ich freue mich dann auch, euch nächste Woche wiederzusehen.

Claudia: „Die Zeit ist jetzt um und wir gehen dann in die Einzeltherapie.“

Anschließend erheben wir uns alle nach und nach von den Stühlen. Frau Tee, Tristan und ich verabschieden uns von Claudia und Sven und verlassen den Raum, Claudia und Sven bleiben in dem Raum da dort ihre Therapiesitzung fortgesetzt wird. Anschließend folge ich Frau Tee und Tristan in das Untergeschoss des ATZ, wo wir die Turnhalle betreten. Frau Tee erklärt mir auf dem Weg dorthin, dass es nun an der Zeit sei, dass Tristan sich entspanne, da er das auch brauche: „Das fiel auch besonders auf, wie er sich auf dem Stuhl bewegt hat, er braucht irgendeine Stimulation, damit er seine Anspannungen loswerden kann“.⁵¹ Zu Tristan gewendet: „Stimmt doch oder, du kannst nicht so lange auf dem Stuhl ruhig sitzen ne?“ Tristan: „Ja, die Bewegung tut gut, das muss ich machen beim Sitzen“. In der Turnhalle angekommen, schnellt Tristan zielstrebig auf eine in der Mitte des Raums befestigte Hängematte zu, legt sich in diese und fängt an, sich mit seinen Beinen kräftig vom Boden abzustoßen, sodass er mit ausgedehnten Schwüngen schaukelt. Frau Tee kommentiert dies mir zugewendet: „Die Hängematte benutzt er eigentlich immer, wenn wir hier sind. Das ist super, das stimuliert ihn halt und er kann sich entspannen und wir können ganz in Ruhe miteinander reden“. Frau Tee und ich setzen uns auf eine Holzplatte, die als Abdeckung eines Kastens dient, in dem sich hunderte Plastikbällchen befinden, sodass wir in Richtung Tristan schauen können. Während Letzterer wie beschrieben schaukelnd in der Hängematte liegt, nutzt Frau Tee diese entspannte Situation, um Informationen über Tristans aktuelle Situation in der Berufsschule zu erhalten:

Frau Tee: Wie ist es denn momentan in der Schule?

Tristan: Gut.

Frau Tee: Was war denn genau gut, kannst du da ein bisschen mehr erzählen?

Tristan: Einfach nur gut.

Frau Tee: Okay, was hattest du denn zum Beispiel für Fächer heute?

Tristan: Chemie.

Frau Tee: Ah, okay. Und wie war das?

Tristan: Es ging so. Wir hatten eine Gruppenarbeit und das war eine Katastrophe.

⁵¹ Frau Tee präsentiert sich mir in diesen kurzen Erklärsequenzen als eine äußerst kompetente Deuterin der subjektiven Empfindlichkeiten ihres Klienten. Ihren Wirklichkeitsauffassungen folgend, wendet sie dann je nach Klient abgestimmte Therapiemaßnahmen an – im vorliegenden Fall das Aufsuchen des Bewegungsraumes zum Abbau körperlicher Anspannungen.

Frau Tee: Und warum?

Tristan: Ja, weil keiner mal wieder einen Plan hatte und niemand sich dafür interessiert hat, mal die Aufgabe zu bearbeiten und dann war ich es mal wieder, der da ein bisschen Ordnung reingebracht hat.

Frau Tee: Hm ja, das hört sich schwierig an, wenn keiner was macht und alles auf einen hängenbleibt, ist schon doof manchmal. Aber ich finde es gut, dass du dich da eingesetzt hast. Aber klar, das geht nicht, dass du alles alleine in die Hand nimmst.

Tristan: Ja.

Frau Tee: Aber ich merke, du hast heute nicht so Lust über Schule zu reden oder?

Tristan: Ja.

Frau Tee: Aber eins möchte ich noch sagen, dann können wir über was Anderes reden. Ich komme dich ja nächste Woche besuchen in der Schule und dann werde ich diesen Punkt an deinen Lehrer weitergeben ne, dass du dir wünschst, dass Gruppenarbeiten besser organisiert werden.⁵² Ist das in Ordnung?

Tristan: Ja, okay.

Ähnlich wie in der Gruppentherapie zuvor, verbringen wir den Rest der Sitzung damit, über politische Themen, die Tristan einbringt, zu reden und zu diskutieren. Danach gehen wir zusammen vor den Eingang des Gebäudes und treffen dort Tristans Mutter an. Es folgt eine kurze Unterhaltung zwischen Letzterer und Frau Tee in ähnlicher Interaktionsform wie bei der Begrüßung, allerdings mit dem Unterschied, dass das abschließende Gespräch als eine Art informierende Reflexion der heutigen Therapiesitzung zusammengefasst werden kann:

Frau Tee: Hallo (lacht). Also war sehr gut heute (Mutter nickt zustimmend). In der Gruppentherapie haben wir uns sehr gut unterhalten mit Sven und haben ganz viel über Politik geredet. Ne, über die aktuelle Situation in den USA und so weiter. Das war auch sehr interessant und auch für mich sehr informativ (lacht).

P. N.: Für mich auch, also, das ist wirklich beeindruckend, wie du dich in dem Gebiet auskennst (zu Tristan gewendet).

Mutter: Ja, das ist ja sein Ding. Also, mein Mann und ich kommen da auch nur bis zu einem bestimmten Punkt mit. Irgendwann wird es dann zu viel Fachwissen (lacht).

Frau Tee: Und zu Anfang war es so, dass Tristan sich sehr gelangweilt hat. Ne, du (zu Tristan) hast ja auf dein Handy geguckt und dann habe ich dich gefragt, warum und so. Und dann haben wir geübt, das zu kommunizieren ne, dass wenn Langeweile oder so aufkommt, dass man das dann im Gespräch ruhig sagen kann. Und das hat dann auch sehr gut geklappt. Wir haben dann alle zugestimmt und dann über Politik geredet. Das war sehr schön, wir haben auch viel gelacht.

Mutter: (lachend) Das freut mich zu hören.

⁵² Gemeint ist die in der Therapie gängige Hospitation der Therapeuten im Schulunterricht der jeweiligen Klienten mit dem Ziel, eine Einschätzung über eventuelle Unterstützungsmaßnahmen für den Unterricht zu geben. Auch werden diese Hospitationen dazu genutzt, in einen Austausch mit den Lehrkräften zu kommen, um über besondere Merkmale einzelner Klienten, deren spezifischen Verhaltensweisen und eventuellen Umgangsstrategien aufzuklären.

Frau Tee: Später waren wir dann in der Einzeltherapie in der Turnhalle und dann ging es darum, dass es im Chemieunterricht momentan ein bisschen Probleme so mit der Gruppenarbeit gibt.

Mutter: Ja, das war ja schon immer sein Problem.

Frau Tee: Ja und es ist eigentlich so wegen der Struktur, die dann im Unterricht manchmal fehlt. Also die Gruppenarbeit hätte besser strukturiert sein können, ne (zu Tristan)?⁵³

Tristan: Ja.

Frau Tee: Nächste Woche werde ich ja mit in die Schule kommen und dann werde ich das beim Lehrer auf jeden Fall mal ansprechen ne, dass da mehr drauf geachtet wird, wenn Gruppenphasen kommen. Also einfach, dass die Rollen besser kommuniziert werden vom Lehrer, wer was macht und so weiter.

Mutter: Ja, ja gut. Da freuen wir uns.

Frau Tee: Ansonsten war alles echt super heute.

Mutter: Schön, gut. Dann sehen wir uns nächste Woche wieder.

Frau Tee: Genau und *wir* (zu Tristan) sehen uns dann nächste Woche ein bisschen früher in der Schule.

Tristan: Ja.

Frau Tee: Ach so, das wollte ich dich noch fragen. Wie soll ich mich denn ankündigen in der Klasse? Oder soll ich mich überhaupt vorstellen, dass ich vom ATZ bin und so weiter?

Tristan: Mir ist das egal. Die wissen ja alle was mit mir ist.

Frau Tee: Okay, gut ich schaue mal, vielleicht sage ich auch einfach gar nichts ist ja auch okay.

Tristan: Ja.

Mutter: Gut, dann.

Frau Tee: Ja dann sehen wir uns und noch einen schönen Tag.

Mutter: Danke, auch so. Tschüss.

Tristan: Tschüss.

Nach der Verabschiedung bleiben Frau Tee und ich vor dem Eingang stehen, da wir dort den nächsten Klienten Blake erwarten. Wie in der vorangegangenen Woche auch, handelt es sich bei der zweiten von mir beobachteten Therapiesitzung mit Tristan wieder um eine Gruppentherapie mit Frau Tee, Sven und Claudia. Wiederum ähnlich verläuft diese Therapie hinsichtlich der Therapiemaßnahme, also das gezielte Üben von Small Talk sowie der Interaktionsform zueinander.⁵⁴ Thematisch dreht sich das Gespräch um den Weltraum, Raumstationen, Raumschiffe usw. Der Inhalt dieser Unterhaltung soll nicht wiedergegeben werden, da hinsichtlich des vorangegangenen Protokolls keine ersichtlich neuen Aspekte in der Kommunikation zwi-

⁵³ Das Auferlegen von Struktur beschreibt eine Umgangsweise, die sich site-übergreifend wiederfindet (siehe z. B. das in Familiensettings typische Phänomen des Struktur-Gebens, FP 05).

⁵⁴ Wir sitzen wie zuvor auch an dem gleichen Tisch (siehe Abb. 2) und führen eine themenzentrierte Unterhaltung.

schen Therapeutinnen und Klienten auftauchen. Lediglich die Tatsache, dass sich Sven mit einem erhöhten Redeanteil in das Gespräch einbringt, fällt nicht nur den beiden Therapeutinnen in der Feedback Runde auf – Claudia: „Ich fand es toll, dass du heute richtig viel gesagt hast Sven. Und auch sehr interessante und lustige Sachen. Also ich habe heute viel gelacht. Richtig schön“ – sondern auch mir. Nach Ablauf der für diese Gruppentherapie zur Verfügung stehenden Zeit, wird wie zuvor die Einzeltherapie eingeleitet. Hierzu begeben wir (Tristan, Frau Tee und ich) uns in das Büro von Frau Tee, denn der von Tristan bevorzugte Bewegungsraum ist bereits besetzt. Demnach finden wir uns in Frau Tees Büro zusammen. Dort setzt sich Tristan, nach dem Vermerk von Frau Tee („Ich weiß ja Bescheid, du kannst dich auf meinen Stuhl setzen“), auf ihren Bürostuhl. Da dieser mit einem drehbaren Sitz und verschiedenen Hebeln zum Verändern der Sitzlehne und Stuhlhöhe ausgestattet ist, teilt mir Frau Tee später nach der Therapieeinheit dessen Vorteile für die Therapie mit: „Mit dem Stuhl und den Hebeln kann sich Tristan gut stimulieren, ne, so mit den Händen überall dran spielen, sich hin und her bewegen und so. Das tut ihm gut, das weiß ich ja mittlerweile“.⁵⁵ Frau Tee hat sich an den Therapietisch gesetzt und ich mich an den kleineren Tisch in der unteren linken Ecke des Raums (siehe Abb. 1), wodurch ich einen guten Blick auf die Therapie habe. Frau Tee beginnt diese dann wie folgt: „War ja interessant heute Morgen ne?“ Damit ich den Kontext dieser Frage besser einordnen kann, wendet sich Frau Tee kurz zu mir und fährt fort: „Ich war heute ja in Tristans Schule hospitieren. Hatten wir ja letzte Woche ausgemacht“. Dann wieder zu Tristan gewendet:

Frau Tee: Also ich hatte den Eindruck, dass der Deutschunterricht ja ganz gut lief. Also du hast dich ja gemeldet, die Lehrerin hat dich drangenommen und so.

Tristan: Ja.

Frau Tee: Aber hast du das verstanden, wie die Lehrerin die Aufgabe gestellt hat?

Tristan: Ja eigentlich schon. Das war nur so komisch formuliert und dann auch am Ende kurz vor Schluss.

Frau Tee: Ist auch kein Problem, also was ich zu dir sage ist keine Kritik, also nimm das nicht persönlich. Ich will das ja nur verstehen. Also am besten wäre es, wenn die Lehrerin konkretere Arbeitsaufträge stellt oder?

Tristan: Ja, einfach konkretere Aufgaben stellen und mir genau sagen, was ich tun soll.

⁵⁵ Dieser Verweis verdeutlicht die Essenz des Erfahrungswissens. In all den in der Arbeit untersuchten Sites wird für einen ‚guten‘ Umgang miteinander vorausgesetzt, dass genauestens über die subjektiven Einstellungen, Belange, Bedürfnisse, Wünsche und Ängste des jeweiligen Menschen mit diagnostizierten ASS gewusst wird. Und dieses Wissen speist sich sowohl aus gemeinsam gemachten Erfahrungen, als auch aus der Beziehungsqualität zueinander.

Frau Tee: Das kann ich machen, das kann ich der Lehrerin sagen. Zum Beispiel ja auch, dass die Aufgaben an die Tafel geschrieben werden sollen.⁵⁶ Und ja du musst die Aufgaben mit-schreiben, dass die Lehrer das auch sehen, *dass* du mitmachst. Lehrer wollen das halt manchmal sehen, dass man sich irgendwie beteiligt.

Tristan schaut immer wieder auf sein Smartphone, das er aus seiner Hosentasche holt und antwortet auf die von Frau Tee gestellten Fragen nur sporadisch. Frau Tee bittet ihn: „Kannst du das mal wegstecken bitte?“ Tristan steckt das Smartphone wieder in seine Hosentasche und erklärt Frau Tee, dass er ihr zugehört und verstanden habe, dass er in Zukunft mehr zeigen sollte, dass er sich am Unterrichtsgeschehen beteiligt. Dann drückt Tristan seinen Wunsch aus, nicht weiter über das Thema Schule, sondern über die aktuelle Coronasituation in Deutschland zu sprechen. Frau Tee geht auf diesen Wunsch ein, sodass wir in ähnlicher Weise, wie auch in der vorangegangenen Gruppentherapie miteinander über ein gesellschaftliches Thema und dessen medialer Verhandlung reden. Frau Tee sagt zu Tristan, der zwischenzeitlich in ein für ihn üblichen monologartigen Erzählstil wechselt: „Da weißt du mit deinem Autismus Wissen ja viel mehr als ich“. Das Protokoll wird an dieser Stelle beendet, da sich mir keine erheblichen neuen Aspekte der kommunikativen Umgangsform zwischen Therapeutin und Klientin aufzeigen.

Klient Blake: „Frühkindlicher Autist mit sprachlichen Schwierigkeiten“

Über den Klienten Blake klärt mich Frau Tee steckbriefartig auf:⁵⁷

Frau Tee: Blake ist 5 Jahre alt, hat die Diagnose frühkindlicher Autist und hat sprachliche Schwierigkeiten. Er ist ein total fröhliches Kind, hat total Power und spricht, Gott sei Dank, jede Woche immer mehr. Ich habe Blake von einer Kollegin übernommen und da konnte er sich wirklich so gut wie kaum ausdrücken. So, dass du ihn kaum verstehen konntest. Hat ganz unverständliche Wörter gesagt, ohne Zusammenhang. Wie meine anderen Klienten auch, hat er so seine Spezialinteressen. Das sind Giraffen, Tiere und Buchstaben. Die benutze ich auch ganz oft in meiner Therapie, um seine sprachlichen Kompetenzen zu fördern.

P. N.: Geht es darum auch am meisten in der Therapie mit Blake, um die Sprache?

Frau Tee: Auf jeden Fall, also die Verbesserung seiner sprachlichen Fähigkeiten, aber auch Stressabbau ne, das ist auch ganz wichtig, weil du wirst sehen, der ist ein richtiger Flitzer, mal ist er hier, dann wieder da, so schnell kannst du gar nicht gucken. Deshalb mache ich auch Dinge mit ihm, die ihn entspannen.

P. N.: In der Turnhalle Sport machen zum Beispiel?

Frau Tee: Genau! Und auch manchmal in den Musikraum, das mag er dort total und da kann er sich richtig gut beruhigen. Was natürlich auch noch wichtig ist, ist, dass sich sein Interessensgebiet erweitern kann. Er fährt halt voll auf Giraffen und Buchstaben und seit Kurzem auch auf

⁵⁶ Das Aufklären von Lehrkräften über besondere Bedingungen und Merkmalsausprägungen ihrer Klienten ist ebenfalls eine typische Handlungsstrategie. Mit Rückgriff auf eine genaue Kenntnis (so zumindest die Selbsteinschätzung der Therapeuten) über die je individuellen Bedürfnisse und Anliegen ihrer Klienten, wird ein gewisser Übersetzungsprozess zwischen Therapie und Schule in Gang gesetzt bzw. aufrechterhalten.

⁵⁷ Der vorliegende Dialog entspricht in ungefährender Weise der real sattgefundenen Interaktion. Die Wiedergabe soll dazu dienen, die besonderen Merkmale des Klienten Blake sowie die zentralen Therapieziele und angewendeten Maßnahmen von Frau Tee darzustellen. Die Informationen und Einstellungen, die sich in diesem Dialog ‚verbergen‘, sind aus dem erhobenen Datenmaterial abgeleitet.

seine Zeichentrickserie ab und da ist es mir wichtig, dass er auch andere Impulse in der Therapie bekommen kann. Klar, ich nutze seine Interessen ja schon, aber er muss auch lernen, sich auf Neues einzulassen. Ist bei vielen Klienten so ganz typisch.⁵⁸

P. N.: Und wie kann man sich das in der Praxis dann vorstellen, also wie übst du Sprache und Kommunikation mit ihm?

Frau Tee: Ich mache unterstützte Kommunikation mit ihm. Aber nicht verwechseln mit *gestützter* Kommunikation. Das ist das, wo man die Hände der Klienten hält und die dann schreiben lässt. Also das mache ich nicht, das macht eine andere Therapeutin bei uns. Also ich mache unterstützte Kommunikation. Ich helfe beim Spracherwerb, bringe ihm neue Wörter spielerisch bei, das ist ganz wichtig, weil unter Druck geht gar nichts. Teilweise ersetze ich dann Wörter auch, indem ich auf Gegenstände oder so zeige. Dann muss er das Wort sagen. Aber auch mit Musik ist das wunderbar. Wir singen dann zusammen oder wir machen Musik im Musikraum. Ich bin ja Musikpädagogin, das ist mein Bereich (lacht).

Was Frau Tee nicht anspricht – und dies tat sie auch nicht während meines gesamten Praktikums – ist eine besondere Umgangsform, die sie mit Blake pflegt: das Verbalisieren des aktuellen Handelns. Situationen, in denen Blake eine körperbezogene Handlung ausführt (z. B. Schuheanziehen), werden von Frau Tee laut ausgesprochen und teilweise als Suggestivfragen formuliert.

Die erste Therapiesitzung mit Blake beginnt mit einem kurzen Gespräch mit dessen Vater. Frau Tee und ich befinden uns auf dem Parkplatz vor dem ATZ, auf dem uns Blake und sein Vater entgegenkommen. Nach einer kurzen Vorstellung meinerseits überreicht Blakes Vater Frau Tee einen Zettel, bei dem es sich um ein Gutachten des Kindergartens handelt: das sogenannte „Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs“ (AOSF). Als ich Frau Tee zu einem späteren Zeitpunkt nochmal auf dieses Dokument anspreche und wissen möchte, was es mit diesem auf sich habe, teilt sie mir mit, dass dieses von externen Begutachtern an einer Grundschule in Form von Tests durchgeführt wurde. Darin stehe,

dass Blake im Grunde nichts draufhat und nicht auf eine normale Grundschule versetzt werden kann. Das ist total tragisch, weil ich finde, dass er bereit wäre für eine Regelschule. Das Problem ist, dass die bei den Tests ja ihre standardisierten Tests haben und nicht auf den Klienten eingehen. Hätten die ihm Aufgaben gegeben, in denen seine Lieblingscharaktere aus seiner Lieblingsserie vorkommen, dann bin ich mir sicher, hätte er das auf jeden Fall geschafft. Das ist ja immer so die Sache mit dem Spezialinteresse, aber das wissen die halt nicht, das ist das Problem.⁵⁹

Wir verabschieden uns von dem Vater, der seinen Sohn nach der Therapie wieder abholen wird und gehen in das Gebäude des ATZ in den Therapieraum von Frau Tee (siehe Abb. 1). Die

⁵⁸ Die gefühlte Notwendigkeit, dem Menschen mit diagnostizierten ASS Beschäftigungs- oder auch Wahrnehmungsangebote bereitzustellen findet sich auch in anderen Sites wie der Familie wieder (siehe I 03: Z. 1315 ff.).

⁵⁹ Hier zeigt sich ein zentrales Merkmal des Erfahrungswissens. Die involvierte Person schreibt sich zu, dass sie dieses in ausreichender Weise entwickeln konnte – und zwar in wiederkehrenden Begegnungen mit dem Menschen mit diagnostizierten ASS. Gleichzeitig wird anderen Involvierten (und somit auch anderen Sites) unterstellt, dieses Wissen nicht oder nur in begrenzter Form innezuhaben. Die Konsequenz: der Umgang Betroffenen wird als defizitär angesehen.

Therapie beginnt damit, dass Frau Tee einen DIN-A4 Zettel vor Blake auf den Tisch legt. Darauf ist der Buchstabe „A“ seitenfüllend abgebildet mit einer zeichentrickartigen Skizze eines kleinen Affen daneben. Es handelt sich um ein Ausmalbild (die Fläche des „A“ und des Affen sind weiß), das Blake auf Frau Tees Bitte ausmalen sollte: „Schau mal Blake, ich habe dir heute mal ein Ausmalbild mitgebracht. Hier habe ich auch ganz viele Farben. Da kannst du dich für alle möglichen Farben entscheiden.“ Nachdem Blake seine Jacke ausgezogen hat, setzt er sich an den Tisch. Dabei fällt mir seine körperliche Aktivität auf: wie ein ‚Blitz‘ rennt er zu einem der Fenster im Therapieraum, dreht dort einmal schnell den Fenstergriff nach oben und wieder hinunter, lässt sich dann auf eines der großen Sitzkissen (siehe Abb. 1) fallen, steht schnell wieder auf und wird von Frau Tee daran erinnert, dass er seine Mütze absetzen sollte. Frau Tee nimmt ihn an der Hand, geht mit ihm zusammen zum Kleiderhaken, der sich direkt neben der Tür befindet und bittet ihn nochmals: „Blake, nimm mal bitte deine Mütze ab“. Was ich als enorme Energie bezeichne, speist sich zusätzlich zu dieser körperlichen Aktivität aus der Tatsache, dass Blake laut spricht. Nur hin und wieder kann ich einige Wörter identifizieren, die aus ihm ‚heraussprudeln‘. Es handelt sich um Laute, teilweise auch Aufschreie, auf die kurze Satzbausteine folgen. Aus meinen Beobachtungen ergibt sich bspw. eine Transkription wie etwa, „la wa br br wa, auch Papa machen, al ja ja“. Frau Tee sucht dann typischerweise nach Hinweisen, die Aufschluss über das von Blake Geäußerte geben könnten, indem sie Wörter laut wiederholt und um eine Erklärung bittet: „Auch Papa machen. Was macht dein Papa denn Blake?“ Sie ist ihm körperlich zugewendet, kniet sich auf seine Augenhöhe und schaut ihm in die Augen: „Malst du mit deinem Papa auch manchmal?“ Blake wirbelt seinen Kopf hin und her und sagt „ja“. Zu mir gewendet erklärt Frau Tee:

Ja, also das ist ganz wichtig bei Blake. Man muss alles ganz klar verbalisieren und wiederholen. Und mittlerweile weiß ich so ungefähr, was er in Situationen so meint. Und das jetzt gerade ne mit seinem Papa. Er projiziert dann irgendwelche Erfahrungen auf das, was er gerade macht mit anderen Sachen. Also jetzt war es ja das Malen mit seinem Vater zu Hause.⁶⁰

Nachdem sich Blake die Mütze abgenommen hat, setzt er sich – wieder auf mehrmaliges Bitten von Frau Tee – an den Tisch, auf den Frau Tee das zuvor genannte Ausmalbild gelegt hat. Die beiden sitzen sich nun gegenüber und ich setze mich zu den beiden vor Kopf hinzu. Frau Tee fragt Blake welcher Buchstabe auf dem Zettel zu sehen sei und er antwortet laut „A!“, woraufhin Frau Tee ihn begeistert lobt. Diese beginnt damit, ein weiteres Bild, das sie mitgebracht hat, auszumalen. Sie kommentiert dabei, mit welcher Farbe sie momentan das Bild ausmalt und

⁶⁰ Das deutliche Verbalisieren von Handlungsschritten, die unmittelbar im gemeinsamen Hier und Jetzt der Kommunikationspartner durchgeführt werden, ist charakteristisch für den Umgang mit den sog. ‚schweren‘ ASS Diagnosen.

fragt Blake immer wieder, mit welcher Farbe er denn malen möchte. Dieser antwortet, dass er gerne „mit bunt malen“ wolle. Frau Tee: „Bunt gibt es nicht als Stift“. Blake: „Ich möchte Rot haben“. Frau Tee: „Rot habe ich. Da musst du mich fragen, ob du den haben darfst“. Blake: „Darf ich Rot haben?“ Frau Tee: „Ja, darfst du gerne haben“. Nun entsteht eine kurze Pause, in der Blake für ein paar Sekunden konzentriert den abgebildeten Affen ausmalt. Dann steht er plötzlich auf und rennt zur Tür, wieder zurück an seinen Platz und umarmt mich kurz mit „Pao ist auch da“, woraufhin ich entgegne: „Ja genau, ich bin auch hier und Blake ist auch hier ne?“ Frau Tee ist inzwischen zu ihrem Arbeitstisch gegangen und gibt einige Befehle in den PC ein. Zu mir gewendet sagt sie, dass sie ein Bild ausdrucken wird, auf dem die Lieblingscharaktere von Blake abgebildet seien: „Vielleicht klappt das Ausmalen besser, wenn ich es über sein Spezialinteresse versuche“. Blake hat sich mittlerweile vom Therapietisch entfernt und sich auf den Schoß von Frau Tee gesetzt und beugt sich in Richtung PC Monitor: „Was machst du da?“ Frau Tee: „Ich druck einen Zettel für dich aus zum Ausmalen. Da ist deine Lieblingsfigur drauf“. Frau Tee nennt die Fernsehserie und Blake wiederholt lautstark den Namen dieser Serie. Da sich Frau Tee an den genauen Namen einer speziellen Zeichentrickfigur, die Blake besonders möge, nicht erinnert, fragt sie diesen wiederholt nach den Namen, um dann ein entsprechendes Ausmalbild herunterzuladen und auszudrucken. Blake antwortet ihr immer wieder mit einem für uns beide unverständlichen Namen. Frau Tee: „Wer ist das denn genau den du meinst, Blake? Ist der hier auf dem Bild zu sehen?“ Frau Tee zeigt auf ein Bild mit verschiedenen Zeichentrickfiguren, das sie im Internet gefunden hat. Blake: „Ja, der hier“. Er zeigt mit einem Finger auf eine der abgebildeten Figuren. Frau Tee bedankt sich bei Blake für seine Unterstützung und druckt anschließend ein Ausmalbild dieser Zeichentrickfigur aus, das dann von Blake sporadisch und innerhalb von wenigen Minuten ausgemalt wird. Zu mir gewendet erklärt sie: „Wir müssen Sprache mit ihm üben, da hat er Schwierigkeiten mit der Aussprache und Ausdruck“. Diese erklärenden Hinweise richtet Frau Tee vermehrt an mich, und zwar an diejenigen Stellen, an denen die scheinbaren sprachlichen Schwierigkeiten von Blake besonders auffällig sind. Ähnlich verhält es sich allerdings auch in denjenigen Fällen, in denen Blake nach Frau Tees Verständnis eine besonders ‚gute‘ sprachliche Leistung erbringt. Ein Beispiel hierzu: Nachdem die Phase des Ausmalens durch Blake beendet ist – er legt die Ausmalstifte beiseite, steht vom Therapietisch auf und springt auf das Sitzkissen – schlägt Frau Tee vor, dass wir alle in die Turnhalle gehen könnten, damit sich Blake sportlich betätigen könne. Als wir an der Turnhallentür angekommen sind, versucht Blake diese zu öffnen. Da diese jedoch verschlossen ist, fragt er mich: „Hast du einen Schlüssel, Pao?“ Ich: „Nein habe ich leider nicht, aber ich glaube Frau Tee hat einen. Frag sie doch mal“. Sichtlich begeistert von diesem kurzen

Wortwechsel, kommentiert Frau Tee unseren kurzen Dialog: „Super! Das war ein richtig guter Dialog. Das hat ja richtig gut geklappt. So muss das sein“. Frau Tee äußert in dieser und ähnlichen Situationen Lob und milde Korrektur der sprachlichen Äußerungen ihres Klienten Blake. Ihre zentrale Therapiemaßnahme richtet sich auf die gezielte Förderung der kommunikativen Fähigkeiten, d. h., auf Blakes verbalsprachliche Kompetenzen wie Aussprache, Wortschatz, Grammatik und allgemeine Formulierungen. Um dies zu erreichen, kommentiert Frau Tee eine Reihe von Handlungen im Hier und Jetzt der aktuellen Situation. Dabei bindet sie ihren Klienten unentwegt in die Teilhabe eines gemeinsamen Handlungsentwurfs mit ein. Zieht sich Blake bspw. seine Schuhe aus, dann kommentiert Frau Tee dies parallel zu dieser Handlung mit „Ah Blake, du ziehst dir gerade deine Schuhe aus“. Oder aber, sie provoziert eine solche Beschreibung der aktuellen Tätigkeit durch eine milde Aufforderung an Blake, diese Beschreibung durchzuführen: „Sag mal Blake, was machst du da gerade?“ Hin und wieder antwortet Blake ihr auf diese Fragen mit einer für sie akzeptablen Antwort: „Schuhe anziehen“. In diesen Fällen, in denen also die verbalsprachliche Äußerung der Konvention des ‚so wird auf so eine Frage geantwortet‘ entspricht, wird diese positiv bewertet und in Form von Lob geäußert: „Ja super genau! Du ziehst dir gerade die Schuhe an“. Auffällig ist, dass dieses Lob die Funktion hat, dass zukünftige sprachliche Interaktionen mit Blake in ähnlicher Weise wiederholt werden und dass sich in diesem Lob eine Art Korrektiv befindet. Denn nicht nur wird der Sinn von Blakes Antwort („Schuhe anziehen“) wiedergegeben, sondern auch eine grammatikalische Erweiterung vorgenommen. Frau Tee formuliert einen vollständigen Satz inklusive weiterer Satzbausteine, die in Blakes knapper Antwort nicht auftauchen. Zu der bloßen Tätigkeit des Schuhe-Anziehens fügt Frau Tee weitere Informationen hinzu, die Aufschlüsse über die Person („du“) und den Zeitpunkt („gerade“) geben. Frau Tee teilt mir mit, dass dieses korrigierte Wiederholen von Sätzen, das Beschreiben der aktuellen Tätigkeit und auch das Fragen-Stellen

ein wichtiger Teil des Lernprozesses sind. Blakes Schwerpunkt ist halt die Sprache und das funktioniert am besten auf diese Weise. Und ach ja, über Musik und Singen übrigens auch sehr gut. Ich bin ja ausgebildete Musiktherapeutin und ich singe dann mit meinen Klienten sehr gerne oder die gehen ans Instrument. Das funktioniert auch super.

Mittlerweile sind wir in der Turnhalle angekommen. Dort setzen Frau Tee und ich uns auf eine Turnmatte, Blake rennt in die Hängematte hinein, sodass er mit dem Bauch quer auf dieser hängt und anfängt, in dieser zu schaukeln. Frau Tee steht nach einer Weile auf und teilt mir mit, dass sie eine Idee habe und ein kleines Spiel mit Blake spielen wolle. Dabei geht es darum, Blake an unterschiedlichen Körperstellen Anschwung zu geben und diese gleichzeitig mit den entsprechenden Begriffen laut zu benennen – dies tut sie in einer Art Singsang. Abwechselnd

nennt sie die Körperteile und erfragt dann mit welchem Körperteil Blake als nächstes angeschoben werden möchte. Während die beiden dieses Spiel spielen teilt mir Frau Tee mit, dass sich diese Form von körper- und sprachbetonter Interaktion „wunderbar für das Üben von Sprache“ eigne, wie im Folgenden ersichtlich wird:

P. N.: Meinst du, wenn man das die ganze Zeit immer wieder wiederholt das Wort?

Frau Tee: Das is einfach eine super Möglichkeit Körperteile zu lernen. Macht ihm ja mega Spaß.

P. N.: Wenn man das laut sagt?

Frau Tee: Ja, das einfach benennen. Blake das ist jemand der sich ganz viel übers Hören aneignet im Grunde ganz viel Sprachentwicklung einfach durchs Hören. Klappt super gut, so im letzten Jahr *richtig* krass geworden. Also dieser *Dialog* auch ne mit den Schlüsseln gerade, voll super.

P. N.: Ach so wo ich gesagt habe, ey Blake du hast keinen Schlüssel?

Frau Tee: Ja, das er da auch was gesagt hat und überhaupt auch reagiert und das erfassen kann und noch vor ein paar Monaten hat er Schwierigkeiten gehabt. Man merkt es ja jetzt auch noch schon, dass er noch so in seiner Welt ist wie so Sachen brabbelt, mehr so Sachen, die wir nicht *verstehen* und irgendwie voll in seinem Film ist. Und wir wollen *da* natürlich ein bisschen von weg, genau und natürlich darf er ja auch brabbeln ich meine er ist ja auch ein Kind alles okay, aber es geht ja gerade auch bei Autismus um das Konzept von Kommunikation zu verstehen und, dass er *Bedürfnisse* mittlerweile total gut ausdrücken kann, dass er Sachen *kommentieren* kann, das ist ein recht hohes Level.⁶¹

P. N.: Ist das denn dann größtenteils sage ich mal sprachlich, weil du meinstest das Konzept Kommunikation verstehen.

Frau Tee: Bei ihm jetzt ist das sprachlich.

P. N.: Aber kann man nicht per se sagen so pauschal?

Frau Tee: Naja, also es ist verbal bei ihm.

P. N.: Genau das meinte ich verbalsprachlich.

Frau Tee: Ja genau bei anderen ist es ja über diese Talker noch mehr nonverbal. Ob nonverbal, da fokussiere ich mich gerade bei ihm nicht, weil er hat ja auch eine sehr starke Mimik zum Beispiel, die, wie ich finde auch immer passend ist. Sieht man ja beim Gesichtsausdruck, wenn es ihm jetzt nicht gut geht und wir kümmern uns jetzt erstmal um verbale Sprache. Auch von der Entwicklung *zeigt* er ganz viel und das will ich natürlich auch unterstützen.

P. N.: Und das hat dann auch die meisten Probleme mit dem Übergang vom Kindergarten zur Schule oder?⁶²

⁶¹ Erfolgreiche Therapie, die sich im vorliegenden Fall auf Kommunikationsförderung bezieht, wird stufenweise in „Level“ und somit nach einer Steigerungslogik qualifiziert.

⁶² Gemeint ist das Gutachten, das von Blakes Vater beim Beginn der Therapiestunde an Frau Tee gereicht wurde und über das die beiden dann kurz geredet haben. Da Blake sich am Ende der schulvorbereitenden Phase befindet, wurde ein Einschätzungstest mit ihm an einer Grundschule durchgeführt, um dann am Ergebnis dieses Tests eine Überführung auf eine Regel- oder Förderschule vorzunehmen. Der Wunsch, dass Blake auf eine Regelschule verwiesen wird, wurde in diesem Gespräch seitens des Vaters *und* Frau Tees deutlich: Vater: „Ja der Test ist leider nicht so gut gelaufen, aber wir wissen, dass er das kann“. Frau Tee: „Total, ich glaube das auch. Ich werde mich auch dafür einsetzen, dass das klappt. Das war für ihn wahrscheinlich eine zu neue und fremde Umgebung in dieser Schule. Hätte er den Test hier oder zu Hause gemacht oder über seine Lieblingsserie, dann wäre das mit Sicherheit anders ausgefallen“.

Frau Tee: Unter anderem glaube ich also die *Sprache* dann, dass er, das hast du ja vielleicht beim Vater vorhin mitgekriegt, dass er sehr ablenkbar ist. Ich habe gedacht, weil letztes Mal ist er auch so geflitzt, war ja die Situation mit dir *neu*, könnte sein, weil ich finde ihn heute ein bisschen ruhiger. Er hat sich jetzt an dich gewöhnt und ja in der ganz fremden Umgebung zu sein in so einer Schule wo mit einem Menschen, den er noch nicht kennt, ist für ihn halt super anstrengend und da kann er sich, da hat er nicht die Energie sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren, dann flitzt der und alles andere ist spannender. Das ist auch glaube ich erst einmal noch schwierig. Geht bei ganz speziellen Aufgaben *ja*, aber eben bei anderen dann halt auch nicht. Deswegen habe ich überlegt, dass er auf eine Regel-Grundschule gehen kann und dann aber mit Integrationskraft. Ich könnte mir vorstellen, dass das gelingt und dass er sich *da* dann auch Dinge gut abgucken kann. Ich habe einen Klienten, der ist sprachlich beeinträchtigt als er, der ist jetzt schon in einer dritten Klasse auf einer normalen Grundschule mit I-Kraft, das geht auch.

P. N.: Und hast du dann auch Einfluss darauf, kannst du da was drehen sage ich mal in deiner Rolle?

Frau Tee: Ja also eventuell. Ich könnte eine Stellungnahme schreiben was ich als Autismus Therapeutin denke, was für ihn gut ist.

P. N.: An die Schule dann oder wie geht das?

Frau Tee: Genau, da gibt es das sogenannte AOSF-Verfahren,⁶³ da wird getestet, ob die schulreif sind, *er* hat empfohlen, dass Blake dieses AOSF-Verfahren machen muss und geprüft werden soll, ob er vielleicht auch besser auf eine Förderschule für geistige Entwicklung aufgehoben ist, das *kann* vielleicht auch sein, dass es da auch besser ist, ich finde es auch immer schwer das zu entscheiden. Ich finde, da ist er halt auch mit Kindern die noch viel viel weniger können als er, ich weiß nicht ob eine Grundschule mit I-Helfer die vielleicht geeignetere Option ist. Würde ich jetzt so schätzen ohne mich jetzt *mega* auszukennen, aber ich glaube, wenn er ein bisschen *begleitet* wird, kann er sich von den anderen Kindern super viel abgucken. Und er kann dann *Regeln lernen*. Doch, kann ich mir schon vorstellen. Ich habe ihn im Kindergarten auch mal begleitet, der nimmt auch am Mittagessen teil und sitzt da pünktlich und isst seine Banane und isst in Ruhe. Also, wenn er Strukturen und Abläufe kennt *geht* das auch, aber war jetzt heute eine total neue Situation und daran zu testen ob er reif ist für die Schule ist halt schwierig.

Mittlerweile befindet sich Blake ein Stockwerk höher in Frau Tees Büro. Dort angekommen unterstützt Frau Tee ihn beim Anziehen seiner Schuhe und Jacke. Draußen auf dem Parkplatz wartet bereits Blakes Vater. Frau Tee unterhält sich für eine Weile mit diesem und fasst die heutige Therapieeinheit kurz zusammen. Nach Beendigung der Einzeltherapie mit Blake frage ich Frau Tee, inwiefern sich die Therapie von Blake mit denjenigen Klienten unterscheidet, die kommunikativ fortgeschrittener sind (gemeint sind Asperger-Diagnosen):

P. N.: Ist Blake in der Hinsicht der Anstrengendste, den du hast?

Frau Tee: Das ist von Klient zu Klient unterschiedlich. Für mich ist es halt das Nicht-Sprachliche, das mich anstrengt. Dafür kann ich besser mit Depressionen umgehen. Bei Blake ist es auch schon eine schöne Abwechslung so mit dem Spielen und so ne, das habe ich bei den anderen Klienten nicht so.

P. N.: Und ist das mittlerweile so, also merkst du mittlerweile noch, dass ich sage mal blöd, deine Klienten noch anders sind?

⁶³ AOSF = Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs

Frau Tee: Ja klar, merke ich, aber es ist normal geworden.⁶⁴ Im Alltag ist es schon spannend. Ich merke das dann manchmal, *jo*, der ist jemand mit Autismus. Zum Beispiel mein Steuerberater, ganz klassisches Beispiel. Ne ist super strukturiert, alles perfekt geordnet, schaut mich aber nicht an, monologisiert, ist total das Genie in dem was er tut, aber so mit Gesprächsregeln hat der es nicht so (lacht). Also ich habe mittlerweile Antennen dafür.⁶⁵ Dann scannt man die nochmal. Und ja, das äh Anders-Sein ist äh für uns Neurotypischen ja etwas Unbekanntes. Das Fremde liegt ja irgendwie in unserer Haltung in unserer Erwartungshaltung.

P. N.: Ah ja, interessant, danke dafür. Und das fällt mir gerade noch ein, was der Supervisor gesagt hat, dass die Tür immer offen ist.⁶⁶ Was sagst du dazu?

Frau Tee: Also manchmal muss man sogar erst den Schlüssel finden. Also wenn nichts mehr geht, auch das ATZ nicht mehr weiterkommt, dann sind es die Musikpädagogen, die finden den Schlüssel (lacht). Ja und es stimmt schon was er gesagt hat, 80 Prozent unseres Erfolgs geht über Beziehung. Es gibt ja auch diese EBGs, da guckt man dann eigentlich, wie weit die Tür offen ist.

P. N.: Wofür steht das?

Frau Tee: Einschätzung der Beziehungsqualität.

P. N.: Ah ja, habe ich auch noch nie gehört. Und ich habe ja mittlerweile so eine Hypothese für meine Arbeit entwickelt. Und zwar habe ich herausgefunden, dass alle Leute, die irgendwie mit dem Thema Autismus zu tun haben, einfach die Menschen mit Autismus nicht als Fremde, sondern Vertraute betrachten. Und ja das liegt daran, dass sie Erfahrungen sammeln im Umgang mit ihnen und viel Zeit miteinander verbringen und dann funktioniert die Kommunikation ja dann auf dieser Vertrauensbasis. Was würdest du sagen als Expertin zu dieser Hypothese?

Frau Tee: Also, ich unterstreiche diese Hypothese total. Also Wissen ist einfach entscheidend. Oder eben auch nicht Wissen bei Vorurteilen. Es geht ja gerade in der Alltagswelt ums gegenseitige Verstehen. Ne, so wie ticken Neurotypische, wie Autisten und so. Und meine Aufgabe sehe ich ja auch darin, Wissen aufzubauen, auf beiden Seiten.

⁶⁴ Was bedeutet, dass ein sukzessiver Vertrauensprozess stattgefunden hat.

⁶⁵ Diese Antennen, so ließe sich interpretieren, sind das Produkt eines langjährigen Aufbaus von Erfahrungswissen.

⁶⁶ Gemeint ist die Supervision in einer großen Teamsitzung.

Therapeutin Frau Reis: „Ich sehe mich als eine Art Anwalt meiner Klienten, für die man einspringt, die man vertritt“

Frau Reis ist Mitte zwanzig und arbeitet seit ein paar Jahren im ATZ, hat einen Bachelor Abschluss in Erziehungswissenschaften und betreut zum Zeitpunkt des Forschungspraktikums insgesamt zwanzig Klienten. Das erste Gespräch mit Frau Reis findet zufällig gegen Ende einer Teamsitzung statt. Das Gespräch dreht sich um die Arbeitsbelastungen, die Frau Reis leidbekundend erläutert. Die größten Belastungen sehe sie in den arbeitsspezifischen „Rahmenbedingungen“, die im ATZ herrschen:

Also das ist so. Jeder hier von uns muss mindestens 21 Therapiestunden pro Woche leisten. Also das sind natürlich die normalen Therapiesitzungen, aber auch Telefongespräche, die können wir wegen Corona zum Glück auch abrechnen lassen. Was halt so blöd ist, ist, dass wir nicht geschützt sind, wenn Klienten die geplanten Termine absagen. Wir haben dann einfach Pech. Wir müssen diese Stunden dann nachholen. Haben also Minusstunden, die sich dann im Laufe der Zeit anhäufen, wenn du die nicht abarbeiten kannst. Das war besonders am Anfang als ich hier gearbeitet habe richtig stressig. Ich habe mich da total verrückt gemacht. Mit der Zeit ist das dann schon ein bisschen besser geworden, da hat man dann schon so eine Lockerheit entwickelt. Aber ist trotzdem richtig nervig, wenn du dann Minusstunden mit ins neue Jahr nimmst. Aber na ja, so ist das eben.

Ich bemerke, wie Frau Reis auch körperlich ihre Unzufriedenheit ausdrückt und sie seufzt. Auch ihr Gesichtsausdruck kann als betrübt – gesengte Augenlider und heruntergezogene Mundwinkel – beschrieben werden. Sie fährt fort:

Ja, so ist das aber bei allen ATZ. Aber die Arbeit mit den Klienten ist schon der Grund, warum ich bleibe. Die Arbeit mit den Klienten ist einfach richtig schön. Was natürlich auch nicht so schön ist, ist der Stress mit den Kostenträgern. Mit denen muss man viel kämpfen, weil die Kommunen haben ja nie Geld. Das heißt, wir müssen häufig Hilfsbedarfsgespräche führen. Da müssen wir dann erklären, dass der und der Klient Anspruch auf Therapie haben muss. Ein anderer Punkt vielleicht noch wegen den Belastungen, sind natürlich so spezielle Verhaltensweisen meiner Klienten. Also dann, wenn es um Auto- und Fremdaggressionen geht, dann geht das schon echt aufs Gemüt. Aber der Kern, also die Arbeit mit den Klienten, hält mich schon hier.

Besonders der Aspekt nachzuholender Therapiestunden verblüfft mich und mir wird prompt ersichtlich, warum sich die Themengespräche in den Teamsitzungen häufig um die unterschiedlichen Probleme der Stundenabrechnungen drehen. Die Therapeuten des ATZ sind ständig damit konfrontiert das vorgesehene Stundenpensum zu erfüllen. Das Risiko dies nicht zu leisten ist quasi omnipräsent, da Klienten jederzeit und spontan einen bevorstehenden Termin absagen könn(t)en. Auch Frau Tee erklärt mir diesen Sachverhalt in ähnlicher Weise, denn sie hat gleichfalls mit diesen Problemen zu kämpfen, aber mit der Zeit eine gewisse Leichtigkeit bezüglich dieser ständigen Sorge der Stundenerfüllung entwickelt.

Zu Beginn meines ersten Arbeitstages mit Frau Reis treffen wir uns eine halbe Stunde vor der ersten Therapiesitzung, um ein wenig über ihre Arbeit im ATZ zu sprechen. Während wir uns

unterhalten erinnere ich mich an einen Begriff, den ich bereits einige Male in den Teamsitzungen gehört hatte: das sog. „System“. Also frage ich Frau Reis, was es mit diesem Begriff auf sich hat und sie antwortet:

Frau Reis: Also das bedeutet, dass wir jeden Fall, also jeden Klienten immer als Ganzes betrachten müssen. Jeder Klient ist ja eingebunden in ganz viele Bereiche. Wir arbeiten eng mit den Familien, Schulen, Arbeitsagenturen, Jugendämtern, mit der Lebenshilfe und so weiter zusammen. Und der Klient ist Teil von diesem System und so müssen wir schauen, dass das alles klappt mit der Kommunikation in diesem System. Autismus-Therapie ohne systemisches Arbeiten ist nicht möglich. Mein Ansatz ist dabei eigentlich so: die Erfolge sind am größten, wenn das Umfeld mitmacht. Ansonsten bringt die Therapie kaum was. Das steht auch in unserem Arbeitsvertrag, dass wir die Gesellschaft sensibilisieren müssen. Das ist auch mein Verständnis. Ja und ich selber habe letztes Jahr auch eine Zusatzausbildung zur Systemischen Therapie abgeschlossen. Ich bin genau auf diesen Aspekt spezialisiert. Irgendwie sehe ich mich als eine Art Anwalt meiner Klienten, für die man einspringt, die man vertritt.

P. N.: Wow, das ist super interessant. Und wenn man dich jetzt fragen würde, wie ein gelungener Arbeitstag aussehen würde, was würdest du dann antworten?

Frau Reis: Das wichtigste erstmal, keiner sagt ab (lacht). Dann natürlich den ganzen Orga Krams schaffen ne, also Protokolle schreiben, Entwicklungsberichte schreiben, sowas halt. Dann wäre auch gut, wenn die Straßen frei sind, kein Stau und sowas. Weil wir brauchen ja ein Auto und müssen an manchen Tagen echt schnell von einer Stadt zur nächsten düsen, das kann richtig stressig werden. Und ja die Therapie an sich ist eigentlich immer gut, kann mich nicht erinnern, wann es mal schlecht war. Weil die Qualität der Therapie besteht ja darin, dass die Klienten das Gefühl bei uns haben, verstanden zu werden und das denke ich, kann ich ihnen immer bieten.

P. N.: Ah okay. Und wie bereitest du dich so auf die einzelnen Therapien vor, also zum Beispiel für die Therapie jetzt gleich?

Frau Reis: Also, ich finde da kann man sich kaum drauf vorbereiten, weil ich weiß vorher ja nicht, was der Klient momentan will, wie es ihm geht und so weiter. Ich lass mich eigentlich immer überraschen. Ich mache wenig Vorbereitung, ist glaube ich eine Typ-Frage.⁶⁷

Auf meine anschließende Frage danach, was Autismus für sie persönlich bedeutet, antwortet Frau Reis wie folgt:

Also, es ist in erster Linie eine Behinderung, aber natürlich eine Behinderung, die durch die Gesellschaft erst entsteht und wir unterstützen dabei, möglichst gut damit umgehen zu können. Das Problem zum Beispiel bei den Asperger Klienten sehe ich darin, dass es sich um eine unsichtbare oder auch versteckte Behinderung handelt. Du siehst es ja erst einmal nicht und da können da draußen schnell Konflikte entstehen. Wir haben ja auch irgendwie die Aufgabe aufzuklären.

Gruppentherapie mit Rocko: „Der läuft wie von selbst“

Rocko ist achtzehn Jahre alt, wohnt alleine, hat eine Asperger-Diagnose und, um es mit Frau Reis auf den Punkt zu bringen „läuft wie von selbst, da ist kaum Therapie mehr nötig“. Während

⁶⁷ Ich erinnere mich daran, dass auch Frau Tee diese Haltung einnimmt und sich ebenfalls kaum vorbereitet und sich vielmehr auf die individuellen Wünsche und Gefühlslagen ihrer Klienten einlässt, um von diesem Punkt aus situativ die Therapie zu gestalten.

meines Praktikums findet mit Rocke einmal pro Woche eine Gruppentherapie statt. Diese ist durch die Teilnahme zwei weiterer Klienten, Bill und Richard,⁶⁸ und deren beiden Therapeutinnen, Susanne und Kerstin, organisiert. Die Therapie findet in denselben Räumlichkeiten wie zuvor mit Tristan statt (siehe Abb. 2). Die drei Klienten setzen sich an den Tisch in der Mitte des Raumes. Die Therapeutinnen setzen sich allerdings ein wenig abseits in die Nähe der Rauminnenwände und haben so freien Blick auf ihre Klienten. Ich sitze im Türrahmen des Therapiezimmers, da mit meiner Anwesenheit im Raum die maximal gestattete Anzahl an Personen (COVID-19 entsprechend) überschritten wäre.

Bevor die Therapie planmäßig beginnt, betrete ich den Türrahmen und sehe in dem Raum bereits Bill und Richard an dem Tisch sitzen; Susanne, Frau Reis und Kerstin befinden sich ebenfalls im Raum – lediglich Rocko ist noch nicht anwesend. Dies kommentiert Frau Reis zu Susanne gewendet, die sich auf den Verbleib von Rocko erkundigt, wie folgt: „Ja, Rocko ist irgendwie zu spät heute. Er hat mich gerade angerufen und mir gesagt, dass er ein bisschen später kommen wird heute“. Es vergehen ein paar Minuten bis Rocko dann sichtlich erschöpft (er wischt sich den Schweiß von der Stirn und atmet schnappartig ein und aus) im Therapiezimmer erscheint und sich rasch zu den anderen beiden Klienten an den Tisch setzt. Frau Reis begrüßt ihn mit „Hallo Rocko, schön, dass du es geschafft hast. Ich finde es richtig toll, dass du dich bei mir gemeldet hast und mir Bescheid gesagt hast, dass du später kommst“. Auch Kerstin lobt diese Handlung: „Ja total, das kann ich nur bestätigen. Das ist auch super für die Gruppe“. Dass hier die Handlung eines telefonischen Abklärens eventuellen Zuspätkommens von den beiden Therapeutinnen vermehrt gelobt wird, kann als eine therapeutische ‚Strategie‘ verstanden werden, die ich vermehrt auch in anderen Therapiesitzungen beobachten konnte (erinnert sei an das Üben von Small Talk). In der Intensität des Lobens (die Therapeutinnen wiederholen deutlich und betont und mit lauter Stimme ihre positive Zuwendung) verbirgt sich ein gewisser normativ aufgeladener Erziehungsauftrag, nicht nur der einzelnen Therapeutinnen, sondern auch repräsentativ für das gesamte ATZ. Mit dem Ziel, dass sich die Klienten im Laufe der Therapie schließlich kompetent in einer „neurotypischen Welt da draußen“ (Frau Reis) bewegen können werden kommunikative Verhaltensweisen, die nur schwer in die Alltagswelt zu integrieren sind, zugunsten konventionalisierter Verhaltensweisen vermieden.

⁶⁸ Beide Klienten sind achtzehn Jahre alt und haben wie Rocko auch eine Asperger-Diagnose. Laut den Therapeutinnen, Susanne und Kerstin, sind diese weitestgehend in der Lage, „ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben zu führen“. Sie müssten laut Kerstin lediglich lernen, wie sie sich in Gruppen zu verhalten haben, „ansonsten brauchen die eigentlich keine Therapie und schon gar nicht Einzeltherapie“.

Die Gruppentherapie wird schließlich von Kerstin begonnen: „Schön, dann können wir ja anfangen. Also wie geht es euch denn so? Was habt ihr in der letzten Woche alles so erlebt?“⁶⁹ Da ich selber keine gute Sicht auf die Anwesenden im Raum habe, kann ich mich hier größtenteils nur auf meine auditiven Beobachtungen stützen. Das hier vorliegende von den Therapeutinnen geleitete Gruppengespräch fand in den insgesamt vier Sitzungen in ähnlicher Weise statt: die Klienten werden nach ihren Erlebnissen gefragt, die Klienten antworten mit knappen Sätzen („Ganz gut“; „Habe gestern Computer gespielt“; „Nichts Interessantes“), teilweise nur einzelnen Wörtern („Gut“, „Okay“), was ein wenig an ein Frage-Antwort Spiel erinnert (siehe Frau Tee, Tristan, Claudia und Sven). Während dieses Gesprächs sehe ich neben mir eine Frau mit einem kleinen Jungen aus einem anderen Therapieraum heraustreten. Die Frau, eine Therapeutin des ATZ, hält ein Tablet in der einen und die Hand des Jungen in der anderen Hand. Sie fragt diesen, der ihr deutlich an der Hand zieht, „Was möchtest du denn (hält ihm das Tablet auf Augenhöhe)?“ Der Junge tippt dann mit einem Finger auf eins von mehreren Symbolen, die auf dem Bildschirm des Tablets abgebildet sind und lautiert dabei singend und mit kräftiger Stimme, was sich in etwa „lü, lü, lü!“ transkribieren lässt. Dabei stampft er mit den Füßen auf den Boden, reißt sich kurz von der Hand der Therapeutin los, die diese wieder greift. Dann ertönt eine computerbasierte Stimme aus den Lautsprechern des Tablets: „Toilette“. „Ach so, du möchtest auf die Toilette gehen, na dann komm“, antwortet die Therapeutin dem Jungen (und nicht dem Tablet) zugewendet. Dieser reißt sich wieder von ihrer Hand los und drückt die Klinke einer in seiner unmittelbaren Nähe befindlichen Tür herunter. Die Tür scheint abgeschlossen zu sein und die Therapeutin sagt daraufhin: „Ja die Tür ist kaputt (tippt auf den Bildschirm des Tablets und „kaputt“ ertönt aus dessen Lautsprechern). Die Therapeutin greift erneut nach der Hand des Kindes und die beiden betreten die gegenüber von mir liegende Tür, hinter der sich ein Toilettenraum befindet. Mit dem Verschwinden dieser beiden Personen aus meinem Sichtfeld, wandert meine Aufmerksamkeit wieder zur Gruppentherapie mit dem Klienten Rocko zurück. Hier ist der Small Talk mittlerweile vorüber und Frau Reis erkundigt sich nun bei den drei Klienten darüber, wie der Verlauf der weiteren Stunde strukturiert werden könne: „Was wollen wir denn heute machen, worauf habt ihr Lust?“ Es entsteht eine relativ lange Pause (circa 15 Sekunden), bis sich Susanne einklinkt: „Wie sieht’s aus, hat keiner eine Idee?“ Dann schlägt Richard vor: „UNO“. Kerstin: „Das ist doch ein super Vorschlag. Noch weitere Vorschläge?“ Eine weitere Pause entsteht. Dann Susanne: „Sind alle damit einverstanden, Bill?“ Bill: „Ja“. Susanne: „Und die anderen?“ Rocko: „Ja“. Richard: „Ja“. Ein großer Teil

⁶⁹ Zur Erinnerung: Wie in der Gruppentherapie mit Tristan und Sven, antizipieren die Therapeutinnen auch im vorliegenden Fall ein Trainieren des Small Talks oder Miteinanderplauderns.

dieser Therapieeinheit wird schließlich damit verbracht, dass die drei Klienten einige Partien UNO spielen. Dabei sitzen sie an dem Therapietisch, der als Spieltisch genutzt wird. Die Therapeutinnen sitzen wie gehabt an den Innenwänden des Raumes, beobachten und kommentieren hin und wieder das Spielgeschehen mit Ausrufen wie „Gut gemacht“ oder „Och, schade!“ Insgesamt empfinde ich die Stimmung als sehr entspannt und ruhig. Rocko kommentiert hin und wieder die von ihm aktuell ausgeführten Handlungsschritte lachend mit „Ui, toll eine rote Karte“. Bill und Richard kichern bei aktuellen Spielzügen des Kartenspiels, ohne diese oder andere Situationen verbalsprachlich zu kommentieren. Obwohl ich recht abseits von der Gruppe sitze und kaum Sicht auf das aktuelle Geschehen habe, so wirft mir Rocko einen gelegentlichen Blick zu, was mir zu verstehen gibt, dass ich auch irgendwie am Geschehen teilnehme und dieses mitbeeinflusse. Der Grund dafür, dass sich die Therapeutinnen eher zurückhalten liegt laut Frau Reis darin, dass „die Klienten einfach Spaß haben sollen, kommunizieren sollen und aufeinander eingehen sollen, ohne, dass wir dabei viel intervenieren“. Gegen Abschluss der Therapieeinheit bewerten durchweg alle Therapeutinnen diese als „sehr gut“, da ihre Klientinnen miteinander kommuniziert haben. Hierzu Frau Reis: „Ich fand es heute sehr schön. Besonders auch, wie ihr zusammen abgestimmt habt für das UNO-Spielen. Und auch beim Spielen habt ihr sehr schön miteinander gespielt, richtig toll“.⁷⁰

Die obligatorische Abschlussrunde (auch „Feedbackrunde“ genannt) – Klienten und Therapeutinnen reflektieren über die abgelaufene Therapieeinheit – wird auch in der heutigen Sitzung durchgeführt und kann in dessen Ablauf als *typisch* bezeichnet werden. Die Klienten werden gebeten, die Sitzung zu bewerten und diese antworten nach mehrfachem Bitten schließlich mit knappen Antwortsätzen, wenn Frau Reis etwa fragt: „Wie fandet ihr es heute?“ Rocko: „Ich fand’s ganz lustig und spannend“. Bill: (kaum hörbar) „Gut“. Richard: „Ich fand’s auch gut“.

Klient Vilo: „In der Einzeltherapie läuft der richtig gut“

Vilo, ein 11-jähriger Junge, ist seit ungefähr einem Jahr Klient bei Frau Reis. Frau Reis beschreibt ihn in einem Einzelgespräch wie folgt:

Vilo ist ein ganz lieber Klient. Er hat eine Asperger-Diagnose, kann also sprechen und ist eigentlich ganz fit. Am Anfang als ich ihn neu aufgenommen habe, da war er richtig schüchtern und hat so gut wie gar nicht gesprochen, aber mittlerweile hat sich das richtig gut entwickelt.

⁷⁰ Bereits während dieser Therapiestunde und auch jetzt beim Abtippen des Feldprotokolls der gemachten Erfahrungen, empfand und empfinde ich die Tatsache, dass sich drei (bzw. vier) erwachsene Menschen ringsherum um einen Tisch platzieren, an dem drei junge Männer ein Kartenspiel spielen und diese beim Spielen beobachten, als ein wenig merkwürdig und befremdlich. Ohne das Kontextwissen, dass es sich hier um eine Gruppentherapie handelt, inklusive beobachtenden Therapeutinnen und miteinander kommunizierenden Klienten, ließe sich eine gewisse Skurrilität der Situation kaum leugnen.

Wir können uns über ganz viele Sachen unterhalten.⁷¹ Also in der Einzeltherapie läuft der richtig gut,⁷² deshalb wird das heute sehr sehr entspannt mit ihm. Was er eigentlich braucht, ist die Gruppentherapie, weil da muss er noch echt viel lernen, wie er so mit anderen ist, wie man sich da richtig unterhält und auch auf den anderen eingeht und so.⁷³ Ja und was Vilo heute bestimmt zeigen wird, sind seine Busfahrpläne und Zugverbindungen und so weiter. Da weiß der einfach alles drüber. Das ist so sein Spezialinteresse, da kann der ohne Punkt und Komma erzählen.

Zu Beginn der ersten Therapiestunde mit Vilo und bevor dieser anwesend ist unterhalte ich mich mit Frau Reis ein wenig. Die Tür des Therapiezimmers steht offen und während wir miteinander sprechen erscheint ein Junge mit aufgesetztem Mundschutz und Rucksack auf dem Rücken, tritt zu uns in den Raum und sagt kurz „Hallo“, das nach meinem Empfinden an niemanden von uns beiden direkt gerichtet ist. Vilo scheint ‚in den Raum‘ zu schauen und keinen Blickkontakt mit mir noch mit Frau Reis aufzunehmen. Zunächst bittet Frau Reis ihn, sich aufgrund der Coronamaßnahmen die Hände zu waschen, was von diesem direkt umgesetzt wird. Als er dann zurück zu uns in den Raum kommt, setzt er sich an den Therapietisch, an dem auch Frau Reis sitzt. Ich sitze vorerst noch an dem kleineren Außentisch (siehe Abb. 1), was sich dann aber in den nächsten Sitzungen ändern wird, da sich bereits in der ersten Therapiesitzung eine Art Vertrauensbasis zwischen Vilo und mir entwickelt. In ruhigem, dabei aber bestimmenden Tonfall, richtet Frau Reis eine Frage an Vilo und macht eine leichte Aufwärtsbewegung mit ihrem Kopf in Richtung der offenstehenden Tür und reißt dabei kurz ihre Augen auf: „Hast du nicht etwas vergessen?“ Diese Frage scheint zu implizieren, dass Vilo und Frau Reis in vorherigen Therapiesitzungen einen gemeinsamen Wissensvorrat entwickelt haben, der sich auf mir bis dato noch unbekannte Regeln zu beziehen scheint. Vilo hat seinen Blick auf den Tisch gewendet, schaut die Therapeutin nur flüchtig an und entgegnet dann kurz: „Nein, was denn?“ Frau Reis: „Wir haben doch schon so oft besprochen, dass wir die Tür schließen, wenn die Therapie beginnt. Kannst du also bitte die Tür schließen?“ Vilo: „Ja“. Vilo steht auf, geht schnell zur offenstehenden Tür, schließt diese und setzt sich wieder auf den gleichen Stuhl wie vorher. Frau Reis: „Danke. Komisch, dass du das immer wieder vergisst“. Auf diese Bemerkung antwortet Vilo nicht und schaut wie bisher auf den Tisch. Das von Frau Reis geäußerte

⁷¹ Wie für Frau Tee auch, sieht Frau Reis in dem Aufbau einer vertrauten Beziehung zueinander den „Schlüssel“ zur Erlangung eines kommunikativen Zugangs und somit zur erfolgreichen Therapie schlechthin.

⁷² Die Beschreibung des „gut Laufens“ bezieht sich, wie auch zuvor bei dem Klienten Rocko, auf einen gewissen Zustand, den sich meinen Untersuchungen zufolge, alle Therapeuten des ATZ wünschen: eine reibungslose Therapie. Diese ist dadurch charakterisiert, dass ein kommunikativer Zugang zu den Klienten hergestellt wurde bzw. werden kann, was sich wiederum auf ein gegenseitiges Zugewendet-Sein von Therapeutin und Klient auszeichnet. Im Einzelnen kann diese Form erwünschter Interaktion unterschiedliche Qualitäten aufweisen. Klienten gehen auf an sie gerichtete verbalsprachliche Äußerungen ein, sie befolgen Regeln, die in der Therapie gelten oder sie selbst bekunden Interesse an ihrem Gegenüber, indem sie bspw. Fragen stellen, Sachverhalte kommentieren usw.

⁷³ Im Verlauf des Forschungspraktikums findet mit Vilo aufgrund der Terminabsagen eines weiteren Klienten nur Einzeltherapie statt was von Frau Reis sehr bedauert wird.

Direktiv ist verbalsprachlicher Art, antizipiert bei ihrem Gegenüber jedoch eine nichtlinguistische Aktivität, was relativ typisch ist für Interaktionen, in denen ein Gegenüber einen Wunsch auf irgendeine Veränderung äußert, die vom anderen Gegenüber handelnd umgesetzt wird (vgl. Goffman 1981b: 40; Garvey 1979: 143 ff.). Im vorliegenden Fall handelt es sich um den Wunsch die Therapietür zu schließen, auf den Vilo allerdings nicht eingeht. Es könnte geschlussfolgert werden, dass dieses Direktiv und dessen Sinn nicht in der gemeinten Weise, wie von Frau Reis antizipiert, erfasst wird. Als Bestandteil der alltagsweltlichen Kommunikation erwachsener Menschen fungieren solcherart indirekte Aufforderungen als Handlungsaufforderungen des jeweiligen Gegenübers und von diesem wird erwartet, dass dieses indirekte Direktiv situationsgemäß, also ‚richtig‘, interpretiert wird (vgl. Garvey 1979: 142). Spitz formuliert könnte auch gesagt werden, dass Kommunikation ‚fehlgeschlagen‘ ist. Jedoch scheint Vilo dieses Direktiv und dessen Sinn verstehen zu wollen und antwortet daher mit einer Gegenfrage, „Nein, was denn?“, was in die von Frau Reis gewünschte Handlungsumsetzung mündet.

Hin und wieder schaut Vilo zur Therapeutin auf und gelegentlich auch mit einem ‚verstohlen‘ Blick zu mir hinüber: dabei richten sich lediglich seine Augen in meine Richtung (also nach links) und schnell wieder zurück in gerade Ausrichtung. Mir fällt dabei auf, dass Vilo seinen Oberkörper und auch seinen Kopf in gleicher Position behält, sich mir also körperlich nicht zuwendet. Ich deute diesen Blick in der Hinsicht, als dass Vilo mich als weitere anwesende Person im Raum eben *als* Person wahrnimmt. Verbalsprachlich begrüße ich Vilo mit einem „Hallo“, was von ihm nicht verbalsprachlich erwidert wird. Ich denke, dass Vilo von meiner Begrüßung eventuell keine Notiz genommen hat oder, dass er einfach ein wenig schüchtern ist, was bei Kindern in diesem Alter, ziemlich typisch ist. Frau Reis stellt Vilo anschließend eine weitere Frage: „Hast du alles geschafft? Bist ja ein bisschen spät heute.“ Vilo: „Wie, was geschafft?“ Frau Reis: „Ja mit der Bahnfahrt hier hin meine ich. Hat alles gut geklappt mit der U-Bahn und so weiter?“ Vilo darauf dann: „Eh hm“.⁷⁴ Frau Reis wendet sich kurz zu mir und teilt mir mit: „Du musst bei Formulierungen immer aufpassen. Nimmt alles wörtlich“. „Ach so“, entgegne ich ihr und das Gespräch wird mit Vilo weitergeführt. Diese an mich gerichtete Bemerkung deute ich als eine Art Erklärung für die hier vorliegende Gesprächslage und dessen Besonderheiten. Dass die von Frau Reis gestellte Frage „Hast du alles geschafft?“ nicht mit der von Frau Reis antizipierten Antwort beantwortet wird, bringt diese in eine Art Erklärungszwang

⁷⁴ Dieses „Eh hm“ verwendet Vilo sehr häufig als Antwort auf unterschiedliche Fragen, die von Frau Reis an ihn gestellt werden und auf die anhand einer einfachen Affirmation auch geantwortet werden kann, ohne dabei zusätzliche Informationen zu senden. In der Therapie gestaltet sich das typischerweise so, dass Frau Reis eine Kette von Fragen stellt, die von Vilo mit kurzen Antworten wie „Ja“, „Eh hm“ oder „Nein“ beantwortet werden.

mir gegenüber. Die gestellte Frage mit der Bemerkung „Bist ja ein bisschen spät heute“ lässt sich nach meinem Verständnis relativ klar deuten. ‚Alles-Schaffen‘ bezieht sich auf die Bewältigung aller Teilhandlungen, die für den größeren Handlungsplan, also dem Auffinden des ATZ und dem damit verbundenen Einhalten der geplanten Therapiestunde zum vereinbarten Zeitpunkt, nötig sind. Frau Reis scheint also an die Lebenswelt von Vilo anknüpfen zu wollen, versetzt sich somit in seine Perspektive, wobei angenommen wird, dass dieser den Handlungsplan, im ATZ erscheinen, erfolgreich bewältigt hat, da er offensichtlich erschienen ist. In der Frage scheint gewissermaßen bereits die Antwort enthalten zu sein, um die Frau Reis zwangsläufig Bescheid weiß und die lauten würde: ‚Ja, Vilo hat alles geschafft, denn er ist ja soeben erschienen‘. Vielmehr scheint Frau Reis mit dem genannten Zusatz darauf abzielen zu wollen, dass von Vilo eine Art Beschreibung der bereits abgelaufenen Teilhandlungen in Gang gesetzt wird, was wie folgt aussehen könnte: ‚Ja, hat alles gut geklappt. Ich bin nur ein bisschen zu spät, weil die Bahn Verspätung hatte‘. Eine zu erwartende Antwort diesbezüglicher Art steht allerdings aus. Da sich Vilo über den gemeinten Sinn der Frage unsicher ist, antwortet er Frau Reis mit einer Gegenfrage: ‚Wie, was geschafft?‘ Scheinbar zieht Frau Reis ein Kontextwissen heran – Vilo nutzt die öffentlichen Verkehrsmittel, um zum ATZ zu gelangen und hat sich verspätet – das sich in ihrer gestellten Frage und dem Zusatz zu dieser Frage verbirgt. Vilo scheint anhand dieser an ihn gerichteten Äußerung nicht an das von Frau Reis antizipierte Kontextwissen anschließen zu können, was dieser anhand der genannten Gegenfrage ausdrückt. Was in dieser kurzen Interaktionssequenz deutlich wird, zeichnet gerade auch in Hinsicht auf die weiteren Therapiesitzungen eine gewisse Typik ab, die die Besonderheiten in der Kommunikation zwischen Frau Reis und Vilo beschreibt. Die an mich gerichtete Bemerkung, dass Vilo „alles wörtlich“ nehme und Formulierungen präzise zu sein haben, kann als ein Hinweis verstanden werden, dass konventionelle Gesprächsformeln, in denen nicht Verbalisiertes trotzdem verstanden wird, im kommunikativen Umgang mit Vilo nur eingeschränkt wirken. Nachdem die Therapiesitzung beendet ist, erklärt mir Frau Reis noch einmal, dass dieses Phänomen recht typisch ist bei Menschen mit Autismus und besonders bei denjenigen mit einer Asperger-Diagnose. Vilos kurze Antwort („Eh hm“), die sich auf die weiterführenden Erklärungen der ersten Frage bezieht, beendet schließlich die erste Sinneinheit der Sitzung. Die Therapie wird weitergeführt mit einer weiteren Serie an Fragen:

Frau Reis: Hast du denn gemerkt, dass wir heute jemand neuen hier haben?

Vilo: Eh hm.

Frau Reis: Möchtest du nicht mal hallo sagen?

Vilo: Hallo.

P. N.: Hallo.

Frau Reis: Das ist Pao, er schaut sich das ATZ mal an und guckt so, was wir hier so machen und er macht dann auch ein bisschen bei uns mit.

P. N.: Ist das okay für dich?

Vilo: Ja.

P. N.: Okay super. Freut mich auf jeden Fall dich kennenzulernen.

Frau Reis: Wie war es denn heute in der Schule, erzähl mal.

Vilo: Gut.

Frau Reis: Wie, gut? Was war denn genau gut, wie war Deutsch?⁷⁵

Vilo: Auch gut.

Frau Reis: Was war denn genau gut daran?

Vilo: Weiß nicht, einfach gut.

Frau Reis: Okay, wir lassen das mal so. Ich höre jetzt auf, über Schule zu fragen. Aber du musst mir versprechen, dass wir nächstes Mal ein bisschen mehr über die Schule sprechen, okay? Weil das ist wichtig.

Vilo: Eh hm.

Frau Reis: Was möchtest du denn heute machen, worauf hast du Lust?

Vilo: In die Turnhalle gehen.

Frau Reis: Ja, sehr gut, das können wir gerne machen ist eine super Idee finde ich. Aber wir können ja nicht die ganze Zeit da sein, wir haben ja immer nur beschränkt Zeit, um in diesem Raum sein zu dürfen. Da wollen ja immer viele hin. Was können wir denn danach machen?

Vilo: Keine Ahnung.

Frau Reis: Wie wäre es denn, wenn wir ein Spiel spielen?

Vilo: Eh hm. Saga Land.

Frau Reis: Okay, Saga Land. Das ist eine gute Idee, dann spielen wir das, wenn wir von der Turnhalle zurück sind.

Während wir uns auf den Weg zur Turnhalle machen, unterhalten Frau Reis und ich uns ein wenig (Vilo ist bereits vorgerannt). Sie erklärt mir in diesem Gespräch, beinahe entschuldigend, Vilos Verhalten mir gegenüber: „Er ist ein bisschen schüchtern heute. Er hat ja nur so kurz hallo gesagt. Und es ist einfach so, dass es ohne Beziehungsaufbau keine Therapie geben kann, das ist unmöglich!“ In der Turnhalle angekommen rennt Vilo direkt auf die in der Mitte der kleinen Halle installierten Schaukel zu, setzt sich auf diese und fängt an zu schaukeln. Frau Reis setzt sich auf ein paar übereinander gestapelte Sportmatten, die direkt neben der Schaukel liegen. Ich setze mich auf eine Sportbank gegenüber von Frau Reis, sodass ich die beiden im Blickfeld

⁷⁵ Später erklärt mir Frau Reis, dass sie dieses Fach im Besonderen interessiere, da Vilo sprachlich deutliche Defizite aufweise und laut Eltern seine schulischen „schlechten“ Leistungen hiermit insgesamt zusammenhängen würden.

habe. In dieser Konstellation verbleiben wir eine halbe Stunde, in der nicht sehr viel miteinander gesprochen wird. Vilo schaukelt und beantwortet Fragen, die an ihn gerichtet werden (auch ich stelle ein paar interessierte Fragen, die hauptsächlich mit „Eh hm“ oder „Ja“ beantwortet werden). Anschließend machen wir uns wieder auf den Weg zurück zum Therapieraum. Vilo wird gebeten, das Brettspiel Saga Land zu holen. Als er mit dem Spiel zurückkommt legt er dieses auf den Therapietisch und zusammen mit Frau Reis wird das Spielfeld aufgebaut. Auch ich setze mich zu ihnen und frage, ob ich mitspielen könne. Die beiden bejahen und Vilo fragt mich: „Welche Spielfigur möchtest du haben?“ Ich freue mich darüber, dass er *mir* eine Frage stellt und habe nun das Gefühl, irgendwie von ihm als potentieller Interaktionspartner akzeptiert worden zu sein oder zumindest als potentieller Mitspieler.⁷⁶ Ich teile ihm mit welche Spielfigur ich gerne hätte und bekunde dann mein Unwissen um die genauen Spielregeln. Frau Reis bittet Vilo, mir diese zu erklären. Nachdem Vilo sehr genau über die Spielregeln aufklärt, bedanke ich mich bei ihm und wir beginnen mit dem Spiel. Wir spielen zwei ganze Runden und haben Spaß miteinander (Vilo gewinnt beide Runden mit Abstand). Wir räumen das Spiel wieder zusammen und Vilo bringt dieses in den dafür vorhergesehenen Raum. Frau Reis hat sich mittlerweile an ihren Schreibtisch gesetzt, sodass ich alleine mit Vilo am Tisch sitze. Aus dem Fenster schauend sehe ich eine S-Bahn vorbeischnellen und ich erinnere mich daran, dass Frau Reis mich zuvor einmal über Vilos Spezialinteresse, Fahrpläne von Bussen und Zügen, aufgeklärt hatte. Also wende ich mich mit Blick aus dem Fenster zu Vilo und zeige in Richtung S-Bahn: „Guck mal, da fährt eine S-Bahn“. Vilo: „Ja, das ist die [Name der Zuglinie]. Die fährt jede 20 Minuten und da vorne ist die [Name der Haltestelle]“. Da sich mir der genaue Wortlaut Vilos Ausführungen über diese S-Bahn spezifischen Informationen entzogen hat, kann ich hier nur im Ungefähren zusammenfassen. Vilos Wissensvorrat über diese S-Bahnlinie scheint nahezu unerschöpflich. Vom genauen Modell der Bahn, inklusive dessen Baujahr, Sitzmöglichkeiten und maximaler Höchstgeschwindigkeit, über die Namen der einzelnen Stationen, die diese Linie anfährt (in exakter Angabe der Reihenfolge), bis zu den Umsteigemöglichkeiten zu anderen S-Bahnlinien und gar dem Schienenersatzverkehr, sprudeln die Information nur so aus ihm heraus. Fasziniert von diesem spezifischen Wissensvorrat höre ich ihm gespannt zu und freue mich innerlich darüber, dass sich zwischen ihm und mir eine Art kommunikative Verbindung aufzubauen scheint. Ich frage Vilo schließlich, ob er sich auch noch für andere Zuglinien interessiere, woraufhin er mir entgegnet: „Ja, das wollte ich auch noch zeigen. Darf ich das (zu Frau Reis)?“ Frau Reis bejaht und entgegnet, dass er dafür gegen Ende der Therapie ein wenig Zeit

⁷⁶ Wie hier deutlich wird, sind es an ein Gegenüber gerichtete verbalsprachliche Äußerungen, die zu der Einstellung ‚nun bin ich ein akzeptiertes Gegenüber‘ führen.

habe (Smartphones dürfen im ATZ in der Regel nur auf Anfrage bei den Therapeuten benutzt werden). Vilo holt also ein Smartphone aus seinem Rucksack und hält dieses in beiden Händen mit abgestützten Ellenbogen auf dem Tisch. Da er das Smartphone leicht in meine Richtung dreht kann ich gut erkennen was auf dem Bildschirm abgebildet ist. Gepaart mit seinen verbalsprachlichen Erklärungen verstehe ich dieses Handeln als ein *kommunikatives* das sich dadurch auszeichnet, dass mir mein Gegenüber etwas zeigen möchte – und dies geschieht auf allen Ebenen des kommunikativen Spektrums (verbalsprachlich, nonverbal und paraverbal). Vilo dreht seinen Oberkörper leicht zu mir, zeigt, tippt und wischt mit seinem Zeigefinger auf dem Bildschirm des Smartphones und kommentiert diese Zeigegesten mit aufgeregter Stimme. Er öffnet einen elektronischen Ordner mit einem Städtenamen in dem sich eine Vielzahl von Schreibdokumenten befindet. Vilo: „Hier das ist die [Name einer Großstadt] und hier ist die [Name der Buslinie] (tippt mit dem Finger auf das entsprechende Dokument)“. Zu sehen ist eine Liste mit Namen der einzelnen Stationen, die die genannte Buslinie anfährt (auch hier wieder in der richtigen Reihenfolge wie mir Vilo erklärt). Seine Äußerungen zu dem, was er mir auf dem Bildschirm zeigt verstehe ich als erklärende Erläuterungen. Wie zuvor ist er in seinem Redefluss kaum zu bremsen und ‚springt‘ von einem Dokument zum nächsten, öffnet einen anderen Ordner (also eine andere Stadt), um auch hier unterschiedliche Bus- und Bahnlinien zu erläutern. Je mehr Informationen ich von ihm über dieses Spezialgebiet erhalte, desto mehr Faszination löst dies in mir aus. Es ist eine Faszination über diesen schier unbegreiflich großen Vorrat an Sonderwissen (nicht nur hat Vilo hunderte Fahrpläne von Bus- und Zuglinien in Dokumenten fein säuberlich in Ordnern nach Städten sortiert, er ist sogar in der Lage, diese Informationen frei aus seinem Gedächtnis abzurufen) von einem Jungen, der gerade einmal elf Jahre alt ist. Der zuvor so schüchtern wirkende Junge, der auf die Fragen der Therapeutin mit knappen Antworten wie „Eh hm“, „Ja“ und „Nein“ einging, scheint nun wie ausgewechselt. Ungeachtet meiner eingeschobenen Nachfragen, wie z. B. „Kennst du auch die U-Bahn Linien in London?“, könnte beinahe behauptet werden, Vilos Erläuterungen und Erklärungen über die Bus- und Zuglinien sei eine Art Monolog. Mit dem Unterschied jedoch, dass auf diejenigen Fragen, die sich auf das Themengebiet Bus- und Zuglinien beziehen, *ausgiebig* geantwortet wird. Daher habe ich auch eher den Eindruck in einer dialogähnlichen Interaktion mit Vilo zu stehen. Hierbei spielt die bereits erläuterte Zeigehandlung mittels nonverbaler Kommunikation zusätzlich eine entscheidende Rolle. Zusammenfassend, habe ich einen jungen Menschen vor mir, der seine Begeisterung für sein Interessensgebiet mitteilen möchte und hierfür Gebrauch eines breiten Repertoires an verbaler und nonverbaler Kommunikation macht.

Gegen Ende der Therapie, also in den letzten fünf Minuten, setzt sich Frau Reis wieder zu uns an den Tisch und sie teilt Vilo mit, dass sie jetzt gerne das Abschlussgespräch der heutigen Therapie führen möchte:

Frau Reis: Was hat dir heute denn gut gefallen?

Vilo: Saga Land spielen fand ich sehr gut. Und über die Züge und Busse reden auch.

Frau Reis: Okay, sehr schön. Und was gefiel dir heute nicht so gut?

Vilo: Nichts.

Frau Reis: Gar nichts? Alles war gut?

Vilo: Eh hm.

Frau Reis: Na das freut mich aber wirklich zu hören. Also mir hat heute sehr gut gefallen, dass du so gute Vorschläge gemacht hast, also, dass wir geplant haben, in die Turnhalle zu gehen und danach Saga Land zu spielen. Und auch, dass du Pao so schön die Regeln erklärt hast bei Saga Land und natürlich auch, dass ihr beiden euch am Ende so schön unterhalten habt.

Vilo: Eh hm.

Die Therapie wird anschließend beendet. Vilo zieht sich seine Jacke an und verlässt den Therapieraum mit einem kurzen „Tschüss“. Im Einzelgespräch erklärt Frau Reis, dass in der Therapie vieles über die Spezialinteressen der Klienten, so wie im Fall von Vilo die Bus- und Zugverbindungen, funktioniere. Der Zugang zum Klienten ließe sich über Interessen sehr gut herstellen, was sie in der heutigen Sitzung „mal wieder“ gut beobachten konnte. Frau Reis erklärt darüber hinaus, dass sobald ein gewisses Vertrauen bestehe auch andere Themen in der Therapie besprochen werden sollten, da die Klienten lernen müssten, dass sich „die Welt“ eben nicht nur ausschließlich „um sie drehe“. Hiermit ist eine für die Autismus-Therapie typische Handlungsstrategie beschrieben, die besonders in Kontexten angewendet wird, in denen die Klienten ausgeprägte verbalsprachliche und kognitive Fähigkeiten besitzen. Das Ziel bestehe darin, Empathiefähigkeit zu entwickeln, was sich anhand verbalsprachlicher Interessensbekundungen in Bezug auf die Gemütslagen und Relevanzen des aktuellen Gesprächspartners zeige.

Die insgesamt vier Sitzungen, in denen ich Vilo und Frau Reis begleite, sind allesamt ähnlich strukturiert: Zu Beginn eine kurze Unterhaltung, in der Frau Reis ihren Klienten darum bittet über aktuelle Anliegen – das sind zumeist Herausforderungen und Probleme in der Schule – zu sprechen.⁷⁷ Nach dieser Konversation wird zusammen mit dem Klienten die weitere Sitzung

⁷⁷ Den Verweis von Frau Tee entsprechend brächten die Klienten selbst die Therapieinhalte mit, was sich an einzelnen persönlichen Gefühlslagen, Anliegen, Ängsten, Wünschen etc. zeige. Diese werden typischerweise als Aufhänger der weiteren Therapie genutzt, weshalb sich die Therapeuten nur selten inhaltlich auf einzelne Sitzungen vorbereiten könnten. Besonders deutlich wurde mir dies in folgender Situation einer Begrüßungseinheit zwischen Vilo und Frau Reis. Vilo sitzt bereits am Therapietisch und wird von Frau Reis gefragt: „Wie geht’s dir?“ Vilo: „Gut“. Frau Reis: „Und warum geht es dir gut?“ Vilo: „Nur so, ich war noch nie traurig“. Frau Reis: „Glaub ich

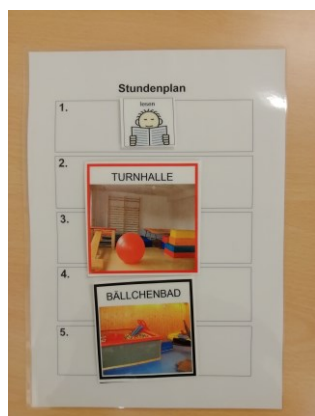


Abbildung 3: Therapieplan

geplant, dessen Abfolge folgende Struktur aufweist: Aufsuchen der Turnhalle (dort schaukelt Vilo, Frau Reis sitzt neben ihm, stellt ihm Fragen über persönliche Interessen, Erlebnisse, Sorgen, Ängste etc. und dies in einer ungezwungenen ‚lockeren‘ Atmosphäre), Durchführung eines Gesellschaftsspiels und zuletzt eine resümierende Feedback-Runde. Mitunter setzen die Therapeuten auch visuell untermalte Ablaufpläne der Therapiesitzung ein, die mithilfe austauschbarer Bilder nach Belieben umstrukturiert werden können (siehe Abb. 3).

Die letzte Therapieeinheit mit Frau Reis und Vilo schließt mein Forschungspraktikum im ATZ ab. Ich möchte den Bericht mit einer Beschreibung abschließen, die noch einmal kondensiert den Kern der therapeutischen Arbeit und die Besonderheiten kommunikativer Merkmalsausprägungen eines Menschen mit diagnostizierten ASS beschreibt.⁷⁸ Nach der Feedback Runde mit Vilo, erhebt sich dieser vom Stuhl, zieht zügig seine Jacke an und verlässt den Raum. Frau Reis ruft ihm dabei hastig nach: „Hey, warte nochmal! Möchtest du Pao noch etwas sagen, weil ihr werdet euch ja nicht mehr sehen?“ Vilo: „Ähm, nö.“ Frau Reis: „Zum Beispiel, ich wünsche dir alles Gute“. Vilo: „Alles Gute“. Ich: „Danke, wünsche ich dir auch. War schön, dich kennengelernt zu haben. Komm gut nach Hause“. Vilo: „Tschüss“. Ohne mich bei diesem letzten Wortwechsel anzuschauen, geht er den Flur hinunter und verschwindet aus meinem Blickfeld. Frau Reis ruft Vilo nochmal zurück: „Warte mal, Pao hat ja noch nicht zu Ende geredet“. Vilo erscheint erneut im Türrahmen und schaut auf den Boden vor sich in Richtung Therapieraum. Ich: „Ist schon okay, ich war auch fertig“. Nun verlässt Vilo endgültig das ATZ und die Therapieeinheit ist somit beendet.

dir nicht“. Vilo: „Doch, das stimmt“. Frau Reis: „Na gut, das lass ich erstmal so stehen. Da können wir in der nächsten Stunde nochmal drüber sprechen“. Frau Reis erklärt mir nach der Therapiestunde, dass sie für die nächste Sitzung plane die Bedeutung und Deutungen von Emotionen zu erläutern. Sie würde dann das Buch „Die Gefühle erforschen“ (Scarpa/Wells/Attwood 2016) zu Hand nehmen, „um zu zeigen, was Autismus ist, was das mit ihm macht, welche Ressourcen er hat, also Stärken und Schwächen zeigen. Und Emotionen sind halt ein sehr großer Teil davon“. Deutlich wird hier, dass von der Therapeutin situativ ein Themenschwerpunkt gesetzt wird, den es nach ihrer Auffassung her zu vertiefen gilt. Dies kann während der aktuellen Therapieeinheit umgesetzt oder aber in die nächste Sitzung transportiert werden.

⁷⁸ Beide Aspekte sind eng miteinander verknüpft, da die kommunikativen Besonderheiten Anlass dafür sind, überhaupt erst Therapie in Anspruch zu nehmen.

Teamsitzungen und Supervision

Neben der Durchführung von Therapie (inklusive Vor- und Nachbereitung) nehmen die Therapeuten des ATZ in regelmäßigen Abständen an obligatorischen Teamsitzungen, die von der Leitung des ATZ moderiert werden, teil. Im Folgenden werden die von der Leitung unterschiedenen „großen“ und „kleinen“ Teamsitzungen in Form teilnehmender Beobachtungen (der Fokus liegt hier auf Beobachtung) vorgestellt. Zudem fand eine einmalige Supervision statt, die gegen Ende des Protokolls aufgeführt ist.

Große Teamsitzung – „In der Gruppe habe ich deutlicher den Autismus gesehen“

Bei der „großen Teamsitzung“ handelt es sich um eine Versammlung der Therapeuten des gesamten ATZ und diese findet einmal pro Monat statt. Es sind ungefähr 25 Therapeuten anwesend. Aufgrund der Coronamaßnahmen wird diese Sitzung in der Turnhalle mit Einhaltung der entsprechenden Abstandsregeln sowie der Verpflichtung des Tragens von Mund- und Nasenbedeckung organisiert. Zu Beginn der Sitzung begrüßt mich die Leiterin des ATZ (die auch die Moderation dieser Teamsitzung übernimmt) und ich stelle mich und mein Forschungsvorhaben vor. Dieses kommentiert die Leiterin wie folgt: „Wir begrüßen die Qualiforschung. Meistens werden wir nicht so ernst genommen und es wird immer viel Quanti gemacht“. Anschließend beginnt die Teamsitzung, indem die Leitung einen kurzen Ablaufplan vorstellt dessen einzelnen Themenschwerpunkte im Folgenden beschrieben werden.

1. Verabschiedung und Aufnahme neuer Klienten

„Also wir stehen jetzt natürlich vor der Herausforderung, Klienten an neue Therapeuten abzugeben. Daher immer die Selbstwirksamkeit und Unabhängigkeit der Klienten beachten. Wenn ihr eure Klienten abgibt, dann wirkt die Therapie in denen weiter. Eure Klienten werden denken, ‚Wie hätte jetzt meine Therapeutin gedacht?‘. Aber unser Ziel ist ja, die Klienten unabhängig von uns zu machen.“

2. Überarbeitung der Internetpräsenz

„Unsere Präsenz im Internet muss verbessert werden. Also unsere Texte müssen neu geschrieben werden, besonders zum Systemischen und zum Interkulturellen brauchen wir was Neues. Autismus ist ja kulturübergreifend. Daher wäre es auch schön, wenn wir unsere Homepage auch in alle Sprachen, die bei unseren Klienten so vorkommen auch übersetzen. Natürlich müssen wir das dann in leichter Sprache halten. Barrierefrei eben. Zum Beispiel gibt es ja auch die Möglichkeit, die Texte von einem Computer vorlesen zu lassen“.

3. Elterngespräche

„Die Elterngespräche sind so wichtig, das wisst ihr. Und gerade auch in Corona-Zeiten. Sprecht mit den Eltern. Diese Gespräche sind verpflichtend, alle acht Wochen! Unser Ziel ist ja Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Wir müssen ja den Transfer hinkriegen von unserer Therapie auf den Alltag der Klienten. Bei Corona ist das für manche besonders schwer, dieser Transfer. Geschäfte haben zu und so weiter.“

4. Heizanlage

Im ATZ scheint der Heizungsregler defekt zu sein, sodass beim leichten Drehen bereits hohe Temperaturwechsel entstehen. Die Diskussion dreht sich darum, dass die Regler eine Schutzvorrichtung brauchen: „Die Klienten drehen da einfach gerne dran und wenn das dann auf sechs steht, kommt keiner mehr klar“.

5. Relevanz der Gruppentherapie

Leiterin: Die Ärzte und auch die Kliniken fordern Gruppentherapie. Was ist eine Gruppe im Genauen? Vier Klienten und zwei Therapeuten wären eine Gruppe. In dieser Gruppe muss ein bestimmtes Thema behandelt werden. Also irgendein Konzept steht hinter jeder Gruppentherapie. Man kann dann sehr zielorientiert arbeiten.

Therapeutin 1: Aber wie können dann Stunden abgerechnet werden?

Leiterin: Genauso wie immer. Ihr habt sogar den Vorteil, dass eine Therapiestunde in der Gruppe mehr zählt als eine Einzelne, also eins komma fünf Stunden.⁷⁹

Therapeutin 1: Ich finde, man spart keine Zeit und es ist anstrengender.

Therapeutin 2: Ja, aber in der Gruppe habe ich deutlicher den Autismus gesehen. Es geht ja um Kommunikation in der Gruppe. Wenn ich in der Eins-zu-Eins-Therapie bin, frage ich mich manchmal, warum sind die überhaupt hier? Mit mir klappt die Kommunikation ja, aber es muss ja in der Gruppe klappen.

Therapeutin 1: Ja das stimmt, aber Gruppentherapie braucht auf jeden Fall mehr Vor- und Nachbereitung.

Therapeutin 2: Also ich finde, dass die Gruppenzusammensetzung auch voll schwierig ist. Ich sage das mal ganz blöd, wenn man fitte mit weniger fitten Klienten zusammen hat, dann klappt das nicht immer. Manchmal sagen die dann, der und der ist mir *zu* behindert.

Anschließend stellt die Leiterin eine Aufgabe, die in der Teamsitzung in Kleingruppen behandelt werden soll:

Leiterin: Ihr müsst heute Bedarfe sammeln, also welche Themen sollten in Gruppentherapien behandelt werden? Zum Beispiel *Stressregulation* ist ein Thema das ja alle Therapien irgendwie begleitet. Oder auch *Handlungsplanung* ist ja ein riesen Ding in unserer Arbeit, ne, wenn ihr plant, etwas mit euren Klienten in der Küche zuzubereiten. Und überlegt euch auch, was getan werden kann oder was beachtet werden muss für eine gute Gruppentherapie.

⁷⁹ Die Stundenabrechnung ist ein zentrales Problem, mit dem alle Therapeuten des ATZ konfrontiert sind.

Das gesamte Team wird dann in kleine Gruppen von fünf Personen eingeteilt, sodass auch ich in einer davon teilnehmen kann. Meine Gruppe begibt sich anschließend in einen kleineren Therapieraum, in dem wir uns an einen Tisch setzen und die gestellte Aufgabe bearbeiten. In der Bearbeitungszeit werden folgende Ergebnisse diskutiert (auch sind sich die Therapeutinnen zu Anfang nicht ganz darüber einig, „was denn jetzt genau zu tun“ sei). Als ein erster Bedarf wird das soziale Kompetenztraining genannt, was im Üben von Small Talk realisiert wird. Weitere Themenfelder sind Ausbildung, Beruf, Studium, Partnerschaft, Freundschaft, Höflichkeit, Benehmen sowie Kommunikationsförderung. Zum letztgenannten Punkt kommt es zur folgenden Diskussion zweier Therapeutinnen:

Therapeutin 1: Kommunikationsförderung ist doch sowieso unser Überthema oder?

Therapeutin 2: Ja, das stimmt. Also dazu würde ja auch nonverbale Kommunikation zählen, das könnte ich mir gut als Gruppenthema vorstellen. Aber ich verstehe nicht ganz, ob wir diese Gruppen nach Themen gestalten sollen. Gibt es feste Gruppen, die alle Themen und Bedarfe durchlaufen?

Therapeutin 1: Ja, behandeln wir nicht immer irgendwie alle Themen? Vielleicht können wir es auch so machen, dass wir ein bestimmtes Thema haben, zum Beispiel Beruf, das wir dann behandeln, zum Beispiel als Wissensvermittlung.

Therapeutin 2: Ja, aber wir müssen alle Bedarfe immer auf Autismus beziehen.

Therapeutin 1: Soziale Interaktion und Kommunikation haben wir doch immer als Grundlage. Hiermit gehen wir doch immer an alle Themen heran.⁸⁰

Therapeutin 2: Ich habe eine Idee. Wir könnten ja einen Fortbildungskatalog für Klienten erstellen. In dem steht dann zum Beispiel Flirten in der Gruppe üben. Und dann erstellen wir einen Gruppenzeitplan.

Therapeutin 1: „Keine schlechte Idee. Aber ich muss sagen, manchmal finde ich das Reden in der Therapie voll belanglos!“⁸¹

Therapeutin 2: Nein, es ist nicht belanglos! Unsere Klienten wollen doch Dinge loswerden, jemanden haben, der sie versteht, der zuhört.

Therapeutin 1: Wir müssten auch die Gruppe nach unseren Bedarfen beachten. Wir müssen auch uns selber schützen, vor allen Dingen vor Burnout. Achtsamkeitstraining oder so, lebenspraktische Kompetenzen. Man ist doch manchmal voll geschockt, wenn man auf einmal nach draußen geht, da hat man auf einmal einen anderen Menschen vor sich. Ganz anders als im geschützten Therapieraum. Draußen im Verkehr kommen doch ganz andere Herausforderungen auf die Klienten zu.

⁸⁰ Erinnert sei an das Klassifikationssystem ICD 10 (1992), auf das sich hier inhaltsdeckend bezogen wird.

⁸¹ Dieser Einwand erinnert mich an jene Erfahrungen, die ich in der Betreuung und Pflege mit Arnold (siehe FP 05) und auch Tim (siehe FP 02) machen konnte: Die Erkenntnis, dass besonders bei kaum sprechenden Menschen mit diagnostizierten ASS verbalsprachliche Kommunikation an ihre Grenzen stößt und der Umgang miteinander als Konsequenz vermehrt auf nonverbaler Ebene stattfinden sollte.

Die Diskussion wird ungefähr an dieser Stelle beendet, da die Bearbeitungszeit abgelaufen ist. Zu meiner Überraschung ist mit dieser Kleingruppenarbeit auch bereits die gesamte Teamsitzung beendet und die Therapeutinnen gehen ihren je eigenen Dienstplänen nach. Gewissermaßen sind diese Kleingruppenarbeit und das Erarbeiten von Ideen als Ziel an sich zu verstehen: „Der thematische Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander stärkt das Team“, so die Leiterin.

Kleine Teamsitzung – „Weil ich ja spüre, dass die Ängste da sind“

Die „kleine Teamsitzung“ ist ähnlich strukturiert, wie auch die zuvor beschriebene „große Teamsitzung“. Wie der Name vermuten lässt, nehmen an dieser Teamsitzung weniger Therapeuten teil (bis zu zehn Personen). Ebenso fungiert wieder die Leiterin des ATZ als Moderatorin, die die Angelegenheiten der anwesenden Therapeuten innerhalb dieses Gesprächskreises koordiniert. Besprochen werden wiederum einzelne Fälle der Therapeuten, Organisatorisches, als auch aktuelle Rahmenbedingungen. Die Teamsitzung findet erneut in der Turnhalle statt, wir alle sitzen auf Stühlen, teilweise auch auf den für Turnhallen üblichen Holzbänken rings herum im Raum verteilt, halten dabei mindestens eineinhalb Meter Abstand zueinander und tragen eine Mund- und Nasenbedeckung. Die Leiterin beginnt die Sitzung mit einer kurzen freundlichen Begrüßung in die Runde und lädt alle Anwesenden dazu ein, aktuelle Angelegenheiten in das Plenum einzubringen. Die erste Wortmeldung einer Therapeutin bezieht sich auf einen ihrer Klienten:

Mein Klient hat mir letztens erzählt, dass er unbedingt aus seiner aktuellen Wohnung ausziehen will. Ihm ist die einfach zu laut und er hält das da nicht mehr aus. Hat halt viel mit seiner Wahrnehmung zu tun, wir kennen das ja alle. Also, wie kann ich ihn da unterstützen eine Wohnung zu finden, weiß jemand da was?“

Eine weitere Therapeutin schlägt sodann vor:

Also, am besten ist es, wenn er sich bei einer Wohnungsbaugemeinschaft anmeldet. Fällt mir auch noch ein, man kann sich natürlich auch bei der Lebenshilfe melden und da Hilfe suchen. Die sind eigentlich immer ein sehr guter Ansprechpartner für solche Dinge.

Die Therapeutin bedankt sich für diesen Hinweis und eine weitere Wortmeldung einer anderen Therapeutin bezieht sich thematisch auf ein Computerprogramm, das speziell für Menschen mit Autismus entwickelt wurde und in dem die Benutzer unterschiedliche Konzepte menschlicher Emotionen einsehen können. Das ATZ ist bzw. war im Besitz dieses Programms und die Therapeutin erkundigt sich darüber, ob jemand der Anwesenden über dessen Standort weiß: „Weiß jemand was über das FASTER Programm?“⁸² Wir hatten das doch mal auf CD. Ich würde das

⁸² FASTER = Freiburger Asperger-Spezifische Therapie für Erwachsene

gern verwenden, aber ich finde das nirgends“. Als Antwort erhält die Therapeutin ebenfalls Unkenntnis über den aktuellen Standort dieser CD. In der kurz entstehenden Pause frage ich, was es mit diesem Programm genau auf sich habe. Ich erhalte von meinen Sitznachbarinnen und der Leiterin folgende Erklärungen, aus der heraus sich ein weiteres Thema ableitet (der Umgang mit dem Lärm, der aufgrund einer Baustelle neben dem ATZ herrscht):

Therapeutin 1: Das ist ein Manual für hochfunktionale Menschen. Da werden solche Sachen geübt wie Kommunikation, Achtsamkeit, Stress oder auch das Thema Arbeit. Ist besonders gut geeignet für Asperger. Und das steht auch mit Tebart van Elst in Verbindung und so weiter, falls du von dem schon mal was gehört hast.

Leiterin: Das Buch haben wir irgendwo dazu. Aber wisst ihr was, wir bestellen das jetzt einfach. Ich mache das später. Ich habe auch mal eine andere Frage, die euch bestimmt beschäftigt. Die Baustelle, wie geht ihr damit um?⁸³

Therapeutin 1: Ja, schrecklich! Der Lärm ist total anstrengend für die Klienten. Manche Kinder erschrecken sich, sie wissen gar nicht, wo der Lärm herkommt.

Leiterin: Was tut ihr denn mit diesem Stress, wie geht ihr damit um?

Therapeutin 1: Also, immer wieder erklären, zusammen rausgucken auf die Baustelle und die Maschinen erklären, so was halt. Aber ich muss sagen, ich bin immer wieder erstaunt, wie viel Wahrnehmungsgestörte aushalten, manchmal mehr als ich selbst (lacht).

Leiterin (lachend): Vielleicht könnten wir ja Bilder von der Baustelle machen, damit wir das besser erklären können. Also mit der Angst, das ist ja eine Zumutung, das ist ja keine Therapie mehr. Zusammen mit Corona ist das ja der Hammer. Wir müssen ja lüften, dann machst du das Fenster auf und hast diesen Lärm, der Hammer!

Therapeutin 2: Das sehe ich ganz genauso und ich finde es super, wenn wir das mit den Fotos machen würden. Irgendwas muss passieren, das geht so nicht weiter.

Leiterin: Wäre denn das ambivalente Thema Online Therapie etwas wegen der Baustelle?

Therapeutin 1: Ja, als Übergang und individuell je Klient muss man glaube ich gucken, ob das geht. Wenn sie sprechen können, dann sagen meine Klienten mir ja, dass sie Angst haben. Bei denen, die nicht sprechen können, muss ich das ja verbalisieren, weil ich ja spüre, dass die Ängste da sind.⁸⁴

⁸³ Angrenzend an das Gebäude des ATZ befindet sich seit einigen Monaten eine Baustelle, auf der innerhalb der Woche, zwischen 08:00–17:00 Uhr Bauarbeiten getätigt werden (Presslufthammer, Bagger, Walzen usw.). Der hierdurch verursachte Geräuschpegel wird von vielen Mitarbeitern als Lärm wahrgenommen, der eine hohe körperliche Belastung verursache und die Qualität der Therapie erheblich beeinflusse.

⁸⁴ Das erwähnte ‚Spüren‘ subjektiver Gefühlslagen des Gegenübers bezieht sich dezidiert auf die Bedingung, sich mit diesem in einer unmittelbaren Face-to-Face-Situation zu befinden, dessen nonverbale Sprache ‚lesen‘ zu lernen und daraus resultierend Erfahrungen des Umgangs miteinander zu sammeln, was Zeit, Geduld und Vertrauen beansprucht. Die Therapeutin verdeutlicht mit ihrer Aussage, dass sie über grundlegendes Erfahrungswissen verfügt. Auf gemeinsamer Vertrauensbasis hat sie im Laufe der Therapie individuelles Wissen über die typischen Merkmale ihres jeweiligen Klienten entwickelt und ist somit in der Lage ihren kommunikativen Umgang an diesem anzupassen, um schlussendlich erfolgreich therapieren zu können.

Therapeutin 2: Ich habe bei einem Klienten total Glück, der freut sich voll bei den Vibrationen, die durchs ganze Gebäude gehen, dem Bagger und so. Also wahrnehmungsspezifisch bei dem super echt!

Therapeutin 1: Bei mir auch, der spürt die Vibrationen im Stuhl, der spürt sich selbst. Voll die Tiefenwahrnehmung. Aber es kann nicht sein, dass die Baustelle Auto- und Fremdaggressionen fördert. Mit dem ATZ soll ja kein Stress verbunden werden.

Das Baustellen-Thema wird dann durch eine kurze Raumlüftungspause (COVID-19 bedingt) vorerst beendet. In dieser Pause unterhalte ich mich kurz mit der Leiterin über mein Dissertationsvorhaben. Dabei erkundigt diese sich, ob ich die fertige Arbeit, sofern sie dann veröffentlicht ist, dem ATZ zukommenlassen würde. Ich versichere ihr, dass ich dies tun werde und sie bietet mir an: „Wir können gerne auch zusammen über die ELKAAS-Studie sprechen. Da haben wir eine Kooperation mit denen“.⁸⁵ Ich: „Vielen Dank, das wäre super“. Das Gespräch wird durch ein Anliegen einer Therapeutin beendet. Zeitgleich findet eine Unterhaltung zweier Therapeutinnen statt, die ganz in meiner Nähe sitzen, sodass ich ein paar Wortwechsel mitbekomme:

Therapeutin 1: Hat jemand heute eigentlich einen Fall?

Therapeutin 2: Nee, ich glaube nicht. Hm eigentlich ist die Teamsitzung ja dafür da, aber gut, ist halt manchmal so.

Therapeutin 1: Wollte dich auch nochmal fragen, wie man das mit der unterstützten Kommunikation so macht. Du bist da ja sehr fit drin.

Therapeutin 2: Also Kommunikation darf ja nicht erzwungen werden. Das auch den Eltern sagen und denen auch ruhig Studien zeigen, wo das ganz deutlich ist, wo das belegt ist.⁸⁶ Und dem Klienten halt Kommunikationsangebote geben. Bei ihm in der Therapie auch ruhig mal die Kamera laufen lassen und dann so die Kommunikation beobachten. Das kann man dann gerne auch zusammen mit dem Klienten machen.

Mittlerweile ist die Pause beendet und die Teamsitzung wird in Form einer Fallbesprechung einer Therapeutin fortgeführt:

Therapeutin 1: Einer meiner Klienten hat ein großes Problem mit Ernährung. Er ist Asperger, 22 Jahre alt und er isst einfach so gut wie nichts. Die Mutter macht sich deswegen unglaublich viel Sorgen. Kann man ja auch verstehen. Er isst nichts mehr und wird depressiv, weil er immer zu Hause rumhängt und keine Struktur mehr hat. Er hat keine Lust zu essen, hat Schluckbeschwerden, hat vielleicht auch kaum einen Geschmackssinn. Was kann ich da tun?

⁸⁵ Zur entsprechenden Studie zur Belastung und Entlastung von Eltern mit Kindern mit diagnostizierten ASS und der Wirksamkeit der Autismus-Therapie siehe Tröster/Lange (2019). Randbemerkung: Wie das manchmal in der kurzen Euphorie eines Gespräches so ist, kam es zu diesem hier antizipierten Gespräch nie.

⁸⁶ Ein weiteres konstitutives Element des Erfahrungswissens ist der gelegentliche wissenschaftliche Verweis. Allerdings stellen wissenschaftliche Befunde – meist aus Psychologie oder Neurowissenschaft – nicht die Basis des Erahrungswissens auf der alle weiteren Wissensbestände aufbauen würden. Vielmehr werden Studien und deren zentralen Erkenntnisse als Hilfsmittel herangezogen, um das eigene Handeln (also den kommunikativen Umgang miteinander) zu legitimieren.

Therapeutin 2: Vielleicht kann er in meine Gruppe, damit er neue Eindrücke bekommt und Abwechslung kriegt. Und wir kochen auch gerne zusammen in meiner Gruppe. Dass er nichts mehr isst und auf nichts mehr Lust hat, hängt ja stark zusammen mit Depressionen.

Leiterin: Wir müssen psychotherapeutische Hilfe fordern und das klären. Braucht er denn Medikamente?

Therapeutin 1: Ich weiß, dass er Vitamin B Mangel hat. Das hängt auch mit Depressionen zusammen.

Leiterin: Also, man muss gucken, ob es erstmal was Körperliches ist und mit der Depression zu tun hat. Muss ja erstmal nicht direkt Autismus bedingt sein. Also von der Apotheke kann man ja auf Rezept so Kalorienbomben bekommen.

Therapeutin 1: Er hat mir immer gesagt, er erwartet eine Geschmacksexplosion, aber er wird dann immer enttäuscht.

Therapeutin 2: *Das* ist ja was Besonderes. Also daran können wir ja anknüpfen und ihm Geschmackserlebnisse bieten. Das ist ja auch ein Druck, der bei den Klienten entsteht, dass die Eltern diese Grundbesorgnis haben, ihr Kind zu versorgen. Und den Druck *nehmen*. Das müssen die Eltern und auch wir machen. Irgendwie muss ein Arzt ja auch gucken, Depression, was Körperliches, aber in *dem* Fall weniger Autismus.

Leiterin: Und je mehr Druck die Eltern machen, desto weniger wollen die Kinder essen. Das ist wie ein Teufelskreislauf.

Therapeutin 2: Du könntest das in einen positiven Rahmen packen, ganz spielerisch. Ein Quiz machen mit starken Geschmäckern zum Beispiel. Dann nimmst du Senf, Chili, Sambal Olek und machst dann so kleine Probchen. Dann ganz zwanglos probieren lassen. Vielleicht gefällt ihm da was.

Die kleine Teamsitzung wird mit der Besprechung dieses letzten Falls beendet, der wiederum auf eine typische Komponente des Erfahrungswissens verweist. Dieses entwickeln die Therapeuten personengebunden, situativ und nach der Logik eines ständigen Ausprobierens und Scheiterns. Der Hinweis der Therapeutin, dass die Essstörung des Klienten für die Therapie genutzt werden könnte, beschreibt genau diesen Aspekt. Ein ständiges Suchen nach Handlungsstrategien, die individuell angepasst an den Menschen mit diagnostizierten ASS erarbeitet und dem eigenen Erfahrungsvorrat beigelegt werden. Letzteres mit dem Wissen darüber, dass der kommunikative Umgang mit Menschen mit diagnostizierten ASS nicht verallgemeinert werden kann. Demzufolge ist Erfahrungswissen im engeren Sinne nicht transferierbar auf andere Involvierte und nur anwendbar auf einzelne Individuen.

Supervision – „80 Prozent unseres Therapieerfolgs geht über Beziehung, das ist unsere Eintrittskarte“

An einem Morgen findet eine kleine Teamsitzung statt, in der sich zehn Mitarbeiter in der Turnhalle des ATZ in einem von zwei Stunden zusammensetzen. Diese Teamsitzung ist am heutigen Tag durch den Besuch eines Supervisors gerahmt. Dieser ist ein externer Gutachter – wie ich

von diesem erfahre, ein ausgebildeter Psychotherapeut – und hat die Aufgabe, einen Einblick in den aktuellen ‚Zustand‘ der Therapeuten zu erlangen. Auf meine Frage, worin er den genauen Sinn dieser Supervision sehe, teilt mir dieser mit: „Um das Team und die einzelnen Mitarbeiter zu stärken“. Die Supervision findet in einer offenen Erzählrunde statt, bei der das versammelte Team in einem Stuhlkreis sitzt – der Supervisor ein wenig Abseits dieses Kreises, sodass er vom ganzen Team gesehen werden kann. Die Erzählrunde kann und soll von den Therapeuten selbst gestaltet werden – sie werden vom Supervisor dazu eingeladen, bspw. über individuelle Fälle mit Klienten zu berichten. Folglich stellt eine Therapeutin einen Fall vor:

Therapeutin: Ich habe einen 14-jährigen Jungen mit Suizidgedanken. Der hat diese Gedanken in der Schule geäußert. Er kam dann in die Kinder- und Jugendpsychiatrie, die haben dann Autismus festgestellt. Er hat sich gewehrt, wollte das nicht wahrhaben und will auch nicht ins ATZ. Die Eltern haben mir gesagt, dass sie überhaupt keinen Zugang zu ihm haben.⁸⁷ Momentan komme ich zu denen nach Hause und die Eltern sehen überhaupt keinen Sinn darin, dass ich da hinkomme. Was kann ich da jetzt machen so als Frage in die Runde? Also der Junge will nicht, aber die Eltern haben diesen Wunsch nach Veränderung.

Supervisor: Welcher Wunsch ist das genau?

Therapeutin: Also der Junge hat Aggressionen, zockt viel Videospiele, ist in der Pubertät und was die Eltern gut fänden wäre z. B., dass er aufhört, seinen Bruder zu schlagen, wenn er beim Zocken wütend wird. Ich habe das auch selber miterlebt.

Supervisor: Wie haben Sie diesen Emotionsausbruch des Jungen empfunden? Wie haben Sie sich gefühlt?

Therapeutin: Ich war geschockt. Hat mich total mitgenommen.

Supervisor: Okay, wir halten das mal so fest und wir nutzen jetzt die Pause, um uns den Fall zu visualisieren.

Diese Pause nutze ich als Gelegenheit, um den Supervisor ein paar Fragen, die mir spontan in den Sinn kommen zu stellen:

P. N.: Was ist Autismus für Sie? Was verstehen Sie darunter?

Supervisor: Erst einmal ist es eine Beschreibung eines Phänomens.

P. N.: Warum sagen Sie eigentlich Patienten und im ATZ sagen alle immer Klienten?

Supervisor: Autismus ist ein Grenzbereich. In der Psychotherapie reden wir von Patienten.

P. N.: Und was ist für Sie, ich sage mal politisch die korrekteste Beschreibung?

⁸⁷ Der fehlende Zugang zum Menschen mit diagnostizierten ASS ist eine der grundlegenden Herausforderungen, denen nicht nur Eltern und Therapeuten begegnen. In allen untersuchten Sites wird der Aufbau einer Beziehung zum Menschen als das entscheidende Kriterium beschrieben, um miteinander umgehen zu können. Das Finden eines kommunikativen ‚Schlüssels‘ ist eine geläufige Metapher, die auf diese Problematik verweist und durch dessen Gebrauch darauf hingewiesen wird, dass ein kommunikativer Weg gefunden werden kann – und zwar unabhängig vom Schweregrad der Diagnose.

Supervisor: Die Beschreibung ist eigentlich egal. Also Klient ist unpassend. Patient ist im medizinischen Kontext korrekt und für die Psychotherapie passend. Ob es eine Krankheit, eine Störung, Beeinträchtigung, Behinderung ist, ist eigentlich egal. Alle Beschreibungen setzen ja irgendeinen Marker. Wichtig ist die Gesellschaft, die behindert. Die Assoziationen sind das Problem. Also die Assoziationen der Gesellschaft mit dem Begriff, das sind die Probleme.

Die Pause ist beendet und der Fall wird weiter besprochen. Die erste Wortmeldung kommt von einer Therapeutin:

Therapeutin 1: Das Problem ist, dass Autisten ja so isoliert sind und wenig Chancen haben, sich auszutauschen. Bei uns können unsere Leute [gemeint sind die Klienten, Anm. P. N.] das ja. Wir müssen immer wieder mit den Eltern reden über diese Isolation. Und ja dein Klient distanziiert sich und wie du gesagt hast, ja auch die Eltern irgendwie. Man könnte diese Distanz ja auch irgendwie als Ressource nutzen.

Supervisor: Ganz genau, das ist auch kein Widerspruch, was man ja zunächst meinen könnte. Vielleicht für die Therapie erstmal ja (lacht), aber im Endeffekt ist es eine Ressource.

Therapeutin 1: Ja, die Eltern wollen den Jungen verändern, aber es tut sich ja nichts (seufzt).

Supervisor: Was ist dieses Och?

Therapeutin 1: Das regt mich total auf, dass die Eltern nichts tun, obwohl ich helfe.

Supervisor: Also das ärgert Sie richtig. Und der Ärger ist ein Motor, der sie weiterbringt.

Therapeutin 1: Ich bin halt ratlos.

Supervisor: Können Sie diese Ratlosigkeit beschreiben?

Therapeutin 1: Der Eltern?

Supervisor: Nein, *Ihre*.

Therapeutin 1: Ach so.⁸⁸

Supervisor: Ihre Haltung ist wichtig. Sie müssen den Eltern nichts anbieten. Sie müssen Ihre eigene Haltung reflektieren. Die Familie und der Junge signalisieren Ihnen, als ob bei denen alles dicht ist. Im System ist aber immer eine Tür offen. Das können Sie nutzen. Haltung in *diesem* System bedeutet, dass hier eine Distanz geschaffen wird. Ihre Haltung ist entscheidend. Sie dürfen sich nicht frustrieren lassen. Sie sind eine gute Therapeutin. Sie müssen die Tür nutzen und sie *ist* einen Spalt weit geöffnet. Denn die Eltern wollen ja Veränderung, das ist der Spalt.⁸⁹ Sie müssen sich sagen, ah interessant das ist also Dicht-Machen der Familie und das und das sind die Reaktionen.

Therapeutin 1: Und wenn ich das dann so erfasse und beschreibe, muss ich ja einen Kontakt zu den Eltern herstellen. Wie kann ich das formulieren, dass ich finde, dass sich die Eltern distanzieren von mir?

⁸⁸ Zunehmend gewinne ich den Eindruck, dass die Supervision an sich eine therapeutische Funktion erfüllt, was sich auch mit dem Sinn der ‚Team-Stärkung‘, wie der Supervisor mir zuvor erklärte, in Verbindung setzen lässt.

⁸⁹ Mit dem „System“ ist hier die spezielle Familie und deren Familienmitglieder gemeint. Der Supervisor erklärt mir diesbezüglich: „Sie können sich das System auch wie ein Orchester vorstellen, bei dem ganz viele beteiligt sind“. Und dass in diesem System nun ein „Spalt“ geöffnet sei, spricht wiederum auf den zuvor genannten kommunikativen Zugang an, der konstitutiv für eine gelingende Therapie ist. Im vorliegenden Fall besteht der Unterschied allerdings darin, dass dieser Zugang gar auf das soziale Umfeld des jeweiligen Klienten erweitert wird. Somit wird die Familie personifiziert und der Anschein erweckt, als kommuniziere die Familie als einheitlich Ganzes.

Therapeutin 2: Zum Beispiel so: Ich habe mich letztens gefragt, als ich nochmal über unser letztes Gespräch nachgedacht habe.

Therapeutin 3: Aber ich finde, die Körperhaltung ist auch total wichtig, wenn ihr mit den Eltern redet. Eure Tonlage, ihr müsst Interesse zeigen, ihnen Offenheit entgegenbringen.

Supervisor: Das stimmt, aber ich würde mich damit nicht allzu lange aufhalten, denn im Kern geht es darum, dass Sie mit den Eltern Kontakt aufnehmen. Am wichtigsten ist, dass Sie es sich leichtmachen. Sie müssen da mit Ruhe rangehen. Wenn Sie mal was falsch formulieren, ist doch nicht schlimm. Sie würden ja wieder versuchen, den Eltern etwas anzubieten, ihnen irgendetwas rechtfertigen. Aber darum geht es nicht. Sie gehen da ganz locker und selbstsicher hin, *ohne* Erfolgsdruck.

Leiterin: Und ihr wisst ja, 80 Prozent unseres Therapieerfolgs geht über Beziehung, das ist unsere Eintrittskarte. Ansonsten wird im Gehirn nichts passieren.

Aufgrund mangelnder Zeit, bittet der Supervisor darum, nach Bedarf einen weiteren Fall zu besprechen und die Therapeutin bedankt sich bei ihm und dem gesamten Team für die Besprechung und bewertet diese als sehr hilfreich für ihr weiteres Vorgehen. Eine weitere Therapeutin meldet sich anschließend, um einen anderen Fall vorzustellen:

Therapeutin 1: Ich habe einen Jungen mit Asperger. Er ist im Rollstuhl und leidet an Muskelschwund und die Eltern haben mir gesagt, dass seine Lebenserwartung sehr niedrig ist. Die Eltern wissen das, aber der Junge nicht. Ich bin da sehr angespannt mit dieser Tatsache und auch, dass dieses Problem gar nicht in der Familie angesprochen wird. Er hat keine Freunde. Ich will, dass es ihm bessergeht. Er ist auf einem Gymnasium und in der Schule wirklich fit. Von den Fächern Ethik, Religion, Philosophie und Kunst ist er befreit, weil da halt Themen mit Tod und Leben und so vorkommen. Ich stehe jetzt am Anfang der Therapie mit ihm. Das macht mich total fertig.

Therapeutin 2: Ich glaube, am wichtigsten ist erstmal, dass du eine Beziehung zu ihm aufbaust. Das kann dann schon so an die drei Monate dauern. Das nimmt dir auch ein bisschen den Druck. Vertrauen muss aufgebaut werden. Du musst ihn kennenlernen. Dann können alle anstehenden Themen behandelt werden.

Die Therapeutin beginnt zu schluchzen und bricht schließlich in Tränen aus. Nach einer kurzen Weile meldet sich der Supervisor:

Supervisor: Können Sie Ihr Gefühl beschreiben?

Therapeutin 1: (unter Tränen) Das macht mich alles voll fertig. Das System macht Druck.⁹⁰ Ich kann dann gar nicht atmen. Jetzt muss ich heulen.

Therapeutin 2: Du musst der Schule sagen, dass du deinen Klienten kennenlernen musst. Du kannst denen sagen, ja, ich komme vom ATZ, ja, ich kenne viele Menschen mit Autismus, aber ich kenne den Jungen noch nicht, ich muss erstmal *ihn* kennenlernen.

Leiterin: Und immer vor Augen führen, *ihr* seid die Experten für Autismus. Die Eltern sind Experten für Eltern, die Lehrer für Lehrer.

Therapeutin 2: Wir sind Teil des Systems, ja, aber nicht die alleinigen Retter. Wir sitzen ja alle sowieso im gleichen Boot.

⁹⁰ Gemeint sind die Eltern und die Schule, die von der Therapeutin erwarten, dass es dem Jungen schnellstmöglich bessergeht und er Freunde finden wird.

Supervisor: Sie alle sind Expertinnen, das muss Ihnen immer klar sein. Sie haben diese Haltung. Die Schule hat Ihnen nichts vorzuschreiben. Sie können Ihre Einschätzung anbieten, aber Sie müssen nichts tun, was Ihnen andere vorschreiben. Und machen Sie sich klar, Sie müssen keine Erwartungen erfüllen.⁹¹

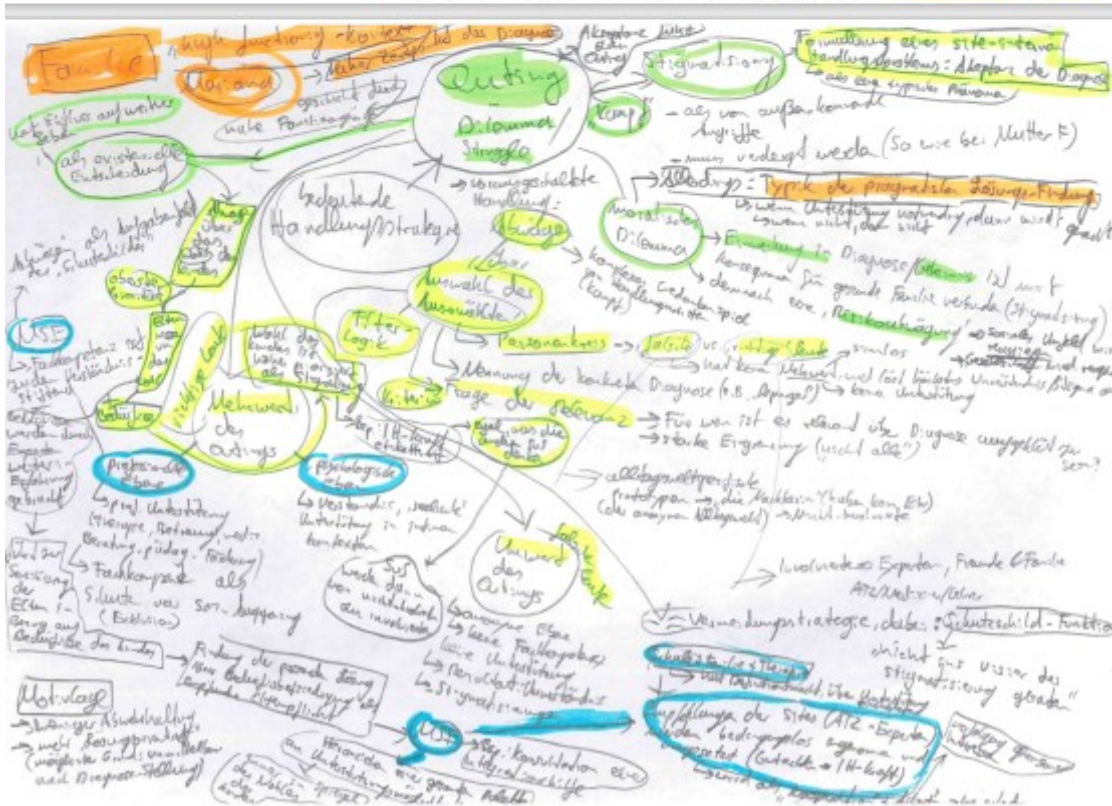
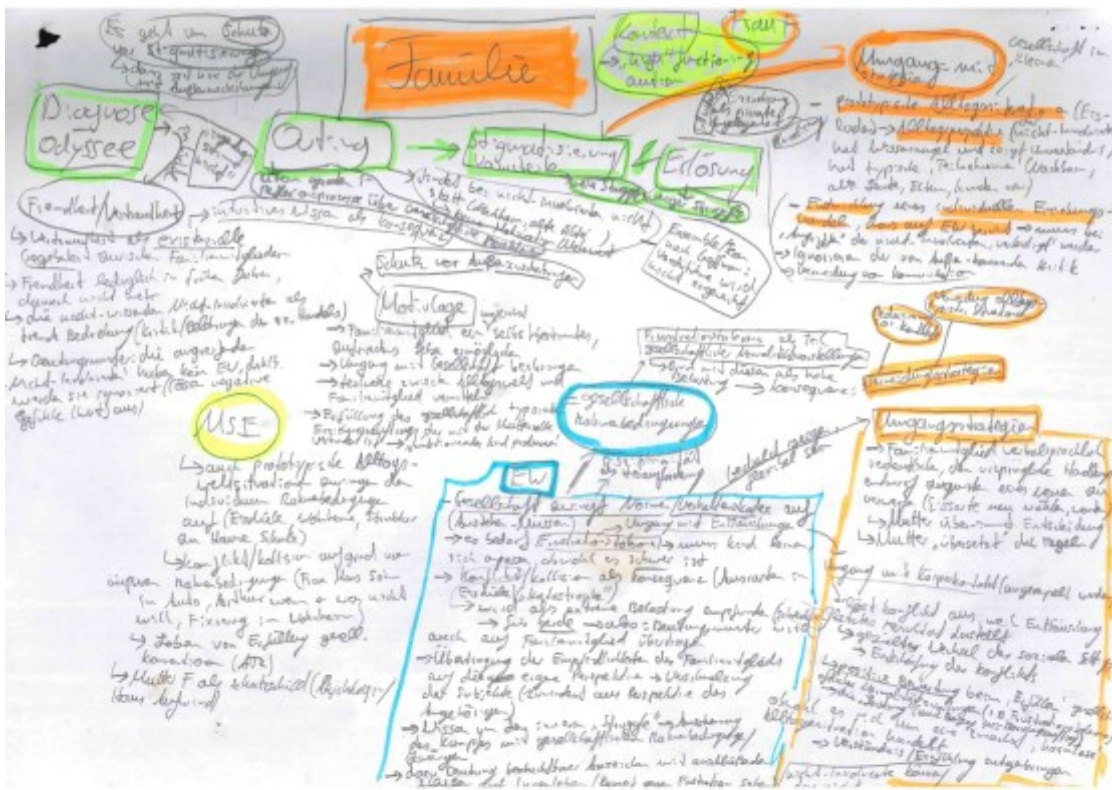
Therapeutin 2: Bei unserem Beruf ist man ja auch immer wieder auf sich selbst zurückgeworfen und muss sich mit sich selbst beschäftigen. Das gehört dazu. Weil man kommt ja mit Situationen in Kontakt, denen man im Alltag nicht begegnet. Ich hoffe, dass du dir bei diesem Fall eine Schutzkleidung anziehst. Denn Feuerwehrfrauen und Männer nehmen sich ja auch Schutzkleidung mit.

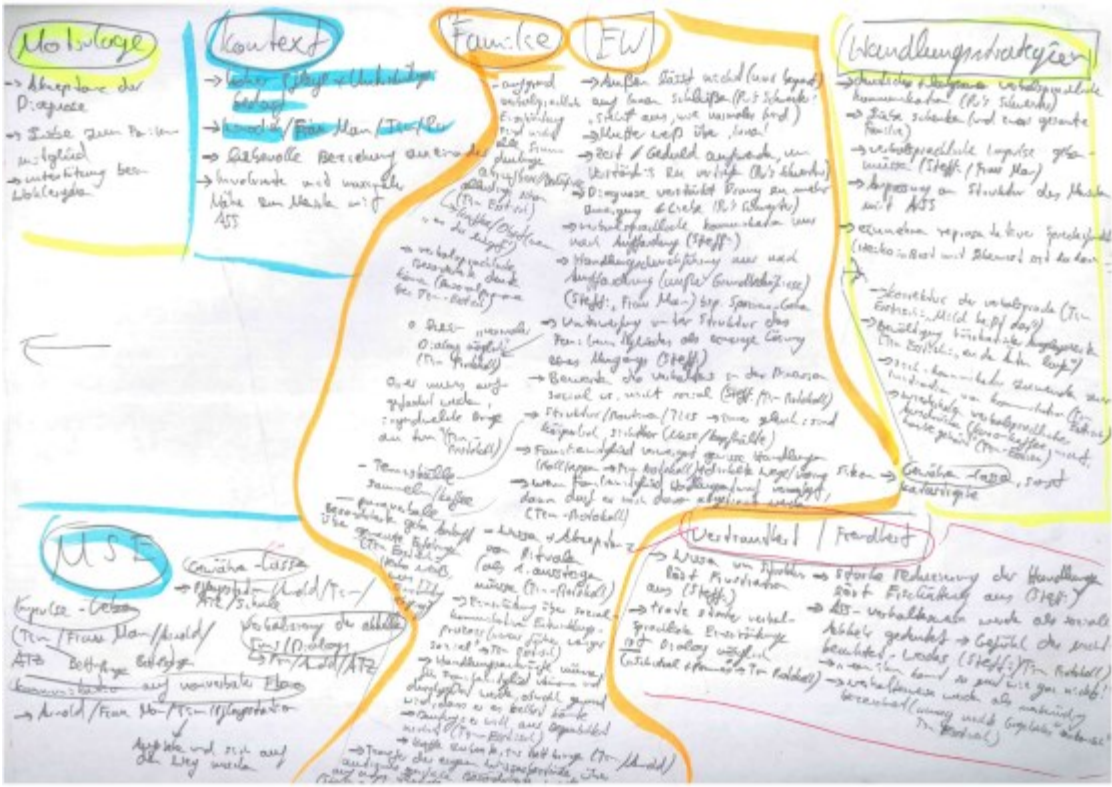
Supervisor: Und sehen Sie ihre Arbeit auch als eine Übung, denn alles ist eine Übung, immer wieder aufs Neue.

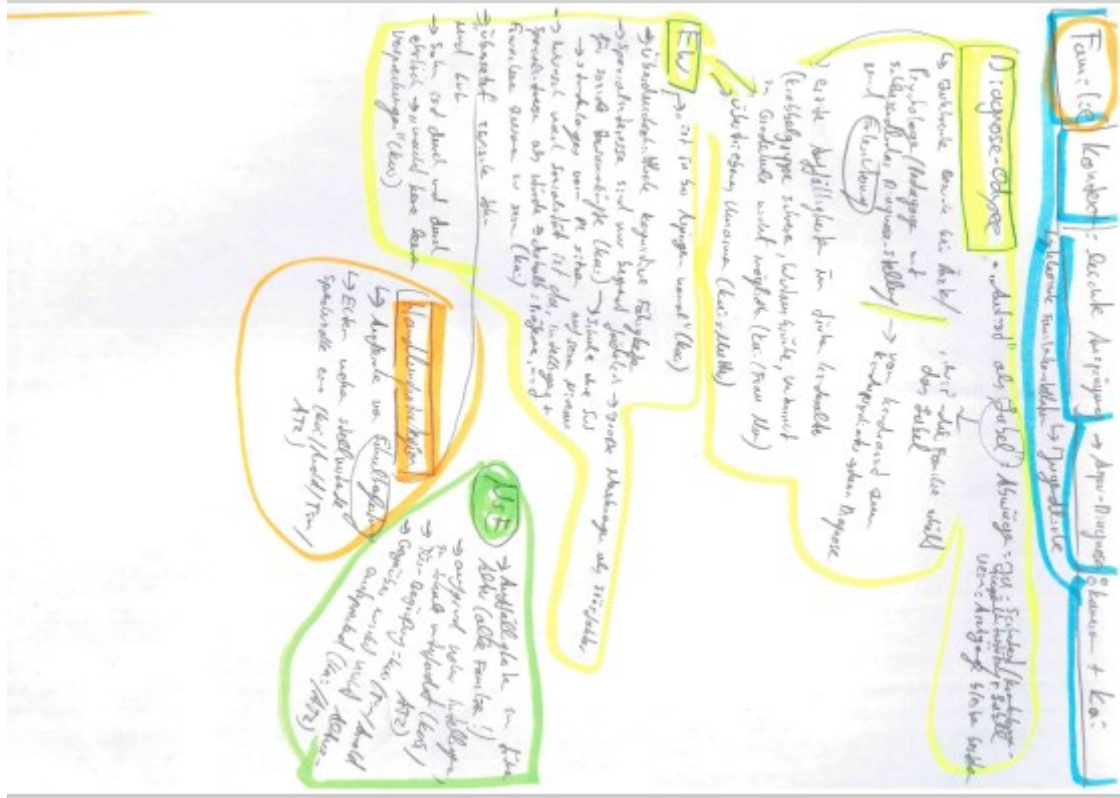
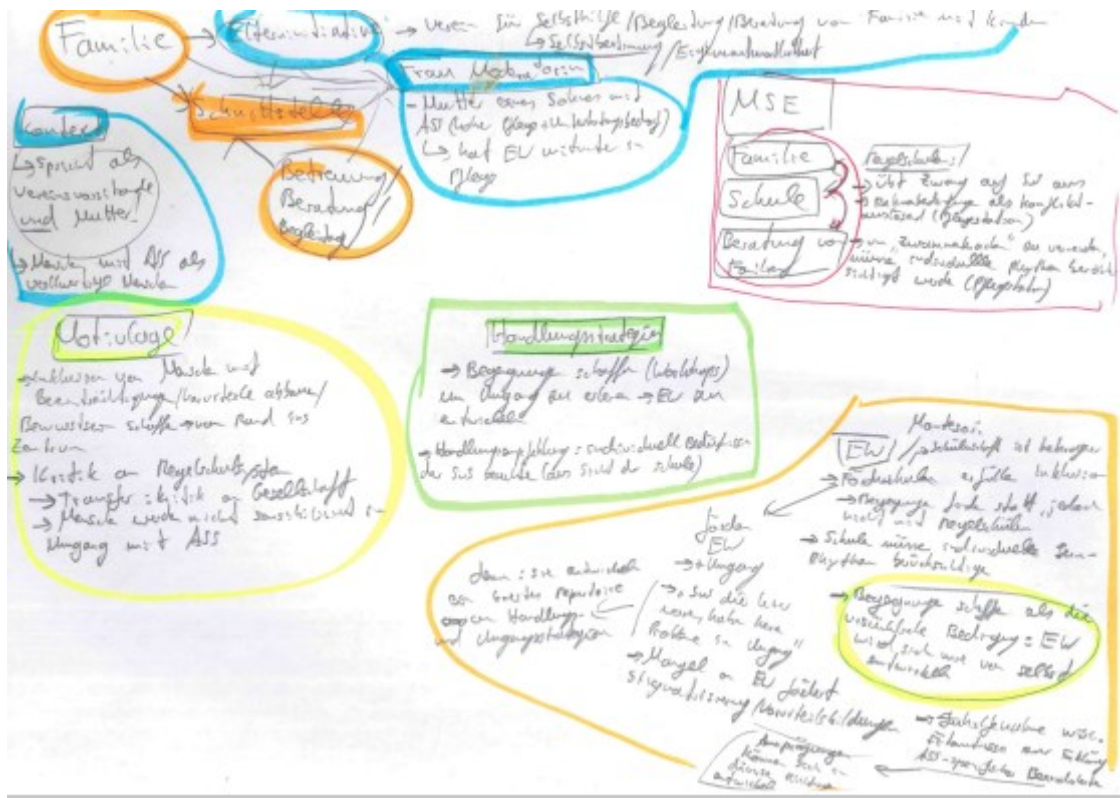
Mittlerweile sind die für die Supervision angelegten zwei Stunden abgelaufen und die Teamsitzung wird beendet. Die Leiterin des ATZ bedankt sich bei dem Supervisor und bestätigt diesem, dass diese Gesprächsrunden konstruktiven Charakter haben und beim zukünftigen Therapieren „enorm helfen“ würden.

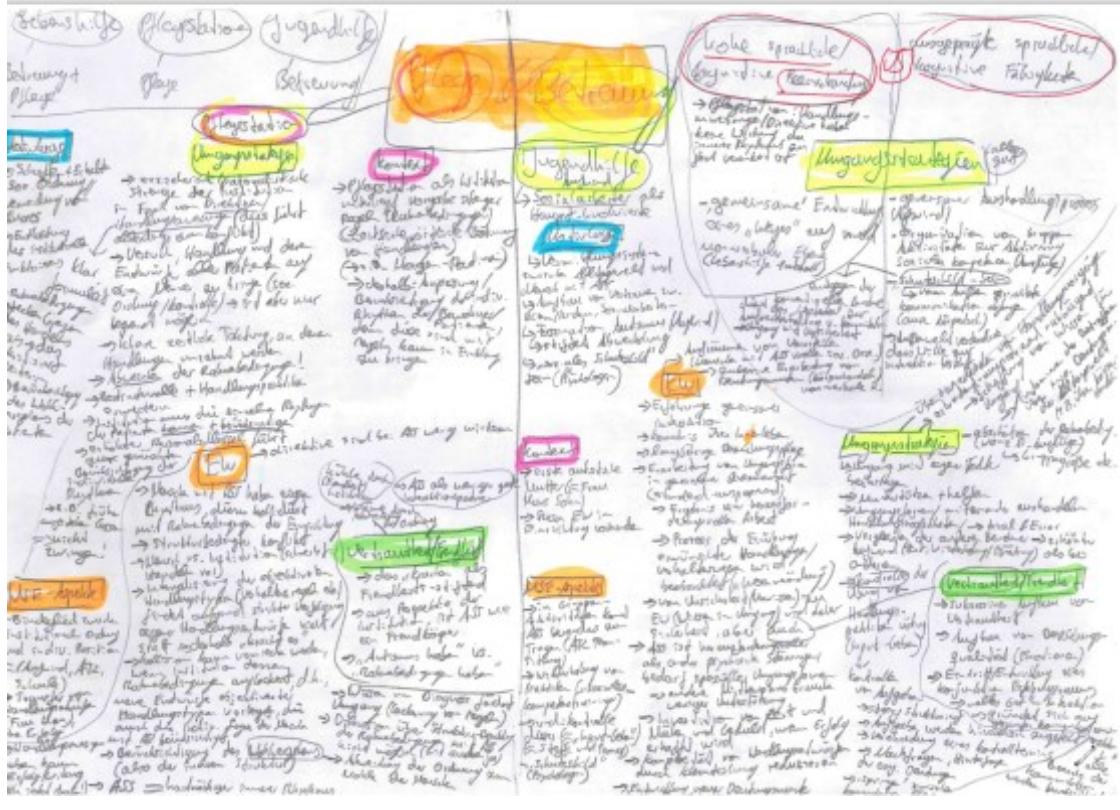
⁹¹ Der Multi-Sited Ethnography (Marcus 1995) entsprechend wird davon ausgegangen, dass unterschiedliche Sites, die sich auf dasselbe soziale Phänomen beziehen, miteinander in Verbindung stehen. Dies wird am Beispiel der Autismus-Therapie durchaus deutlich. Besonders mit der Schule und den Familien werden Interaktionen aufrechterhalten, in denen wiederkehrende Handlungsprobleme gelöst werden. Nichtsdestotrotz, wird im vorliegenden Beispiel auch eine klare Grenze in Bezug auf die site-immanenten Zuständigkeitsbereiche gezogen. Die Therapeuten verstehen sich als Experten des therapeutischen Umgangs mit Menschen mit diagnostizierten ASS. Folglich seien andere Sites nicht dazu berechtigt ihnen Handlungsempfehlungen oder gar Direktive zu erteilen.

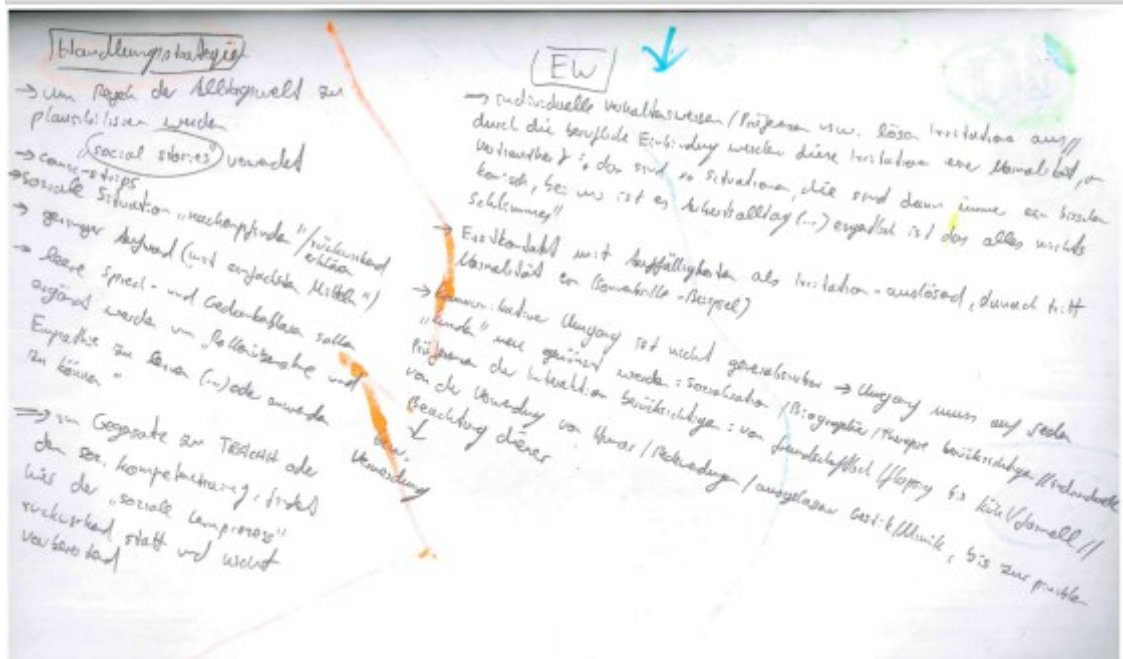
5. Memos



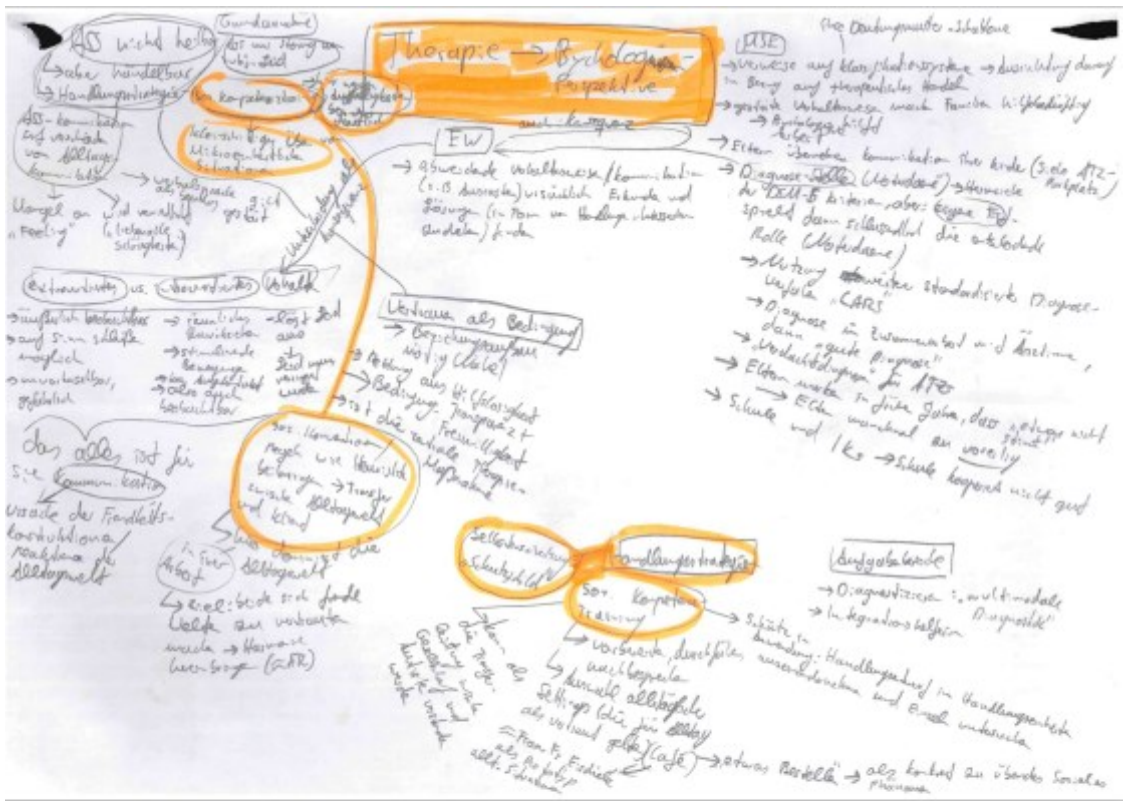


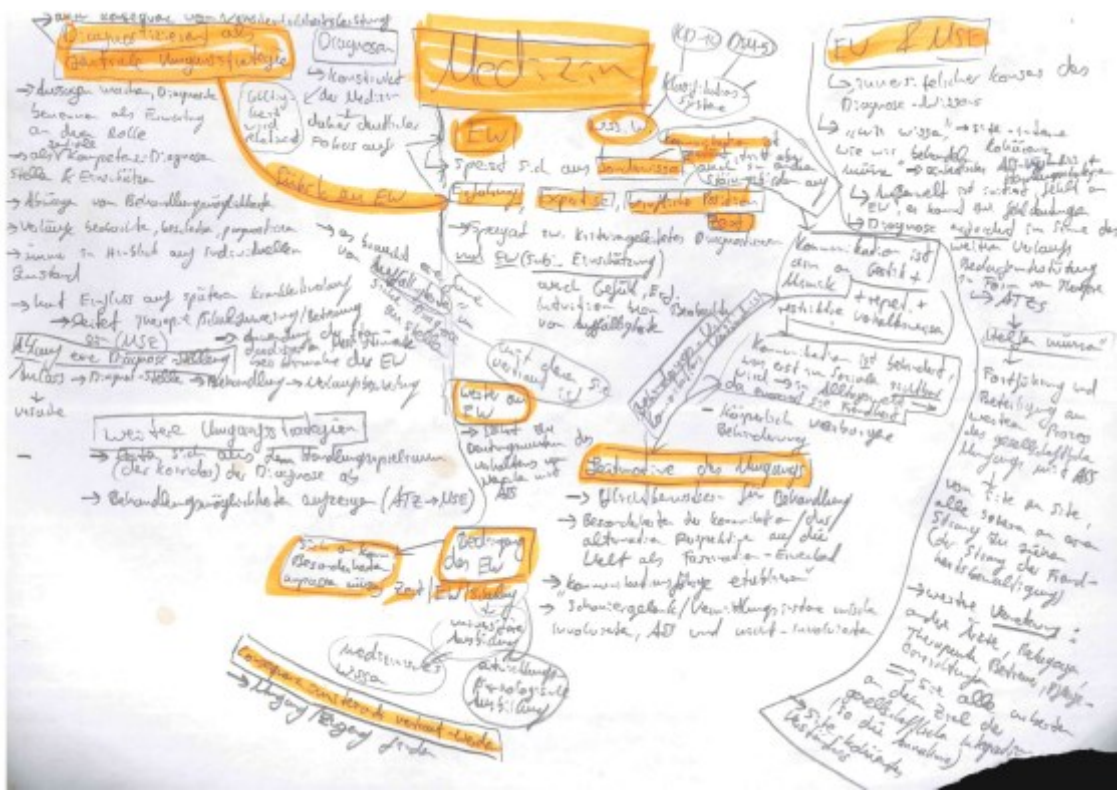












Literaturverzeichnis

- Aranguren, José Luis (1967): Soziologie der Kommunikation. München: Kindler Verlag.
- Beschel, Erich (1974): Grundgedanken zu einer Geschichte der Erziehung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher in Deutschland. Sporken, Paul (Hrsg.): Geistig Behinderte, Erotik und Sexualität. Düsseldorf: Patmos Verlag, S. 43-57.
- Buijssen, Huub (1996): Die Beratung von pflegenden Angehörigen. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Callahan, Kevin; Shukla-Mehta, Smita; Magee, Sandy und Wie, Min (2009): ABA Versus TEACCH: The Case for Defining and Validating Comprehensive Treatment Models in Autism. In: *Journal of Autism Development Disorder*. Vol. 40, S. 74-88.
- Cuccaro, Michael L.; Shao, Yujan; Grubber, Janet; Slifer, Michael; Wolpert, Chantelle M.; Donnelly, Shannon L.; Abramson, Ruth K.; Ravan, Sarah A.; Wright, Harry H.; DeLong, G. Robert und Pericak-Vance, Margaret A. (2003): Factor Analysis of Restricted and Repetitive Behaviors in Autism Using the Autism Diagnostic Interview-R. In: *Child Psychiatry and Human Development*. 34/1, S. 3-17.
- Fuchs, Peter (1995): Die Umschrift – Zwei kommunikationstheoretische Studien: „japanische Kommunikation“ und „Autismus“. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft.
- Garvey, Catherine (1979): Aufforderungen und ihre Beantwortung im kindlichen Sprachgebrauch. In: Martens, Karin (Hrsg.): Kindliche Kommunikation. Theoretische Perspektiven, empirische Analysen, methodologische Grundlagen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 133-167.
- Goffman, Erving (1981a): Introduction. In: Ders. (Hrsg.): *Forms of Talk*. Oxford: Basil Blackwell, S. 1-4.
- Goffman, Erving (1981b): Replies and Responses. In: Ders. (Hrsg.): *Forms of Talk*. Oxford: Basil Blackwell, S. 5-77.
- Grimshaw, Allen D. (1972): Soziolinguistik und Soziologen. In: Badura, Bernhard und Gloy, Klaus (Hrsg.): *Soziologie der Kommunikation. Eine Textauswahl zur Einführung*. Stuttgart-Bad Cannstatt: Friedrich Frommann Verlag, S. 267-293.
- Hartl, Michaela (2010): Emotionen und affektives Erleben bei Menschen mit Autismus. Eine Untersuchung unter analytischer Betrachtung autobiographischer Texte „So laut ich konnte dachte ich, dass ich sie liebte“. Wiesbaden: VS Verlag.
- Henley, Nancy M. (1988): Körperstrategien. Geschlecht, Macht und nonverbale Kommunikation. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Hitzler, Ronald (2011): Ist da jemand? Über Appräsentationen bei Menschen im Zustand „Wachkoma“. In: Keller, Reiner und Meuser, Michael (Hrsg.): *Körperwissen*. Wiesbaden: VS Verlag, S. 69-84.
- International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (1992): ICD-10.
- Lebenshilfe e.V. (2019): *Lebenshilfe Programmheft*.
- Lord, Catherine; Pickles, Andrew; McLennan, John; Rutter, Michael; Bregman, Joel; Folstein, Susan; Fombonne, Eric; Leboyer, Marion und Minschew, Nancy (1997): Diagnosing Autism: Analyses of Data from the Autism Diagnostic Interview. In: *Journal of Autism and Developmental Disorders*. 27/5, S. 501-517.
- Lord, Catherine; Rutter, Michael und Le Couteur, Ann (1994): Autism Diagnostic Interview-Revised: A Revised Version of a Diagnostic Interview for Caregivers of Individuals

- with Possible Pervasive Developmental Disorders. In: *Journal of Autism and Developmental Disorders*. 24/5, S. 659-685.
- Marcus, George E. (1995): Ethnography in/of the World System: The Emergence of Multi-Sited Ethnography. In: *Annual Review of Anthropology*. Vol. 24, S. 95-117.
- Meuter, Norbert (2010): Die Universalität des Ausdrucks. Zur empirischen Grundlage eines anthropologischen Phänomens. In: Großheim, Michael und Volke, Stefan (Hrsg.): Gefühl, Geste, Gesicht. Zur Phänomenologie des Ausdrucks. Freiburg und München: Karl Alber, S. 30-55.
- Nowodworski, Pao (2023): Die Sprache des Feldes lernen. Nonverbale Kommunikation im Umgang mit Menschen mit ‚tiefgreifenden‘ Autismus-Spektrum-Störungen. In: Pofperl, Angelika; Schröer, Norbert; Hitzler, Ronald und Kreher, Simone (Hrsg.): Leib-Körper-Ethnographie. Erkundungen zum Leib-Sein und Körper-Haben. Essen: Oldib Verlag, S. 263-275.
- Nowodworski, Pao und Hitzler, Ronald (2021): Heiß! Hi! und Tschüss! – eine lebensweltanalytische Ethnographie eines Pflegeverhältnisses mit einer Person mit Autismus-Spektrum-Störungen. In: Nover, Sabine Ursula und Panke-Kochinke, Birgit (Hrsg.): Qualitative Pflegeforschung. Eigensinn, Morphologie und Gegenstandsangemessenheit. Baden-Baden: Nomos Verlag, S. 111-122.
- Reichertz, Jo (2013): Paul Ekman: Gefühle lesen. In: Senge, Konstanze und Schützeichel, Rainer (Hrsg.): Hauptwerke der Emotionssoziologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 103-107.
- Remmers, Hartmut (2000): Ethische Aspekte der Pflege. In: Rennen-Allhoff, Beate und Schaeffer, Doris (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim und München: Juventa Verlag, S. 307-335.
- Rosenthal, Gabriele (2014): Interpretative Sozialforschung - Eine Einführung. 4. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Savarese, Ralph James (2018): See it Feelingly. Classic Novels, Autistic Readers, and the Schooling of a No-Good English Professor. Durham und London: Duke University Press.
- Scarpa, Angela; Wells, Anthony und Attwood, Tony (2016): Die Gefühle erforschen von Kindern mit hochfunktionalem Autismus oder Asperger-Syndrom. Tübingen: dgvt Verlag.
- Schulz von Thun, Friedemann (1981): Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation. Reinbek: Rowohlt Verlag.
- Schütz, Alfred (1991 [1932]): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt - Eine Einleitung in die verstehende Soziologie. 5. Auflage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Sozialgesetzbuch (SGB): Ahtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl.I, S. 1163.
- Schäfers, Bernhard (2000): Soziales Handeln und seine Grundlagen: Normen, Werte, Sinn. In: Korte, Hermann und Schäfers, Bernhard (Hrsg.): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie. 5., erweiterte und aktualisierte Auflage. Opladen: Leske + Budrich, S. 25-43.
- Schoppmann, Susanne und Schmitte, Holger (2000): Pflege bei psychischen Störungen. In: Rennen-Allhoff, Beate und Schaeffer, Doris (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim und München: Juventa Verlag, S. 535-553.
- Schwemmer, Oswald (1991): Typologie. In: Kerber, Harald und Schmieder, Arnold (Hrsg.): Handbuch Soziologie. Zur Theorie und Praxis sozialer Beziehungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S. 620-623.

- Tröster, Heinrich und Lange, Sarah (2019): Eltern von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen. Anforderungen, Belastungen und Ressourcen. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Vowinckel, Gerhard (1979): Vorsprachliche Kommunikation und soziale Wahrnehmung. Theorie und Methodik des Beziehungstests. Frankfurt am Main, New York: Campus Verlag.
- Weber, Max (1972): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie. 5. revidierte Auflage. Tübingen: Mohr.
- Zicklin, Gilbert (1972): Ein Gespräch über die Face-to-Face-Interaktion. In: Badura, Bernhard und Gloy, Klaus (Hrsg.): Soziologie der Kommunikation. Eine Textauswahl zur Einführung. Stuttgart-Bad Cannstatt: Friedrich Frommann Verlag, S. 194-217.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Skizze Therapiezimmer	S. 376
Abbildung 2: Gruppentherapie	S. 390
Abbildung 3: Therapieplan	S. 419

Datenschutzerklärung

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben

Sehr geehrte Gesprächspartner,

zunächst möchte ich mich ausdrücklich bei Ihnen bedanken, dass Sie durch Ihre Bereitschaft, bei einem gemeinsamen Gespräch teilzunehmen, einen wichtigen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs leisten.

Um wissenschaftlich ‚sauber‘ arbeiten zu können, zeichne ich unser Gespräch mit einem Audiogerät auf. Später wird diese Aufnahme dann verschriftlicht, interpretiert und somit Teil der Forschungsergebnisse.

Neben der inhaltlichen und organisatorischen Durchführung der Befragung gelten dabei folgende Anonymitätsgarantien:

Bereits während der Transkription des Gesprächs werden alle personen- und ortsgebundenen Informationen ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, um welche Personen, um welchen Ort und/oder welche Einrichtungen es sich handelt.

Bei eventuellen Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße,

Pao Nowodworski